Vertrauen ist alles

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel 1 2
Kapitel 2: Kapitel 2 24
Kapitel 3: Kapitel 3 48
Kapitel 4: Kapitel 4 63
Kapitel 5: Kapitel 5 64
Kapitel 6: Kapitel 6 73
Kapitel 7: Kapitel 7 90
Kapitel 8: Kapitel 8 103
Kapitel 9: Kapitel 9 104
Kapitel 10: Kapitel 10 119
Kapitel 11: Kapitel 11 138
Kapitel 12: Kapitel 12 153
Kapitel 13: Kapitel 13 170
Kapitel 14: Kapitel 14 188
Kapitel 15: Kapitel 15 203
Kapitel 16: Extra 204
Kapitel 17: Kapitel 16 211
Kapitel 18: Kapitel 17 224
Kapitel 19: Kapitel 18 239

Kapitel 1: Kapitel 1

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 1/18
Autor: schuchan^/Sokasa, Tsugumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne
behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir
wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch
gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht
dran.
Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan/Sokasa) spielt unseren
süßen Deutschen^^

Vertrauen ist alles

Die Sonne ging bereits unter und war nur noch als ein leichtes Glimmen am Horizont zu
erkennen, als Ken sein fast dunkles Zimmer betrat und gedankenverloren durch sein Fenster
hinaus auf die Straße blickte. Burman (Barman, Birman, wie auch immer) war soeben bei
ihnen gewesen und hatte ihnen eine neue Mission erteilt. Es ging dabei um ein paar korrupte
Typen, die sich mit illegalen Sportwetten eine goldene Nase verdienten, besonders auf
Fußball schienen sie sich spezialisiert zu haben. An sich keine Sache, wegen der Weiß auch
nur einen Finger krumm machen würde, würden diese Typen in ihrer Gewinnsucht nicht
etwas zu weit gehen: sie bestachen nicht nur, sie schreckten auch weder vor Kidnapping noch
vor Mord zurück, um ihre Ziele zu erreichen. Sie kauften Spieler oder erpressten sie, brachten

sie dazu, so zu spielen wie es ihnen passte und wer sich dennoch weigerte, dem wurde das
Leben zur Hölle gemacht, wenn man ihn nicht direkt umbrachte.
Ken bekam ein flaues Gefühl im Magen. Er fühlte sich schlecht bei dem Gedanken an diese
Mission. Im Grunde ging es ihm schon seit Wochen nicht gut, er fühlte sich nicht so fit wie
sonst. Natürlich, bei den kalten Winternächten, in denen man gelangweilt zu Hause sitzt und
nicht mal zum Fußballspielen rauskann, kann man schon Depressionen kriegen, aber dieser
Auftrag steigerte seine schlechte Laune noch mal richtig. Zu sehr erinnerte ihn diese Sache an
seine eigene Vergangenheit. War er nicht mal genauso ein Opfer solcher Leute gewesen, die
bereit waren für ein bisschen Geld ein Menschenleben zu zerstören? Wütend schüttelte er den
Kopf und zog sich schnell sein Assassin-Outfit an, als Aya schon an seine Tür klopfte, als
Zeichen, dass sie nun aufbrachen um die Mission plan- und zeitgemäß auszuführen. Es war
im Grunde alles ganz einfach: es waren drei Zielpersonen, sie alle befanden sich in einer
großen Villa am Rand eines Waldes. Da unklar war, wo die drei sich im Haus aufhalten
würden, würden sie sich trennen und das Haus systematisch durchkämmen, bis alle
Zielobjekte ausgeschaltet waren. Fallen, Alarmanlagen und Wachpersonal waren kein
Problem, Omi hatte alles genauestens recherchiert. Eigentlich war es also kein besonders
schwerer Auftrag...
Ja, die drei Zielpersonen hatten ab jetzt nur noch ein paar Stunden zu leben. Ken zog seinen
Klauenhandschuh an, ließ die Krallen ausfahren und betrachtete sie gedankenverloren.
Verdammt, sollten sie doch alle zur Hölle fahren! Er würde es diesen Bastarden schon zeigen!
Entschlossen verließ er sein Zimmer und trat nach draußen, wo die anderen schon warteten.
Grimmig stieg er zu den anderen ins Auto, und sie fuhren los in Richtung Zielort. Das flaue
Gefühl in seinem Magen verschwand jedoch nicht.

Schuldig saß miesgelaunt auf seinem Bett. Er hatte sich so einen schönen Spaß mit Nagi
erlauben wollen, der einzige, den er zum ärgern hatte, seit dem Crawford ihm Hausarrest
erteilt hatte. Alles nur, weil eine Mission wegen ihm fast schiefgelaufen wäre. Und natürlich
musste Crawford ihm auch noch den letzten Spaß nehmen. <<Scheiß Missionen! Was
interessieren mich so blöde Sportwetten?!!>> //Schuldig! Beweg dich endlich!// riss

ihn
Crawford aus seinen eigenen Gedanken. Dennoch etwas besser gelaunt, kam er dem Befehl
nach. <<Zumindest ist der Hausarrest aufgehoben. Vielleicht gibt's ja doch noch etwas Spaß.
Hatte er nicht etwas von Weiß erwähnt?!>> Ein breites Grinsen machte sich auf seinem
Gesicht breit, während er zu den anderen in den Wagen stieg.

Es war 23 Uhr, als sie an dem Anwesen ankamen und in sicherer Entfernung ihren Wagen
parkten. Alles verlief bis jetzt nach Plan. Trotzdem erläuterte Aya noch mal alles genau, nur
um sicherzugehen. "Ok, Balinese steigt durch den Hinterhof ein, Bombay nimmt den
Westflügel, ich den Ostflügel und Siberian steigt durch's Kellerfenster ein. Jeder von uns
durchkämmt die ihm zugeschriebenen Räume. Danach treffen wir uns in dem großen Salon,
der letzte Raum, in dem sich die Zielpersonen aufhalten können. <<Blablabla, ja, das haben
wir jetzt schon drei mal besprochen.>> Ken trat nervös von einem Fuß auf den anderen. Er
wollte die Sache nur schnell beenden. Und endlich ging es los. Sie trennten sich und Ken
schlich lautlos zum Kellerfenster, zerschlug es und betrat den Keller.

Schwarz warteten in einiger Entfernung darauf, dass Weiß endlich loslegten. Als diese sich
aufteilten, erläuterte Crawford ihren Plan auch noch mal. "Wir werden durch den
Haupteingang gehen, drei Wachen insgesamt Wenn jeder sich an den Plan hält, sollten wir
mit Weiß erst am Schluss zusammentreffen. Wenn das doch geschehen sollte, lasst ihr sie in
Ruhe! Haben dass alle verstanden.?!" Dabei sah er besonders Schuldig an. "Klar Bradley!"
grinste dieser nur. Crawford verdrehte ob seines Namens nur die Augen. Irgendwann sollte er
sich doch daran gewöhnen. Dann stürmten sie so leise wie möglich den Haupteingang. Die
Wachen hatten nicht mal Zeit zu schreien.

Die zwei im Keller postierten Wachen hatte Ken ohne Probleme ausschalten können. Also,
wie jetzt weiter? Er holte ein zerknittertes Stück Papier aus seiner Hosentasche. Omi hatte
jedem von ihnen einen detaillierten Plan des Anwesens mitgegeben. Siberien schritt die
Kellertreppe hoch und endlose Flure entlang, während er jedes auf dem Weg liegendes

Zimmer untersuchte. Die roten Samtteppiche verschluckten seine Schritte. Wirklich, ein
riesiges Anwesen, vollgestopft mit Luxus. Und all das konnten diese Kerle sich leisten, indem
sie andere betrogen. Auch ihn hatte man damals betrogen. Was hatte er nicht alles getan, was
hatte er für seine Karriere damals nicht alles geopfert?! Ja, sein ganzes Leben hatte er letztlich
dem Fußball gewidmet. Und wofür? Nur damit diese faulen Säcke ihm mit einem Schlag alles
wegnahmen?! <<Scheiße!>> Ken schlug mit seiner Bugnuk gegen die Wand und zerriss einen der seidenen Vorhänge. Er kochte bereits vor Wut, allein beim Gedanken an diese
Kerle!

Schuldig schlich schnell und lautlos die Flure entlang. Ausgerechnet im letzten Raum mussten
die drei Kerle sitzen. Zwischenzeitlich staunte er nicht schlecht über die Pracht der Villa.
<<Ob Crawford da eifersüchtig wird?>> grinste Schuldig in sich hinein. Er bog in einen neuen Gang ein und sah sich gelangweilt um. <<Natürlich dürfen wir Weiß nicht ärgern.
Einfach fies! Wo bleibt denn da der Spaß an der Arbeit?>> Vor einem Seidenvorhang blieb er
neugierig stehen. <<Krallenspuren. Super, Siberian also.>> stöhnte er innerlich. Na ja, dann
musste er halt etwas langsamer sein. Sie sollten ja erst im letzten Raum zusammentreffen.

Zwei Flure später kam Ken an dem großen Salon, dem letzten Raum, den er durchsuchen
sollte an. Doch vor der Tür hielt er inne. Laute Stimmen drangen durch die verschlossene Tür
nach draußen. Ken ordnete sie drei Männern mittleren Alters zu..
"Das Spiel gestern lief wieder ganz nach Plan. Ausgang 3:0. Bei den guten Quoten dürfte
einiges für uns abfallen..."
"Nachdem, der Spitzenstürmer ausgeschaltet war, war sowieso alles ein Kinderspiel!"
"Ich hoffe, mit der Leiche gab's keine Probleme."
"Natürlich sah es aus wie ein Unfall. Alles nach Plan."
Bei der vierten Stimme, die sich plötzlich einschaltete, schrak Ken zusammen.
"Eigentlich schade um ihn, der Typ war ein echt guter Spieler. Zu dumm, das er nicht kooperieren wollte. Es ist wirklich schade um's Talent." Ken's Herz begann zu rasen. War
das nicht... nein, das konnte nicht sein! Nie würde der mit solchen Typen... aber diese Stimme
war ihm so unheimlich vertraut! Er hielt es nicht mehr aus, er wollte es mit eigenen Augen
sehen! Entschlossen und mit einem lauten Knall trat er die Tür ein.

Schuldig hatte Ken schon nach einiger Zeit eingeholt und wartete hinter der letzten Ecke,
außerhalb seines Blickfeldes. <<Worauf wartet der denn noch?>> Gerade zuende gedacht,
vernahm er auch schon ein paar Stimmen, zwar nur so leise, dass er sie nicht verstand, doch er
wurde neugierig und lauschte dem Gespräch mithilfe seiner Fähigkeit, während er sich entspannt an die Wand lehnte. Der laute Knall der Tür, als Ken sie aufstieß, ließ ihn hochfahren und er schaute Siberian etwas verwirrt nach. <<Was ist denn in den gefahren?>>

Als die Tür nachgab und Ken mit einem eleganten Satz im Zimmer landete, blickte er in 4
erschreckte Gesichter. Sofort stürzten sich zwei Wachen auf ihn, die er aber in sekundenschnelle außer Gefecht setzte. Als er wieder aufsah, bestätigten sich seine Befürchtungen. Im Kreis der drei Zielobjekt stand er tatsächlich: Kens alter Trainer, der ihn
vom Amateur zu den Profis gebracht hatte. Ihm hatte er alles zu verdanken gehabt! Auch
dieser erkannte sein Gegenüber. Vor Schreck ließ er sein Cognacglas fallen und wurde kreidebleich. Ken schnappte nach Luft, bemerkte nicht einmal, dass er von Schuldig beobachtet wurde. "Was... was hat das hier zu bedeuten?" "Ist lange her was?! Scheinst wohl
die Branche gewechselt zu haben, was?!" Ein eiskalter Blick musterte Ken von oben bis unten. "Sie stecken doch nicht mit denen unter einer Decke, oder? Sagen sie... sagen sie, dass
das nicht war ist!" Ken schrie ihn wutentbrannt an, obwohl seine Knie gleichzeitig zu zittern
begannen. Sein gegenüber ließ sich jedoch nicht davon beeindrucken. "Tse, was glaubst du
denn, Ken-kun? Bist du immer noch so naiv zu glauben, dass nur Kase damals an dem Komplott beteiligt war? Dir ist nie der Gedanke gekommen, dass du mehreren Leuten ein
Dorn im Auge warst, was? Tja, deine Unbestechlichkeit war dein großer Fehler mein Junge.
Ich sage dir, niemand spielt mehr fair. Auch beim Fußball geht's letztlich nur um's Geld. Wer
das nicht kapiert, geht in diesem Sumpf unter." "Aber, haben sie nicht immer gesagt, das ein
faires Spiel das wichtigste ist? Das nur die Freude am Spiel zählt?!" <<Kann das wirklich
sein? Bin ich die ganze Zeit betrogen worden, nicht nur von Kase?>> "Tja, wie ich schon
sagte, man muss Prioritäten setzen. Fairness bringt auch mich nicht weiter. Und glaub mir, ich
habe nichts gegen dich persönlich, aber du warst uns allen damals einfach im Weg. Sorry!"
<<'Sorry', das ist alles? Ein zerstörtes Leben für ein ‚Sorry'?!>> Kens Wut wurde nun

durch
Verzweiflung verstärkt. Das konnte doch alles nicht wahr sein!! Mit einem lauten Schrei
stürzte er sich auf sein erschrecktes Gegenüber, dass gerade noch so überlegen gegrinst hatte
und stach auf ihn ein. Immer und immer wieder, als wäre er nicht mehr bei Sinnen. Die anderen Drei wichen nur entsetzt zurück und wollte fliehen, was jedoch nicht mehr möglich
war, da Schuldig nun die Tür versperrte.

Schuldig ging näher an das Zimmer heran, als Ken darin verschwunden war und lauschte dem
Gespräch. Für ihn war es nicht das erste Gespräch dieser Art und er konnte nur ab und zu den
Kopf schütteln, zu Kens Kommentaren. Als er dessen lauten Schrei hörte, wagte er einen
Blick in das Zimmer zu werfen... und konnte seinen eigenen Augen kaum trauen. Da war ein
Siberian, der wie wild immer wieder auf jemanden am Boden einstach, wobei es sich jedoch
um keines der eigentliche Ziele handelte, denn diese zogen sich verschreckt in eine der Ecken
des Raumes zurück, bevor an der gegenüberliegenden Seite von Schuldig aus gesehen eine
zweite Tür geöffnet wurde, in der die restlichen Weißmitglieder erschienen. Mit einem kurzen
Blick über die Schulter registrierte er, dass auch sein Team wider komplett war.

Ken bekam von all dem nichts mit, weder von Schuldig, der zuerst durch die Tür trat, noch
von den anderen Assassins, die sich nun einfanden. Yohji und Omi erschraken über das Bild,
das sich ihnen bot. Ken, wie er da in der Mitte des Zimmers hockte, mit Blutspritzern im
Gesicht und wie ein besessener auf sein bereits totes Opfer einstach. So hatte sie ihn noch nie
gesehen. Aya trat schnell auf ihn zu, packte ihn an den Schultern und zog ihn zu sich hoch.
"Ken, hey Ken!! Alles in Ordnung?" <<So ein Mist, ich hätte ihn nicht auf dieser Mission mitnehmen dürfen. Das ganze ist ihm doch zu nahe gegangen!>> verfluchte Aya sich selbst.
Sein Gegenüber blickte ihn nur aus trüben Augen an. Nun bemerkte Aya auch noch zur Krönung des Chaos, dass auch Schwarz den Raum betreten hatte. Schon traten Omi und Yohji
mit gezückten Waffen hervor und funkelten Schwarz angriffsbereit an.

Crawford würdigte diese Szene nur eines Blickes, bevor er Nagi und Farfarello anwies, sich
um die Ziele zu kümmern. Schuldig stand neben ihm und fixierte Yohji und Omi.

//Wenn ihr
nicht wollt, dass wir euch alles wegnehmen, solltet ihr euch beeilen// grinste er über ihre
Gedanken. "Schuldig" er sah zu Crawford. "Irgendetwas läuft schief. 20 Wachen nähern sich,
10 als Reserve sind noch draußen. Noch zwei Minuten." Schuldig, verstand sofort, gab die
Anweisungen an Nagi und den Iren weiter. //Auch Weiß?// Crawford nickte stumm und
Schuldig sendete auch ihnen die Infos zu.

Aya warf Schuldig knurrend einen scharfen Blick zu, dann sah er zu Omi. Dieser nickte verlegen. "Hey, woher sollte ich wissen, dass sie noch Verstärkung rufen würden?! Ich war so
vorsichtig mit meinen Recherchen wie immer," rechtfertigte sich ihr Jüngster eifrig. Aya
dachte nach. Nun, sie waren in einem engen Raum zusammengepfercht. Einfach
verschwinden war hier nicht ohne weiteres möglich. Er gab es ungern zu, aber sie würden ihre
Rivalitäten mit Schwarz wohl kurz beiseite legen müssen, wenn sie hier alle lebend
rauswollten. Außerdem machte Ken ihm Sorgen. Er schien wirklich nicht besonders bei der
Sache zu sein, auch wenn er sich etwas beruhigt zu haben schien. Er sah rüber zu Crawford
und blickte ihn fragend an. Sein Blick gab unmissverständlich zu verstehen, dass er über die
weitere Vorgehensweise von Schwarz informiert zu werden wünschte.

Crawford überlegte noch kurz, ging nochmals schnell alle Möglichkeiten durch. Am Ende
blieb nur eine, wenn auch etwas riskante übrig. Sie würden wohl zusammenarbeiten müssen.
Alle würden überleben, dass einzige, was für ihn zählte. //Wir erwarten sie hier, die beste
Chance, sie einzukreisen. Die ersten 10 kommen hier rein, weitere 5 in jedem der zwei
Flure.// gab Schuldig an die anderen weiter.

Aya nickte. "Scheint, als habt ihr zum ersten mal eine sinnvolle Idee." Dann wandte er sich
Ken zu. "Hey, alles klar?" Ken nickte nur abwesend, hatte sich zumindest wieder beruhigt.
Allerdings stand diese Äußerlichkeit sehr im Gegensatz zu seinem Inneren, in dem Chaos
herrschte. Aya fuhr fort: "Hör zu, Yohji und ich machen mit Schwarz zusammen die fertig,
die hier reinkommen. Du und Omi stürmt raus und ihr säubert den linken Flur, den linken
Flur, verstanden? Kriegst du das hin, können wir auf dich zählen?" Ken nickte. Ja, natürlich.

Auf ihn war Verlass. Auf ihn konnte man immer zählen. So war es immer gewesen und so
würde es immer sein. Das erwartete man ja von ihm. Aber war das auch schon alles? Alles,
was ihm nach 18 Jahren geblieben war, waren Situationen wie diese, in denen es nur darum
ging, sich und seinen Kollegen wieder mal den Arsch zu retten?! War das wirklich alles?
Bevor er jedoch was sagen konnte, wurde die Aufmerksamkeit aller auf zehn in schwarz
gekleidete, bis an die Zähne bewaffnete Männer gerichtet, die mit lautem Getöse ins Zimmer
stürmten.

Schuldig bemerkte am Rande, dass etwas mit Siberian gewaltig nicht stimmte. <<Zu
schwache Nerven. Weiß sollte aufpassen, sonst geht's mit denen wirklich noch durch.>> Aus
dem Augenwinkel sah er, wie Farfarello begeistert seinen Dolch besah und sich dann auf die
erste Wache stürzte. <<Na, doch noch etwas Spaß.>> grinste er , ließ den anderen von Weiß
erst mal den Vortritt. //Schuldig, der Flur!// erinnerte ihn Crawford an die anderen fünf im
rechten Flur. Schuldig nickte nur und ging zur Tür. <<Endlich mal wieder 'ne
Herausforderung!>> Somit stürmte er den fünf Wachen entgegen.

Ken tat wie ihm geheißen, überließ die einstürmenden Wachen den anderen und stürmte an
einem begeistert einen Schlachtruf schreienden Farfarello vorbei aus der Tür. Omi preschte an
ihm vorbei und stürzte sich in den linken Flur ins Kampfgetümmel. Erst jetzt bemerkte Ken,
dass Schuldig allein auf der rechten Seite kämpfte. <<Na, der Psychopath wird wohl keine
Probleme mit denen haben.>> Hatte er überhaupt irgendwelche Probleme. Einer wie er, mit
diesem kalten Grinsen und der Mordlust in den Augen? Ob es wohl für einen wie ihn
einfacher war? Obwohl das Kampfgetümmel um ihn tobte, war Ken wie gelähmt. Er konnte
nur seinen Gedanken nachhängen, während sein Körper verharrte und sein Blick dem
Kampfgeschehen um Schuldig folgte.

Drei der Wachen waren kein Problem, jedoch die letzten beiden waren gar nicht mal so
schlecht. Schuldig machte sich einen Spaß daraus, in den Gedanken seiner Opfer zu wühlen,
etwas Schrecken zu verbreiten. Gleichzeitig traf er auch auf andere Gedanken, die nicht so
toll waren. Einer der Männer hatte eine kleine Tochter, verdiente durch diesen Job seinen

Unterhalt. Schuldig hielt kurz inne und atmete tief durch. Als er den Blick wendete, sah er
Ken, der immer noch wie starr dastand. "Siberian!" schrie er ihn an, da einer der zwei Männer
auch auf diesen aufmerksam geworden war. Schnell erledigte er den anderen, der auf ihn
zustürmte und spurtete dann zu Ken, der immer noch keine Anstalten machte, sich zu bewegen. <<Crawford! Das büßt du mir! Ich und Siberian retten! Für wen hält der mich?!>>
knurrte er sauer.

Schuldigs Schrei hallte kurz in seinem Kopf und ließ Ken aus seiner Trance hochfahren. Schlagartig reagierte sein Killerinstinkt und seine Reflexe, er wirbelte herum und erledigte
den Typen, der sich gerade von hinten auf ihn stürzen wollte mit einem Schlag. Ken beobachtete den Körper des Toten, der vor ihm zusammensackte. Schon wieder ein Toter.
<<Warum tue ich das hier eigentlich? Ich töte, um am leben zu bleiben, aber wofür? Warum
stehe ich jetzt hier und liege nicht wie er tot am Boden. Ist das Glück oder Fluch? Andere zu
töten ist das einzige, was mir jetzt noch bleibt?>> Ken sank zusammen. Kniend betrachtete er
die Blutlache, die sich unter dem Toten ausbreitete. Alles andere nahm er nur noch verschwommen wahr.

<<Na, wer sagt's denn>> grinste Schuldig zufrieden, als er sah, wie Ken den Typen fertig
machte. Doch das nächste verwirrte ihn doch sehr. <<Was ist denn mit dem los? Der tickt
doch nicht ganz richtig! Muss der sich ausgerechnet jetzt ausruhen?>> Kurz entschlossen trat
er hinter Ken und sah auf diesen runter. "Hey, Siberian, komm hoch! Wir haben noch was zu
tun. Ausruhen is' nicht!" fuhr er ihn an. Er legte ihm eine Hand auf die Schulter und rüttelte
ihn etwas. <<Was ist nur mit dem? Ist der jetzt völlig ausgetickt?>>

Ken fühlte, wie sich eine Hand auf seine Schulter legte. War es einer von den Wachleuten,
würde er ihn jetzt umbringen? Aber nichts geschah, außer dass er gerüttelt wurde und als dann
noch diese Stimme dazu kam, drehte er sich doch langsam um und sah direkt in Schuldigs
grüne Augen. "Du..." Ja, genau. Schuldig hatte ihn ja gewarnt <<Was will der verdammte
Bastard von mir?>> Ken fuhr hoch und stieß Schuldig mit einem Schlag von sich. Wütend
funkelte er ihn an.

"Was soll das denn jetzt?" schnauzte dieser wütend. <<Ok, eindeutig. Siberian ist endgültig durchgeknallt.>> "Tse, da versucht man nett zu sein und dann so was. Komm endlich in die Gänge. Die anderen brauchen uns." Damit drehte er sich um und wollte den Flur wieder runtergehen.

<<Was? Will der mich verarschen?! Der treibt doch wieder eines seiner sadistischen Spielchen! Warum auch nicht, immerhin scheint wohl jeder Spielchen mit mir zu spielen.>> Ja, jeder dachte nur an sich, jeder hinterging andere. Und dieser Psychopath gehörte doch zu den schlimmsten! Aber jetzt würde er nicht mehr mitspielen, er würde sich nicht mehr täuschen lassen. Er würde Schuldig umbringen, bevor er ihm etwas tun konnte... verdammt, sollte er doch für alles büßen, was man ihm angetan hatte! Ken konnte seine ziellose Wut nicht mehr kontrollieren. Jegliche Vernunft schien von ihm gewichen. Wie von Sinnen schrie er auf und stürzte sich auf Schuldig.

Schuldig hörte den Schrei, doch noch bevor er sich umdrehen konnte, hatte Ken sich schon auf ihn gestürzt. <<Was zum...>> Er konnte nicht mal zu Ende denken, da sah er schon ein Bugnuk auf sich zuschießen. Gerade so konnte er noch ausweichen, packte Ken am Arm und rollte sich unter ihm weg. "Sag mal, was soll das?!" keifte er ihn an, da sah er schon wieder die Kralle vor seinem Gesicht. Wieder konnte er nur knapp ausweichen und versuchte, etwas Abstand zu gewinnen, während er nach Kens Gedanken tastete.

Ken war jetzt alles egal. Er hatte so viel Wut in sich angestaut, die er durch seine Hiebe abzureagieren suchte. Doch hinter der Wut war noch etwas anderes. <<Verflucht, reicht es nicht, dass ich meinen besten Freund umbringen musste, muss ich jetzt noch nach all der Zeit feststellen, dass ich von allen, ja sogar von meinem eigenen Trainer hintergangen wurde? Und alles nur für etwas Geld? Bin ich denn wirklich nicht mehr wert?>> Während dieser trübsinnigen Gedanken merkte er nicht, wie er sich immer weniger auf seine Handlungen konzentrierte.

Schuldig bemerkte die Unaufmerksamkeit seines Gegenübers und nutzte sofort die

Chance.
Mit seinen Händen fing er die Fäuste von Ken ein und zwang ihn mit seiner Kraft auf den
Boden. Dort nagelte er ihn fest und tauchte in seinen Geist, um nach der Ursache seines
Handelns zu suchen. Was er da sah, verwirrte ihn immer mehr. Wortfetzen, die für ihn keinen
Sinn machten und Gefühle, die er nie in dieser Intensität erwartet hatte. Schuld, Verrat, Hass
und Wut mischten sich ständig ab und ein Blick in Kens Augen verwirrte ihn noch mehr.

Ken spürte, wie eine fremde Präsenz in seine Gedanken eindrang. Jedoch konnte er sich nicht
genau darauf konzentrieren. Wie denn auch?! Er konnte ja nicht mal seine eigenen Gedanken
ordnen. Verdammt, wieso hatte er nicht aufgepasst? Es konnte doch nicht sein, dass dieser
Mistkerl ihn so einfach festnageln konnte! Aber war das nicht auch egal? Was machte es jetzt
schon, ob er ihn jetzt umbrachte oder nicht? Völlig schlaff verharrte sein Körper. Sogar seine
Augen schienen trübe, leblos.

Schuldig war immer noch verwirrt. Besonders schlimm wurde es, als die Gefühle Überhand
nahmen. Schuld, wer hatte Schuld, seine Schuld? Verrat, wurde er verraten, wer verriet wen?
Hass, auf wen, sich selbst, andere? Und Wut, anscheinend auf alles und jeden oder doch auf
sich selbst? Was waren seine Gefühle, welche Siberians? Er war schon zu tief in dem Sog,
hatte eine Brücke aufgebaut, Gefühle flossen von einem zum anderen, wieder zurück. Kurz
bevor er entgültig "unterging", hörte er Crawfords Stimme in seinem Kopf. //Schuldig,
Rückzug!// Dieser einfache Befehl genügte, ihn wieder in die Realität zurückzuholen. Er hörte
schon Omi rumschreien, sah die anderen Weiß-Assassins auf sich zukommen. Er sprang auf
und benutzte den Flur, durch den er gekommen war und stieß dann mit seinen eigenen
Mitgliedern zusammen.

Ken blieb regungslos am Boden liegen, konnte noch nicht wirklich realisieren, was gerade
geschehen war. Die Präsenz in seinem Kopf war so stark geworden, dass sie ihn fast ganz
ausfüllte. Für einen Moment hatte er schwören können, durch den Schleier seiner eigenen

Gedanken die von Schuldig sehen zu können. Nichts Klares, Eindeutiges. Nur eine Art Verwirrung oder auch Ratlosigkeit, die von Schuldig ausging. Aber warum? Als Schuldig sich plötzlich von ihm löste, verschwand auch die Präsenz und dieses Gefühl in seinem Kopf.
Als er aufblickte, sah er Omi und die anderen, wie mit besorgten Gesichtern zu ihm runterblickten. "Ken, was ist passiert? Alles in Ordnung? Sag doch was!" Ken hörte Omis besorgte Worte nur aus weiter Entfernung, zu benommen war er noch. "So ein Mist, bestimmt hat Schuldig was mit ihm angestellt. Dass dieser Bastard auch immer aus der Reihe tanzen muss!" Yohji war sichtlich wütend, kam aber nicht auf den Gedanken, dass es Ken auch aus anderen Gründen schlecht gehen könnte. Aya sagte nichts. Wortlos ließ Ken sich von den anderen Aufhelfen und zusammen verließen sie den Schauplatz.

Schuldig blieb die ganze Fahrt über ruhig, musste erst mal mit sich selber versuchen, wieder klarzukommen. Er versuchte immer noch, die Gefühle von sich und Siberian zu entwirren.
Was hatte der Kerl nur? Hatte sich Schuldig in ihm so geirrt? Warum hatte es ihn so fertig gemacht? Er hatte sich wie ein blutiger Anfänger verhalten, hatte die Barrieren zu sehr gesenkt. Warum hatte er sie nicht aufrechterhalten können? "Schuldig, alles in Ordnung?"
Nagis Stimme riss ihn aus seinen Gedanken. "Klar, was sollte sein?" "Nichts. Sonst bist du nur nicht so ruhig." "Sonst stört's dich immer. Also entscheide dich," knurrte Schuldig zurück. Er hatte wirklich anderes zu tun jetzt. Crawford sah ihn nur von der Seite an, etwas verwirrt über das etwas untypische Verhalten des Telepathen.

Auch Ken sprach während der ganzen Rückfahrt nicht. Auch nicht, als Omi anfing, besorgt auf ihn einzureden, was denn nur mit ihm los sei. Doch zu Glück ging Aya dazwischen. "Omi, lass ihn jetzt. Wir sind alle etwas überspannt." So schwiegen sie während der ganzen restlichen Fahrt über. Als sie endlich im Koneko ankamen, ging Ken sofort in sein Zimmer, ohne auf die besorgten Blicke Omis und Yohjis zu reagieren. In seinem Zimmer schmiss er sich auf's Bett, versuchte seine Gedanken mit dem Kopfkissen zu ersticken. Was war eigentlich geschehen? Was war mit ihm passiert?

Schuldig hatte es nicht so leicht. Crawford bestellte ihn noch mal in sein Büro, wollte Klarheit

über sein Verhalten und was ihn so lange aufgehalten hatte. Schuldig gab nur kurze Antworten. Er war müde, sein Kopf schmerzte und auf Diskussionen jeglicher Art wollte und konnte er sich einfach nicht mehr konzentrieren, Nach einiger Zeit gab selbst Crawford nach, da er bemerkte, dass er wirklich nichts mehr von Schuldig erfahren würde. Müde ließ sich dieser auf sein Bett fallen und versuchte, einfach an nichts zu denken.

Ken wusste nicht, wie lang er so gelegen hatte, vielleicht eine halbe Stunde, als es plötzlich an seiner Tür klopfte. Ohne eine Erlaubnis abzuwarten, betrat Aya das Zimmer. "Ich hoffe, du bist noch wach." Ayas Ton war teilnahmslos wie immer. Ken setzte sich als Antwort nur auf und sah ihn an. <<Na toll, jetzt kommt erst mal 'ne Standpauke.>> Und er hatte recht. In kühlem Kommandoton erklärte der Weiß-leader, was er von Kens heutigem Verhalten hielt und das er auf Missionen eine Gefahr für sie alle darstelle, wenn er sich weiterhin nicht zusammenriss. "Ich... ähm... ich weiß, dass dir die Sache nahe geht, darum... (räusper)... nehme ich dir das nicht allzu übel. Also, ruh dich erst mal aus und... na ja, das wird schon wieder. Reiß dich beim nächsten mal zusammen, ja?" <<Höh, war das wirklich Aya, der das gerade gesagt hat?>> Ken blickte dem Weiß-Anführer erstaunt nach, der sich verlegen umdrehte und eilig das Zimmer verließ, bevor sein Image zu viel Schaden nehmen konnte.
Ken musste ja wirklich ein erbärmliches Bild abgeben, wenn selbst Aya versuchte, ihn aufzumuntern. Nachdem der Rothaarige gegangen war, starrte Ken noch einige Zeit ins Leere, bis die Müdigkeit ihn schließlich doch übermannte.

Am nächsten Morgen erwachte Schuldig durch ein penetrantes Klopfen an seiner Zimmertür und Nagis gelegentliche Zwischenrufe. "Mensch, Schuldig! Wach endlich auf! Crawford will mit dir reden!!" //Das kann er auch anders.// erklang die müde Antwort in seinem Kopf.
//Schuldig, ich warte nicht ewig!// kam prompt die kühle Antwort des Schwarz-Leaders.
Langsam quälte Schuldig sich aus seinem Bett, verfluchte indes alle, die ihn nicht hatten ausschlafen lassen. Er hatte immer noch Kopfschmerzen. Aus ihm unbegreiflichen Gründen interessierte er sich plötzlich für Siberians Gedanken. Und er hatte nur mühsam ganz abschalten können. Verschlafen tauchte er in Crawfords Büro auf, nur in seiner Hose von der

gestrigen Mission. Nach fünf Minuten kam er wutschnaubend wieder hinaus. <<Wirft der
mich aus'm Bett, nur um mir zu sagen, dass ich wieder Hausarrest habe. Tse, Arschloch!!>>

Als Ken seine Augen öffnete, war es bereits Mittagszeit. Er blinzelte verschlafen. In den
hellen Strahlen der Mittagssonne, kam ihm die gestrige Mission und alles, was geschehen
war, so weit weg und unwirklich vor. Was war eigentlich mit ihm passiert? Er hatte seinen
alten Trainer umgebracht und Schuldig... Ja, Schuldig hatte ihn gerettet und dann hatten sie
gekämpft und dann... was war denn mit ihm losgewesen? Jetzt, wo er alles noch mal Revue
passieren ließ, kam er sich selbst fremd vor. Egal, bloß nicht darüber nachdenken. Er hatte
einen schlechten Tag gehabt, dass war alles. Er würde sich bei den anderen entschuldigen und
dann würde alles so weitergehen wie bisher. So etwas wie gestern würde nie wieder passieren.
Mit Schwung stand er auf und zog sich an.

Das schlimmste, was Schuldig passieren konnte, war eingetreten: er langweilte sich. Nagi war
in der Schule, Farfarello hing wieder in seiner Zwangsjacke und Crawford arbeitete. Also
niemand da, den man ärgern konnte. Er wäre sogar froh, wenn der Amerikaner ihm irgendeine
dämliche Aufgabe zuteilen würde, einkaufen oder sauber machen, aber nein, nichts. Und
immer, wenn er sich langweilte, dachte Schuldig nach. Wie auch jetzt, da er in seinem
Zimmer auf dem Bett hockte. <<Was war nur mit dem Kerl los? So habe ich Siberian auch
noch nie gesehen. Na, mal sehen ob man nicht fündig wird.>> grinste Schuldig so vor sich
hin. Vielleicht doch ein Zeitvertreib. Er suchte nach Kens Geist, seinen Gedanken, immer
darauf bedacht, die Barrieren aufrecht zu erhalten. Er sah Bilder von der gestrigen Mission,
das Bild eines Mannes, den Schuldig nach einiger Zeit des Suchens als Kens alten Trainer
identifizieren konnte. Dann waren die Bilder wieder weg. Er hörte, wie Ken sich in Gedanken
auf die Blumen konzentrieren wollte. Nachdem sich dieses Wechselspiel der Gedanken auch
nach einer Stunde nicht änderte, reichte es Schuldig. Zumal er die ganze Zeit selbst darüber
nachdachte, warum in dem Jüngeren so ein Chaos herrschte.

<<Verdammter Mist!>> Weil Ken verschlafen hatte und seine Schicht verpasst hatte, hieß es jetzt Doppelschicht schieben. Zum Glück war nicht viel los im Laden. Oder war das eher schlecht? Es gab wenig Ablenkung von Kens Gedanken, die immer wieder zum gestrigen Abend zurückkehren wollten. Obwohl er mit ganzer Kraft versuchte, sich auf das Blumengesteck zu konzentrieren, an dem er gerade arbeitete, glitten sie immer wieder ab.
Außerdem hatte er irgendwie das unangenehme Gefühl, ständig beobachtet zu werden, obwohl niemand im Laden war. Egal, er musste die Sache von gestern vergessen, sonst würde er noch paranoid. Ein Zeichen dafür war schon allein, dass seine Gedanken sich immer wieder um Schuldig drehten. Was hatte das nur zu bedeuten? Drehte er jetzt komplett durch? Trotzdem ging ihm die Frage nicht aus dem Kopf, warum er ihm gestern geholfen hatte.

Schuldig versuchte sich mit diesem und jenem von seinen eigenen Gedanken abzulenken. Er ordnete seinen Kleiderschrank neu, ging mal wieder seine Plattensammlung durch und schlussendlich versuchte er sich mit seinem Lieblingsbuch, einem Überbleibsel aus seiner Zeit in Deutschland, abzulenken. Obwohl letzteres ganz gut funktionierte, ertappte er sich immer wieder, wie er zu Ken abschweifte, seine Gedanken las und staunte nicht schlecht, als er sich sogar selbst sah. <<Gute Frage, Siberian. Wieso wollte Crawford nicht, dass wir aneinander geraten? Und warum denkst du überhaupt darüber nach?! Sei doch froh!>> Als er nach der Hälfte des Buches feststellen musste, dass er nicht mal mehr annähernd den Inhalt mitbekommen hatte, packte er es weg und wühlte sich aus seinem Bett. Es war schon später Nachmittag und Nagi musste ja schon da sein. Vielleicht konnte er sich damit etwas ablenken.

Mehere Tage waren inzwischen vergangen. Eigentlich war alles wieder beim Alten. Über den Vorfall sprach keiner mehr, seitdem Ken sich offiziell entschuldigt hatte, wenn auch ohne nähere Erklärungen abzugeben. Ja, es war eigentlich alles wie immer, auch dachte Ken jeden Tag weniger daran. Das Einzige, was seltsam war, war, dass er dieses Gefühl des beobachtet-

werdens nicht loswurde. Es konnte auftreten, egal wo er sich befand, ob allein oder unter
Menschen. Dennoch versuchte er sich so gut abzulenken wie möglich, arbeitete viel im
Laden, gab extra Fußballtraining, half Omi bei Recherchen und ließ sich von Yohji überreden,
mit ihm auszugehen. Genau wie jetzt, obwohl er sich ernsthaft fragte, ob es eine so gute Idee
war, den Mega-Playboy auf seine Aufreißtour zu begleiten. Jetzt saß er jedenfalls in einer
rauchigen Bar, umringt von gackernden, aufgebrezelten Frauen, die offensichtlich reges
Interesse an den beiden Bishonen gefunden hatten. Als sich dann plötzlich ein blondes
Busenwunder auch noch auf seinen Schoß platzierte, konnte er ein panisches Stöhnen nicht
unterdrücken.

Schuldig hingegen versuchte sich mit allem abzulenken, was es nur gab. Dennoch konnte er
einfach nicht anders, als ständig wieder in Kens Gedanken zu schweifen. Und was er dort sah,
belustigte ihn immer wieder, obwohl er das Gefühl nicht loswurde, dass Ken doch etwas zu
verdrängen versuchte. Aber er hatte Zweifel, ob er tatsächlich tiefer graben sollte. Auch jetzt
wieder hatte er nichts besseres zu tun und er schweifte wieder ab... und wäre beinahe vor
Lachen vom Stuhl gefallen, auf dem er gerade in der Küche saß. Da saß doch tatsächlich
Siberian in einer Bar mit Playboy Balinese und einer Wahnsinnsbraut vor der Nase. Und Ken
hatte nichts besseres zu tun, als diesen Umstand zu verfluchen. <<Was ist denn mit dem los?
Als ob man sich darüber nicht freuen würde! Ich könnte vielleicht...>> Ein Grinsen stahl sich
auf sein Gesicht....

"Na Süßer, noch was vor heute Abend?" Herrje, sie kam immer näher! Und ausgerechnet jetzt
hatte er wieder diese Gefühl, beobachtet zu werden. <<Wie unangenehm! Mag ja sein, dass
Yohji an so was Gefallen findet, der nimmt ja sowieso alles, was nicht bei drei auf den
Bäumen ist.>> Aber zu Ken passte das hier einfach nicht. Die Gute konnte einem ja Angst
mache, wie sie mit ihren rosa geschminkten, vermutlich aufgespritzten Lippen immer näher
kam. Nein, dass gefiel ihm wirklich nicht. Der letzte, der ihm so nah gekommen war, war

Schuldig neulich... wieder schweiften seine Gedanken zu ihm ab. Er blinzelte kurz, während
er auf diese riesigen, rosa Lippen starrte. Er sah nur noch diese Lippen und für eine Sekunde,
in der Panik ihn fast übermannte, kam ein krankes Bild in seinen Kopf: Schuldig mit glitzerndem, rosa Lippenstift? "WUAAAHHHH!!" Ken sprang wie von der Tarantel gestochen auf und konnte das Mädchen rechtzeitig noch festhalten, dass wohl sonst hintenüber gefallen wäre. "Ent... entschuldige! Ich glaub....mir is' schlecht!" stammelte er und
rannte nach draußen. Die verwunderten Rufe von Yohji beachtete er nicht. <<Werde ich jetzt
wirklich verrückt?!>>

Schuldig grinste über Ken Verhalten und Gedanken. Das Weib war doch gar nicht so schlecht. Doch das Grinsen verging ihm bei Kens nächsten Gedanken.... und sein Hintern
machte jetzt tatsächlich Bekanntschaft mit dem Küchenfußboden! <<Das gibts's doch nicht!
Was denkst der sich da?... Außerdem steht mir die Farbe nicht.>> Schuldig konnte nur den
Kopf schütteln. "Und ich dachte, ich hätte verrückte Gedanken. Aber das... Nein!" Er nahm
sich noch einen Happen zu essen und ging dann in sein Zimmer. Kurz bevor er schlafen ging,
schickte er das Bild noch mal an Ken, erwartend, wie der reagieren würde. Mit einem breiten
Grinsen ging er anschließend ins Bett.

Ken hetzte im Laufschritt durch die Straßen, sich selbst einredend, dass er nur zu viel Alkohol
getrunken hätte, solche Halluzinationen ganz normal wären und so etwas jetzt, wo er aus
dieser schummrigen Bar raus war, nicht mehr passieren könne, als er plötzlich wie angewurzelt stehen blieb. Schon wieder musste er unwillkürlich an das Bild denken, Schuldig
mit Lippenstift... auf seinem Schoß!! Ken schlug sich mit der Hand gegen die Stirn und kämpfte gegen die Übelkeit in seinem Magen an. Wer dachte denn an diesen, diesen... Nein,
dass hatte keinen Sinn. Sich immer wieder die gleiche Frage zu stellen, warum er ihn nicht
umgebracht, warum er ihn stattdessen gerettet hatte, machte keinen Sinn, brachte ihn nicht
weiter. Er musste es vergessen. Langsam und immer wieder den Kopf schüttelnd, ging er nach
Hause.

Die zweite Woche von Schuldigs Hausarrest war vorbei und Crawford hatte ihn als erstes
ausgeschickt, um einen Haufen Wege zu erledigen. Sollte ihm recht sein. Dann musste er
wenigstens keine Angst vor der Langeweile haben. Zwischenzeitlich schweifte er immer mal
wieder zu Kens Gedanken, die sich aber wieder nur viel mehr um Fußball und Blumen
drehten. Sogar der Versuch, einige Emotionen zu erhaschen, schlug meist fehl.
<<Anscheinend alles wieder beim Alten. Aber warum dann der Ausraster?>> Und warum
hatte er das Gefühl, dass dennoch etwas nicht stimmte? Er zuckte nur die Schultern. <<Mach
mir einfach zu viele Gedanken.>> Damit ging er wieder nach Hause, um mal wieder von
Crawford angeschnauzt zu werden, weil er mal wieder getrödelt hatte.

Es war bereits 2 Uhr nachts, als Weiß von ihrer neusten Mission zurückkehrten. Alle waren
recht müde, darum verschwanden alle vier Assassins recht schnell in ihren Zimmern. Ken war
zufrieden, die Mission war gut verlaufen und morgen hatte er frei. Sowieso fühlte er sich seit
einiger Zeit wieder etwas besser und an dieses Gefühl des Beobachtet-werdens hatte er sich
fast schon gewöhnt. Schnell zog er sich um und legte sich ins Bett. Da er sehr müde war,
schlief er schnell ein.
Kurze Zeit später erwachte er jedoch wieder. Von draußen erklangen laute Kinderstimmen
und aus Neugier stand er auf und sah aus dem Fenster. Seit wann war direkt vor ihrem Haus
ein Fußballplatz? Darauf waren ein Dutzend Kinder am spielen. Ken musste unwillkürlich
lächeln. Bis sein Blick auf einen der beiden Torwarte fiel, der gerade einen gefährlichen Ball
gefangen hatte. Irgendwie sah der Junge Ken selber in seiner Kindheit sehr ähnlich. Ja,
irgendwie... Moment mal, das WAR er als Kind! "Hey Ken, guter Fang. Aber sei nicht so
verbissen, dass Spiel soll doch Spaß machen!" Ken schreckte zusammen. Plötzlich stand er
selbst im Tor, anstelle seiner jüngeren Ausgabe und sah in die Richtung, aus der die Stimme
gekommen war. Da stand sein Trainer am Spielfeldrand und winkte ihm freundlich zu. Doch
plötzlich verschwamm die Szenerie und auf einmal stand Ken wieder in der Villa von neulich
und sah sich selber, wie er neben dem am Boden liegenden alten Mann hockte und... wie ein
Verrückter auf diesen einstach! Immer und immer wieder... "Nein, nein, das kann nicht

sein,
das bin ich nicht!" schrie er, als sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter legte und als er
sich umdrehte, blickte er direkt in das Gesicht von Kase, der ihn hämisch angrinste. "Doch,
das bist du! Du hast ihn einfach abgemetzelt, den Mann, der dich von klein auf trainiert und
gefördert hat. Und auch mich hast du getötet, ohne mit der Wimper zu zucken. Dabei haben
wir echt mal 'ne gute Zeit gehabt, als wir noch zusammen spielten, erinnerst du dich?" Ken
hob die Hände an den Kopf. "Aber ich hatte keine Wahl, ich..." "Keine Wahl? Wie einfach du
es dir machst! Wenn du nicht mehr weiter weißt, schlägst du einfach zu, räumst das Problem
so aus der Welt. Eine andere Möglichkeit willst du gar nicht kennen!" Ken sank auf die Knie.
"Nein, nein, das ist nicht wahr!" Oder doch? Hatte Kase recht? Ja, er löste seine Probleme
immer mit Gewalt... Ja, vielleicht hatte er wirklich recht. Woher nahm Ken das Recht, andere
zu töten und selber friedlich weiterzuleben? Plötzlich färbte sich alles um ihn herum rot, unter
ihm breitete sich eine rote Blutlache aus. Er verlor jeglichen Halt, drohte darin zu versinken.
Und über sich sah er nun die Gesichter von Kase und seinem Trainer, die grinsend zusahen,
wie er immer mehr versank und kaum noch Luft bekam. Luft, Luft... Nein, das durfte nicht
sein! Nein...
"NEEIIIIN!!!" Schweißgebadet und schreiend fuhr Ken aus seinem Bett hoch...

Schuldig schreckte aus seinem Schlaf. Sein Herz schlug schnell, der Atem ging schleppend
und sein Kopf schmerzte höllisch. Was war das? Bilder, Gefühle. Was war los? Er sah Ken
als kleinen Jungen, Ken als Erwachsenen, zwei andere Gesichter. Langsam machte sich Panik
in ihm breit. Wer geriet in Panik? Schuldigs Hände legten sich an seinen Kopf, gruben sich in
sein orangenes Haar. "Scheiße!! NEIN!" Und dann waren die Bilder weg, die Panik wich
einer dumpfen Verzweiflung und Angst. Schuldig nutzte diesen Moment, um seine Barriere
wieder zu errichten, bevor es vielleicht noch mal passierte, dass Kens Gefühle ihn
überschwemmten. Oder waren es seine? <<Verdammt! Wie konnte ich nur so nachlässig
sein?! Anfänger!>> schimpfte er sich selber, sank schweißgebadet wieder in dei Kissen. <<
Alles schien doch in Ordnung. Wieso das jetzt?>> Schuldig schloss kurz die Augen, um

sich
wieder zu sammeln, sah stattdessen das Bild eines etwa 8-jährigen Jungen vor sich, mit
kurzen braunen Haaren, türkisen Augen, wahrscheinlich Ken. Entsetzt riss er die Augen
wieder auf, als sich das Bild auf einmal änderte, das Haar des Jungen sich rötlich färbte, die
Augen grün wurden. "Na super. Jetzt dreh ich doch noch durch," seufzte er genervt, bevor er
sich umdrehte und seine Gedanken abschaltete. <<Einfach nur schlafen.>>

Auch Ken lag schweißgebadet und keuchend in seinem Bett. Er musste laut aufgeschrieen
haben, aber wenigstens war er dadurch aufgewacht. <<Verdammt, keine Panik, dass war nur
ein Traum, ein Traum!>> Und doch merkte er, wie er beim Gedanken an dessen Inhalt
zitterte. So lag er noch stundenlang wach und versuchte sich zu beruhigen. Aus Angst wieder
einzuschlafen, hielt er die Augen offen und starrte an die Decke. Um ihn herum war nur
Dunkelheit. Er musste die ganze Zeit über den Traum nachdenken. Hatte der Kase in seinem
Traum recht gehabt? War es wirklich so, dass er alle Probleme mit Gewalt löste? Nun ja, er
war ein Killer. Aber außerhalb des Jobs hatte er sich eigentlich immer für einen recht
friedlichen Menschen gehalten. Er war verwirrt, hätte am liebsten mit jemandem darüber
geredet, gefragt, was für ein Mensch er eigentlich selber war, denn er selber wusste sich keine
Antwort darauf. Ja, früher hatte er mal gewusst, wer er war. Aber jetzt schien es, als hätte er
es vergessen.... alles, was blieb, war Einsamkeit.
Als der Wecker klingelte, schälte er sich langsam aus seinem Bett und ging ins Bad. Dort
starrte er in den Spiegel und erschrak über seine eigene Blässe. <<Nein, so darf das nicht
weitergehen. Ich darf mich nicht gehen lassen. Ich kann nicht zulassen, dass meine Probleme
meinen Aufgaben im Weg stehen. Bis jetzt hat es doch auch immer geklappt. Aya und die
anderen verlassen sich auf mich.>>

Schuldig erwachte mit einem tauben Gefühl im Kopf. Noch nie hatte ihm das Ausblenden
seiner Gedanken so viel Probleme bereitet. Nur langsam fand er wieder in den Alltagstrott
zurück, war meist abgelenkt und versuchte krampfhaft alles, um nur nicht seinen Gedanken
nachzuhängen. Nagi begann sogar, sich allmählich Sorgen zu machen. Auch wenn er

Schuldigs Späße nicht mochte, irgendwie vermisste er die aufgeweckte Art des Deutschen.
Selbst Crawford fiel diese Veränderung auf. Er zitierte Schuldig mal wieder in sein Büro.
Dieser hörte aber nur mit halbem Ohr hin. <<Ja, klar, auf den Missionen wär's ein Problem,
bla bla bla.... Das darf doch nicht wahr sein! Jetzt fang ich auch schon an wie dieser...
Siberian!>> knurrte Schuldig ärgerlich. Schon schlimm genug, dass seine Gedanken fast
automatisch immer zu Ken wanderten, aber das war zuviel! In den nächsten Tagen sperrte er
fast alles aus und konzentrierte sich wieder auf das, was er am besten konnte: Leute versuchen, zu ärgern.
Eines Tages machte er mal wieder eine Spritztour mit seinem Wagen. Der war während des
Hausarrests wirklich zu kurz gekommen.

Es war schon später Nachmittag, als Omi und Ken eine letzte gemeinsame Lieferung hatten.
Da das Wetter jedoch schön war, entschlossen sie sich, noch ein wenig durch die Straßen zu
laufen. Sie hatten sich ein Eis gekauft und liefen plaudernd durch die Straßen. Omi war, wie
den anderen auch, aufgefallen, dass Ken sich verändert hatte. Allerdings leugnete er es, wenn
man ihn darauf ansprach. Also versuchte Omi, Ken von dem abzulenken, was auch immer ihn
plagte. Ken hatte ihm gerade seine Mütze vom Kopf gerissen und wedelte sie hin und her,
während Omi versuchte sie zu schnappen. Fast wie Kinder tollten sie die Straßen entlang.

Schuldig war mit sich und der Welt wieder zufrieden. Er hatte sich ein paar neue Sachen
kaufen können. Endlich mal wieder was neues zum Weggehen. Er packte gerade alles in den
Kofferraum und war dabei einzusteigen, als ihn ein lautes Lachen aufsehen ließ. Zuerst dachte
er, er würde nicht richtig sehen, aber nach ein paar mal Blinzeln war er sich doch sicher:
Siberian und Bombay, die wie kleine Kinder herumtollten! "Siberian?!" Ohne es wirklich zu
wollen, ging er wieder in Kens Gedanken. Er runzelte die Stirn. Da stimmte doch was nicht.
Auf der einen Seite ein kindischer Ken, auf der anderen Seite diese irren Gedanken und
Resignation. Er stieg in den Wagen und fuhr genau an ihnen vorbei, wieder Richtung Schwarz-Zuhause.

Omi hatte gerade mit lautem Gezeter seine Mütze zurückerobert, als sie keuchend anhielten
und erst mal lachen mussten. Während Ken beim Lachen seinen Kopf drehte, sah er im Augenwinkel, wie ein Auto an ihm vorbeisauste. Er erstarrte. Hatte er sich getäuscht, oder
hatte er da gerade einen allzu bekannten orangen Haarschopf am Fenster gesehen? Mit einem
mal erstarb das Lachen auf seinen Lippen, während er dem Auto hinterher blickte. Hatte
Schuldig ihn bemerkt? Nein, eher nicht, der hätte die Gelegenheit doch genutzt und auf sich
aufmerksam gemacht. "Komm Omi, lass uns nach Hause gehen." Der Jüngere war sichtlich
verwirrt über Kens plötzlichen Stimmungswechsel, wagte aber aufgrund seiner ernsten
Miene, nicht zu fragen und folgte ihm nickend.

Schuldig beobachtete Kens Gedanken. <<Was denkt der sich? Das ich ein Psychopath bin,
der jeden gleich abschlachtet, wenn er die Gelegenheit dazu hat?! Tse, so was.>> Schuldig
schüttelte ärgerlich den Kopf. Zu Hause angekommen, lümmelte er sich zum Zeitvertreib vor
den Fernseher. Nach etwas sinnlosem Zutexten vom Fernsehprogramm und einem Nagi, den
er beinahe zum explodieren gebracht hatte, ging er ins Bett. Leider konnte er nicht einschlafen
und ertappte sich, wie er wieder an Ken dachte und an das Treffen heute Nachmittag. <<So
ein totaler Widerspruch! Ist doch nicht normal. Und dann immer wieder diese blöde Frage.
Ah! Das macht einen wahnsinnig!>> //He, Siberian! Denk gefälligst leiser!! Ich kann sonst
nicht schlafen.//

Kapitel 2: Kapitel 2

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 2/18
Autor: schuchan, Tsugumi
E-Mail:email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne
behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir
wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch
gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht
dran.
Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan/Hinakako) spielt unseren
süßen Deutschen^^

Ken, der sich ebenfalls gedankenversunken in sein Bett gelegt hatte, fuhr mit einem Schreck
hoch und kippte mit einem Ruck über die Bettkante. Mit einem dumpfen Knall landete er auf
dem Boden. <<Verdammt, was war DAS?!>>

//Na, wer wohl, Schlaumeier!// knurrte Schuldig zurück, grinste aber im nächsten Moment
und schickte Ken das Bild, welches er in der Bar gehabt hatte. //Ich finde einfach, die Farbe
steht mir nicht. Die sticht sich doch total mit meinen Haaren. Meinst du nicht?//

//Was... wie... wie kannst du... und vor allem woher weißt du...?// stotterte Ken in Gedanken.
Es war wirklich ein merkwürdiges Gefühl, sich auf diese Weise zu unterhalten. Als er das
Bild sah, dass er selbst sich in der Bar zusammengesponnen hatte, wurde er rot, ohne es

verhindern zu können. //Das hab ich nicht... ich meine, was hat du gemacht? Du hast doch
bestimmt deine Finger im Spiel gehabt, was?! Was zum Teufel willst du von mir?// Jetzt erst
verstand er, woher das Gefühl, beobachtet zu werden, in letzter Zeit kam. <<Was soll das?!
Als ob ich nicht genug Probleme hätte...>>

//Solche Unterstellungen verbitte ich mir. Das ist deiner eigenen Fantasie entsprungen. Du
musst echt Probleme haben, wenn du dir so was ausdenkst. Ach, a propos Probleme... du
solltest endlich mit jemandem darüber reden. Ist ja das reinste Chaos da drin! Und bevor du
fragst, du denkst zu laut, als das ich deine Gedanken ignorieren könnte. Alles deine Schuld.
Also, beschwer dich nicht bei mir.// erklang etwas sauer die Stimme des Telepathen in Kens
Kopf.

"Hey, was geht dich das an!" Ken sprang auf und merkte erst jetzt, dass es sinnlos war, seinen
Schrank anzuschreien. Er versuchte, sich zu fassen. //Ich habe dich nicht darum gebeten, in
meinem Kopf rumzuschnüffeln, verdammter Telepath!// fauchte er ihn in Gedanken an. //Und
deine dämlichen Ratschläge kannste dir auch sparen. Was interessiert dich das überhaupt, hör
doch weg!//

//Als ob ich das mit Absicht machen würde! Schnauz' mich nicht voll. Mir macht das auch zu
schaffen. Du schreist nun mal geradezu deine Gedanken hinaus. Und los werden kann ich sie
auch nicht so einfach. Was glaubst du eigentlich, wie schwer es manchmal ist, Telepath zu
sein!// fauchte Schuldig etwas genervt zurück. //Das hab ich mir auch nicht ausgesucht, dass
du ständig in meinem Kopf rumschwirrst, Ken!// knurrte er wütend. <<Was glaubt der eigentlich?! Als ob ich ihn dauernd hören wollte. Blöder Teenie! Hast doch keine Ahnung.>>

//Oh, Entschuldigung, dass ich dem werten Herren seinen Seelenfrieden störe! Glaub mir, mir
macht das auch keinen Spaß, aber du bist wohl der letzte, der mir Ratschläge geben könnte.
Was verstehst du schon?!// Die letzten Gedanken kamen leiser als die zuvor. Ken setzte sich
aufs Bett und starrte auf die Schranktüren, in dessen Glas er sich spiegelte, als würde

er mit
sich selbst sprechen.

Schuldig entging Kens Stimmungswechsel nicht, deshalb ging er auch nicht auf den Satz von
ihm ein. Doch der letzte machte ihn traurig und wütend zugleich. //Ok, Besserwisser. Ich weiß
nicht, wie es ist, verzweifelt zu sein, verraten zu werden, in Selbstmitleid zu versinken, Wut
und Hass in sich zu stauen, hinter einer Lüge zu leben. Na klar! Was denkst du eigentlich,
warum mein Name Schuldig ist?! Bestimmt, weil ich von all dem nichts weiß, stimmt's?!//
Schuldigs Stimme troff geradezu vor Sarkasmus und etwas Bitterkeit lag auch darin. Bevor er
es verhindern konnte, kam ihm das Bild des jungen Ken in den Sinn, welches sich langsam in
sein junges Ich verwandelte... und genau das bekam Ken zu sehen.

Kens Augen weiteten sich, während sein Kopf auf seinen angezogenen Knien ruhte. Er erkannte das Bild aus seinem Traum. Sollte das etwa heißen, dass es Schuldig genauso ging?
//Darf ich dir dann eine Frage stellen? Wie schaffst du es dann weiterzumachen? Warum
stehst du jeden Morgen auf?// Kaum zu glauben, dass er tatsächlich ein ernstes Gespräch mit
diesem Typen führte. Aber es war ein seltsames Gefühl, das Schuldig durch das Lesen seiner
Gedanken mehr über ihn wusste, als alles seine Teamkollegen zusammen. Ken wurde mutlos.

Ein ernstes Gespräch oder was sollte das hier werden?! Nun, ihm war's recht, dann müssten
sie zumindest nicht streiten. Aber diese Frage war wirklich schwierig. Warum? //Ich weiß es
nicht. Vielleicht weil das Leben zu schön ist, um es jetzt schon zu beenden. Keine Ahnung.//
Er deutete ein mentales Schulterzucken an. //Vielleicht ist es auch was anderes... Darf ich dich
auch was fragen? Wieso jetzt auf einmal diese Gedanken? Vorher ging's doch auch ohne
oder?//

//Woher willst du wissen, dass es nicht vorher schon so war? Glaubst du, ich mach mir sonst
nie Gedanken um etwas, bin der immer sorglose Typ, für den mich alle halten?// Ken seufzte,
während er weiter in sein Spiegelbild blickte. //Na ja, ich muss zugeben, ich weiß ja selbst

nicht ganz, was mit mir los ist. Ich fühle mich, als stünde ich vor den Scherben meines Lebens. Sollte ich nicht jetzt in der Weltmeisterschaft mitspielen, 'nen Haufen Kohle verdienen und den ganzen Tag das tun können, was mir Spaß macht?! Warum bringe ich
stattdessen Menschen um?// Ken ließ sich rückwärts auf's Bett fallen. Seltsam, noch nie hatte
er so frei über seine Gedanken gesprochen. Aber warum gerade mit DEM?! //Ach, vergiss,
was ich da fasele...//

//Wer hätte so was von dir gedacht.// lächelte Schuldig mental. //Mal ehrlich, haben sich deine
Gedanken nur um Fußball gedreht? Na ja, fast nur. Auf alle Fälle aufregender als die Gedanken von eurem Rotschopf. Nur Schwester und Missionen, langweilig... Aber, wer von
uns steht nicht vor den Scherben seines Lebens? Aber mal ganz ehrlich, wärst du wirklich
einer dieser verwöhnten Sportler, die jeden anmotzen? Würde nicht zu dir passen, glaub mir.//
Schuldig streckte sich, kuschelte sich in seine Kissen und gähnte. //Lass uns Schluss machen
und das Gespräch auf später verlegen. So was strengt an. // meinte er müde.

<<Moment mal, ich rede mit einem feindlichen Killer, als wäre es ein gemütliches Telefongespräch! 'Lass uns Schluss machen, bis bald Kumpel' oder wie?>> Aber irgendwie
hatte es etwas Angenehmes. //Ja, hast recht, wusste gar nicht, dass telepathische Kommunikation so anstrengend ist.// Ken zog sich während dieser Gedanken die Straßenklamotten aus, die er aus Faulheit noch angehabt hatte. Mit Boxershorts legte er sich
ins Bett. //Tja, dann lass mich jetzt schlafen!// <<Hoffentlich habe ich nicht wieder einen
Albtraum!>>

//Wenn ich müde bin, ist es immer anstrengend. Aber ist immer noch praktischer als das
Telefon.// grinste er. <<Aber so ein Sportler hat immerhin was. Schöne Muskeln.>> Etwas
erschreckt über seine eigenen Gedanken, schüttelte er den Kopf. <<Alptraum, hm...>> Er
konzentrierte sich noch mal und verhinderte somit jeden Gedanken, der hätte zum Traum
werden können. <<Schlaf gut, Siberian.>>

Am nächsten Morgen erwachte Ken aus einem erholsamen Schlaf. Er hatte tatsächlich nichts
geträumt. Er hatte wohl wirklich Glück gehabt. Glück oder... hatte es vielleicht etwas mit
Schuldig zu tun? Wie auch immer, gut gelaunt sprang er aus dem Bett. Das Gespräch

hatte
ihm gut getan. Schnell zog er sich an und machte sich auf den Weg zum Laden, um mit Yohji
seine Schicht anzutreten. Oder besser gesagt, erst mal alleine, den Mr. Kudoh würde eh nicht
pünktlich aus seinen heißen Träumen in die grausame Realität des Blumenladens finden.

Auch Schuldig erwachte ausgeruht und mit dem Vorsatz, sich diesen Tag nicht verderben zu
lassen. Das Gespräch war auch für ihn überraschend gewesen, aber dennoch angenehm...
irgendwie seltsam. In der Küche angekommen, machte er sich einen Kaffee und schaute dann
mal bei seinen Lieblingsfeinden vorbei. Omi war ziemlich langweilig. Ihm bei
Matheaufgaben zuhören zu müssen, konnte jeden Tag verderben. Aya war auch nicht besser.
Training mit dem Katana. (Katakana, MUHAHAHAHA) Na ja. Bei Yohji wurde er so direkt
auch nicht fündig. Immer dieselben Träume. Einzig der weibliche Hauptcharakter wechselte
ständig. Mit der Zeit wurde das echt langweilig. Kens Gedanken hallten leise in seinem Kopf
wider und ihm kam eine Idee. <<Armer Balinese.>> grinste er breit. //Hey Siberian. Sicher
das Kudoh so was träumt?!// grinste er mental.

//Oh, äh, uhm...// Ken erschreckte sich ein wenig über die Stimme in seinem Kopf. Er war das
noch nicht so richtig gewöhnt. //Schuldig wa... was meinst du damit?// Ken wollte es sich
nicht eingestehen, aber er hatte eine schlimme Vorahnung.

//Bin nur gespannt, was er denkt, wenn sich sein Playmate allmählich in einen Kerl
verwandelt. Mehr nicht.// grinste Schuldig als Antwort. //Und, was hast du Schönes
geträumt?//

//Frag nicht so blöd, du hast doch deine Finger im Spiel gehabt, oder? Ich hatte dich aber nicht
darum gebeten, mir ist unwohl bei dem Gedanken, dass du dich in mein Innenleben
einmischst.// Das klang unglücklicherweise nicht so drohend, wie es eigentlich sollte.
Jedenfalls kam er nicht dazu weiter zu denken, da ein etwas zerknitterter, kreidebleicher Yohji
mit einer dampfenden Tasse schwarzen Kaffees und einer Zigarette im linken Mundwinkel
den Laden betrat und sich mit einem Blick ins Leere auf einen Stuhl hinter der Ladentheke
niederließ. "Guten Morgen Ken und, tu' mir den Gefallen und sprich mich die nächsten
zweieinhalb Stunden nicht an und frag erst recht nicht, wie ich geschlafen habe..."

murmelte
Yohji in monotonem Tonfall, während er weiter ins Leere starrte. Ken konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, wurde aber sofort wieder ernst. <<Der verdammte Schwarz-Typ
soll bloß nicht glauben, dass ich das komisch finde.>>

//Nicht? Schade. Aber ich hätte auch noch andere Ideen für den Playboy. Und was das andere
angeht, das habe ich nicht nur für dich gemacht. Ich habe endlich auch mal wieder einen
erholsamen Schlaf gehabt. Das war echt nötig. War schon nicht mehr ich selbst. Und ich
weiß, dass du das auch so siehst. Kannst es ja ruhig zugeben. Und nenn mich nicht Schwarz-
Typ. Ich hab 'nen Namen, klar?// Der letzte Satz klang etwas beleidigt.

<<Argh, Mist, der hört ja ALLES, was ich denke!>> In diesem Moment ging die Tür auf und
die erste Horde hysterischer Mittelschülerinnen stürmte den Laden. So hatte auch Yohji keine
Zeit mehr, apathisch Löcher in die Luft zu starren und Minuten später waren die beiden
Bishonen vollauf damit beschäftigt, sich die kreischenden Mädchen vom Hals zu halten. So
verging der Tag sehr stressig, obwohl Ken sich gelegentlich dabei ertappte, wie er über den
Telepathen nachdachte, sich dies aber sofort selber untersagte. Erst am späten Nachmittag
hatte er wieder Gelegenheit, sich etwas in seinem Zimmer auszuruhen, denn am Abend stand
wieder eine Mission an. Erst jetzt merkte Ken, dass er seit dem Morgen nichts gegessen hatte.
Aber das war sowieso egal. Irgendwie hatte er schon seit Tagen keinen Appetit mehr. Also
schaltete er seinen Fernseher ein und schaltete mehr oder weniger interessiert durch die
Programme. Als er ein Fußballspiel erwischte, schaltete er schnell vorbei.

Schuldig hatte es auch nicht viel besser getroffen, da er für Crawford wieder mal den Laufburschen spielen durfte. Auch er pflanzte sich am Abend vor den Fernseher, während die
Gedanken von mindestens tausend Menschen durch seinen Kopf schwirrten. Hier und da
Herzschmerz, Langeweile, wieder unendliche Liebe und dem gegenüber tödlicher Hass.
<<Wahrscheinlich Ehekrach.>> Und zwischendurch immer wieder die Gedanken von Ken,
die einzigen, denen er wirklich etwas Beachtung schenkte. Als er die Resignation sah gegenüber dem laufenden Fußballspiel, handelte er fast automatisch. Er zwang Ken

zurück
auf den Kanal. //Wieso schaltest du weiter? Fußball war mal alles für dich, vergessen?//

Ken schluckte, als er nicht wusste, wie ihm geschah. Seine Finger schalteten automatisch
wieder auf den Fußballkanal zurück. Er wollte wieder umschalten, aber irgendwie gab sein
Gehirn den Befehl nicht an seine Hand weiter. //Schuldig, bitte laaa das. Ich find das nicht
lustig! Ich will das nicht sehen!// Seine geistige Stimme klang fast schon flehend, bevor er es
registrierte.

//Warum nicht?// Trotz der Frage entließ er Ken aus seiner Kontrolle. //Man sollte so was
nicht aufgeben. Du hast doch mal nur dafür gelebt, oder? Es ist schade, wenn man so was
aufgibt.// Schuldig bemerkte langsam, dass er melancholisch wurde. <<Shit!>> //Vergiss, was
ich gesagt habe. Die anderen sind dran schuld. Manchmal ist Telepathie echt kein Segen. ...
Was anderes. Du solltest wirklich was essen. Ist nicht gut für die Gesundheit und schon gar
nicht für einen Sportler wie dich.// Schuldig versuchte, seine Barrieren wieder zu verstärken,
um all die anderen lästigen Stimmen und Gefühle los zu werden. Er wurde wirklich
nachlässig in letzter Zeit. <<Gar nicht gut.>>

//Weißt du, ich hatte wirklich vor, an die Spitze zu kommen. Ich hatte einen Vertrag mit der
Nationalmannschaft, sie sagten ich hätte echte Chancen. Ich wollte mein ganzes Leben nur
Fußball spielen. Aber durch den Drogenskandal ist dieser Traum geplatzt.// Ken wunderte
sich über sich selber, dass er plötzlich so redselig war. //Versteh mich nicht falsch, dass Geld
und der Ruhm sind mir nicht so wichtig, ich freu mich auch, wenn ich mit den Kids
zusammen zocken kann. Oh, entschuldige, jetzt nerv ich dich. Du hörst so was bestimmt
täglich tausendfach in den Gedanken anderer Leute. Hat ein Telepath eigentlich jemals
wirklich Ruhe?// <<Den Kommentar mit dem Essen hätte er sich sparen können, klingt ja
schon wie Aya.>>

//Nein, eigentlich nervst du mich nicht. Aber richtige Ruhe? Nicht direkt, außer ich schalte
meine Gedanken ganz ab. Aber es lässt sich leben damit. Nur manchmal nerven die

ganzen
Gefühle. Aber bei dir ist das irgendwie anders. Hätte vielleicht schon eher mit dir quatschen
sollen. Wenigstens geben die anderen Stimmen dann Ruhe. Na ja, will dich ja nicht zutexten.
Nimmst ja angeblich sowieso keine Ratschläge von mir an, ne? Und wehe du vergleichst mich
noch mal mit diesem Eisklotz. Das ist mehr als unpassend. Eins sag ich dir aber, wenn du bald
nicht wieder ordentlich isst, wird Onkel Schuldig nachhelfen. Und dagegen kannst du nichts
tun, verstanden?!// tadelte er Ken am Ende gespielt. Aber er konnte nicht leugnen, dass ihn
das doch etwas sorgte. //Ne Figur wie der Rotschopf steht dir nun mal einfach nicht.//

Auch wenn er nicht wollte, ein wenig amüsierte ihn "Onkel Schuldigs Besorgnis" schon. Aber
fand Schuldig es wirklich angenehm, sich mit ihm zu unterhalten? <<Interessant>> //Ich pass
schon auf mich auf, nun hör schon auf so zu reden, dass macht einem ja Angst.// In dem
Moment klopfte es an seiner Tür und Omi trat ein. "Hey, Ken-kun, Aya sagt wie sollen in 'ner
viertel Stunde unten sein, beeil dich lieber, sonst regt er sich wieder auf." Und schon war er
verschwunden. <<Ken ist irgendwie seltsam geworden.>> dachte er sich. Der Braunhaarige
stand auf und begann sich umzuziehen. //Scheint so, als muss ich wieder an die Arbeit, nicht
das ich scharf drauf wäre.// Ken seufzte, als er seine Bugnuk noch mal überprüfte.

//Wieso Angst? Als ob ich selbst keine Gefühle hätte oder zu so was nicht im Stande wäre.//
schmollte Schuldig. //Tja, das mit dem Job geht nicht nur die so. Aber ich sag mir dann immer
Augen zu und durch. Kann ja schließlich nicht jeder soviel Spaß dran haben wie unser Farfi,
nicht wahr? Na dann, pass mal hübsch auf dich auf, Kätzchen. Auch wenn du angeblich neun
Leben haben sollst.// smilte Schuldig mental, bevor er sich entschloss, doch nicht den ganzen
Abend zu Hause zu bleiben und stattdessen noch einen trinken zu gehen. //Außerdem gibt es
schlimmere Menschen, mit denen ich mich unterhalten könnt.// grinste er noch breit, bevor er
das Haus verließ.

<<WAAHHH, jetzt nennt der mich schon Kätzchen!>> Das konnte doch nicht wahr sein, dieser Typ flirtete doch wohl nicht mit ihm?! Auch wenn Ken im ersten Moment

beinahe rot
geworden wäre, kam die Vernunft schnell wieder zurück. <<Schuldig ist ein Spieler. Man
weiß nie, was er gerade wieder im Hinterstübchen ausheckt. Es kann sein, dass er diese
Freundlichkeit nur heuchelt, es kann sein, dass er mich auch jetzt manipuliert, ohne dass ich
es merke. Aber dennoch... noch nie zuvor konnte ich mich jemandem so anvertrauen. Und
wenn das Konsequenzen hat, welche auch immer, bin ich bereit sie zu tragen!>> dachte sich
Ken, als er nun sein Zimmer verließ, wobei er noch ein Stoßgebet zum Himmel schickte, dass
Schuldig diese Gedanken nicht gelesen hatte. //Wie auch immer, ich muss los. Genieß du
deinen Abend!//

Schuldig hing auf dem Weg in die nahe gelegene Disko seinen Gedanken nach, während er
den unzähligen Stimmen erlaubte, durch sein Gehirn zu fluten. Warum sprach er so mit
Siberian? Immerhin waren sie noch immer befeindet. Aber warum fühlte es sich gut an, mit
ihm zureden? Es beruhigte Schuldig auf der einen Seite gedanklich, andererseits verwirrte
Ken ihn sehr. Dessen Taten standen doch im totalen Widerspruch zu seinen Gedanken! Wieso
redete er überhaupt mit ihm? <<Ich hasse so viele unbeantwortete Fragen!>> Nebenbei
schnappte er einige Wortfetzen von Kens Gedanken auf, bevor sich dessen Präsenz wieder
verstärkte und ihm einen schönen Abend wünschte. //Nicht so gehässig, Ken-Ken! Schließlich
bin ich auch nicht viel besser dran als du.// Kurzzeitig dachte Schuldig darüber nach, Kens
Gedanken für die Nacht wieder zu manipulieren, entschied sich aber dagegen. <<Er mag das
ja nicht. Soll er selbst damit klarkommen.>> Damit betrat er die Disko und versuchte, so viele
Gedanken wie möglich zu blocken.

Der Hit an diesem Abend verlief entgegen Kens Befürchtungen vollkommen glatt. Die
Gewohnheit hatte ihn, Gott sei Dank, wieder eingeholt. Allerdings dauerte es sehr lange. Es
war bereits drei Uhr nachts, als die vier Weiß-Assassins wieder im Koneko ankamen. Ken
warf sich sofort auf sein Bett, konnte aber, obwohl er körperlich erschöpft war, nicht gut
einschlafen. Er lag noch lange wach und starrte in die Dunkelheit. <<Nur gut, dass

morgen
der Laden geschlossen hat. Wenn ich nicht bald einschlafe, bin ich morgen nicht zu gebrauchen.>>

Schuldig hing fast die ganze Nacht in der Disko, "hörte" hier und da den Gesprächen zu und
ließ es sich auch nehmen, da und dort ein paar Träume in Alpträume zu verwandeln.
Zwischendurch suchte er auch nach Kens Gedanken, hielt sich aber ansonsten heraus. Sollte
er selbst sehen, wie er mit seinen Träumen klarkam. Gegen sechs Uhr am Morgen machte er
sich auf den Weg nach Hause und warf sich ins Bett. Für die Mission heute Abend musste er
ja wieder fit sein. <<Manchmal hab ich echt keine Lust.>>

Gegen 6 Uhr erwachte Ken aus einem Halbschlaf. Er hatte zwar nichts geträumt, war aber
denkbar unausgeschlafen. Aber länger liegen bleiben hatte auch keinen Sinn. Langsam stand
er auf und zog seinen Trainingsanzug an, um im Park ein paar Runden Joggen zu gehen. Wie
er es gewohnt war. Nach einer Stunde kam er verschwitzt wieder zu Hause an. Sofort ging er
ins Bad, um zu duschen. Er stellte die Dusche kalt wie immer, dass war gesund und förderte
die Durchblutung. Das konnte er nach der fast schlaflosen Nacht gut brauchen.
Gedankenverloren sah er auf die Wassertropfen, die am Duschvorhang abperlten. <<Was
Schuldig wohl gerade macht...>>

Schuldig schlief selbst auch nicht gut, zumal ihn der Alkohol noch ungewöhnlich wach hielt.
<<Sonst konnte ich doch auch immer pennen.>> dachte er verärgert. <<Und dann noch die
Gedanken dieses überdrehten Fußballers!>> stöhnte er genervt. //Du denkst schon wieder zu
laut, Kätzchen! Ich bin erst vor 'ner Stunde ins Bett. Also nimm etwas Rücksicht, ok?//
Verschlafen setzte er sich im Bett auf, torkelte mit dem Restalkohol ins Bad und schöpfte sich
ein paar Hände kaltes Wasser ins Gesicht. Danach ging er in die Küche. <<Blöder Hunger!>>

<<Das gibt's doch nicht, hört der eigentlich *alles* , was ich denke!?>> //Hey sorry, ich kann doch nicht ahnen, dass du nichts besseres zu tun hast, als ständig in meinen Gedanken
rumzuhängen. Und dafür, dass du dich die ganze Nacht zulaufen lässt, kann ich auch nichts.//
Aber irgendwie fand Ken das eher belustigend als verärgernd. Er stieg aus der Dusche und

zog sich an. Die anderen oder zumindest Aya dürften mittlerweile auch schon beim Frühstück
sein.

//Ich hänge auch nicht immer bei dir rum. Aber wenn nicht so viele Gedanken auf mich einströmen, hör ich deine nun mal am lautesten. Kann doch auch nichts dafür! Und was das
andere betrifft: Wenn ich wollte, könnte ich alles hören. Also pass lieber auf, Kätzchen.//
zwinkerte er mental, schon etwas munterer. //Und, wie hast du geschlafen?// verfiel er wieder
in einen Plauderton.

//Ganz gut.// log Ken, jedoch sehr darauf bedacht, sich nichts anmerken zu lassen. //Schätze,
dich brauch ich nicht danach zu fragen. Ich sag's dir, Alkohol ist nicht gut für den
Körper!//Währenddessen erreichte Ken die Küche, in der bis jetzt nur Aya saß. "Morgen
Aya!" grüßte Ken fröhlich wie immer. "Grmbl!" grüßte Aya freundlich zurück. Ken goss sich
Kaffee ein und setzte sich an den Tisch. "Gut, dass du schon wach bist Ken. Der Laden ist
zwar zu, aber wir müssen trotzdem noch 'ne Lieferung Geranien abholen. Da wir Omi und
Yohji vor Mittag eh nicht sehen, wär's nett, wenn du mitfahren würdest." Aya war heute ja
richtig höflich! "Klar, kein Problem." <<Tja, also doch wieder Arbeit, seufz>> //Ihr Schwarz
seit zu beneiden. Ihr müsst nicht auch noch tagsüber schuften!//

//Danke, Mama-Ken, für diese Weisheit! Als ob ich nicht alt genug wäre, das zu wissen.//
schmollte er gehässig. <<Er hat also gut geschlafen. Hmpf! Da muss er schon früher
aufstehen, um mir so 'ne billige Lüge zu verkaufen. Na ja, wenn er meint.>> //Schuldig! Zu
mir ins Büro!// drang Crawfords Stimme kalt und laut zu ihm durch. Mühsam erhob er sich
und trottete in Richtung Crawfords Büro. //Klar, Kätzchen! Nichts zu tun, pah! Das hätte ich
auch gern mal! Schon mal Laufbursche für einen emotionslosen Amerikaner gewesen? Ätzend!!//

Ken musste unwillkürlich grinsen, weshalb Aya ihn ziemlich bedeppert ansah. "Hey, alles
klar? Erzählst du dir gerade selber Witze oder was?!" "Hm, was? Äh, nein nein! Ähm, lass
uns gleich losfahren, ja? Ich bin heut Nachmittag noch mit den Kids zum Fußball verabredet."
Lenkte Ken ab. <<Oh, Mann, wenn Aya rauskriegt, dass ich Kontakt mit Schuldig habe,

macht der mich 'nen Kopf kürzer...>> Plötzlich war Kens gute Laune wieder weg. Ja, wenn der wüsste... "Ken, willst du denn nichts essen?" "Äh, nein, ich habe heute früh schon gegessen," winkte Ken freundlich wie immer ab, ließ sich nichts anmerken. Er stand auf und zog sich schon mal die Schuhe an.

//Dabei ist dein Kopf doch so niedlich!// grinste Schuldig. Er ging in Crawfords Büro, ließ sich auf einen Sessel fallen und grinste ihren Leader an. "Also, was gibt's, Bradley?" Doch das Grinsen erstarb, als er die Anweisungen hörte. <<Na super! Den ganzen Tag schuften. Ist doch nicht wahr!>> Stöhnend erhob er sich wieder aus dem Sessel und stapfte zur Tür. "Würde gerne wissen, was du machen würdest, wenn ich nicht da wäre, Bradley?!" Dieser grinste ihn nur kühl an. "Aber du bist da! Also mach schon." Damit wandte er sich wieder seinem Computer zu, während Schuldig sich auf den Weg machte.

Der Vormittag verging wie im Fluge. Die Fahrt zum Gewächshaus außerhalb der Stadt war weit und so waren sie erst gegen 2 Uhr nachmittags zurück. Was Ken aber nicht daran hinderte, sofort rauszurennen und den ganzen restlichen Tag mit den Kindern rumzutollen.
Sobald er das Fußballfeld betrat, waren all die Müdigkeit und alle Sorgen vergessen und auch die Zeit spielte keine Rolle mehr. Es war schon fast dunkel, als Ken schlammverkrustet, übersäht mit blauen Flecken und Abschürfungen, aber zufrieden nach Hause kam, weswegen Aya fast die Krise bekam. "Also manchmal bist du wie ein kleines Kind," grummelte er, während Ken nur lächelnd an ihm vorbei ins Bad ging. Er fühlte sich gut, darum versuchte er zum ersten mal selber, Kontakt mit Schuldig herzustellen. //Und, wie war dein Tag? Ich hoffe, Crawford hat dich nicht so sehr gequält?// Ken hoffte, dass der Telepath ihn gehört hatte.

//Wie könnte ich dich nicht hören, Ken-Kätzchen.// grinste Schuldig. //Na, so schön wie deiner war er nicht. Hier ein Weg und da einer. Dann durfte ich mich mit so 'nem Kerl noch anlegen und für die versammelte Mannschaft einkaufen gehen. Weißt du eigentlich, was so ein pubertierender Telekinet isst?! Das ist schon fast unmenschlich! Und als ob das nicht genug wäre, ist noch mein Auto draufgegangen. Die Welt ist echt nicht fair!// stöhnte er genervt und ließ sich auf sein Bett fallen. //Und Kenken: mach dir keine Sorgen. Selbst

mit
blauen Flecken und Schlamm im Gesicht siehst du unwiderstehlich aus.// grinst er breit, als er
Kens Gedanken daraufhin vernahm.

Ken fühlte, wie ihm das Blut in den Kopf stieg und als er in den Spiegel sah, bestätigten sich
seine Befürchtungen: Er war rot wie eine Tomate! //Schu... Schuldig, dass ist nicht witzig!
Und nenn mich nicht Kätzchen!!!// druckste er rum. <<Der Kerl ist echt unmöglich...>> Ken
duschte sich zum zweiten mal an diesem Tag und ging dann in sein Zimmer. Er war wirklich
müde, aber wieder hatte er Angst vor dem Einschlafen. //Sag mal, warum unterhältst du dich
mit mir? Wenn du wolltest, könntest du mich doch blocken, oder? Daran allein kann es also
nicht liegen...//

//Ich finde das auch nicht witzig, sondern ernst.// lächelte Schuldig mental, streckte sich
bequem auf seinem Bett aus. //Ich weiß nicht genau, warum ich mich so gerne mit dir
unterhalte. Aber du bist interessant geworden. Nicht immer nur Fußball. Wer hätte auch
gedacht, dass Klein-Siberian auch noch an was anderes denken kann, ne?!// grinste er. //Aber
eins steht fest. Deine Gedanken kommen eher an mich ran als die von den anderen. Frag mich
nicht warum. Normalerweise gehen die meisten zum einen Ohr rein, zum anderen wieder
raus. Aber bei deinen ist es anders. Die verfangen sich in meinem Kopf und bleiben dort. Man
wird ja richtig gezwungen, sie zu lesen.// grinste er.

//Hab ich früher echt immer so gewirkt? Na ja, ich bemühe mich ja auch darum. Ich will
nicht, dass die anderen sich auch noch um mich Gedanken machen müssen. Ich meine
besonders Omi und Aya. Die beiden habe genug durchgemacht.// Im Zimmer war es fast
dunkel. Ken drehte sich auf die Seite. //Ich kann gut verstehen, dass die beiden Killer
geworden sind. Aber was ist mit dir? Warum macht jemand wie du diesen Job? Am Geld
kann's ja nicht liegen, mit deinen Fähigkeiten kannst du doch alles erreichen, oder?//

//Wahrscheinlich könnte ich alles erreichen. Aber in gewisser Weise bin ich an Schwarz
gebunden. Ich habe meine Gründe, genauso wie die anderen aus meinem Team. Wir sind uns
alles gar nicht so unähnlich. Aber es ist nicht gut, alles in sich hineinzufressen. Abyssinian
und Bombay hätten dafür Verständnis, glaub mir.// Er stand auf und stellte sich ans

Fenster,
schaute auf die Lichter der Stadt. Er berührte mit einer Hand das Glas und hing etwas seinen
Gedanken nach, bevor er wieder mit Ken in Kontakt trat. //Warum bist du ein Killer, Ken?
Was hat dich so weit getrieben?// fragte er in leicht melancholischem Ton. <<Ich sollte aufhören, so viel über die Vergangenheit nachzudenken. Tut nicht gut.>>

//Hm, tja, vielleicht, weil ich so hoffe, etwas Gerechtigkeit in diese Welt zu bringen? Aber
vielleicht ist es auch nur ein Vorwand. Vielleicht bin ich einfach nur verbittert... ach, ist auch
egal.// <<Warum kann ich nur so gut mit ihm reden? Es fühlt sich so anders an als mit Omi,
Aya oder Yohji...>> //Seltsam, ich wusste gar nicht, dass du auch melancholisch sein kannst...
Ich hab dich wohl auch falsch eingeschätzt.//

//Passiert mir nicht häufig... nur wenn ich an früher denke.// er seufzte und wandte sich vom
Fenster ab, legte such wieder auf das Bett. //Lassen wir das. Ob du's glaubst oder nicht, aber
du hast wirklich viel Glück. Hier bei uns kann man nicht so einfach reden. Aber mir macht es
viel Spaß, mich mit dir zu unterhalten. Das erste mal, dass ich wirklich reden kann.// lächelte
er. //Wir haben uns wahrscheinlich wirklich falsch eingeschätzt. Sind halt auch nur Menschen,
nicht?// Er schloss kurz die Augen, versuchte seinen Kopf von den anderen Gedanken freizubekommen. //Manchmal ist es ein Fluch!//

//Die anderen Gedanken? Mhm, ja, ich kann mir vorstellen, dass das nicht so toll ist. Ach ja,
und dass es mit deinen Leuten nicht gerade leicht ist, kann ich mir vorstellen. Farfarello sieht
manchmal aus, als würde er einem gleich den Kopf abbeißen, und das wörtlich!// Ken musste
selber grinsen, merkte aber, wie er langsam wirklich müde wurde. Trotzdem kämpfte er gegen
seine müde Lider an. <<Jetzt bloß nicht einschlafen.>>

//Ach, Farfie ist manchmal ganz ok. Er kann sogar normal sein, aber wehe er riecht Blut.
Dann ist alles zu spät. Aber Nagi probiert ein paar neue Medikamente, die anscheinend
anschlagen.// Auch er musste bei diesem Gedanken grinsen. //Ich will mich ja nicht beschweren. Meine Fähigkeit ist schon ein Segen, manchmal. Aber du musst dir mal vorstellen, tausend von Gedanken und Gefühle strömen auf dich ein. Nicht sehr prickelnd.//

Auch er wurde langsam müde, nicht zuletzt, weil es ihn Kraft kostete, alles andere zu blocken
und er sowieso kaum geschlafen hatte. Er hörte Kens Gedanken, streckte mental seine Hände
nach ihm aus, ließ einen Schleier über seine Gedanken gleiten, jederzeit bereit, ihn wieder
zurückzuziehen. //Du solltest schlafen, Kenken. Auf Dauer wäre das nicht gut.// Er streichelte
Kens Gedanken mental, versuchte sie zur Ruhe zu bringen.

//Schu... Schuldig... ja, lass mich schlafen. Ich hätte nie gedacht, dass ich dich mal um was
bitten würde, aber... lass mich schlafen.// murmelte er noch, während sein Kopf und seine
Lider schwer wurden und er sich auf eine angenehme Art wie betäubt fühlte. Mit dem Ansatz
eines Lächelns in den Mundwinkeln, dämmerte er langsam weg.

//Schlaf gut, Kenken.// lächelte Schuldig. Er legte sich entspannt zurük und schloss die Augen, als er sich plötzlich verkrampfte. <<Scheiße! Nie wieder Alkohol!>> waren seine
letzten Gedanken, bevor er einen inneren Schrei ausstieß und in eine tiefe Ohnmacht fiel. Das
einzige, was in seinem betäubten Gehirn kreiste, waren die Gedanken an einen friedlich
schlafenden Ken. Von der Ohnmacht driftete er später in einen unruhigen Schlaf, in dem er
dennoch über den Weiß wachte.

Als Ken am nächsten Morgen erwachte, war das erste was er spürte ein stechender Kopfschmerz und dann Verwirrung. Was war letzte Nacht gewesen? Irgendwas war gewesen... Ja, er hatte noch mit Schuldig geredet und war dann eingeschlafen. Aber was war
dann gewesen? Er hatte etwas geträumt und es ging um Schuldig. Er war ihm so nah gewesen, hatte ihn gespürt. Waren das Schuldigs Gedanken und Gefühle gewesen, die er im
Traum gespürt hatte? Vielleicht hatte Schuldig seine Barrieren zu sehr gesenkt, das war doch
möglich. Und diese Gefühle, Ken würde es Trauer nennen, Schmerz, Hass... auch Angst?
Etwas konkretes hatte Ken im Traum nicht gesehen, nur diese Gefühle gespürt, die ihm noch
immer die Brust zuschnürten, ihm das Atmen schwer machten. Es hatte sich angefühlt, als
wäre er mit ihm verschmolzen. //Schuldig, Schuldig!! Alles ok? Kannst du mich hören?// Ken
krallte eine Hand in die Decke, die andere presste er an seine Brust, als er versuchte, den
Telepathen zu erreichen.

Schuldig wachte schweißgebadet aus seinen Träumen auf. Die Decke war irgendwo im Zimmer gelandet, sein Bett verwüstet. Er zitterte immer noch am ganzen Leib, als er wie
durch einen Schleier seinen Namen rufen hörte. Sofort setzte er sich auf, verstärkte seine
Barrieren. Ein Schwindel erfasste ihn und sein Kopf dröhnte wie bei einem dreifachen Kater.
//Bitte nicht so laut, Ken! Ich bin nicht taub.// stöhnte er genervt und ließ sich zurück in die
Kissen fallen. //Und, wie hast du geschlafen?// fragte er müde, versuchte zu grinsen. <<Nicht
schon wieder! Und ich dachte, dass hätte ich hinter mir.>> seufzte er erschöpft.

//Geht es die gut? Irgendwas war komisch heute Nacht. Hast du etwas geträumt? Mir war, als
hätte ich irgendwas gesehen oder vielmehr gespürt. Was war das? Es hat sich angefühlt, als
würde es meine Brust sprengen...// Auch Ken ließ sich zurück in sein Bett fallen, langsam
ging sein Atem wieder regelmäßiger, die Beklemmung wich.

<<Na klasse!>> //Es war meine Schuld. Mach dir keine Gedanken. Wahrscheinlich war ich
noch etwas zu geschwächt. Meine Barrieren haben nicht gehalten und der Kanal war zu weit
offen. Tut mir leid, wenn ich dich da mit reingezogen habe. War nicht meine Absicht.//
lächelte Schuldig. //Denk nicht mehr dran... vergiss es einfach... so wie ich.// flüsterte er etwas
erschöpft, bevor ihm wieder die Augen zufielen.

//Hey, aber was hatte das zu bedeuten? Hey, bist du noch da?!// Ken spürte, wie die Präsenz
in seinem Kopf verschwand. Er stand auf und zog sich an. Er machte sich Sorgen um den
Schwarz-Assassin, konnte ihn aber nicht erreichen. Dieses Gefühl von Machtlosigkeit mochte
Ken gar nicht, er hätte gern etwas getan, konnte aber nicht. Verärgert über sich selbst, verließ
er sein Zimmer und ging in die Küche, wo die anderen drei schon versammelt waren.

Ein lautes, ständiges Klopfen an seiner Tür riss Schuldig aus seiner Ohnmacht. //Schuldig?//
Nagis Stimme kam nur schwach zu ihm durch. //Was?// fragte er schwach. //Will Crawford
mich sprechen?// //Nein. Ich habe mir nur Sorgen gemacht. Darf ich reinkommen?// Er erhielt
ein mentales Nicken und trat ein. "Schuldig? Alles klar?" Langsam setzte er sich auf, hielt

seinen schmerzenden Kopf. "Wie spät ist es?" "10 Uhr." Schuldig sah Nagi an und entdeckte
Sorge in seinem Blick. "Danke Nagi. Mir geht's schon besser. Hab mich wohl etwas überschätzt." Er stand auf und ging mit Nagi hinter sich in die Küche, um etwas zu essen.
Nebenbei tastete er wieder nach Kens Geist. Nagi machte sich Sorgen um den Telepathen. So
hatte er ihn auch noch nie gesehen, doch er wusste, dass er aus ihm nichts mehr rausbekommen würde.

Ken hatte sich gerade sein Frühstück gemacht (natürlich ein mega-gesundes Müsli) und sich
zu den anderen an den Tisch gesetzt, als er plötzlich wieder die bekannte Präsenz spürte.
<<Puh, er ist wieder oben auf.>> "Ken, hey, alles klar?" Omi schaute ihn mit großen Augen
an. "Du kommst rein, machst ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter und jetzt siehst du
wieder entspannt aus..." "Hm? Äh, nein, bin nur noch etwas müde, sorry!" murmelte Ken
möglichst freundlich, während er wieder die Verbindung zu Schuldig suchte. //Na, alles klar?
Warst ja ganz schön weggetreten vorhin.//

//Hab mich etwas überanstrengt. Ich habe doch gesagt, vergiss es. Werd mich bemühen, dass
du nicht wieder mit reingezogen wirst. Sorry, Kätzchen.// grinste Schuldig immer noch etwas
schwach. "Ähm, Schuldig? Alles ok?" unterbrach Nagi seine Gedanken. "Du siehst etwas
weggetreten aus. Mit wem redest du?" "Geht dich nichts an, Chibi," knurrte Schuldig. "Hast
du nicht noch zu tun?" erinnerte er ihn an die nächste Mission. Beleidigt drehte sich Nagi um
und ging in sein Zimmer. <<Macht man sich schon mal Gedanken. Hmpf, undankbarer Kerl!>> //Sag mal, nervt Bombay auch immer so, wenn man sich nicht so benimmt wie immer? Chibis!// meinte Schuldig wieder an Ken gewandt. //Ich hoffe, ich habe dich nicht zu
sehr belastet, Kenken?!//

//Mach dir um mich keine Gedanken, ich mache mir eher Sorgen um dich! Und es sieht so aus
als wäre ich nicht der einzige. Scheint, als ginge es eurem Chibi genauso. Du solltest ihm
dankbar sein. Aber ich weiß, was du meinst. Omi kann auch ziemlich nerven, aber er meint es
gut. Hey, die beiden Chibis ähneln sich echt! Die würden echt gut zusammen passen.// Ken
lachte in Gedanken und merkte nicht, wie Yohji sich hinter vorgehaltener Hand zu Aya

rüberbeugte. "Hey, ich glaub wir sollten ihm das Müsli wegnehmen, da ist bestimmt was drin.
Jetzt grinst er schon total dämlich!" Aya winkte ab. "Lass ihn, er hat viel durchgemacht, das
legt sich bestimmt wieder." Yohji und Omi nickten zustimmend, während Ken noch immer
begeistert in sein Müsli starrte.

Schuldig musste darüber wirklich grinsen und konnte es sich nicht verkneifen, Ken ein mentales Bild von den beiden Chibis zu schicken, wobei ihm einen Frage immer wieder durch
den Kopf ging. //Was meinst du, lieber Nagi als uke oder Bombay?// wobei er ein Bild von
jeder Pose zeigte. //Aber mal was anderes. Seit wann machst du dir Sorgen um mich? Sonst
war ich doch immer so verhasst von dir. Wie kommt's?// Nebenbei schlürfte er seinen Kaffee
und versuchte, die Kopfschmerzen zu ignorieren.

Aya wollte gerade wieder hinter seiner Zeitung verschwinden, als er sah, wie das Lächeln auf
Kens Gesicht langsam, ganz langsam erstarb und sein Kopf auf einmal urplötzlich
runtersauste und... mit einem lauten Klatsch im Müsli landete! "Ken, Ken alles klar?" Omi
war nun endgültig um den Geisteszustand seines Kollegen besorgt. Er sprang auf und rüttelte
den Braunhaarigen an den Schultern. Der sah nur verwirrt auf und als er Omi registrierte, lief
er rot an wie eine Tomate und sprang auf. "Ent... Schuldig... äh... entschuldige! Tut mir leid,
Omi, dass... äh, ich muss weg!" Und schon war er aus der Tür, drei verwirrte Profikiller zurücklassend. //SCHUUUULLDIIEEG!!// Ken rannte ins Badezimmer, um sein
Müsligesicht zu waschen, obwohl es seine Röte dadurch nicht verlor. //Wie kannst du nur! Oh
mein Gott, armer Omittchi!//

//Was denn?! Keine schöne Vorstellung? Also ich finde, die geben echt ein schönes Paar ab.//
grinste Schuldig. Währenddessen war er auf den Balkon gegangen und schaute wieder auf die
Stadt hinunter, während ihm der leicht Frühlingswind um die Nase wehte. Er wurde trotz des
schönen Wetters wieder melancholisch, dachte an seinen Traum. <<Warum habe ich wieder
davon geträumt? Ich darf mich nicht mehr so gehen lassen. Aber, vielleicht... wenn ich...>>
Auch auf die Gefahr hin, einen Fehler zu begehen, öffnete Schuldig einen neuen Link zu Ken,
einen, der auch seine Gefühle durchließ. Nur ganz kurz, danach schloss er ihn sofort

wieder.
//Seltsam, wie man sich verändern kann, was?//

Ken zuckte zusammen und schreckte von dem Wasserstrahl hoch, unter den er gerade noch
seinen Kopf gehalten hatte. Verwirrt blickte er in den Spiegel über dem Waschbecken, während das Wasser von seinem Gesicht tropfte. Eine Welle von Emotionen durchflutete ihn,
er konnte sie kaum einordnen, schon waren sie wieder verschwunden. Er griff sich an die
Brust und kniff die Augen zusammen. //Was tust du? Warum tust du das? Sind das... deine
Gefühle?// Als es vorbei war, öffnete er die Augen und starrte sein Spiegelbild an, als würde
er mit jemand anderem reden.

//Als Ausgleich, weil ich bei dir geschnüffelt habe. Ich wollte dich nicht damit belästigen...
aber komischerweise habe ich Vertrauen zu dir. Genug, dass ich dir etwas von mir
anvertrauen kann. Fühl dich geehrt. Bist der erste, der mich so weit gebracht hat. Tja, kannst
ja sehen, was passiert, wenn man alles in sich reinfrisst. Ich möchte nicht, dass du so wirst wie
ich. Red mit den anderen. Es wird dir helfen. Ansonsten kannst du auch mich weiter zutexten.
Ich höre dir nämlich gern zu, weißt du. Wir haben viel mehr gemeinsam, als du denkst. Ich
war mal genauso wie du, denke ich. Leider ist die Zeit schon längst vorbei, wo ich meinen
Träumen nachgehangen habe.// Nach einiger Zeit fiel ihm auf, dass er mehr mit sich selbst
geredet hatte. Eigentlich war er doch sonst nicht so offen. //Sorry. Wollt dich nicht nerven.//
Schuldig ließ sich auf den Boden neben der Balkontür sinken. <<Blöde Kopfschmerzen! Nur
die sind dran Schuld... Schuld.>>

Ken hatte plötzlich das Bedürfnis, Schuldig einfach zu umarmen. Warum, wusste er nicht.
Vielleicht aus Mitgefühl, vielleicht auch nicht. Er sank ebenfalls auf die Knie. Es war
irgendwie unfassbar, dass gerade die Person, die zu seinen ärgsten Feinden gehörte ihm jetzt
in diesem Moment näher stand als jemand jemals zuvor und sich auch noch... um ihn sorgte!
//Nein, du nervst mich nicht. Bestimmt nicht. Wie du schon sagtest, es ist seltsam, wie man
sich verändert. Ich hätte nie gedacht, dass hinter dir noch so viel mehr steckt, als ich bis jetzt
immer von außen sah. Da sieht man mal wieder, wie oberflächlich der Mensch doch

ist.//
<<Ich habe noch so viele Fragen. Hat er auch mal Träume gehabt, die zerstört wurden? Wie
sahen diese aus? Aber ist es richtig, wenn ich jetzt frage? Ich will nicht zu einem falschen
Zeitpunkt alte Wunden aufreißen, ich weiß ja jetzt, wie sich das anfühlt.>> //Wenn du reden
willst, dann sag es nur. Ich... bin dann da.//

Schuldig musste über Kens Gedanken schmunzeln. //Wenn du schon soviel denkst, kannst du
es auch gleich aussprechen. Aber du hast recht. Die Menschen sind zu oberflächlich
geworden. Ich bemerke das immer wieder. Grausame Welt. Irgendwie wird doch jeder
belogen. Na ja, genug der traurigen Gedanken.// Mit Schwung stand Schuldig auf. Er wurde
von Brad kurz angefunkt, dass sie etwas zu tun hatten. //Wir reden später weiter, Kenken. Ich
hab noch zu tun. Viel Spaß bei der Arbeit und mit den Kids. Liegen dir ja sehr am Herzen,
diese Rotznasen. Würdest bestimmt 'nen guten Vater abgeben.// grinste Schuldig, streichelte
nochmals beruhigend über Kens Gedanken, bevor er zu Crawford ging, der schon auf ihn
wartete.

<<Und schon ist er wieder der alte, himpf. //Das mit dem Vater hättest du dir sparen können.
Na ja, dann lass dich halt wieder von Crawford rumkommandieren, geschieht dir recht, bäh!//
Ken streckte ihm mental die Zunge raus. Als er aufstand und aus dem Bad ging, stieß er fast
mit Omi zusammen. "Ken, was zu Kuckuck ist mit dir los? Du hast doch nicht von Yohjis
Alkohol getrunken oder hast du einfach nur deine Tage, hä?" Ken ging jedoch nicht auf die
Stichelei ein, sondern wuschelte dem Jüngeren durch die Haare. "Danke, dass du dich um
mich sorgst. Es ist gut zu wissen, dass man anderen nicht egal ist." Mit einem Lächeln auf den
Lippen ging er weiter, um sich seinen Aufgaben zu widmen. Zurück ließ er einen vollends
verdatterten Omi.

In den nächsten Tagen kehrte der Alltagstrott zurück in Schuldigs Leben. Hier und da Leute
ärgern, auf Missionen gehen und sich von Crawford rumkommandieren lassen. Dieser Trott
wurde gelegentlich durch Gespräche mit Ken unterbrochen. Schuldig mochte diese
Plaudereien, die manchmal sogar tiefer gingen. Er wunderte sich schon selbst darüber, wie

viel er Ken anvertraut hatte, aber er fühlte sich dabei gut, seltsamerweise. //Kätzchen, Kätzchen. Du wirst doch nicht etwa eifersüchtig auf den Playboy und seine Scharr sein,
oder?// grinste er, während das Koneko mal wieder von den Schulmädchen der Nachbarschaft
gestürmt wurde.

//Du sollst mich nicht Kätzchen nennen! Und von wegen eifersüchtig!// Ken versuchte gerade,
zwei Blumentöpfe durch die Masse gackernder Mädchen zu balancieren. "Geht doch mal bitte
aus dem Weg, ich muss hier...!" "Ken-kun, hast du heute Zeit? Lass uns doch mal zusammen
ausgehen." Eine brünette Mittelschülerin hatte ihn am Ärmel festgehalten. "Was?! Ich habe
ihn zuerst gefragt!" Ein weiteres Mädchen, dass ihn nun schon seit geraumer Zeit zutextete,
klammerte sich an seinen anderen Arm und fing eine lautstarke Diskussion mir ihrer Rivalin
an. "Halt, wartet doch mal, ich... AHHH!" Und schon lagen beide Blumentöpfe samt Inhalt
auf dem Boden. "Das kann doch nicht wahr sein! Yohji, beweg deine Arsch hierher und hilf
mir mal!!" Dieser jedoch streckte nur seinen Kopf aus einem Pulk junger Studentinnen.
"Sorry Kenken, kann gerade nicht...!" //Da sieht man's wieder, verlässt man sich auf Yohji,
ist man verlassen! Der mit seinen Weibern. Komm mir bloß nicht von wegen Eifersucht!//

//Na ok, wenn sie dich so nerven...// Schuldg überredete die Mädchen, sich eher wieder auf
Yohji zu konzentrieren. //Na, besser? Hast halt 'nen unwiderstehlichen Charme. Das wirkt
nun mal auf Mädchen. Wieso hast du eigentlich was gegen sie? Manch einer wäre froh, wenn
er so eine Traube um sich hätte. Oder fischst du am anderen Ufer?// grinste Schuldig noch
breiter und bevor er es aufhalten konnte, hatte er Ken schon ein Bild von ihm selbst geschickt.
Anstatt von Weibern wurde er jetzt von jungen Männern umringt.// Entschuldige Kätzchen.
Konnt mich nich' zurückhalten.// lachte er.

Und wie sooft in letzter Zeit wurde Ken mal wieder knallrot. //Hör auf, solche Sachen zu
sagen, dass ist nicht witzig! Und was ich von Mädchen halte, geht dich 'nen feuchten Dreck
an, das ist intim!// brabbelte Ken, während er sich daran machte, die Scherben aufzusammeln.

Doch als er das Bild sah, dass Schuldig ihm schickte, ließ er alles säuberlich aufgesammelte
wieder fallen. //SCHUUULDIIIIG! Das reicht! Du gehst zu weit!// Diesmal schlug er aber zurück und schickte ihm als Rache das Bild mit dem Lippenstift noch mal, zusammen mit
einem fiesen Grinsen. Allerdings war die Farbe noch etwas greller als ursprünglich. //Und
nenn mich nicht Kätzchen!//

//Ich habe dir schon einmal gesagt, die Farbe steht mir nicht!// meinte Schuldig beleidigt.
//Außerdem, was heißt hier intim? Sei froh, dass ich dir noch deine Intimsphäre lasse. Also
provozier mich nicht mit solchen unpassenden Bildern. Natürlich, wenn ich davon ausgehe, in
welcher Situation du zum ersten mal dieses Bild hattest. Aber ich glaube, so gefällt es mir
besser.// Damit schickte er Ken ein Bild, in welchem Schuldig auf einem Barhocker saß mit
Ken auf dem Schoß. Nur den lästigen Lippenstift ließ er weg. //Was meinst du, Kätzchen?//
grinste er.

"Was, bist du jetzt total übergeschnappt, oder was?!" schrie Ken, bevor er bemerkte, wie es
um ihn herum plötzlich still wurde und sich verwirrte Blicke in seinen Rücken bohrten. Als er
sich umdrehte und ihn unzählige Gesichter fragend anblickten, überkam ihn eine böse Vorahnung. "Äh, habe ich gerade etwas gesagt?" Yohji wandte sich langsam den Mädchen
zu, die etwas verängstigend dreinblickten und hob erklärend den Finger. "Wisst ihr, Ken ist
als Kind beim Fußball einmal gegen einen Torpfosten gelaufen und wenn er jetzt zerbrochene Blumentöpfe sieht, fängt er laut an, sich selbst anzuschnauzen. Das ist eine ganz
normale Kettenreaktion bei ihm, nur keine Sorge! Dagegen hilft immer etwas FRISCHE LUFT!" erläuterte er fachmännisch, während er seinem Kollegen die letzten Worte quasi
entgegenschleuderte. Dieser verstand sofort. "Äh, ja genau, ich geh dann mal an die frische
Luft, ciao!" Als er sich verlegen aus dem Laden geschlichen hatte, schnauzte er Schuldig erst
mal mental an. //Was denkst du dir eigentlich?! Das meinst du doch nicht ernst, ich meine,
dass kann doch nicht dein Ernst sein! Verarsch mich nicht, ich finde das nicht witzig!!// er
wurde allein bei dem Gedanken wieder knallrot. //Und lass deine Finger von meinen intimen
Gedanken, dass sind meine, hörst du?! Die gehören ganz allein mir!// <<Mist, der

macht doch
nur wieder seine Späße. Warum werde ich dann so nervös?>>

//Wieso witzig? Ich finde den Gedanken ganz nett. Ich denke, wir geben ein gutes Paar ab.
Und keine Bange. Bisher hab ich noch nicht so tief geschnüffelt. Macht viel mehr Spaß, deine
Gedanken so rauszubekommen.// grinste Schuldig. //Außerdem bist du wirklich niedlich,
wenn du dich aufregst. Deine Verlegenheit kann ich sogar spüren.// Damit öffnete er einen
kleinen Link für seine Gefühle, ließ kurz Kens Gefühle auf sich einwirken und schickte etwas
von seinen mit raus, hauptsächlich eine tiefe Zufriedenheit, mit Ken reden zu können als auch
etwas Belustigung über dessen Reaktion. //Ich hätte dir auch ein anderes Bild schicken
können, hab's mir aber verkniffen, weil du noch im Laden warst. Aber jetzt bist du ja
draußen.// Damit wurde Schuldigs Grinsen fast überdimensional, während er Ken ein Bild wie
zuvor sandte, nur mit dem Unterschied, dass ihre Lippen ziemlich eng aneinander hingen.
//Dabei wäre der Lippenstift echt störend, was?!//

Als Ken dieses Bild sah, war alles zu spät. Er hatte sich schon umgewandt und wollte den
Laden wieder betreten, als ihn diese Vision ganz dem Hinterhalt überrumpelte! Kens
Gesichtsfarbe wechselte blitzschnell von einem tiefen rot zu einem zarten grün und wieder zu
violett, bevor ihm letztlich schwarz vor Augen wurde und er auf der Türschwelle umkippte.
Als er die Augen wieder öffnete, fand er sich auf dem Sofa im Wohnzimmer wieder. Das
erste, was er wahrnahm, war Yohji. "Ah, wieder wach? Weißt du was? Aya hat gesagt, du
solltest dich erst mal etwas ausruhen und er hat die ein paar Tage freigegeben. Wir haben das
Gefühl, dass du in letzter Zeit, na ja, sagen wir, ein bisschen neben dir stehst." "Nein, mir
geht's gut, wirklich, ich kann arbeiten..." "Du.Ruhst.Dich.Aus!" mit diesen netten Worten
drehte Yohji sich um und ließ Ken allein zurück. <<Na toll, jetzt halten sie mich entgültig für
durchgeknallt.>> //Schu, spiel nicht solche Spielchen mit mir. Ich kann so was nicht
ausstehen!//

//Ok, wenn du denkst, ich spiele nur...//erklang etwas beleidigt Schuldigs Antwort.
//Anscheinend hast du echt keine hohe Meinung von mir. Na ja, kann man nichts machen. Sei

froh, jetzt hast du genügend Zeit mit deinen Kids rumzuhängen und dich deinem Fußball zu
widmen. Viel Spaß noch. Hab noch zu tun.// Damit winkte er Ken mental zu und klinkte sich
aus. Seine Stimme war von etwas beleidigt zu resigniert gewechselt.

//Hey, so war das nicht gemeint!// Ken war der resignierte Ton in Schuldigs Stimme nicht
entgangen. <<Hab ich ihn jetzt etwa getroffen?>> //Sei doch nicht so beleidigt! Woher soll
ich denn bitteschön wissen, was du ernst meinst und was nicht? Was erwartest du denn von
mir?// Ken hatte auf einmal Angst, dass Schuldig ernsthaft sauer wäre und nun den Kontakt
abbrechen würde.

//Als ob s etwas bringen würde, wenn ich sage, es wäre kein Spaß. Mach was du willst. Bis
später.//Damit brach er den Kontakt ganz ab und widmete sich wieder seiner aktuellen
Aufgabe, nämlich Crawfords Ausführungen zu lauschen, welche die neue Mission betrafen.
<<Tse, denkt der, ich wäre nur eine Spieler?! Als ob ich ihm dann so was anvertraut hätte,
wie meine Gefühle. Was denkt der sich eigentlich? Dummes Kätzchen.>>

Ein paar Tage vergingen seit diesem Gespräch, ohne das Ken und Schuldig miteinander
"redeten". Schuldig nahm von sich aus keinen Kontakt auf und Ken war sich unsicher, wie er
darauf reagieren sollte. Wenn Schuldig wirklich sauer war, wie sollte er dann damit umgehen?
Oder hatte er einfach kein Interesse mehr an den Gesprächen mit Ken? Dieser fühlte sich
elend, vor allem da er durch seinen unfreiwilligen Urlaub erst recht Langeweile hatte.
Außerdem hatte er Angst, zu versuchen, Schuldig zu kontaktieren, denn was war, wenn er
einfach nicht antworten oder sagen würde, dass er keinen Kontakt mehr mit ihm wünschte?
Vielleicht war es für Schuldig doch nur eine Spiel, ein Zeitvertreib gewesen, der ihm jetzt
langweilig war. Dennoch hielt Ken es nach vier Tagen nicht mehr aus. Als er allein in seinem
Zimmer war, nahm er all seinen Mut zusammen. //Schu, bist.. bist du da? Kannst du mich
hören?// Kens mentale Stimme zitterte eine wenig vor Nervosität.

Kapitel 3: Kapitel 3

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 3/18
Autor: schuchan, Tsugumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne
behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir
wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch
gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht
dran.
Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren
süßen Deutschen^^

Dieser steckte bis zum Hals in Arbeit. <<Blöde Visionen! Wieso ausgerechnet so viele? Ich habe keine Lust mehr!>> Schuldig wollte sich gerade wieder in seine Arbeit ergeben, als er Kens Stimme wahrnahm. Richtig. Warum war er eigentlich so ausgerastet? Ach ja, Ken hatte ihn schon wieder nur für einen Spieler gehalten. Warum hatte ihn das nur so gewurmt? <<Du wirst sentimental, alter Junge. Aber etwas Abwechslung kann ja nicht schaden.>> //Was gibt's Kenken? Hast doch nicht etwa Langeweile? Bist echt undankbar. Da verschaff ich dir
schon mal Urlaub, tse tse, also wirklich!// grinste Schuldig gelassen und lehnte sich in seinen Stuhl zurück, beobachtete wieder die Papiere vor sich. <<Wieso muss ich eigentlich die Personalien der ganzen Typen durchgehen? Noch zehn Stück. Hilfe!>>

//Blöder Idiot, lass deine dämlichen Sprüche!// <<Na super, ich mach mir voll Sorgen, will mich entschuldigen, aber er bringt mich wieder auf die Palme!>> //Wollte nur wissen, warum du so eingeschnappt bist. Was habe ich dir denn getan? Du ärgerst MICH doch die ganze Zeit!// Kens wütende Stimme wurde wieder etwas leiser. //Oder willst du keinen Kontakt mehr?//

//Sorry, Kätzchen. Aber unser ach so großer Brad hat mir mal wieder einen Haufen Arbeit aufgehalst. Ein Nachteil, wenn man in Gehirnen anderen rumwühlen kann.

Richtig ätzend! Ist total öde, zumal die sowieso immer nur an Geld denken. Außerdem ärgere ich dich nicht die ganze Zeit. Du bist es doch, der das denkst. Außerdem rede ich lieber mit dir als mit einem dieser Säcke. Bist viel interessanter.//

//Mmh, wenn du das sagst. Na ja, ich will dich ja nicht von der Arbeit abhalten. Ab morgen muss ich ja auch wieder ran. Was meinst du, wie lange es gedauert hat, die anderen zu überzeugen, dass mit mir alles in Ordnung ist und ich noch nicht reif bin für die Klapse! Na ja, ich freue mich darauf, wieder was zu tun zu haben.// Ken war zufrieden. <<Ich bin also doch nicht zu langweilig.>> Allerdings beunruhigte es Ken etwas, dass ihm das etwas ausgemachte hätte, wenn es anders gewesen wäre.

//Wieso Klapse? Als ob die anderen besser dran sind! Sollten sich an ihre eigene Nase greifen, nicht?! Aber wieso langweilig? Ich kenne langweilige Typen. Du gehörst bestimmt nicht zu denen, glaub mir! Aber vielleicht hast du recht. Bradley wird mir den Kopf abreißen, wenn ich nicht rechtzeitig fertig werde. Der ist sowieso schon stinksauer. Na ja, bis bald Kenken.//
verabschiedete er sich ziemlich schnell und stürzte sich dann wieder in die Arbeit und in die Gedanken der anderen. Er ließ es sich aber nicht nehmen, nochmals über Kens Gedanken zu streicheln, bevor er den Link komplett schloss.

Wieder verstrichen einige Tage. Obwohl Ken und Schuldig sehr beschäftigt waren, hielten sie doch hin und wieder eine Pläuschchen. Ken genoss den leichten Small- Talk, er wurde wie eine alte Gewohnheit und gehörte schon fast zum Alltag. Er wollte nicht weiter darüber nachdenken, ob dass, was er tat richtig oder falsch war, er kam eh zu keinem Ergebnis. Auch war er sehr darauf bedacht, sich den anderen Weiß-Mitgliedern gegenüber nichts anmerken zu
lassen. Schließlich arbeitete er wieder im Laden mit und absolvierte Missionen, wie immer. Auch heute war wieder ein Hit geplant. Die Sache war etwas kniffelig. Es ging um eine Schmugglerbande, die ihre Basis in einem alten Lagerhaus hatte. Sie sollten fünf Zielpersonen beseitigen, allerdings war der Schmugglerring so groß, dass selbst Omi nicht alle Mitglieder,
geschweige denn Handlanger und Wachleute ausmachen konnte. Sie mussten einfach drauflos und vor Ort entscheiden, was zu tun war. Ken war etwas nervös, als er sich vorbereitete und mit den anderen aufbrach. Nach kurzer Fahrt kamen sie am Zielort an und schlichen über das dunkle Grundstück. Es war seltsam still.

Schuldig saß währenddessen zu Hause vor dem Fernseher und entspannte sich etwas von der ganzen Arbeit. Auch er mochte die lockeren Gespräche zwischen sich und Siberian, war mal was ganz anderes, zumal Ken wirklich interessant war und sie über alles sprechen konnten. Außerdem hatte er sonst niemanden, mit dem er so gut reden konnte, wenn überhaupt. Er war sogar so weit gegangen, Ken niemals ganz aus seinen Gedanken zu lassen und hatte immer einen Link offen. Er konnte Kens Nervosität spüren. <<Ist ja auch wirklich nicht einfach... Aber was zum...?!>> Plötzlich spürte er um Ken noch weitere Präsenzen, fünf bis sieben. <<Und der Idiot rennt mitten rein!>> //Ken! Eine Falle, genau vor dir, fünf bis sieben. Pass auf!!// Er war regelrecht aufgeschreckt und ließ sich jetzt wieder auf die Couch fallen. <<Ich
werde echt sentimental. Aber ich hoffe, er passt auf... Seltsames Gefühl.>>

Ken zuckte erschrocken zusammen, verstand aber sofort. "Aya, pass auf!" Durch Kens

Warnung schreckte Aya, der sich an ihrer Spitze befand, zurück und bemerkte rechtzeitig die Schusswaffen, die sich auf sie gerichtet hatten, geführt durch einige muskelbepackte Kerle, die sich im Dunkeln versteckt hatten. Zum Glück konnten alle 4 noch rechtzeitig reagieren und hinter ein paar aufgestapelten Kisten Deckung suchen. "Omi, was zum Kuckuck hast du
recherchiert?!" fuhr Yohji den Jüngsten an. "Was kann ich dafür? Sie müssen wohl ständig in Alarmbereitschaft sein. Das konnte ich nicht wissen!" musste sich der Chibi wieder verteidigen. Aber jetzt, wo sie ihre Feinde sehen konnten, war alles nur noch halb so wild. Omi warf eine Rauchbombe und die anderen stürmten vor. Ken erledigte die ersten drei, noch bevor sie merkten, was los war, die anderen überließ er Aya und Yohji. Keuchend stützte er
die Hände auf die Knie. //Danke, Mann! Das war echt knapp!// Doch weiter konnte er sich nicht konzentrieren, weil sie ja noch die eigentlichen Zielen erledigen mussten, was allerdings sehr schnell ging.

Schuldig verfolgte die Mission von Weiß, achtete genau auf die Präsenzen, die sich nun um die vier tummelten. Er konnte es selbst nicht genau verstehen, aber er sorgte sich um Siberian. <<Kindsköpfe. Viel zu hitzköpfig.>> versuchte er sich rauszureden, dass es ihm so nahe ging. Kurzzeitig wurde er noch von Nagi verpflichtet, Farfie mal wieder in seine Zwangsjacke zu packen und danach ging er rauf in sein Zimmer. Weiß musste ja fast schon zu Hause sein, also
nahm er nochmals Kontakt mit Ken auf. //Hey Kätzchen! Das Fell noch ganz?//

Da der Rest reibungslos verlaufen war, waren Weiß bereits zu Hause angekommen. Ken saß gerade in seinem Zimmer und verband sich das linke Handgelenk. Aber es war nur leicht verletzt und auch sonst war er mit ein paar Kratzern davongekommen. //Zum Glück ist es noch ganz, ja. Aber ohne dich wäre das wohl nicht der Fall. Aber ich schätze, das fällt unter Berufsrisiko. Tja, auch Omi macht mal Fehler. Na ja, aber was ich eigentlich sagen wollte: Danke. Hätte nicht gedacht, dass du dich auch in "Geschäftliche" Dinge einmischst. Ich
meine, immerhin arbeitest du bei der "Konkurrenz".//

//Hätt ich auch nicht gedacht. War nur so'n Impuls gewesen. Irgendwie hätte ich das auch nicht von mir erwartet, aber ich hab mir Sorgen gemacht. ... Von mir aus kannst du das auch wieder als Scherz nehmen. Muss mich daran ja wohl gewöhnen, oder? ... Außerdem ist unsere Konkurrenz doch gar nicht mehr so groß. Außer ihr habt Angst, wir bringen euch um eure Aufträge und das Geld.// grinste Schuldig wieder breit.

//Die Auftrage und das Geld sind Dinge, die ich Kritiker und Aya überlasse. Auf der Ebene habe ich sowieso nie ein Problem mit Schwarz gehabt. Ich bin nicht der Typ, der wegen Geld Stress macht. Das ist es nicht wert. Ich will nicht sein wie diese Typen, die... na ja, meine Karriere aus Gewinnsucht zerstört haben.// Ken war mit verarzten fertig und ging ins Bad, um sich das Gesicht zu waschen. //Ehrlich gesagt, weiß ich manchmal nicht, wann du scherzt und wann nicht, aber es ist nicht so, dass ich dich nicht ernst nehme. Aber wie ist es eigentlich bei dir? Bist du wegen dem Geld bei Schwarz?//

//Wegen dem Geld bin ich bestimmt nicht bei Schwarz. Da gibt es andere Gründe. Ich schulde Schwarz etwas, deswegen bin ich dabei. ... Hat man deine Karriere wegen des

Geldes ruiniert? Du warst doch mal ein guter Fußballer, oder? Was ist daraus geworden?//

//Weißt du das nicht? Ich dachte, du kannst alle meine Gedanken lesen?! Hm, is ich... war bei der Nationalmannschaft. Aber dann hat man mir diesen Drogenskandal angehängt. Ich konnte meine Unschuld bis zum Schluss nicht beweisen. Es war ein riesiger Presseskandal. Und wer einmal mit so was in Verbindung gebracht wird, wird achtkantig disqualifiziert. Mich nimmt keine Mannschaft mehr. Und das alles war von dem Menschen geplant, dem ich vertraut
hatte: mein bester Kumpel. Na ja, wir hatten daraufhin eine "Auseinandersetzung". Ich habe herausgefunden, dass er mich die ganze Zeit gehasst hat und schließlich versuchte er, mich umzubringen. Tja, ich sitze jetzt hier und er ist tot. Ich dachte, damit wäre die Sache erledigt,
aber jetzt musste ich erfahren, dass auch mein Trainer an dem Komplott beteiligt gewesen war. Nur wegen Sportwetten, Geld. Ich war im Weg, dass war alles. Damit haben mich alle verraten, denen ich damals vertraut hatte...// Im Koneko war es still geworden. Alle schliefen bereits. Ken genoss diese seltene Stille. Er nahm sich eine Cola aus dem Kühlschrank und lehnte sich an das Fenster in seinem Zimmer. //Du hat gesagt, du schuldest Schwarz was. Darf
man fragen, worum es geht? Hat es was mit deiner Vergangenheit zu tun?// fragte Ken vorsichtig.

//Ich hab nichts von dem Skandal gewusst. Hab mich nicht so sehr für Fußball interessiert. Und ich hab auch nicht in deinen Gedanken geschnüffelt. Ist nicht mein Stil, außerdem find ich's netter, wenn man es mir so erzählt. Das beweist doch, dass es noch Hoffnung für mich gibt! Nicht jeder scheint mir zu misstrauen. Tja, Schuld... Weißt du, warum ich meinen Namen habe? Schuldig? Mein ganzes Leben ist voll davon.// Er stand auf und ging ans Fenster, lehnte eine Hand gegen das kalte Glas und sah auf die Lichter der Stadt hinunter.
//Ich hatte keine Kindheit. Meine Mutter war Prostituierte, mit allem drum und dran. Alkohol hier, Drogen da. Die Freier kamen mit nach Hause. Mich hat es nicht gestört, hab kaum was davon mitgekriegt. In der Schule und Nachbarschaft galt ich als seltsam. Ich hörte Stimmen, meine Fähigkeit kam allmählich durch. Na ja, einmal wurde ein Freier gewalttätig, ihm rutschte die Hand aus, sie brach sich das Genick. Alles ein Riesenunfall. Ich rastete aus. Die Stimmen wurden lauter in meinem Kopf, ich konnte meine Barrieren noch nicht so gut
aufbauen. Keine Ahnung was noch passierte. Als ich aufwachte, war auch der Freier tot, einige andere wurden in ihren eigenen Wohnungen tot aufgefunden.// Er wandte sich wieder von Fenster ab und setzte sich auf's Bett. //Danach kam ich in Heime, wurde aber wegen meiner Eigenheit meist abgeschoben. Am Ende landete ich in einer Regierungsanstalt. Nur durch Zufall konnte ich fliehen... Und Schwarz hat mich aufgenommen, mich nach meiner Flucht beschützt. Da war ich 15. Dann hatte ich nach sieben Jahren endlich wieder ein Leben. Das ist meine Schuld, die ich bei Schwarz zu begleichen habe. Das ist der Grund, warum ich "Schuldig" wurde.// Er streckte sich auf dem Bett aus, bevor er sich wie eine Embryo zusammenrollte und einen Link zu seinen Gefühlen öffnete.

Ken hörte die ganze Zeit aufmerksam zu. Es machte ihn traurig, dass alles zu hören. Dennoch sagte er die ganze Zeit nichts, wollte Schuldig nicht unterbrechen, sondern

nickte nur verständnisvoll, auch wenn Schuldig das natürlich nicht sehen konnte. Am Ende merkte er, wie Schuldig sich offenbar immer mehr öffnete und sogar einen Link zu seinen Gefühlen öffnete. Wieder überkam Ken diese Emotionswelle, wie es schon einmal geschehen war. Wieder konnte er sie nicht genau einordnen, aber sie war so stark, dass sie seinen ganzen Körper ergriff. Es waren traurige Gefühle, voll von Schmerz und Trauer. Kens Herz krampfte sich zusammen und er schloss die Augen. Ohne das er es merkte, rollte eine Träne über seine Wange. Erschrocken fasste er sich an diese. <<Warum nimmt mich das so sehr mit?>> //Hm, so war das also. Weißt du, unsere Vergangenheit ähnelt sich nicht besonders. Aber wir wissen beide, was Verrat bedeutet, nicht wahr? Und das Gefühl, betrogen zu werden, kennen wir
auch beide. Ich wurde um meinen Lebensinhalt betrogen und du um deine Kindheit, ist es nicht so?//

Schuldig schloss den Link zu seinen Gefühlen, als er merkte, dass diese ihn übermannten. Das ganze Ausmaß wollte er Ken nicht antun. //Ja, so in der Art. Vielleicht liegt es daran, dass ich so gerne spiele, wer weiß.// Er grinste schwach. //Aber komischerweise ist es bei dir anders. Tu mir einen Gefallen, ja? Behalt's für dich. Ich rede normalerweise nicht so gern darüber. Bist der erste, dem ich überhaupt alles erzählt habe. Fühl dich geehrt.// grinste er wieder. Allmählich kam sein Sarkasmus wieder durch. Er bereute es zwar nicht, mit Ken darüber geredet zu haben, aber er fühlte sich schwach, verletzlich. Etwas, dass er eigentlich aber gar nicht mochte. Und ungewollt ließ er Ken etwas dieser Unsicherheit spüren, da er den Link doch nicht ganz geschlossen hatte.

Ken fühlte Schuldigs Unsicherheit. //Da kann ich mich ja wirklich geehrt fühlen. Aber keine Sorge, bei mir ist es sicher. Wem sollte ich es auch erzählen? ‚Hey Aya, weißt du schon das neuste?' Nein, im Ernst, ich rede auch nicht gerne über solche Dinge. Sicher, Omi, Aya und Yohji wissen Bescheid, aber ich rede ihnen gegenüber nicht so offen darüber wie mit dir. Aber du überraschst mich sowieso in vieler Hinsicht. Früher hätte ich nie gedacht, dass du Emotionen hast, die über Mordlust und Sadismus hinausgehen.// Ken musste über seine eigenen Worte lachen. //Sorry, war nicht so gemeint.//

Schuldig streckte sich auf seinem Bett aus, alle viere von sich. Er war froh über das, was Ken sagte, nahm ihm etwas seiner Unsicherheit. Aber das letzte war ja doch ganz schön fies. //Danke auch, Kenken. Als ob ich kein Mensch wäre. Bin doch nicht Farfarello!// schmollte er, was aber nicht lange anhielt. //Ich bin auch nicht viel anders als zum Beispiel Abyssinian oder Balinese. Wir leben doch alle hinter Masken. ... Was ist deine Maske, Kätzchen?// fragte er nachdenklich.

//Meine Maske?! Tja, was glaubst du denn? Hast du nicht selbst mal gesagt, du hast mich früher für nen langweiligen Typen gehalten? Ich schätze, ich versuche einfach nur, niemanden zur Last zu fallen, immer der nette Typ von nebenan zu sein. So kann ich den anderen am besten helfen, schätze ich. Zum Beispiel Omi. Er hat soviel durchgemacht und ich will ihm helfen, wo ich kann. Ich mag ihn sehr.// Auch Ken legte sich ins Bett, nachdem er sich bis auf
die Shorts ausgezogen hatte. //Übringens solltest du nicht alles so persönlich nehmen. Ich halte dich doch nicht für Farfarello!//

//Wenn das deine Maske ist, hast du sie bis jetzt gut behalten. Aber irgendwie bin ich froh, dahinter geguckt zu haben. Aber ich finde es das mindeste, dass du mich nicht für unseren irren Iren hältst! ... Was hältst du von ner Runde schlafen. Ist anstrengend, über früher zu reden... zu viele Gefühle.// Schuldig rollte sich wieder auf die Seite und schloss die Augen. //Nacht, Kätzchen.// Den kleinen Link zu seinen Gefühlen ließ er offen. Zum ersten mal fühlte er genug Vertrauen dazu... und das tat gut.

Ken merkte es und freute sich insgeheim darüber. //Da bin ich ausnahmsweise mal deiner Meinung. Schlaf gut.// Auch Ken schloss die Augen und hatte seit langem mal wieder keine Angst vor dem Einschlafen.

Schuldig wachte am nächsten Tag mit einem seltsamen Gefühl auf. Nach einem kurzen blick auf die Uhr hatte er bis zum Mittag durchgeschlafen. >>Wow, ich konnte schlafen, ohne dass Nagi oder Brad nach mir geschrieen haben. Danke, wem auch immer da oben.<< faltete der Deutsche kurz seine Hände wie zum Gebet. So was war schließlich ziemlich selten in den letzten Wochen gewesen. Er ließ sich wieder zurück in die Kissen fallen und wieder spürte er dieses seltsame Gefühl. >>Ich bin doch nicht genervt?!<< fragte er sich selbst verwundert, bis
er sich an den gestrigen Abend erinnerte und dass er noch immer einen Link offen hatte. >>Du wirst nachlässig, Junge.<< schimpfte er sich selbst. //Hey Kätzchen. Na, gut geschlafen?// begrüßte er Ken, der sich im Koneko gerade den Schulmädchen, die jetzt Mittagspause hatten, erwehren musste.

//Hey, morgen Schlafmütze! Du hast es gut, so lange schlafen zu können.// freute Ken sich, die mittlerweile vertraute Stimme in seinem Kopf zu hören. Obwohl er sich dem üblichen Stress stellen musste, war er eigentlich gut gelaunt. Außerdem hatte er wieder mit Yohji Schicht, der heute sogar pünktlich war. //Hab geschlafen, wie ein Baby. Hattest du wieder deine Finger im Spiel, ich habe nichts geträumt?//

//Was heißt hier Schlafmütze?// empörte er sich. //Das war einmal. Also halt dich zurück, ok.// >>Tse, Schlafmütze. Der hat Reden!<< //Ob ich meine Finger im Spiel hatte? Keine Ahnung. Hab dazu zu fest geschlafen. Aber ich freu mich, dass du gut geschlafen hast.// lächelte der Deutsche. //Wieso so gut gelaunt? Hast dich mal en Date abbekommen?! Bei unserem Playboy ja nicht leicht, was?// grinste er im nächsten Moment schon wieder.

//Haha, sehr komisch. Als ob ich scharf drauf wäre! Und sei nicht gleich immer so eingeschnappt, Schlafmütze.// Geschickt balancierte Ken durch die Mädchenmassen, um aus dem Lagerraum zwei Paletten Primeln zu holen. Noch bevor er sie absetzen konnte, war ein Dutzend Mädchen auf ihn zugestürmt und alle rissen ihm die hübschen Blümchen aus der Hand. "Ken-kuuun, wenn ich alle nehme, gehst du dann mit mir aus?" "K-chan, ich hab Konzertkarten, willst du mich begleiten?" Ken konnte kaum so schnell gucken, wie er wieder belagert wurde. //Erzähl mir nicht, dass du das angenehm fändest!//

//Wieso? Ich habe damit ja keine Probleme.// Schuldig verfolgte amüsiert die Gedanken der jungen Mädchen. //Sei froh, dass sie dich nur um ein Date bitten. Ich glaube nämlich nicht, dass du sehen willst, was wirklich in den ihren Köpfen vor sich geht, oder? Aber wenn dir so wenig an den Weibern liegt... könnten wir ja mal

miteinander ausgehen. Was meinst du?// grinste Schuldig.

//Nein, ich will nicht wissen, was die denken, genauso wenig, was sich in deinen kranken Gehirnwindungen abspielt. Denn du tickst offensichtlich wirklich nicht mehr richtig!// die Mädchen wunderten sich zwar, warum Ken plötzlich rot wurde und verlegen dreinschaute, bezogen dies aber auf sich und steigerten ihr Geschnatter gleich noch mal um ein Level.

//Ich kann deine Verlegenheit riechen, Kätzchen. Außerdem, was ist denn daran so schlimm?! Mich würde es freuen, wenn ich mal mit dir ausgehen könnte. Da ist doch nichts krankes dran.// zuckte Schuldig mental mit den Schultern. Eher aus einem Impuls heraus streckte er seine mentalen Hände nach Ken aus, berührte bestimmte Stellen seines Bewusstseins und gaukelte so Kens Gehirn vor, dass er ein Paar Hände auf den seinen spürte.

Ken blickte aus Reflex auf seine Hände, sah aber nichts. Die Mädchen um ihn herum schnatterten derweil weiter, aber keine von ihnen berührte ihn. Als er das registrierte, schrak er zusammen und ließ BÄNG, beide Paletten fallen. Die Mädchen kreischten kurz vor Schreck und Ken stand nur da und starrte auf seine Hände. Doch dann fing er sich wieder. //SCHUUULDIIEEEG!! Das warst du! Verdammt, jetzt krieg ich durch dich auch noch Wahnvorstellungen! Willst du mich in die Klapse bringen?!!// Ken machte sich an die Arbeit und beseitigte rasch die Schweinerei zu seinen Füssen.

//Wieso Klapse und wieso Wahnvorstellungen?// Schuldigs mentale Hände legten sich wieder auf Kens, streichelten die Arme mit sanften Druck nach oben. >>Man, an so was muss ich mich erst mal noch gewöhnen. So sanft war ich bisher noch zu niemandem. Aber es fühlt sich trotzdem gut an.<< Schuldig musste über seine eigenen Gedanken lächeln.

Ken bekam eine Gänsehaut, die ihm einen Schauer über den Rücken jagte, als er wieder diese Berührung spürte. Obwohl seine Augen und sein Verstand ihm sagten, dass es nicht real war, machte sein Gehirn ihm weiß, dass er tatsächlich etwas spürte. Es war irgendwie real und zugleich unreal. Aber das schlimmste war, dass es sich sogar fast gut anfühlte. Diese Erkenntnis machte ihn umso verlegener. //La... lass das, das find ich nicht witzig!// Er stand
auf und schritt durch den Laden, versuchte die ‚Hände' anzustreifen.

//So wirst du sie auch nicht los. Außerdem, was stört dich? Ich weiß, dass du es gar nicht so schlimm findest. Als Witz sollte das nämlich auch nicht gelten. Aber wenn du meinst. Vielleicht findest du sie hier ja besser.// Und damit ließ er die ‚Hände' an Kens Seiten runterstreichen, um die Hüfte, bevor er sie auf seinen Hintern legte.

"Aaahh!" Die irritierten Mädchen beobachteten mit großen Augen einen ziellos durch den Laden stapfenden Ken, dessen Gesichtsfarbe sich von einem zartrosa über ein Karminrot zu einem ungesunden violett wandelte, bevor er über einen an der Wand lehnenden Besen stolperte, mit einem Fuß in einen Blumentopf stapfte, sich mit der einen Hand an einer Palme festzuhalten versuchte, die sich aber belästigt fühlte und gemeiner weise umknickte, wodurch der gemarterte Fußballer mit lautem Getöse in ein Regal voller Blumentöpfe reinlief und es auf seinem Weg zum Boden mitnahm.

Doch das bekam dieser hingegen kaum mit. //Hey, das ist nicht fair! Außerdem finde ich das gar nicht gut, hörst du!// >>Ach, verdammt, ich glaub, ich hab mir alles gebrochen.<< Aus dem Chaos heraus starrte Ken in dutzende fragende Gesichter, unter denen auch Yohji ihm einen "du-hast-sie-nicht-mehr-alle"-Blick zuwarf. //Schu... Schuldig, hilf mir!//

//Erst so reagieren und dann um Hilfe schreien, jaja. Na dann.// Schuldig konzentrierte sich kurz auf die anderen. War schließlich nicht einfach, von 30 Leuten gleichzeitig das Gedächtnis zu manipulieren. Tja, den Schaden auf die Mädchen zu schieben geschieht ihnen recht. //Besser, Kätzchen? ... Warum findest du das nicht gut? An den Mädels scheinst du ja kein Interesse zu haben. Oder ist es, weil ich zu Schwarz gehöre?// fragte er nachdenklich.
Irgendwie machte ihn der Gedanke traurig, dass Ken es vielleicht doch schlimm finden könnte. >>Du wirst echt sentimental.<<

Ken wusste kaum, wie ihm geschah, als er plötzlich wieder von den Mädchen umringt wurde, die sich aber diesmal nur kleinlaut entschuldigten und anfingen aufzuräumen. Aber das seltsamste war, dass auch Yohji stumm mithalf, nachdem er sich entschuldigt hatte, ohne zu wissen, wofür. So war der Playboy ja richtig angenehm. //Danke Mann.// Als Ken über Schuldigs nächsten Gedanken nachdachte, schluckte er. //Hör zu... das ist nicht wegen... also, ich meine... das hat nichts mit dir zu tun... oder mit Schwarz... aber ich kann doch nicht, ich meine, das geht doch nicht...// stammelte Ken, ohne zu wissen, was er eigentlich sagen wollte. //Pass auf, lass uns später darüber reden. Jetzt im Laden ist es echt schlecht.// Ken musste erst mal seine Gedanken ordnen, die in seinem Kopf Achterbahn fuhren. Er merkte erst jetzt, wie sehr sein Herz klopfte.

//Ok, reden wir später weiter. Aber du bist süß, wenn du so stotterst.// smilte Schuldig ihn noch an, bevor er sich zurückzog. Er stand auf und ging in die Küche, bevor er von Crawford wieder angehauen wurde. >>Na ja, hätte mich auch gewundert.<< Während er ein paar Einkäufe machte, dachte er über sich nach und warum er doch soviel Interesse an Siberian hatte. Und vor allem, warum er sich dazu hatte hinreißen lassen, seine Fähigkeiten so zu benutzen. >>Sonst hab ich damit immer jemanden gekillt und jetzt so was. Aber es fühlt sich trotzdem gut an. Vielleicht könnte ich auch noch weiter gehen. Aber vielleicht auch erst mal etwas antesten das ganze. Nicht, dass ich am Ende noch die falsche Stelle treffe. Wäre schade um das süße Kätzchen.<< Über seine Gedanken musste Schuldig grinsen, doch der Verlockung konnte er nicht wiederstehen. >>Wird ja doch noch interessanter als ohnehin schon. ... Schön.<< Als es anfing zu regnen, versuchte sich der Deutsche schnell in sein Auto zu retten, um nach Hause zu fahren. >>Erst wunderschöner Nachmittag und jetzt ist es fast so, als würde die Welt untergehen.<<

Als Ken seine Schicht beendet hatte, entschloss er sich, noch ein wenig frische Luft schnappen zu gehen, um seine Gedanken zu ordnen. Er war noch immer völlig verwirrt über Schuldigs Verhalten. Was sollte er jetzt tun? Er musste sich wohl oder übel eingestehen, dass es ihm irgendwie gefallen hatte. Obwohl es jeder Vernunft widersprach. Schuldig war ein Killer und benutzte seine Kräfte wahrscheinlich in erster Linie um auf grausame Weise zu töten. Eigentlich konnte er Ken das Licht ausknipsen, bevor dieser überhaupt kapierte, was los war. >>Aber er tut es nicht und

das ist der Punkt.>> Plötzlich fing es an zu regnen, als er gedankenversunken durch die Straßen lief. >>Mist, auch das noch.<< Er zog sich seine Jacke über den Kopf, als er über eine Einkaufsstraße nach Hause rennen wollte. Plötzlich erstarrte er, als er auf der anderen Seite einen silbernen Jaguar entdeckte und davor eine Gestalt mit orangener Mähne, die verzweifelt versuchte, riesige Tüten in einen viel zu kleinen Kofferraum zu packen. Wie angewurzelt blieb er stehen und starrte hinüber. >>Ist das schon wieder eine Wahnvorstellung?<<

Schuldig hatte den Kampf mit den Tüten gegen den Kofferraum gewonnen und wollte gerade die Wagentür aufschließen, als er Kens Gedanken gewahr wurde... und er dessen Präsenz in seiner Nähe fühlte. Er blickte auf und erblickte Ken auf der anderen Straßenseite. Er lächelte zu ihm rüber und musste dann grinsen. Sein Kätzchen sah doch tatsächlich wie ein begossener Pudel aus. >>Seit wann nenn ich ihn mein? Hm, klingt aber ganz gut.<< //Na Kätzchen, kann
ich dich mitnehmen? Siehst etwas nass aus.// Damit zeigte er einladend auf seinen Wagen.

Ken erschrak, als Schuldig ihn bemerkte, konnte sich aber nicht vom Fleck rühren. Erst, als er Schuldigs Gedanken wahrnahm, merkte er, dass er schon bis auf die Haut durchnässt war. //Ähm... ich...// Ken schaute ratlos umher, traute sich nicht, Schuldig direkt anzusehen. Außerdem musste er unwillkürlich an heute morgen im Laden denken, wodurch er gleich ein wenig rot wurde. >>Aber ich kann doch nicht zu dem ins Auto steigen, ich meine, wenn Aya... und überhaupt... aber andererseits...<< Regungslos stand Ken weiter im Regen und war völlig ratlos.

//Was ist Ken-Kätzchen? Ich will nicht noch länger hier stehen.// Kurz entschlossen stieg er in den Wagen, startete den Motor und fuhr einfach auf die andere Straßenseite, um genau neben Ken zu halten. Er ließ die Scheibe runter und betrachtete den Jungen vor sich. ""Der Rotton steht dir wirklich Kenken," lächelte Schuldig ihn an, während er mit seinen Augen die von Ken fixierte. "Was ist? Kommst du? Du wirst sonst noch krank und das würde dir überhaupt nicht stehen. Keine Angst. Ich werde meine Hände bei mir halten. Außerdem hab ich frei. Da ist nichts mit Schwarz und Weiß," grinste er dann wieder, während sein Blick über die Gestalt vor sich streifte, >>So nass dennoch kein schlechter Anblick. Schöne Muskeln.<< bevor sie wieder Kens trafen.

Dieser wurde unter Schuldigs Blick noch röter, wenn das überhaupt möglich war. Noch immer war er hin- und hergerissen. Aber als er nach dem ganzen hin- und herüberlegen von sich selbst genervt war, traf er eine spontane Entscheidung. Schnell ergriff er die Beifahrertür und schwang sich in den Wagen, so schnell wie es ging, damit er nicht doch noch Zweifel bekam. Noch immer traute er sich nicht, Schuldig anzusehen, geschweige denn, etwas zu sagen. Die Situation war wirklich mehr als verrückt, aber irgendwie auch aufregend. >>So in echt sieht er eigentlich gar nicht übel aus.<< Ja, irgendwas an ihm war echt anziehend, was Ken noch nie zuvor bemerkt hatte. Na ja, sie waren sich ja auch immer nur auf dem Schlachtfeld begegnet. Plötzlich schlug er sich vor den Mund, als ihm bewusst wurde, WAS er da gerade gedacht hatte und das Schuldig es wahrscheinlich gelesen hatte. Schon wollte er zur Tür greifen und wieder rausspringen.

Schuldig verfolgte etwas amüsiert Kens innere Diskussion, war aber dennoch verwundert über dessen Entscheidung. Ihm sollte es recht sein. Er wollte gerade den Wagen starten, als er Kens Gedanken vernahm und schmunzelte darüber. "Danke für das Kompliment. Aber du siehst auch nicht schlecht aus." Mit Hilfe seiner Gedanken hielt er Ken vom Aussteigen ab, startete den Wagen und reihte sich in den Verkehr ein. Danach entließ er Ken wieder. "Ich hab doch gesagt, ich lass meine Hände von dir. Außerdem ist es hier trocken im Gegensatz zu draußen. Was machst du eigentlich so weit vom Koneko entfernt?" Schuldig verfiel wieder in einen Plauderton. Dass er einen Weiß bei sich im Wagen hatte, ignorierte er gänzlich. Er hatte schließlich frei.

"Woher soll ich wissen, dass du auch tust, was du versprichst?! Immerhin sage ich dir immer wieder, dass ich es nicht mag, wenn du mich Kätzchen nennst oder mich manipulierst und du tust es doch!" Dennoch machte Ken keine Anstalten mehr, die Flucht zu ergreifen, sondern drückte sich mehr in die Sitzlehne. Jetzt Theater zu machen hatte auch keinen Sinn mehr. "Ich wollte nur etwas frische Luft schnappen und nachdenken, das ist alles." Damit überging er
Schuldigs Kommentar über sein Aussehen. Er wollte ja nicht schon wieder eine peinliche Show abziehen. >>Würd mich eh wundern, wenn er mich nach allem, was ich bis jetzt gebracht habe, nicht für einen kompletten Idioten hält. HAARGH und er weiß auch noch, was ich über ihn denke, dabei will ich es selber gar nicht wissen...<<

Schuldig musste über das Verhalten und die Gedanken Kens schmunzeln und schüttelte leicht den Kopf. "Ich halte dich nicht für einen Idioten, Kenken. Du solltest nicht so gering über dich denken. Außerdem finde ich, dass ‚Kätzchen' zu dir passt." An einer roten Ampel hielt der Wagen und Schuldig nutzte die Gelegenheit, um sich zu Ken hinüber zu lehnen, aber ohne
ihn zu berühren. Er flüsterte gegen sein Ohr: "Auf der einen Seite bist du kratzbürstig, auf der anderen Seite verschmust. Alles in allem wirklich niedlich." Damit lehnte er sich wieder zurück, die Ampel schaltete auf grün und der Verkehr rollte weiter.

Kens Herz schlug bis zum Hals. Nervös krampfte er seine Hände in seine Knie. Als Schuldig ihm so nah kam, konnte er seinen warmen Atem auf seinem Gesicht spüren und ihm heißes Blut in den Kopf. Er hielt die Luft an, bis Schuldig sich wieder wegdrehte und weiterfuhr. "Du sagst immer diese Sachen. Ich kann gar nicht glauben, dass du das ernst meinst, was du da sagst. Ich meine, ich weiß, dass du mich umbringen könntest, wenn du wolltest, es aber nicht tust. Aber ist das Grund genug jemanden zu vertrauen? Sag mal, was willst du überhaupt von mir?" Ken sah ihn jetzt zum ersten mal direkt an.

Der stockende Verkehr machte Schuldigs gute Laune etwas zunichte. >>Tokyoter Berufsverkehr und wir mittendrin. Super. Und dann noch Siberians Ausführungen. Muss der immer soviel darüber nachdenken?!<< stöhnte er etwas genervt innerlich auf. Wieder blieb der Verkehr stecken und Schuldig lehnte sich zu Ken. "Sag mal, die Frage stellst du mir von Anfang an. Kannst du damit nicht mal aufhören. Ist ja nicht gesagt, dass du mir unbedingt vertrauen sollst. Aber eins steht fest." Damit lehnte er sich noch etwas weiter zu ihm rüber
und sah ihm in die Augen. "Ich mag dich und wenn ich nur spielen würde, würde das anders aussehen. Glaub mir." Er lehnte sich wieder zurück und schloss für einen Augenblick die Augen. Als er sie wieder aufschlug, standen sie immer noch im Stau,

der, aber wie es schien, sich allmählich auflöste und sie im Schneckentempo weiterrollen konnten. >>Wenigstens ist es trocken.<<

Ken musste lächeln. >>Ja, vielleicht mache ich mir wirklich zu viele Gedanken.<< Irgendwie beruhigte ihn Schuldigs Antwort. Außerdem war seine Stimme sehr beruhigend, abgesehen von den grünen Augen, die fast eine hypnotische Wirkung auf ihn ausübten. "Trotzdem nehme ich dir übel, dass du mich soweit treibst, dass ich in ein Blumenregal hineinrenne. Man, muss das komisch ausgesehen haben." Ken musste lachen, als er an die Szene zurückdachte. "Ich kann froh sein, wenn ich nicht noch in drei Tagen nach Blumenerde rieche!" Vergnügt strahlte er Schuldig an.

Dieser war überrascht über Kens Stimmungswechsel und sah ihn erstaunt an. Bei Kens Lachen musste Schuldig mitlächeln. Das sah einfach zu süß aus. "Kawaii kitty," flüsterte er mehr zu sich selbst und konnte dann einfach nicht wiederstehen. Er lehnte sich wieder zu Ken rüber und sog dessen Duft ein. "So schlimm ist es doch gar nicht. Aber der Duft passt zu dir." Der Verkehr rollte wieder und Schuldig konzentrierte sich wieder mehr darauf.

Kurz erschrak er, als Schuldig plötzlich wieder so nah kam, atmete aber erleichtert auf, als er sich wieder abwendete. "Ähh, d-du solltest mich vielleicht nicht direkt vor'm Koneko absetzen,, sondern eine Ecke davor," versuchte er von seinem rotem Gesicht abzulenken. "Wir sind ja gleich schon da, ich meine, du weißt ja wohl, wo das ist, wenn nicht, bräuchtest du ja nur in meinen Gedanken schauen und... bla...bla..." brabbelte Ken vor sich hin, ohne sich selbst zuzuhören.

Über soviel Nervosität wäre Schuldig glatt in Lachen ausgebrochen, hielt sich aber noch zurück. Stattdessen hielt er Ken seine gerade freie Linke vor den Mund. "Halt mal die Luft an, Kenken. Das ist mir schon klar." Nach weiteren zehn Minuten in der Rush Hour und ein paar Straßenecken weiter parkte Schuldig etwas vom Koneko entfernt. "Du solltest schnell die nassen Klamotten loswerden. Aya wäre sauer, wenn du krank werden würdest. Der denkt gerade an die nächste Mission," gab ihm Schuldig als Antwort.

"Hey, was soll... mblmmble..." erst jetzt merkte er, dass er wirklich Stuss gelabert hatte. Schließlich musste er selbst schmunzeln und ließ sich von Schuldig nach Hause bringen. "Ach ja, die Mission hätte ich fast vergessen. Wie konnte ich nur!" meinte Ken sarkastisch, was aber seine Laune auch nicht mehr verschlechterte. Als sie angehalten hatten, öffnete Ken die Tür, wand sich aber noch mal zu Schuldig um. Diesmal war aber er es, der ganz nah an
den anderen rankam. "Danke für's Fahren, Schu!" Dabei kam er ganz nah an Schuldig ran, bis er seinen Atem spüren konnte, zog sich dann aber grinsend zurück und sprang aus dem Auto. "Bis dann!" rief er ihm noch freudig zu, während er sich auf den Weg nach Hause machte.

Schuldig versuchte gerade zusammenzurechnen, wie oft Ken ihn schon heute überrascht hatte, ließ es dann aber bleiben. Ihm gefiel es irgendwie, dass der Junge sich auch von einer anderen Seite zeigte. //Schu... was ist denn das bitte für ein Name?// fragte er doch verwundert über diesen Spitznamen. Er startete den Wagen und lenkte ihn über ein paar Umwege nach Hause. Wäre ja dämlich gewesen am

Koneko vorbeizufahren, während Balinese qualmte.

//Ist das ein Problem für dich, Schu?// Ken schickte ein mentales Grinsen mit. "Hey Yohji, alles klar?" Diesem fiel fast die Zigarette aus dem Mundwinkel, als Ken wie ein Honigkuchenpferd-grinsend an ihm vorbei schlenderte. >>Seine Stimmungswechsel sind in letzter Zeit echt seltsam. Wahrscheinlich hat Omi recht und er hat wirklich seine Tage...<< An diesem Abend machten sie den Laden früher dicht, da sie die Mission recht früh starten mussten. Aber es verlief alles nach Plan. Ken hatte zwar Mühe gehabt, sich zu konzentrieren, auch wenn er wieder ganze Arbeit geleistet hatte. Die anderen schienen nun überzeugt, den guten alten Ken wieder zu haben, so wie er immer gewesen war.

Schuldig verbrachte den Rest des Tages mit Nagi. Der Junge musste irgendwas für die Schule machen und er war der einzige, der da war, dem jungen Telikenesen zu helfen. Na ja, so hatte er wenigstens eine Beschäftigung. Am Abend hockte er sich vor den Fernseher und machte es sich bequem, bevor er nach Kens Präsenz suchte. Er entdeckte sie im Koneko, zusammen mit den anderen drei, anscheinend auch vor dem Fernseher, so wie er die Gedanken der anderen
auslegte. //Hey Kätzchen. Wie geht's? Erkältung schon eingefangen?//

//ach was, so schnell werd ich nicht krank. ICH halte mich ja gesund, im Gegensatz zu anderen, Alkohol trinkenden und Nächte durchmachenden Telepathen!// Ken grinste, schließlich freute er sich, dass der Telepath sich wieder meldete. Da die Mission so früh beendet war, hatten sie sich alle noch gemütlich vor den Fernseher gelümmelt. Es lief gerade irgendein Hollywood-Film, den Omi und Yohji unbedingt sehen wollten. Wobei es Yohji wohl eher auf die hübschen Schauspielerinnen abgesehen hatte, die die ganze Zeit halbnackt
durch die Gegend liefen. //Na, das wär wohl auch ein Film für dich, was?! Ich hab das Gefühl, du bist unserem Yohji gar nicht so unähnlich.// neckte Ken ihn.

//So schlimm bin ich nun auch nicht. Außerdem ist mein letzter Clubgang schon ein paar Wochen her. Also halt dich damit etwas zurück, klar. Und wehe, du vergleichst mich noch mal mit dem Playboy Balinese! So schlimm bin ich nun auch nicht. ... Einen Vorteil hab ich natürlich. Euer Yo-tan kann seine Traumfrauen nicht erreichen, ich schon.// grinste Schuldig mental, streckte wieder seine ‚Hände' aus und ließ diese anscheinend über Kens Schultern, über seine Arme, bis zu seinen Händen streicheln, wo er sie mental liegen ließ.

Schon wieder überzog Ken eine Gänsehaut, die ihm jedes einzelne Haar zu Berge stehen ließ. Er blickte zu den anderen rüber, die alle neben ihm auf der Couch saßen, während er sich den großen Sessel gekrallt hatte. Aber sie bemerkten nichts, wie auch, es war ja niemand da. Auch wenn Ken das Gefühl hatte, sein Herzklopfen müsste man im ganzen Raum hören können. Es war wirklich seltsam, jemanden zu spüren, der nicht physisch anwesend war. Ken versuchte interessiert in den Fernseher zu starren, damit die anderen nichts merkten. Irgendwie war es ein schönes Gefühl, diese Wärme zu spüren, auch wenn sie nicht real war.

Schuldig saß inzwischen alleine im Wohnzimmer von Schwarz und ließ irgendeinen Sender laufen. Aber er konzentrierte sich nicht darauf. Diese Zärtlichkeit war er über

Gedanken nicht gewohnt. Immerhin benutzte er diese Variante meist nur auf Missionen. Und ansonsten war nie viel Zärtlichkeit in seinem Leben gewesen. Doch bei Ken fühlte es sich anders an. Er vertraute ihm und fühlte eine Wärme in sich aufsteigen, als Ken sich nicht dagegen wehrte, sondern diese Berührungen annahm. Zur Probe ließ er die Hände wieder zu Kens Schultern
streicheln, nur um diese an seinem Hals vorbei, über die Schlüsselbeine zur Brust tasten zu lassen, bis zum Bauch und wieder zurück.

Ken schluckte schwer. Aus Reflex griff er nach Schuldigs ‚Hand', als sie über seine Brust glitt, griff aber natürlich ins Leere. Erschrocken drehte er sich nach den anderen um, die aber zu sehr in den Film vertieft waren, um Kens seltsame Zuckungen zu bemerken. Dieser merkte, wie ihm langsam heiß wurde, die Haut brannte unter seinem T-Shirt dort, wo Schuldig sie berührt hatte. Aber gleichzeitig wurde er auch etwas unsicher. //Schu... ich weiß nicht, ob das alles so gut ist...//

Schuldig hatte die Augen geschlossen und konzentrierte sich auf seine Empfindungen. Er öffnete einen anderen Link, um Kens Gefühle zu erfahren, schickte selbst etwas von seinen eigenen mit. Er spürte die gleiche Wärme wie bei sich, doch auch etwas Unsicherheit. Trotz Kens leisen Protests, streichelte er ihn weiter, eher federleichte Berührungen, nichts drängendes. //Wieso? Ist es so unangenehm für dich?// fragte er leise.

//Nein, das nicht, aber...// Ken schloss kurz die Augen, als er die Emotionswelle spürte, die warm durch seinen Körper rollte. Wirklich überraschend, dass der andere wohl die gleichen Empfindungen hatte wie er. //Es ist nicht unangenehm, nein, sogar im Gegenteil, aber ich... ich meine, du bist ein Kerl... und mit Kerlen... äh, oh Gott, ich fang schon wieder an zu brabbeln, was? Sorry!//

//Und das ist schlimm? Weil ich ein Kerl bin?// Schuldig sendete ein etwas ratloses Kopfschütteln mit, ließ seine Hände wieder zum Bauch streicheln, über die Hüftknochen, an den Seiten der Oberschenkel hinunter bis zu den Knien und wieder hoch, ließ sie letztendlich auf dem Unterbauch liegen, deutete nur ein Streicheln mit den Daumen an. //Ich hab damit kein Problem. Was ist dein Problem?//

//Nein, nicht schlimm, aber... he-he-hey, wa-warte mal!// Ken lief wieder ein Schauer über den Rücken, allerdings heftiger als zuvor. Musste der seine ‚Hände' ausgerechnet DA liegen lassen?! //Hör jetzt auf, das reicht wirklich, ich meine, du kannst doch nicht wirklich... nimm bitte die ‚Hände' da weg...// Es machte Ken fast wahnsinnig, dass er diese ‚Hände' nicht einfach mit einer Bewegung wegschieben konnte. //Das ist nicht fair, Schuldig.// >>Ich kann nur zu Gott beten, dass die anderen das nicht merken.<<

//Du solltest dich etwas entspannen. Ich tu doch schließlich nichts schlimmes.// Eine ‚Hand'ließ er auf dem Unterbauch liegen, während die andere wieder über die Brust streichelte, austestete, wie Ken an bestimmten Stellen reagierte. //Die anderen werden schon nichts merken. Also entspann dich. Ich tu dir schon nichts... zumindest nichts, was du nicht willst.// Dennoch ließ er seine ‚Hände' nicht von Ken.

Da es wohl keinen Sinn hatte, weiter zu debattieren, versuchte Ken, sich wirklich etwas zu entspannen. Es war wirklich ein sehr angenehmes Gefühl, diese

federleichten Berührungen zu spüren. So etwas hatte er noch nie gefühlt. Es war anders als die Berührungen, die er bisher gekannt hatte. Seine Hände umklammerten jetzt die Sessellehnen und er lehnte sich weiter in dem Sessel zurück. Er versuchte sich auf den Film zu konzentrieren, was ihm aber nicht
wirklich gelang.

Schuldig fühlte Ken sich entspannen, setzte die federleichten Berührungen fort, nahm jetzt auch wieder die zweite ‚Hand' dazu. Die eine streifte wieder über Kens einen Arm, während die zweite über seinen Hals strich, zur Wange, wieder zurück und über die Brust zu dem anderen Arm. Beide ‚Hände' legten sich kurz auf Kens, drückten diese leicht, bevor sie wieder zu seinen Seiten strichen und zu seiner Hüfte, sie dort ruhen ließ, überlegte, ob er wirklich schon weiter gehen sollte.

Kens Wange glühte dort, wo Schuldig sie berührte hatte. Als er spürte, wie er seine Hände kurz drückte, hätte er das am liebsten erwidert, hatte fast schon ein schlechtes Gewissen deswegen, weil er es nicht konnte. "Hey Kenken, kannst du nicht mal eben noch was zu trinken aus der Küche holen?" "Wa-Was?" Ken blickte Omi verwirrt an. "Was zu trinken. Aus der Küche. Bitte," wiederholte dieser noch mal langsam zum Mitschreiben. "Äh ja, sofort." Ken sprang verlegen auf, froh darüber, dass es im Zimmer zu dunkel war, um seine Röte zu sehen. //Schu, ich muss... lass bitte los!//

Schuldig zog die ‚Hände' zurück, legte sie aber, sobald Ken in der Küche war, wieder an dessen Hüfte, übte leichten Druck aus. //Hat sich wie eine Flucht angehört. Was passt dir an diese Situation nicht?// fragte er neugierig. Schließlich widersprach sich Ken schon wieder etwas. >>Er macht sich einfach zu viele Gedanken. Kann der nicht mal wirklich
loslassen?!<<

//Was mir daran nicht passt, von einem ‚Unsichtbaren' vor meinen Kumpels befummelt zu werden?! Na überleg mal!// Ken kramte im Kühlschrank rum und brachte einige Getränke ans Licht. Aber dann stellte er sich gerade hin und atmete tief durch. //Das war jetzt nicht so gemeint, wie's geklungen hat. Aber lass mir noch etwas Zeit, okay?//

//Okay, ich lass dir noch etwas Zeit. Aber schließlich bin ich dir heute Nachmittag nicht zu nahe gekommen. Dort wäre ich kein ‚Unsichtbarer' gewesen.// grinste Schuldig wieder, nahm aber seine ‚Hände' weg. //Aber ich tue ja schließlich nichts, was du nicht willst. Also keine Panik, ok. Viel Spaß noch beim Fernsehen. Man sieht sich.// Damit stand er auf und ging auf
den Balkon, um sich noch eine Zigarette anzustecken. Der Regen hatte aufgehört und die Wolken hingen schwer über Tokyo.

Als er spürte, wie Schuldigs mentale Berührung wich, verließ ihn auch gleichzeitig seine Anspannung. Aber gleichzeitig überkam ihn ein Gefühl der Einsamkeit. Aber er tat es mit einem Kopfschütteln ab und ging zurück ins Wohnzimmer, wo er die Getränke ablieferte und sich wieder in seinen Sitz kuschelte. //Danke.// war das einzige, was er Schuldig in Gedanken sagte. >>Mmh, nein, er hat recht, er hat nichts getan, was ich nicht wollte, aber trotzdem, ich kann einfach nicht...<< Ken seufzte, als er merkte, dass er vom Film eh nix mehr mitbekam. Er stand auf, wünschte eine gute

Nacht und ging in sein Zimmer und schmiss sich auf's Bett.

Kapitel 4: Kapitel 4

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Kapitel 5

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 5/?
Autor: schuchan, Tusgumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.
Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^
Danke auch für die lieben Kommentare.

Schuldig sah immer noch abwechselnd zu Ken und, der in sich zusammen gesackt war, und seiner Hand, in der die Waffe lag, hin und her, begriff nur langsam, was wirklich passiert war. <<Das... das wollte ich... nicht...>> ging ihm durch den Kopf. Diese Gedanken wurden schnell durch Crawfords Stimme verdrängt, die zum Rückzug rief. In der Zwischenzeit hatte der Rest von Schwarz und Weiß die Söldner erledigt und Nagi hatte sich an einer Wand zu schaffen gemacht, riss diese zum Teil ein und legte den Weg ins Freie frei. Als Schuldig sich nicht regte, packte Farfarello ihn am Arm und zog ihn mit. Nur schwer löste sch sein Blick von dem an Boden knienden Ken, bevor er den anderen folgte.

Aya, der gerade hereingestürmt kam, sah sofort Ken mit einer klaffenden Schusswunde an der Schulter und Schuldig mit der Waffe in der Hand und zog sofort seinen Schluss. "Schuldig, du verdammter Bastard!!" schrie er ihn an, bevor er zu Ken rannte, der plötzlich apathisch ins Leere starrte, Aya und Yohji, der Omi stützte, gar nicht wahrzunehmen schien. Dann plötzlich wurde ihm schwarz vor Augen, die Stimmen und alles um ihn herum schien so unendlich weit weg zu sein. <<Warum, Schu, warum?>> war das einzige, was er noch denken konnte, bevor er das Bewusstsein verlor. Er merkte nicht mehr, wie Aya ihn hochhob und mit den anderen beiden durch das Loch in der Wand rannte, um diesem Wahnsinn zu entkommen.

Stumm saß Schuldig auf dem Beifahrersitz von Crawfords BMW. Er war immer noch leicht geschockt von seiner Tat, aber besonders Kens apathisch wirkender Augen ließen ihn nicht in Ruhe. <<Es war doch nicht mit Absicht. Ich würde Ken... nie was

antun wollen.>> Als sie im Schwarz-Quartier ankamen, ging Nagi mit Farfarello in den Keller, wo er diesen versorgte. Im Kampfgetümmel hatte er sich wieder unzählige Schrammen zugezogen. Schuldig folgte unterdessen Crawford in sein Büro, wo er noch eine Standpauke bekam. "Sag mal, was sollte denn das werden, Schuldig?!! Ich hab dir schon ein paar mal gesagt, dass Weiß Tabu ist." "Es war ja nicht meine Schuld! Farf hat mich angerempelt. Ich wollte Siberian nie etwas tun!" antwortete der Telepath patzig. Er hatte es satt. <<Vielleicht heiße ich Schuldig, aber deshalb bin ich es nicht immer!>> "Wenn das alles ist, kann ich ja jetzt gehen, nicht wahr, Brad?!!" Ohne eine Antwort abzuwarten, drehte sich der Deutsche um und verließ das Büro und ging auf den Balkon in seinem Zimmer. Es war schon nach ein Uhr in der Nacht und dennoch strahlten die Straßen unter ihm.

Nur wenig Licht fiel in Kens Zimmer und er konnte ein gleichmäßiges Tröpfeln gegen die Fensterscheibe vernehmen, als sein Bewusstsein langsam wieder die Oberfläche driftete. Obwohl es ihn unendlich viel Kraft kostete, versuchte er, die schweren Lider zu heben. Erst etwas verschwommen, dann etwas klarer sah er Aya neben seinem Bett sitzen, der ihn besorgt ansah. Aya besorgt? Warum? "Ken, endlich bist du wach! Du hast fast den ganzen Tag durch geschlafen. Keine Sorge, ein Arzt hat dich versorgt. Die Kugel saß nicht tief. Du bist bald wieder auf dem Damm." Ken wollte sich aufrichten, aber ein scharfer Schmerz in der linken Schulter ließ ihn in die Kissen zurückfallen. Er befühlte seine bandagierte Schulter. "Was... was ist passiert?" "Bleib liegen, sonst fängt es wieder an zu bluten!" fuhr der Rothaarige ihn an, wurde dann aber wieder ruhiger. "Erinnerst du dich nicht an die Mission gestern Nacht? Du wurdest verletzt. ... Schuldig hat auf dich geschossen." Ayas Worte trafen Ken wie ein Schlag. Schlagartig erinnerte er sich wieder an alles. Die Mission, Schuldig, die Pistole, das Blut. <<Nein, das ist ein Alptraum! Das kann nicht real sein! Warum passiert mir das immer, warum werde ich von allen verraten?>> Ken merkte, wie ihm heiße Tränen in die Augen schossen. "Lass mich allein, Aya... bitte..." Dieser wusste nicht, wie er reagieren sollte, sah auch nicht die Tränen in Kens Augen. Er beschloss, dass es besser war, dem Kranken etwas Ruhe zu lassen. So verließ er das Zimmer und ließ einen verzweifelten Siberian zurück.

Es war zwar erst kurz nach Mittag, dennoch versank die Welt in Dunkelheit. Zumindest empfand Schuldig das so, der an der offenen Tür zum Balkon stand und dem Regen lauschte, der aus schweren, dunklen Wolken fiel. Er machte sich ziemliche Vorwürfe und war deswegen nur noch mehr verwirrt. Es war schließlich nicht seine Schuld gewesen, dass Ken verletzt wurde. Aber am meisten wunderte es ihn, dass es ihm so viel ausmachte, was Ken passiert war. Auch einen Weg in dessen Gedanken gab es nicht, egal, wie oft der Telepath es versuchte. Hatte er ihn so sehr verletzt? Selbst über den Gefühlslink kam er nicht weit, fühlte nur eine unbestimmte Leere. Warum verschloss sich Ken nur so vor ihm? Und wie schaffte er das nur? Schuldigs Kopf schmerzte schon von den unzähligen Versuchen und er lehnte sich müde gegen die Wand. <<Ken, das wollte ich nicht. Verzeih... bitte.>> Er stieß sich von der Wand ab und zog sich Jacke und Schuhe an. <<Vielleicht hilft etwas frische Luft.>>

Er wusste nicht, wie viel Zeit er nun schon wach lag und an die Decke starrte. Das stetige Trommeln der Regentropfen machte Ken fast wahnsinnig. Es war genau wie damals bei dieser Mission, die ihn fast so verändert hatte. Seinem Trainer hatte er vertraut und er hatte ihn betrogen. Und Schuldig? Ja, ihm hatte er noch mehr

vertraut. Es war noch viel mehr als Vertrauen gewesen, das wurde Ken jetzt klar. Aber schon wieder war er verrate worden. Wem konnte er denn überhaupt noch vertrauen? War es sein Los, dieses Leben so für immer weiter zu leben, ohne jemals das Recht zu haben, einem anderen Menschen zu vertrauen? Eine schwarze Leere breitete sich in Ken aus, seine Gedanken kamen nicht mehr aus diesem Loch heraus, waren wie betäubt. Er musste raus, musste aus diesem Zimmer, raus aus diesem Haus, raus aus diesem Loch! Mechanisch stand er auf und zog sich an, ignorierte seine schmerzende Schulter. Die anderen drei Weiß-Mitglieder hörten nur das Schlagen einer Tür, dann war Ken verschwunden.

Schuldig wusste nicht genau, wie viele Stunden vergangen waren, seit er das Haus verlassen hatte, aber da die Menschenmassen auf den Straßen allmählich verschwanden und die Geschäfte schon schlossen, schätzte er es auf neun oder zehn Uhr am Abend. Der Regen hatte den ganzen Tag angedauert und er würde wahrscheinlich auch so schnell nicht aufhören, hatte ihn schon bis auf die Knochen durchgeweicht. Schuldig war es egal. Er hatte versucht, einen klaren Kopf zu bekommen, nicht mehr so viel an Siberian zu denken. Sinnlos. Immer wieder versuchte er, seinen Geist zu erreichen, wurde aber jedes Mal geblockt. Gleichzeitig versuchte er, seine eigenen Schuldgefühle zu bekämpfen. Es machte ihn echt fertig, wie emotional er geworden war. ... Und das nur wegen Ken! Da er sein Stirnband nicht angelegt hatte, hingen ihm seine orangenen Haare ins Gesicht, versperrten ihm die Sicht. Als er das nächste Mal wieder aufsah, war er im Stadtpark angekommen. Er lehnte sich müde an einen Baum und schloss kurz die Augen, atmete einmal tief durch. Als er sie wieder öffnete, sah er eine verschwommene Gestalt auf sich zu kommen. Seine Augen weiteten sich, als er in dieser Gestalt Ken erkannte.

Wie er hierher gekommen war, wusste er nicht. Noch immer hatte er dieses taube Gefühl im Kopf. Er wollte nur weg, weg von allem, einfach vergessen. Die Schmerzen in seiner Schulter und der Regen, der seine Kleidung durchnässte, waren nichts im Vergleich zu den Schmerzen, die die Leere in seinem Körper verursachte. Er blickte die ganze Zeit zu Boden, doch plötzlich veranlasste ihn irgendwas, es könnte eine Vorahnung gewesen sein, aufzublicken. Durch den grauen Regenschleier sah er orangene Haare, die nass in ein Gesicht fielen. Zwischen den Strähnen blickten ihn zwei katzengrüne Smaragde an. Wie in Trance blieb Ken stehen. Auch das noch! Das war das einzige, was jetzt noch gefehlt hatte. Er wollte am liebsten fortlaufen, nur weit weg, aber seine Beine gehorchten ihm nicht. Er konnte nur dastehen und Schuldig anstarren. War das Schicksal? Vielleicht würde Schuldig ihn jetzt endgültig umbringen, das wäre vielleicht noch das Gnädigste gewesen. Alles war besser, als mit dieser Leere weiterleben zu müssen.

"Ken." Es war nur ein Flüstern, welches Schuldigs Mund verließ, ihn dennoch lächeln ließ. Irgendwie war er sehr erleichtert, zu sehen, dass er Siberian gut ging. Er stieß sich vom Baum ab und ging ein paar Schritte auf Ken zu, öffnete nochmals einen Link zu seinen Gedanken und Gefühlen. Als er wieder diese Leere spürte, tat es ihm im Herzen weh, das kleine Lächeln verschwand. "Ken. Wie geht's dir?" fragte er an den Jüngeren gewand. <<Ken.>>

Als Schuldig auf ihn zukam, wich Ken automatisch ein paar Schritte zurück, starrte ihn aber weiter an. Die Stimme des anderen wirkte so unendlich vertraut. Aber was hieß

das schon? Er kannte diesen Mann in Wirklichkeit doch gar nicht. Seine Gedanken, die Emotionen, vermutlich war alles gespielt gewesen. Aber war es wirklich möglich, dass dieser verdammter Sadist so eine warme Stimme hatte, die in Ken noch nachvibrierte, nachdem sie verklungen war? "Ich... ich hätte es wissen müssen. Ich habe dir einfach vertraut. Ich bin naiv, was?! Du hast bestimmt über mich gelacht, was Schuldig? Lachst du?" fragte Ken mit verzweifelter Stimme.

Schuldig glaubte, sich verhört zu haben. Lachen? Er? Wieso? "Ken, ich lache nicht. Wieso sollte ich? Du bist nicht naiv. Ich bin froh, dass du mir vertraut hast, dich mir geöffnet hast. Ich bin froh, dass du auch dir vertrauen konnte. Ich tue es immer noch." Schuldig musste wieder lächeln, erinnerte sich an die schönen und angenehmen Gespräche, die sie miteinander geführt hatten. "Ich würde nie über dich lachen, Ken. Ich mag dich doch. ... Vertraust du mir nicht mehr?" fragte er ruhig, versuchte, die Leere, die von Ken auf ihn überging, zu bekämpfen, indem er ihm seine Gefühle zeigte.

Doch keins dieser Gefühle erreichte Ken. Wie weit wollte Schuldig sein Spiel denn noch treiben? Hielt er ihn für so dumm, noch mal drauf reinzufallen oder wollte er ihn einfach weiter quälen? "Hör auf, Schuldig! Es reicht wirklich!! Du hast deinen Spaß gehabt, du müsstest doch jetzt zufrieden sein! Warum habe ich nur nicht auf meinen Verstand gehört. Ich wusste, dass du nur ein sadistischer Spieler bist, aber wollte es offenbar nicht wahrhaben. Oder hast du mich manipuliert? Von Anfang an?" schleuderte der Braunhaarige ihm entgegen.

Der Telepath konnte Ken nur verwirrt ansehen. Was hatte der da gesagt? <<Das glaubt der doch nicht wirklich?! Das... das...>> Ken, was redest du da für'n Mist? Ich habe nie mit dir gespielt. Das weißt du! Verdammt... Vielleicht bin ich ein sadistischer Spieler. Aber nicht bei dir! Das hab ich dir auch gesagt. Und wieso sollte ich dich manipulieren?! Was würde mir das bringen? Ich mag dich so, wie du bist. Das weißt du auch. Ich habe dir von meiner Vergangenheit erzählt. Glaubst du, dass hätte ich jedem anvertraut?!" Schuldig versuchte, ruhig zu bleiben, doch was Ken da sagte, machte ihn mehr als traurig... und verzweifelt. Er versuchte auch mental, mit Ken zu reden, schickte seine Gefühle immer wieder an den Jüngeren in der Hoffnung, er würde endlich verstehen.

"Nein, nein, du lügst! Du hast mich hintergangen, genau wie die anderen. Du bist genauso falsch!" schrie Ken jetzt, als ihm kaum merklich Tränen über die Wange liefen, sich mit den Regentropfen vermischten. Schuldigs Argumente drangen nicht mehr zu seinem Verstand durch, seine Worte bildeten kaum noch einen Zusammenhang in seinem Kopf. In Gedanken fragte er schon nicht mehr nach dem "Warum?", fing langsam an, sich in diese Leere zu ergeben, je mehr diese trübsinnigen Gedanken ihn überfluteten.

"Ken, verdammt! Ich bin nicht falsch, nicht zu dir!" schrie Schuldig nun auch zurück. Verzweiflung machte sich nun doch in ihm breit. "Ken, ich wollte dich nicht verletzen. Es war ein Unfall. Farf hat mich angestoßen. Der Schuss hat sich aus Versehen gelöst. Ich habe dir nie wehtun wollen! Wirklich!" Er spürte wieder diesen Stich im Herzen. Ihn nahm das viel zu sehr mit. Warum? <<Bedeutet er mir denn so viel? Wie... wie konnte das nur... passieren?>> Er fühlte immer noch diese Leere in Ken. Eher aus einem

Impuls heraus rannte Schuldig auf den Jüngeren zu, umarmte ihn. "Kenken, ich könnte dir doch nie wehtun. Bitte glaub mir!" sprach er leisen und ruhig zu ihm.

Ken wusste für einen Moment nicht, wie ihm geschah. Doch dann reagierte er prompt, stieß Schuldig mit seiner ganzen Kraft weg und ging einige Schritte zurück. "Du lügst! Du willst mich umbringen, das ist alles! Aber das ist jetzt sowieso egal... es ist alles egal!" rief er, als er sich umdrehte und vor ihm weglief. Er wollte nur weg, von allem. <<Wie gern würde ich dir glauben, Schuldig. Aber ich kann dir einfach nicht mehr vertrauen. Niemanden kann ich mehr vertrauen...>> Weiter und weiter lief er durch den aufgeweichten Boden, ohne auf seine Umgebung zu achten.

Schuldig rannt so schnell wie möglich hinter Ken her, während er einfach nicht glauben konnte, was dieser da rief. <<Der tickt doch nicht ganz richtig!>> Neben der Verzweiflung stieg auch Wut in ihm auf. Dank seiner Fähigkeiten hatte er Ken schnell eingeholt, hielt diesen am Arm fest und zerrte ihn zu sich rum. "Ich hab mich wohl verhört!" schrie er ihn erbost an. "Wieso sollte ich dich töten? Ich mag dich! Glaubst du, ich würde das wirklich übers Herz bringen?! Außerdem, wenn ich das wirklich gewollt hätte, hätte ich dich jeder Zeit erledigen können. Ich tat es nicht. Ich wollte dir nie wehtun. Es war ein Unfall!" Schuldig sah ihn bittend an, versuchte, Ken immer noch über die Links zu erreichen, hoffte auf irgendeine Regung.

Ken sah wie gebannt in das katzengrüne Augenpaar, das ihn durch den Regen durch anfunkelte. Er fühlte sich wieder wie hypnotisiert, vergaß ganz den Schreck über die Tatsache, dass Schuldig ihn so schnell eingeholt hatte. Eine Stimme in ihm sagte ihm, dass er am liebsten alles Geschehene vergessen und einfach nur in diese Augen blicken wollte. Doch wenn es wieder ein Trick war? "Ich würde dir so gerne glauben... so gerne," antwortete Ken, riss sich aber wieder von Schuldig los und drehte sich mit einem traurigen Lächeln um. "Aber ich kann das einfach nicht mehr. Ich hab... nicht mehr den Mut dazu," sagte er leise, als er sich von ihm wegbewegte. Er lief auf den Parkrand zu, ohne es zu merken, betrat nun auch die Straße. <<Nur weg von ihm. Wenn ich hier bleibe, dann...>> Im Augenwinkel sah er, wie plötzlich zwei grelle Lichter auf ihn zugerast kamen.

Er wollte ihm glauben? Wieso tat er es dann nicht?! Er hatte diesen Mut doch auch aufbringen können, hatte sich selbst überwunden, auch wenn das vielleicht niemand sah. Er rannte Ken nach, wollte ihn wieder zurückholen, mit ihm reden. Als er das Auto auf Ken zurasen sah, blieb ihm fast das Herz stehen. Er stürzte nach vorne, packte Ken um die Hüfte und stieß sich kräftig vom Boden ab, landete mit dem Jungen im Arm auf dem gegenüberliegenden Bordstein, hörte das Hupen des Wagens, bevor dieser stehen blieb und ein nervöser und aufgebrachter Fahrer rausstürzte, auf sie zukam und sie mit Entschuldigungen vollschüttete. Schuldig ignorierte ihn, sah Ken, der neben ihm lag, einfach nur an. "Wenn ich dich umbringen wöllte, wieso sollte ich dich immer retten?! Jetzt, damals im Lagerhaus. Glaubst du, nur du hast Probleme, nur du hast Angst, jemanden zu vertrauen oder verletzt zu werden?! Ich habe dir vertraut und ich tue es noch. ... Aber wenn du das nicht mehr kannst..." Schuldig hatte leise aber ernst gesprochen, stand jetzt auf und entfernte sich einige Schritte von Ken. "Sag Bescheid, wenn du wieder genug Mut hast. Ich werde drauf warten. Und wenn du willst, wird ich dir auch nie wieder zu nahe treten, wenn's dir dann besser geht." Um seine Aussage zu bekräftigen, zog sich Schuldig ganz aus Kens Gedanken zurück, ließ

diesen als eine Präsenz unter vielen zurück. "Ich mag dich wirklich, Kenken," lächelte er traurig, bevor er sich ganz umdrehte und langsamen Schrittes wegging. <<Ich mag dich sogar sehr...>>

Ken lag von dem schreck wie betäubt auf dem Boden, spürte nur Schuldig, wie er ihn sicher hielt und lauschte seinen Worten. Vielleicht lag es an Schuldigs Gesichtsausdruck, an der Art, wie seine Stimme zitterte oder auch an der Kälte, die ihn überkam, als Schuldig sich von ihm löste und auch seine Gedanken aus ihm entzog, aber endlich drangen seine Worte zu Ken durch. Ja, was er sagte, machte Sinn. Hatte Ken sich geirrt? Einfach voreilige Schlüsse gezogen, sich einfach seinem Selbstmitleid ergeben, dass sich seit jenem Vorfall mit seinem Trainer langsam in ihn gefressen hatte? Wenn... wenn das alles wirklich nur ein Missverständnis war, ein dummer Unfall...? Ken erhob sich, ignorierte seine Schulter, die wieder anfing zu bluten. Er bekam Panik, als Schuldig sich vor ihm im Regen aufzulösen schien. "Wa... warte!" hörte er sich selbst sagen, als er ein paar schnelle Schritte auf Schuldig zu machte und sich in dessen Rücken krallte, seinen Kopf in dem nassen Stoff der Jacke vergrub. "Es tut mir... so leid. Es tut mir leid. Geh nicht weg, bitte!"

Schuldig hörte durch das Rauschen des Regens nur undeutlich eine Stimme, schenkte ihr zunächst keine Aufmerksamkeit, weil er zu sehr in Gedanken war. War es richtig gewesen, jetzt zu gehen? War es richtig, einfach auf Kens Vernunft zu vertrauen? War es überhaupt richtig gewesen, diesen so nah an sich ran zu lassen? All diese Fragen konnte er klar mit einem JA! beantworten, als er wie vom Donner gerührt stehen blieb und Kens tränenerstickte Stimme leise an seinem Rücken vernahm. Nur langsam drehte sich der Telepath um, aus Angst, durch eine zu schnelle Reaktion Ken wieder zu verschrecken. Er nahm ihn sachte in seine Arme, schüttelte nur leicht den Kopf. "Wofür entschuldigst du dich, Kenken? Glaubst du nicht, ich kenne solche Gefühle auch. Ich will dir doch nur helfen. Niemand kann ganz allein durch die Welt gehen. Und gerade so jemanden wie dich leiden zu sehen, macht mich traurig. Ein Lachen steht dir viel besser," lächelte Schuldig sanft. Er konnte gerade noch den Impuls unterdrücken, Ken fest an sich zu ziehen und ihn nie wieder los zu lassen. "Du bist wirklich einmalig, weißt du das?! In einem sadistischen Telepathen wieder echte Gefühle zu wecken. Hätte nicht gedacht, dass das noch mal passiert." Er beugte sich etwas runter und flüsterte Ken ein leises "Danke." ins Ohr. Mit einem Seitenblick fiel ihm das Blut an Kens Schulter auf, dass allmählich durch dessen Jacke drang. "Vielleicht solltest du nach Hause, die Wunde verarzten. ... Tut mir wirklich leid."

Als Schuldig sich umdrehte und seine Arme um ihn legte, fühlte Ken zunächst eine ungeheure Erleichterung. Dennoch konnte er nicht verhindern, dass weiter Tränen über seine Wangen rannen, als er dessen Worte hörte. Ohne etwas zu sagen, grub er seine Hände in Schuldigs durchnässte Kleidung, als würde er sich daran festhalten und lehnte seinen Kopf an dessen Brust. In ihm drin sagte ihm irgendwas, dass es richtig war, so wie es jetzt war. Unter Tränen zwang er sich zu einem Lächeln. "Schon gut, die Wunde heilt wieder. Aber ich sollte vielleicht wirklich den Verband wechseln, sonst wird Crawford dich wohl ausquetschen wollen, woher das Blut an deiner Jacke kommt." Er zwang sich zu einem leisen Lachen, was jedoch etwas gequält wirkt. "Nein, was ich eigentlich sagen wollte, ist: Ich hab einen Fehler gemacht und dir Unrecht getan. Ich habe nicht versucht, deine Gefühle zu verstehen. Aber wenn das alles dir geholfen hat, wieder überhaupt etwas zu fühlen, hatte das alles doch etwas Gutes für

sich, oder?" Er sah Schuldig nun wieder in die Augen.

"Wenn es nur mir geholfen hat, finde ich das aber gar nicht schön. Du hast es verdient, glücklich zu sein, Kätzchen. Aber anscheinend bin ich ja nicht ganz der Richtige dafür. Ich hab dich verletzt, obwohl ich das gar nicht wollte. Du hast jemand besseres verdient, glaub mir," lächelte Schuldig wenn auch etwas traurig. "Und lass unseren Bradley mal meine Sorge sein. Der Kerl ist um diese Uhrzeit sowieso nicht mehr anzusprechen." Langsam hob er eine Hand und strich sanft darüber, bevor er sich wieder etwas runterbeugte, dem Jüngeren weiterhin in die Augen sah. "Danke für dein Vertrauen, Ken. Das bedeutet mir viel." Damit hauchte er ihm einen Kuss auf die Lippen, bevor er sich wieder aufrichtete. "Komm schon. Ich bring dich nach Hause. Nicht, dass du wegen Blutverlust noch ohnmächtig wirst." Damit wand er sich zum Gehen um. <<Warum hab ich das gemacht? ... Hm, er hat echt weiche Lippen. Man könnte glatt süchtig danach werden. ... Du bist ein Idiot, Schuldig! So viel zum Thema fernhalten...>> führte er unbemerkt einen inneren Konflikt, der ihm nur wieder vor Augen führte, wie sehr dieser Junge ihn verändert hatte.

Als Schuldig seine Lippen streifte, schloss Ken automatisch für den Bruchteil einer Sekunde die Augen. Hm, ja, wirklich ein schönes Gefühl. Noch so viel intensiver, als es in jener Nacht gewesen war, obwohl Ken das kaum für möglich gehalten hatte. Als der Orangehaarige sich zum Gehen wand, griff er nach seinem Arm, um sich zu stützen, tat seine Schulter inzwischen doch ziemlich weh, auch wenn ihm das jetzt gar nicht passte. "Sag nicht solche Sachen. Ich bin hier der Trottel, schon vergessen? Mach dir also bitte keine Vorwürfe. Das passt nicht zu dir. Ich hab dir schließlich auch nichts vorzuwerfen. Ganz im Gegenteil..."

Der Größere zog Ken etwas fester in seine Arme, stützte ihn so gut es ging mit ab. Über die Worte musste er allerdings lächelnd den Kopf schütteln. "Kenken, nenn dich bloß nicht einen Trottel. Außerdem gehört es doch zum Menschsein dazu, Fehler zu machen. Schon vergessen?" Schuldig versuchte erneut, einen Link zu Ken aufzubauen, nicht zu stark, um ihn nicht zu verängstigen. Er wollte nicht, dass ihm Ken wieder so entglitt. //Weißt du, dass deine Präsenz bisher die schönste war, die ich bis dahin gespürt habe?! Sie ist schön warm.// flüsterte er mental. Über die Lippen hätte er dieses Geständnis nie gebracht, bedeutete es für ihn mehr, als nur ein einfaches Gefühl. Langsam gingen sie durch die dunklen Straßen Tokyos Richtung Koneko. Und je näher sie diesem kamen, desto mehr wollte Schuldig Ken nie mehr los lassen. <<Seltsames Gefühl... aber schön.>>

"Ja, vielleicht hast du recht," meinte Ken leicht nickend. Er spürte, wie Schuldig seine Präsenz in seinem Kopf verstärkte, ließ es aber zu. Er verstand sowieso nicht, wie er es geschafft hatte, ihn die ganze Zeit zu blocken, ohne es zu merken. Hing wohl viel mit seinen Gefühlen zusammen. Als er Schuldigs mental gewisperten Satz hörte, wurde er fast ein wenig rot. //Sag so was nicht. Du machst mir ja richtig Angst. Du mutierst am Ende noch zu einem richtigen Romantiker. Gruselige Vorstellung.// neckte Ken ihn um seine Verlegenheit zu überspielen, obwohl ihm kurz danach einfiel, dass der Telepath es sowieso spüren konnte. //Ok, ok, hat eh keinen Sinn, kapier's schon. Sag, können wir uns mal wieder sehen. Ich meine, so ganz ohne Mission, andere Assassins und ohne Blut und so?// Auch ihn überkam ein unangenehmes Gefühl, als sie dem Koneko näher kamen. <<Wenn diese verdammte Schulter nicht wäre!>>

//Wieso? Hast du was gegen Romantiker?// grinste Schuldig und fühlte beinahe, wie sein Herz einen kleiner Hüpfer machte, als er spürte, dass Ken ähnlich wie er fühlte. //Klar können wir uns mal wieder sehen. Unser erstes Date hatte ich mir auch anders vorgestellt.// smilte er Ken weiter mental an. Wann hatte er eigentlich das letzte Mal so viel gelacht? <<Ja, der Junge hat mich echt verändert!>> Schon nach viel zu kurzer Zeit seiner Meinung nach hielten Schuldig und Ken ein paar Ecken vom Koneko entfernt an. "Ich denke, den Rest schaffst du allein." Er sah Ken nochmals genauer an, betrachtete den vor Nässe triefenden Jungen, der in Schuldigs Augen einfach nur wunderschön aussah. Kurzerhand beugte er sich zu Ken runter und presste seinen Mund auf den des Jüngeren, deutlich aber zärtlich. Es war wie ein innerer Zwang gewesen und dennoch verpasste sich Schuldig gedanklich eine Ohrfeige, während das Gefühl der süßen Lippen auf seinen ein wunderbar warmes Gefühl durch seinen Körper sandte.

Als er ein weiteres Mal Schuldigs wohlgeformte Lippen auf den seinen spürte, überkam Ken ein wohliger Schauer und er bekam unter seinen nassen Klamotten eine Gänsehaut. Er hob seine rechte Hand und strich Schuldig eine nasse Strähne aus dem Gesicht, bevor er sie durch die weichen, langen Haare gleiten ließ und sie auf die Schulter des Größeren legte. Als ihre Lippen sich, viel zu schnell wie er fand, wieder lösten, hob er sein Gesicht neben das Ohr des Deutschen und flüsterte leise: "'Date', hm? Das Wort klingt gut. Du weißt ja, wie ich zu erreichen bin," grinste er und küsste Schuldig flüchtig auf den Hals, bevor er sich fast mit Gewalt losreißen musste und sich zum Gehen wand. //Ich glaube, ich habe einen Teil meines Mutes wiedergefunden, Schu!// Er schickte Schu ein mentales Lächeln, drehte sich aber nicht um, als er auf das Koneko zusteuerte.

Schuldig hatte jetzt definitiv aufgegeben, zu zählen, wie oft der Jüngere ihn überrascht hatte. Er lächelte ihm einfach nur hinterher, während die eine Hand zu seinem Hals glitt, die Stelle berührte, an der Ken sie mit seinen süßen Lippen berührt hatte, dieses Stückchen Haut damit regelrecht verbrannt hatte und Schuldig nur noch mehr in Flammen stehen ließ für Ken. Auch er drehte sich um, um sich auf den Nachhauseweg zu machen. //Ich melde mich. So schnell wirst du mich jetzt nämlich nicht mehr los, süßes Kätzchen mein.// grinste Schuldig mental, bevor er sich wieder etwas zurückzog und Ken seine Gedanken überließ. Er musste schließlich nicht alles wissen. Mit einem wohligen Gefühl trottete er nach Hause. Der Tag hatte es nicht versprochen, aber jetzt fühlte Schuldig sich wirklich so richtig zufrieden und... ja, auch etwas glücklich.

~~Owari?~~

Auch wenn ihr es vielleicht nicht wollt und das hier ja ein perfektes Ende wäre, so haben wir uns doch entschieden, euch noch etwas mehr zu quälen ^____^
Ich hoffe, ihr bleibt uns treu und schreibt fleißig Kommentare!!

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
Be good, be bad, just be!!
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Kapitel 6: Kapitel 6

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 6/?
Autor: schuchan, Tusgumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne
behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.
Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

Am nächsten Morgen erwachte Ken durch seine immer noch schmerzende Schulter, aber dennoch mit einem guten Gefühl. Was war gestern noch mal passiert? Ach ja, er war nach dem Treffen mit Schuldig klitschnass nach Hause gekommen und Aya hatte ihn erst mal ordentlich zur Sau gemacht, ihn unter die Dusche geschickt, ihn verarztet und dann wie ein kleines Kind ins Bett geschickt. Er war wirklich sauer gewesen, weshalb Ken sich nicht getraut hatte, zu widersprechen. Aber er konnte nun nicht länger im Bett bleiben, auch wenn
er Gefahr lief, Ayas Zorn -und somit sein Katana- wieder auf sich zu richten. Als er in den Flur trat, begegnete er als erstes Yohji, der gerade aus dem Bad kam.

Schuldig war schon ziemlich früh auf den Beinen und stand wieder auf dem Balkon und schaute nach unten. Trotz des wolkenverhangenen Himmels und der damit verbundenen Anhäufung von negativen Gedanken war er eigentlich ziemlich gut gelaunt. Er hing seinen Gedanken nach, die immer häufiger an Ken hängen blieben und ihn zum Schmunzeln brachten.

"Morgen Ken!" Yohji grinste ihn an. "Aya war ja reichlich sauer gestern, was?! Er sagt, wir dürfen dich nicht mehr aus den Augen lassen, damit du nicht wieder Mist baust. Darum habe ich ihm gesagt, dass du heute Abend mit mir mitkommst, wenn ich ausgehe. Ich habe schon ein Augen auf dich, keine Sorge!" "Äh nein, lass mal lieber, ich bleib zu Hause Yohji," wollte Ken dankend ablehnen, doch Yohji unterbrach ihn. "Nun, von uns ist aber heute keiner zu Hause und Aya verlangt, dass du unter Aufsicht bist.

Die Alternative zum Ausgehen mit mir heißt also Katana-Training mit Aya-kun...." "Wann soll ich fertig sein?" fragte Ken nur monoton. Er hatte offenbar wirklich keine Wahl.

Schuldig verließ seinen Lieblingsplatz auf dem Balkon, um sich in der Küche was zu essen zu machen. Er überlegte gerade, wie und wo er sich mit Ken verabreden konnte, ohne Gefahr zu laufen, von jemandem aus ihrem Team gesehen zu werden, als er Kens Gedanken hörte. <<So so, Clubgang mit Balinese. Na ja, daraus müsste sich was machen lassen.>> grinste der Telepath zufrieden.

Es war bereits nach 10 Uhr abends, als Ken sich wohl oder übel von Yohji mitschleifen ließ. Und als hätte er es übler nicht treffen können, landeten sie auch noch in der gleichen Bar, in der er schon einmal mit Yohji gewesen war und in der Ken... "Wa-warte Yohji. Muss das sein? Können wir nicht woanders hin?" "Jetzt hör schon auf maulen und mach ja nicht wieder so'n Abgang wie das letzte mal. Das war echt peinlich! Immerhin blieb es an mir hängen, das arme Mädel zu trösten, das du so verächtlich verschmäht hast..." Irgendwas an Yohjis Gesichtsausdruck verriet Ken, dass der Playboy gar nicht so unglücklich darüber war, wie er vorgab. Aber er seufzte nur und ergab sich seinem Schicksal.

Als Schuldig in Kens Gedanken las, wohin Yohji ihn mitgeschleppt hatte, musste er ein lautes Lachen unterdrücken. Er stand von seinem Bett auf, um sich ein paar passende Klamotten rauszusuchen. Gemächlich machte er sich auf den Weg zu dem Club. So wie er den Playboy kannte, würde er Ken sowieso bis spät nachts dort behalten. <<Also bloß keine Hektik.>>

Währenddessen saß Ken knallrot auf einem Barhocker in dieser überfüllten Kneipe und wusste wieder mal nicht, wohin er schauen sollte. Sein Blick blieb an Yohji hängen, der sich köstlich amüsierte und die Aufmerksamkeit der aufgeregten Damenwelt um ihn herum in vollen Zügen genoss. Eigentlich war das doch auch etwas völlig normales, oder? Sich amüsieren, Mädchen kennen lernen... aber warum konnte keines dieser hübschen Wesen ein solches Gefühl in ihm hervorrufen wie... na ja, Schuldig eben. Oh nein, jetzt musste er schon
wieder an ihn denken! Genau wie das erste mal in dieser Bar, als er auch an ihn gedacht hatte und dann dieses schreckliche Resultat gehabt hatte. Und noch bevor er es verhindern konnte, kam ihm wieder jenes Bild in den Sinn... Schuldig mitten zwischen diesen geschminkten Frauen und augenblicklich wurde er wieder puterrot.

Schuldig hielt sich die ganze Zeit im Hintergrund und fuchtelte etwas in Yohjis Gedächtnis herum. Der Playboy musste ihm ja nicht gleich die Hölle heiß machen, wenn er sich mit seinem Kätzchen unterhielt. Dieses saß etwas verlegen auf seinem Barhocker und kam sich anscheinend ziemlich verloren vor. Der Deutsche huschte durch die Menge der Tanzenden und setzte sich neben Ken, der ihn bis dahin nicht bemerkt hatte. Als Ken das Bild von einem geschminkten Schuldig wieder in den Sinn kam, musste er grinsen. Er lehnte sich zu rüber.
"Ich habe dir schon mal gesagt: andersherum gefällt es mir besser." Um es deutlicher zu auszudrücken, sendete er ihm noch das passende Bild mit, Ken bei Schuldig auf dem Schoß.

Kens Augen weiteten sich. Klar, Schuldig hatte wieder Kontakt zu ihm aufgenommen, aber seine mentale Stimme klang irgendwie so real. <<So als würde er direkt neben mir sitzen... oh oh...>> Ken schluckte, als ihm eine Erkenntnis kam. Langsam drehte er sich zur Seite und... fiel fast vom Stuhl, als er in ein katzengrünes Augenpaar blickte. "Huch, ahh, wa-wa-was machst du hier?" brabbelte er erschrocken, wobei allerdings auch sein Herz einen kleinen
Hüpfer machte, fiel aber dann in einen drohenden Tonfall: "Wenn du mich noch mal so erschreckst, dann... Moment mal! Spinnst du, Yohji ist doch hier!?"

Der Angesprochene grinste nur über Kens Verhalten und dessen Nervosität. "Was regst du dich so auf? Glaubst du nicht, dass ich daran gedacht habe? Aber danke, dass du dir Sorgen machst," smilte er weiter. "Und was ich hier mache? Ich habe doch gesagt, so schnell wirst du mich nicht mehr los." Mental schickte er eine Bestellung an den Barkeeper. "Entspann dich, Kenken," zwinkerte er kurz, bevor er einen Schluck von seinem Cocktail nahm.

Ken sah verwirrt zu Yohji, der sich mit seinen Eroberungen auf der Tanzfläche amüsierte und Schuldig wirklich nicht mal zu sehen schien. "Ach ja, deine Fähigkeiten, wie konnte ich das vergessen!" murmelte er nur monoton. "Ich hoffe nur, sein Gehirn behält davon keine bleibenden Schäden. Trotzdem brauchst du mich nicht so zu erschrecken! Ich konnte doch nicht ahnen, dass wir uns so schnell wiedersehen..." meinte er gespielt vorwurfsvoll, lächelte
dabei aber leicht.

"Keine Angst. Bei dem kann eh nicht viel mehr Schaden entstehen. Aber ich habe das Gefühl, du stehst etwas neben dir. Was ist los?" fragte Schuldig nachdenklich. "Oder stört es dich, dass wir uns so schnell wiedersehen?" Dabei lehnte er sich wieder rüber und strich Ken leicht ein paar Strähnen aus dem Gesicht. "Oder wäre es dir lieber, eines der schmachtenden Mädels da drüben hier zu haben?" Der nachdenkliche Ton blieb.

Bei Schuldigs Berührung wich er ohne es zu wollen ein wenig zurück. Die vielen Leute um ihn herum machten ihn etwas nervös. "Nein, bei mir ist alles in Ordnung, wirklich! Ich freu mich ja, dich zu sehen, außerdem bist du doch derjenige, der von uns beiden mehr von den Mädels hält, oder?" versuchte Ken ihn etwas zu necken, in der Hoffnung, dass er Schuldig damit ablenken konnte. Er wunderte sich selber, dass er sich nicht so zufrieden fühlte, wie er es von ihrer erneuten Begegnung erwartet hatte. <<Dabei freue ich mich doch wirklich, dass er hier ist, aber...>>

"Aha, na wenn du meinst. Deswegen sitze ich ja auch hier neben dir und nicht bei dem Haufen von gackernden Nervensägen", meinte Schuldig mit einem leicht sarkastischen Unterton. "Aber mal ganz ehrlich, du machst dir schon wieder viel zu viele Gedanken. Furchtbar. Kannst du nicht mal abschalten und deine freie Zeit genießen?!" Er lehnte sich etwas gegen die Theke und schaute auf die Tanzfläche. "Wie geht's deiner Schulter? Noch viel Ärger bekommen?" fragte er weiter, ohne Ken anzusehen.

"Schon gut, ich bemühe mich ja. ... Na ja, Aya hat mich noch ziemlich zur Sau gemacht. Und deswegen stehe ich jetzt erst mal unter peinlichster Beobachtung... na ja, sollte

stehen. Yohji kriegt ja echt nichts mehr mit." Er sah Schuldig aus den Augenwinkeln an, wie dieser nachdenklich auf die Tanzfläche schaute. Also, schlecht sah er ja wirklich nicht aus. Ganz im
Gegenteil, in dieser Masse von Leuten stach er mit seinem Aussehen regelrecht heraus, mit seiner Größe, seinem attraktiven Körperbau, der wilden Mähne und den hypnotischen Katzenaugen. Mit einem mal kam Ken sich irgendwie fehl am Platze vor. <<Gegen ihn wirke ich wirklich einfach nur gewöhnlich.>> dachte er traurig.

Schuldig schloss kurz seine Augen und seufzte leise. Als er Kens Gedanken hörte, musste er den Kopf schütteln. Er schlug die Augen wieder auf und sah den Jüngeren von der Seite an. //Ken-Kätzchen, du machst dir echt zu viele Gedanken. Ich finde dich mehr als ok, glaub mir. Aber trotzdem danke für das Kompliment.// Er grinste Ken wieder an und beugte sich zu ihm rüber. "Kann ich mehr als nur etwas zurückgeben", flüsterte er ihm ins Ohr, ließ seine Lippen
kurz das Ohrläppchen lang fahren, bevor er sich wieder etwas zurückzog.

Ein warmer Schauer überkam Ken bei dieser leichten Berührung. Er fühlte Schuldigs heißen Atem an seinem Ohr, merkte wie seine Nackenhärchen sich aufrichteten. "Hey, weißt du, wie ätzend das ist, wenn du jeden meiner Gedanken hörst?! Das ist mir peinlich!" moserte Ken vorwurfsvoll, konnte aber nicht verhindern, dass sich sein Kopf automatisch in die Richtung neigte, aus die der heiße Atem gekommen war. Er konnte nicht leugnen, dass dieser Mann ihn
irgendwie anzog, schon seit ihrer ersten Begegnung. Aber er war trotzdem immer noch ein Mann und ihn jetzt so nah bei sich zu haben war etwas anderes, als sich nur mental mit ihm zu unterhalten.

"Was ist los, Kätzchen? Heute so schüchtern? Gestern war das aber noch anders", grinste er nahe an Kens Ohr, hauchte einen Kuss auf den Hals, bevor er sich weiter zurücklehnte. "Außerdem, wenn dich das mit dem Gedankenlesen stört, kannst du ja auch einfach aufhören, zu denken. Genieß doch endlich mal dein Leben. Würde dir viel besser tun. Oder nicht?" Bei der letzten Frage lehnte er sich wieder so zu Ken, dass er ihm genau in die Augen sehen zu
können.

"Das sagst du jedes mal. Ich weiß ja auch, dass ich mir zu viele Gedanken mache. Aber ich kann's nicht ändern, so bin ich nun mal." Da war er wieder dieser Blick! Ken fühlte schon wieder die hypnotische Wirkung dieser Augen, die ihn fast bewegungsunfähig machte und gleichzeitig so anzog. "Sieh mich nicht so an! Wenn du das tust, dann..." flüsterte er nur noch, als sein Gesicht sich auch schon dem des anderen näherte, immer noch von dem tiefen Grün angezogen. Und schon konnte er spüren, wie sich ihre Lippen berührten, ganz leicht nur, als Ken merkte, dass er gerade im Begriff war, Schuldig mitten in einer überfüllten Bar zu küssen. Schon wollte er sich wieder zurückziehen.

Schuldig war mehr als überrascht über Kens plötzliche Tat, was aber nicht lange anhielt. Als er merkte, dass Ken sich wieder zurückziehen wollte, legte er ihm sanft eine Hand in den Nacken, zog ihn wieder näher und schloss die Augen, das Gefühl ganz auskostend. Langsam ließ er seine Zungenspitze über die noch geschlossenen Lippen streichen, um Einlass bittend.

Auch Ken schloss automatisch die Augen, wehrte sich nicht, als er die warmen Lippen Schuldigs spürte. Ein wenig öffnete er seine Lippen, als er daraufhin jedoch die fordernde Zunge des anderen fühlte, die sich langsam in seinen Mund schob, wurde ihm schlagartig wieder bewusst, wo sie eigentlich waren. Ruckartig zog er sich zurück, hatte aber sofort Schuldgefühle wegen seinem Verhalten. //Ent-Entschuldige, ich weiß auch nicht, was los ist. Gestern war es noch irgendwie anders, aber hier...// Er sprang auf und wollte am liebsten
dieser dummen Situation entkommen. Er konnte sich sein eigenes verhalten nicht erklären. Dann besann er sich jedoch eines besseren und drehte sich zu dem anderen um. "Hör zu, sei nicht sauer, dass liegt nicht an dir, glaub mir."

Ok, das hatte Schuldig überhaupt nicht geplant. Überrascht schlug er die Augen auf und konnte nur knapp dem Impuls widerstehen, Ken an sich zu reißen. Stattdessen schüttelte er nur leicht den Kopf und sah den Jüngeren wieder an. "Nicht der richtige Ort, was? Glaubst du wirklich, irgendjemand hat uns bisher bemerkt? Na ja." Achselzuckend stand der Telepath auf und streckte sich kurz, als er Yohji auf sie zukommen sah. "Man sieht sich, Kätzchen." Damit
winkte er ihm noch kurz zu, bevor er in der Menge verschwand. Etwas enttäuscht war er dennoch über Kens Reaktion. <<Na ja, in der Ruhe liegt die Kraft. Und Geduld habe ich genug.>>

"Schu, warte doch!" rief Ken noch. "Na, Ken, haste schon was nettes kennen gelernt?" Yohji trat grinsend auf ihn zu. Von Schuldigs Anwesenheit schien er rein gar nichts bemerkt zu haben. Aber Ken hatte im Moment anderes zu tun, als sich darüber zu wundern, wie Schuldig das wieder angestellt hatte. Denn dieser war gerade durch die Tür verschwunden. Einen kurzen Moment zögerte er, gab sich dann jedoch einen Ruck. "Sorry Yohji, aber mir geht's nicht gut. Die Schulter schmerzt noch, ich lege mich besser hin. Bis später!" rief er seinem
Kollegen noch zu, als er durch den Laden und zur Tür hinausrannte. Draußen sah er sich kurz in alle Richtungen um, erspähte dann einige Meter weiter das Gesuchte. "Schu, warte doch bitte!" Mit ein paar eiligen Schritten hatte er ihn eingeholt und sich vor ihn gestellt. "Sei doch nicht gleich beleidigt. Versteh mich doch, das ist für mich nicht so einfach." Seine Stimme wurde etwas leiser. "Ich glaube, ich bin ein wenig überfordert. Das ist alles."

<<Zweifel hier, Zweifel da.>> stöhnte Schuldig innerlich, freute sich aber insgeheim darüber, dass Ken ihm nachgekommen war. Er lehnte sich zu ihm vor und fasste locker mit zwei Fingern Kens Kinn. "Hier sind wir aber ganz alleine, nicht!?" Er grinste den Jüngeren an und ließ ihn wieder los. "Aber pass auf, wenn du dir noch mehr dem Kopf über solche Nichtigkeiten zerbrichst, kann das schwerwiegende Folgen haben." Er trat an Ken vorbei. "Es ist schon spät, du solltest deine Schulter nicht allzu sehr anstrengen. Soll ich dich nach Hause bringen?"

"Eigentlich bin ich ja groß genug um allein nach Hause zu gehen, aber es könnt ja sein, dass ich unterwegs einen Schwächeanfall bekomme. Wenn du also darauf bestehst, kannst du mich gerne begleiten!" ereiferte Ken sich und zog Schuldig spielerisch am Arm mit sich. Er hoffte, so die unangenehme Situation zu überbrücken.

Schuldig konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen. "Schwächeanfall, eh? Scheinst aber noch ganz fit zu sein, kleine Sportskanone," grinste er im nächsten Moment wieder. Langsam gingen sie die menschenleeren Straßen entlang. Schuldig sah kurz hoch zum Himmel, bemerkte, dass sich die Wolken allmählich auflösten und die Sterne rauskamen. Er atmete einmal tief durch. Er mochte solche Nächte. Die Menschen waren ausgeglichener und deren Gedanken kamen dabei immer mehr zur Ruhe. Dann war auch sein Kopf immer so herrlich frei, ohne dass er sich groß dafür anstrengen musste.

Ken atmete erleichtert auf, als Schuldigs Laune sich offensichtlich besserte. Als er neben ihm herging, bemerkte er, wie dieser gedankenverloren in die sternenklare Nacht blickte. Hier draußen fühlte er sich selber viel besser, als in der überfüllten Bar. Er entspannte sich wieder und blickte seine Begleitung von der Seite an. "Du siehst irgendwie entspannt aus. Habe ich
was nicht mitgekriegt?"

Etwas aus seinen Gedanken gerissen, sah er Ken verwirrt an, bevor er grinste. "Es gibt manches, was du nicht mitkriegst, Kätzchen... Ich habe mich nur über die Ruhe gefreut... in meinen Gedanken. Nicht alles an der Telepathie ist gut. Aber lassen wir das. Ich will dich nicht langweilen."

"Wäre ich hier, wenn du mich langweilen würdest? Aber es ist echt nicht ganz fair, dass du meine Gedanken lesen kannst, ich deine aber nicht. Aber ich denke nicht, dass ich deshalb mit dir tauschen möchte. Ich denke, Telepath zu sein ist unheimlich belastend, das wäre für mich zuviel." Ken versuchte ernsthaft, sich in Schuldigs Lage zu versetzen und was er fühlte, bestätigte seine Worte. Aber er wollte das Gespräch nicht wieder ins melancholische abdriften lassen. "Was meintest du damit, es gäbe einiges, was ich nicht mitkriege?" fragte er mit einem süffisantem Lächeln.

<<Ja, für dich wäre es wirklich nicht leicht. Du bist schließlich nicht so kalt wie manch anderer.>> dachte er wehmütig, vertrieb diese Gedanken aber mit einem Kopfschütteln. "Sei froh, dass du nicht meine Gedanken lesen kannst, Ansonsten würdest du nicht so ruhig neben mir gehen, glaub mir," grinste Schuldig ihn von der Seite an. "Was das nicht mitkriegen angeht," er lehnte sich wieder etwas zu Ken runter, "überleg doch mal selbst. Bist doch sonst
so'n schlauer Junge." Zum kleinen Anstoß für Ken, ließ er eine Hand zu dessen Nacken gleiten und strich von dort die Wirbelsäule nach unten bis zum Steiß, ließ sie dort ruhen.

Wo der Unterschied zwischen dieser Situation hier und der in der Bar lag, wusste Ken nicht, aber er fühlte sich auf dieser menschenleeren Straße unter dem sternenklaren Himmel wesentlich sicherer als zuvor. Ja, sicher genug um etwas keck zu antworten: "Hm, ich komm einfach nicht drauf. Vielleicht, wenn du mir noch einen kleinen Tipp gibst?!" Ken blieb stehen und sah hinauf in die Augen des anderen, wohl wissend, welche Wirkung diese auf ihn hatten.

Schuldig grinste ob dieser Antwort, ließ seine Hand noch ein Stück runter gleiten, legte sie kurz auf Kens Hintern und drückte ihn so etwas zu sich, beugte sich gleichzeitig noch etwas weiter runter zu Ken, sah ihm dabei tief in die Augen. Kurz

bevor sich ihre Lippen berührten, stoppte er. "Hättest du wohl gerne, was?! Streng dein Köpfchen etwas an, Kätzchen." Damit richtete er sich wieder auf und entfernte sich etwas von Ken. "Komm schon. Übernachten will ich hier nicht unbedingt."

Für einen Moment blickte Ken etwas verdattert drein, war wirklich überrascht über dieses Verhalten. Aber wenn er sich jetzt so verhielt wie vorhin, würde er alles kaputtmachen. Und das war das letzte, was er wollte, das wusste Ken zumindest hundertprozentig. Also gab er sich einen Ruck. "Haha, sehr witzig! Aber was du kannst, kann ich schon lange!" Mit diesen Worten schritt er blitzschnell auf Schuldig zu, schlang seine Arme um dessen Nacken, zog
sich etwas hoch und küsste ihn leidenschaftlich. Er musste fast grinsen, als er merkte, dass er das Überraschungsmoment wirklich auf seiner Seite hatte. "Und, was denkst du jetzt?" Er hatte seine Lippen nur wenige Zentimeter von denen des anderen entfernt, sah ihm dabei in die Augen.

"Du willst wissen, was ich jetzt denke?" Er umfasste mit seinen Händen Kens Taille, ließ sie von dort wieder zu dessen Hintern gleiten, zog ihn näher an seinen Körper. "Ich denke, dass mir diese Situation schon besser gefällt. Bloß die Frage, ob du jetzt wieder einen Rückzieher machst." Damit presste er seine Lippen wieder auf die des anderen, fuhr mit seiner Zunge über Kens Lippen, bat erneut um Einlass. <<Hätte nicht gedacht, dass er doch so mutig ist. Er
überrascht mich immer wieder.>>

Ken konzentrierte sich ganz auf die Wärme, die der Körper des anderen ausstrahlte, als er sich an ihn drückte. Er schloss die Augen, seine rechte Hand wanderte zu Schuldigs Schulter, während die andere im Nacken verharrte und in die etwas widerspenstigen Haare Schuldigs griff, wie um sich festzuhalten. Hier war niemand, der sie beobachtete und schon gar keiner
aus seinem Team. War es das, was ihn bisher hatte zögern lassen? Die Frage, was die anderen Leute und auch seine Teamkollegen davon halten würden, dass er mit diesem Mann...? Und das, obwohl sie sich in jener Nacht so nah gewesen waren... Seine Lippen öffneten sich, gewährten Schuldig Einlass. Als er dessen Zunge in sich spürte, fing er vorsichtig an, das Spiel zu erwidern.

Schuldigs Herz machte einen kleinen Hüpfer, als er spürte, dass Ken seinen Kuss erwiderte, spürte aber gleichzeitig seine leisen Zweifel. Er drückte sich noch näher an ihn, ließ eine Hand zu seiner Wange gleiten, küsste ihn sanft, kostete diese süße, warme Höhle ganz aus und spielte zärtlich mit dessen Zunge. Obwohl er eigentlich noch länger dieses Gefühl hatte genießen wollen, zog er sich recht schnell von Ken wieder zurück, streichelte sanft seine
Wange. "Hätt ich dir nicht zugetraut, Ken-Kätzchen. Wo hast du so gut küssen gelernt?" grinste er leicht. Dann richtete er sich wieder auf und löste seine Hände von dem Jüngeren. "Komm schon. Deine Schulter wird's die übel nehmen, wenn du sie noch länger belastest."

"Tja, ich habe noch einige Seiten an mir, die du trotz Telepathie nicht kennst!" grinste Ken, verzog das Gesicht aber dann zu einem Schmollmund. "So schlimm ist das mit der Schulter gar nicht!" Zum Beweis klopfte er sich einmal auf die Schulter, verzog aber leicht das Gesicht, als hätte er in eine saure Zitrone gebissen. "Na ja, zumindest nicht

so seeeehr schlimm. Aber ich... will noch gar nicht nach Hause," meinte er, wobei er etwas betreten zu Boden sah. <>

"Kleines Kätzchen. Ich weiß mehr von dir, als du denkst!" grinste Schuldig ihn an, wurde dann aber wieder etwas ernster. "Ich glaube, du solltest jetzt trotzdem nach Hause. Ich mache selten halbe Sachen, besonders wenn ich es so ernst meine, wie zum Beispiel mit dir." //Du zweifelst mir zu viel. Ich lass nicht gerne so mit mir spielen. Belassen wir es für heute.// Damit wendete er sich zum Gehen. "Kommst du?"

//Hm, du meinst, *ich* spiele mit *dir*?! Auch interessant zu hören.// Ken verstand die komplette Bedeutung von Schuldigs Andeutungen, nicht ganz, merkte aber, dass es ihm ernst war. Also lächelte er leicht und gab sich geschlagen. "Du kannst ja doch richtig zurückhaltend sein. Das ist auch eine neue Seite an dir, was?" neckte er ihn, während sie in die Straße zum
Koneko einbogen.

//Tja, hättest du nicht gedacht, was? Kann ich nur hoffen, du kapierst bald, wie ich es gemeint habe.// grinste Schuldig als Antwort. Eine Ecke vom Koneko entfernt blieb er stehen und sah Ken nochmals genau an, bevor er wieder nahe an ihn herantrat und ihm einen Kuss auf die Wange hauchte. "Schlaf gut!" zwinkerte er ihm zu, bevor er sich umdrehte und die Straße den Weg zurückging, den sie gekommen waren und um die Ecke bog. <<Bist echt sentimental geworden, alter Junge. Viel zu sentimental. Selbst Nagi würde mich auslachen... Na ja.>> er seufzte und schob die Gedanken beiseite. Während des ganze Weges zurück zum Schwarz-Heim blickte er zu den Sternen auf und genoss die seltene Ruhe in seinem Kopf.

Seit jenem Abend waren nun schon drei Tage vergangen. Ken fühlte sich zu seinem eigenen Erstaunen wie ein verliebtes Schulmädchen. Immer, wenn er an Schu dachte, spürte er ein Kribbeln im Bauch. Allerdings hatte Schuldig sich noch überhaupt nicht bei ihm gemeldet, was eigentlich etwas ungewöhnlich war, wie eigentlich auch ihre ganze "Beziehung" oder wie auch immer man das nannte, was zwischen ihnen war. Und das war der Punkt, der Kens Freude etwas trübte, was ihn nachts stundenlang wach liegen und grübeln ließ. Er hatte tatsächlich Gefühle für einen Mann! Eine Tatsache, die er sich auch jetzt noch kaum
eingestehen wollte. Und Yohji, mit dem er gerade im Gewächshaus beschäftigt war, half nicht gerade dabei. "Also nun komm schon, lass dir doch nicht alles aus der Nase ziehen, Ken-kun!" "Ich weiß nicht, was du meinst," entgegnete Ken gespielt gelassen. "Jeder Trottel sieht doch, dass du bis über beide Ohren verknallt bist! Also, wer ist sie, wie heißt sie, welche BH-Größe hat sie?" "Verdammt noch mal, da ist niemand, jetzt hör endlich auf, du nervst schon seit Tagen! Lass mich endlich in Ruhe!" schnauzte Ken ihn ungehalten an. <<Wie der wohl reagieren würde, wenn er hört, dass *sie* ein Mann ist! Er kommt nicht mal auf die Idee, dass es so sein könnte...>>

Besagter Mann hätte sich für diese Tage auch was anderes vorstellen können, seine Zeit zu verbringen. Aber auf ihn achtete natürlich niemand! Am Tag nach seinem Treffen mit dem Weiß-Jungen hatte er selbst wieder eine Mission anstehen gehabt, die eigentlich auch reibungslos verlief. Wären da nicht wieder Schatten seiner Vergangenheit aufgetaucht. Crawford hatte ihm geraten, für einige Zeit unterzutauchen, wobei das nach mehr als nur einem Befehl klang... den er auch lieber

ausführte. Er hatte echt keine Lust, sich wieder mit diesen Typen von damals rumzuschlagen. Müde wieder im Schwarz-Haus angekommen, ließ er sich auf sein Bett fallen, genoss die gewohnte schwarze, kühle Seide unter sich. //Hey, Ken-Kätzchen. Hast du mich vermisst?// fragte er grinsend.

//Aha, sind wir also wieder da?! Wo bist du denn nur gewesen?// Schuldigs Frage überging er stillschweigend. Er bemühte sich, seine Mimik nicht zu verändern, während er sich mit Schuldig "unterhielt". Er wollte unangenehme Fragen seitens des weiter vor sich hinquasselnden Yohjis vermeiden, wie es sie ja nun schon öfter gegeben hatte, wenn er mit Schu in Kontakt getreten war.

//Sorry, Kätzchen. Hätte mich ja gerne eher gemeldet, aber das ging leider nicht. Crawford hätte mir die Ohren langgezogen, wenn ich 'nen Mucks von mir gegeben hätte... Ich musse 'ne zeitlang untertauchen. Die zwei Tage waren tot langweilig. Und, was hast du so gemacht? Ich hoffe, bei dir war es nicht so ereignislos.// Schuldig stand von seinem Bett auf und öffnete das Fenster, ließ einen Schwall Frischluft in sein Zimmer, um es zu lüften. <<Ignoranten von Mitbewohnern. Hätten sie ruhig mal machen können.>>

//Bei mir war es auch nicht sehr aufregend. Aber meiner Schulter geht's wieder besser. Aber eine Narbe wird wohl bleiben, sagt der Arzt. Alles deine Schuld, du Trottel!// meinte Ken ein wenig vorwurfsvoll, wurde aber gleich wieder ein wenig besorgt. //Warum musstest du untertauchen? Was ist denn passiert?// <<Wenn ein Schwarz untertauchen muss, muss das Problem ja echt groß sein.>>

//Als ob das meine Schuld gewesen ist. Ich sagte doch schon, dass es ein Unfall war.// schmollte Schuldig. //Du bist vielleicht nachtragend... Was das andere angeht... weißt du, ich mag meine Heimat wirklich. Es gibt eine paar wunderschöne Plätze in Deutschland, an die ich mich noch erinnern kann. Ich würde gerne mal wieder dort hin. Leider wollen mich ein paar Typen am liebsten ganz woanders sehen... Eine geheime Regierungsbehörde, die überall Menschen mit besonderen Fähigkeiten sucht. Sie nehmen's mir immer noch übel, dass ich
damals abgehauen bin... Aber lassen wir das. Laut Crawford sind die Straßen wieder sicher für mich... Ich bin froh, dass dir seine Schulter nicht mehr so viele Probleme macht.// Er kramte nach einer Zigarette, zündete sie an und sog genüsslich dran. <<Zwei Tage Entzug sind echt ätzend... und nur, weil ich sie vergessen hatte, tse.>>

//Das gehört also auch zum Telepathendasein, verstehe. Ich kann nur wiederholen, dass ich mir sicher bin, dass ich nicht mit dir tauschen will. Gibt es eigentlich niemanden, in deiner Heimat, den du vermisst? Irgendjemanden, den du zurücklassen musstest? Verwandte oder Freunde?// Ken freute sich, sich wieder mit ihm unterhalten zu können. Sicher freute er sich.
Aber andererseits fielen ihm wieder Yohjis Worte ein. Wenn der wüsste, dass es kein Mädel war, mit dem er sich unterhielt! Er wollte nicht in Schus Vergangenheit wühlen, aber insgeheim erhoffte er sich einen Hinweis darauf, ob Schuldig schon mal einen Menschen gehabt hatte, der ihm sehr nahe stand... und ob dieser männlich oder weiblich gewesen war...

//Nein, Verwandte habe ich keine, zumindest nicht, dass ich wüsste. Eine Freundschaft

in den Heimen gab es auch nicht. Die meisten hatten Angst vor mir... Es gab... nur eine Person... die ich mal sehr gern hatte.// Schuldig atmete tief durch und nahm einen letzten Zug von seiner Zigarette, bevor er den Stummel ausdrückte. //Ich war neu in der Anstalt gewesen. Auch die dort anwesenden hatten etwas Angst vor mir. Sie hatten Angst, das ihre wahren Gedanken rauskamen. Besonders gegenüber den Erziehern und den Lehrern. Eine einzige hatte keine Angst vor mir. Wir wurden ziemlich gute Freunde und bestritten gemeinsam das harte Training. Meist unterhielten wir uns auch noch sehr lange. Das erste mal, das ich erkannte, wie gut so 'ne Fähigkeit auch sein kann. Unsere Freundschaft hielt, bis wir 14 waren, also sechs Jahre... Sie hatte immer mehr Probleme, dem Training zu folgen und irgendwie ließen ihre Kräfte nach. Sie wurde rebellisch... und die Regierungsleute wollten sie loswerden... Die erste Probe, wie weit meine Kräfte schon ausgebildet waren... und die beste Methode, mich auf meine Zukunft unter der Regierung vorzubereiten... Nein, ich habe keine Freunde zurückgelassen.// Eine einzelne Träne rann ihm die Wange runter bei der Erinnerung an die Vergangenheit. Teils aus Trauer, auch zum Teil aus Erleichterung, es endlich jemandem erzählt zu haben. Er ging zum Bett zurück und setzte sich.

Ken hatte mit seinen hantierenden Bewegungen innegehalten, als er Schus Worten lauschte. //Du hast sie also... Ich weiß, ich habe kein Recht, darüber zu urteilen, aber du hast es getan, obwohl ihr Freunde ward? Ich meine, ich weiß, wie es sich anfühlt, Menschen zu töten, die einem etwas bedeutet haben, aber bei mir war es so, dass ich wusste, dass diese "Freundschaft" nicht beidseitig war. Wäre das nicht so gewesen, ich glaube, ich hätte es nicht gekonnt...// Ken versuchte sich vorzustellen, wie es wohl dort in der Anstalt gewesen sein
musste. Hätte er ein Leben wie das von Schuldig geführt, wäre er dann derselbe, der er jetzt war? //Sorry, das sollte bestimmt kein Vorwurf sein!//

//Ja, ich hab sie getötet. Glaub nicht, ich hätte dabei nichts gefühlt. Damals, denke ich, war der letzte Rest Respekt vor Freundschaft und die Hoffnung darauf in mir zerbrochen... Dachte ich. Zum Glück habe ich mich in diesem Punkt geirrt... Was den Grund für diese Tat angeht, na ja... wie heißt es so schön: fressen oder gefressen werden. So ähnlich ging es dort auch zu.
In der Anstalt ging es nur darum, unsere Fähigkeiten zu verbessern, uns beizubringen, sie gezielt einzusetzen. Die meisten wie ich wurden zu Killermaschinen ausgebildet. Die ideale Waffe. Ich habe erlebt, dass einige verkauft wurden... an andere Länder, für Attentate etc. Damals ging es nur darum. Wer im Training nicht mitkam oder wiedersprach, wurde eliminiert. Meist von den Schülern selbst. So was wie 'ne Probe am lebenden Exemplar. Um uns in Schach zu halten, hatten sie schon ausgebildete, ehemalige Schüler als Wachen dort. Oder sie verabreichten einigen Drogen... Ich musste gehorchen. Ansonsten wäre ich selbst wahrscheinlich als Versuchskaninchen geendet... Sorry, wenn du jetzt wieder ein total anderes Bild von mir bekommen hast. Aber ändern kann ich meine Vergangenheit auch nicht... auch wenn ich es gern würde.// Er steckte sich eine neue Zigarette an, versuchte die Gefühle in sich etwas zur Ruhe zu bringen, genau wie die Bilder der damaligen Zeit.

//Leben und leben lassen, das ist am Ende alles worum es geht, nicht wahr? Komischer Gedanke, dass noch mehr von deiner Sorte da draußen rumlaufen. Hab mir darüber noch nie Gedanken gemacht.// Gedankenverloren zupfte er ein paar verwelkte Blätter

einer Pflanze ab, die vor ihm stand. //Ich glaube, jeder von uns würde seine Vergangenheit ändern wollen, wenn er nur die Möglichkeit dazu hätte. Aber ich kann jetzt einigermaßen nachvollziehen, dass du bei Schwarz bist. Mich wundert's nur wirklich, dass du nach all dem nicht ausgetickt
bist. Erinnerst du dich, ich habe dich einmal gefragt, warum du jeden Morgen aufstehst. Und du hast geantwortet, weil das Leben zu schön ist. Kaum zu glauben, dass du diese Einstellung trotz allem behalten hast.//

//Woher willst du wissen, dass ich nicht auch mal ausgetickt bin?!... Aber wahrscheinlich halte ich an der Einstellung nur fest, weil Maria das getan hat. Sie hat immer gesagt, dass das Leben viel zu schade ist, um es einfach wegzuwerfen. Leider konnte sie ihre Fluchtpläne nicht mehr selbst durchführen. Ich habe lange nicht verstanden, wie sie nach dieser Devise leben konnte, wenn sie sich doch so gegen die Anstalt sträubte. Seit Schwarz ist das anders. Ich
habe wieder etwas, was ich annähernd als mein Leben bezeichnen kann und ich versuche, daraus das beste zu machen. Außerdem hab ich dich kennen gelernt... Und ich finde, für diese Freundschaft lohnt es sich ein bisschen, am Leben zu bleiben. Meinst du nicht auch?//

//Maria hieß sie also... Wahrscheinlich war ihr ihre Freiheit das Risiko wert, das sie eingegangen ist. Was ist ein Leben wert, in dem man nicht selbst über sich bestimmen kann?// Bei Schus letzten Worten stutzte Ken ein wenig. //Ist das wirklich deine Meinung? Ich meine, ich kann mir kaum vorstellen, dass unsere "Freundschaft" so einen Stellenwert in deinem Leben einnimmt.// Für einen Moment zögerte er, bevor er die nächste Frage stellte. //Was... siehst du eigentlich zwischen uns? Du nennst es Freundschaft...// Ken hielt den Atem an.

//Ja, Maria war eine ziemlich eigenwilliger Mensch. Es hätte bestimmt nicht viel gefehlt und sie hätte 'nen richtigen Aufstand angezettelt. Sie hatte echt Temperament, was sie auch mit ihrer Telekinese zum Ausdruck gebracht hat. Wenn sie wütend war, musste man sich vor ihr echt in acht nehmen.// Bei dieser Erinnerung musste Schuldig lächeln, wurde aber schnell ernst, als er über Kens Frage nachdachte. //Glaub mir Kätzchen. So eine Freundschaft ist für mich ziemlich wichtig... Ich hab dir doch erzählt, dass deine Präsenz schön warm wäre. Für einen Telepathen bedeutet das sehr viel, besonders, wenn er mit dieser Präsenz länger verbunden sein kann. Normalerweise hinterlassen Präsenzen ein kaltes Gefühl, gehen in das eine Ohr rein und durch das andere wieder raus, außer man konzentriert sich auf eine bestimmte. Bei dir ist es anders. Deine Präsenz ist warm und deine Gedanken bleiben manchmal hängen, egal ob ich will oder nicht. Nicht mal bei Maria hatte ich so ein Gefühl.
Für mich bedeutet das sehr viel... und ich hätte nichts dagegen, wenn wir schon weiter als bei "nur" Freundschaft wären... Wie würdest du unsere "Beziehung" denn definieren?//

//Hm, warme Präsenz also. Interessant, was man so über sich erfährt, wovon man nie gedacht hätte, dass es das überhaupt gibt.// Schuldigs letzte Frage war ihm unangenehm, er biss sich auf die Lippen. //Wie ich sie definieren würde? Nun ja, genaugenommen weiß ich es selbst nicht. Ich meine, was in dieser Nacht passiert ist, ist eigentlich nicht mehr einer normalen Freundschaft zuzuordnen, oder?// Bei der Erinnerung daran lief er puderrot an. //Aber, ich

meine, wir sind trotzdem beide Männer und... na ja, ich hatte bis jetzt nur... äh... Mädchenbekanntschaften und... (mentales Räuspern) ...das ist alles nicht so einfach für mich, verstehst du? Nicht, dass ich mich bei dir nicht wohl fühle, d-du b-bist ja auch nicht un-unattraktiv für mich, a-aber...// Ken schaffte es, sich durch seine eigene Stotterei so abzulenken und zu nerven, dass er sich nicht mehr erinnern konnte, was er eigentlich sagen wollte.

Schuldig musste sich beherrschen, um nicht anzufangen zu lachen. Kens Nervosität war wirklich süß! Über die Zweifel, die der andere hatte, konnte er sich allerdings ein erneutes Kopfschütteln nicht verkneifen. //Wo ist eigentlich dein Problem Kätzchen? Frau, Mann, ist doch egal. Wo bitte ist da der große Unterschied. Als ob es nicht eher darauf ankommt, dass man sich mag und die Gefühle echt sind gegenüber dem anderen. Du sagst, dass du dich bei
mir wohlfühlst und meine Berührungen waren dir schließlich nicht unangenehm, oder?// Wie zur eigenen Antwort ließ Schuldig seine mentalen Hände über Kens Arme streicheln. //Also wo liegt das Problem?//

//Ha, du hast leicht reden! Du musst nicht tagtäglich mit einem Playboy leben, der einen auch noch jeden Tag löchert, was für ein *Mädchen* man sich denn angelacht hätte! Außerdem hörst du dich an wie ein Berater aus einer Teeniezeitschrift. Und wer sagt, dass ich diese Berührungen besser finde als die einer Frau, hä?// Als er allerdings fühlte, wie ihn allein bei der Berührung durch Schus 'Händ' von Kopf bis Fuß eine Gänsehaut überkam und sein Herz schneller schlug, schüttelte er nur geschlagen den Kopf. //Ok ok, streich das letzte einfach wieder. Aber trotzdem, ich meine, es ist doch einfach nicht normal, oder?//

//Vielleicht muss ich nicht mit 'nem Playboy leben, aber dafür mit 'nem 15jährigen, pubertierenden Telekinesen, der sich vor Liebesbriefen in der Schule nicht retten kann und nicht weiß, wie er den verrückten Mädels 'ne sanfte Abfuhr erteilen soll. Also wundere dich nicht, wenn ich mich wie so'n Berater anhöre.// erklärte Schuldig etwas genervt. <<Himmel, wer hätte gedacht, dass ich mich wirklich schon so anhöre! Hilfe!>> //Und was das "nicht
normal" angeht: Wenn du nicht gerade vorhast zu heiraten und Kinder zu kriegen... was spricht dagegen? Hast du Angst vor den Reaktionen der anderen oder ist es was anderes?//

//Oh ja, ich will eine Frau, die hinter'm Herd steht und mindestens fünf Kinder, die mal in meine Fußstapfen als Profikiller treten. Meinst du, du kriegst das hin, Schu?// Trotz der Ernsthaftigkeit des Themas, konnte Ken sich diesen Satz, gepaart mit einem Bild von Schuldig in rosa Küchenschürze -passend zum Lippenstift- nicht verkneifen. Dann wurde er jedoch wieder ernst. //Die Reaktionen der anderen? Hm, vielleicht ja, aber vielleicht habe ich auch... ein klein wenig Angst, ja. Ein Mann ist was anderes als 'ne Frau Auch in sexueller Hinsicht. Das alles ist in jeder Hinsicht 'ne Umstellung. Und wenn mehr draus wird? Ich hab nicht gerade ein Händchen für glückliche Beziehungen. Meine letzte große Liebe ist nach Australien ausgewandert. Ah, sorry, ich grüble schon wieder zuviel, wie du mir jetzt gleich sagen wirst...//

Als Schuldig das Bild sah, wäre er beinahe von seinem Bett gefallen. //Ich habe dir schon mal gesagt: die Farbe steht mir nicht!// Er wollte ja nicht laut werden, aber ihn

so zu verschandeln... <<Also wirklich!>> //Mit Beziehungen hab ich bisher auch nie viel Glück gehabt, was aber nicht heißen soll, dass ich nicht dazu fähig bin. Genau so wenig wie du. Und was das Sexuelle angeht: Aus Erfahrung sprechend kann ich dir sagen, dass der Unterschied nicht sehr groß ist, nur die Art, wie es geschieht ist anders... Und das du zuviel grübelst, gehört wohl zu dir. Da werd ich auch nichts dran ändern können. Aber ich mag dich mit all deinen Macken, die du hast.// grinste Schuldig mental beim letzten Satz.

//Den Spruch höre ich nun zum x-ten mal. Sorry, aber ich brauch auch meinen Spaß! Was Beziehungen angeht, magst du recht haben...// "Hey, Ken-kun, wie lange willst du noch mit dem Blumentopf in der Hand rumstehen? Du sollst ihn nach vorne in den Laden bringen, nicht selbst zur Dekoration werden!" Yohjis Stimme riss Ken grob aus seinen Gedanken. "Äh ja, ich komm schon!" //Sorry, ich sollte mich lieber wieder auf meine Arbeit konzentrieren. Ich versinke immer zu sehr, wenn ich mit dir rede. Die anderen müssen mich echt für verrückt halten. Bis später, ok?// Eigentlich war Ken sogar recht froh über die Unterbrechung dieses heiklen Themas. Obwohl er sich gleichzeitig erleichtert fühlte, dass er mit Schuldig über seine Zweifel geredet hatte, die schon die ganze Zeit in ihm keimten.

Etwas überrascht über den schnellen Abbruch, lehnte sich Schuldig genervt auf sein Bett zurück. "Zweifel, Zweifel, Zweifel", stöhnte er genervt auf. Mit Schwung erhob er sich wieder, rannte aus seinem Zimmer, zog sich Schuhe und Jacke über und schmiss die Haustür hinter sich zu. <<Etwas frische Luft und Bewegung bringt mich vielleicht weiter... Bloß nichts übereilen, Schuldig. Sonst läuft er wirklich weg wie ein verängstigtes Kätzchen.>> Langsam und den sonnig-warmen Junitag genießend, schlenderte er die Straßen entlang.

Noch zwei Stunden quälte sich Ken im Laden rum, bis endlich Schichtwechsel war. Das Wetter war wirklich wunderbar, also schnappte er sich seinen Fußball und machte sich spontan auf den Weg in den Park. Als er dort ankam, waren dort tatsächlich einige seiner Kids auf dem Rasen am spielen. Fröhlich gesellte er sich zu ihnen und ein paar Minuten später machte er den Schiedsrichter bei einem Spiel der zwei Kindermannschaften. Die Zweit verging wie im Flug.

Gedankenverloren ging Schuldig durch die Geschäftsstraßen, an unzähligen Cafés vorbei, vor denen Leute die Freisitze belegten, ließ ihr Gedanken durch seinen Kopf ziehen. Vor sich erblickte er ein Pärchen, das händchenhaltend und turtelnd die Straße entlag schlenderte. Er stellte dich vor, wie er das mit Ken tat und wurde gleich an dessen Reaktion im Club erinnert. <<Hier würde das wohl nichts werden. Warum hat er nur soviel Angst vor der Reaktion der
anderen?>> 'Vielleicht, weil er nicht so ein Ignorant ist wie du?!' entgegnete ihm eine innere Stimme. <<Zwiegespräche, klasse! Wie lange ist das wohl jetzt her...? Er muss mir wirklich viel bedeuten.>> 'Tut er, tut er, tut er!!' meldete sich wieder diese Stimme. Den Kopf schüttelnd und sich mit der Situation erst mal abfindend, schlenderte er weiter, bis er sich im Park wieder fand. <<Führt mich anscheinend immer wieder hier her.>> Kurz sah er sich um, erblickte auf den Bäumen und Rasen turtelnde Pärchen. Etwas niedergeschlagen ließ er sich auf den Rand des Brunnens nieder, der den Weg säumte und schaute ein paar Kindern zu, die ausgelassen Fußball spielten. Seine Augen blieben an einem Größeren hängen, der seinem Kätzchen

ziemlich ähnlich sah, zumindest von hinten.

Plötzlich fingen zwei der Kinder an, sich zu streiten. Der eine hatte den anderen angeblich gefault. Noch bevor Ken es verhindern konnte, fingen die beiden an, sich zu prügeln. "Hey, hört sofort auf damit!" Ken ging dazwischen, wollte die beiden auseinander ziehen, da trat der eine Junge gerade mit voller Wucht zu. Der andere jedoch duckte sich geschickt und somit verfehlte der Fuß sein Ziel... und traf ein anderes! Plötzlich hörte Ken irgendwelche Glocken
läuten, als er auf die Knie sank und sich den schmerzenden Schritt hielt. "Seid ihr noch zu retten?!" fuhr er die beiden an, die aufgrund eines versehentlich aufgesetzten "Killerblicks" echtes Muffensausen bekamen. Unter tausend Entschuldigungen nahmen sie reiß aus und Ken war für heute bedient, was den Fußball anging. Mühsam rappelte er sich auf und schleppte sich auf den Brunnen zu, um sich dort hinzusetzen und wieder zu Luft zu kommen. Als er auf
den Brunnen zuging, stach ihm sofort ein leuchtendes orange ins Auge und ließ ihn stocken. Was machte DER denn hier?! "Äh, hallo auch. Jetzt sag mir bitte nicht, das du schon länger hier sitzt und die peinliche Aktion gerade gesehen hast?" fragte er hoffnungsvoll.

Schuldig hatte interessiert den beiden Raufbolden zugesehen und auch das Missgeschick, als das eigentliche Ziel verfehlt wurde und dafür ein anderes, schmerzvolleres, getroffen wurde. In Gedanken bemitleidete er den armen Kerl, dessen Glocken da gerade läuteten... doch als dieser sich umdrehte und seine Stimme mehr als nur ärgerlich erklang, konnte Schuldig sich ein breites Grinsen nicht verkneifen. Als er sah, dass Ken auf ihn zukam und der Deutsche das vor Schmerz verzogene Gesicht sah, unterdrückte er es aber gekonnt und sah den Jüngeren ruhig an. "Was, wenn ich sage, ich hätte alles gesehen? Kann doch passieren, bei so nem Sport. Deswegen mag ich ihn auch nicht. Viel zu brutal." Durch sein Pony sah er Ken verschmitzt an. "Soll ich pusten, damit's aufhört, wehzutun?"

Ken lief rot an, bevor er die Nase rümpfte und erhobenen Hauptes an Schuldig vorbeiging und sich neben ihn setzte. "Nicht nötig. Mir geht es wieder bestens!" Doch beim Hinsetzten verzog er das Gesicht. "Aber das mit dem Kinderkriegen wird wohl nix mehr. Wie kommst du eigentlich hierhin? Hast du mich etwa verfolgt?" meinte er und blickte Schuldig fragend an.

"Auch wenn ich hinter dir her bin, verfolgen tu ich dich noch nicht," grinste Schuldig. "Und das mit dem Kinderkriegen ist doch kein Problem. Bist doch en zäher Bursche." Schuldig hatte sich vorgenommen, Ken nicht zu hetzen. Was hätte es auch gebracht? Klar hätte er Ken jederzeit haben können, aber nur mit Hilfe seiner Kräfte. Einen willenlosen wollte er nicht. <<Der Junge wird mir noch früh genug das Herz brechen. Also genieß die Zeit bis dahin!>>

"Na wenn du meinst." Ken blinzelte in die Sonne, die aus dem wolkenlosen Himmel auf sie herabschien. "Vom Fußball hab ich jedenfalls erst mal die Nase voll. Wie sieht's aus, hast du noch etwas Zeit? Auch wenn du sie mit einem impotenten Ex-Fußballer verbringen müsstest?" witzelte Ken. Er freute sich ehrlich, Schu hier zu sehen. Genaugenommen war ihm das sogar lieber als Fußballspielen, was ihn selbst verwunderte.

"Und was hat mein kleines lädiertes Kätzchen mit mir vor, wenn man fragen darf?" Bei dieser Frage rückte Schuldig näher an Ken heran und legte eine Hand auf dessen Oberschenkel, ergriff Kens Hand, die dort ruhte und schaute etwas versonnen auf ihrer beiden Hände. <<Sieht schön aus, fühlt sich gut an.>> stellte er für sich fest.

Etwas verlegen schaute Ken auf den Boden. Er fühlte sich plötzlich wie ein Schulmädchen, das sein erstes Date hatte. Aber Schuldigs Berührung tat gut, fühlte sich noch tausendmal besser an als die mentalen 'Berührungen'. "Hm, weiß nicht. Aber ich denke, ich kann wieder laufen. Zur Not musst du mich halt tragen. Wir können ja ein bisschen hier rumlaufen. Es gibt da hinten einen See. ... Natürlich nur, wenn du Lust hast." Nur einfach hier bei ihm zu sein,
genügte ihm schon, um zufrieden zu sein. <<Aber genügt es ihm auch?>> schoss Ken unwillkürlich durch den Kopf.

"See? ... Hört sich gut an. Und Gentleman, wie ich nun mal bin, würde ich dich überall auf Händen hintragen." Dem Deutschen war es natürlich nicht entgangen, wie Ken auf seine Berührung reagiert hatte... und das auch ohne Gedankenlesen. <<Vielleicht sollte ich es einfach mal ohne versuchen, sonst ist es wirklich unfair. Ein Reiz ist es ja...>>

"Dan ist ja gut." Ken sprang auf und zog Schuldig mit sich. Allerdings ließ er seine Hand danach los und sie spazierten ein Stück nebeneinander her. Viele Leute kamen ihnen entgegen, die meisten davon waren offensichtlich Liebespaare. Ken wurde bei deren Anblick etwas unbehaglich. Aus dem Augenwinkel schielte er zu Schuldig rüber. Wie gern hätte er jetzt seine Hand genommen, aber die Leute... Zum Glück kannte er von seinen morgendlichen
Joggingtouren am See ein paar Stellen, an denen es weniger belebt war. Er wusste nicht, wie er Schuldig den Grund seines Unbehagens klar machen sollte, also schwieg er, während sie weitergingen.

Etwas enttäuscht musste Schuldig feststellen, wie Ken seine Hand losließ und auch während ihres Weges zum See nicht versuchte, sie zu nehmen. <<Was hätte ich auch anderes erwarten sollen? ... Na ja, Was nicht ist, kann ja noch werden. Nur Mut, nur Mut.>> Am See angekommen, sah er sich erst mal ein bisschen um und musste feststellen, dass es wirklich sehr schön war. Der See lag mitten im Park, aber trotz, dass so viele Leute unterwegs waren, war es hier erstaunlich ruhig und nicht so belebt. Die umstehenden Bäume spendeten
wohltuenden Schatten und hielten die erbarmungslos niederbrennende Sonne etwas ab. Schuldig zog seine Jacke aus, unter der er nur ein einfaches Muskelshirt trug, legte sie auf den Rasen unter einen Baum und setzte sich. Mit der Linken klopfte er neben sich, um Ken anzudeuten, sich auch zu setzen. "Wirklich ein schönes Fleckchen Erde."

Ken kam der Aufforderung nach, Während er seinen Blick über Schuldigs muskulöse Oberarme fahren ließ, dann aber schnell zur Seite sah, damit er nicht noch ertappt wurde. Eine Weile saßen sie einfach nur schweigend da. Es waren wirklich keine Menschen in der Nähe und selbst wenn, sie hätten sie durch die Bäume hindurch ohnehin nicht gesehen. Für einen kurzen Moment überlegte Ken, fasste dann aber einen Entschluss. Langsam wand er sich dem

Orangehaarigen zu und sah ihm in die Augen. Noch bevor dieser wusste, was geschah, küsste er ihn auch schon auf den Mund.

Schuldig war mehr als nur überrascht von Kens plötzlichen Kuss, was aber nicht lange anhielt. Wenn Ken schon mal die Initiative ergriff, so wollte das auch genossen werden! Sanft ließ Schuldig seine Zunge über Kens Lippen gleiten, bettelte um Einlass, den er auch nach kurzem Zögern des Jüngeren bekam, erforschte langsam und genüsslich den süßen Mund, bevor er Kens Zunge in einen kleinen Kampf verwickelte. Auch seine Hände blieben nicht untätig. Mit der Linken stützte er sich etwas ab, während seine Rechte zu Kens Nacken
wanderte, den Jungen sanft etwas näher an Schuldig zog, welcher gar nicht genug von seinem Kätzchen bekommen konnte und dieses allmählich mit dem Oberkörper nach hinten auf den Boden drängte.

Bereitwillig ging Ken auf das Spiel ein, während er die Nähe zu Schuldigs warmen Körper genoss. Langsam streckte er seine Hände aus, um sie um Schus Hüften zu legen und dann mit der rechten Hand weiter aufwärts den muskulösen Rücken hoch zu streichen. Als er merkte, wie er langsam nach hinten gedrückt wurde, wollte er zunächst protestieren, überlegte es sich dann aber dann doch anders. Wahrscheinlich wäre Schuldig dann wieder beleidigt und schließlich hatte er ja auch angefangen. Davon abgesehen waren diese Berührungen auch viel
zu schön, um sie einfach zu unterbrechen. So verlor sich Ken in einem erneuten Kuss, während seine Hand nun vorsichtig unter das Shirt huschte und über die erwärmte glatte Haut darunter strich. //Das ist fast besser als Fußballspielen!//

Schuldig musste über Kens Kommentar kurz grinsen, konzentrierte sich dann aber wieder auf den Kuss und die damit verbundenen Gefühle. Als er Kens Hände auf seiner Haut spürte, drückte er sich noch ein kleines bisschen mehr an ihn, ließ seine eigene Hand jetzt etwas wandern, streichelte mit ihr Kens Wange, hinunter zu seinem Hals, über die Schulter, die Seite entlang, bis er sie auf Kens Hüfte liegen ließ, nur kurz, um dann ebenfalls unter das Shirt von dem Jüngeren zu schlüpfen. Etwas atemlos löste Schuldig den Kuss, vergrub seinen
Kopf in der Halsbeuge des Braunhaarigen, atmete seinen unverwechselbaren Geruch ein, während er mit der einen Hand Kens weiche Haut unter dem Shirt weiterstreichelte.

Ken wollte gerade die Augen schließen und sich ganz auf den Duft konzentrieren, der von Schuldigs Wuschelmähne ausging, als er plötzlich Stimmen hörte, zwar etwas weiter entfernt, aber offenbar näherkommend. Augenblicklich versteifte sich sein Körper, seine Bewegungen hielten inne, als er Schuldig bittend in die Augen sah. "Ich... glaube, da kommt jemand. Geh
bitte runter Schu!" Parallel zu diesen Worten stemmten sich auch schon seine Hände gegen Schuldigs Brust in dem Versuch, ihn von sich wegzuschieben.

Na war ja klar gewesen! Bei seinem Glück konnte es auch gar nicht anders sein. Mit einem Seufzen erhob sich der Deutsche von Ken und lehnte sich mit dem Rücken an den Baum hinter sich. Aber was sollte er machen? Er konnte Ken ja schlecht zwingen, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, ihn zu verschrecken. "Wann entspannst du dich eigentlich mal und lässt die Menschen Menschen sein, außer beim Fußball?" Auch

wenn er es nicht wollte, klang
seine Stimme etwas genervt. <<Selbst wenn er sich gehen lässt, wenn wir alleine sind, aber schließlich will ich ihn auch zeigen dürfen. Wäre viel zu schade, alles ins Haus zu verlegen.>> dachte Schuldig frustriert. Und natürlich kam auch in den nächsten fünf Minuten niemand vorbei, der sie gestört hätte. <<<Die Welt ist ungerecht!>>

Natürlich war Schuldig jetzt beleidigt! Ken hatte es gewusst und er wusste auch, wie unfair er sich verhielt, aber was sollte er tun? Er war sich immer noch nicht wirklich sicher, fühlte sich, als würde er zwischen zwei Stühlen stehen. Auf der einen Seite war da Schuldig. Ken war gerne bei ihm, genoss seine Nähe in jedem Augenblick. Aber auf der anderen Seite waren da noch die Zweifel und Ängste, die er einfach nicht abschütteln konnte. Und es war ihm
schlichtweg unangenehm, wenn er daran dachte, dass die Leute ihn sahen, wie er sich vor Schuldig gehen ließ. Aber wie sollte er ihm das verständlichen machen, ihm, der offensichtlich derlei Hemmungen nicht kannte? Aber irgendwie musste er ihn wieder versöhnen. Langsam rückte er auf Schuldig zu, als die Stimmen verschwunden waren und legte seine Arme um dessen Nacken, während er ihm in die grünen Augen sah. "Tut mir leid. Wenn... wenn du willst, können wir ja woanders weitermachen, wo wir aufgehört haben?" Eigentlich war es nicht seine Art, so zu reden, aber er wollte Schu nicht weiter verärgern. Und
wenn es nur diesen einen Weg gab, um ihn wieder versöhnlich zu stimmen...

Kapitel 7: Kapitel 7

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 7/?
Autor: schuchan, Tusgumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.
Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

<<Ok, weg mit dem Nicht-Gedanken-Lesen!>> entschied Schuldig mach Kens neuster Ausführung. <<Ich muss mich vorher auf so was vorbereiten können!>> Kurz dachte Schuldig dennoch ernsthaft über Kens Angebot nach, bevor er sich innerlich zur Ordnung rief und leicht den Kopf schüttelte. "Lass mal, Kätzchen. Was hätte ich davon?" Er gab Ken einen kleinen Kuss auf die Nase, bevor er ihn ernst ansah. "Was ich nur nicht verstehe... du bist 'n Killer und denkst darüber nach, was die Leute von dir halten könnten. Schon komisch." Er
löste sich von Ken, legte sich entspannt zurück und schloss die Augen, ließ die Gedanken durch seinen Kopf schweifen.

"Tja, das ist wohl die Sache mit dem Doppelleben, schätze ich. Das, was ich nachts mache, hat nichts mit meinem Leben als Blumenverkäufer zu tun, verstehst du? Auch was Aya und die anderen betrifft. Sie sind mir wichtig, aber ich weiß nicht, wie sie reagieren würden, wenn sie mich so sehen würden. Der Gedanke, dass sie einfach so vorbeispaziert kommen könnten, während wir zusammen sind... macht mir Angst!" Ken seufzte auf. "Ich weiß einfach nicht,
wie ich mich verhalten soll." Etwas erstaunt war er schon, dass Schuldig nicht auf sein Angebot einging. Eigentlich hatte er eher damit gerechnet, dass dieser quasi schwanzwedelnd darauf eingehen würde. //Willst du mir ernsthaft sagen, dass du glaubst, dass du gar nichts davon hättest, wenn ich jetzt mit dir mitgehen würde?!//

Schuldig musste zugeben, dass Ken irgendwie recht hatte und so was in der Art hatte er sich auch gedacht. Nur machte der Umstand, dass er damit keine Probleme hatte, da er sowieso die Menschen um sich ignorierte, es nicht einfacher, Ken zu verstehen.

'Ignorant!' schimpfte ihn auch gleich seine innere Stimme, aber was sollte er tun?! So war es eben. //Es würde mir
schon was bringen, wenn du mit mir kommen würdest... nur nicht das, was ich eigentlich will.// Er öffnete seine Augen und sah Ken an, der etwas verloren aussah. <<Aber darauf warten, lohnt sich.>> fügte er noch in Gedanken hinzu. Nach einem kurzen Blick auf die Uhr stellte er fest, dass es schon ziemlich spät war. Nagi würde ihn wahrscheinlich wieder mit seinen Hausaufgaben nerven. "Ich muss langsam wieder los. Wird schon spät." Damit erhob er sich vom Boden. "Wenn ich dir nen Rat geben darf... rede mit deinen Leuten. So schlimm wird's bestimmt nicht. Schließlich muss man dich einfach gern haben, ne?!" zwinkerte er Ken zu.

"Na, du hast ja leicht reden!" Wenn er selbst nicht einmal begreifen konnte, was ihn dazu bewog, sich mit Schuldig abzugeben, wie sollten es dann die anderen? "Aber vielleicht hast du recht. Nur bin ich im Gegensatz zu dir eher ein Hasenfuß. Ich kann nicht einfach sagen, was ich denke," meinte er noch, während er selbst aufstand. "Also, vielleicht sehen wir uns mal wieder zufällig." //Oder auch absichtlich. Was meinst du?//

Schuldig hob seine Jacke auf und zog sie sich über, bevor er sich wieder zu Ken umwand. "Ein absichtliches Treffen wäre mir lieber, als nur ein rein zufälliges," beantwortete er Kens Frage. Er beugte sich kurz runter, gab ihm einen Kuss auf die Wange, dann wand er sich zum Gehen. "Man sieht sich, Kätzchen," winkte er noch, bevor er hinter dem nächsten Baum verschwand und den Nachhauseweg ansteuerte. <<Ich hab vielleicht leicht reden, aber ich musste mich ja auch zusammenreißen. ... Himmel Herr Gott! Und alles nur wegen ihm! Tse...>>

Gedankenverloren sah Ken ihm nach, als er langsam aus seinem Blickfeld verschwand. Noch eine Weile verharrte er und blickte nachdenklich auf das glitzernde Wasser, bevor er sich schließlich etwas niedergeschlagen auch auf den Heimweg machte. Als er die Wohnung betrat, stieß er zunächst nur auf Yohji, der durch die Küche wuselte und versuchte, sich etwas Essbares zuzubereiten. "He Kenken! Auch en Happen?" Ken warf kurz einen Blick in den seltsam riechenden Topf, bevor er dankend ablehnte. "Danke, aber mir ist
schon schlecht." "Ach, komm schon. So ein Date macht doch hungrig oder?" Ken biss sich vor Schreck fast auf die Zunge, als er das hörte. "Wa-was meinst du mit Date?" <<Weiß er etwa...?!>> "Na komm schon, du kannst mir nichts vormachen. Du hast doch bestimmt deine kleine Freundin gerade getroffen oder?"

"Schuldig!" war das erste Wort, welches besagter Telepath vernahm, als er gerade die Wohnungstür der Schwarzbehausung hinter sich schloss. <<Das hat mir gerade noch gefehlt!>> Etwas sauer stapfte er in Crawfords Büro, der ihn gerade in seinem schönen Selbstmitleid unterbrochen hatte. "Was gibt's?" "Wie war das Treffen mit Siberian?" erklang Brads kalte Stimme hinter dessen Schreibtisch. Ok, Schuldig hatte mit allem gerechnet, aber damit? "Was
geht's dich an?" fragte er sauer, verbarg seine Überraschung. <<War eh bloß ne Frage der Zeit.>> "Du solltest besser aufpassen, wo du ihn triffst. Der Kleine lockt dich zu sehr aus der Reserve." "Bis jetzt ist ja noch nichts passiert, oder?!" Der Deutsche mochte es gar nicht, wenn ihm Situationen entgleisten... wie schon etwas zu oft in letzter Zeit. "Noch nicht. Sieh zu, dass du bei klarem Verstand bleibst. Solange es die

Arbeit nicht gefährdet, soll's mir auch egal sein." "Tse, das weiß ich selbst. Also, was willst du?" "Dich nur warnen." "Wenn's das war, kann ich gehen, oder?!" Wütend stapfte Schuldig in sein Zimmer. Als ob er nicht selbst wusste, dass es ein Risiko war. Als er sich gerade wieder seinem Selbstmitleid ergeben wollte, klopfte es an seine Tür. "Schuldig, kannst du mir helfen?" Nagi! Womit hatte er das verdient?!

"Ach, Freundin, jaja." <<...so was in der Art...>> stammelte Ken. "Aha aha, und wer ist die Glückliche?" hakte Yohji nun interessiert nach. <<So'n Mist, jetzt hab ich ihn neugierig gemacht!>> "Das ist ein Geheimnis." "Natürlich ist es das. So was geht ja auch nicht jeden was an. Versteh ich vollkommen. ... Aber mir kannst du es doch sagen, oder?" Mit gespielt vertauenswürdigem Gesicht setzte Yohji sich zu Ken an den Küchentisch und blickte ihn mit Hundeaugen an. Das machte Ken fast wahnsinnig! Er sollte aufhören, zu nerven. Bestimmt würde er die Wahrheit im Nachhinein gar nicht wissen wollen. Aber andererseits, wenn er es unbedingt wissen wollte, war er selber Schuld, nicht wahr? Und Schuldig hat gesagt, er sollte es versuchen...
"Sag mal, Yohji, was würdest du sagen, wenn 'sie' gar keine 'sie' wäre?"
"Wie jetzt? Hast du dich in ein Tier verliebt?" <<...so was in der Art...>>
"Nein, du Idiot! Ein Kerl! Was wäre, wenn es ein Kerl wäre?"
Zwei tellergroße Augen starrten Ken an.
"Das ist wirklich gut, Ken! Muss ich mir merken!"
"Das ist mein Ernst!"
Schweigen.

Nachdem Nagi ihn endlich entlassen hatte <<Warum muss er auch so beliebt sein?>> ging er zu Farfarello in den Keller. Die letzten zwei Tage war er ohne Zwangsjacke gewesen und man musste ja doch mal nachsehen, ob er noch lebte. "Na, Farf, wie geht's? Bestimmt besser als mir," begrüßte er ihn etwas niedergeschlagen. Farf saß ruhig auf seinem Bett, sah Schuldig sah mit seinem goldenen Auge eindringlich an und musste dann grinsen. "Du tust Gott weh,
nicht?" Schuldig wunderte schon gar nichts mehr. "Nicht direkt, eher andersrum." "Wird schon," grinste der Ire weiter. Schuldig gab Farfarello sein Essen, wartete, bis dieser zu Ende gegessen hatte und ging dann wieder, ohne Farf die Jacke angezogen zu haben. Bis jetzt hatte er sich ja auch nichts getan. In seinem Zimmer lehnte er sich in seinem Sessel zurück und drehte die Musik auf. Genau, was er jetzt brauchte.

Langsam wurde ihm das Schweigen unheimlich. "Äh, Yohji, ist alles in Ordnung?" fragte er vorsichtig nach. "Hm? Äh, ja, ja natürlich!" Yohji schreckte wie aus einer Trance auf und nestelte plötzlich nervös an seiner Tasche herum, fingerte eine Zigarette hervor und zündete sie sich an.
"Ein Kerl also. Hm, nett, ja. Aber warum, ich meine... warum? Und wer? Welcher
Kerl verdreht dir so den Kopf, dass du wie ein Idiot durch die Gegend rennst und dir eine Peinlichkeit nach der anderen leistest?"
"Das willst du nicht wissen."
"Doch."
"Nein."
"Doch."
"Schuldig."
"Doch... Moment mal. Wer ist schuld?"
"Verdammt noch mal!" Ken sprang nun wutentbrannt auf und knallte dem

Dunkelblonden die Wahrheit ins Gesicht. "Es ist Schuldig. Von Schwarz. Der Telepath. Orangehaarig. Du erinnerst dich?! Yohji, hör zu, lass mich bitte erst erzählen...!"
"Ken, das ist nicht witzig! Bist du übergeschnappt oder was?!"
"Bitte, du musst mir wenigstens zuhören! Hör dir an, was ich zu sagen habe und urteile dann. Bitte!"
Yohji nestelte eine weitere Kippe aus seiner Packung, als er tief durchatmete und sich zurücklehnte. "Also, dann erzähl mal."

Nachdem Brad sich bei Schuldig in seiner Manier über die zu laute Musik beschwert hatte, sprich, er hatte in Schuldigs Kopf rumgeschrieen, hatte er sich die Kopfhörer geschnappt und versuchte, sich zu entspannen. Er konnte es sich nicht nehmen lassen, bei Ken etwas rumzuwühlen. Als er das Gespräch mit Yohji mitbekam, stutzte er doch etwas. <<Hätte nicht gedacht, dass er so direkt ist.>> //Ken-Kätzchen, wirst ja zu nem richtigen Tiger.//

//Mach dich bloß nicht lustig. Ich kämpfe gerade um mein Überleben!// Seit einer halben Stunde hatte Ken sich nun den Mund fusslig geredet, hatte fast nichts dabei ausgelassen, na ja, bis auf ihren kleinen "Kontakt" mentalerweise in Kens Schlafzimmer. Nun war er endlich fertig und blickte Yohji erwartungsvoll an. Dieser hatte mittlerweile die zweite Packung Zigaretten geöffnet und drückte gerade die letzte Kippe aus.
"Hm, also das erklärt zumindest einiges. Du hast dich jedes mal mit ihm unterhalten, wenn du so weggetreten warst, nicht wahr? Und die Sache in der Bar... Aber Ken, das ist alles schön und gut, aber Schuldig ist immer noch ein Schwarz! Und ihr seid nicht Romeo und Julia!"
"Aber versteh doch, es ist nicht so! Ich meine, Schuldig hat mir nun schon mehrmals geholfen und ihm ist es völlig gleich, ob ich ein Weiß bin oder sonst was. Er akzeptiert mich so, wie ich bin und... na ja, ich mag ihn!" //Schu, ich weiß, dass du das gehört hast! Aber jetzt dreh nicht gleich durch, ja?! sonst nehme ich es wieder zurück, verstanden?//

//Ich sag doch gar nichts. Schließlich mag ich dich auch.// Zur Verdeutlichung ließ er seine mentalen 'Hände' über Kens Arme fahren, kraulte ihn im Nacken. //Aber ich hätte dir nicht zugetraut, dass du so schnell mit der Sprache rausrückst. A propos, damit du dich nicht so allein fühlst, Brad und Farf wissen es auch. Und Nagi wird es auch bald wissen, denke ich. Ist doch schön, zu wissen, dass Balinese es so gut aufgenommen hat, nicht?//

//Na, wenn man davon absieht, dass er bald ne Rauchvergiftung durch Zigaretten bekommt.// Bei Schuldigs Berührungen entspannte er sich ein wenig, fühlte sich nicht so allein. //Farfarello und Crawford auch? Na toll! Wir können uns auch Plakate um den Hals hängen. Oh Mann!// Yohji sah ihn an.
"Hör zu, Ken. Du weißt, dass ich der letzte bin, der sich einer glücklichen Beziehung in den Weg stellen würde. Außerdem ist es dein Privatleben. Aber ich
will dich warnen: verlier niemals den Bezug zur Realität, vergiss niemals deine Position."
Ken nickte. "Wirst du es Aya sagen?" "Bist du verrückt?! Ich brauche meinen Kopf noch. Hör zu, dass musst du schon selbst klären. Ich halte mich da raus." Ken lächelte. Das hieß in anderen Worten: Yohji würde Ken nterstützen! "Danke, Yohji." //Ich fass es

nicht, das hat tatsächlich funktioniert! Aber was sagt Crawford dazu?//

//Och, Bradley geht's gut. Er meinte nur, dass ich meine Arbeit machen soll. Dann ist es ihm egal. ... Außerdem, was hast du gedacht? Bei irgendjemanden muss doch mal ne Beziehung klappen, ne? ... Was hältst du mal wieder von einem Clubgang? Bräuchte mal wieder etwas Bewegung. Außerdem wäre es ein geeigneter Ort. Meinst nicht? Wie wär's mit morgen?//

"Äh, weißt du Yohji. Schu schlägt gerade ein Treffen in einem Club morgen vor. Willst du nicht vielleicht mitkommen?" "Ich glaube, es hackt! Eher hänge ich mich an einer Straßenlaterne auf! Und überhaupt, was heißt, er hat dich gefragt? Redest du etwa wieder mit ihm?"
"Ja, ich habe doch gesagt, wir können uns über seine telepathischen Fähigkeiten unterhalten. Komm schon, du kannst dich dann selbst überzeugen, dass er eigentlich ganz ok ist."
"Nein."
"Was war denn gleich mit dieser Rothaarigen, die nicht mit dir ausgehen wollte, weil du kein Millionär bist? Schuldig könnte da bestimmt was für dich regeln..."
"Wann und wo geht's los?" //Schu, ich glaub, ich habe ihn überzeugt. Benimm dich morgen bitte.//

//Ich kann mich benehmen, geschweige denn zu Balinese. Hat der noch was anderes in der Birne außer Weiber? Ist doch nicht zu fassen.// Aber was sollte man machen?! Immerhin konnte er Ken wiedersehen und diesmal würde er ihn nicht wieder so schnell weg lassen. //Lass Balinese den Club aussuchen, damit er seine Rothaarige nicht verpasst. Wir sehen uns morgen, kleines Kätzchen. Kann's kaum erwarten.// Damit strichen seine 'Hände' nochmals über Kens Brust, bevor er sich vollständig zurückzog und wieder seiner Musik lauschte.

//Und was hast du in der Birne? Ich glaube, deine Gedanken drehen sich auch nur um das eine, was? Ihr seid euch gar nicht so unähnlich.// meinte Ken ein wenig sarkastisch. Als Schuldig sich auf seine Art 'verabschiedet' hatte, besprach Ken mit Yohji alles nötige.
Am nächsten Abend setzten sie dann ihr Vorhaben auch in die Tat um. Ihr Weg führte sie in eine ziemlich große Disko. Ken war ein wenig nervös. Hoffentlich verlief alles glatt. Yohji hatte sich schon mal vorsorglich einen angetrunken und setzte dies auch innerhalb der Disko fort. Er konzentrierte sich voll und ganz auf das rothaarige Luxusweib, das auf der Tanzfläche das pralle Dekoltee hüpfen ließ. Etwas hilflos stand Ken neben ihm an der Bar und blickte suchend in die Menge, ohne seinen Drink auch nur anzurühren.

"Nach wem suchst du denn?" fragte Schuldig etwas amüsiert an Kens Ohr. Er hatte sich von hinten angeschlichen, mochte es, sein Kätzchen etwas zu necken. "Na Balinese, schon was erspäht?" lenkte er die Aufmerksamkeit auf sich. Schließlich wollte er seinen Kenken endlich für sich. Lässig legte er seinen Arm um Kens Taille und hauchte ihm einen Kuss auf den Hals. "Hast du mich wenigstens etwas vermisst?"

Erschrocken wirbelte Ken herum. "Schu! Ich hätte fast einen Herzinfarkt bekommen!" Vorwurfsvoll blickte er Schuldig an, während er dessen "Behandlung" über sich

ergehen ließ. Auch Yohji blickte sich stetig um. "Ah, oh!" War sein erster Kommentar, dann fand er zum Glück seine Sprache wieder, während er skeptisch beobachtete, wie der Schwarz-Telepath Ken "anfasste". "Ich hatte ja echt noch gehofft, dass das nicht wahr wäre." Er fasste sich an die Stirn. "Ach, komm schon, Yo-tan! Was ist jetzt Schu, wolltest du nicht was erledigen?!" //Und benimm dich bitte.//

//Was ist? Ich benehme mich doch.// grinste er mental, nahm aber seine Hände von Ken und setzte sich auf einen der Barhocker. "Wieso Yo-tan? Was gegen uns? Sind doch en süßen Paar oder nicht?" grinste er jetzt auch Yohji an. "Und was kann ich sonst noch für dich tun?" //Warum zierst du dich eigentlich so? Macht er doch auch nicht, wenn er den Weibern hinter her sabbert.//

"Unheimlich süß, ja ja. Was du für mich tun kannst? Ken sagte, du könntest was mit der Rothaarigen dahinten klären. Die ist eigentlich scharf auf mich, weißt, dummerweise nimmt sie nur Kerle mit richtig Kohle, verstehst du? Aber das ist wohl ne Nummer zu groß für dich, was?" //Oh je, Yohji hat wohl schon etwas zu viel getrunken. Nimm's ihm nicht übel, ja?// lenkte Ken schnell ein. //Und im Übrigen ziere ich mich gar nicht. Aber ich bin nun mal nicht
Yohji. Wenn er dir lieber ist, kannst du ihn gerne haben. Der ist eh schon halb dicht. Außerdem denkt ihr beide sowieso in den gleichen Bahnen.//

//Ich habe dir schon mal gesagt, vergleich mich nicht mit Balinese. So schlimm bin ich nicht. Außerdem, was soll ich mit dem, wenn ich dich habe? Du bist mir viel lieber, kleines Kätzchen.// "Lass mal, Yo-tan. Das krieg ich schon hin. Ist ja nur en aufgetakeltes Weib." Schuldig konzentrierte sich auf die Gedanken der Rothaarigen, sah schon allerlei von Yohji in ihrem Kopf rumschwirren, sortierte nur einiges um, fügte etwas Geld hinzu und schon war er wieder verschwunden. "Viel Spaß mit der. Ich bleib da doch lieber bei meinem Kätzchen."

Yohji pfiff kurz durch die Zähne, als das Objekt seiner Begierde plötzlich mit interessiertem Blick auf ihn zu kam. Dann klopfte er Schuldig auf die Schulter. "Hey, das ist ja echt praktisch! Warum kann ich so was nicht?" Und schon steuerte er durch die Menge auf sein Ziel zu. "Tja, Yohjis Sympathie kann man leichter gewinnen, als ich dachte," meinte Ken überrascht. "Mit Omi und Aya wird es wohl nicht so leicht," meinte er plötzlich etwas traurig, riss
sich dann aber doch am Riemen. Er wollte Schuldig nicht wieder verkraulen. "Entschuldige. Wollte nicht wieder damit anfangen. Aber nenn mich wenigstens nicht Kätzchen!"

"Wieso nicht? Bist doch mein kleines Kätzchen. Hauptsache, Balinese verquatscht sich nicht. Ich will nicht unbedingt mit Abyssinians Katana Bekanntschaft machen. Lassen wir das. Du schuldest mir noch nen Tanz, zumindest hab ich mir das vorgenommen. Also komm. Balinese ist bestens versorgt." Damit zog er Ken auf die Tanzfläche, legte seine Hände um dessen Taille und begann, sich im Takt der Musik zu bewegen. //Wird mal etwas lockerer. Ansonsten glauben die Leute noch, ich hätte dich entführt.//

"H-Hey, von Tanzen war nun wirklich nicht die Rede," protestierte er, als Schuldig ihn auf die Tanzfläche schleifte. Aber als er dessen Hände auf seiner Hüfte fühlte, wurde ihm klar, dass es kein Entkommen mehr gab. "Aha, auf einmal kümmerst du dich doch,

was die Leute glauben?" Verstohlen legte er seine Hände um Schuldigs Nacken. Etwas unangenehm war es ihm zwar schon in dieser Menschenmasse, aber andererseits wurde ihnen gerade augrund dieser Masse eine gewisse Anonymität zuteil. Außerdem war yohji gerade viel zu beschäftigt, um sich um sie zu kümmern. Also versuchte er, sich ein wenig zu entspannen und kam etwas näher an Schuldig heran. //Besser so?//

"Mach mir nur Gedanken, weil ich zu faul bin, alle zu manipulieren. ... Aber es ist schon viel besser so," smilte Schuldig ihn an, zog ihn noch etwas näher zu sich und hauchte ihm wieder einen Kuss auf den Hals. Irgendwie kam er gar nicht mehr von Ken los, versuchte sich selbst innerlich zur Ordnung zu rufen, was nur soweit klappte, dass er sich von Kens Hals löste, seinem Gesicht aber dennoch nahe blieb.

Etwas enttäuscht darüber, dass Schuldig sich wieder von seinem Hals gelöst hatte, blickte Ken auf in das katzengrüne Augenpaar. "So so, also du hast dir vorgenommen, zu tanzen, ja? Was hast du dir denn noch so vorgenommen, heute?" Bei der Frage kam er ganz nahe an Schus Gesicht heran, stoppte aber kurz vor dessen Lippen, während er ihn herausfordernd in die Augen sah.

Kurz fragte sich Schuldig wirklich, ob Ken doch noch was geschluckt hatte, als er nicht hingesehen hatte, freute sich dann aber über dessen Vorstoß. "Tja, was hab ich mir noch so vorgestellt?" fragte er sich selbst, blickte in Kens türkise Augen und ließ seine Hände über den begehrenswerten Körper fahren. Die eine Hand schob sich auf Kens Hintern, während die andere zum Nacken wanderte, den Jüngeren somit näher zu sich zog. Sanft strichen Schuldigs Lippen über die von Ken, während er ihm immer noch in die Augen sah.

Ken erwiderte den Kuss enthusiastisch, löste seine in Schuldigs Nacken verschränkten Hände und fuhr mit der einen durch Schuldigs dichte Mähne, während die andere über dessen Wange strich und zurück zu dessen Schulter wanderte. Jetzt war es wirklich egal, was die anderen dachten. Das einzige, was noch eine Rolle spielte, war Schuldigs unverwechselbarer Geruch, den Ken genüsslich einzog. Irgendwie roch er nach Orange... Langsam bewegte Ken sich im Takt der langsamen Musik. Er löste seine Lippen wieder und ließ sie ein Stück hoch streichen, bis sie Schus Ohrläppchen berührten und vorsichtig daran zupften.

"Kleiner Schmusekater, eh?" smilte Schuldig, ließ sich aber Kens Berührungen gefallen, blieb selbst nicht ganz untätig und ließ seine Hände wieder zu Kens Taille wandern, bewegte sich mit ihm im Rhythmus der Musik. Als Kens Lippen an seinen Hals wanderten, konnte er ein leises Schnurren nicht unterdrücken, sog gierig Kens Duft ein, der irgendwie immer nach Erde roch. Seine Augen glitten über die tanzende Menschenmasse, blieben an Yohji hängen, der kurz zu ihnen rüber sah und bei dessen Blick Schuldig sich ein breites Grinsen nicht verkneifen konnte.

Yohji verdrehte nur die Augen, als er Schuldig und Ken so eng umschlugen tanzen sah. Wie hatte es dieser Typ nur geschafft, Ken so für sich zu gewinnen? Er schien wirklich glücklich zu sein, zumindest in diesem Moment. Also konnte er sich getrost wieder dem einladenden Ausschnitt vor ihm zuwenden. "Schu, was ist?" Ken hatte Schuldigs Blick bemerkt und sah ihn verwundert an.

"Nichts, Ken-Kätzchen. Nur Balinese gesehen, mehr nicht." Damit wand er sich wieder dem Braunhaarigen zu, konnte es sich nicht verkneifen, an dem Ohrläppchen vor ihm zu knabbern, bevor seine Lippen wieder Kens fanden, aber nur kurz, bevor sie zu dessen Hals wanderten, an der weichen Haut knabberten.

Ken schloss kurz die Augen, während er die wohligen Schauer genoss, die ihn durchströmten. //Schu, das ist wirklich besser als neulich.// Dabei sandte er ein Bild von der Nacht mit, in der er und Schuldig sich erstmalig so nahe gewesen waren, wenn auch nur mental. Er erinnerte sich an seine Gefühle, die er dabei gehabt hatte und sandte sie ebenfalls an Schuldig. //Das hier ist fairer, denn jetzt kann ich dich auch berühren.// Und damit vergrub er seine Hand in dem orangenen Haarschopf und zog den Kopf weg, nur um selbst die Initiative zu ergreifen und ihn hart und fordernd zu küssen. //Ich habe doch gesagt, ich werde mich rächen!//

Als er durch Ken an ihre "erste Nacht" erinnert wurde, überzogen auch Schuldig wohlige Schauer, aber dann noch dessen Gefühle zu spüren, war wirklich glattweg umhauend. Und als Ken dann noch etwas mehr ranging, war sich Schuldig sicher, dass der Jüngere was geschluckt hatte. Aber er wäre wirklich ein Idiot gewesen, dass jetzt nicht auszukosten! Er erwiderte leidenschaftlich Kens Kuss, ließ seine Hände über dessen Rücken streifen, bis sie wieder auf dessen Hintern liegen blieben, Ken dort streichelte. //Das hier finde ich auch besser, glaub mir. ... Und wenn jede Rache so süß ist wie deine, nehme ich sie liebend gern entgegen.// Schuldig öffnete nebenbei einen kleinen Link auch zu seinen Gefühlen, wobei er nicht verhindern konnte, dass Ken auch seine Erregung spürte, die er körperlich noch zurückhalten konnte.

Plötzlich fühlte Ken, wie ihm jemand auf die Schulter tippte und vernahm ein Räuspern hinter sich. Er drehte den Kopf und sah einem sich am Kopf kratzenden Yohji ins Gesicht. "Ähm, ich will ja nicht stören, aber wenn ihr euch hier auf der Tanzfläche bespringt, dürfte das zwar für's Publikum sehr unterhaltsam sein, aber sehr peinlich für mich, weil ich bereits mit euch gesehen wurde. Also haltet euch bitte etwas zurück." Schlagartig löste Ken sich von Schuldig
und blickte verlegen um sich. Na toll, da hatte er's: er hatte wirklich die Kontrolle verloren! <<Verdammt!>> fluchte er in Gedanken und hätte sich am liebsten geohrfeigt. <<Das musste ja passieren!>>

Schuldig hingegen passte diese Störung nun aber gar nicht. Er legte seine Arme wieder um Kens Taille und zog ihn zu sich heran, bevor er Yohji ansah. "Hast du damit ein Problem, Yo-tan oder hast du nur Angst, dass dir die Show gestohlen wird? Außerdem finde ich nicht, dass wir viel Aufmerksamkeit erregen oder?" grinste der Telepath und sah sich demonstrativ etwas um. //Außerdem wartet deine Braut. Um das Kätzchen kümmere ich mich schon.// Damit wuschelte er seine Nase in Kens Haare und schloss genüsslich die Augen.

Aber Ken stemmte nur seine Hände gegen seine Brust und versuchte, sich abzustoßen. Er drehte seinen Kopf zur Seite und sah Schuldig nicht in die Augen. "Lass gut sein, Schuldig!" Endlich schaffte er es, sich von ihm zu lösen. "Keine Panik, Yohji, alles ok." Schon machte er sich auf den Weg, die Tanzfläche zu verlassen. Er war vor allem sauer auf sich selbst. <<Was hab ich Trottel nur gemacht?!>>

//Wie wär's mit: dein Leben mal genossen?// fragte Schuldig etwas sarkastisch. Er konnte ja selbst nichts dafür, aber er war dennoch enttäuscht, schon wieder. Was bitte machte er denn falsch? Er folgte Ken zur Bar und ließ sich neben ihm auf einem Barhocker nieder, der 'gerade zufällig' frei wurde. Er bestellte sich einen Whisky und nahm erst mal einen kräftigen Schluck, beruhigte sich langsam wieder. //Manchmal frag ich mich wirklich, was in dir vorgeht. Ich lass nicht gerne mit mir spielen, Ken!//

//Ich spiele nicht mit dir. Das habe ich dir schon einmal gesagt! Warum sagst du so etwas? Kannst du das denn gar nicht nachvollziehen?// Auch Ken hatte sich was zu trinken bestellt, irgend so ein klebrig-süßes Cocktailzeug, aber er kippte es mit einem Zug runter. "Hör zu, du kannst nichts dafür, aber ich habe einfach ein Problem damit, jemanden so zu vertrauen, dass ich voll hinter dem stehen kann, was ich tue. Ich will dir ja vertrauen, aber... ach, ich weiß
doch auch nicht, was mit mir los ist." Auf einen kurzen Wink hin stellte der Barkeeper einen neuen Cocktail hin, den er abermals in einem Zug austrank. Melancholisch blickte er in das grellbunte Glas. "Sag's ruhig, ich bin ein Idiot!"

"Wenn du nicht hinter dem stehen kannst, was du tust, dann tu's nicht." //Hör auf, mich ständig so nah an dich ran zu lassen, nur um mich dann wieder wegzustoßen. ... Hab schließlich auch ein paar Gefühle.// "Aber vielleicht sollten wir das lassen. Wird sich ja sowieso so schnell nicht ändern. ... Na ja, kann man wohl nichts machen." Den letzten Satz sagte er nur sehr leise, bevor er seinen neu bestellten Whisky auch in einem Zug leerte. //Vielleicht solltest du wirklich wieder auf was anderes umsteigen, wenn du damit so'n Problem hast. Wäre besser für dich.// murmelte Schuldig mental. Ihm fiel es nicht leicht, das zu sagen, aber sein Optimismus war gerade unter Null gestürzt. Dabei hatte der Abend so gut angefangen...

Ken wandte sich erschrocken um, als er den letzten mentalen Satz vernahm. "Das... ist doch nicht dein Ernst?!" Jetzt hatte er es wirklich verbockt! Plötzlich bekam er wirklich Angst. Er griff schnell nach Schuldigs Hand, als würde er ihm sonst davonlaufen. "Es tut mir doch leid! Wirklich. Ich mach das doch alles nicht mit Absicht! Aber was soll ich denn machen? Ich...
will doch gar keinen anderen..." flüsterte er fast schon. Diese Worte waren wie eine Selbsterkenntnis, die immer wieder in seinem Kopf wiederhallte.

"Und warum machst du es uns dann so schwer? Manchmal würde ich am liebsten da oben," er tippte mit seinem Zeigefinger gegen Kens Kopf, "was abschalten, damit dein Denken aufhört." Schuldig wollte Ken ja glauben. Dennoch musste er bei dessen letztem Satz lächeln. Vielleicht war ja nicht alles verloren, aber allzu viel Geduld hatte er wirklich nicht mehr. Er rückte näher an Ken heran, strich sanft über seine Wange. "Was soll ich mit dir machen, Kätzchen? Sag's mir."

"Was willst du denn von mir? Ich versteh dich nicht so ganz. Du sagst, ich lasse dich nah an mich ran und stoße dich dann wieder weg. Aber was war gestern im Park? Da habe ich dich zwar weggestoßen, doch danach wollte ich es doch wieder gut machen. aber darauf bist du nicht eingestiegen. Aus deinem Verhalten werde ich auch nicht wirklich schlau, muss ich sagen."

"Ich sag dir, was ich von dir will, Ken." Er lehnte sich zu Kens Ohr vor, bevor er

weitersprach. "Ich will nicht nur das Bett mit dir teilen. Wenn ich das gewollt hätte, hätte ich es schon längst machen können. ... Ich will dich auch zeigen dürfen. Ich will keine halben Sachen machen... nicht mehr... nicht bei dir. Was hab ich davon, wenn du nicht du sein kannst, wenn wir unter Leuten sind?" Er lehnte sich wieder zurück und trank mit einem Seufzen sein
Glas aus, bestellte statt Whisky doch lieber ne Cola.

"Dabei habe ich das Gefühl, nie so sehr ich selbst gewesen zu sein, wie wenn ich bei dir bin," meinte Ken ehrlich. Aber dann fasste er einen Entschluss. Als Schuldig gerade aus seinem Glas trinken wollte, nahm er es ihm flink aus der Hand und fischte mit seinen Fingern einen Eiswürfel heraus, den er in die Hand nahm und an Schuldigs Hals hielt, dort langsam hinabgleiten ließ und eine nasse kalte Spur dabei hinterließ, die er mit der Zunge nachfuhr. Dass sie
von dutzenden schwatzenden Leuten umgeben waren, verdrängte er einfach und konzentrierte sich nur auf Schuldig. Dann fuhr er mit dem Eiswürfel Schuldigs schmale Lippen nach, bevor er sie küsste. //Wenn du keine halben Sachen machst, dann sollte ich wohl auch damit aufhören, was?//

Schuldig sah zunächst verwirrt auf seine leere Hand und dann Ken an, bevor er leicht der Kühle des Eiswürfels wegen zusammenzuckte. Aber die Kühle besänftigte nicht lange seine heiße Haut, die dank des Jüngeren immer mehr zu brennen begann. Schnell war seine Melancholie wie weggeflogen, als Ken ihn leidenschaftlich küsste, dennoch tastete er nur vorsichtig nach ihm. Was, wenn er wieder zurückwich? <<Mann, Schuldig, fang nicht auch noch an!>> rief er sich innerlich zu, bevor er seine Hände um Kens Taille legte und diesen auf seinen Schoß hob, ihm endlich näher sein wollte. //Ich hoffe, du weißt, worauf du dich einlässt, süßes Kätzchen. Mich wird man nicht so schnell los.//

//Das weiß ich nur zu gut, das kannst du mir glauben!// schnurrte er mental, während er sein Spiel mit dem Eiswürfel an Schuldigs Hals fortsetzte, seine Bahn nach unten zu den Schlüsselbeinen lenkte und ihn kurz über der Hemdöffnung schmelzen ließ, während er sein Gesicht in Schus Halsbeuge vergrub und die zarte Haut dort liebkoste und leicht daran knabberte, bis sie sich leicht rötete. Dann ließ er das schmelzende Eis los und unter Schus Hemd gleiten. Er hob die Hand und fuhr mit dem Daumen die weichen Lippen nach. Es funktionierte wirklich. Er brauchte sich nur völlig auf Schu zu konzentrieren, um alles um sich herum zu vergessen. //Was denkst du jetzt gerade, Schu?//

Als Kens Finger seine Lippen lang fuhr, ließ er es sich nicht nehmen, diesen mit seiner Zunge zu umkreisen, ihn leicht zwischen seine Lippen zu nehmen und daran zu saugen, während er Ken tief in die Augen sah. //Das kann ich dir sagen. Ich denke gerade nach, ob ich mich wirklich freiwillig für zehn Minuten dieser süßen Folter entziehen soll oder nicht.// Seine eine Hand stabilisierte Ken auf seinem Schoß, die andere streichelte über dessen Rücken, bevor sie
etwas unter das T-Shirt schlüpfte. Schuldig merkte, wie ihm langsam wärmer wurde, konnte sich gerade ein Aufstöhnen ob der Behandlung des Jüngeren verkneifen. Er öffnete erneut den Link zu seinen Gefühlen, ließ Ken alles spüren.

//Warum für zehn Minuten entziehen?// Ken verstand nicht ganz, worauf der andere

hinauswollte. Als dieser seinen Finger in den Mund nahm, schmunzelte er leicht gegen Schuldigs Hals, von dem er jedoch nicht abließ. //Na, da hat wohl jemand zu wenig gegessen heute, was?// Er streckte sich der warmen Hand entgegen, die seinen Rücken eine Gänsehaut nach der anderen überkommen ließ.

//Und ich habe gerade Hunger auf verschmustes Kätzchen.// grinste Schuldig mental zurück. //Aber wenn du aufstehst und mich kurz entlässt, kann ich's dir zeigen. ... Außer natürlich, du willst hier im Club bei Yo-tan bleiben?// Langsam entließ er Ken aus der Umarmung, sah dessen Kopfschütteln auf seine letzte Frage und grinste ihn an. Er drängte Ken zum Ausgang, ließ sich ihre Jacken geben und trat danach mit dem Jüngeren im Arm in die Nacht hinaus. Er
wand sich nach links die Straße entlang. Während sie nebeneinander her liefen, strich Schuldigs Hand immer wieder über Kens Hüfte.

"Und wohin gehen wir, wenn ich fragen darf?" Bis jetzt hatte er Schuldig bereitwillig Folge geleistet, aber jetzt wollte er schon wissen, was Schuldig im Schilde führte. Die Nacht war angenehm kühl und frisch und so schien die rauchige Atmosphäre der Disko meilenweit weg zu sein. Aber es würde nichts ändern, Ken würde keinen Rückzieher machen.

"Sind schon da," sagte er lächelnd zu Ken und blieb vor einem Wohnhaus stehen. Er zog seine Schlüssel aus der Tasche und schloss die Haustür auf, zog Ken hinter sich her mit in den Hausflur und die Treppe ins dritte Stockwerk hinauf. Neugierig verfolgte er einige Gedankengänge von ihm, bevor er die Wohnungstür aufschloss und das Licht anknipste. "Mein kleines, eigenes Reich, wenn mir die anderen zu sehr auf die Nerven gehen," erklärte er, während er
sich von hinten Ken näherte und diesen in einer engen Umarmung an sich zog, einen Kuss auf seinen Nacken hauchend.

Ken genoss die liebevolle Umarmung und kuschelte sich etwas näher an Schuldig heran, während er seinen Kopf zur Seite neigte um ihm mehr 'Angriffsfläche' zu lassen. "Du steckst aber auch voller Überraschungen. Du hast nie etwas davon erwähnt, dass du noch 'ne eigene Wohnung hast. Aber wissen die anderen wirklich nichts davon?" Ken war etwas unwohl bei dem Gedanken, dass eines der Schwarzmitglieder plötzlich hier herein schneien könnte. Gleichzeitig wurde er aber auch etwas nervös, immerhin waren sie zum ersten mal wirklich alleine und
ungestört.

Als er merkte, dass Ken sich an ihn schmiegte, zog er ihn noch etwas fester zu sich, glatt so, als wolle er auf alle Fälle verhindern, dass sein Kätzchen ihm jetzt wieder weglaufen könnte. Auf Kens Frage musste er grinsen. "Nein, eigentlich weiß keiner davon. Vielleicht Crawford, aber der würde sich hier bestimmt nicht blicken lassen. Gibt ja immerhin 'ne andere Methode, mich zu sich zu rufen, ne?!" Er hauchte wieder einen Kuss auf Kens Hals, ließ langsam seine Zunge folgen. Er wollte ihn nicht verschrecken. Immerhin konnte er sich doch in etwa vorstellen, wie Ken sich jetzt fühlte. //Ich tu nichts, was du nicht willst.// wisperte er leise mental, ließ dabei aber eine Hand über den durchtrainierten Bauch des Fußballers streicheln.

Ken schloss nun langsam die Augen, als er merkte, dass ihn eine Gänsehaut überkam,

als er Schus Hand auf seinem Bauch spürte. Langsam legte er seine auf diese große warme Hand, löste sie etwas von sich, um sich in der Umarmung umdrehen zu können. Kurz sah er in die grünen Augen, die schon wieder diesen hypnotisierenden Glanz angenommen hatten und dann näherte er sich dem Gesicht des anderen, um ihn zu küssen. Zunächst etwas zaghaft, dann immer fordernder, während er seine Hände im Nacken des Größeren verschränkte und sich etwas nach oben zog, um ihn besser erreichen zu können. Noch bevor Schu ihm zuvorkommen konnte, hatte Ken seine Zunge frech in seinen Mund geschoben, forderte ihn nun
zum ersten mal von selbst heraus.

Als sich Ken etwas aus seiner Umarmung löste, fragte sich Schuldig, was er vielleicht schon wieder falsch gemacht hatte, verwarf den Gedanken aber schnell wieder, als er Kens süße Lippen auf den seinen spürte. Er ließ sich die Initiative des anderen gefallen, verwickelte langsam Kens Zunge in ein Spiel mit seiner eigenen, bevor er selbst wieder die Initiative ergriff und den 'Eindringling' zurück drängte, mit seiner Zunge nun Kens Mund erforschte, den Geschmack ganz auskostend. Seine Hände blieben derweil nicht untätig, streichelten die Seiten entlang, bevor sie sich unter das Shirt schoben, die weiche Haut dort liebkosten. Etwas außer Atem lösten sich Schuldig von seinem Kätzchen, leckte sich kurz über die Lippen, bevor diese weiter zu Kens Hals wanderten, sich dort festsaugten.

Wieder neigte Ken seinen Hals unbewusst etwas zur Seite, während er die Liebkosung einfach genoss. Auch seine Hände wurden nun aktiv, wanderten gleichzeitig zu Schuldigs Schultern und die Arme ein Stück hinunter, bevor sie langsam begannen, die Knöpfe an Schuldigs Hemd zu öffnen, was sich jedoch als etwas schwierig erwies, da seine Hände leicht zitterten. Aber endlich schaffte er es doch, ein Stück der gebräunten Haut an Schus Brust freizulegen. Langsam strichen seine Hände nun über die kühle Haut, bevor er seinen Kopf gegen
die breite Brust lehnte und diese unverwechselbaren Geruch einatmete. Das beruhigte ihn etwas, wo er innerlich doch eigentlich mittlerweile ziemlich nervös war.

Schuldigs Lippen hatten in der Zwischenzeit zu Kens Ohr gefunden, knabberten sanft daran. Leicht löste er sich von der anziehenden Haut, zog auch seine Hände von der weichen Haut am Rücken zurück, bevor er Kens Hände ergriff und jeweils einen Kuss auf ihnen platzierte. "Ich glaube, das führen wir lieber woanders fort," flüsterte er ihm zu, während er ihm in die Augen sah. Sanft zog er Ken an dessen Händen mit sich weiter in die Wohnung, einen kleinen
Korridor entlang bis zum letzten Zimmer. Er öffnete die Tür, ließ Ken kurz alleine, um in dem stockdunklen Zimmer sich bis zum Nachttisch vorzutasten, auf dem er die kleine Lampe anknipste, die das Zimmer sanft erhellte und somit auch die Sicht auf ein breites Bett, das mit schwarzer Seidenbettwäsche bezogen war, freigab. Schuldig stand daneben und betrachtete Ken, der noch immer in der Tür stand, bevor er kurz zum Bett nickte. "Letzte Chance zum
Rückzug," flüsterte er in den Raum.

*****
Cliffhanger? Nicht wirklich ^__^
Wenn ihr wollt, kommt morgen schon der nächste Teil. Aber natürlich nur, wenn ihr

wollt... *um ein paar Kommentare fleht*
*****

Kapitel 8: Kapitel 8

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 9: Kapitel 9

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 9/?
Autor: schuchan, Tusgumi
E-Mail:email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran. Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

Ken betrachtete Schus Gesichtszüge genau, die zusammen mit dessen Augen ein interessantes Mienenspiel boten. Schuldig schien über etwas ernstes nachzudenken. Schon wollte Ken nachfragen, als Schu sich wieder an ihn kuschelte und dann die Worte an Kens Hirn sandte, die dort wiederhallten. Überrascht riss Ken erneut den Kopf hoch und in seinem Gesicht spiegelte sich seine Überraschung und Verwirrtheit wieder. "Sag... sag doch so was nicht! So etwas sagt man nicht so einfach daher. Sag es nicht, weil du dich gerade gut fühlst oder wir gerade Sex hatten. Und vor allem sag es nicht aus Schuldgefühlen." Plötzlich wurde er traurig. Er wusste nicht, woher dieses negative Gefühl überhaupt kam. Vielleicht weil er Angst hatte, Angst, dass Schuldig ihn nach seinen Gefühlen fragen würde.

Als Ken sich aus seiner Umarmung so abrupt löste, blieb Schuldig mit geschlossenen Augen liegen, wartete ruhig dessen Aufruhr ab, bevor er seine Augen aufschlug und Ken anlächelte. Seine Hand wanderte zu dessen Gesicht, streichelte die Wange bis zum Hals und zurück. //Ich sage das nicht nur so, Ken und bestimmt nicht, weil ich Schuldgefühle habe. ... Ich weiß, was
ich fühle, Ken. Immer, wenn ich bei dir bin, spüre ich es. Du hast ich in mir wieder diese Gefühle geweckt. Gefühle, von denen ich dachte, ich hätte sie schon vor langer Zeit verloren. Ich weiß, dass es zu viel verlangt wäre von dir, dasselbe zu empfinden. Aber bitte akzeptiere es wenigstens, auch wenn du nicht so fühlst.// Um seinen Gedanken wenigstens etwas Nachdruck zu verleihen, zeigte er Ken seine Gefühle, auch wenn er ihn damit nicht überschwemmte wie noch Minuten zuvor. Er setzte sich auf, sah Ken immer noch an und lächelte warm. "Wie wär's mit etwas Schlaf? Ist schon etwas spät." Damit zog er Ken wieder mit sich runter auf die Matratze und zog die Decke über sie

beide.

In Kens Kopf wirbelten die Gedanken wirr durcheinander. Da waren diese Gefühle von Schuldig, die sich so verdammt echt anfühlten. Aber auch wenn sie echt waren, wie sah es dann mit seinen eigenen Gefühlen aus? Ja, er war gerne in Schus Nähe, genoss jede seiner Berührungen, dachte immer an ihn, wenn sie getrennt waren und vertraute ihm tatsächlich so weit, dass er mit ihm ins Bett gegangen war. Und er bereute es kein bisschen, ganz im Gegenteil. Aber trotzdem fiel es ihm unglaublich schwer, diese drei Worte auszusprechen und im
gleichen Moment hasste er sich dafür, empfand Schuldgefühle. Aber er war noch nicht soweit, auch die letzte Hürde zu nehmen und Schu sein ganzes, bedingungsloses Vertrauen zu schenken. Darum küsste er Schuldig nur wortlos, als wolle er sich entschuldigen und sank traurig in seine Arme. >>Noch nicht, aber bald würde es bestimmt so weit sein.<< sagte er sich in Gedanken, bevor er einschlief.

Schuldig erwiderte den Kuss sanft, bevor er Ken noch etwas näher zog und die Augen müde schloss. Er bereute sein Geständnis nicht, akzeptierte es auch, dass der Jüngere wahrscheinlich nicht so empfand, obwohl er dennoch ein leichtes Gefühl der Enttäuschung nicht unterdrücken konnte. >>Was nicht ist, wird vielleicht noch.<< machte sich der Telepath selber Mut. Sanft driftete er in den Schlaf, als er Kens ruhigem Atem lauschte, während ihn die Wärme des Körpers neben sich von innen wärmte.

Am nächsten Morgen erwachte Ken aus einem tiefen Schlaf. Er fühlte sich ungewohnt erholt und erfrischt, hatte auch nichts schlimmes geträumt, sondern sich geborgen gefühlt. Als er die Augen öffnete und den noch schlafenden Schuldig sah, umspielte ein Lächeln seine Lippen. Die orangenen Haare waren wirr und hingen ihm ins Gesicht, während er mit geschlossenen Augen wie ein kleines Kind wirkte. Er konnte sich erst nicht von diesem Anblick trennen,
stellte dann aber mit einem entsetzten Blick auf den Wecker fest, dass es schon ziemlich spät war. Also stand er flink auf, möglichst ohne Schuldig zu wecken und begab sich auf die Suche nach dem Bad. Als er es gefunden hatte, sprang er schnell unter die Dusche und schnappte sich hinterher eines der Handtücher, die hier ziemlich unordentlich herumlagen. Eines schlang er sich um die Hüfte, mit einem anderen rubbelte er sich die Haare trocken, während
er ins Schlafzimmer zurückschlich, um seine Sache zusammenzusuchen.

Schuldig erwachte durch das Fehlen der angenehmen Wärme neben sich und überlegte, ob ihn sein Kätzchen wohl einfach so alleine gelassen hatte. Als er hörte, wie das Rauschen der Dusche aufhörte, legte er sich allerdings wieder zurück, schloss noch einmal kurz die Augen, bevor er Ken hörte, der im Schlafzimmer anscheinend nach seinen Klamotten suchte. Mit halbgeschlossenen Augen beobachtete er den Jungen, wie er sich anzog, passte einen guten
Moment ab, in dem Ken ihm den Rücken zuwand, krabbelte leise aus dem Bett und umarmte ihn von hinten. "Du wolltest dich doch wohl nicht einfach so davon stehlen, oder?"

Ken wäre vor Schreck fast umgefallen, hätte Schuldig ihn nicht ohnehin festgehalten. "Schu! Mach so was nie wieder!" fuhr er ihn im ersten Schreckmoment an, musste

dann aber lachen. "Sorry, ich wollte dich nur nicht wecken. Du sahst so süß aus im Schlaf," grinste er.

"Na, dass ich süß bin, höre ich auch zum ersten Mal," erstaunte sich Schuldig etwas. "Aber da du mich so ganz alleine anscheinend zurücklassen wolltest, verlange ich was zur Entschädigung." Damit grinste der Telepath breit, drehte Ken in seinen Armen und gab ihm einen langen Guten-Morgen-Kuss. Etwas atemlos lösten sich beide wieder und Schuldig lächelte sein Kätzchen etwas verträumt an, bevor sich sein Gesicht kurz schmerzhaft verzog und er die Hände an den Kopf legte. //Man Bradley! Schrei nicht so! Ich.bin.nicht.taub!!// erwiderte
Schuldig gereizt auf Crawfords Ruf. //Beeil dich gefälligst. Wenn Siberian dich wieder so lange von der Arbeit abhält, setzt was!// //Bist ja nur neidisch.// wurde dem Amerikaner mental die Zunge rausgestreckt. Zu dem etwas verwirrt guckenden Ken antwortete er nur mit einem verzeihenden Lächeln: "Sorry, aber der gutste Brad vermisst mich schon wieder."

"Ja ja, die Arbeit ruft, wie immer!" lächelte Ken ein wenig wehmütig. "Wahrscheinlich darf ich mir zu Hause auch erst mal 'ne Predigt anhören, weil ich über Nacht weg war, ohne Bescheid zu sagen. Ich komme mir manchmal vor wie ein Kind, dass Mami und Papi erst um Erlaubnis fragen muss." Noch einmal streifte er Schuldigs Lippen, bevor er sich abwand und sich weiter suchend im Zimmer umsah. Wo war denn nur sein Hemd abgeblieben? Ach ja, Schu hatte es ja gestern irgendwo hingeworfen. Etwas rot im Gesicht drehte Ken sich wieder zu dem Deutschen um. "Äh, ich fürchte, du musst mir ein T-Shirt oder so was leihen, so, wie ich jetzt bin kann ich schlecht nach draußen." Etwas verlegen deutete er auf seinen immer noch nackten Oberkörper.

Schuldig grinste weiter bis über beide Ohren, als er sich bildlich vorstellte, wie er zu Aya kam und wie ein kleines Kind um Erlaubnis bettelte, länger wegbleiben zu dürfen. Als Ken die Sache mit seinem T-Shirt ansprach, schaute der Deutsche sich kurz in seinem Schlafzimmer um. Na ja, besonders ordentlich war er halt noch nie gewesen. "Also, ich finde, du könntest durchaus immer so rumlaufen," grinste er den Jüngeren an, bevor er sich selbst seine Klamotten zusammen suchte und sich in der Zwischenzeit auch zu seinem Kleiderschrank vorgearbeitet hatte, um diesen auf seinen Inhalt zu untersuchen. "Sag mal Kätzchen, was meinst du. Ob sich Abyssinian mal um mein Chaos bemühen könnte? Der ist doch bei euch die Putze, oder?!" Nach einer Weile des Suchens fand er im hintersten Teil eines Faches noch einen Pullover, den er schon lange verloren glaubte. Mit einem etwas verträumten Blick erinnerte er sich noch an den Anlass, zu dem er ihn bekommen hatte. Damals war er noch etwas jünger
und ungefähr genauso groß wie Ken. Mit dem erbeuteten ging er zu diesem zurück und gab ihm den blauen Wollpullover. "Den will ich aber wieder haben," meinte er ernst, aber mit einem leichten Lächeln.

"Na ja, Aya hat schon einen ziemlichen Ordnungsfimmel, aber ich glaube, bevor der hier aufräumt, würde er sich eher selbst mit seinem Katana erstechen. Oder dich, was viel wahrscheinlicher ist, also mach dich besser nicht lustig über ihn," gab Ken als Kommentar, während er interessiert zusah, wie Schuldig sich geschickt durch die Berge von Klamotten und Gerümpel wühlte. Und ihm entging auch nicht sein Gesichtsausdruck, der kurz über das Gesicht des Telepathen huschte, als er diesen

blauen Pulli aus den entlosen Weiten seines Schrankes hervorkramte. Als Schuldig ihm nun das erbeutete Kleidungsstück hinhielt, zögerte Ken erst, nahm ihn dann aber. "Du hast so komisch geguckt. Was ist mit dem Pullover?" fragte er, während er sich das Teil über den Kopf zog, dann aber feststellen musste, dass das Ding ihm etwas zu groß war. Etwas schlabbrig hing es an ihm herab, trotzdem fühlte er sich wohl darin: es war bequem und außerdem roch er noch nach ihm...

"Ach, eigentlich ist nichts mit dem guten Stück." Schuldig drehte sich von Ken weg, um in die Küche zu gehen und nach dem Kaffee zu kramen. Er hörte den Jüngeren hinter sich, setzte in aller Ruhe Wasser auf und wand sich dem anderen wieder zu. Langsam ließ er seinen Blick über ihn gleiten und stellte fest, dass der Pulli ihm wirklich gut stand. "Wenn du es unbedingt wissen willst. Das gute Stück ist noch aus Deutschland. Maria hatte ihn mir gestrickt. War ihre heimliche Leidenschaft. Sie hat ihn mir zum 14. Geburtstag geschenkt und war richtig froh, dass er mir passte. Sie wollte mir nicht die Überraschung verderben, indem sie bei mir Maß nimmt." Der Kaffee war durchgelaufen und Schuldig drehte sich zum Schrank, kramte zwei Tassen hervor und füllte sie mit dem Lebenselexier, dass er immer morgens brauchte,
um richtig wach zu werden. Er stellte eine Tasse vor Kens Nase, der sich an den Tisch gesetzt hatte und lehnte sich wieder zurück an die Spüle, vor der er stand. Nach einem kleinen Schluck sah er den Jüngeren an, bevor er leise weitererzählte: "Drei Tage danach ist sie geflohen. Was dann kam, weißt du ja. Seit dem hab ich das gute Stück nicht mehr gesehen. Dass es ausgerechnet hier mit auftaucht, hätte ich auch nicht gedacht. Ich bin kein sehr ordentlicher
Mensch, wie du wahrscheinlich schon festgestellt hast. Willst du nicht als Putze anfangen? Ich könnte eine gebrauchen," versuchte der Deutsche die Situation etwas zu lockern. >>Warum hab ich es ihm auch erzählt. Hornochse!!<<

Ken trottete Schuldig hinterher in Richtung Küche, während er ihm zuhörte. Er nahm die ihm angebotene Tasse an, nippte aber nur kurz daran. Als Schuldig geendet hatte, schwieg er kurz. "Ich weiß nicht recht, ob es in Ordnung ist, wenn ich diesen Pulli trage. Ich meine, immerhin ist er für dich ziemlich wertvoll." Schuldigs Schlussbemerkung ignorierte er einfach, immerhin kannte er sein Gegenüber mittlerweile doch gut genug, um zu wissen, dass er mit derlei Sprüchen nur die unangenehme Situation überspielen wollte. Aber trotzdem konnte Ken dieses Geschenk nicht annehmen. Schon stellte er die Kaffeetasse ab und begann, sich den Stoff wieder über den Kopf zu ziehen.

Woher hatte er bloß gewusst, dass Ken das tun würde?! >>Aber das macht ihn so niedlich.<< Ohne sich von seinem Platz an der Spüle zu lösen, setzte er einfach seine telepathischen Kräfte ein, um den Jüngeren davon abzuhalten, den Pullover wieder auszuziehen. Stattdessen bewegten sich dessen Hände gegen seinen Willen wieder nach unten, bevor sie von dem Stoff abließen und sich wieder um die Kaffeetasse schlossen. Danach entließ ihn Schuldig wieder
seiner Führung. "So ist besser," kommentierte Schuldig sein Handeln, füllte seine Kaffeetasse erneut, bevor er aus einer Schublade ein Paket Zigaretten holte und sich eine anzündete.

"Arrgghh, hey, lass das gefälligst!" protestierte Ken lautstark, während er mit aller Kraft versuchte, seine Hände daran zu hindern, sich zu bewegen. Sein Gehirn gab

diesen Befehl aber einfach nicht weiter. So konnte er nur vor sich hin meckern, während er sich sicher war, ein ziemlich dämliches Bild abzugeben, wie er schimpfend und fluchend da stand und seine Glieder ihm einfach nicht gehorchten, sondern taten was sie wollten. Als der Telepath ihn wieder entließ, zuckten seine Hände kurz an der Kaffeetasse und verschütteten etwas auf den Küchentisch. "Hey, bist du verrückt geworden oder was? Ich habe dir doch schon mal gesagt, dass ich das nicht mag! Sehe ich etwa aus wie eine Marionette?!" blökte er ihn an, stampfte an Schuldig vorbei zur Spüle und nahm sich einen Lappen, um den Kaffee aufzuwischen. Währenddessen brabbelte er weiter wütend vor sich hin. Man konnte nur teilweise etwas von "Menschenrechtsverletzung", "fies" und "ungerecht" verstehen. <<Dabei glaube ich wirklich nicht, dass es richtig ist, wenn ich das Ding behalte.>>

Schuldig grinste über beide Ohren, als er Ken zusah und dessen Protesten lauschte. Es war einfach zu süß, wenn sich sein Kätzchen aufregte. Als Ken den Lappen wieder zurück auf die Spüle legen wollte, stellte Schuldig schnell seine Tasse weg und zog den Jüngeren von hinten an sich, wuschelte seine Nase in den geliebten braunen Haarschopf und sog dessen Geruch ein. "Ich möchte aber, dass du ihn behältst. Maria sagte zu mir, dass der Pulli mich immer an
sie erinnern soll. ... Nimm ihn, damit du dich an mich erinnerst. ... Man kann schließlich nie wissen, was passiert. Morgen kann schon alles anders sein. Denk daran." Einen Kuss auf den Nacken hauchend entließ Schuldig Ken wieder, fuhr mit einer Hand das Rückgrad nach, während der Telepath in seinen Gedanken ein lautes Räuspern hörte und dann wieder Crawfords Stimme, die ihm drohte, hochzukommen und ihn zur Arbeit zu schleifen, wenn das noch länger dauern würde. //Mach doch.// meinte Schuldig nur provozierend und genervt. Schließlich hatte er Ken nicht jeden Tag für sich allein. Doch bevor er in seine Gedanken abdriften konnte, klingelte es auch schon an seiner Tür.

Gerade wollte Ken etwas erwidern, als er die Schelle vernahm. Augenblicklich zuckte er zusammen, löste sich schlagartig aus Schus Umarmung, wirbelte erschreckt herum und sah ihn fragend an, da er das Gespräch zwischen den beiden Schwarz ja nicht mitbekommen hatte. "Was, wer... wer kann das sein? Ich dachte niemand weiß von dieser Wohnung?!" Ein ungutes Gefühl beschlich ihn und er wurde nervös.

"Ich sagte nicht, dass niemand davon weiß," brummte Schuldig nun wirklich genervt. Musste der Kerl auch alles machen, was man ihm sagte?! Konnte der nichts rhetorisch nehmen?! An der Tür angekommen, zog er sie rasch auf, funkelte den Amerikaner wütend an, der auch nicht viel besser zurückschaute und einfach an ihm vorbei ging. "Klar, komm doch rein. Die Tür steht für jeden offen!" meinte der Deutsche nur sarkastisch auf das Verhalten seines Leaders. Mit einem lauten Knall schloss sich die Tür und Schuldig folgte Crawford in die Küche, wo dieser sich einen Kaffee nahm und Siberian kurz musterte. "Hast du das Teil also doch endlich gefunden. Bei deinem Chaos ja richtig verwunderlich." Der Telepath warf ihm einen fragenden Blick zu, während er sich zu seinem etwas hilflos guckenden Kätzchen gesellte. "Den hast du gefunden?" wurde neugierig bei Brad nachgefragt. "Irgendwann lag er bei mir
im Zimmer. Wahrscheinlich hatte Farf ihn gefunden, mit ihm gespielt und ihn dann irgendwann dort liegen lassen." "Sag bloß, ich muss mich jetzt noch bei dir bedanken?" Schuldigs Augenbraue ging nach oben. "Nein, aber wenn du nicht bald fertig wirst, kann ich dir so viel Arbeit aufhalsen, dass du die längste Zeit nichts zu tun

hattest." "Mach mal keinen Stress, Brad. Weist doch, was der Arzt gesagt hat. Schön auf den Blutdruck achten," grinste Schuldig, bevor er im Schlafzimmer verschwand, um sich ganz anzuziehen.

Als Ken Schuldig die Tür öffnen und die Stimme des Schwarz-Leaders hörte, wurde er erst recht nervös. Fast schon panikartige Gefühle stiegen in ihm hoch, als der große Amerikaner an ihm vorbeiging und ihn mit diesem eisernen Blick musterte. Mit einem mal kam er sich unsagbar klein vor. Klar, Schu hatte zwar gesagt, dass es mit Crawford kein Problem geben würde, aber konnte er da wirklich sicher sein? Unmerklich wich er ein Stück zurück, fühlte sich sichtlich unwohl, auch wenn die beiden Schwarz nur ein belangloses Gespräch führten. Allerdings machte die Tatsache, dass Crawford offensichtlich über diesen Pullover und dessen Bedeutung Bescheid wusste und ihn nun an Ken sah, die Sache nicht gerade angenehmer und trieb Ken abermals die Schamesröte ins Gesicht bei dem Gedanken, dass der SchwarzLeader wohl nur allzu gut erahnen konnte, was letzte Nacht zwischen ihm und Schuldig abgelaufen war. Betreten starrte er zu Boden und wünschte sich nur noch, die Erde möge sich auftun und ihn verschlingen. Die Anwesenheit dieses Mannes jagte ihm geradezu Angst ein, da half es auch wenig, dass Schu sich zu ihm gesellte.

Nach einer Weile des Suchens fand Schuldig auch für sich einen geeigneten Pullover im Schrank. Nach einem kurzen Blick in diesen entschied er sich, vielleicht doch mal wieder auszumisten. Als er zurück in die Küche kam, sah er, wie Ken Brad unsicher musterte und irgendwie sich fehl am Platze fühlte. "He, Brad! Stier mein Kätzchen nicht so an, sonst werd ich eifersüchtig," scherzte Schuldig auf den Blick seines Leaders. "Na ja, zumindest ist die Wahl nicht allzu schlecht. Was man sonst nicht von dir behaupten kann." "Bist ja nur neidisch." Gespielt streckte der Telepath dem Amerikaner die Zunge raus, kuschelte sich von hinten an seinen kleinen Kenken, schnüffelte nochmals durch dessen Haare und sah mit Genugtuung, wie Crawford die Augen verdrehte. "Was ist, können wir endlich?!" Sichtlich genervt erhob sich der Schwarz, dem man nur nicht ansah, wie unwohl er sich neben dem anscheinend frisch verliebten Paar fühlte und ging zur Wohnungstür. Schuldig entließ sein Kätzchen wieder und zog ihn von dessen Stuhl. "Was ist, Kätzchen, können wir dich noch irgendwo absetzen?" fragte Schuldig leise.

Kens Augen wurden tellergroß, als er Crawfords Worte vernahm. Keine schlechte Wahl? Oha, hieß das also, er würde ihm nicht hier, jetzt und sofort die Gurgel umdrehen?! Na, dass war ja schon mal ein Fortschritt. Dennoch war es ihm etwas unangenehm, als Schu ihn vor Brads Augen kuschelte. "Äh, ich glaube nicht, dass das nötig ist. Ich gehe besser zu Fuß - alleine," meinte er nur auf Schus Frage. Eine Autofahrt im Auto des schwarzen Leaders würde er vor Nervosität sicher nicht überstehen. Denn immerhin war dieser immer der Feind von Weiß gewesen und es war schwer, diesen Gedanken einfach abzustellen. "Also, ich schätze man sieht sich..." Mit einem halben Lächeln nickte er dem Deutschen noch einmal zu, wand sich dann aber ohne weiteres ab. <<Er wird mich schon verstehen...>> hoffte er insgeheim, durchschritt dabei die Diele und musste nun an Brad vorbei, um aus der Wohnung heraus zukommen. Er hatte noch kein einziges Wort mit ihm gesprochen, wusste nicht, ob er irgendetwas zu ihm sagen sollte oder besser nicht.

//Das kleine Kätzchen wird doch nicht etwa Angst vor einem bellenden Hund haben,

der nicht beißt.// grinste Schuldig ihm mental zu, holte schnell zu Ken auf, schnappte seine Hand und zog ihn noch mal mit in die Wohnung und in die Küche. "Ich wollte dir noch was geben," kommentierte er sein Verhalten, huschte schnell in den Flur, kramte in seiner Jackentasche nach etwas und war nach einigen Minuten wieder bei Ken. In seine Hand legte er einen Schlüssel. "Falls du mal etwas Abstand zu den anderen brauchst," meinte er nur, bevor er erneut die Hand des Jüngeren ergriff und ihn zur Tür mitzog. "Bin in 'ner halben Stunde im Büro. Ich fahr Ken nur schnell nach Hause. Klein-Aya wird sich schon Sorgen machen," meinte er zu Crawford, der nur nickte. Vor dem Haus wurde Ken zu Schuldigs Jaguar gezogen, während Brad seinen BMW bestieg und beide Autos in unterschiedliche Richtungen
wegfuhren.

Verdutzt starrte er auf den Schlüssel in seiner Hand und dann zu Schuldig. Aber noch ehe er etwas sagen konnte, zog dieser in schon mit sich. Noch immer war er zu verdutzt, um zu protestieren, ließ sich also wortlos mitschleifen, an Brad vorbei und zum Auto. Erst, als sie schon losgefahren waren, fand er seine Sprache wieder. "Das mit dem Schlüssel... das ist ja ganz nett, aber bist du dir auch sicher? Und was ist mit Crawford? Ich meine, ich hoffe ich mache dir keinen Ärger." Erst jetzt wurde ihm bewusst, wie weit er nun schon in Schuldigs Leben eingedrungen sein musste. Schu vertraute ihm dieses wertvolle Erinnerungsstück an, gab ihm den Schlüssel zu seiner Wohnung... so ganz konnte der Ex-Fußballer das noch gar nicht fassen.

"Lass den Schlüssel mal schön stecken, wo er ist. Ich hätte es nicht gemacht, wenn ich mir nicht sicher wäre. Und was unseren Brad angeht, der ist gar nicht so schlecht, wie alle denken. Außerdem scheint er dich zu mögen, auch wenn man es ihm nicht ansieht," grinste Schuldig ihn von der Seite an. Schweigend verbrachten sie die restlichen Minuten, bis der Jaguar eine Straße vom Koneko entfernt anhielt. Schuldig wand sich Ken zu, zog ihn leicht an sich und
hauchte ihm noch einen Kuss auf die Lippen, dann entließ er ihn wieder. "Pass auf Aya auf. Der Kleine ärgert sich bestimmt schon schwarz," scherzte er, als Ken aus dem Wagen stieg. Der Deutsche bog um die nächste Ecke, um zum Schwarz-Büro zu fahren. //Ich liebe dich.// flüsterte er nur leise mental, dann schloss er den Link zu Ken.

Ein Lächeln huschte über Siberians Gesicht, als er, während er auf's Koneko zuging, Schus letzte Worte vernahm. Die letzte Nacht kam ihm jetzt, hier im Tageslicht, wie ein Traum vor, eine Welt, die sich ihm so schnell entzog, wie Schuldig mit seinem Jaguar davonbrauste. Jetzt war es Zeit, in die Realität zurückzukehren, also schritt Ken entschlossen auf den Blumenladen zu und betrat ihn durch die Ladentür. Als er eintrat, richteten sich sofort zwei funkelnde Amethyste auf ihn, während zwischen zwei Blumenkübeln Yohjis Kopf hervorlugte. Ein breites Grinsen zeichnete sich sofort auf dem Gesicht des Honigblonden ab, während Aya's Miene sich nicht änderte. "Hey, da ist ja unser Nachtschwärmer! Na, hatten wir auch eine schöne Zeit? Was ist denn dass da für ein Pullover? Muss ja echt heiß hergegangen sein letzte Nacht," begrüßte der Playboy ihn mit diesem aufdringlichen Redeschwall, als Aya, der hinter
dem Tresen stand, ihn unterbrach. "Ken, ich habe deine Schicht mit Yohji übernommen, aber dafür wirst du meine Schichten für den Rest der Woche übernehmen. Kein Wiederrede. Was auch immer du tust, was für Weiber du auch immer anschleppst, vergiss noch einmal deine Schicht und ich zieh dir das Fell über die Ohren," schmiss der Rothaarige ihm entgegen, wandte sich ab und verließ den Laden,

bevor Ken irgendetwas erwidern konnte. "Yohji, was zum Kuckuck hast du dem erzählt?!" fuhr Ken den Blonden an. "Ach, ich musste mir ja irgendeine Ausrede für dich einfallen lassen, warum du nach der Disko nicht nach Hause kamst. Also habe ich Aya erzählt, du hättest 'ne Perle bgeschleppt. Ich konnte ja schlecht von Schu..." Ken stürmte vorwärts und hielt Yohji die Hand vor den Mund. "Sprich den Namen bloß nicht hier aus! Wenn Aya etwas davon mitbekommen sollte, bist du genauso tot wie ich, denk dran." Yohji nickte zustimmend. "Ja klar, hab schon verstanden. Ganz klar... Wie war es denn mit
Schu?" "Arrgh!" Ken schlug sich die Hand vor den Kopf.

Und Brad hatte nicht gescherzt. Schuldig hatte den ganzen Tag zu tun, lauschte nur ab und zu bei Ken und Yohji rein. Schließlich wollte er sicher gehen, dass seinem Kätzchen nichts geschah. Am nächsten Tag erwachte der Deutsche zur gewohnten Zeit gegen Mittag und begrüßte die warme Julisonne nur zu gerne. //Hey, Kätzchen. Heute schon was vor?// fragte er noch leicht verschlafen.

Ken war gerade dabei, die Küche nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen aufzuräumen. Omi war zum Schulsport, Aya und Yohji waren im Laden. //Na du Schlafmütze? Du hast es echt gut, ich hatte schon Frühschicht. Aber heute Nachmittag habe ich Zeit. Warum?// Ken hatte schon den ganzen Tag gute Laune gehabt, was seine Teamkollegen mit Verwunderung festgestellt hatten. Nicht, dass der Fußballer nicht auch sonst immer gut drauf war, aber heute
schwirrte er umher wie auf Wolke sieben. Aber auf Omis und Ayas Fragen hin hatte Ken nicht geantwortet und Yohji hatte nur still in sich hinein gegrinst.

//Ach, ich wollte nur Fragen, was du von nem Treffen halten würdest. ... Irgendwie hab ich dich vermisst.// meinte er etwas verträumt. //Wie war die Schicht?// grinste er in nächsten Moment schon wieder etwas hämisch.

//Sehr witzig, haha, wie soll meine Schicht schon gewesen sein? Aber ein Treffen wäre schön. Ich... hab dich auch vermisst.// gestand er etwas kleinlaut.

//Schön zu wissen. Wie wär's dann mit nem Treffen im Park, an dem schönen See? Etwas Entspannung könnte gut tun. Brad hat mich ganz schön geschlaucht...// Immer noch müde machte sich Schuldig auf ins Bad und stellte sich unter die Dusche.

//Oh, wie romantisch!// Ken musste etwas grinsen. //Also wann und wo?//

//Sagen wir gegen 15.00 Uhr im Park am See?//

//Ok.// gab Ken nur kurz als Antwort. Dann ging er nach oben um sich noch einmal zu duschen und frisch zu machen. Anschließend suchte er sich frische Klamotten heraus. Er wählte eine einfache Jeans und ein schwarzes Shirt, begutachtete sich noch mal im Spiegel und musste über sich selbst lachen, dass er plötzlich so eitel war.

Schuldig genoss die warme Dusche. Danach trocknete er sich ab und stand dann unwissend vor seinem Kleiderschrank. Am Ende entschied er sich für eine schwarze Stoffhose und ein rotes T-Shirt. Etwas hibbelig geworden, hielt er es nicht mehr in seinem Zimmer aus und ging durch die Stadt. Er hatte zwar noch gut zwei Stunden

Zeit, aber das störte ihn nicht. Das Wetter war toll und er fühlte sich wie ein verliebter Teenie.

Auch Ken wurde langsam ungeduldig. Wie sollte er die Zeit jetzt totschlagen? <<Oh nein, ich benehme mich schon wie ein verliebtes Schulmädchen!>> Kopfschüttelnd verließ er das Koneko und schlug die Zeit tot, indem er längst fällige Einkäufe erledigte. Nachdem er das erledigt hatte, waren bereits anderthalb Stunden vergangen und er machte sich auf den Weg in den Park.

Schuldig hatte sich in der Zeit schon längst zum Park begeben und sich einen schönen Platz am See ausgesucht. Er lag unter einem Baum im Schatten und döste vor sich hin, ließ seine Gedanken schweifen, die immer wieder zu Ken drifteten. <<Ich bin wirklich verliebt.>> grinste er verträumt.

Als Ken am See angekommen war, sah er Schuldig aufgrund seiner Frisur schon von weitem. Aber als er merkte, dass dieser die Augen geschlossen hatte, schlich er sich an ihn heran. Als er angekommen war, beugte er sich über ihn, sah sich kurz um, ob auch keiner in der Nähe war und gab Schuldig dann einen Kuss auf die Lippen. Er wollte ihn eigentlich überraschen, war sich aber nicht sicher, ob dieser ihn Dank seiner Fähigkeiten nicht schon längst bemerkt
hatte.

Schuldig öffnete überrascht die Augen, wer ihn denn da so überfiel. Er hatte zwar die ganze Zeit an Ken denken müssen, hatte sich aber nicht auf dessen Gedanken oder Präsenz konzentriert. Als er sein Kätzchen erkannte, hob er einen Arm und legte diesen in Kens Nacken, zog den Jungen etwas mehr zu sich und vertiefte den Kuss, während er die Augen wieder schloss.

"Na, überrascht?" fragte er grinsend gegen Schus Lippen, soweit das möglich war. Dann löste er sich von ihm und hockte sich neben ihn. Er legte den Kopf schief. "Hab dich vermisst," sagte er ganz plötzlich.

"Ja, das hat mich überrascht," lächelte Schuldig und rutschte näher an Ken. Sein Lächeln vertiefte sich noch, als er Kens Satz hörte. Er stand kurz auf, um sich gleich darauf hinter Ken niederzulassen und diesen von hinten zu umarmen. "Und wehe, du haust jetzt wieder ab," meinte Schuldig leise etwas streng, da er sich noch an ihr letztes Treffen im Park erinnerte.

Auch Ken wusste, worauf er anspielte und verzog etwas schuldbewusst das Gesicht. "Hey, ich will halt nur nicht, dass uns sonst wer hier so sieht," redete er sich raus. Dass es ihm noch immer etwas unangenehm war, sagte er nicht. Er wollte nicht, dass Schu das wieder in den falschen Hals bekam. Stattdessen lehnte er sich noch ein wenig mehr in die Umarmung, um ihm zu versichern, dass er jetzt nicht abhauen würde, es zumindest nicht vorhatte.

"Du machst dir einfach zu viele Gedanken um die anderen. Was ist denn daran so schlimm, wenn sie uns so sehen? Ist doch wohl unsere Sache," meinte der Deutsch sanft. Er konnte Kens Zweifel gegenüber anderen Menschen zwar nicht ganz nachvollziehen, versuchte es aber, so gut es ging. //Ich will dich doch auch zeigen

dürfen. Wäre viel zu schade, wenn ich das nicht könnte und du bist doch mehr als vorzeigbar.// schnurrte er in Gedanken weiter.

"Sag so was nicht." Bei Schus letztem Satz wurde Ken wieder rot, wie immer, wenn der Telepath so etwas zu ihm sagte. "Du nimmst das alles ganz locker, aber was ist, wenn Aya plötzlich vorbeikommen würde, hä?"

"Keine Angst, das würde ich merken," lächelte Schuldig. "Nun entspann dich mal oder kannst du das nur beim Fußball?" Der Deutsche ließ sich an den Baum hinter sich sinken und zog Ken einfach mit sich, so dass dieser mit dem Rücken auf seiner Brust zum Liegen kam. Langsam fingen seine Hände an, über Kens Brust zu streicheln. Auch wenn er es nicht wollte, konnte er seine Hände einfach nicht von ihm lassen.

"Wenn du es sagst. ... Na ja, aber ob ich dich und den Fußball auf eine Stufe stellen kann? Ich weiß nicht..." neckte er ihn, da er mittlerweile wusste, dass er ihn damit gut ärgern konnte. Die Berührungen des anderen störten ihn nicht wirklich, auch wenn er ein wenig darüber schmunzeln musste, dass der Deutsche seine Finger nicht bei sich halten konnte.

"Och, ich werde mein Bestes tun, damit ich über dem Fußball stehe," grinste Schuldig und ließ seine Hände unter Kens T-Shirt gleiten, streichelte die warme Haut am Bauch weiter. Hier so mit seinem Kätzchen zu liegen, gefiel ihm ausgesprochen gut und am liebsten hätte er den ganzen Tag nichts anderes gemacht. Dieses Gefühl verwunderte ihn etwas, aber er machte fühlen, während er eher unabsichtlich anfing, leise zu schnurren.

Als er das hörte, musste er plötzlich lachen. "Und mich nennst du immer Kätzchen? Dabei bist du es doch, der hier schnurrt." Dabei ließ er seine Hand hinter Schus Ohr gleiten, um ihn wie ein Kätzchen zu kraulen. Dabei gluckste er vor Lachen.

Schuldig lehnte sich mit Genuss in die ihn kraulende Hand und lächelte Ken versonnen an. "Wenn du bei mir bist, kann ich halt nicht anders. Glaub mir, zu anderen bin ich nicht so handzahm." Er nahm Kens Hand in seine und hauchte einen Kuss auf die Handfläche, bevor er sich vorlehnte und kleine Küsse auf dem Hals verteilte.

Genüsslich verdrehte Ken die Augen, bevor er hinweg in die Ferne starrte. Die Sonne streichelte sie beide mit ihren warmen Strahlen und alles um sie herum schien irgendwie friedlich. So friedlich, dass man fast schon wieder Angst bekommen könnte. Dabei wünschte er sich nichts sehnlicher, als das es immer so wie jetzt sein könnte. Automatisch klammerte er sich etwas enger an Schu.

Dieser verfolgte interessiert die Gedanken seines Kätzchens. //Es wird nicht immer so sein können.// flüsterte er mental, bevor er seine Gefühle ganz zu Ken durch den geöffneten Link fließen ließ, ihm zeigte, dass es ihm genauso ging und er ewig so hätte bleiben können. //Aber es gibt nicht nur Arbeit. Genieß dein Leben. Du bist noch jung...// Dabei wanderten seine Hände höher, über Kens Brust, zu seinem Hals. Seine Lippen strichen über seine linke Wange
und Schuldig drehte Kens Kopf so weit, dass er einen Kuss auf dessen Lippen hauchen konnte, ohne dass er dem Jüngeren weh tat.

Ken freute sich, als von Schu die gleichen Gefühle über den Link zu ihm zurückkamen. Dennoch musste er bei dessen Kommentar bitter lächeln. Aber er hatte recht, irgendwo war Schu sogar viel mehr ein Realist als er selber. Er sah die Dinge so, wie sie waren und nahm sie auch so. Er akzeptierte die Dinge und macht das beste daraus, ohne sich das Hirn zu zermatern, wie es Kens Angewohnheit war. //Du bist zwar ein ziemlich durchgeknallter Typ, aber um deine Einstellung beneide ich dich wirklich.// meinte Ken wahrheitsgemäß während des Kusses. Während sie sich berührten, empfand er die Gefühle über den Link noch intensiver als sonst, aber vielleicht bildete er sich das auch nur ein.

Schuldig konnte darüber nur schmunzeln. Auch wenn Ken immer zu viel über alles mögliche nachdachte, wollte er ihn um nichts in der Welt ändern. Er fand es sogar süß, dass Ken noch in einer Art Traumwelt leben konnte. Schuldig hingegen hatte schon früh lernen müssen, wie hart die Realität sein konnte und schon früh seine Traumwelt aufgeben müssen. Doch diese Gedanken verbannte er schnell, zählte doch bloß das Hier und Jetzt. Langsam drehte er Ken in
seinen Armen, intensivierte den Kuss, während seine Hände über den muskulösen Rücken glitten.

Nachdem der Kuss einige Minuten angedauert hatte, löste Ken sich etwas atemlos und drehte sich dann um, lehnte sich mit dem Rücken wieder gegen Schuldigs Brust und blickte eine Weile schweigend auf den See. Dann fragte er ganz unvermittelt: "Was würdest du tun, wenn in diesem Moment Aya vorbeikäme?"

"Das kann ich dir sagen. Ich würde dich einfach ganz fest umarmen und sagen, dass du meiner wärst und er gar nichts dagegen machen könnte." Zur Bekräftigung seiner Worte schlang der Deutsche seine Arme fest um Ken und hauchte ihm noch einen Kuss in den Nacken. //Ich liebe dich, Kätzchen, und nicht einer kann dich mir wieder weg nehmen. ... Wenn nicht du selbst es willst.//

<<Wenn das ganze so einfach wäre...>> dachte er sich mit einem Seufzen. Aber es war schön zu hören, wie Schu zu ihm stand. Also nahm er sich vor, sich eine Scheibe davon abzuschneiden.

Schuldig schloss ob der Friedlichkeit dieses Platzes einfach nur die Augen und wuschelte seine Nase in die braunen Haare von Ken, zog dessen Duft ein. Er hörte das Geräusch von ein paar Schritten, die sich anscheinend näherten und zog Ken etwas mehr in die Umarmung. Er wollte ihn nicht schon wieder weglaufen sehen. Kurz darauf kamen ein paar Mädels an ihnen vorbeigelaufen, die kurz grüßten und dann tuschelnd weitergingen.

Ken wurde wie erwartet etwas nervös, als er die Geräusche der herannahenden Mädchen hörte. Kein Wunder, rechnete er doch im Grunde immer irgendwie damit, dass Aya jeden Moment aus dem nächsten Busch hervorgesprungen kam. Aber er machte keine Anstalten sich aus der Umarmung zu lösen, selbst als die Mädchen tuschelnd an ihnen vorbeigingen. Brav verharrte er, um sich und Schu seine Tapferkeit zu beweisen. Doch damit war es auch schnell wieder vorbei, als hinter ihnen das Klingelsignal eines Eiswagens ertönte. Wie von der Tarantel gestochen sprang er auf

und deutete hinter sich. "Hey komm, lass uns schnell zum Eiswagen gehen, bevor er weg ist!" Wie ein kleines Kind wedelte er mit dem Arm, ohne zu bedenken, wie lächerlich er sich vor seinem Liebhaber machte.

Schuldig war etwas überrascht, als Ken sich dennoch so schnell von ihm löste, obwohl er die Mädels auch überstanden hatte. Er konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, als er sah, wie kindisch der Jüngere sich aufführte. Er rappelte sich auf und grinste den anderen an. "Gib Händchen und ich geb dir ein Eis," meinte er immer noch glucksend und hielt Ken die Hand hin.

Schuldig so lachen zu sehen, war wirklich eine sonderbare Sache. Ken sah dies nicht oft bei ihm. Es war anders als das für den Schwarz so typische Grinsen. Dieses Lachen hatte etwas ehrliches, erfrischendes. Ken freute sich, dass er es geschafft hatte, dass Schu sich von dieser Seite zeigte. Freudig grinste er zurück, während er die ihm dargebotene Hand ergriff und seine Kindernummer noch etwas länger durchzog. "Dann aber schnell, nicht dass wir kein Eis
mehr kriegen, bevor du alter Sacke deine Knochen in Gang kriegst," feixte er.

Schuldig zog den anderen ob der letzten Bemerkung an sich und schlug ihm leicht auf die Kehrseite. "Sag das noch mal und du bekommst garantiert kein Eis mehr," meinte er mit ernster Miene, wobei er danach sofort wieder lachen musste. "Komm schon." Freudig zog er diesen hinter sich her. Er mochte diese ungezwungene Stimmung. "Was darf's denn sein, mein Junge," meinte er, einen Vater imitierend.

"Ich glaube, die liefern uns echt gleich ein, wenn die Leute uns so sehen!" lachte Ken. Obwohl der Gedanke, mit Schu zusammen in einer Gummizelle eingesperrt zu sein, gar nicht mal so übel war... na ja, wenn man mal von den Zwangsjacken absah. So zerrte er ihn also weiter zum Eisstand und starrte auf die Tafel, nur um auf die kreative Wahl von drei Kugeln Schokolade zu kommen. "Und was nimmst du?" Die verdatterten Blicke des Verkäufers ob des komischen Paares ignorierte er.

Schuldig begnügte sich mit zwei Kugeln Vanille, was auch nicht kreativer war, aber es war nun mal sein Lieblingseis. Nachdem er den Verkäufer noch nebenbei "überredet" hatte, dass sie schon bezahlt hätten, hielt er Ken wieder seine Hand hin und sah ihn auffordernd an.

Insgeheim wartete Ken schon darauf, dass irgendein Regisseur jetzt "Cut!" rufen würde - es wirkte fast wie in einem Film, so wie sie hier jetzt Hand in Hand mit einem Eis im Park standen. Aber was machte das schon? Nachdem er die etwas größere Hand ergriffen hatte, lief er ein Stück schweigend neben dem anderen her. Er steuerte den Weg um den See herum an, so dass sie das glitzernde Wasser nie aus den Augen verloren.

Schuldig konnte sich ein lautes Lachen gerade so verkneifen, als er diese Gedanken mehr unabsichtlich las. Er hatte schon ein paar mal feststellen müssen, dass, wenn er in Kens Nähe war, er dessen Gedanken fast automatisch mitbekam, ohne dass er es hätte verhindern können. Jetzt gluckste er nur leise und rief in Gedanken ein halblautes //Cut!// Aber er genoss diese unbeschwerten Momente mit dem Jüngeren, da er so etwas schon lange nicht mehr genießen durfte. Er konnte sich immer noch

nicht erklären, wie es Ken so schnell geschafft hatte, ihn zu erobern und für sich zu gewinnen.

Als er das Wort vernahm, schreckte er kurz aus seinen Gedanken hoch und blickte sich für den Bruchteil einer Sekunde verwirrt um, bis ihm klar wurde, woher es gekommen war. Er brauchte nur in Schus verkrampftes Gesicht zu sehen, welches versuchte, dass Lachen zu unterdrücken. "Haha, sehr witzig du Pappnase! Liest du eigentlich jeden Unsinn, den mein Hirn so von sich gibt?" meinte er tadelnd. Es war ihm tatsächlich etwas peinlich, dass er im ersten
Moment nicht sofort begriffen hatte, was geschehen war.

Jetzt konnte sich Schuldig auch nicht mehr beherrschen und lachte wieder laut los. "Entschuldige, Ken-Kätzchen, aber das konnte ich mir nicht verkneifen," brachte er nach Luft schnappend heraus. "Sei mir nicht böse, aber ich kann echt nix dafür. Irgendwie krieg ich deine Gedanken immer mit, egal ob ich will oder nicht. Und es ist viel zu anstrengend, alles blocken zu wollen. Arbeiten wollte ich heute eigentlich nicht." Damit wuschelte er Ken versöhnend durch
die Haare und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen. Er freute sich richtig, dass Ken nichts mehr dagegen hatte, in aller Öffentlichkeit unter anderem auch mit ihm Händchen zu halten.

"Trotzdem könntest du meine Privatsphäre mehr respektieren." Ken hob mahnend wie ein Oberlehrer den Zeigefinger. Allerdings war er nicht wirklich sauer, dafür amüsierte er sich heute viel zu gut. Und deswegen hatte er sich auch vorgenommen, sich durch die anderen Leute nicht stören zu lassen, auch wenn er sich nicht sicher war, ob er sich je richtig daran gewöhnen würde. Schus Kuss schmeckt nach Vanille, was gleich Lust auf mehr machte. Kurz schleckte er an seinem Eis und küsste den anderen ebenfalls. //Eine interessante Mischung,
was?//

//Pass auf, ich bin schon so süchtig nach dir.// meinte der Deutsche und zog Ken noch etwas mehr an sich. Um die anderen Leute kümmerte er sich sowieso nie, wieso also jetzt?! Langsam lösten sie sich wieder und Schuldig leckte Ken nochmals über die Lippen, bevor er sich ganz von ihm löste und sich an einem sonnigen Plätzchen ins Gras fallen ließ, sein Kätzchen mit sich zog. "So könnte jeder Tag sein," grinste er verträumt, während er sein Eis zu Ende
leckte.

"Genau das meine ich, es müsste immer so sein wie jetzt, nicht wahr?" Er setzte sich neben den Orangehaarigen. Schweigend aß auch er sein Eis auf, dann warf er einen Blick auf die Uhr und war schockiert, wie die Zeit vergangen war. Dabei kam es ihm so vor, als sei er erst seit gerade jetzt hier gewesen. Am liebsten hätte er die Uhr zertrümmert und somit die Zeit angehalten.

"Leider kann man die Zeit nicht einfach anhalten. Aber man kann das beste draus machen." Auch Schuldig hatte es überrascht, wie schnell die Zeit vergangen war. Brad würde ihm wieder die Hölle heiß machen. Leise seufzend, zog er den Jüngeren etwas an sich, küsste ihn kurz in den Nacken, wanderte dann weiter über dessen Hals und Wange zu seinem Mund, küsste ihn leidenschaftlich. //Ich muss bald gehen.// wisperte

er mental, so, als wolle er es nicht aussprechen oder gar denken.

Ken blickte ihm nach dem Kuss betrübt in die Augen. "Weißt du, dass will ich eigentlich gar nicht hören. Sag, dass du einfach hier bleiben kannst, sag, dass alles andere unwichtig ist, dass die Welt sich hier in diesem Park nicht mehr dreht sondern nur außerhalb, und dass sie für uns keine Bedeutung hat." Dann machte er ein Gesicht, als sei er gerade erst zur Besinnung gekommen. "Äh, entschuldige, was rede ich da eigentlich für einen Stuss!" brabbelte er verlegen.

Schuldig sah Ken etwas erstaunt an. So hatte er ihn auch noch nie reden hören. Doch er war sich im Klaren, dass Ken ihm aus der Seele sprach. Er umarmte ihn sanft, bevor er in sein Ohr flüsterte: "Das würde ich mehr als alles andere auf der Welt, Kätzchen. Doch ich kann es nicht, so sehr ich es auch möchte. Aber eins kann ich dir jetzt versprechen: ich werde heute bei dir bleiben, wenn du das möchtest. ... Und es ist kein Stuss, den du da von dir gibst." Er
streichelte ihm durch die Haare und lächelte ihn an.

In Kens Augen blitzte es kurz auf, dann griff er Schuldigs Hand und zerrte ihn hoch, zog ihn ohne ein Wort hinter sich her aus dem Park heraus. Am Parkrand steuerte er auf eine Telefonzelle zu, blieb vor dieser stehen und bedeutete Schu, hier zu warten. Dann ging er in das Telefonhäuschen, steckte Geld in den Apparat und wählte eine Nummer.

Überrascht über Kens Aktion, ließ sich der Deutsche einfach mitziehen. An der Telefonzelle blieb er stehen und schaute immer noch nicht viel schlauer drein. "Sag mal, was wird das, wenn's fertig ist?" Auf die Idee, auch jetzt mal in Kens Kopf zu gucken, kam er gar nicht.

"Hey Yohji, ich bin's. Sag Aya bitte, dass ich bei 'nem Kumpel vom Fußball bin und erst zur Schicht morgen Nachmittag wieder da bin," erklärte er nebensächlich. "Ein Kumpel, soso! Und du meinst, Aya wird da nicht misstrauisch? Der reißt mir den Kopf ab!" Der Playboy klang ein wenig aufgebracht. "Du machst das schon, du hast es drauf, Yo-kun!" sagte Ken
aufmunternd und legte einfach auf, ohne das Gemotze seines Kollegen weiter zu beachten. Dann kam er aus der Zelle und sah Schuldig grinsend an.

Dieser sah den Jungen nur skeptisch durch die Scheibe an und zog eine Braue nach oben, als dieser vor ihm stand und ihn angrinste. "So und was sollte das jetzt?" Er hatte das kleine Gespräch neugierig verfolgt, wusste aber immer noch nicht, was das eigentlich alles sollte. Er zog den Jungen wieder in eine Umarmung und hauchte gegen ein Ohr: "Und was hat das kleine Kätzchen jetzt mit mir vor?" Wenn Ken schon die Initiative ergriff, dann wollte er das auch genießen.

"Und du musst ganz sicher nicht zurück? Ich dachte, Brad zieht dir die Ohren lag, wenn du nicht zur Stelle bist?!" fragte er noch einmal, um sich zu vergewissern, dass seinem Plan nichts mehr im Wege stand.

"Ach, der gute Bradley kann auch mal einen Tag ohne mich auskommen. Ich nehme mir einfach frei. Und das bisschen Arbeit, dass er mir dann aufbrummt, nehme ich gern

in Kauf. Also, was ist? Wo soll's hingehen?"

"Dann ist's ja gut. Aber wo wir hingehen, bleibt ein Geheimnis. Und wehe, du schleichst in meinen Kopf, dann bin ich sofort weg, verstanden?" drohte er, und begann erneut, Schu mit sich zu ziehen. Ihr Weg führte sie in eine Leihwagenfirma. Sie betraten den Laden und der Verkäufer begrüßte sie freundlich. //Zunächst brauchen wir ein Auto. Wärst du so freundlich,
ihn zu "fragen" ob er uns nicht eines gibt, ohne das wir uns dumm und dämlich zahlen?" fragte er den Telepathen mit einem bittenden Blick.

Schulterzuckend ließ sich der Deutsche weiterziehen und grinste ob der Drohung. Aber er wollte es gar nicht so erfahren. Dann wäre ja auch die Überraschung für ihn weg. Mit einem Nicken "fragte" er den Autoverleiher nach einem Wagen. Dieser führte sie auf den Parkplatz und meinte freundlich: "Suchen sie sich doch einen Wagen aus." Schuldig sah zu Ken. //Und, was darf's sein?// Er wusste ja nicht, wohin und wofür sein Kätzchen den Wagen brauchte und ließ ihn lieber selbst auswählen.

Dieser ließ sich nicht lange bitten und steuerte auf einen gelben Porsche zu. "Ich wollte immer schon wissen, wie sich so was fährt. Aya verteidigt seinen ja mit dem Leben." Durch Schuldigs Hilfe waren die Formalitäten schnell geregelt und kurze Zeit später saßen die beiden in dem vollgetankten Wagen und Ken steuerte ihn über die Autobahn aus der Stadt heraus.

"Gute Wahl," grinste Schuldig und pflanzte sich auf den Beifahrersitz, ließ sich mal chauffieren. Neugierig beobachtete er den Weg, den Ken einschlug und schaute entspannt aus dem Fenster. Dass der Tag so weiter gehen würde, hätte er auch nicht gedacht und er fragte sich, wie dieser wohl noch enden mochte. "Du steckst voller Überraschungen, kleines Kätzchen," grinste er.

"Tja, sagen wir mal, ich überrasche mich selber auch ziemlich," meinte er lachend, während er den Wagen weiter über die Strassen lenkte. Sie fuhren eine ganze Weile. Allmählich veränderte sich die Landschaft vom Stadtbild zu einer immer ländlicheren Gegend. Sie hatten Tokyo verlassen und durchfuhren nun kleinere Städte. Noch immer gab Ken keinen Kommentar von sich, welches Ziel er ansteuerte.

Kleine Anmerkung: Ich schicke jedem, der die Adult-Kapitel haben möchte, aber über Animexx nicht reinkommt, die Kapitel zu. Ihr müsst nur fragen. Aber die Warnung werde ich nicht wegnehmen.

Kapitel 10: Kapitel 10

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 10/?
Autor: schuchan, Tusgumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran. Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

Schuldig musste grinsen, bevor er sich wieder der Landschaft widmete, die an ihnen vorbeizog. Als sie in die ländliche Gegend kamen, musste er lächeln. Sie erinnerte ihn an Deutschland, auch wenn die Häuser hier etwas anders aussahen. Er war in so einer Gegend aufgewachsen. //Erstaunlich, was man in all der Zeit vergisst.// dachte er leise, ohne zu registrieren, dass er mental sprach. Verträumt schloss er die Augen und ließ ein paar Erinnerungen an sich
vorbeiziehen, während er die Anwesenheit von Ken sehr genoss.

Dieser hatte das Lächeln bemerkt, während der Deutsche gedankenverloren aus dem Fenster sah. Als er dann noch Schus Gedankengang mitbekam, wurde er neugierig. "Ein Königreich für deine Gedanken. An was denkst du gerade? Was hast du denn vergessen?" fragte er, während er den Blick kurz von der Straße abwandte.

Etwas verwirrt öffnete Schuldig die Augen und sah Ken an, bevor er leicht den Kopf schüttelte. "Eigentlich nichts wichtiges. Ich bin in so einer Gegend fast aufgewachsen. Meine Großmutter hatte mich oft hier, da meine Mutter nicht viel mit mir anfangen konnte. Als sie starb, nahm mich meine Mutter gänzlich mit in die Stadt. Es sind nur vereinzelte Bilder, an die ich mich erinnern kann." Er wunderte sich etwas, dass er Ken soviel von sich erzählte und dass dieser trotz seiner Vergangenheit immer noch bei ihm war. Er war kein guter Mensch, das wusste er und Schuldig hätte am liebsten seine Vergangenheit geändert. Leider ging das aber nicht. Leise seufzte er, bevor er wieder aus dem Fenster sah.

Eine Weile sagte Ken nichts. Schuldig konnte richtig melancholisch sein. Das war

seltsam, aber Ken mochte dies, denn es zeigte, dass Schuldig auch Gefühle hatte, auch wenn dass nicht immer offensichtlich war. Schu benutzte sein Grinsen oft als Maske, hatte Ken mittlerweile schon festgestellt. Darum mochte er es, wenn er auch mal ernster war, obwohl er nicht wusste, ob es traurige Erinnerungen waren oder ob er einfach nur melancholisch war. "Vermisst du
deine Heimat manchmal?"

"Manchmal schon. Deutschland ist echt toll. Es gibt da ein paar wirklich schöne Fleckchen. Ich würde gern mal wieder hin, sehen, was sich verändert hat. Aber leider wird das wohl nie klappen." Er seufzte kurz. "Na ja, was soll's. Wo soll es denn eigentlich hingehen? Sind wir bald da?" Schuldig konnte es einfach nicht leiden, wenn er nicht wusste, was jemand mit ihm
vorhatte. Er wurde dann immer ganz hibbelig und ungeduldig.

"Wer weiß, vielleicht kommst du doch noch mal hin, eines Tages. Man sollte niemals nie sagen." Ken wollte Schu damit nicht bloß aufmuntern, er meinte es ernst. Als er merkte, wie dieser allerdings langsam ungeduldig wurde, lächelte er hinterhältig. "Sag ich nicht, sag ich nicht. Aber wir sind bald da, so 'ne halbe Stunde noch."

Schuldig konnte spüren, dass Ken es ernst meinte und lächelte ihn verliebt an. Er hatte echt Glück mit seinem Kätzchen. Niemanden anders hätte er das erzählt, aber er war froh, mit jemanden darüber reden zu können. Schmollend sah er ihn dann aber an, als er sich immer noch weigerte, mit der Sprache rauszurücken.

Die nächste Zeit redeten sie nicht viel und Ken genoss einfach nur die friedliche Atmosphäre zwischen ihnen, der es auch nicht vieler Worte bedurfte. Nach besagter halber Stunde kamen sie schließlich am Ziel an. Sie fuhren eine Landstraße entlang, an deren rechter Seite große Dünen emporragten. Ken steuerte ein Häuschen etwas abseits der Strandpromenade an, und parkte den Wagen auf dem kleinen Parkplatz des Ryokan. (trad. japanisches Hotel mit heißen Quellen ;-D). Dann stieg er aus und zerrte auch Schu aus dem Wagen, bevor er erklärte. "Hier waren wir mal mit der Mannschaft, als wir für die Liga trainierten. Ich wollte schon immer mal hierher zurückkehren." Er blickte seinen Freund freudig an.

Neugierig sah sich Schuldig um, während er Kens Ausführung lauschte. Damit hatte er irgendwie nicht gerechnet, aber es gefiel ihm auf Anhieb. Und besonders der Gedanke an die heißen Quellen ließ in grinsen. Oh ja, der Tag würde noch sehr interessant werden. Er umarmte Ken von hinten und drückte den kleineren an sich. "Ist schön hier."

"Ja, ist ein sehr altes Hotel, ein richtiger Familienbetrieb..." erklärte er und fuhr fort, die Geschichte dieses Hotels runterzuleiern, ohne dran zu denken, dass Schuldig dies vermutlich nicht sehr interessierte, geschweige denn, dessen Gedankengänge über die heißen Quellen nachzuvollziehen. "...wie auch immer, jedenfalls ist es von hier nur ein Weg von zehn Minuten zum Meer, du wirst sehen," schloss er und steuerte nun enthusiastisch auf den Empfang
zu, um ein Zimmer zu ergattern.

Geduldig hörte sich der Deutsche die Geschichte an, auch wenn es ihn nicht sehr

interessierte. Aber der Junge war anscheinend sehr angetan von diesem Ort und das freute ihn. Der Tag war noch lang und er würde Ken schon klar machen können, warum die heißen Quellen wohl besonders interessant waren. Bei diesem Gedanken musste er breit grinsen, während er Ken ins Haus folgte und bei der Zimmerbeschaffung etwas mithalf.

Ken wunderte sich über Schus Grinsen, kam aber nicht dazu, zu fragen, weil sie nun bei der Rezeption ankamen. Hinter dem Tresen stand eine ältere Frau, die ihn aufmerksam musterte. Dann plötzlich erhellte sich ihr Gesicht. "Ah, sind... sind sie nicht...? Ja, Herr Hidaka! Sie waren doch vor Jahren bei uns mit ihrer Mannschaft. Ich vergesse niemals ein Gesicht, dass sagte ich ihnen doch damals schon!" Freundlich ging sie auf Ken zu und umarmte ihn, als
würde sie ihn ewig kennen. Ken hingegen war es etwas unangenehm. Er mochte nicht auf diese Weise an damals erinnert werden.

Schuldig verzog kurz etwas das Gesicht, als die Frau so seinen Kätzchen an sich drückte, hielt sich aber im Hintergrund. <<Wenn ich jetzt schon auf so jemanden eifersüchtig werde, ist mir echt nicht mehr zu helfen.>> grummelte er in Gedanken. "Ähm," räusperte er sich kurz, damit Ken nicht doch noch erdrückt wurde.

"Ah, und wer sind sie, junger Mann?" fragte die Frau gerade heraus. Offenbar scherte sie sich nicht viel darum, da sie das eigentlich gar nichts anging. Ken wurde knallrot. "Ich wundere mich, dass sie sich noch an mich erinnern. Ich war doch nur einmal hier..." versuchte er abzulenken. //Sorry, die führt sich echt auf wie meine Mom.// meinte er entschuldigend zu Schu. "Ich sagte doch, ich vergesse nie ein Gesicht. Davon abgesehen ist mein Mann Fußballfan,
daher. Aber wer ist denn nun der gutaussehende junge Mann?" ließ sie nicht locker. Ken blickte hilflos zu Schu.

Schuldig zog Ken an sich und legte ihm einen Arm um die Schulter. "Ach, unser Kätzchen hier wollte mir mal die Gegend zeigen. Hätten sie zufällig noch ein Doppelzimmer frei?" fragte der Deutsche mit einem charmanten Lächeln.

Ken fiel bei dem Wort Kätzchen fast in Ohnmacht. Mit hochrotem Kopf starrte er auf den Boden. Die Frau lächelte aber nur warmherzig. "Na, für sie beide haben wir doch ein ganz besonderes, mit Meerblick." Sie war von Schuldigs Lächeln offensichtlich angetan. Sie erledigte die Formalitäten und führte sie beide in ein wunderschönes, bequemes Zimmer, erklärte, dass es um 19 Uhr Essen gab und verabschiedete sich, immer noch mit einem Lächeln. Die beiden blieben allein zurück.

Schuldig blickte sich erst mal in dem Zimmer um und befand es für wirklich schön und gemütlich und der Meerblick war auch nicht zu verachten. Mit einem Lächeln sah er zu Ken, der immer noch etwas errötet im Zimmer stand. "Ist echt schön hier. Hast nen guten Geschmack." //Und ich hab nicht bei ihr rumgespielt. Sie akzeptiert es.// Schuldig wollte Ken zeigen, dass es nicht schlimmes war, dass sie sich mehr als nur mochten.

Etwas verlegen schaute Ken ihn an. Ihm war das ganze in der Tat etwas unangenehm. Er hatte auch gar nicht damit gerechnet, dass sie sich hier an ihn erinnern konnten. Er

wollte eigentlich gar nicht mehr mit seiner Fußball-Vergangenheit in Verbindung gebracht werden. Er versuchte, diese Gedanken zu vertreiben und ging an Schuldig vorbei zum Fenster und blickte etwas
melancholisch zum Meer. "Schu, lass uns an den Strand gehen..."

Interessiert hatte dieser die Gedanken des Jüngeren verfolgt, da er Kens Stimmungswechsel mitbekommen hatte. Aber er ging nicht näher drauf ein. Stattdessen ging er zu ihm und umarmte ihn von hinten. "Was meinst du, ob es zum Baden warm genug ist?" Trotz der ziemlich hohen Temperaturen draußen sah das Wasser irgendwie kalt aus, aber dennoch verspürte er Lust auf eine Abkühlung.

"Na ja, das kann man ja rausfinden. Aber ich fürchte, wir haben keine Badesachen dabei... genaugenommen haben wir gar nichts dabei, außer das was wir anhaben. Wir können von Glück reden, dass hier im Hotel Yukatas (Sommerkimonos aus Baumwolle) und Handtücher zum Service gehören." meinte er, wand sich dann aber aus der Umarmung. "Na komm, wir werden ja sehen, ob das Wasser warm genug ist!"

"Och, ich brauche kein Badezeug. Und Handtücher haben wir ja." Damit ging Schuldig breit grinsend ins Bad und suchte zwei große Badetücher, die wohl eher für die Dusche gedacht waren und trat dann wieder zu Ken ins Zimmer, wo er diesen am Arm packte und einfach mit sich zog. //Und ansonsten können uns die heißen Quellen ja wieder aufwärmen.// grinste er mental breit. Ja, der Tag würde wohl noch sehr viel schöner werden als erwartet.

Ken ließ sich wortlos mitziehen. Er war hier wohl definitiv nicht der einzige, der zu spontanen Aktionen neigte. Sie verließen das Hotel und liefen ein Stück bis der spärliche Rasen der Dünen in feinen Sand überging und das Meer sich endlos vor ihnen ausbreitete. Ken blieb stehen und schloss die Augen, während er einmal tief einatmete und den würzigen Duft einsog.

Auch Schuldig blieb für einen Moment stehen und genoss die Aussicht, bevor er Ken etwas hibbelig weiter zog. Seit er mit diesem im Hotelzimmer gestanden hatte, waren die Gedanken an eine schöne Abkühlung immer häufiger geworden. Der Junge wusste gar nicht, was er alles mit ihm anrichtete. Der Deutsche sah sich nach einem schönen Plätzchen um, auf dem er die Handtücher ausbreitete und sich schon seines T-Shirts entledigte.

Ken beobachtete ihn skeptisch. "Du erinnerst mich gerade an einen Sechsjährigen, weißt du das?!" meinte er gespielt ernst. Aber Schu war seit ein paar Minuten wirklich extrem hibbelig. Langsam zog auch Ken sich das Shirt über den Kopf und stellte sich dabei die Frage, wie oft Schu wohl als Kind am Meer gewesen war. So richtig mit der Familie oder Freunden, vermutete Ken etwas mitleidig, dachte aber dann daran, das Schu seine Gedanken vermutlich lesen und traurig werden würde, also konzentrierte er sich mit ganzer Kraft auf das Meer, ergriff Schus Hand und zog ihn überfallartig mit ins Wasser, in das er ihn dann schubste.

Der Deutsche jedoch kümmerte sich jetzt erst mal herzlich wenig um die Gedanken seines Kätzchens, war er doch zu sehr mit sich und seiner überschäumenden Fantasie beschäftigt. Diese jedoch erhielt ziemlich schnell einen Dämpfer, genau wie Schuldig,

der gemeiner Weise ins Wasser geschubst wurde, ohne sich darauf vorbereiten zu können und das in diesem Moment einfach nur kalt war. Mit einem verdatterten Blick sah er zu Ken, der nicht unweit
von ihm stand, bevor sich ein Grinsen auf sein Gesicht schlich, er mit einem Satz bei ihm war und ihn ebenfalls ins Wasser schubste. Nur gut, dass es so flink war. Da konnte selbst der Sportler nicht dagegen halten.

Ken taumelte, als Schuldig sich gegen ihn warf, versuchte noch, sich zu halten, klatschte aber dann doch ins Wasser. Sein Kopf ging dabei unter Wasser, obwohl es hier nur knietief war. (OOC: Dann ertrank er und starb und Schuldig war allein auf weiter Flur... äh, sorry) Schnaufend tauchte er wieder auf und prustete Schuldig das salzige Wasser ins Gesicht. "Shit, dass is
ja wirklich kalt!" Er rappelte sich wieder auf und schüttelte die triefenden Haare. "Na, warte, das wirst du noch bereuen. Dreh mir nie den Rücken zu!" drohte er.

"Och, hat das Kätzchen was gegen Wasser?" grinste Schuldig breit. Bei Kens 'Drohung' hingegen musste er auflachen und drehte ihm aufreizend den Rücken zu, schwang etwas mit der Hüfte, so gut es ihm Wasser eben ging und lächelte Ken verführerisch über die Schulter an. Vielleicht konnte er ja doch einen Teil seiner Fantasie wahrmachen...

Ken rümpfte nur die Nase und gab dem Deutschen einen kräftigen Tritt in den Hintern, dass dieser kopfüber erneut ins kühle Nass platschte. Was dachte dieser Kerl sich eigentlich?! Sie waren immerhin nicht alleine hier und sowieso und überhaupt...

Dieser war auf den Tritt nicht vorbereitet gewesen und plumpste ungehalten ins kühle Nass. Prustend kam er wieder nach oben und fixierte Ken mit den Augen, bevor er sich erneut auf ihn stürzte und ihn ins Wasser schubste, halb auf ihm zum Liegen kam. "So und jetzt?" fragte Schuldig etwas atemlos, aber dennoch verführerisch-drohend.

Lag es wohl an dem blauen Meer und den durch das Wasser dunkel gefärbten Haaren, das Schus grüne Augen noch mehr hervorstachen als sonst? Ken wurde das fast schon unheimlich. Er hatte das Gefühl, dass Schu mit diesen Augen alles sehen konnte. In gewisser Weise konnte er das ja auch. Ken lächelte etwas schief, wollte sich eigentlich lösen, immerhin war ihm das ganze etwas unangenehm, sie waren ja nicht alleine hier. Aber irgendwie konnte er
nicht, er stand wie unter Hypnose. So schaute er nur etwas verloren drein, wusste nicht, was er sagen sollte, hatte vielmehr Angst, dass Schu seine Paralyse bemerken würde.

Dieser hingegen war von Kens Ansicht wohl fast genauso fasziniert. Die gebräunte Haut des Sportlers kontrastierte wunderschön mit dem azurblauem Meer und die Nähe zu ihm machte ihn fast trunken. Langsam kroch er noch etwas höher auf dem Körper, hauchte Ken einen Kuss auf die Lippen, als er sie erreichen konnte. //Lass dich doch einfach mal fallen. Niemand wird uns hier etwas tun und ganz bestimmt kommt auch kein Katana-schwingender Aya vorbei.// Leise hatte er diese Worte mental gesäuselt, hoffte auf die Unbeschwertheit vom Park, die der Junge hier wohl wegen der Erinnerung an seine Vergangenheit verloren hatte. Wieder hauchte er Ken einen

Kuss auf die Lippen, küsste sich dann weiter zum Hals. Er konnte einfach nicht von ihm lassen. //Du machst mich süchtig, weißt du das?!!// (OOC: kurze Anmerkung: die beiden liegen im flachen Wasser am Strand...)

Wieder lächelt er bittersüß, fühlte sich hin und her gerissen. Er fühlte, wie Schus Lippen eine heiße Spur auf seiner nassen Haut hinterließen, war aber immer noch nicht im Stande, sich zu bewegen. Einerseits war es ein schönes Gefühl, andererseits... etwas entfernt hörte er das Lachen von spielenden Kindern und die andern Badegästen, die eine glückliche Zeit zu verbringen schienen. Mit der Hand strich er über Schus breiten Rücken, vergrub seine Hand dann in dessen Haaren und zog dessen Lippen zu seinen. Nach einem intensiven Kuss, löste er sich endlich aus der Starre und schob Schu nun sanft von sich, stand auf. "Wir sollten sehen, dass wir nicht zu spät zum Essen kommen," meinte er mit ausweichendem Blick.

Schuldig bemerkte den Zwiespalt in Ken, auch ohne Gedanken zu lesen. Er ließ ihn. Der Deutsche hatte sich schon einmal gesagt, dass Ken etwas Zeit brauchte, damit klar zu kommen und die sollte er auch haben. Er stand mit auf und ging zu den Handtüchern, warf Ken eins über den Kopf und rubbelte ihn etwas trocken, bevor er sich das zweite nahm und sich ebenfalls abtrocknete. Auch ihm waren die anderen Gäste nicht entgangen und er blickte auf und sah ein paar Kinder Ball spielen. Dieser rollte auf die beiden Männer gerade zu und ein kleiner Junge kam angerannt. Schuldig bückte sich nach dem Ball und hielt ihm den Jungen hin, der sich artig bedankte und dann wieder zu den anderen lief. Seine aufkommenden Gedanken verdrängend, erhob er sich wieder und sah Ken an. "Können wir?" Damit wand er sich zum Gehen.

Stumm nickte er. Hoffentlich hatte er ihn nicht verärgert. Aber er konnte halt nicht aus seiner Haut, so sehr er es sich manchmal auch wünschte. Also trottet er eine Weile hinter Schu her. Doch dann wurde ihm die Stille zu unangenehm und er fing an, irgendetwas von dem Essen in diesem Hotel zu erzählen. Er brabbelte vor sich hin, bis sie wieder vor dem Hotel standen, erzählte irgendetwas von den Spezialitäten des Hauses usw., obwohl er sich sicher war, dass Schu das nicht wirklich interessierte. Aber er wollte nicht, dass zwischen ihnen wieder die übliche Diskussion ausbrach.

Schuldig hörte nur mit einem Ohr zu, war selbst etwas in Gedanken, obwohl er diese eigentlich verbannen wollte. Nebenbei machte er sich noch die gedankliche Notiz, Ken zu sagen, dass er nicht wieder mit ihm darüber diskutieren wollte und er auch nicht sauer war, sondern ihn sogar etwas verstehen konnte. Aber das musste warten, bis sie wieder alleine waren. Sein
grummelnder Magen riss Schuldig nun ganz aus seiner leichten Depression. "Ken, hör auf, von Essen zu reden, sonst dreht mein Magen noch durch," meinte er etwas sauer. Wenn er Hunger hatte, war mit ihm leider nicht allzu sehr zu spaßen. <<Das Reden wird auf den Abend verschoben und meine Fantasie auf das nächste Mal.>> beschloss er kurzerhand und betrat das Hotel, um ihr Zimmer anzusteuern.

"Du bist halt ein Vielfrass... und eine Schlafmütze!" stichelte Ken ein wenig, folgte Schu derweil in ihr Zimmer. Dort schaute er auf die Uhr, die an der Wand hing. "Bis zum Essen dauert es aber noch eine Stunde. Schaffst du das noch, ohne umzufallen?" neckte er ihn weiter, ließ sich dabei seufzend auf das große Doppelbett fallen und verschränkte die Arme im Nacken. Er war tatsächlich etwas müde und die Ruhe tat

gut.

Schuldig verschwand kurz ins Bad, um die nassen Handtücher aufzuhängen. Vielleicht schlief er gerne und lange, das konnte er nicht abstreiten, aber ein Vielfrass war er ja nun wirklich nicht! Als er wieder ins Zimmer kam, erhellte sich aber seine etwas dunkle Miene wieder. So, wie sein kleines Kätzchen da auf dem Bett lag... Ohne lange nachzudenken, krabbelte er auf
allen Vieren über Ken, blickte ihn von oben her an. "Eine Stunde, hm? Na mal sehen, ob ich das schaffe, durchzustehen," grinste er ihn an.

Ken öffnete die Augen, die er zuvor halb geschlossen hatte und blickte sofort in die zwei Smaragde über ihm. "Hm, hast du was gesagt?" meinte er tonlos. Von Schuldigs noch immer feuchten Haar tropfte ein Tropfen auf sein Gesicht. Er verzog das Gesicht und griff in Schus Haarschopf, versuchte, ihn nach hinten zu streichen, allerdings vergeblich. "Du hast echt ne Mähne wie so'n nasser Hund."

Schuldig musste über den vergeblichen Versuch lächeln, als seine Haare immer wieder nach vorne fielen. Jedem anderen hätte er laut die Meinung gesagt, denn bei seinen Haaren war er ziemlich eigen. Aber bei Ken konnte er einfach nur lächeln. Er beugte sich kurz runter, küsste den Wassertropfen weg, der noch leicht nach Salz schmeckte. (Anm.: Meer = Salzwasser, nicht Träne) und ließ sich dann neben den Jüngeren fallen, strich etwas gedankenverloren mit
einer Hand über dessen Bauch. Hätte ihm das jemand vor ein paar Monaten erzählt, hätte er diesen in die Klapse stecken lassen.

Eine Weile lang herrschte Stille um sie beide. Ken wusste nicht, wie lange sie so dalagen, aber dass auch Schu so still war, war fast schon ungewöhnlich. "Sag mal, Schu, an was denkst du gerade?" fragte er mit gedämpfter Stimme, die Augen geschlossen. Obwohl es draußen relativ warm war, lief im Zimmer ein Deckenventilator und die Temperatur war recht angenehm.

Für eine Weile genoss auch Schuldig die Stille, sah Ken neben sich einfach nur an und fühlte wiedereinmal diese Wärme in sich aufsteigen. Oder war sie nie weggewesen? Als er jedoch die Augen schloss, sah er wieder die Kinder, wie sie glücklich am Strand spielten, wie sie sich zu Kindern aus seiner Vergangenheit verwandelten. Er war damals auch nur Zuschauer gewesen. Doch bevor er noch weiter denken konnte, riss ihn Kens leise Stimme aus dem Gedanken. Im ersten Moment spielte er mit dem Gedanken, es dem Jüngeren zu zeigen, ließ es dann
aber bleiben. Er hatte Ken sowieso schon zu viel von sich gezeigt. Noch mehr musste er ihm nicht antun. "Ich denke gerade darüber nach, wie wir hier hergekommen sind. Wer hätte das noch vor ein paar Monaten gedacht?" gab er stattdessen leise zurück.

"Wie wir hier hergekommen sind..." wiederholte Ken nachdenklich. Ihm war die Doppeldeutigkeit dieses Satzes durchaus bewusst. Es ging nicht nur darum, dass sie jetzt zu zweit hier am Meer waren, weit ab von allen Problemen und Ärgernissen, weitab von jeglicher Realität. Es ging auch darum, wo sie jetzt mit ihrer Beziehung standen. Wer hätte einmal gedacht, dass sie so weit kommen würden?! "Ich weiß nicht, ob so was Zufall oder Schicksal ist. Es kann
genauso einfach eine unwillkürliche Verkettung von Zufällen sein, die uns hier

hingeführt hat. Das klingt zwar trostlos, aber ist es wirklich so viel besser, an ein Schicksal zu glauben, in dem alles vorherbestimmt ist?"

"Ich halte nicht viel von Schicksal und wenn es das wirklich wäre, so ist es bis jetzt doch gar nicht mal so schlecht, oder?" Die frische Luft, die Dank des Ventilators das Zimmer durchströmte, ließ Schuldig kurz frösteln und sich etwas näher an Ken schmiegen. Schicksal oder nicht, der Junge war bisher das beste, was ihn in all den Jahren passiert war, da war sich Schuldig sicher. Um das Thema etwas abzulenken, entschied er sich für die vorhin verschobene Klärung des Vorfalls. //Ken, wegen vorhin, ich war dir nicht böse. Und ich will auch wirklich nicht mehr darüber mit dir streiten. ... Ich liebe dich und zwar so, wie du bist. Ich will nur, dass du das weißt.//

Ein wenig verzog er das Gesicht, als Schu auf das spezielle Thema zu sprechen kam. Wir oft hatten sie das schon durchgekaut, ohne zu einem richtigen Ergebnis gekommen zu sein? Nein, eigentlich war das für Ken so, für Schuldig war immer alles ganz klar. Auch jetzt formulierte er seine Meinung klar und deutlich und Ken fühlte sich wieder schrecklich unterlegen. //Für einen Moment schienst du wirklich böse zu sein, hab schon gedacht, du schaltest gleich aus
Rache mein Gehirn aus oder so.// <<Wer weiß schon, was der macht, wenn der mal echt sauer ist.>> //Aber trotzdem hast du das schön gesagt.// Bei diesen Worten wurde er rot, dass war ja so gar nicht sein Stil, deswegen war es fast schon peinlich, wenn Ken so was sagte.

//Ich war nicht sauer auf dich, Ken.// Als Ken jedoch die Sache mit Rache und Gehirnabschaltung ansprach, piekte ihn Schuldig in die Seite und musste sich ein Lachen verkneifen. //Kätzchen, glaubst du wirklich, ich hab mich so schlecht unter Kontrolle? Und wenn, dann hätte ich mich eher selbst killen können. Das wäre dann vielleicht richtig gewesen. Also denk bloß nicht an so was, klar!// Verträumt lächelte er Ken von der Seite her an, bevor er die Augen schloss.

"Nun red bloß nicht auch noch vom Killen. Ich hab schon Bilder von irgendwelchen Doppelselbstmorden á la Romeo und Julia im Kopf," lachte Ken nun los, auch wenn das eigentlich auf ihren Beruf bezogen gar nicht so komisch war. Dann warf er einen Blick auf die Uhr, warf sich auf Schuldig und meinte: "So, Essenszeit, Schu-chan!"

Schuldig hatte gar nicht bemerkt, wie schnell die Stunde vergangen war. Als Ken sich auf ihn legte und laut nach Essen rief, musste er lächeln. Das war der kindliche Teil, den er an dem Jüngeren so mochte und auch etwas beneidete. Er stand mit beiden Beinen fest im Leben... manchmal nicht gerade das tollste. Eine Flucht in seine eigenen Traumwelt gab es nicht... nicht für ihn. An einer Alptraumwelt mangelte es ihm aber nicht. Aber diese Gedanken wurden weggeschoben, als er sich aufrappelte und mit Ken zusammen das Zimmer verließ.
//Romeo und Julia, eh? Aber dann bist du die Frau.// grinste er breit mental.

Als er das hörte, stieß Ken den anderen Mann in die Seite. //Das war ja wieder klar. Blödmann!! Wer trägt denn hier rosa Lippenstift, hä?// Wie gut, dass sie sich hier mental unterhielten. Hätten die Leute dass mitgekriegt, die hier im Speisesaal waren, den sie gerade durchquerten, hätten sie sie vermutlich für verrückt erklärt. Und schon hatte die Wirtin die beiden entdeckt, kam auf sie zu und meinte: "Ah, wie schön, dass

sie sich auch eingefunden haben. Kommen sie, für sie beide habe ich einen schönen Tisch reserviert." Sie bedeutete den beiden, ihr zu folgen.

//Wer hat mir denn den Lippenstift verpasst, hä?! Es war ja schließlich nicht meine Idee gewesen.// Auch Schuldig stellte einmal mehr den Vorteil seiner Fähigkeit fest. Er nahm Platz, als die Wirtin sie zu ihrem Tisch gebracht hatte und besah sich die Speisekarte.
Währenddessen saß Crawford in seinem Büro und wunderte sich schon sehr, warum Schuldig immer noch nicht wieder da war. Schließlich hatte er ihm nicht gestattet, den ganzen Abend weg zu bleiben. Auf einmal jedoch durchfuhr ihn ein leichter Schmerz im Kopf und Bilder rauschten vor seinem inneren Auge vorbei. <<Na toll. Das hat uns noch gefehlt.>> seufzte er.

//Also das war ja auch nicht wirklich meine Schuld. Die Situation hat den Lippenstift geradezu provoziert. Steht dir sowieso besser als mir.// Er versteckte sein grinsendes Gesicht hinter der Speisekarte, die er nun ausgiebig studierte. Schon war die Wirtin da und stellte eine Flasche Wein auf den Tisch. "Der geht auf's Haus. Allerdings nur, wenn mein Mann dafür später
ein Autogramm bekommt. Der ist schon ganz wild, seit er weiß, dass sie hier sind, Herr Hidaka." Diesem war es sichtlich unangenehm. "Äh ich... ich glaube nicht, dass das noch viel Sinn hat, aber wenn sie meinen..."

//Wie war das?// meinte Schuldig laut. Er trat Ken kurz gegen das Schienbein, aber nicht so, dass es wirklich weh getan hätte. //Ich hab dir schon tausendmal gesagt, dass der mir nicht steht! Also lass das, ok?!// Die Wirtin registrierte er nur nebenbei. Anscheinend war es Ken wirklich unangenehm, mit seiner Vergangenheit so konfrontiert zu werden, aber einmischen tat er sich nicht. Das war Kens Sache.

Für den Tritt erntete er einen imitierten "Aya-Shine"-Blick mit extra viel "Shine"-Gehalt drin. Der Wirtin gegenüber ließ er sich nichts anmerken und bestellt für sie beide dass Essen. Für Schuldig bestellte er einfach, ohne zu fragen. Als die Frau gegangen war, meinte er an Schuldig gewandt: "Dafür wirst du jetzt das essen, was ich bestellt habe, bäh!" Er streckte die Zunge raus und goss für sie beide Wein ein.

//Wenn du nicht so niedlich in allem wärst, was du tust, hätte ich dir den 'Shine'-Blick beinahe abgekauft.// meinte er verträumt und nahm sich einen Schluck des Weins. //Und was das Essen angeht... ich bin Allesfresser, schon aus Gewohnheit.//

"Also doch verfressen!" sprach Ken ohne zu zögern laut aus. "Na warte, ich werde dir schon noch beibringen, mich ernst zu nehmen! Du unterschätzt mich!" Er wurde immer so verdammt verlegen, wenn Schuldig ihn als "süß" oder ähnliches betitelte. Ihm kamen solche Worte immer so leicht über die Lippen! Schon kam die Wirtin und servierte das Essen. Es war die Spezialität des Hauses: eine Nudelsuppe mit besonderer Schärfe!

Schuldig musste lächeln. Er unterschätzte ihn nicht, dafür war Ken zu sehr ein Killer und konnte durchaus sehr überzeugend sein. Aber eigentlich überspielte er mit dem Lächeln nur seine schweren Gedanken. Warum mussten diese ihn auch ausgerechnet jetzt einholen?! Leicht schüttelte er den Kopf und blickte dann auf den Teller Suppe

vor sich. Er probierte eine Löffel und befand es für schmackhaft. "Lecker!"

Ken studierte Schus Gesicht aufmerksam, nachdem dieser den ersten Löffel probiert hatte. Skeptisch schlürfte er auch seine Suppe, ließ Schus Mimik aber nicht aus den Augen, fixierte ihn wie ein Raubtier und zog dabei eine recht komische Miene. Schus kurze Gefühlsschwankung und das etwas aufgesetzte Lächeln entgingen ihm allerdings, da er zu abgelenkt war.

"Was ist, hab ich was an mir? Oder was starrst du so?" Schuldig konnte sich wirklich keinen Reim auf Kens Verhalten machen. Er hoffte, dass der Jüngere nicht mitbekam, was in ihm vorging. <<Man, so ne Vorwürfe... Seit wann mach ich mir eigentlich Vorwürfe?!>>

"Erzähl doch nicht, dass dir das Zeug nicht zu scharf ist! Was wird aus meiner Rache, wenn dich das nicht aus den Latschen haut, hä?!" Er selbst begann schon zu schwitzen von der scharfen Brühe. Deshalb trank er sein Glas Wein in einem Zug aus.

"Na ja, noch ne Spur schärfer und es wäre nicht mehr so lecker," grinste er. Daher wehte also der Wind. //Dann musst du dich halt anders an mir rächen.// Ein anzügliches Lächeln trat auf sein Gesicht, bevor er sich erneut einen Löffel in den Mund schob und genüsslich die Suppe weiteraß.

//Du bist echt unmöglich, weißt du das?! Entweder werde ich auch langsam zum Telepath oder du solltest deine Anspielungen etwas runterschrauben! Ist ja echt peinlich!// Ken rümpfte die Nase und goss sich noch ein Glas Wein ein. Er hatte ihm eigentlich richtig eins auswischen wollen.

//Und wenn ich wirklich eine Anspielung machen wollte? Was gibt es schließlich besseres, als eine Nacht zu zweit?// Schuldig konnte es sich gerade noch verkneifen, Ken gleich noch ein Bild mitzuschicken. Er hatte dem armen Kerl anscheinend jetzt schon etwas zu sehr zugesetzt. Aber die Röte, die Kens Gesicht immer noch inne wohnte, war einfach zu //...niedlich//. Und das letzte Wort dachte er auch gleich noch.

Diesmal war es Schuldig, der einen Tritt gegen das Schienenbein erntete. //Ich krieg noch die Krise mit dir! Aber nach dem Essen geht's erst mal in die heiße Quelle. Das musst du mal erlebt haben, das tut echt unglaublich gut! Man fühlt sich danach wie neu geboren!// Nein, auf Schus Anspielung auf die gemeinsame Nacht würde er nicht eingehen. Nein, *er* nicht!

//Hört sich gut an. ... Neugeboren.// Nachdenklich schob er seinen leeren Teller von sich und schüttelte erneut den Kopf. Wenn er so weiter machte, fiel ihm dieser noch ab. Er nahm einen Schluck des Weines, der wirklich gut schmeckte und lehnte sich in seinem Stuhl etwas zurück.

Ken hingegen schaffte das Gericht nur zu Hälfte, hatte inzwischen drei Gläser Wasser und zwei Gläser Wein getrunken und schob die Schüssel nun auch weg, keuchte etwas von der Schärfe. "Na, wenn der Meisterkoch dann fertig ist, dann können wir ja zur Quelle gehen? Wir müssen uns nur eben die Yukatas und Handtücher aus dem Zimmer holen." Er sah von seinem dritten Glas Wein auf. Dabei hatte er sich das so schön

vorgestellt mit dem Auswischen! <<Spielverderber.>>

Schuldig hingegen konnte nur grinsen, erhob sich und schlug den Weg zu ihrem Zimmer ein. Auch wenn er sich vorgenommen hatte, sich etwas zurück zu nehmen, Ken machte ihm das echt schwer. Er musste ihm irgendwann mal klar machen, dass er einfach nicht anders konnte, als sich so zu verhalten, wie er es tat.

Im Zimmer angekommen, öffnete Ken den Kleiderschrank und nahm die beiden bereitgelegten Yukatas raus und warf Schuldig einen zu. Dann ging er ins Bad, schnappte sich zwei Handtücher und ging zur Tür, wo er eine Geste machte, die Schuldig andeutete, ihm zu folgen. "Komm, die Umkleidekabinen sind unten. Du wirst begeistert sein. Die heißen Quellen sind echt der Wahnsinn!"

Schuldig fing den Kimono auf und lief Ken dann nach zu den Umkleidekabinen im Erdgeschoss. Irgendwie war das Lächeln auf seinem Gesicht angewachsen, zumindest fühlte es sich so an. Ken wirkte irgendwie wie ein kleiner Junge. <<Irgendwie einfach nur niedlich.>> Kopfschüttelnd zog er sich aus und band sich das Handtuch um die Hüfte.

Auch Ken zog seine Klamotten aus, schlang sich schließlich das Handtuch um die Hüfte, verstaute seinen Kimono und die abgelegten Sachen in einer Ablage und trat schließlich ins Freie. Dort erstreckte sich ein mit reichlich Pflanzen bewachsenes Gelände und dort, wo keine wuchsen, warne riesige Kübel mit Blumen aufgestellt. Die dampfende, riesige heiße Quelle war von Felsen umrandet und wirkte überaus einladend und gemütlich. "Hey, Schu, schau mal! Es ist ganz leer! Wir haben echt Glück." Rief er, während er langsam auf die Quelle zu lief. Die Sonne war hinter ein paar Wolkenbänken verschwunden und die ersten Sterne waren zu sehen.

Schuldig trat neben Ken, nachdem auch er seine Sachen verstaut hatte. Aufatmend streckte er sich erst mal ausgiebig und betrachtete sich das Gelände. "Wirklich schönes Fleckchen hier," musste er dem anderen zustimmen. Dass die heiße Quelle leer war, ließ ihn grinsen, wobei er sich gedanklich ermahnte, sich zurück zu halten. "Komm schon, Kätzchen." Damit stieß er Ken sanft in den Rücken und trat dann an ihm vorbei in das warme Wasser.

Das ließ sich Ken natürlich nicht zweimal sagen. Er folgte Schu ins heiße Wasser, ließ sich bis zum Hals hineinsinken, obwohl es ihm stehend vielleicht gerade mal bis knapp an die Brust reichte. Schnurrend schloss er die Augen und fühlte, wie sich sein Körper langsam entspannte. Erinnerungen kamen ihm in den Sinn. Er erinnerte sich, wie er und sein Team nach einem ganzen Tag harten Trainings sich hier entspannt hatte. Eigentlich hätte er melancholisch werden müssen, wurde es seltsamer Weise aber nicht. Er legte seinen Kopf auf den steinernen Rand und blickte in den sich langsam mit Sternen übersäenden Himmel. Nein, er fühlte sich seltsam leicht und entspannt, gar nicht so angespannt wie sonst. So, wie es jetzt war, war es ok. Er war mit dem Menschen, mit dem er am liebstem zusammen war, hier an diesem wunderbaren Ort, so weit ab von Alltag und Realität, dass es fast wie ein Traum war.

Schuldig ließ sich etwas weiter weg von Ken nieder, betrachtete ebenfalls den Sternenhimmel, den man in Tokyo kaum zu Gesicht bekam, da die Stadt selbst nachts

nicht schlief. Langsam ließ er seine Gedanken schweifen, weg von Ken, vorbei an Schwarz, zu seiner Vergangenheit in Deutschland. Es waren keine konkreten Dinge, an die er sich erinnerte. Bilder von Orten, die ihm durch den Kopf schwirrten, Erinnerungen an Menschen, die er getroffen hatte. << Warum denke ich in letzter Zeit nur soviel daran? Vorher konnte ich es doch auch
verdrängen...>> Sein Blick schweifte zu Ken, der friedlich im Wasser saß, irgendwie sehr zufrieden wirkte. <<Genieß die Zeit mit ihm. Man kann nicht wissen, wann sie vorbei ist.>> sagte Schuldig sich selber, während er neben Ken Platz nahm.

Mit geschlossenen Augen nahm Ken Schuldig wahr, der sich neben ihm niederließ. Und das nicht allein auf Grund der Bewegungen des Wassers. Er würde seine Gegenwart mittlerweile mit verbundenen Augen in einer großen Menschenmenge ausmachen können. Vielleicht hatten Schus Fähigkeiten ja ein bisschen auf ihn abgefärbt? Er öffnete die Augen und sah Schu liebevoll von der Seite an. Ohne ein Wort, nur mit einem Lächeln auf den Lippen, schwang er sich rüber und setzte sich auf dessen Schoß, positionierte die Knie rechts und links neben
Schus Hüfte und sah ihm weiter tief in die Augen. "Weißt du, ich bin wirklich froh, dass du jetzt hier bist. Es gibt niemanden anderes, den ich mir an deiner Stelle wünschte."

Überrascht stellte Schuldig fest, wie sich Ken rittlings auf seinem Schoß niederließ. Noch überraschter war er, als er Kens Worte hörte und um seine Verwirrtheit komplett zu machen, stellte er fest, dass er nicht einen Gedanken daran verschwendete, Kens Position wirklich auszunutzen. Dessen Worte waren ihm wichtiger als jede Berührung, dessen Lächeln wertvoller als jeder Kuss. "Ich danke dir, dass du mich mit zu diesem herrlichen Ort genommen hast," erwiderte er leise mit einem verliebten Lächeln auf dem Gesicht. Locker legte er seine Arme um Kens Hüfte, lehnte sich vor, um seinen Kopf auf dessen Schulter zu legen. "Ich danke dir, dass du bei mir bist." Die Sterne funkelten am nächtlichen Himmel und eine sanfte Beleuchtung hüllte sie ein.

Ken hob seine rechte Hand und fuhr damit durch die orangene Mähne, drückte den Kopf fest an sich und legte die linke Hand auf dessen Rücken, umarmte ihn fest und vergrub sein Gesicht in den weichen Haaren, sog den vertrauten Geruch nach Orangen ein. "Du... bist echt sentimental manchmal. Wenn du so redest, fühle ich mich immer ganz komisch," sagte er mit leiser Stimme.

Auch Schuldig schloss seine Arme fester um den Rücken des anderen. Es tat einfach nur gut, Ken so nahe zu sein. Er küsste die Haut an Kens Hals sanft, bevor er sich wieder etwas davon zurück zog. "Ich kann nichts dafür. Du hast mich so verändert. ... Es ist lange her, dass ich so viele Gefühle jemanden entgegengebracht habe." Langsam begann er, Kreise auf Kens Rücken zu malen, die bald zu Worten wurden, deutsche Worte, die seine Gefühle ausdrückten,
bis diese in einem Kanji endeten, das alles auszudrücken vermochte, was er für den Jüngeren fühlte: ai/Liebe.

Ken musste lächeln, als er Schus schlanke Finger über seinen Rücken fahren fühlte. Sie schienen sich in einem bestimmten Muster zu bewegen, in dem er aber nichts bestimmtes erkennen konnte. Aber bei dem letzten Gebilde kam ihm eine Erkenntnis. "Was machst du denn da?" fragte er in einem Tonfall, der ein wenig ermahnend klang,

als wolle er ein Kind davon abhalten, Unsinn zu machen. Dann lächelte er aber wieder, nahm Schus Gesicht in beide Hände und küsste ihn sanft, wollte so zeigen, das er durchaus verstanden hatte, was der Orangehaarige ihm sagen wollte.

Langsam erwachte er wie aus einer Trance. Er hatte gar nicht gemerkt, dass er so viele Worte gemalt hatte. Er hatte es auch gar nicht gewollt. Ken ihn ganz aus diesem seltsamen Zustand, als er leicht empört klang. Schuldig wollte schon antworten, als er Kens Hände an seinem Gesicht spürte und wenig später dessen süße Lippen auf seinen. Zärtlich erwiderte er den Kuss, wunderte sich immer noch etwas über die seltsame Stimmung, die um sie herrschte. //Ich weiß nicht.// suchte er nun doch nach einer Antwort, obwohl ihm Ken mit seinem Handeln gezeigt hatte, dass er es ihm nicht übel nahm.

//Ich hoffe, du hast nichts versautes geschrieben. Vielleicht sollte ich Deutsch lernen.// meinte er in Gedanken, ließ aber nicht von den Lippen des anderen ab, im Gegenteil, fuhr nun auch mit der Zunge über die Lippen, bat um Einlass. //Wenn du so weggetreten bist, ist das richtig seltsam. So untypisch für dich.//

Nur zu gern ließ Schuldig Ken gewähren, ließ die nicht mehr ganz so fremde Zunge sein Reich erkunden, bevor er selbst die Initiative übernahm, seinen Pedanten zurückdrängte, den Mund des Jüngeren einnahm. Gleichzeitig hatten seine Hände wieder begonnen, deutsche Worte auf Kens Rücken zu malen, die er nach jeder Beendigung für ihn übersetzte. //Niedlich... kindisch... Tollpatsch... liebenswert... sexy... zurückhaltend... stürmisch... begeh-
renswert...// Wahllos wählte er die Worte, die aber doch so passend für den Braunhaarigen waren.

Ken ließ sich von Schu zurückdrängen, hieß seine Zunge nur zu gern in seinem Reich willkommen. Als er Schus Finger erneut über seinen Rücken fahren spürte, dabei die Übersetzungen hörte, musste er gegen die Lippen des anderen grinsen. Als Schuldig jedoch nicht aufhörte, musste er gegen seinen eigenen Willen vom anderen ganz ablassen und sich schütteln vor Lachen. "Hey, das kitzelt. Ich krieg voll die Zuckungen." Tatsächlich war er am Rücken sehr empfindlich.

Schuldig musste erst mal tief durchatmen. Der Junge raubte ihm wirklich noch das letzte bisschen Verstand... und das nur durch einen Kuss! Kens Lachen steckte ihn etwas an, ließ ihn leise lachen, bevor wieder ein verträumtes Lächeln auf seinem Gesicht erschien. Langsam hob er eine Hand, streichelte mit ihr über Kens linke Wange, bewunderte die weiche Haut, streifte die türkisfarbenen Augen, die in der schwache Beleuchtung unter braunen Haarsträhnen hervorsahen. Langsam wanderte die Hand höher, streifte über die Lippen, die Nase, bis sie die Strähnen aus dem geliebten Gesicht entfernten, liebevoll durch den Haarschopf strichen. Wann hatte er sich das letzte mal so wohl und glücklich gefühlt?

Ken blieb regungslos sitzen, schloss nur die Augen, als Schuldig ihn so liebevoll berührte. Er fühlte sich unglaublich entspannt und ruhig. In diesem Moment hätte die Welt um ihn herum untergehen oder Aya mit gezückten Katana reinstürmen können. Es hätte ihn nicht gekümmert. Als die große, warme Hand durch seine Haar strich, tastete er vorsichtig mit der eigenen Hand danach, ergriff diese und presste sie an die

Wange, hauchte kurz einen Kuss in die Innenfläche und hielt sie dann weiter an die eigene Wange, während sich seine Augen wieder langsam öffneten.

Als Ken seine Hand küsste, erschauerte Schuldig. Kurz zuckte der Gedanke wieder durch seinen Kopf, dass er ihn nicht verdiente. Er spürte das bedingungslose Vertrauen des Jungen, dessen zärtliche Gesten, der liebevolle Blick, das sanfte Lächeln, hatte Angst, ihm nicht gewachsen zu sein, ihm wieder weh zu tun. Der Drang, wegzulaufen, war genauso stark wie der, Ken einfach festzuhalten und nie wieder loszulassen, egal was kam. Schnell drängte er die Gedanken beiseite, passten sie doch gar nicht zu diesem Moment, der so friedlich war, als wären sie von jeglicher Realität abgeschottet. Ein kleines Paradies, nur für sie, nur für eine kleine Weile. Langsam löste er seine Hand von Kens Wange und dessen Hand, ließ sie zu seinem Nacken wandern, zog ihn sanft näher, bis er seine Stirn an die des anderen lehnen konnte, ihm unverändert dabei in die Augen sah.

Vielleicht hatten Schus Fähigkeiten wirklich auf ihn abgefärbt, vielleicht oder eher wahrscheinlicher kannte er sein Gegenüber mittlerweile einfach zu gut, um bei der minimalsten unbewussten Veränderung seines Gesichtsausdrucks gleich eine neue Gefühlsregung zu erkennen. Somit fiel Ken also auf, wie sich für Sekunden ein leichter Schatten über die grünen Augen legte. Er wollte schon nachfragen, als Schu sein Gesicht zu sich heranzog und er nun mit der Stirn an der des anderen lehnte. Und dann war da nur noch dieses Grün. Es war so ein Grün, wie man es vielleicht in einer Lagune findet, in der das sanfte kristallklare Wasser in sanften Wellen an den Strand schlägt oder vielleicht wie eine riesige Sommerwiese, dessen grünes Gras sich wie ein Meer bis an den Horizont erstreckt. Ken versank darin. Hatte er nicht eben noch was fragen wollen? Er wusste es nicht mehr, konnte sich aber auch nicht mehr bewegen, fühlte sich wieder einmal wie hypnotisiert.

Sanft schlich sich der Deutsche in Kens Gedanken, wollte wissen, was dieser jetzt dachte, hatte er die vertraute, warme Präsenz fast schon den ganzen Tag auf Abstand gehalten. Doch es war unbeschreiblich schön, Ken wieder so nahe zu sein, die Wärme in seinem Kopf zu fühlen, die bis in Schuldigs Herz vordrang, es schneller schlagen ließ. Er achtete gar nicht so sehr auf die Gedanken des Jüngeren, fühlte nur dessen Präsenz in sich, die Wärme seines Körpers
auf sich. Langsam schloss Schuldig die Augen, musste damit den Anblick von Kens Augen leider aufgeben, die ihn jedoch im Geiste nicht verließen, ihn immer noch anblickten. Sanft berührte er mit seinen Lippen die des anderen, mehr ein Hauch als eine wirkliche Berührung, wollte diesen schönen Moment nicht zerstören, ihn erhalten... am liebsten bis in alle Ewigkeit.

Ken sah, wie der andere die Augen schloss, nahm wie durch einen Schleier war, wie der andere ihn wieder küsste. Er hätte sich von alleine nicht von diesen Augen losreißen können. Leider war die Berührung nur kurz, mehr gehaucht. Als er merkte, dass Schu es wohl so belassen wollte, ergriff er erneut fast schon hastig die Initiative und küsste hungrig die nicht mehr fremden Lippen. Seine Hände verschränkten sich im Nacken des anderen, durch seine hastige Bewegung schlug das Wasser um sie herum sanfte Wellen. //Du weißt ja gar nicht, was du
anrichtest, wenn du mich so anschaust.// Ken hatte gemerkt, dass Schu wieder einen Gefühlslink geöffnet hatte, genoss das Gefühl, mit den Emotionen des anderen zu

verschmelzen.

Etwas überrumpelt konnte sich Schuldig jedoch nicht lange gegen die Attacken der süßen Lippen wehren, sog gierig die andere Zunge zu sich, spielte leidenschaftlich mit ihr, konnte seine eigene nun aufbrausende Leidenschaft kaum verbergen. Langsam löste sich die Hand aus Kens Nacken, verfolgte das Rückgrad bis hinunter zum Steiß, wo sie auf die andere Hand traf. Etwas zögernd bewegten sie sich weiter, strichen über das Handtuch, bevor sie sich drunter schlichen, die warme, weiche Haut des Hinterns streichelten. //Was richte ich mit dir an Ken? Sag's mir.// flüsterte Schuldig verführerisch mental.

Kens Wangen glühten - und das nicht nur wegen des heißen Wassers um ihn herum. Schuldigs Stimme klang in seinem Kopf wie eine Melodie, ziemlich schwer und gleichzeitig süß. Er löste seine Lippen von den anderen, sog scharf die Luft ein bei Schus Berührungen und flüsterte dann nah an dessen Ohr: "Rate doch mal!" Dann fuhr er mit der Zungenspitze sanft über die Ohrmuschel, biss leicht in das Ohrläppchen und leckte einige heiße Wassertropfen ab. Was war nur los mit ihm? Schu weckte wirklich ungeahnte Seiten in ihm.

Schuldig schnurrte leise auf. Kens Stimme klang rau, so wunderbar anders als sonst. Erfühlte das Feuer in dem Jüngeren lodern, genoss die so andere Seite des sonst so schüchternen Jungen. Zumindest in solchen Situationen war er sonst ziemlich zurückhaltend. Mit den Händen schob Schuldig Kens Schoß noch etwas näher an seinen, konnte seine wachsende Erregung kaum noch verbergen, genoss das sanfte Beben des anderen Körpers. Er ließ seine Zunge über
Kens Hals gleiten, küsste sich über die Schlüsselbeine tiefer, liebkoste die Brust mit sanften Küssen und reizte die Brustwarzen mit seiner Zunge. //Sag mir, was ich mir dir anrichte.// forderte er ein weiteres mal mit verführerisch gehauchter Stimme.

//Also, du bist wirklich phantasielos!// meinte Ken gespielt genervt, obwohl es mehr in ein Stöhnen überging. Jeder Berührung durch Schu jagte ihm wohlige Schauer über den Rücken. //Für einen Telepathen hast du wirklich eine schlechtes Einfühlungsvermögen. Aber wenn du unbedingt noch einen Hinweis brauchst...// Ken löste seine rechte Hand aus Schus Nacken und fuhr mit ihr langsam dessen Brust hinab, weiter über den Bauch, bis sie schließlich am
Saum des Handtuchs angekommen war. Dort verharrte sie kurz, strich dann mehrmals über den Rand, während Ken lächelnd in Schus Ohr hauchte: "Und jetzt?"

Leise zischend entließ Schuldig die Luft aus seinen Lungen, die er unbewusst angehalten hatte, als Kens Hand auf Wanderschaft gegangen war. Für so forsch hätte er ihn auch nicht gehalten. Leicht grinsend ließ er seine Lippen wieder höher, biss leicht in die verführerisch weiche Haut des Halses vor sich, bevor er mit der Zunge beruhigend über das gereizte Fleisch fuhr. Langsam fuhren seine Hände weiter über Kens Beine, streiften die empfindlichen Seiten
der Oberschenkel und wanderten dann zum Rand des Handtuchs, lösten es langsam aus dem Halt um den geliebten Körper. //Meintest du vielleicht das?// fragte er, unschuldig unter seinem Pony zu Ken schielend.

Ken stöhnte abermals kurz auf, als Schu seinen Hals liebkoste und leicht hineinbiss.

//Na, du kommst der Sache zumindest näher...//Ohne lange zu zögern, fuhr er mit der Hand unter das Handtuch und berührte Schuldigs Glied leicht, strich ein paar mal darüber hinweg und grinste ihm dann direkt ins Gesicht.

Unterdrückt aufstöhnend, als Ken ihn direkt berührte, griff er schnell nach dessen Hand. Nur schwer konnte er dem Drang widerstehen, Ken hier und jetzt zu nehmen, doch er musste auch an ihn denken. Wahrscheinlich machte ihn der Wein so unbefangen, doch wie würde das morgen aussehen? <<Für solche Aktionen ist später noch Zeit... wenn er wirklich zu uns stehen kann und zu dem, was er tut.>> Während eine Hand Ken davon abhielt, ihn weiter in den Wahnsinn zu treiben, legte sich seine zweite Hand in dessen Nacken, zog ihn näher, bevor er Kens Lippen wieder vereinnahmte. Gleichzeitig stimulierte er Kens Gehirn, gaukelte ihm wieder 'Hände' vor, die nicht seine richtigen waren, strich langsam über den muskulösen Körper seines Kätzchens.

Ken blickte etwas verdutzt drein, als Schu seine Hand festhielt. Das war ja so gar nicht Schus Art. Er fühlte, wie dieser seine mentalen 'Hände' wieder auf Wanderschaft schickte. Recht schnell löste Ken den Kuss wieder, sah Schu in die grünen Augen und schien irgendetwas darin zu suchen. Er war etwas verunsichert. Warum reagierte Schu so? Wollte er Kens Berührungen nicht? Eigentlich war er davon ausgegangen, dass Schu sich freuen würde, dass er mal
die Initiative ergriff. <<Da habe ich wohl schon wieder etwas falsch gemacht...>> resignierte er.

//Du hast nichts falsch gemacht. Ganz im Gegenteil, Ken. Aber hier und jetzt ist es nicht richtig... um bis zum Äußersten zu gehen.// Langsam schloss Schuldig wieder den Gefühlslink, blockte dadurch jegliche Gefühle von Ken, auch wenn er es nicht unbedingt wollte. Doch würde er es nicht machen, würde er sich nicht beherrschen können. Stattdessen ließ er nur seine Gefühle zu Ken durch, zeigte ihm sowohl seine Liebe als auch sein Begehren. //Entspann dich und genieß, Kätzchen.// damit fing er wieder die süßen Lippen ein, von denen
er wirklich nicht genug bekam, während seine Hände tiefer wanderten, Kens Glied umfassten, sanft stimulierten.

Ken spürte, wie Schu den Link zum Teil wieder schloss. Seine eigenen Gefühle konnten ihn nicht mehr erreichen. Er verstand diese Aktion nicht ganz, obwohl die Worte des Telepathen ihn ein wenig beruhigten. //Du hast auch Seiten an dir, die mich immer wieder überraschen. Seit wann bist du so zurückhaltend?// Als er merkte, wie Schu dann seinerseits anfing, in Kens Schritt zu greifen, fing er an, zu protestieren. Fast schon hastig schob er die Hand weg.
"Lass das! Hältst du mich für so egoistisch?" Etwas traurig sah er dem anderen in die Augen, machte dann Anstalten, von Schus Schoß zu rutschen.

Schnell legte Schuldig seine Hände an Kens Hüfte, hielten ihn auf seinem Schoß, während er lächelnd den Kopf schüttelte. Sein Ken war wirklich was Besonderes, aber wenn er es so recht bedachte, verhielt er sich auch nicht wie früher. <<Wer hätte gedacht, dass mich jemand so Unscheinbares so verändern konnte...>> Langsam öffnete er den Link weiter, spürte Kens Verwirrung, die er auch nur allzu gut in dessen Augen sehen konnte. Langsam hob er eine

Hand an dessen Wange, streichelte sanft darüber. //Kleines Kätzchen... ich will dich doch auch...//

Ken ließ sich neben ihm im Wasser nieder. Er griff nachdenklich Schus Hand und nahm sie in die seine, betrachtete sie nachdenklich. "Weißt du, Schu, ich bin kein Telepath, darum kann ich beim besten Willen nicht erkennen, was du denkst. Und aus deinem Verhalten werde ich irgendwie nicht schlau." Er blickte auf und sah Schu fragend an. Dabei zog er eine Augenbraue hoch. Er konnte sich wirklich keinen Reim darauf machen.

Selbst etwas irritiert ließ er Ken aus seinen Armen und hörte ihm zu. Nachdenklich sah er ihn an. Wie sollte er ihm das erklären, ohne dass er es in den falschen Hals bekam? Langsam ließ er sich vor den Jüngeren ins Wasser sinken, sah ihn von unter her an, bevor er den Kopf etwas senkte, dessen Hände mit seinen ergriff und über sie streichelte, den Kopf wieder hob und
langsam in den türkisfarbenen Augen des anderen versank. //Ich liebe dich Ken und ich begehre dich. Aber ich will nicht am nächsten Morgen aufwachen und sehen, dass du wieder ein Problem damit hast... mit unserer Beziehung Probleme hast. Ich will dich zu nichts zwingen, was du nicht willst... nur weil du denkst, du musst es...//

Aufmerksam hörte Ken zu, dann, als der andere geendet hatte, erhellte sich plötzlich seine Miene. "Aber nein, ich fühle mich doch nicht gezwungen! Aber ich... hätte nicht gedacht, dass du daran denkst..." Mittlerweile strahlte er über's ganze Gesicht. Seine Enttäuschung hatte sich in die Erkenntnis umgewandelt, dass er dem Schwarz-Telepathen voll und ganz vertrauen konnte. Er beugte sich lächelnd zu ihm vor, nahm das Gesicht in beide Hände, zog ihn etwas hoch und gab ihm einen Kuss, obwohl es eher mehr ein Schmatzer war (ziemlich unerotisch also). "Aber es war mir eigentlich ziemlich ernst damit," meinte er etwas tadelnd, aber immer noch lächelnd.

Schuldig musste leise lachen, als er sah, wie sich Kens Gesicht erhellte. Bei dessen letzten Kommentar zog er Ken wieder nahe an sich ran und vereinnahmte dessen Lippen, ließ seine Hände wieder zu dessen Hintern gleiten. //Mir ist es auch ernst, nur hatte ich Angst um deine Reaktion. ... aber anscheinend brauch ich mir deswegen ja keine Sorgen mehr machen... oder?// grinste er mental schon wieder.

//Nein, brauchst du nicht. Aber ich denke, ich bin gleich gar, wenn ich mich hier weiter kochen lasse.// meinte er nun ganz unbefangen, lachte und stand auf, wobei er sich das etwas gelöste Handtuch wieder fest um den Bauch schlang. Über Schuldigs Unterton und dessen Grinsen dachte er nicht weiter nach. Er war viel zu sehr von Fröhlichkeit ergriffen, um darüber nachzudenken, ob Schuldig es als Anspielung gemeint hatte. "Außerdem ist mein Kreislauf am Boden. Wir sollten schlafen gehen," plapperte er unbefangen weiter, als hätte diese prekäre Situation gerade gar nicht stattgefunden.

Schuldig war zwar froh, Ken so losgelöst zu sehen, aber irgendwie überdeckte dessen Fröhlichkeit wirklich alles. Aber andererseits hatte er auch recht. Erst jetzt fiel dem Deutschen wieder die warme Temperatur auf. Lächelnd stand er auch auf und ging mit Ken zu den Umkleidekabinen. <<Denk an das, was du dir vorgenommen hast, Schuldig. Nur nichts überstürzen. Morgen ist auch noch ein Tag.>> grinste er in

Gedanken.

Ken wusch sich und streifte dann den Yukata über. In den Duschen standen Duschgel und Shampoo bereit, was er auch gründlich ausgenutzt hatte. Mit noch nassen Haaren, die er mit einem Handtuch grob trocken rubbelte, blieb er vor dem Ausgang stehen und drehte sich nach Schuldig um. "Was meinst du, sollen wir uns noch was auf's Zimmer bringen lassen? Ich kann der Wirtin Bescheid sagen."

Auch Schuldig hatte sich kurz abgeduscht und sich seinen Yukata übergezogen. Er trat neben Ken und wuschelte ihm mit einer Hand durch die noch feuchten Haare. "Lass mal, Kenken. Ich nehme nicht an, dass die hier deutsches Essen haben. Und auf Japanisches hab ich jetzt keinen Hunger." Damit trat er an Ken vorbei, nahm dessen Hand und zog ihn mit sich hoch ins Zimmer.

"Nein, haben sie wohl nicht," grinste Ken und ließ sich dann mitziehen. Im Zimmer angekommen, ging er zum Fenster und zog die Vorhänge zu, während es draußen fast schon gänzlich dunkel war. Dann ließ er sich auf's Bett fallen und streckte auf dem schneeweißen Laken alle Viere von sich, während er nach der Fernbedienung griff und den gegenüber vom Bett stehenden Fernseher einschaltete.

"He, kleines Kätzchen, lass mir auch noch etwas Platz," musste Schuldig lachen, bevor er auf das Bett krabbelte und sich an Ken kuschelte. "Aber irgendwie hattest du recht. Ich fühle mich jetzt irgendwie besser," musste er immer noch grinsen, während er mit einer Hand leicht über Kens Bauch streichelte und dem Film im Fernsehen verfolgte.

"Tja, ich weiß halt, was gut ist." Ken legte seinen Kopf auf Schus breite Brust und lächelte zufrieden. Eine Hand schob er unter den Yukata, direkt über Schus Herz, welches er gleichmäßig schlagen fühlte. Das heiße Wasser forderte seinen Tribut an Kens Kreislauf und er konnte nicht mal den ersten zehn Minuten des Films folgen, bevor er in einen friedlichen Schlaf fiel. Bis in seine Träume konnte er Schus Herz schlagen hören und spüren. Er hatte
sich nicht nie so sicher gefühlt. Vielleicht hatte Schu heute, ohne es wirklich zu wollen oder zu bemerken, das letzte Schloss zu seinem Vertrauen gesprengt.

Als Schuldig Kens gleichmäßigen Atmen vernahm, musste er lächeln. Im dämmrigen Licht, welches der Fernseher ausstrahlte und damit das dunkle Zimmer etwas erhellte, beobachtete er Kens Gesicht, welches entspannt wirkte und damit sein Lächeln sich noch vertiefte. Schnell schaltete er den Fernseher aus und zog Ken noch etwas näher zu sich. "Träum schön, Kenken," meinte Schuldig noch, bevor auch er langsam in den Schlaf glitt.

Danke nochmals für die vielen Kommentare und wir hoffen, dass die Geschichte immer noch gefällt.

~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~
Be good, be bad, just be!!
~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~~

Kapitel 11: Kapitel 11

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 11/?
Autor: schuchan, Tusgumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran. Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

Für diesen Fall müssen wir ne extra Warnung raus bringen: Kitsch!!!!!!!! bis zum abwinken.
Wir konnten absolut nichts dagegen tun. Uns ist die Story einfach so entglitten, aber wir hoffen trotzdem, dass es nicht allzu schlimm ist.

Für einen Moment wusste Ken nicht genau, wo er war, als er am nächsten Morgen die Augen aufschlug. Aber noch bevor er realisierte, wo er war, bemerkte er Schus gleichmäßiges Atmen neben sich und sofort fiel es ihm wieder ein. Er setzte sich etwas auf, stützte sich auf die Ellenbogen und betrachtete den schlafenden Deutschen neben sich. Lächelnd strich Ken eine Strähne aus dessen Gesicht. So ohne Stirnband standen ihm die wuscheligen Haare viel besser. Ken legte seinen Kopf vorsichtig auf dir breite Brust des anderen und schloss noch einmal die Augen, lauschte wieder den gleichmäßigen Herzschlägen, als wären sie Musik.

Langsam driftete Schuldig aus dem Land der Träume und schlug leicht irritiert die Augen auf. <<Das ist doch gar nicht meine Zimmerdecke...>> Doch noch bevor er mehr denken konnte, nahm er den ruhigen Atem, der warm über seine Brust strich, wahr. Er sah an sich herab und erblickte den braunen Wuschelkopf, der sein bisheriges Leben schon gehörig durcheinander gebracht hatte. Lächelnd hob er eine Hand und legte sie in Kens Nacken, fuhr sanft darüber, bevor er ein leise "Guten Morgen!" wünschte.

Ken schlug die Augen wieder auf, als er die Worte vernahm. Er hob den Kopf und sah Schu an. "Oh, hab ich dich geweckt? Wo du doch so'ne Schlafmütze bist..." Er lächelte

amüsiert und legte den Kopf nun auf die Schulter des anderen, so dass er sein Gesicht in dessen Halsbeuge versenkt hatte, wo er eine leichten Kuss auf die Haut hauchte.

Leise aufschnurrend, als Ken sich noch etwas näher anschmiegte, musste Schuldig dennoch lächeln. "So ne Schlafmütze bin ich nun auch wieder nicht. Außerdem, wenn ich dafür in den Genuss komme, dich zu sehen, wache ich lieber früher auf, als lange zu schlafen." Damit zog er Ken mit der Hand in dessen Nacken etwas weiter zu seinem Gesicht und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen.

"Wenn du das sagst... Und, wie sieht's aus? Wir haben noch einen halben Tag vor uns, der uns allein gehört. Bis zur Nachmittagsschicht muss ich wieder im Laden sein, sonst war das das letzte mal, dass du mich lebendig an einem Stück zu sehen bekommst." Er ließ sich den Kuss gefallen, legte eine Hand an Schu's Wange und fuhr mit dem Daumen darüber.

"Na, das wollen wir ja nicht, ne?! Schließlich brauche ich mein Kätzchen noch in einem Stück." Schuldig konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen. Auch wenn er Ken nicht nur _dafür_ brauchte, der Gedanke, noch einen weiteren halben Tag mit seinem Koibito verbringen zu können, ohne das irgendjemand störte, war doch einfach zu verlockend, um nicht daran zu denken.

"Aha." Ken sah Schus Grinsen, das ohne die Ohren fast einmal um den Kopf gereicht hätte. Er mochte zwar schwer von Begriff sein, aber mittlerweile kannte er den Schwarz gut genug, dass sogar er sich vorstellen konnte, was sich in dessen Kopf wieder abspielte. Er kniff die Augen ein wenig zusammen. "Ich will gar nicht wissen, was dein Gehirn gerade wieder ausspuckt. Was gutes kann es ja nicht sein..." meinte er nur skeptisch.

"Och, ich könnte dir schon zeigen, wie gut das ist, was ich mir gerade gedacht habe," grinste der Deutsche weiter und kam nicht drum herum, Ken ein kleines Bild zu schicken... von ihrer ersten gemeinsamen Nacht. Doch schnell wandelte sich das Grinsen in ein Lächeln, während sich Schuldig tiefer in die Kissen kuschelte. Schon allein hier so mit Ken zu liegen und der Realität für einige Stunden entflohen zu sein, war mehr, als er erwartet hatte und es genügte
ihm.

"Interessant, dass du bereits gleich nach dem Aufwachen nichts anderes im Sinn hast. Lustmolch!" Er richtete sich auf. Als er in diesem Moment das Bild empfing, reagierte sein Körper schon automatisch, seine rechte Hand hatte ein Kissen ergriffen und Schu ins Gesicht geschleudert. "Ich werde dann mal duschen gehen," meinte er zu dem weißen Kissen, dass ihn statt Schus Gesicht anschaute.

Lachend nahm Schuldig das Kissen von seinem Gesicht. Ja, Ken war wirklich sein Kätzchen, mal kratzbürstig, mal verschmust und auch mal temperamentvoll. "Aber du wirst doch wohl nicht etwa ohne mich duschen wollen, oder?" fragte Schuldig wieder mit seinem Standartgrinsen. Er fand es einfach zu niedlich, wie sich Ken immer noch dagegen wehrte, dass ihn der Deutsche so ungeniert anbaggerte und nur auf das eine hinaus wollte. <<Obwohl das ja nun wirklich nicht stimmt. Aber schließlich will ich nicht ganz auf dem Trockenen sitzen bleiben.>>

Und wieder hatte der Telepath es geschafft, Ken rot werden zu lassen! Und vor Wut darüber, dass er wieder mal rot wurde und man ihm so ansah, wie verlegen er war, wurde er gleich noch eine Nuance röter. <<Na toll! Du ähnelst immer mehr einer Verkehrsampel! Warum krieg ich das nicht in den Griff?!>> ärgerte er sich insgeheim. Dann sprang er jedoch blitzschnell hoch, griff sich seine Klamotten und hechtete zur Badezimmertür. Dort blieb er noch einmal stehen, drehte sich um und meinte nur: "Zu spät!" streckte die Zunge raus, hüpfte dann
aber schnell ins Bad und knallte die Tür zu und man hörte nur noch das Drehen des Schlüssels. <<Ha, geschafft!>>

Schuldig konnte nur über Kens Verlegenheit lächeln, als der Jüngere auch schon aus dem Bett sprang und zum Badezimmer lief. Zuerst sah ihm der Deutsche nur etwas verwundert nach, bevor er auch schon den Schlüssel im Schloss hörte und wusste, was sein Kätzchen damit bezwecken wollte. Mit einem Grinsen stand er auch auf und ging zum Fenster, um die Vorhänge beiseite zu schieben und einen Blick auf das Meer zu werfen, das in der Morgensonne glitzerte. Langsam ging er zur Badezimmertür und klopfte leicht dagegen. "Kätzchen, du denkst doch nicht etwa, dass du mich so los wirst," grinste er immer noch. Um zu verdeutlichen, was er meinte, konzentrierte er sich auf Ken und übernahm einfach mal wieder die Kontrolle über dessen Körper... aber nur, bis dieser jetzt ebenfalls vor der Tür stand und die Hand am Schlüssel hatte. Dann ließ er ihn wieder 'frei'. Als ob nichts gewesen wäre, fragte er nebenbei: "Wollen wir hier oben essen oder runter gehen?"

Ken hatte sich bereits des Yukatas entledigt und sich ein Handtuch um die Hüfte geschlungen. Er wollte nun gerade unter die Dusche steigen, als er plötzlich merkte, wie sein Gehirn auf einmal blockierte. Er spürte Schus Präsenz in seinem Kopf, aber diesmal unglaublich stark. Er übernahm doch nicht etwa wieder sein Gehirn?! Die Antwort darauf ließ nicht lange auf sich
warten, als er merkte, wie er sich gegen seinen Willen auf die Badezimmertür zu bewegte. //He-hey, was soll das!? Ich... ah... ich will das nicht... Ich bring dich um!!// Doch seine Drohungen schienen nichts zu bewirken, denn er steuerte weiter auf die Tür zu, legte die Finger um den Schlüssel und... dann war es vorbei. Die Präsenz verließ ihn und er war wieder her seiner Sinne. Er blies die Backen auf, drehte den Schlüssel und zog die Tür ruckartig auf.
"Das. Ist. Nicht. Witzig!" Und schon hatte Schu zum zweiten mal an diesem kurzen Morgen einen Gegenstand im Gesicht, dieses mal handelte es sich um einen nassen Waschlappen, den Ken blitzschnell aus dem Waschbecken gezogen hatte. Dann knallte er sie Tür wieder zu und versuchte erneut, zu duschen. Abschließen hatte ja doch keinen Sinn. Auf Schuldigs Frage reagierte er gar nicht, schmollte demonstrativ.

Schuldig konnte gar nicht so schnell gucken, als er auch schon den nassen Lappen im Gesicht hatte. Als er hörte, wie Ken die Tür zwar schloss, diese aber nicht verriegelte, trat er leise ins Bad, betrachtete kurz den Körper hinter der Milchglaswand, bevor er sich zum Waschbecken umwand, den Lappen auswrang und sich dann das Gesicht abtrocknete. Aber eine Antwort auf seine Frage wollte er schon noch haben und mit einem erneuten Grinsen, das er sich wirklich nicht verkneifen konnte, ging er zur Dusche und zog die Tür einen Spalt auf. Kurz ließ er seinen Blick über den begehrten Körper gleiten, drängte das Verlangen nieder, hier und jetzt über den Jüngeren

herzufallen, während er diesem auf die Schulter tippte. "Wo wollen wir denn nun frühstücken?"

Aufgrund des rauschenden Wassers hatte Ken nicht gemerkt, wie der andere ins Badezimmer getreten war. Er hatte nicht damit gerechnet, dass der andere so dreist sein würde. Dementsprechend erschrak er, als er den Finger plötzlich auf seiner Schulter spürte. Blitzartig fuhr er herum, rutschte allerdings auf dem nassen, glatten Boden der Dusche aus, verlor das Gleichgewicht, wollte sich irgendwo festhalten, erwischte aber dummerweise den blauen Wasserhahn und drehte voll auf, so dass innerhalb weniger Sekunden ein eiskalter Wasserfall auf ihn herabströmte. "Du verdammter Idiot, willst du mich umbringen?" Nur verschwommen etwas sehend, weil ihm Wasser in die Augen lief, suchte er tastend nach dem Wasserhahn und stellte ihn wieder ab. Seine Körpertemperatur war mittlerweile bei etwa null Grad angekommen. Zitternd funkelte er den anderen an. "Verdammt, es ist mir egal, wo wir das blöde Frühstück essen. Bist du jetzt zufrieden?" meinte er genervt, allerdings würde ihm schlagartig bewusst, in welcher Situation er sich mal wieder befand und schon stieg ihm wieder die Schamesröte ins Gesicht.

Eigentlich hatte Schuldig nicht mit so einer überstürzten Reaktion gerechnet. Dementsprechend guckte er auch nicht schlecht, als Ken auf einmal vor ihm auf dem Boden saß. Das bei der Aktion des Jüngeren auch die Hälfte von seinem Yukata nass geworden war, registrierte er erst gar nicht. Mit etwas Schwung zog er Ken auf die Beine, bevor er das Warmwasser aufdrehte und die Duschkabinentür wieder schloss, den Braunhaarigen allein unter dem Strahl
stehen ließ. Schließlich hatte er es noch nicht so nötig, um Ken zu irgendetwas zu zwingen, das dieser ganz offensichtlich nicht wollte. Selber schnappte sich Schuldig ein Handtuch und begann, seine tropfenden Haare trocken zu rubbeln. //Du solltest solche Aktionen lassen. Ich will nicht, dass du dir noch das Genick brichst. Sorry, wenn ich dich erschreckt haben sollte.// Mehr sagte er nicht darauf und verließ das Badezimmer, um sich anzuziehen. Der Yukata war ja jetzt erst mal hinfällig.

Ken schnaubte nur, als er die Worte des anderen vernahm, erwiderte aber nichts, sondern widmete sich erst mal dem warmen Wasser. Als er mit duschen fertig war, war sein kurzer Anfall von Wut schon wieder abgeflaut. Eigentlich war er ja gar nicht wirklich wütend gewesen, er hatte halt nur aufgrund des Schrecks etwas überreagiert. Jetzt konnte er schon wieder über seine eigene komische Aktion von vorhin lachen und es tat ihm auch direkt wieder leid,
wie er Schu angefahren hatte. Dieser hatte tatsächlich ein wenig beleidigt gewirkt. Er trocknete sich ab, streifte sich zunächst nur die Hose über und verließ dass Badezimmer. Er sah Schu dort, wie er mit dem Rücken zu ihm mit seinen Klamotten hantierte, ging auf ihn zu und umarmte ihn von hinten. "Manchmal frage ich mich, wer die größere Gefahr für mich ist, du oder
ich selber," meinte er mit ruhiger, versöhnlicher Stimmer.

Schuldig wusste, dass er bei Ken manchmal überreagierte, den Jungen von einer Peinlichkeit in die andere trieb und er konnte sich noch nicht mal erklären, wieso er es machte. Es war schon lange her, dass er ohne zu überlegen gehandelt hatte... denn das hatte man ihm 'abgewöhnt'. Schnell schüttelte er seinen Kopf, um die lästigen Gedanken zu vertreiben und öffnete den Kleiderschrank, um nach seinen Sachen zu

suchen. Schnell trocknete er sich etwas ab, bevor er in seine Hose stieg. Als er gerade dabei war, sein T-Shirt überzuziehen, spürte er Kens Arme, die sich von hinten um ihn schlangen. Ein Lächeln schlich in sein Gesicht, als er dessen Worte vernahm. Langsam drehte er sich zu dem Jüngeren um und gab ihm einen Kuss auf die Nase, bevor er sich von ihm löste, das T-Shirt überzog und sich zur Tür wand. "Wir sollten essen gehen. Ich hab Hunger," meinte er leise.

"Natürlich, Vielfrass!!" lächelte Ken schon wieder, hoffte, dass die Sache damit abgetan war. Er suchte noch eben sein T-Shirt und streifte es sich über. Dann folgte er ihm zur Tür. "Wenn du einmal Hunger hast, kannst du wirklich an nichts anderes mehr denken, was?!"

Erleichtert stellte Schuldig fest, dass er nichts bemerkt hatte. <<Er ist halt doch noch viel zu naiv... aber genau das mag ich so an ihm...>> Langsam begab sich Schuldig auf den Weg nach unten in den Ess-Saal, wo sie von der Wirtin wieder zu einem Tisch gebracht wurden... doch das bekam er gar nicht so mit. <<Vielleicht sollte ich etwas Abstand von ihm nehmen. Ansonsten tue ich ihm vielleicht doch noch irgendwann mit meiner Art weh. Wer ist die größere Gefahr für ihn...?>> 'Du, oder denkst du darüber anderes?' lachte eine kleine hämische Stimme in seinem Kopf.

Bis sie am Tisch saßen, war Ken zu abgelenkt, um etwas von Schuldigs plötzlichem Stimmungswechsel zu bemerken. Aber als sie nun schweigend dasaßen, kam ihm die Miene des anderen doch etwas seltsam vor. Wieder einmal wünschte Ken sich dieselben telepathischen Fähigkeiten, wie sein Freund sie hatte. Nahm er ihm die Sache von vorhin etwa immer noch übel? "Was ist los, Schu? Es... tut mir leid, wegen vorhin. Das war doch nicht so gemeint, ich meine, ich habe mich erschreckt und..." brabbelte er vor sich hin, hatte keinen Schimmer von
dem, was in dem anderen wirklich vor sich ging. Also plapperte er nur einen Haufen Entschuldigungen und hoffte, dass er damit richtig lag.

Schuldig hörte am Anfang nicht wirklich zu, da er viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt war und einen inneren Streit mit der lästigen Stimme führte, der Stimme seines Gewissens. Lange hatte er dieses verdrängen können, doch jetzt war es wieder da... um den Jungen, der vor ihm saß, vor ihm selbst zu schützen. Erst als Ken zur dritten Entschuldigung ansetzte, blickte er
auf und vernahm dessen Worte. Leicht lächelnd schüttelte er nur sachte den Kopf. "Hör auf, Ken, du musst dich nicht entschuldigen. Ich bin dir nicht böse. Eher müsste ich mich bei dir entschuldigen. Schließlich hab ich dich so erschreckt, dass du dir beinahe das Genick geboren hättest. Kleines, ungeschicktes Kätzchen." Egal, was sein Gewissen ihm sagte, so lange Ken
ihn wollte, würde er bei ihm sein. Das hatte er gerade beschlossen und nichts würde ihn davon abhalten. <<Nur... _will_ er mich denn überhaupt...?>>

Ken hatte bemerkt, dass Schu nicht ganz bei der Sache war. Und auch, als er ihm endlich antwortete, wirkte seine Stimme irgendwie abwesend, fast schon fremd. Ken machte sich etwas Sorgen, ahnte, dass Schu wieder über was sehr ernstes nachgrübelte. Allerdings entschloss er sich, nicht nachzufragen. Nicht jetzt und nicht hier. Schu würde schon damit rausrücken, wenn er es für richtig hielt. Darum meinte er nur: "Na dann ist ja gut. Hey, ich hab's

ja überlebt. Wäre ja nicht das erste mal, dass du mich fast umbringst!" Er meinte es im Scherz, war sich aber nicht bewusst, wie nahe er damit wohl Schus Gedanken kam.

Schuldig musste immer noch schmunzeln über Kens Reaktion, obwohl in seinem Kopf die Gedanken nur so durcheinander wirbelten. Doch nicht nur das. Fast zu spät bemerkte der Deutsche, dass seine Barrieren immer weiter gesunken waren und allmählich die Gedanken der sie umgebenden Menschen durch seinen Kopf strömten. Schnell verstärkte er die Barrieren wieder, obwohl es ihm zugegeben schwerer fiel als sonst. <<Er bringt dich viel zu sehr aus der Fassung. Reiß dich gefälligst zusammen!>> Nach au0en ließ er sich von seinem Problem nichts anmerken. Es hätte ihm nichts gebracht, Ken dort mit rein zu ziehen. Das war sein Problem und der Jüngere hatte sowieso schon viel zu viel von seiner schlechten Seite mitbekommen. Noch mehr wollte er ihm nicht antun.

Irgendwas an Schuldig war heute seltsam. Er streckte seine Hand aus und legte sie auf die etwas größere des anderen. "Irgendwie hat dieser Tag nicht so toll angefangen, was? Lass uns gleich auschecken und dann weiter am Meer lang fahren. Wenn du dich an diesem Ort nicht mehr wohl fühlst, sollten wir ihn so schnell wie möglich verlassen, hm?" Er blickte Schu warm an, widmete sich dann langsam seinem Frühstück, ohne jedoch die Hand des anderen los zu lassen.

Schuldig hätte sich selbst dafür ohrfeigen können, dass er sich so gehen ließ. Jetzt hatte er auch Ken durch sein ständiges Grübeln den Morgen verdorben. Langsam widmete auch er sich seinem Frühstück, während er mit seinem Daumen über Kens Hand strich, so weit das möglich war, wich aber dem Blick der türkisfarbenen Augen aus. Er hatte sich nicht mehr so gut wie früher unter Kontrolle und hatte Angst, dass der Jüngere etwas von seinen Gedanken
mitbekam. Zu dessen Vorschlag konnte er nur leicht nicken, während sich der Gedanke hartnäckig in seinem Kopf festhielt, dass er schon wieder an allem _schuld_ war.

Langsam begann Ken, sich ernsthaft Sorgen zu machen. Dass Schu so still war, war nun wirklich ungewöhnlich. Dazu dieser Ausdruck auf seinem Gesicht... egal, was Ken auch sagte oder tat, der Ausdruck verschwand nicht aus dessen Gesicht. Also half nur die Flucht nach vorne. Er legte die Stäbchen aus der Hand, setzte sich gerade und blickte seinen Freund nun direkt an. "Also nun sag schon, was los ist. Irgendwas stimmt doch nicht mit dir. Ich bin doch nicht blöde! Also streite es nicht ab und rück raus mit der Sprache." Er kam sich vor, als würde er Schu verhören.

Langsam hob Schuldig seinen Blick, verdrängte kurz alle Gedanken aus seinem Kopf, bevor er sie Ken wirklich noch eröffnen konnte. "Ist es wirklich so seltsam, dass ich nicht viel rede? Ist das so unnormal? Oder darf ich das nicht?" Mit einem Grinsen schwächte er die Worte ab. Am liebsten hätte er sich irgendwo verkrochen und seine Gedanken heraus geschrieen. Aber das konnte er nicht und er wollte sich auch gar nicht von dem Jüngeren trennen.

"Es ist nicht nur, dass du nicht redest. Du bist so seltsam. In dir geht etwas vor und ich weiß nicht, was." <<Oh Mann! Ich bin mir sicher, dass was nicht stimmt, aber warum? Kenn ich ihn mittlerweile schon so gut?>> Er sah ihn weiter an, wollte sich nicht so

abspeisen lassen.

Etwas erstaunt sah er Ken an, musste sich gegen den Drang stellen, sich vor dem Jüngeren wieder abzuschotten. Er war zwar nicht ganz unbeteiligt daran, dass Ken schon viel zu viel über ihn wusste, aber dass dieser seine eigene Maske schon so weit gebrochen hatte, ohne eine Chance für Schuldig, sich hinter dieser wieder zurückziehen zu können, machte ihm doch etwas Angst. Stattdessen wich er Kens Blick erneut aus und aß in Ruhe weiter. //Vielleicht
sag ich's dir später. Nicht hier.//

Ken seufzte nur. Er begriff, dass er hier nicht weiterkommen würde, egal, wie viel er bohrte. Also nickte er nur etwas betrübt und beendete sein Frühstück. Schuldig würde selbst entscheiden, wann der richtige Zeitpunkt war. Er wusste, was er tat und Ken würde es früher oder später sicher erfahren. Als er fertig war, meinte er: "Gehst du noch mal nach oben, um unsere Sachen einzusammeln? Ich gehe in der Zwischenzeit auschecken, ok?"

Innerlich atmete Schuldig auf, dass Ken nicht weiter nachfragte. Auch er beendete sein Frühstück und trennte sich am Ausgang vom Ess-Saal von Ken. "Wir treffen uns am Auto." Damit verschwand er beinahe fluchtartig nach oben ins Zimmer und sammelte das bisschen zusammen, was sie mit hatten. An der Zimmertür blieb er stehen, schloss kurz die Augen und stieß mental einen lauten Schrei aus, der nur von einer eigens dafür errichteten Barriere nicht weiter getragen wurde, während er einmal kräftig mit der Faust gegen die Wand neben der Tür schlug, seiner Wut auf sich selbst damit Platz machte. Erst dann verließ er das Zimmer und ging nach draußen auf den Parkplatz des Hotels, wo er sich eine Zigarette anzündete und auf Ken wartete.

Ken regelte die Formalitäten an der Rezeption. Zum Abschied kam sogar der Besitzer selber und bekam nun auch noch sein Autogramm, auch wenn Ken etwa zehn Minuten lang protestierte, von wegen, er sei ja kein Fußballer mehr usw. Schließlich willigte er aber doch ein, signierte einen Fußball und verließ unter dem Versprechen, bald wieder zu kommen, das Hotel. Er hatte sogar noch eine Flasche Wein geschenkt bekommen. Auf dem Parkplatz erblickte er Schu und ging lächelnd auf ihn zu. Er machte sich noch immer Sorgen, ließ es sich aber
nicht anmerken oder versuchte es zumindest.

Schuldig hatte sich an die Wagentür gelehnt, den Kopf in den Nacken gelegt und die Augen geschlossen. Sein Kopf war gerade so herrlich leer, wie immer nach solch einem Ausbruch von ihm, wenn die errichtete und verstärkte Barriere noch wirkte. Als er Schritte auf dem Kiesboden vernahm, öffnete er die Augen und sah Ken an, der lächelnd auf ihn zukam. Seine noch etwas schmerzende Hand verbergend, wartete Schuldig, bis der andere aufgeschlossen hatte und ließ sich dann auf den Beifahrersitz fallen.

Ken setzte sich hinters Steuer und startete den Motor. Bevor er jedoch losfuhr, meinte er zu Schu: "Okay, ich weiß jetzt, wie wir fahren. Lies jetzt bloß nicht meine Gedanken!" Er hob mahnend den Finger. Dann lenkte er den Wagen auf die Straße. Sie folgten einer Straße, die direkt am Meer entlang ging, sodass sie es immer neben sich hatten. "Irgendwann werde ich lernen, wie ich Barrieren gegen dich aufbauen kann,

jawohl! Für normale Menschen muss das
doch auch möglich sein, oder?!"

Schuldigs Kopf hingegen war immer noch so herrlich leer, dass er gar nicht daran dachte, in Kens Gedanken zu schnüffeln, obwohl er schon merkte, wie die Stärke der Barriere allmählich nachließ. Langsam wendete er sein Blick vom Fenster mit der schönen Aussicht ab und sah den Jüngeren an. "Es ist möglich, Barrieren meine Telepathie zu errichten. Wenn du willst, kann ich es dir später mal zeigen. Besser allerdings wäre, du würdest mit Crawford darüber reden. Er kann mich total blocken." Auch wenn es nicht (mal wieder) seiner Art entsprach, hatte Schuldig die Worte ernst gesprochen. Er konnte es Ken nicht verdenken, wenn er wissen wollte, wie er sich gegen ihn schützen konnte. Ken zog eine Augenbraue hoch, ließ die Augen aber nicht von der Straße. "Willst du damit sagen, es macht dir nichts aus, wenn ich dich blocken könnte?" Nicht, dass er vorgehabt hätte, Schu vollkommen auszugrenzen, sobald er diese Technik beherrschte. Schließlich traute er Schu und hatte nichts zu verbergen, aber manchmal gab es nun mal sehr private, intime Dinge, die nun mal unangenehm waren, wenn ein anderer sie erfuhr.

"Auch wenn du es vielleicht nicht glaubst, Ken, aber ich achte die Privatsphäre der Menschen, auch wenn ich mich gerne in ihren Gedanken rum treibe. Dafür bin ich nun mal Telepath. Das, was ich von ihnen durch ihre Gedanken erfahre, bleibt sozusagen 'unter uns'. Ich sage es nur jemanden weiter, wenn es Crawford mir befielt und dann ist er der einzige. Ansonsten
gibt es nur mich und den Menschen, in dessen Gedanken ich gerade verweile. Dass du mich manchmal gerne blocken würdest, kann ich gut verstehen, zumal es mir selber manchmal schwer fällt, deine Gedanken abzuhalten. Somit hätten wir beide was davon."

"Vor allem wäre es vorteilhaft, wenn du nicht mehr die Kontrolle über mich übernehmen könntest. Der Gedanke, dass du das jederzeit wieder tun könntest, macht einen nervös." Ken warf ihm einen vorwurfsvollen Blick zu, konzentrierte sich dann ganz wieder auf die Straße. Er folgte einer bestimmten Ausschilderung. "Noch etwa 20 Minuten, dann sind wir da," gab er bekannt.

Schuldig konnte nur darüber grinsen. "Schade eigentlich. Es macht Spaß, dich damit zu ärgern," lachte er leise, bevor er seinen Blick wieder zum Fenster wand. Die starke Barriere war nun endgültig in sich zusammengefallen und auch wenn Schuldig sie gerne erhalten hätte, konnte er es nicht. Es hätte ihn viel zu viel Kraft gekostet und ihn regelrecht außer Gefecht gesetzt. Er wusste das aus Erfahrung. Und so, wie's aussah, hatte Ken ja noch etwas mit ihm vor. Da wäre das gar nicht gut gekommen. Also ließ er die Gedanken leise auf sich einströmen, spürte die Präsenzen unzähliger Menschen im Hintergrund kalt aufflackern, um sofort wieder zu verschwinden. Doch eine blieb, die ihn wärmte.

Wie Ken gesagt hatte, waren sie nach 20 Minuten am Zielort angekommen. Er parkte den Wagen auf den knirschenden Kies eines großen Parkplatzes. Er lag am Rande eines kleinen Dörfchens. Früher war es mal ein Fischerdorf gewesen, heute war der Tourismus hier die Haupteinnahmequelle. Die kleinen Holzhäuschen wirkten malerisch und waren bewusst auf Nostalgie gehalten, was allerdings leider etwas

künstlich wirkte. Trotzdem sprang Ken freudig aus dem Wagen und machte eine Geste, die Schuldig bedeuten sollte, ihm zu folgen. "Ich muss dir was zeigen. Das wird dir ganz bestimmt gefallen. Besonders dir." Die letzten beiden Worte klangen, als wären sie eine Erkenntnis, die ihm gerade erst gekommen war.

Neugierig besah sich Schuldig das kleine Dorf. Es erinnerte ihn etwas an die Fischerdörfer in Italien oder Griechenland, vielleicht auch Spanien. Kurz zuckten Bilder durch seinen Kopf, Erinnerungen an die Zeit, als er während seiner Akademiezeit einmal diese Länder besucht hatte. Natürlich nicht aus Spaß. 'Angewande Theorie in unbekanntem Territorium' hatten es die Ausbilder genannt. Schnell schüttelte er diese Gedanken ab. Das passte nun wirklich nicht hierhin. Er folgte dem ziemlich aufgeweckten Ken, wobei er ob des Satzes leicht eine Augenbraue hob. Da war er mal gespannt. Der Junge hatte ihn ja mit schon so einigem überrascht.

Ken führte ihn zum Wasser, zu einer Stelle, an der ein alter klappriger Bootssteg ins Wasser hineinragte. Mehrere Fischerboote mit kleinem Motor waren dort fest getaut und als Ken auf den Steg trat, kam ein alter Mann auf ihn zu, der gerade noch mit einer Angel auf einem klapprigen Holzschemel gesessen hatte. Er wechselte ein paar Worte mit Ken, der ihn etwas mit sich wegzog, so dass Schu sie nicht so gut hören konnte. Nach ein paar Worten nickte der
Mann, Geld wechselte den Besitzer und Ken wand sich zu Schu um und deutete ihm an, in eines der Boote zu steigen. "Ich hoffe, du bist nicht seekrank. Der Ort, zu dem ich will, ist nur mit so nem kleinen Boot erreichbar."

Schweigend stand Schuldig etwas abseits, ließ seinen Blick über das Wasser streifen, das sich in sanften Wellen am Strand verlor. Die Sonne strahlte vom azurblauen Himmel und dennoch war es nicht heiß, eher eine angenehme Wärme, die durch eine sanfte Brise vom Meer durchzogen wurde. Er folgte Ken zu einem der Boote und stieg ein, fragte sich immer noch, was das alles sollte. Aber wahrscheinlich würde er es eh bald erfahren.

Als sie beide im Boot waren, begab sich Ken an den Motor und lenkte das Boot vom Steg weg auf's Meer hinaus. "Ich hoffe, ich erinnere mich noch an den Weg. Ich war schließlich nur einmal hier und das war vor ner ganzen Weile." Die Küste im Auge behaltend, fuhr er weiter. Die Küstenstruktur wurde immer felsiger und schließlich erblickten sie eine riesige Felszunge, die weit ins Meer ragte. Steile Felswände erhoben sich aus dem Wasser, führten zu einer Art Berg. "Von oben kann man das nicht betreten. Es ist zu gefährlich und kilometerweites Sperrgebiet," erklärte er. Nach einer Weile hatte er das gefunden, was er suchte. Ein kleiner Spalt in der Felswand, durch das diese Nussschale gerade so hindurchpassen würde. Darauf steuerte er zu.

Der Deutsche sah sich immer noch neugierig um. Irgendwie fand er es schade, nicht in Kens Gedanken gucken zu dürfen. Aber er hatte es ja versprochen. Doch eine Situation nicht unter Kontrolle zu haben, mochte er gar nicht. Und das war gerade der Fall. Er verließ sich ganz auf den anderen. Wohl das, was bisher am meisten gegen sein sonstiges Verhalten ging.

Mit dem Boot glitten sie durch den Spalt in der dicken Felswand. Drinnen umfing sie

zunächst Dunkelheit. Es dauerte etwas, bis sich die Augen an das wenige Licht, das ausschließlich durch den Eingang hineinfiel, gewöhnt hatten. Ken griff unter die Sitzbank und holte ein Päckchen hervor, dem er eine Taschenlampe entnahm. Er knipste sie an und drückte sie Schu in die Hand, um sie fest zu halten. Dann steuerte er das Boot weiter in die Höhle -in den Fel-
sen- hinein. Meter um Meter glitt das kleine Boot leise durch das Wasser. Nur schemenhaft konnte man die Felswände ausmachen und die niedrige Decke. Nichts war zu hören, außer das leise Brummen des Motors. Die Stille umschloss sie genauso wie die Dunkelheit, die nur vom Licht der Taschenlampe etwas erhellt wurde. Noch einmal steuerte Ken auf eine Spalte zu, die fast noch etwas kleiner war als die erste. Doch er steuerte bewusst drauf zu und wieder
glitten sie durch ein Loch in der Wand. Doch was sie hier erwartete, war anders als die Höhle, durch die sie bisher gefahren waren. Es war ein riesiger Raum. Die Decke war sehr hoch und mit Stalaktiten besetzt. Das Wasser war hier nur etwa zwei Meter tief und füllte den ganzen Boden des Raumes aus. Und die Wände, die Felsen, die aus dem Wasser ragten, und auch die Decke, alles war über und über mit Salzkristallen bedeckt. Der Motor verstummte und das Boot trieb im Wasser. Dann griff er nach der Taschenlampe in Schuldigs Hand und leuchtete nun über die Wände, die daraufhin glitzerten und funkelten wie tausende von Sternen. Ken sah den anderen an. "Als ich das erste mal hier war, hatte man mich auf diese Höhle hier hingewiesen. Daher kenne ich sie." Er schloss die Augen und schwieg eine Weile, bevor er zu flüstern anfing. "Merkst du das auch? Diese Stille? Wir sind kilometerweit von jeder Menschenseele entfernt. Tief im Berg umschlossen vom Gestein. Man hört nur das Wasser ganz
leise plätschern. Wenn man die Augen schließt, wird der Kopf ganz leer. Probier's aus!" Vielleicht, so hoffte er, ging sein Plan auf. Schu war den ganzen Morgen so seltsam gewesen. Er hatte so abwesend gewirkt. Was auch immer ihn plagte, ob es die fremden Stimmen in seinem Kopf waren oder die eigenen Gedanken, vielleicht konnte er hier ein wenig Ruhe finden...

Als Ken das erste mal auf einen Felsspalt zusteuerte, hätte sich Schuldig denken können, was dieser vorhatte. Doch von der zweiten Höhle war er wirklich überrascht. An so einem unscheinbaren Ort hätte er so etwas nicht vermutet. Als die Taschenlampe die Decke erhellte, war es ihm wirklich so, als würden tausende von Sternen auf sie nieder scheinen. Schuldig war wirklich überrascht von Ken und dankte es ihm, indem er ihm ein ehrliches Lächeln schenkte. <<Er muss doch ziemlich viel für mich empfinden. Sonst hätte er mich nicht mit zu
diesen Orten genommen... das Hotel und dann das hier.>> 'Und was ist, wenn ihr diese Höhle wieder verlassen habt... wieder in der Stadt seid... nicht mehr allein seid?' <<Es wird so sein, wie bevor wir hierher gekommen sind. Ich werde mich mit ihm treffen und...>> 'Und was ist, wenn er dich wirklich irgendwann nicht mehr will? Sich jemand anderen sucht?' Auch wenn Ken Recht hatte, dass der Kopf hier wirklich frei wurde, als würden sämtliche Gedanken durch irgendwas abgehalten werden, durch Schuldigs Kopf zu strömen, von seiner eigenen Stimme kam man nicht weg. Die kleine Stimme des Gewissens und der Angst, dass
man sich selbst etwas vormachte. Und obwohl Schuldig Telepath war, wusste er dennoch nicht, woran _genau_ er mit Ken war. Die Augen schließend, atmete er einmal tief durch, bevor er seine Hände, die fast die ganze Zeit ineinander verschlungen waren, öffnete, seine Linke sichtbar werden ließ. Man konnte schon recht deutlich den entstehenden blauen Fleck sehen und den Grind über den

aufgeplatzten Stellen. Etwas verbittert sah er auf seine Hand, strich mit der anderen vorsichtig über die Wunden. Auch, wenn er wusste, dass Ken damit
bezwecken wollte, dass er von diesem Trip runter kam, von diesen Gedanken weg kam, die ihn seit dem Morgen verfolgten... er konnte es nicht. Und für diese Schwäche, aus Angst geboren, begann er sich immer mehr selbst zu hassen.

Schus Lächeln faszinierte Ken eine Weile lang, obwohl dieser überhaupt kein Wort sprach. Als dieser dann allerdings seine Hände öffnete, fiel Kens Blick unweigerlich auf die verletzte Linke des Deutschen. Seit wann hatte er das denn? Warum war Ken das bis jetzt nicht aufgefallen? "Was hast du mit deiner Hand gemacht?" fragte er besorgt und griff nach der Hand, um sie sich genauer anzusehen. Dann blickte er Schu fragend und etwas vorwurfsvoll an.

Langsam entwand Schuldig seine Linke aus den Händen des anderen. "Es ist nichts, Ken," meinte er leise. Als dieser ihn jedoch immer noch vorwurfsvoll ansah, wusste der Deutsche, dass es damit nicht getan war. In seinem Inneren stritt sich die Vernunft mit dem Herzen. Wenn er nach der Vernunft gehen würde, würde er Ken belügen müssen... etwas, zu dem er sich gerade nicht im Stande sah. Außerdem war er sowieso kein Vernunftsmensch... sonst hätte er nie etwas mit Ken angefangen. Doch warum jetzt damit anfangen?! Langsam senkte
sich sein Blick von den Augen des anderen auf seine Hände. 2Es sind manchmal Phasen... wenn ich es nicht mehr aushalte und mir alles zu viel wird... da drin," er deutete mit einem Finger auf seinen Kopf, "zu viel wird. Irgendwie muss ich dann alles aus mir rauslassen. Ein Schlag und der folgende Schmerz kann manchmal Wunder wirken dabei." Den Part mit dem mentalen Schrei, der immer seine Verzweiflung widerspiegelte, ließ er lieber weg. Doch wenn er einmal dabei war, konnte er noch etwas anderes tun. Das Gewicht ausbalancierend, ließ er sich neben Ken auf der Rückbank nieder. Sanft ergriff er mit seinen Händen dessen Kopf, lehnte seine Stirn an die des anderen. "Mach die Augen zu," flüsterte er, bevor er seine eigenen schloss, den Link zwischen ihnen weiter öffnete und seine Gedanken an den anderen weitergab. Doch in diesem Moment bereute er es nicht, sich so weit zu öffnen.

Er tat, wie ihm geheißen und schloss die Augen. Dann fühlte er, wie Schu eine Verbindung herstellte. Und dann durchströmten ihn Gedanken, die nicht seine eigenen waren. Er sah, was in dem anderen vor sich ging, spürte dessen Zweifel und all das, was ihn seit dem Morgen so bedrückte. Nach einer Weile, in der es ihm gelungen war, sich wieder einigermaßen zu ordnen, machte er wieder die Augen auf. Seinen Kopf bewegte er keinen Zentimeter von dem anderen weg. Er blickte ihn geradeaus an, als er zu flüstern begann. "Du sagst immer, ich mache mir zu viele Sorgen, dabei tust du es genauso. Hast du wirklich Angst, dass ich weggehe? Ich weiß nicht, was als nächstes passieren wird. Das Leben hat mich mehr als einmal völlig überrascht. Man kann nichts versprechen, denn es gibt nichts im Leben, das absolut sicher ist, an das man sich hundertprozentig halten kann. Aber ich will nicht von dir weg! Ich will bei
dir sein, etwas anderes gibt es im Moment nicht für mich." Nun schloss er seine Lider wieder, zögerte einen Moment, fasste dann aber den Entschluss, dass jetzt der richtige Zeitpunkt wäre. Eine Hand griff nach Schus Hand, die andere nach seinem Arm, wie um sich festzuhalten. //Ich gehe nicht weg. Denn ich liebe dich.//

Kens Geständnis traf ihn härter, als er geglaubt hatte. Er erinnerte sich an sein Geständnis zurück. So musste sich wohl auch Ken gefühlt haben... irgendwie total überfahren. Aber er hatte so etwas nicht erwartet. Für ihn war das Gefühl der Liebe zu dem Jüngeren völlig unvermittelt gekommen und er hatte auch fest damit gerechnet, dass Ken wahrscheinlich nie das gleiche für ihn empfinden konnte... hatte sich sogar schon beinahe damit abgefunden. Aber
nur beinahe. Schuldig spürte auf einmal, wie Erleichterung ihn überkam, sein Herz sich nicht mehr verkrampfte. Die lästige innere Stimme versuchte er so gut es ging, zu ignorieren, obwohl sie fast mit jeder Sekunde lauter wurde. Doch gerade jetzt zählten für Schuldig nur Kens Gefühle, dass ihn jemand so nahm, wie er war. //Ich liebe dich auch, Ken.// Und am liebsten hätte er das in die Welt hinaus geschrieen.

Ein Lächeln zog sich über Kens Gesicht, seine Augen schauten fest in die des anderen, die seinen so nahe waren. Er konnte sogar Schus Atem auf seinem Gesicht fühlen. Dann schloss er die Augen und legte sanft die Lippen auf die des anderen, ließ sie sich nur hauchzart berühren. //Das hier ist... irgendwie krank, nicht war? Es macht mir fast schon Angst...// meinte er, als ihm bewusst wurde, wie zerrissen er sich fühlte. Einerseits war es ein tolles Gefühl, endlich das ausgesprochen zu haben, was ihm so schwer gefallen war. Und es war ja die Wahrheit. Aber trotzdem wirkte alles um sie herum so surrealistisch, die einsame Höhle, das plätschernde Wasser, die Abgeschiedenheit. Waren sie vielleicht beide vor der Realität geflohen?

//Ich kann deine Angst verstehen, Kätzchen. Glaub mir. Aber dennoch fühle ich, was ich fühle... und niemand wird uns das wegnehmen können. Dafür werd ich schon sorgen, versprochen.// Schuldig konnte nur zu gut nachfühlen, was in Ken vor sich ging. Auch ihm war es nicht leicht gefallen, seine Gefühle einzugestehen. Für ihn war es schon viel zu lange her gewesen, dass er mal so etwas wie Liebe gefühlt hatte und anfangs war er sich gar nicht sicher
gewesen, dass es wirklich welche war, die er für den Jüngeren empfand. Doch er hatte es sich eingestehen müssen. Er konnte noch Liebe empfinden und er hatte den Menschen, der ihm dieses Gefühl wieder näher gebracht hatte, jetzt in den Armen. Und niemand würde ihm den jetzt wegnehmen. Da konnte seine Innere Stimme noch so sehr rummosern. //Du bist jetzt mein Kätzchen und ich werde dich nicht so schnell mehr hergeben. Das kannst du mir glauben.//

//Ganz schön Besitz ergreifend. Aber das "Kätzchen" werde ich dir wirklich nicht mehr abgewöhnen können, was?// Mit einem Augenzwinkern löste Ken sich nun von ihm, wenn auch ungern, und machte sich wieder daran, dass Boot langsam in Bewegung zu setzen. Es war schon spät und es wurde Zeit, wieder in die Realität -und nach Hause- zurückzukehren. Außerdem war er zufrieden. Es war alles gesagt, was gesagt werden musste, jetzt konnte das Leben wieder weitergehen. Für einen Moment kam ihm die Erinnerung, wie sie zum ersten
Mal aufeinander aufmerksam geworden waren und unter welchen Umstände. Die Erinnerung an die Umstände waren schmerzhaft, aber zum ersten Mal kam ihm der Gedanke, dass er durch diese Tragödie doch etwas sehr wertvolles gewonnen hatte und sie es somit sogar wert gewesen war. So war das Leben nun mal, man gewann und verlor und beides gleichermaßen. Keiner konnte nur verlieren oder nur gewinnen. Und was ihn anging, so hatte er gerade einen Jackpot geknackt, so zumindest fühlte er sich. Als sie auf das Licht des Ausgangs zusteuerten,

fragte er noch ein letztes Mal: "Und, bereit für die Außenwelt?" Er ging davon aus, dass Schu die Doppeldeutigkeit seiner Frage verstehen würde.

//Schließlich bist du doch mein Kätzchen.// lächelte Schuldig, bevor er wieder zurück auf die Sitzbank in der Mitte schwankte. Er fühlte sich seltsam, aber dennoch glücklich, irgendwie ausgeglichener. Er hätte nie gedacht, dass dieser gestrige Ausflug mal so enden würde, doch es freute sich darüber. Jetzt konnte kommen, was wollte. Selbst ein Brad Crawford würde ihm die Stimmung nicht mehr vermiesen können.

Ken zog ob dieses Kommentars nur die Augenbrauen hoch, steuerte das Boot dann aber zielsicher aus der Höhle. Nach einiger Zeit, in der sie über die schaukelnden Wellen geschippert waren, erreichten sie den Bootssteg und verließen das Boot, um zum Parkplatz zurückzukehren. Dort angekommen meinte Ken nach einem Blick auf die Uhr: "Jetzt sollten wir uns wirklich beeilen. Zum Glück sind wir auf dem Weg zu diesem Dorf eine Schleife gefahren und es
ist nicht mehr ganz so weit wie auf dem Hinweg." Dann schloss er den Wagen auf und bedeutete Schu, einzusteigen. Mit einem Seufzen startete er den Wagen und fuhr auf die Straße. Fast schon etwas wehmütig blickte er noch einmal zurück, bevor er endgültig den Heimweg einschlug.

"Hat euer Aya-Rotschopf denn soviel dagegen, wenn du mal später kommen würdest?" grinste Schuldig, als er sich vorstellte, wie der Weiß-Leader mit einer Peitsche im Laden stehen würde, um die anderen anzutreiben. An diesem Bild ließ er auch Ken teilhaben, als sie ins Auto stiegen und los fuhren. Aber ihm entging nicht Kens letzter Blick auf die kleine Siedlung. //Wir können ja mal wieder kommen. Läuft uns doch nicht weg, ne?!//

Bei dem Bild musste Ken laut kichern. "Na, so schlimm ist es auch nicht, aber ich habe mir in letzter Zeit schon einige Patzer geleistet, ich sollte es nicht unbedingt herausfordern, sonst steht er am Ende wirklich noch mit der Peitsche da." Über Schuldigs letzten Kommentar freute er sich insgeheim sehr, es half ihm, die melancholische Stimmung zu überwinden. //Ja, das können wir machen. Wir haben ja jetzt alle Zeit der Welt.// Die Rückfahrt verging wie im
Fluge, vielleicht deswegen, weil Ken das Ziel am liebsten so weit wie möglich heraus geschoben hätte. Aber schließlich ließ es sich nicht mehr vermeiden, sie kamen in Tokyo an. Sie brachten den Wagen zurück und schließlich standen sie beide vor der der Leihwagenfirma, genau dort, wo sie gestern schon gestanden hatten, bevor sie aufgebrochen waren. Ken kam es vor, als wäre die Zeit seit dem wie im Fluge vergangen. Etwas betreten blickte er zu Boden
und kratzte sich mit der Hand am Hinterkopf. "Tja, ich schätze, ich muss dann wohl..."

Auch Schuldig konnte es nicht glauben, dass die Zeit schon so schnell vergangen sein sollte. Die Fahrt über hatten sie nicht miteinander geredet, ihren Gedanken nachgehangen. Und auch jetzt viel dem Deutschen nicht viel ein, was er hätte sagen können. Vielleicht, bis auf eins: "Na los, ich bring dich nach Hause." Damit nahm er Ken bei der Hand und schlug den Weg Richtung Koneko ein.

Auch dieser Weg war viel zu kurz für Ken, denn schon nach ein paar Minuten hatten

sie dass Koneko fast erreicht. Eine Straße vorher hielt Ken inne, um sich zu verabschieden. Ein letztes Mal küsste er Schu leicht auf die Lippen. Mit einem Lächeln meinte er: "Na, dann, bis demnächst. Du weißt ja, ich bin 24 Stunden am Tag erreichbar." Er zwinkerte ihm fröhlich zu und wandte sich schließlich ab, ging zum Ende der Straße. Kurz bevor er um die Ecke bog, drehte er sich noch einmal um, winkte mit der Hand und war dann verschwunden. Schließlich betrat er das Koneko durch die Ladentür, wo Aya und Yohji bereits auf ihn zu warten schienen. "Na, lässt der Herr sich auch mal wieder blicken? Ich hoffe, es hat sich auch gelohnt," meinte Yohji mit einem Grinsen bis über beide Ohren. Aya hingegen blickte ihn nicht mal an, meinte nur monoton: "Ich hoffe, dass das nicht noch mal vorkommt. Wenn du Urlaub willst, sag gefälligst etwas früher Bescheid!" Ken war etwas erleichtert, dass Aya es offenbar locker nahm. Wahrscheinlich hatte Yohji ihn schon zu genüge bearbeitet. Er warf dem Blonden einen dankbaren Blick zu und machte sich fröhlich pfeifend an die Arbeit. Er fühlte sich wirklich... <<... ja, glücklich.>>

//Ich werde das Angebot zu nutzen wissen.// gab Schuldig noch grinsend zurück. Eigentlich hätte er Ken viel lieber länger behalten. Ihn gar nicht mehr losgelassen, aber leider rief bei ihm auch wieder die Pflicht. Langsam machte er sich auf den Weg zurück ins Schwarz-Haus, als ihn auch schon der übliche Gruß entgegen geflogen kam. "Schuldig!!" Leise seufzend machte sich der Gerufene auf den Weg in Crawfords Büro. Der Amerikaner saß hinter seinem
Schreibtisch und sortierte gerade ein paar Blätter, als sich der Deutsche mit einem Grinsen in den Sessel gegenüber fallen ließ. "Hi, Brad! Und, wie war dein Tag?" fragte er gutgelaunt, stutzte aber, als Crawford nicht auf seinen Vornamen reagierte wie immer. Dieser packte nur in aller Ruhe seine Akten weg und lehnte sich dann in seinem Stuhl zurück. "Bei dir muss ich ja wohl nicht fragen, oder?" Langsam machte sein Leader Schuldig nervös. So gelassen hatte
er den Amerikaner noch nie gesehen. Schließlich war er ungefragt einen ganzen Tag weg gewesen und der regte sich doch sonst immer so herrlich darüber auf. Und jetzt gar nichts? Doch Crawford gingen ganz andere Gedanken durch den Kopf. Am Anfang war er noch ziemlich ungehalten gewesen, dass sich dieser dämliche Telepath schon wieder nicht an seine Pflichten hielt. Wenn er nicht so nützlich wäre, hätte er ihn schon tausendmal vor die Tür gesetzt. Doch, nach dem, was er gesehen hatte... Er schob seine Brille auf seiner Nase zurecht und atmete nochmals tief durch, bevor er Schuldig mit einem kalten Blick fixierte und mit ruhiger Stimme sprach: "Du wirst Siberian nicht wieder sehen." Auch wenn man es ihm nicht ansah, ihm viel dieser Befehl nicht leicht. Er hatte etwas verwirrt feststellen müssen, dass Schuldig mehr an dem Weiß lag, als an seinen sonstigen 'Zeitvertreiben'. Und er gönnte es ihm auch. Doch er hatte keine andere Wahl. Schuldig hingegen fasste sich erst langsam
wieder. Was hatte dieser... dieser Kerl... da gesagt?! Der meinte das doch nicht ernst, oder?! Aber nur ein Blick zu seinem Leader bestätigte ihm diese Vermutung. "Das... meinst du doch nicht ernst, oder?" fragte er immer noch leicht geschockt. "Doch. Und wenn du es mir nicht glauben willst: das ist ein Befehl! Du wirst dich ab sofort von Siberian fern halten. Keine Treffen, keine telepathische Verbindung. Verstanden!" Damit stand Crawford auf, ging um
seinen Schreibtisch herum und wollte gerade zur Tür raus, als er von hinten an einem Arm festgehalten wurde. Langsam drehte er sich um. Er hatte gesehen, dass es noch Schwierigkeiten geben würde. Schuldig hatte sich selten einfach so etwas sagen lassen. "Wer glaubst du eigentlich, wer du bist?!" Der Deutsche hatte leise, aber

eindringlich gesprochen. Er konnte einfach nicht verstehen, warum Crawford es ihm verbot. Er war doch gerade noch so glücklich gewesen. Und er hatte Ken versprochen, dass nichts sie auseinander halten würde. Schon gar nicht ein Brad Crawford! Und jetzt! Mit letzter Verzweiflung stieß er
Crawford gegen die Wand, hielt ihn fest dagegen gedrückt. "Das glaubst du doch wohl nicht wirklich?! Ich werde Ken auch weiterhin treffen und _nichts_ kann mich davon abhalten?! Nur weil du niemanden findest, musst du mir nicht die Tour vermasseln!" schrie er den Amerikaner fast schon an. Dieser ließ den Ausbruch ruhig über sich ergehen. Er hatte diesen vorausgesehen. Doch Schuldigs Kommentar, er würde niemanden abbekommen, trieb ihm doch eine Augenbraue nach oben. "Du wirst ihn nicht wieder sehen!" meinte er immer noch
ruhig aber mit Nachdruck, konnte nur knapp der heranrasenden Faust ausweichen, bevor er sich aus Schuldigs Griff wand, dessen Hände ergriff und den Deutschen jetzt gegen die Wand drückte. Zeitgleich senkte er etwas seine geistigen Barrieren, hinter denen er seine Gedanken vor Schuldig immer versteckte und zeigte ihm seine Vision. Fast sofort spürte er den Widerstand des Deutschen nachlassen, löste sich Augenblicke später ganz von diesem. "Keine
Treffen, keinen telepathischen Kontakt, verstanden?!" Schuldig konnte nur benommen nicken. Seine vor Entsetzen geweiteten Augen füllten sich allmählich mit Tränen, bevor er regelrecht aus dem Büro stürmte, die Tür zu seinem Zimmer zuschmiss und sich ins Bett fallen ließ. Aber die Tränen kamen nicht. Er musste sie nicht mal zurückdrängen, sie kamen einfach nicht. War ihm denn kein bisschen Glück gegönnt? Dabei hatte er doch Ken versprochen, immer bei ihm zu sein, sich nie von ihm zu trennen. Und jetzt? Wie würde wohl sein Kätzchen darauf reagieren? Und er durfte es ihm noch nicht mal sagen... <<Warum
nur...?>>

Kapitel 12: Kapitel 12

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 12/18+Extrateil
Autor: schuchan, Tusgumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran. Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

So, hier is das nächste Kapitel, ihr habt es nicht anders gewollt...
Unsere armen Schnuckies werden noch etwas mehr terrorisiert von uns ^__^
Vergebt uns!!

Inzwischen war eine Woche seit ihrem kleinen Ausflug vergangen. Eine ziemlich lange Woche. Waren die Tage mit Schu noch wie im Flug vergangen, schien die Zeit nun einfach nicht verstreichen zu wollen. Außerdem hatte der Telepath sich nun seit einer Woche nicht gemeldet, was es für Ken noch viel langweiliger machte. Aber es war ja nicht ungewöhnlich für Schu. Bestimmt hatte ihm Crawford als Strafe jede Menge Arbeit aufgehalst, so dass er keine
Zeit fand, sich zu melden. Ken schmunzelte in sich hinein. Bestimmt würde er den armen, geschundenen Schu trösten müssen, der von seinem Leader auf's schändlichste misshandelt und als Mädchen für alles missbraucht wurde. Er konnte sich genau dessen Gesicht vorstellen, wenn er sich bei ihm über die Ungerechtigkeit seines Lebens beschwerte. Wirklich niedlich! Wann würde er sich wohl wieder melden? Na, wie auch immer, Ken hatte Geduld, er konnte
warten, auch wenn es noch zwei Wochen dauern sollte. So war Schu halt.

Schuldig hingegen wäre froh gewesen, wenn ihm Crawford viel Arbeit aufgehalst hätte. Aber das tat dieser nicht mehr. Lag wohl daran, dass der Deutsche schon alle Arbeiten für die nächsten Wochen erledigt hatte. Aber er wollte einfach nicht nachdenken. Und das tat er nur, wenn er nichts zu tun hatte. Nagi hatte ihn schon gefragt, ob er nicht krank wäre, geistig total durchgeknallt, wie es der Telekinese ausgedrückt hatte. Doch anstatt von Schuldig deswegen angemotzt zu werden, hatte

dieser nur traurig gelächelt. Vielleicht sollte er wenigstens mit Nagi reden, damit er überhaupt jemanden hatte. Aber, ob der Junge ihn auch verstehen würde? Wahrscheinlich nicht. Jetzt saß er auf seinem Bett und dachte wieder an sein Kätzchen. Irgendwie traute er sich nicht einmal, in dessen Gedanken zu gucken. Alles war so kalt. Ihm fehlte nicht nur der Junge, sondern auch die Wärme seiner Präsenz, die er mit viel Kraft abwehrte, damit er nicht auf die Idee kam, doch wieder mit ihm in Kontakt zu treten.

Eine weitere Woche verstrich, noch eine... ihr letztes gemeinsames Treffen lag nun drei Wochen zurück. Oder auch 21 Tage. Oder auch 504 Stunden. Na ja, der neue Tag hatte ja schon angefangen, also kamen noch mal 7 Stunden hinzu, das machte also 511 Stunden... <<Argh, was denke ich hier eigentlich!>> Ken hatte Frühschicht im Laden. Es war noch früh, aber es machte ihm nichts aus, er hatte eh kaum geschlafen. Allerdings ärgerte er sich darüber. Warum war er so unruhig. Hey, es war nichts das erste Mal, dass Schuh sich nicht meldete... bestimmt hatte er eine wichtige Mission oder so. Aber warum meldete er sich nicht wenigstens telepathisch mal kurz, nur um Bescheid zu sagen? Vielleicht hatte er ja wieder untertauchen müssen? Das waren nur zwei der vielen Gründe, die Kens Vernunft ihm vorschlug, jedoch gelang es ihm einfach nicht, das schlechte Gefühl zu vertreiben, das mit jedem Tag mehr und mehr Besitz von ihm ergriff. Wenn es nach ihm gegangen wäre, er hätte Schu am liebsten bereits am nächsten Tag nach ihrem Ausflug wieder gesehen, aber er wusste, dass das ziemlich egoistisch war und außerdem in ihrer Situation kaum zu realisieren. Aber drei Wochen waren eine verdammt lange Zeit, wenn man sich so sehr nach jemandem sehnte. Oder... ob Schuldig vielleicht etwas Abstand von ihm wollte? Immerhin hatten sie zwei Tage lang fast komplett aufeinander gehangen, es wäre kein Wunder, wenn das einem Einzelgänger wie Schuldig auf die Nerven ging... nein, was dachte er denn da? Schu würde doch nicht einfach so sang- und klanglos verschwinden, doch nicht nach allem, was gewesen war. So sehr konnte
er ihn doch nicht genervt haben... oder doch?!

Laute Musik hallte nun schon seit Stunden durch das Schwarz-Haus und nicht mal ein Brad Crawford konnte etwas dagegen tun. Es war grad so, als würde Schuldig alles blocken, was nur an Gedanken durch die Gegend schwirrte, denn auch er schaffte es nicht, zu dem Telepathen durchzudringen. Und selbst Nagi konnte nichts machen. Egal, wie oft er mit seinen Kräften versuchte, die Anlage auszustellen, nach ein paar Sekunden lief diese wieder. Aber Schuldig kam nicht mal raus, um ihn anzuschnauzen. Er stellte sie einfach immer wieder an. Die laute Musik ermöglichte es ihm wenigstens annähernd, seine Blockaden richtig zu verstärken und auch zu erhalten. Sein Kopf war einfach nur leer... unendlich leer. Nur der stechende Schmerz in seinem Herzen erinnerte ihn noch, dass er etwas verloren hatte, etwas, das ihm viel bedeutete, mehr als nur viel... Leise fluchend stellte Schuldig seine Anlage aus und stürmte aus seinem Zimmer, hätte beinahe einen völlig verwirrten Nagi überrannt, während er Crawford ein //Bin in meiner Wohnung.// hinterher blökte. Da das Orakel keine Einwände erhob, flüchtete Schuldig geradezu in seine eigenen vier Wände. Als er durch die Tür trat, wehte ihm noch ein schwacher Duft entgegen, den er als den von Ken identifizierte... zumindest dachte er es... oder spielte ihm sein Herz einen Streich? Schwer aufseufzend ließ er sich auf die Couch im Wohnzimmer fallen und steckte sich eine Zigarette an. <<Vielleicht war es
wirklich keine gute Idee, herzukommen...>> dachte er noch, bevor er seine Zigarette

im Aschenbecher ausdrückte und auf der Couch zur Seite sank, in einen unruhigen Schlaf driftete.

Die Schicht war bereits beendet und Ken schloss den Laden für diesen Tag. Dann schlurfte er langsam in Richtung Küche. Die trüben Gedanken ließen ihn kaum noch los. So sehr er es auch versuchte, er konnte einfach nicht aufhören, nach einem Grund zu suchen dafür, dass der Deutsche sich nicht mehr meldete. Mit gesenktem Kopf betrat er die Küche, in der Yohji und Omi bereits das Abendessen vorbereitet hatten. Wortlos ging er zum Kühlschrank, um sich
eine Dose Cola zu nehmen, merkte dabei nicht mal, wie die beiden ihn aufmerksam beobachteten, dabei einen Blick wechselten. Dann begann Omi zu sprechen: "Hey, Ken-kun, was ist denn los mit dir? Seit Tagen schiebst du jetzt so ein Gesicht. Welche Laus ist dir nur über dir Leber gelaufen? Etwa Liebeskummer?!" Omi wollte ihn auf diese Weise etwas aufheitern, erntete dafür aber einen stechenden Blick von Yohji und mit einem mal wurde ihm bewusst,
wie ernst die Sache war. Ken war seit einiger Zeit irgendwie nicht mehr derselbe. Besagter Junge blickte ihn nur wortlos an, als würde er aus seinen Gedanken gerissen, sagte dann aber mit leiser Stimme: "Nein, dass ist es nicht. Ich schätze, ich hab einfach nur einen schlechten Tag. Mach dir nicht immer so viele Gedanken." Bei diesen Worten sah er zu Yohji hoch, der seinen Blick erwiderte. Wahrscheinlich konnte er sich denken, was mit Ken los war. Aber er wollte nicht von ihm darauf angesprochen werden. Immerhin gab es ja auch eigentlich gar kein Problem. Alles würde sich sicherlich bald aufklären. Wozu darüber reden und unnötig die Pferde scheu machen? Darum setzte er ein strahlendes Lächeln auf, zumindest soweit ihm das gelang und meinte nur: "Hey, bin ich hier der Playboy oder Yo-kun? Ich treibe mich schließlich nicht mit so vielen Weibern rum, also kann mir so was wie Liebeskummer nicht passieren. Da läuft unser Megaplayboy ja wohl eher Gefahr, was?! Also, was gibt's zu essen?"

Schuldig kehrte erst nach drei Tagen in die Schwarz-Behausung zurück. Crawford hatte ihn zurückgerufen. Wer auch sonst? Wahrscheinlich war er den lieben langen Tag mit nichts anderem beschäftigt, Ken und ihn im Auge zu behalten. Nur damit sie sich nicht trafen... Wieder ließ er sich auf sein Bett fallen, doch bevor er in den Schlaf abdriften konnte, hämmerte jemand an seine Tür. Wütend wollte er den Störenfried schon anblaffen, als Nagis Kopf durch
die Tür lugte und ihn traurige Augen ansahen. Auch wenn der kleine Telekinet immer so unnahbar tat, er war doch eigentlich ein heiteres Gemüt, machte so ziemlich jeden Stuss mit, den Schuldig ausheckte. Doch jetzt sah er nicht danach aus. Er setzte sich neben den Deutschen auf's Bett und beobachtete diesen von der Seite aus. "Was willst du?" "Fragen, was mit dir los ist." "Nichts, was dich was angeht." "Es hat was mit dem Weiß zu tun, oder? Siberian oder so ähnlich?" "Er heißt Ken und selbst wenn er was damit zu tun hätte, es ginge dich nichts an." Damit hatte Schuldig sogar noch mehr gesagt, als ihm recht war. Nagi sah, dass es seinem Freund nicht gut ging. Aber er fragte nicht weiter. Stattdessen lehnte er sich nur mitfühlend an die Schulter des Deutschen und sie schwiegen, beide in Gedanken versunken. //Danke, Kleiner.// //Kein Problem, Schuschu.//

"Ken, hallo?! Wenn du weiter den Boden fegst, hast du bald die Fliesen durch!" Yohjis Stimme riss Ken aus seinen Gedanken. Sie waren beide allein im Laden. "Oh, tut mir

leid," kam die schwache Antwort. "Sag mal, wie lange willst du dich denn noch so ausschweigen? Jeder hier im Haus bemerkt, dass es dir dreckig geht. Das kann doch nur etwas mit diesem netten Schwarz-Telepathen zu tun haben, oder?" In dem Moment wirbelte Ken herum und hielt ihm die Hand vor den Mund, sah sich dann suchend im Laden um, um erleichtert festzustellen, dass sie wirklich allein waren. "Wie oft soll ich dir noch sagen, dass du seinen Namen nicht aussprechen sollst? Wenn Aya oder Omi das mitkriegen!" "Also, seinen Namen, habe ich ja nicht ausgesprochen... aber im ernst: Du verschwindest zwei Tage, kommst überglücklich wieder und auf einmal siehst du aus, als würde die Welt untergehen. Was ist passiert? Hat er dir irgendetwas getan?" Ken seufzte, ließ den Kopf sinken. "Nein, dass ist es ja gerade. Er meldet sich plötzlich nicht mehr... ich habe seit drei Wochen kein Lebenszeichen mehr gehört... Dabei hatte ich doch gedacht... ich meine, ich war doch so sicher..." Ken schluckte hart. Jetzt, wo er es aussprach, klang es noch viel schmerzvoller, als wenn er nur vor sich hin spekulierte. Und plötzlich konnte er nicht mehr hier stehen bleiben. Nicht vor Yohji, nicht hier im Laden in Tränen ausbrechen. Also wandte er sich nur schnell ab und noch bevor Yohji ihn festhalten konnte, war er aus der Tür raus. Eine ganze Zeit lang irrte er durch die Straßen, sein Kopf war leer, er spürte nur noch diese Angst, die ihn plötzlich eiskalt überfiel. Und dazu immer diese Frage... <<Warum? Warum Schuldig? Es muss doch einen Grund geben!>> Irgendwann blieb er stehen, weil er merkte, wie seine Beine langsam müde wurden. Wo war er hier eigentlich? Er war in einer Einkaufsstraße gelandet, er stand direkt vor der dekorierten Schaufensterscheibe eines Buchladens. Er ließ seinen Blick zufällig über die Auslage streifen, bis er plötzlich etwas entdeckte, was seine Aufmerksamkeit fesselte. Einige Minuten starrte er auf das hübsch aufgebaute Set, dass mehrere Bücher und Heftchen, dazu eine Kassette enthielt. Dann setzte er sich kurz entschlossen in Bewegung, betrat den Laden und kramte seinen Geldbeutel aus der Hosentasche.

Schweißgebadet schreckte Schuldig aus seinem Traum auf. Schon seit Nächten träumte er immer wieder das Selbe. Und er wusste, wenn er nicht wollte, dass das in Erfüllung ging, dann musste er Ken aufgeben. Warum hatte er nicht von Anfang an auf seine Vernunft gehört, wie es Crawford es ihm immer sagte? Warum hatte er sich überhaupt mit diesem Weiß eingelassen? Warum tat sein Herz so weh, obwohl er doch schon so lange keine wahren Gefühle mehr gehabt hatte? Warum hatte er aus den Fehlern der Vergangenheit nicht gelernt? Er hätte
es doch wissen müssen... hätte wissen müssen, dass es nicht gut gehen würde... <<Vielleicht... sollte ich das endlich vergessen... und ihn als das ansehen, was er schon immer hätte bleiben sollen... ein 'Zeitvertreib'... mehr nicht...>> Und doch hatten diese Gedanken nicht den gewünschten Erfolg. Er sah auf den Tisch vor sich, auf dem sich Akten nur so stapelten. Er hatte
Crawford gefragt, ob er nicht mehr Arbeit für ihn hätte. Anscheinend hatte er den Amerikaner damit echt überrascht, denn dieser hatte nur große Augen gemacht und ein paar Sekunden überhaupt nichts gesagt, bevor er dennoch genickt hatte. Wenigstens ließ ihm die Arbeit keine Zeit zum Nachdenken. Also stürzte er sich mit mehr oder minder viel Elan hinein.

Die unbestimmte Ahnung, die Ken versucht hatte zu verdrängen, hatte sich mittlerweile zu einer Gewissheit verfestigt. Kein Sterbenswort hatte er von Schu gehört und mittlerweile war es Anfang September, also eineinhalb Monate seit ihrer letzten Begegnung. Es war nun klar, dass es sich nicht nur um Zeitmangel oder Stress

oder eine Mission handelte. Schuldig... hatte den Kontakt zu ihm abgebrochen... und zwar bewusst. Aber warum? Diese Frage verfolgte Ken nun Tag und Nacht, sogar bis in seine Träume hinein. Immer wieder sah er Bilder ihrer gemeinsamen Erinnerungen. All die Dinge, die sie zusammen erlebt hatten. Ihre Begegnung bei jener verhängnisvollen Mission, ihr erstes Date, der Schuss auf Kens Schulter, die Aussprache im Regen, ihre ersten gemeinsame Nacht, das Hotel am Strand... alles schien im Traum so nah, aber sobald er die Augen aufschlug, war alles plötzlich in weite Ferne gerückt. Wie konnte das passieren? Was war falsch gelaufen? Es war doch alles so gut gewesen, so perfekt. Was hatte Schu noch gesagt? Sie wollten doch wieder zusammen ans Meer fahren. Und ihm hatte das alles doch auch gefallen, oder nicht? Konnte es wirklich sein, dass er Ken so sehr hatte täuschen können. Herrgott, wenn er wenigstens einen Hinweis hätte! Aber er schaffte es nicht, zu Schu Kontakt herzustellen. Unzählige Male hatte er ihn in Gedanken gerufen, immer und immer wieder, aber nie hatte er auch nur den Hauch seiner Präsenz gespürt. Und schließlich war er ja auch kein Telepath. Aber warum schottete er sich denn nur so ab, er musste doch seine Gedanken irgendwie wahrnehmen! Hatte er nicht immer gesagt, dass er Kens Gedanken kaum ignorieren konnte? Dass er seine Präsenz als warm empfand?! Alles krampfte sich in ihm zusammen, bei dem Gedanken an dessen Worte. Ken saß ins seinem Zimmer, es war schon spät abends, aber er konnte und wollte nicht schlafen gehen. Nicht,
wenn er befürchten musste, wieder diese Erinnerungen zu sehen. Also saß er, wie sooft in letzter Zeit, im Schneidersitz an seinem niedrigen Holztisch, vor sich ausgebreitet die Bücher, die er sich vor ein paar Wochen gekauft hatte. In seinen Ohren befanden sich die Ohrstöpsel seines Walkmans, in dem die Kassette lief. Er hörte die Worte der monotonen Stimme auf dem Band, formte sie leise mit den Lippen nach. "Guten Morgen... Guten Tag... Guten Abend... Mein Name ist... Wie geht es ihnen" Ein Klicken, das Band war zu Ende. Laut seufzend nahm Ken die Stöpsel aus dem Ohr und verschränkte die Arme auf dem Tisch, bettete den Kopf darin. Mit halb geöffneten Augen überflog er den Titel des vor ihm liegenden Heftes. "Deutsch für Anfänger" <<Warum tue ich das hier eigentlich? Ich muss wirklich verrückt sein!>> Aber der Grund war ihm durchaus bewusst. Als er diese Lehrbücher im Schaufenster gesehen hatte, war automatisch Schuldigs Gesicht vor ihm aufgetaucht, er erinnerte sich an
die Worte, die er so oft geflüstert hatte, die seine Hände auf seinen Rücken gezeichnet hatten, die er nicht verstanden hatte. Und allein bei dem Gedanken dabei, verspürte er einen gewissen Trost, hatte zumindest den Hauch von Hoffnung. Es konnte doch nicht alles gelogen gewesen sein! Und wie sooft in letzter Zeit schlief er an seinem Tischchen ein, während ein paar Tränen aus seinen Augenwinkeln rannen.

Gelangweilt saß Schuldig auf seinem Balkon und sah auf die Stadt unter sich. Kurz schwirrte ihm der Gedanke durch den Kopf, dass er immer dort gesessen hatte, wenn er mit Ken gesprochen hatte. Doch der Gedanke ging so schnell, wie er gekommen war. Er tat noch den letzten Zug seiner Zigarette, bevor er diese ausdrückte und sich erhob. Nagi war seit drei Tagen krank und musste das Bett hüten. Einen Umstand, den ein Brad Crawford zwar vorhersehen, aber nicht verhindern konnte. Ein Grinsen schlich über Schuldigs Gesicht, als er sich an
die Standpauke des Leaders erinnerte, die den Kleinen aber nicht erreicht hatte. Der Deutsche ging in die Küche und bereitete das Abendessen für Farfarello. Der Ire war erstaunlich normal für seine Verhältnisse geworden, tobte sich in den Missionen aus, anstatt sich selbst Wunden zuzufügen. Irgendwann hatte er mal gesagt, dass sie

schon zu viele Narben hatten. Da musste er sich nicht noch mehr verletzen. Zumal das ja nicht Gott wehtat. Schuldig hatte darüber nur den Kopf schütteln können. Aber er war froh, dass Farf sich nichts mehr tat. Irgendwie mochte er den Irren ja doch. Als er in den Keller kam, saß Farfarello auf seinem Bett und blickte ihm entgegen. Als er das Tablett entdeckte, stürzte er sich schon fast wie ein Hund auf ihn,
der beinahe am Verhungern war. Schuldig wartete ruhig, bis der Ire aufgegessen hatte und wollte schon mit dem Tablett in der Hand den Raum wieder verlassen, als ihn der andere zurückhielt. "Warum tust du dir selbst weh?" "Ich tu mir nicht weh, Farf." "Aber Kätzchen tut es weh." Verwundert drehte sich Schuldig um, während Farf ihn ruhig musterte. "Kätzchen wird sich dran gewöhnen müssen," meinte er nur leise, bevor sich die Kellertür wieder schloss
und Schuldig sich wieder in sein Zimmer begab. Irgendwo im Hintergrund hörte er, wie Crawford mit Nagi schimpfte, weil dieser wieder an seinem Computer saß, anstatt sich auszuruhen. Er schloss seine Zimmertür und setzte sich wieder auf den Balkon. Auch wenn er immer noch versuchte, Ken zu vergessen, es gelang ihm nicht immer. Ganz im Gegenteil. Er musste noch viel zu oft an ihn denken. Es war ihm anfangs schwer gefallen, dessen Gedanken zu blocken. Sie kamen immer mal wieder. Doch jetzt war das kein Problem mehr. Er hatte es
geschafft, diese ganz zu blocken, die warme Präsenz als eine von vielen kalten zu verdrängen. Jetzt musste er nur noch seine Erinnerungen vergraben. So, wie er auch die anderen alle vergraben hatte. Und hoffen, dass sie nie wieder hervorgeholt werden würden.

Nicht nur Yohji und Omi machten sich zunehmend mehr Sorgen um Ken, auch Aya beschäftigte der veränderte Gemütszustand seines Teamkameraden. Sie saßen momentan alle am Küchentisch versammelt und warteten auf Manx, die ihnen einen neuen Auftrag bringen sollte. Es war totenstill in der Küche. Erst jetzt fiel Aya richtig auf, wie sehr Ken sie alle mit seiner ausgelassenen Stimmung immer beeinflusst hatte. Jetzt überschattete seine traurige Ausstrahlung auch die anderen, drückte die Stimmung massiv nach unten. Dabei erledigte er seine
Arbeit im Laden wesentlich sorgfältiger als sonst und auch auf Missionen war er nach wie vor verlässlich, schien es auf gewisse Weise sogar zu begrüßen, sich austoben zu dürfen. Obwohl, die Sache mit den Missionen in letzter Zeit... Es war jetzt Ende September, seit fast zwei Monaten. Was konnte der Auslöser dafür gewesen sein? In den zwei Tagen, die er weg gewesen war, musste irgendetwas passiert sein, oder danach? Der Junge war kaum noch wieder zu erkennen. Er saß mit gesenktem Kopf am Tisch und wirkte verletzlicher als der Weiß-Leader ihn jemals gesehen hatte. Doch wurde Aya abrupt aus seinen Gedanken gerissen, als es an der Tür klopfte. Omi stand auf, um die Tür zu öffnen. Manx trat ein, begrüßte die Anwesenden freundlich und führte sie in den Besprechungsraum. Sie holte das Video aus ihrer Tasche. "Weiß, wir haben eine neue Mission..." In diesem Moment klingelte ihr Handy und man hörte
Yohji schon schnaufen und Omi schüttelte leicht den Kopf. Manx meldete sich, hörte dem Sprecher am anderen Ende der Leitung zu, sagte aber nichts als "Ja." und "Habe verstanden." Dann legte sie auf und blickte die vier Männer verdrossen an. "Das war Kritiker. Die Mission ist..." "...abgeblasen worden", ergänzte Yohji mit einem schiefen Lächeln. "Das ist nun schon das sechste mal in den letzten Wochen. Was soll das? Wer ist dieser Verrückte, der uns die
ganzen schrägen Typen vor der Nase wegkillt?" fragte Aya nun gereizt. Langsam ging ihm das wirklich auf die Nerven. "Tut mit leid, aber es ist sehr schwierig, etwas über

ihn herauszufinden. Der Typ ist verdammt gut. Aber wir arbeiten dran. Ich melde mich. Macht euch einfach einen schönen Abend, ja?" Etwas verlegen verabschiedete sie sich und ging. Es war ihr offensichtlich sehr peinlich. Na, Aya konnte es recht sein, den anderen auch. Einzig Ken
wirkte etwas wütend, über diese ganze Sache, man sah es an seinem Gesicht. Er hätte sich gerne abgelenkt, wovon auch immer er sich ablenken wollte.

Schuldig hingegen saß im Wohnzimmer auf der Couch und sah irgendeinen Film. Vor sich auf dem Boden stapelten sich weiterhin Akten in zwei Haufen. Der eine, größere Stapel hatte überall rote Haken auf den Aktenhüllen. Von dem kleineren Stapel daneben nahm er sich wieder eine Hülle, schlug diese auf und überflog sie kurz. <<Wieder ein Drogenhändler... na ja.>> Er zuckte mit den Achseln, konzentrierte sich kurz auf die Präsenz der Person, die auf
den Blättern gekennzeichnet war und... <<... wieder einer weniger...>> Der Film war gerade zu Ende und es lief der Abspann, als sich der Deutsche gähnend streckte, den Fernseher ausschaltete und in sein Zimmer ging. Die beiden Stapel jeweils unter einen Arm geklemmt. Da sich Nagi auf Crawfords Befehl immer in den Kritiker-Computer einhakte und die Profile der Opfer von Weiß runter sog und ausdruckte, war es für Schuldig ein Leichtes gewesen, diese
sich mal kurz zu stibitzen und zu kopieren, während der Jüngere in der Schule gewesen war. Crawford hatte davon zum Glück nichts mitbekommen oder aber ihn störte das nicht. Schuldig sollte es egal sein. So makaber es auch klang, aber wenigstens hatte er etwas zu tun und gleichzeitig ersparte er Weiß ein Haufen Arbeit. Damit reduzierte sich auch die Wahrscheinlichkeit, dass Weiß und Schwarz vielleicht irgendwo oder irgendwann mal auf einer Mission sich über den Weg laufen würden. Auch wenn Crawford immer versuchte, keine Überschneidungen zu verursachen, sicher gehen konnte man bei so was nie. Und so lange Weiß nicht gerade einen Auftrag bekamen, den auch Schwarz bekommen hatte, sollte es Schuldig recht sein.

Auch nach drei weiteren Tagen hatte es für Weiß keine neuen Aufträge gegeben. Kritiker hatten sich nicht gemeldet, sie waren mit ihren Ermittlungen offenbar auch nicht weitergekommen. Es war Nachmittag und Aya war gerade in der Küche beschäftigt, um sich nach der Frühschicht einen Kaffee zu machen. In dem Moment kam Ken dazu. "Hast du für mich auch noch einen?" fragte er mit Blick auf die Kaffeemaschine. "Klar," meinte Aya nur und goss ihnen beiden eine Tasse ein. Ken sah immer schlechter aus. Er schien nicht mehr viel zu
schlafen. Gerade überlegte der Weiß-Leader, ob er nicht wenigstens versuchen sollte, den Jüngeren darauf anzusprechen, als seine Aufmerksamkeit vom Radio gefesselt wurde, dass die ganze Zeit lief und nun die Nachrichten sendete. Der Radiosprecher wies auf einen weitern Todesfall eines gesuchten Verbrechers hin, ein weiterer Fall der Serie, die nun seit einigen Tagen anhielt. Auch Ken horchte auf. "...wurde tot in seiner Wohnung aufgefunden, als die Polizei eine Razzia durchführte. Hinweise auf den Täter gibt es nicht, auch wies der Mann
keine äußeren Verletzungen auf. Dem Bericht der Gerichtsmedizin zufolge, handelte es sich um einen plötzlichen Hirntot. Die Gründe dafür sind allerdings unbekannt. Das ist nun schon der elfte Todesfall dieser Art und..." Aya schaltete das Gerät aus. "Das ist wirklich verrückt. Anfangs dachte ich, es wäre nur Zufall und irgendjemand sei auch auf die Idee gekommen, Selbstjustiz zu üben. Aber dass es immer genau die Typen trifft, auf die wir es abgesehen haben... langsam scheint es so, als würde der Täter es

darauf anlegen, uns die Tour zu vermasseln." Ken horchte auf. "Aber wie kann das möglich sein? Niemand ist in der Lage, die Daten von Kritiker zu knacken. Obwohl..." In dem Moment kam ihm ein Gedanke, nein, viel mehr eine Erkenntnis. Die Art, wie die Toten ermordet wurden, dieses bestimmte Schema... es gab
doch nur einen, der dahinter stecken konnte... Er schauderte. Warum sollte Schu so etwas tun? Konnte das wirklich sein?

Ein lautes Klopfen an Schuldigs Tür riss diesen aus seinem nicht sehr ruhigen Schlaf. Sein Kopf dröhnte schon seit zwei Tagen und nichts konnte er gegen diese vermaledeiten Kopfschmerzen tun. <<Da hab ich mich wohl doch etwas übernommen...>> Wieder setzte das Klopfen ein, das für ein paar Minuten aufgehört hatte. "Was denn?" fragte der Deutsche, leider nicht so bedrohlich klingend, wie er es wollte. Aber dafür war er einfach zu schwach. Nagis brauner Haarschopf lugte durch die Tür herein und stahlblaue Augen bedachten den Telepathen mit einem mitleidigen Blick. "Was willst du, Chibi?" fragte dieser nur gähnend, während er sich auf die andere Seite drehte und dem Jüngeren somit den Rücken zu wand. "Brad sagt, du sollst aufhören, die Aufträge alleine zu erledigen. Wir haben in zwei Tagen eine Mission und brauchen dich. Und zwar ohne Kopfschmerzen. Du tust dir damit doch nur selber
weh." Schuldig wusste, dass der Kleine Recht hatte. Auch wenn er dank seiner Telepathie eigentlich jeden Menschen auch über größere Entfernungen töten konnte, ihm schadete das zunehmend. Er musste sich einfach zu stark auf die jeweilige Person konzentrieren, da sich die Präsenzen der Menschen ähneln. Schließlich wollte er nicht jemand unschuldigen killen... Zumindest nicht mehr. Daher auch die Kopfschmerzen, die ihn plagten. Ein schwaches Handzeichen deutete Nagi an, dass er verstanden hatte und ein leises Klicken des Türschlosses sagte Schuldig, dass er wieder alleine war. Den Schmerz in seinem Kopf kurz ignorierend, konzentrierte er sich auf seine mentalen Barrieren, die sich schon allmählich in Wohlgefallen auflösten. Es kostete ihn viel Kraft, diese soweit zu verstärken, dass ihn keine fremden Gedanken mehr erreichten. Doch nur so konnte er sicher gehen, in zwei Tagen wieder auf dem Posten zu sein. Ohne diese starken Barrieren würde er sich wohl noch eine weitere Woche
quälen müssen und darauf hatte er echt keine Lust. <<Mit Ken war das anders. Bei ihm war mein Kopf auch ohne diese blöde Barriere so herrlich leer...>> Doch der Gedanke ging so schnell, wie er gekommen war und Schuldig fiel in Ohnmacht. Er hatte sich einfach zu sehr verausgabt.

Aya bemerkte Kens entsetztes Gesicht. "Ken-kun, alles klar?" "Hm?" Der Angesprochene sah abrupt fragend auf. Der Weiß-Leader musterte ihn scharf. "Du... weißt nicht zufällig etwas über diese Mordserie, oder? Wenn ja, dann solltest du es besser sagen." Für eine Sekunde bleib Kens Herz stehen. Aya durfte auf gar keinen Fall was davon mitbekommen. Also zwang er sich, möglichst ruhig zu bleiben. "Woher soll ich das wissen? Wir sind halt mit Sicherheit nicht die einzigen, die ein Problem mit solchen Kerlen haben. Vielleicht ist es ja auch eine von Kritikers anderen Killergruppen, die sich selbstständig gemacht hat. Wie auch immer, es ist Kritikers Problem, nicht unseres." Damit wandte Ken sich ab und ging mit dem Kaffee in sein Zimmer, hoffte dabei, so überzeugend wie möglich gewirkt zu haben. Im Zimmer angekommen, beschloss er zu duschen, die Schicht heute früh war echt schweißtreibend gewesen. Er öffnete seinen Schrank, um nach ein paar Klamotten zu suchen, dachte dabei nach. Wenn es wirklich Schuldig oder Schwarz allgemein waren,

die dahinter steckten, dann hatten sie sich wirklich ganz konkret zum Ziel gemacht, Weiß die Missionen abzunehmen. Es konnte kein Zufall sein, dass sie genau die gleichen Personen angriffen! Aber was nur war der Grund? Ken wühlte weiter durch die unendlichen Weiten seines Kleiderschrankes, war so in
Gedanken, dass er gar nicht darauf achtete, was er in die Finger bekam. Doch plötzlich fiel ihm ein blauer Zipfel ins Auge, der aus den anderen Klamotten hervorragte. Und plötzlich kam ihm die Erinnerung wieder. Wie hatte er das vergessen können? Er zog an dem Stoff und zog den blauen Pulli hervor, den Schuldig ihm damals gegeben hatte, als sie sich am Morgen nach ihrer ersten Nacht getrennt hatten. Der weiche Stoff roch sogar noch ganz leicht nach
Schu, nach seiner Wohnung... und wieder kam alles in Ken hoch, was er tagsüber so verzweifelt zu unterdrücken versuchte. Er sank vor seinem Kleiderschrank auf die Knie und blickte ins Leere, während ihm immer wieder die Worte im Kopf nachhallten, die Schu ihm gesagt hatte, nachdem er ihm das Teil geschenkt hatte. << "Damit du mich nicht vergisst...">> Ken schloss die Augen. <<Ich vergesse dich nicht Schu, dass kann ich nicht mehr. Aber es scheint so, als hättest du dafür mich vergessen...>>

Todmüde viel Schuldig in sein Bett. Die Mission war zwar nicht schwer gewesen, doch sie waren in einen Hinterhalt gekommen. Und ausgerechnet in diesem Moment hatte ihn seine Fähigkeit im Stich lassen müssen. Mit Grauen erinnerte er sich noch an die starken Schmerzen, die ihn einfach so überkommen waren. Nur dem guten Zusammenspiel ihres Teams war es zu verdanken, dass er nicht mehr als ein paar tiefe Schnittwunden davon getragen hatte. Ganz zu seinem Erstaunen hatte Crawford auf die übliche Standpauke verzichtet und war sofort in seinem Zimmer verschwunden, während Nagi ihn und Farfarello verbinden durfte. Und
jetzt lag er hier und hätte am liebsten geheult. Doch es kamen wieder keine Tränen... Die Hälfte des nächsten Tages verschlief er, konnte sich nur mit Mühe und Not am Nachmittag aus seinem Bett bequemen, da ihm sein Magen offen Kund tat, dass er seine veränderten Essgewohnheiten überhaupt nicht akzeptierte. Doch so hungrig der Deutsche auch war, er bekam fast keinen Bissen runter... wie schon seit jenem verhängnisvollen Tag vor fast drei Monaten. <<Ist es wirklich schon so lange her? Dabei kommt es mir vor wie gestern. Was macht Ken wohl? Ob es ihm gut geht? Wahrscheinlich hat er mich schon vergessen... Ist vielleicht auch besser so. Ich wollte ihm nie mehr wehtun und was mache ich...>> Ganz in diesen Gedanken versunken, merkte er nicht, wie er sich langsam anzog und das Schwarz-Haus verließ. Ziellos irrte er durch die Straßen, dachte nur kurz, dass Crawford ihn sicher warnen würde, wenn es Ärger geben würde. Vorsorglich ließ er dafür auch einen Link offen. Denn, obwohl er am liebsten zum Koneko gegangen wäre und Ken in seine Arme geschlossen hätte, er wollte nicht, dass diesem etwas passierte. Und er würde dafür sorgen, dass seinem Kätzchen
nichts geschah... auch wenn es ihm das Herz aus dem Leibe reißen würde, er würde alles für Ken tun. Schuldig blickte erst wieder auf, als er im Park stand, den turtelnden Pärchen zusah, die Händchen haltend überall rum liefen oder saßen. Obwohl es schon Anfang Oktober war, war es noch warm. Der Altweibersommer verwöhnte die Menschen mit einer warmen Sonne und strahlendblauem Himmel. Das Wetter passte ganz und gar nicht zu Schuldigs Gefühlszustand und noch weniger wollte er in dem Park bleiben. Zu viele Erinnerungen strömten hier wieder auf ihn ein. Hinter den Bäumen lang laufend, wo es ruhiger war, drang Kinderlachen
an das Ohr des Deutschen, ließ ihn einen Blick auf die Wiese werfen, die sich durch

den ganzen Park zog. Kinder spielten ausgelassen Fußball und ein brauner Haarschopf erweckte seine Aufmerksamkeit.

Natürlich war es Ken nicht gerade behaglich, in diesem Park Fußball spielen zu müssen, wo er doch hier mehr als sonst wo an Schuldig erinnert wurde. Aber es war auch die einzige Möglichkeit, mit den Kids zu spielen und sich so abzulenken. Und Ablenkung war das einzige, was ihm das ganze etwas erträglicher machte. Schon den ganzen Tag war er dabei, mit den Kindern zu trainieren, er hatte immerhin heute frei. Langsam wurde es Nachmittag, die Sonne stand schon etwas tiefer am Himmel. Es wurde langsam etwas kühl und er beschloss, sich doch langsam auf den Heimweg zu machen. Er verabschiedete sich von den Kids, die noch munter weiter tollten und ging zu einer kleinen Holzbank, auf der er seine Sachen abgelegt hatte. Er öffnete seinen Rucksack und holte die Wasserflasche hervor, um daraus zu trinken. Dann steckte er sie zurück und sein Blick fiel auf den blauen Pullover, den er eingesteckt hatte. Genau genommen nahm er ihn in letzter Zeit überall mithin, warum, konnte er selbst nicht genau sagen, vielleicht, weil er wirklich zum Masochismus neigte, denn jedes Mal, wie auch jetzt, wurde er traurig, dieses Stück Stoff überhaupt zu sehen. Er nahm ihn hoch und drückte ihn etwas an sich, atmete noch einmal dessen Duft ein. Genau in diesem Moment hatte er das unbestimmte Gefühl, als würde irgendwer ihn beobachten. Er blickte sich um, konnte aber zunächst niemanden entdecken. Hatte er sich das nur eingebildet? Er hätte schwören können, dass jemand ihn beobachtete... jemand mit einem ganz bestimmten Blick, den er noch immer so genau im Gedächtnis hatte, als hätte er ihn gerade erst wieder gesehen.

Schuldigs Augen wurden mit jeder Minute größer, die er Ken bei Fußballspielen zusah. Und es schmerzte immer mehr. Er konnte auch ohne Telepathie sehen, dass es dem Jüngeren nicht so gut ging, wie er anfangs gedacht hatte. Der Blick aus den türkisfarbenen Augen wirkte traurig und irgendwie fehlte ihm das freudige Glitzern, welches immer da gewesen war. Oder bildete sich Schuldig das nur ein? Wollte er vielleicht, dass es Ken genauso wehtat, dass sie sich nicht mehr sehen konnten? <<Vielleicht... Aber ich will, dass es ihm gut geht. Er soll
nicht wegen mir leiden. Das hat er nicht verdient, genauso wenig, wie ich ihn verdient hatte.>> Sich noch etwas enger an den Baum drückend, der ihm als Schutz vor den Blicken des anderen diente, sah der Deutsche Ken nach, wie er den Rasen verließ und auf eine Bank zusteuerte. Am liebsten hätte er sich jetzt an den Jungen ran geschlichen und ihn fest umarmt. Er musste sich regelrecht zwingen, in seinem Versteck zu bleiben und nicht eine telepathische
Verbindung aufzubauen oder sich gar zu zeigen. Etwas Blaues erregte Schuldigs Aufmerksamkeit, mit der er Kens Gesicht die ganze Zeit bedacht hatte. Geschockt weiteten sich seine Augen, als er den Pullover erkannte, den er Ken nach ihrer ersten Nacht geschenkt hatte. <<Warum hat er den noch? ... Ich meine... wieso?>> Ohne es zu merken, krallten sich seine Fingernägel in das Holz vor sich, rissen sich blutig und doch konnte er nicht davon ablassen, als wäre der Baum das letzte, was zwischen ihm und Ken stand. 'Warum lässt du ihn dann
nicht los und gehst zu ihm? Es sind doch nur ein paar Schritte. Der Baum wird dich nicht aufhalten.' Diesmal war es nicht die kleine Stimme seines Gewissens, die zu ihm sprach. Schuldigs Herz begehrte gegen diese auf. Er liebte Ken doch! Warum gönnte man ihnen ihr Glück nicht?! Zaghaft löste er sich nun doch von dem Baum, wollte diesen gerade umrunden, als er einen ziehenden Schmerz in seinem Kopf spürte und

gleich darauf ein lautes //Wag es nicht!// Crawford! Er hatte den geöffneten Link ganz vergessen, aber wahrscheinlich hätte er den Amerikaner sowieso nicht blocken können. Schnell suchte er wieder Schutz hinter dem Baum, lehnte sich schwer atmend an diesen, während eine einzige Träne seine Wange hinab rann. //Ich liebe dich, Ken!// flüsterte er leise mental im Kopf des Jüngeren. Es war nicht mehr, als eine kleine versteckte Stimme im Hinterkopf Kens. Damit schloss Schuldig den
Link endgültig, schottete sich ganz von seiner Umwelt ab. <<Mach's gut, Ken.>> Fast fluchartig verließ Schuldig den Park. Er hielt es einfach nicht mehr aus. Ken war zum Greifen nah und er durfte nicht zu ihm! Im Schutz der Bäume rannte er aus dem Park.

Ken hatte sich gerade mit dem Gedanken abgefunden, dass es hier niemanden gab, der ihn beobachtete und hatte sich wieder seinem Rucksack zugewandt, als etwas ihn zusammenschrecken ließ. Es war... ein Luftzug? Nein, es war eine Stimme, ein leises Wispern, dass er ganz sicher hörte, dessen Ursprung er aber nicht ausmachen konnte. Leise formte die Stimme diese drei Worte und sein Herz machte mit einem mal einen Satz. Schlagartig drehte er sich um, suchte hektisch mit den Augen noch einmal die Umgebung ab, konnte aber wieder absolut nichts entdecken. Aber hatte ganz sicher was gehört! Er schulterte seinen Rucksack und lief los, durchsuchte die unmittelbare Umgebung um sich herum. Doch es half nichts. Mindestens zehnmal war er nur im Kreis gerannt, hatte hinter jeden Busch und jeden Baum gesehen, fand aber niemanden. <<Kann... kann das wirklich er gewesen sein? Oder halluziniere ich jetzt wirklich schon?>> Dennoch wollte er nicht aufgeben, lief weiter durch den Park, bis er dessen Ende erreichte. Eine breite Straße führte hier am Park vorbei. War es nicht die, auf der Ken damals fast von einem Auto angefahren worden wäre, hätte Schu ihn nicht gerettet? Gedankenverloren blickte er auf die andere Straßenseite, auf die vielen Menschen, die sich um diese Uhrzeit noch tummelten. Und da hinten, an der Ecke, was war das? Für den Bruchteil einer Sekunde meinte Ken, einen orangenen Haarschopf zu erkennen, der gerade hinter einer Ecke verschwand. Augenblicklich hechtete Ken los, rempelte versehentlich Leute an, bemerkte es aber kaum, als er sich hektisch seinen Weg durch die Menge bahnte. Als er endlich die Ecke erreicht hatte, blickte er sich suchend um, konnte den Haarschopf jedoch nicht mehr entdecken. Alles, was er sah, waren die Menschenmassen, die an diesem sonnigen Nachmittag an ihm vorbeigingen. So sehr er auch suchte, Schuldig, wenn er es gewesen war, war wie vom Erdboden verschluckt. Und mit einemmal fühlte Ken sich einsamer als jemals zuvor.

Völlig abgehetzt kam Schuldig in der Schwarz-Behausung an. Eigentlich wollte er nur noch in sein Bett und sterben. Oder am besten gleich hier auf der Stelle. Warum tat es nur so weh? Er hatte doch schon mehrere Rückschläge einstecken müssen. Warum machte ihn dieser so viel aus? <<Reiß dich zusammen!>> versuchte er, sich in Gedanken selbst zur Ordnung zu rufen. Eine Hand auf seiner Schulter ließ ihn aufschrecken und er sah sich mit seinem Leader
konfrontiert. Auf die Standpauke wartend, die ihm sein gedankenloses Verhalten sicher eingebracht hatte, schaute er nur verwundert, als Crawford mit einem Nicken in Richtung seines Büros deutete. Dort angekommen, ließ sich Schuldig in den Sessel gegenüber des großen Mahagoni-Schreibtisches drücken. Seit wann war Crawford, der kaltschnäuzige, gefühlskalte Brad Crawford, denn so fürsorglich? "Wir haben in drei Tagen eine Mission," verkündete
dieser, nachdem er hinter seinem Schreibtisch Platz genommen hatte. Er sah den

fragenden Blick des Telepathen. Natürlich war es ungewöhnlich, dass er Schuldig das persönlich sagte. Aber schließlich hatte er auch seine Gründe. "Es wird Komplikationen geben. ... Wir werden auf Weiß treffen. Dummerweise können wir das auch nicht vermeiden." Bei dieser Nachricht
krampfte sich alles in Schuldig zusammen. Was, wenn sich die verhängnisvolle Vision jetzt schon erfüllte? Konnte er denn gar nichts tun? Ruhig sah Crawford Schuldig an, bevor er fort fuhr. "Ich werde noch mit Nagi und Farfarello reden. Wenn sich alles so entwickelt, wie ich es geplant habe, wird sich meine Vision noch nicht erfüllen und mit viel Glück wird die Wahrscheinlichkeit auch sinken, dass sie sich jemals erfüllt." Auch wenn das gar nicht so schlecht klang, wusste Schuldig aus Erfahrung, dass es da einen Haken gab. Er musste nicht erst nachfragen, denn Brad ergriff wieder das Wort. "Während der Mission werden du und Siberian von uns getrennt. Der Plan sieht vor, dass wir Weiß solange aufhalten, bis du mit ihm gesprochen hast. Du wirst alles leugnen, was ihr bisher gemacht habt. Sag ihm einfach, du brauchtest wieder ein neues Spielzeug oder so. Wichtig ist, dass er dir das auch abnimmt. Verstanden!" Crawford konnte regelrecht sehen, wie sich Schuldigs Inneres versuchte, einen
Weg nach oben zu bahnen. Egal, wie gelassen er diese Worte ausgesprochen hatte, es tat ihm leid. Er sah, wie der Deutsche unter der radikalen Trennung zu dem Weiß-Jungen litt, doch es gab keine andere Alternative, wenn sie nicht alle sterben wollten. Schuldigs erste Reaktion wäre es gewesen, Brad seine Faust ins Gesicht zu rammen. Doch er besann sich eines besseren. Der Amerikaner hatte Recht. Wenn er jemals von Ken wegkommen wollte, dann nur so.
Und für den Jüngeren wäre es auch besser. Er würde Schuldig hassen und irgendwann vergessen können. Das war die einzige Möglichkeit. Wie in Trance nickte der Deutsche und verließ das Büro, nachdem Crawford ihn gebeten hatte, Nagi und Farfarello zu ihm zu schicken. Doch seine Füße trugen Schuldig nicht in sein Zimmer, sondern zum Bad. Erst, als die Tür ins Schloss gefallen war, erwachte er aus dieser Trance. Sofort meldete sich sein Mittagessen, welches er heute so mühsam runter bekommen hatte, wieder. Er schaffte es gerade noch bis zur Toilette, bevor diese auch schon Bekanntschaft damit schloss.

Endlich war es soweit, sie hatten tatsächlich mal wieder eine Mission! Bis Manx das Video abgespielt und die genauen Instruktionen gegeben hatte, hatte schon keiner mehr damit gerechnet, dass sie diese Mission jemals würden antreten können, bevor ihnen wieder die Tour vermasselt wurde. Aber jetzt war es doch soweit. Sie hatten das Zielgebäude infiltriert und sich durch die Unmengen von Securities gekämpft, die ihren Boss mit dem Leben verteidigten, was ihnen allerdings nicht besonders gut gelang. Besonders Ken ließ keinem die Chance zur Flucht. Sie hatten sich bereits bis zur vorletzten Etage vorgekämpft. Sie hatten jedoch nicht nur den Auftrag, den Boss zu erledigen, sondern auch noch Informationen über seine Hintermänner zu erlangen. Dazu war es nötig, die "rechte Hand" dieses Mannes zu finden und die Informationen aus ihm rauszukriegen. Daum durchkämmten sie nun das Gebäude, bis sie den gesuchten Mann schließlich fanden, der völlig unvorbereitet gewesen war. Ihre Argumente waren durchaus schlagkräftig, sie brauchten nicht lange, um ihn zum Reden zu bringen. Nachdem sie ihn gefesselt und passend drapiert hatten, dass die Polizei ihn später finden konnte, machten sie sich auf den Weg, den Big Boss zu finden. Sie stromerten auf die oberste Etage des Gebäudes zu. Aya blickte immer wieder besorgt zu Ken hinüber. Er machte sich Sorgen, dass dieser einen Fehler begehen würde, wenn man seine Verfassung bedachte. Er

schien kaum noch gegessen oder geschlafen zu haben. Allerdings verhielt er sich bei diesem Auftrag wie sonst auch immer, schien seine Pflicht und Verantwortung nicht eine Sekunde zu vergessen. Hätte er gewusst, dass dies hier das einzige war, was Ken noch einigermaßen in der Realität festhielt und ihn vom vielen Grübeln entlastete, hätte er sich nicht so sehr gewundert.

Auch Schwarz hatte wenig Probleme, sich bis in den obersten Stock vorzukämpfen. Die Wachen waren wirklich ein Witz! Crawford hielt die ganze Zeit gespannt die Zeitlinie im Auge. Er wollte nicht, dass sie zu früh auf Weiß trafen. Das hätte vielleicht seinen Plan ruiniert. Während die damit beschäftigt waren, ihre Informationen zu bekommen, waren Nagi und Farfarello bereits in das Büro ihres Opfers gestürmt. Während der junge Telekinet den Mann ohne Mühe an der Wand festnagelte, ging der Ire seelenruhig auf diesen zu, betrachtete das angstverzerrte Gesicht des Mannes mit Genugtuung, bevor er ihm einen seiner Dolche gezielt ins Herz jagte und das Leben schon nach wenigen Sekunden aus dem Körper vor sich entschwunden war. Ganz gegen seine eigentliche Manie wand er sich von dem leblosen Körper ab, der auf dem Boden in sich zusammenfiel, als Nagi ihn nicht mehr mit seinen Kräften hielt.
So leise, wie sie gekommen waren, verschwanden Schwarz wieder aus dem Büro, nicht aber von der Etage. Crawford hatte das so geplant. Sie brauchten nicht lange auf Weiß warten, die den Gang von der anderen Seite her stürmten. Als die vier in dem Büro verschwunden waren, trat Crawford aus dem Schatten einer Ecke, stellte sich ihnen auf der einen Seite des Ganges mit Schuldig in den Weg, während die andere Seite von Nagi und Farfarello versperrt wurde.
Die beiden hatte es schon gewundert, dass ihr Plan so sehr gegen ihre sonstige Vorgehensweise verstieß, aber nachdem Crawford ihnen einen Wink zu Schuldig gegeben hatten, konnten sie es sich schon zusammenreimen. Zumal Crawford nie etwas ohne Grund tat.

Weiß fanden den Zielraum, dass Büro des Opfers, schnell. Zu viert betraten sie in den Flur, in dem der Raum lag, bemerkten die Anwesenheit von Schwarz zunächst nicht. Sie stürmten in Raum, in der Annahme, den bewaffneten Mann und eventuell noch ein paar Wachen vorzufinden, waren also dementsprechend überrascht, dass Opfer bereits tot am Boden vorzufinden. Aya rümpfte die Nase. "Wer auch immer das hier war, er kann noch nicht weit sein, wir sollten versuchen ihn oder diejenigen zu erwischen, die uns hier offenbar immer in die Quere kommen." "Ach komm schon, Abyssinian, als ob du nicht schon längst wüsstest, wer dahinter steckt. Die Art, wie dieser Typ umgebracht wurde, spricht doch Bände," meinte Yohji nur mit einem Schnauben und warf dann Ken einen Blick zu. "Das hier ist doch Schwarz' Handschrift." Ken schluckte bei dem Gedanken, dass Schwarz gerade vor ihnen hier gewesen sein mussten und unter Umständen noch hier im Gebäude waren. Dass er noch hier im Gebäude
war. "Dann sollten wir versuchen, sie zur Rede zu stellen, warum sie uns immer wieder in die Quere kommen," meinte Aya entschlossen und gab ihnen ein Zeichen zum Aufbruch. Sie verließen den Raum und... staunten nicht schlecht, als sie sich von Schwarz von beiden Seiten umzingelt sahen. Aya, Omi und Yohji hatten den ersten Schreck schnell überwunden und gingen in Kampfposition, in ihrem Beruf musste man schnell lernen, mit überraschenden Situationen umzugehen. Nur Ken blieb wie angewurzelt stehen, als er rechts von sich Brad Crawford und daneben... Schuldig erblickte. Tausend Gedanken wirbelten durch seinen Kopf und

doch konnte er keinen davon wirklich erfassen. Da war er also. Drei Monate hatte er ihn jetzt nicht mehr gesehen. Den Menschen, den er sich mehr als jeden anderen in den letzten Wochen so herbeigesehnt hatte. Aber etwas in seinen Augen, in seinem Gesicht, ließ sein Herz sich zusammenkrampfen. Was... war nur los mit Schu? Ken hatte so viele Fragen, sie alle blieben jedoch unausgesprochen, denn seine Stimmbänder versagten ihm den Dienst. Wie
durch eine Wand hörte er Ayas aufgebrachte Stimme. "Wie praktisch, dass wir uns hier über den Weg laufen. Da könnt ihr uns doch gleich mal erzählen, was das ganze Theater soll. Warum erledigt ihr unsere Aufträge?"

Schuldig bemühte sich redlich um seine kalte Fassade, doch in dem Augenblick, als er Kens Gesicht gesehen hatte, wäre sie beinahe in sich zusammengefallen. Doch er riss sich zusammen. Schließlich war er Profi und für sie beide wäre das sowieso besser. Er hatte den Jüngeren viel zu nah an sich ran gelassen. Das würde ihm nicht wieder passieren. Crawford hingegen musterte die Mitglieder von Weiß nur mit einer hochgezogenen Braue und einem überheblichen Lächeln, wie es seine Art war. "Was denn, Abyssinian? Stört dich wohl, dass du
niemanden mehr aufschlitzen kannst, oder?" Das Grinsen wurde noch etwas breiter, während seine grauen Augen mit Spott auf die Vier in der Mitte schauten. Und seine Taktik schien aufzugehen. Er hatte nur den Rotschopf aus der Reserve locken müssen, alles andere ergab sich von alleine.

Aya kniff die amethystfarbenen Augen zu Schlitzen zusammen. Was bildete sich dieser Kerl eigentlich ein? Glaubte er, sich über Weiß lustig machen zu können? Das hatte ja heute gerade noch gefehlt, seine Stimmung war eh gegen Null gewesen, nicht zuletzt wegen ihrem Ex-Profifußballer, der übrigens aussah, als würde er jeden Augenblick in sich zusammenklappen. War ja klar, dass dieser in seiner momentanen Verfassung mit so einer Situation nicht fertig werden würde. Aya sah rot. "Ich zeig dir gleich mal, wen ich hier alles aufschlitzen kann," grollte Aya, während er mit gezücktem Katana auf Crawford zustürmte. Omi und Yohji nahmen das als Zeichen. Sie beide gingen auf Farfarello und Nagi los, um Aya wenigstens den Rücken frei zu halten. Ken hingegen blieb noch immer wie angewurzelt stehen, reagierte nicht im Geringsten auf die Kampfszenerie, die um ihn herum ausbrach.

Crawford wich gekonnt dem Katana aus. Seinen Fähigkeiten dankend, konnte er jeden Schlag von Abyssinian parieren, trieb diesen damit noch mehr an. Schließlich kämpfte er ohne eine Waffe und dennoch konnte der Weiß ihn nicht treffen. Zufrieden mit der sich entwickelnden Situation blickte Crawford in einer kurzen Atempause zu den anderen, bevor Abyssinian wieder seine ganze Konzentration verlangte. Nagi und Farfarello machten sich eher einen Spaß
daraus, mit Balinese und Bombay zu kämpfen. Die beiden hatten nicht wirklich eine Chance gegen die beiden Schwarz. Doch Crawfords Order lautete, keinen von Weiß ernsthaft zu verletzen. Außerdem war Siberian Tabu für die beiden. Abschätzend sah Schuldig Ken an, ließ seinen Blick über den Körper vor sich wandern. Sein Gesicht zeigte keine Emotion, genauso, wie es in seinem Inneren momentan auch der Fall war. Er musste sich an den Plan halten. So einfach war das. Mit einer einzigen schnellen Bewegung stand der Deutsche vor dem Jüngeren, der sich bisher noch nicht einmal gerührt hatte. Mit seiner Rechten verpasste er diesem einen Schlag in den Magen, nicht zu grob, aber auch nicht zu sanft. Ihn an den Haaren mit der Linken packend, zog

er Kens Kopf nahe an seinen heran, flüsterte mit kalter Stimme: "Ich dachte, du wärst Profi, Siberian." Mit einem spöttischen Grinsen ließ er den Braunhaarigen los, wartete auf dessen Reaktion, während er sich, unbeeindruckt von dem Kampfgeschehen um sich herum, an eine Wand lehnte und den Jüngeren anfunkelte.

So schnell, wie es geschah, konnte Ken kaum folgen. Er sah nur Schuldig blitzschnell vor sich auftauchen, dann spürte er den heftigen Schlag in den Magen. Im ersten Moment war er zu sehr vom Schmerz übermannt, krümmte sich reflexartig, aber schon hatte Schu ihn am Schopf gepackt und zu sich ran gezogen. Kalte, grüne Augen waren alles, was Ken sah, was sich in sein Gehirn einbrannte, während er die Worte vernahm, gesprochen mit einer Stimme, wie er
sie so kühl noch nie gehört hatte. Als er losgelassen wurde, taumelte er zurück. Fassungslos blickte er den anderen an, der ihn nur kalt musterte. "Schuldig... was... warum... ich versteh das nicht... warum?" <<Warum, warum, warum...>> Das war das einzige, was durch seinen Kopf schwirrte. Außerdem versuchte sein Gehirn krampfhaft eine Erklärung für dieses Verhalten zu finden, so wie es das schon getan hatte, als Schu sich die ersten Wochen nicht gemeldet hatte. <<Er will die anderen nur täuschen, er will nicht, dass Aya was erfährt.>> redete er sich ein, klammerte sich daran wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm.

Mit einem Wink gab Crawford Nagi und Farfarello zu verstehen, dass sie Weiß weiter weg von den anderen beiden treiben sollten. Anscheinend war Siberian zu überrascht, um so auf Schuldig zu reagieren, wie er es gehofft hatte. Aber diese kleine Änderung würde den Plan nicht gefährden. Das war das einzige, was zählte. Schuldig bemerkte nur aus den Augenwinkeln heraus, dass sich Schwarz und Weiß weiter entfernten. Anscheinend hatte Brad die Situation richtig erfasst. Er war halt der geborene Stratege. Als der Deutsche die anderen außer
Hörweite wähnte, grinste er Ken nur kalt an. "Wie naiv kannst du eigentlich sein, Siberian? Du glaubst doch nicht wirklich, dass ich hier nur wegen diesem Abyssinian so ne Show abziehen würde, oder? Wer glaubst du, wer du bist?" Er stieß sich von der Wand ab und trat auf Ken zu, packte diesen bei seinem Kinn und zog ihn an sein Gesicht heran. Kurz flammte in seinem Inneren der Gedanke auf, dass er einfach Crawfords Plan über Bord werfen sollte, besann sich aber eines besseren, als er immer noch die Stimmen der anderen im Hintergrund
hörte. So kalt wie möglich blickte er Ken in die Augen. "Glaubst du wirklich, du würdest mir so viel bedeuten?" fragte er scharf.

Langsam lösten sich Kens Hoffnungen in Luft auf, als Schuldig seinen eben noch erdachten Grund für das ganze hier sofort wieder zunichte machte. Und langsam driftete sein Verstand wieder an die Oberfläche, die Starre und die Bewegungslosigkeit durch den ersten Schock ließen nach. Schuldigs kalter Blick katapultierte ihn schlagartig in die Realität, stärker als der Schlag in den Magen. Mechanisch hob er seine Hand, legte sie um die Hand Schuldigs, die
ihn am Kinn gepackt hatte und schlug sie weg. Dann brachte er ein wenig Abstand zwischen sie beide. "Was bin ich denn? Sag es mir...!" sagte er mit ruhiger Stimme, die ein wenig zitterte. Konnte das wirklich wahr sein? Jedes von Schuldigs Worten zerriss ihn innerlich in Stücke.

Belustigt stellte Schuldig fest, wie sich Ken von ihm entfernte, alles allmählich zu

realisieren begann. Grinsend umschlich er Siberian, während er sich (augenscheinlich) den Spaß machte und Bilder in Kens Kopf packte von ihrer gemeinsamen Zeit. "Glaubst du wirklich, ich hab das alles ernst gemeint? Ich dachte, du wüsstest, wer ich bin. Sagen dir die Worte Spieler nichts? Hast mich doch auch immer Sadist genannt. Warum denkst du, dass ich mich verändert haben sollte? So hat es nur mehr Spaß gemacht. Schließlich wollte ich nicht zu kurz kommen. Aber wie es nun mal jedes Spielzeug so an sich hat... irgendwann langweilt es mich." Demonstrativ gähnte Schuldig und kratzte sich am Hinterkopf, während er weiter belustigt die Reaktionen des anderen betrachtete. //Schuldig! Rückzug.// erklang es kurz in seinem Kopf und er wand sich gelangweilt von Ken ab. "Hat Spaß gemacht," lachte er noch abfällig, bevor er sich in Bewegung setzte und den Gang entlang Richtung Treppe ging. Innerlich zerriss es ihn fast. Er hatte Kens Hoffnung in dessen Augen gesehen, wie sie Unglauben wich. Sein Herz krampfte sich immer weiter zusammen. Doch der Gedanke, dass Ken nun überleben würde, wenn er sich nur von ihm fern hielt und ihn hassen würde, erleichterte e ihm etwas, ließ ihn diese Show hier durchziehen.

Schmerz breitete sich in Ken aus, nichts als stechender Schmerz. Jedes Wort schnitt sich tiefer in sein Innerstes. Er sah die Bilder, die Schuldig ihm schickte, hielt sich mit beiden Händen den Kopf, um sie zu verscheuchen, konnte es aber nicht. Er fühlte sich einfach nur ausgeliefert. "Hör auf, hör auf!" brachte er nur heraus, während der Schwarz-Telepath um ihn herumschlich. Aber als dieser sich nun mit diesen letzten Worten abwandte, brach es jedoch aus ihm hervor. Er stürmte auf ihn zu, packte ihm am Arm und zog Schuldig zu sich rum, sah ihn jetzt zum ersten Mal mit festem Blick an. "'Hat Spaß gemacht'?! Ist das das einzige, was du dazu zu sagen hast? Du weißt genau, dass ich dir vertraut habe, du weißt es ganz genau!" schrie er ihn nun an, wurde dann wieder leiser. "Am Anfang konnte ich nicht glauben, dass du es ernst meintest. Für mich bist du immer nur ein Spieler gewesen, ich wäre nie auf die Idee gekommen, dass du echt etwas für jemanden empfinden könntest. Aber nach allem was geschehen war... du hast mir das Leben gerettet und all die Dinge, die du gesagt hast... sieh mich an, sieh mich an und sag, dass du das alles mit Absicht gemacht hast, um dir mein Vertrauen zu erschleichen!"

Innerlich aufschreiend, als Ken ihm hinterher lief und ihn dann am Arm festhielt, wollte sich Schuldig schon losreißen und einfach weglaufen. Doch er rief sich innerlich zur Ordnung. Wenn er das jetzt machen würde, hätte er alles verspielt. Er würde wieder schwach werden und das konnte, durfte er sich nicht erlauben! Ruhig drehte er sich zu Ken um, immer noch bar jeglicher Emotion. Wie gewünscht sah er dem Jüngeren in die Augen, konnte sogar ein
spöttisches Glitzern aufbringen, während das obligatorische Lächeln wieder seinen Platz auf seinen Lippen fand. "Natürlich. Warum hätte ich es sonst tun sollen? Glaubst du wirklich, ich hätte mich so sehr geändert?! Du hältst zuviel auf dich, Siberian!" Damit wand er sich nun ganz von dem Jüngeren ab, konnte nur gerade so seine Tränen unterdrücken und ging gemächlichen Schrittes den Gang entlang, bog um die Ecke und lief die Treppe runter. Weiß begegnete er nicht. Wahrscheinlich hatten die anderen von Schwarz diese auf die andere Seite gelotst und diese abgeschüttelt. Draußen blickte er auf und sah Nagi ihm zuwinken. Schnellen Schrittes ging er zum BMW von Crawford, wo die anderen schon warteten. Die Fahrt zurück ins Schwarz-Haus verlief ruhig. Dort angekommen, ging Schuldig wie paralysiert in sein Zimmer, ließ sich gegen die Wand neben seinen Balkon fallen, glitt daran herunter, bis er auf

dem Boden saß. Nur mühsam konnte er seine Übelkeit unterdrücken. Doch die Tränen nicht.
Schluchzend verbarg er seinen Kopf in seinen angezogenen Knien und konnte endlich weinen.

Wie paralysiert stand Ken nun auf dem Gang, blickte Schuldig an, wie er sich umdrehte. Die Kälte seiner Augen sagte ihm mehr als tausend Worte. Sie machten ihm klar, dass Schu... nein, dass der Schwarz-Telepath jedes seiner Worte ernst meinte. Und doch... als dieser sich abgewandt hatte, war da nicht für den Bruchteil einer Sekunde ein trauriges Glitzern in den grünen Augen zu sehen gewesen? Oder bildete er sich das doch nur ein? Ja, er wollte es einfach nur nicht wahr haben und deswegen spielte sein Gehirn ihm nun diesen Streich. Wortlos sah er Schuldig nach, wie er langsam vor ihm verschwand, sich praktisch mit jedem Meter mehr ins Nichts auflöste. Und schließlich war er ganz verschwunden, dennoch starrten Kens Augen weiter auf den Fleck, an dem er ihn zuletzt gesehen hatte. Dann, ganz leise und unmerklich, stahl sich ein Lächeln auf seine Lippen. Ein starres Lächeln war es, es formte sich von alleine, während sein Verstand zum ersten Mal realisierte, was hier eigentlich geschehen war. Langsam sank er auf die Knie. <<Es war wirklich nur ein Spiel. Er hat dich nur benutzt. Er ist Telepath, er wusste genau, wovor du am meisten Angst hast. Und er hat das bewusst ausgenutzt. Es war eine Herausforderung, ein Spiel. Du bist wieder verraten worden, Ken. Schon wieder...>> Starr vor sich hin lächelnd blickte er zu Boden, als er zum ersten mal seit langem wieder einen klaren Gedanken fassen konnte. Alles in ihm brach zusammen, aber die
Tränen blieben aus.

Kapitel 13: Kapitel 13

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 13/18+Extrateil
Autor: schuchan, Tsugumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.
Zur genauen Erläuterung: Tsugumi spielt Ken und meine Wenigkeit (schuchan) spielt unseren süßen Deutschen^^

Da sind wir mal wieder *tadaaaa* Für alle, die ein Problem mit der Zahl 13 haben: wir hatten diesmal auch welche, auch wenn diese Zahl für uns immer eine Glückszahl war. Diesmal eben leider nicht wirklich.
Aber, lest selbst ^____^

Wieder stand Schuldig auf seinem Balkon. Das Wetter spiegelte genau seine Gemütsverfassung wieder: es regnete in Strömen und es sah nicht so aus, als ob es jemals wieder aufhören wollte. Doch das störte den Telepathen nicht. Er stand weiter im Regen. Seit dieser Mission vor einer Woche hatte er nicht mehr viel anderes gemacht, hatte kaum gegessen, noch weniger geschlafen. Er war nur noch ein Schatten seiner selbst und Gewissensbisse plagten ihn. Seine Gedanken schwirrten nur noch um Ken, einzig um Ken... sein Ken... <<...nicht mehr mein...>> Damit versiegten die Gedanken an den Weiß, wurden sie in die hinterste Ecke von Schuldigs Gedächtnis verbannt, während sein Kopf allmählich ganz leer wurde, nur langsam wieder gefüllt von den Gedanken der unzähligen Menschen um ihn herum. Aber ihm war es egal. Alles war besser, als ständig wieder daran erinnert zu werden. Er würde diese Erinnerungen immer in sich tragen, tief in seinem Herzen, genauso, wie er auch die Erinnerungen an Maria dort trug. Er würde nie wieder einen Menschen so nah an sich heran lassen. Langsam wand sich Schuldig von dem tristen Bild vor seinen Augen ab und begab sich in sein Zimmer, ließ achtlos seine nassen Klamotten auf dem Weg ins Bad einfach fallen, wo er sich eine warme Dusche gönnte. Nach einem kurzen Blick im Spiegel, dem er nur einen abfälligen Blick zuwarf, ging er ins Zimmer zurück und ließ sich, nackt wie er war, auf sein Bett fallen. Er hatte sich viel zu sehr gehen lassen.

Schlaf würde ihm gut tun. Schon bald war er in einen traumlosen Tiefschlaf verfallen.

Yohji öffnete die Haustür und betrat die Diele, zwei große Einkaufstüten mit sich schleppend. "Verdammtes Sauwetter!" fluchte er. Daraufhin kam Omi aus der Küche. "Oh, schon vom Einkaufen zurück?!" fragte er, ging dann aber auf ihn zu, um ihm mit den Taschen zu helfen. "Yohji, er ist immer noch nicht aus seinem Zimmer gekommen. Und er macht die Tür einfach nicht auf. Werder mir, noch Aya. Verstehst du, sogar Aya hat es versucht! Ich weiß nicht, was wir noch versuchen sollen. Aya sagt, wenn wir ihn nicht dazu kriegen, endlich zu reden, tritt er die Tür ein und zwingt Ken dazu, wenigstens etwas zu essen. Kannst du es nicht wenigstens einmal versuchen? Vielleicht schaffst du es ja." Yohji seufzte bei den Worten ihres Chibis. Seit der Mission letzte Woche war Ken völlig in sich gekehrt, war weder im Laden noch beim Fußballtraining gewesen. Und er, Yohji, war der einzige, der sich einen Grund dafür vorstellen konnte. In den letzten Wochen hatte er oft versucht, mit Ken über Schuldig zu reden, aber dieser hatte immer so getan, als wäre rein gar nichts gewesen. Also hatte der Playboy gehofft, dass es nur eine vorübergehende Sache war und Ken damit klar kam, so wie er es allen glauben machen wollte. Aber offensichtlich war dem absolut nicht so. Yohji nickte Omi nur verstehend zu und stieg dann schweigend die Treppe hoch. Vor Kens Tür blieb er stehen
und klopfte vorsichtig. "Ken-kun. Hey, langsam reicht es, mach jetzt die Tür auf." Er lauschte, aber es kam keine Antwort. "Diesmal lasse ich mich nicht abwimmeln, Ken! Verdammt noch mal, mit wem kannst du sonst reden, außer mit mir? Ich bin der einzige, der hier Bescheid weiß. Oder willst du warten, bis Aya dir tatsächlich die Tür eintritt? Willst du ihm Rede und Antwort stehen müssen?" Eine Weile wieder nichts, dann ließen sich leise Schritte vernehmen. Ein Klacken im Schloss, dann wurde die Tür langsam geöffnet und Kens Gestalt
zeichnete sich vom dunklen Hintergrund ab. Sein Gesicht wirkte unendlich müde, die Augen waren trübe und zeugten von geistiger Erschöpfung. "Kann ich reinkommen, Ken?" Wortlos trat Ken zur Seite und bedeutete ihm, einzutreten.

Ein Klopfen riss Schuldig aus einem unruhigen Schlaf. Verwirrt setzte er sich auf, sah sich kurz orientierungslos in seinem Zimmer um, bevor das Klopfen erneut erklang, ihn wieder in das Hier und Jetzt holte. "Was?" Nagis Kopf lugte ins Zimmer. "Essen ist fertig," meinte er nur leise, in der stillen Hoffnung, der Telepath würde dieses mal mitkommen. Und das tat dieser auch. "Komme gleich." Mit einem erleichterten Lächeln verschwand der Junge und
Schuldig rappelte sich aus einem Gewirr an Decke und Kissen auf. Wahrscheinlich würde es noch etwas dauern, bis er alle Erinnerungen gut verschlossen hatte, denn im Traum waren ihm Bilder mit einer glücklichen Zeit mit Ken erschienen... die sich aber bald in einen Alptraum verwandelt hatten. Seufzend richtete sich der Deutsche kurz sein Haar, bevor er ein paar Sachen aus seinem Schrank kramte und sich anzog. Danach ging er in die Küche, wo schon die anderen aßen. Mit einem musternden Blick bedachte ihn Crawford, stellte aber fast erleichtert fest, dass der Telepath sich wieder unter Kontrolle zu haben schien. Auch wenn er nicht wie üblich seine Witze riss und alle in den Wahnsinn trieb, sondern eher versuchte, Crawford in Kälte zu konkurrieren. Alles war besser, als der Schuldig nach der letzten Mission. Sein Plan schien aufzugehen. Und mit diesem Gedanken widmete sich auch der Amerikaner seinem Essen.

Kens Zimmer war fast völlig dunkel, die Rollläden waren heruntergelassen und nur eine kleine Nachttischlampe spendete Licht, tauchte alles in ein unruhiges Schattenspiel. Yohji schloss die Tür hinter sich wieder und sah Ken zu, wie er sich wieder auf sein Bett setzte, wo er wohl bereits die ganze Zeit gesessen hatte. Mit dem Rücken zur Wand, die Knie angezogen.
"Also, jetzt rück schon raus mit der Sprache. Was ist mit diesem Schuldig? Es ist schief gegangen, nicht wahr?" fragte Yohji nun mit leiser Stimme.
"Bitte, verschon mich jetzt mit 'Ich hab's dir ja gleich gesagt'. Das ist das letzte, was ich jetzt hören will," meinte Ken nur schwach.
"Ich habe nicht vor, dir Vorwürfe zu machen, Ken. Ich kenne dich ja nun eine Zeit und ich bin mir sicher, dass du dir sehr genau überlegt hast, was du tust. Keiner von uns macht es sich leicht, im Bezug auf andere Menschen. Wir alle überlegen es uns dreimal, bevor wir jemanden vertrauen, wenn überhaupt. Gerade du weißt, wie leicht man von seinen Mitmenschen getäuscht werden kann, gerade von denen, die einem persönlich nahe stehen."
Ken blickte bei diesen Worten auf. So etwas hatte er nun wirklich nicht erwartet. Nicht von Yohji.
"Yo-kun, ich hätte nicht gedacht, dass ich überhaupt noch mal jemandem vertrauen könnte. Nach der ganzen Sache, die Mission damals, als ich meinen Trainer umbrachte, danach ging es mir wirklich schlecht. Aber irgendwie war Schuldig dann auf einmal da. Ich weiß ja selbst nicht, wie sich das alles so entwickeln konnte, aber ich hatte irgendwie das Gefühl, er versteht mich. Er hat mir soviel geholfen, hat mir sogar das Leben gerettet, mir soviel von sich gezeigt, seine Gefühle und Gedanken, ich habe sie alle gespürt! Ich habe wirklich geglaubt, ihn zu kennen. Und dann diese zwei Tage am Meer... Ich war mir so sicher! Es war irgendwie perfekt. Und dann bricht auf einmal alles zusammen und ich weiß überhaupt nicht warum."
Ken schüttelte nur traurig den Kopf und Yohji war etwas überrascht über seine plötzliche Redseligkeit. Er ging auf ihn zu und setzte sich neben ihm aufs Bett, unterbrach ihn aber nicht.
"Jetzt sagt er plötzlich, alles war nur ein Spiel. Auf der Mission hat er es mir gesagt."
"Und du glaubst ihm?"
Ken sah Yohji fragend an. Der Blonde fuhr daraufhin fort.
"Ich weiß, dass gerade du nicht jeden einfach so an dich ranlässt. Du hast dich ihm bestimmt nicht von Anfang an an den Hals geworfen, nicht wahr? Also musst du vollkommen von ihm überzeugt gewesen sein, sonst hättest du ihn doch nie an dich heran gelassen, nicht wahr?"
"Und wenn er mich die ganze Zeit manipuliert hat? Ich weiß nicht mehr, was ich glauben soll, Yohji, ich weiß nicht mehr, was real ist oder nicht. Welches ist der wahre Schuldig? Ich weiß es einfach nicht..."
"Du sagst, er hat dich quasi in sich hinein sehen lassen. Nun, ich weiß nicht, wie mächtig ein Telepath ist und wie weit Schuldigs Fähigkeiten gehen. Aber ist er wirklich in der Lage, all seine Gefühle und Gedanken derart häufig und intensiv zu fälschen?"
Auf diese Frage hin weiteten sich Kens Augen und er sah Yohji erstaunt an. Darüber hatte er noch gar nicht richtig nachgedacht. Das, was Schuldig ihm gezeigt hatte, konnte das wirklich alles falsch gewesen sein? Dieser Gedanke spendete Ken Trost: Egal, was Schuldig jetzt über ihn dachte oder wie
er jetzt fühlte, die gemeinsame Zeit mit ihm konnte ihn einfach nicht völlig kalt gelassen haben. Auch wenn er Ken jetzt vielleicht hasste, etwas musste er damals für

ihn gefühlt haben, selbst in seinem kalten Herzen. Auch wenn es jetzt vorbei war, allein der Gedanke daran, dass nicht alles falsch gewesen sein konnte, gab Ken wieder etwas Kraft. Kraft, um weiterzumachen. Auch wenn er Schu... nein, Schuldig ab jetzt nie wieder sehen würde...

Es war bereits Anfang November. Die Tage wurden zunehmend kälter und dicke Regenwolken beherrschten schon seit Wochen den Himmel. Nur selten kam die Sonne raus, ansonsten regnete es oder nicht. Schuldig zog sich gerade seinen Mantel über, als ihn eine wohlbekannte Stimme zurückhielt. "Willst du in deine Wohnung?" Der Deutsche drehte sich nicht um, als er mit einem Nicken antwortete und sich seine Schuhe zubinden wollte. "Du gehst nicht. Siberian wird auf dieselbe Idee kommen. Oder willst du ihn unbedingt treffen?" Mit einem Kopfschütteln verneinte er Crawfords bissige Frage. Auch wenn er sich von diesem Weiß distanziert hatte, die Vorstellung, dass diesem dennoch was passieren konnte, ließ Schuldig schlecht werden. "Wolltest du was bestimmtes dort?" Bei der fast gelangweilt klingenden Frage, sah Schuldig nun doch zu Crawford. "Ich wollte ein paar Sachen holen und..." "Was?" "Nicht so wichtig." Der Amerikaner bedachte den anderen nur mit einer hochgezogenen Augenbraue.
"Sag mir, was du brauchst. Dann gehe ich." Wieder nur ein Nicken von Seiten des Deutschen. Er konnte sich denken, warum der Schwarz-Leader ausgerechnet jetzt so 'hilfsbereit' war. Doch was sollte er schon dagegen tun können? Vielleicht war es auch besser so. Er zog seine Schuhe und den Mantel wieder aus und ging in sein Zimmer, machte eine kleine Liste mit den Dingen, die er holen wollte. Er hätte sie auch morgen holen können, wäre dem Weiß nicht
begegnet, doch wenn Brad einmal was wollte... Er gab ihm den Zettel und verzog sich stumm wieder in seinem Zimmer. Das Klicken des Türschlosses bekam er nur so am Rande mit. Auch wenn er es immer wieder versuchte, Ken aus seinen Gedanken zu streichen, nie gelang es ihm ganz. Und dafür, für diese immense Schwäche, die er doch auch vorher nicht gehabt hatte, verfluchte er sich auch jetzt wieder.
Währenddessen parkte der schwarze BMW von Crawford vor dem Mietshaus, in dem Schuldigs Wohnung war. Er schloss die Tür auf und betrat die ziemlich miefig riechende Wohnung. Wahrscheinlich hatte der Deutsche wieder geraucht, ohne danach zu lüften. Also machte Crawford das. Wenn er schon einmal hier war,
konnte er das ja auch.

Nach dem Gespräch mit Yohji ging es Ken zunächst etwas besser. Das hieß nicht, dass seine Melancholie und die schlaflosen Nächte sich nicht fortsetzten, aber irgendwie hatte er eingesehen, dass das Leben einfach weiterging. Was hatte er davon, ewig in seinem Zimmer rumzuhängen und sich von allem abzukapseln? Es brachte ja doch nur Ärger. Außerdem hatte er allmählich das Gefühl, dass der Schmerz ihn irgendwie betäubte. Das war gut so, um den Alltag zu bewältigen, aber dafür nahm er um sich herum nicht mehr viel wahr. Ein Tag erschien
wie der andere, es machte keinen Unterschied, ob Montag, Dienstag oder Wochenende. Jeder Tag war gleichermaßen öde und leer. Das einzige, was ihm blieb, war diese ständige Grübelei. Wie oft hatte er Yohjis Worte auseinander genommen, tausendmal hin und her gedreht, ohne aber jemals zu einem Ergebnis zu kommen. Und dieser Umstand machte ihn fast wahnsinnig. Er wollte Klarheit haben. Oder zumindest einen Hinweis. Damit er diese kleine Hoffnung, die in ihm keimte, aufrechterhalten konnte. Jetzt saß er wieder in seinem Zimmer

und dachte darüber nach. Sein Blick fiel auf den blauen Pulli, der über einer Stuhllehne hing. Er hatte ihn bekommen, als sie in Schus Wohnung gewesen waren, als er den Schlüssel dafür bekommen hatte... die letzten Wochen hatte er oft überlegt, ob er es wirklich wagen sollte, dorthin zu gehen. Er hatte Angst vor dem, was er dort vielleicht vorfinden würde. Vielleicht Schuldig, der ihm noch mal unmissverständlich klar machte, dass es wirklich aus war. Aber ewig mit dieser Ungewissheit zu leben, war auch keine Alternative. Also raffte er sich mit einem Seufzer auf, packte den Schlüssel und wollte zur Tür rausgehen, als er sich noch einmal umdrehte und kurz nachdenklich den Pullover musterte, der noch immer auf dem Stuhl lag. Dann ging er kurz entschlossen auf diesen zu und griff ihn sich, bevor er das Haus verließ.

Nachdenklich streifte Crawford etwas durch die Wohnung von Schuldig. Er war zwar schon manches mal hier gewesen, hatte aber nie die Zeit oder das Interesse gehabt, sich alles anzusehen. Zwischendurch suchte er auch immer wieder nach den Dingen, die Schuldig ihm aufgeschrieben hatte. Als er im Wohnzimmer seinen Blick schweifen ließ, staunte er nicht allzu schlecht. Die Wände waren teilweise mit Regalen versehen, in denen sowohl Videokassetten,
DVDs und CDs, als auch Bücher und Fotoalben ihren Platz fanden. Nach genauerem Hinsehen erkannte Crawford, dass es sich dabei wohl um Andenken an die Zeit aus Deutschland handeln musste, denn die meisten Bücher waren in Deutsch und auch die verschiedenen Filme hatten meist deutsche Namen. Nachdem er das Fenster geschlossen hatte, blieb sein Blick auf dem Tisch hängen. Anscheinend hatte Schuldig das mit nicht so wichtig gemeint. Ein kleines Pflänzlein ließ schon beachtlich ihr Köpfchen hängen. Crawford erbarmte sich und goss das
kleine Etwas in dem Blumentopf. Anscheinend hing Schuldig noch viel zu sehr an dem Weiß-Jungen und allmählich fing Crawford an, zu bezweifeln, ob es nur diesen einen Weg gegeben hatte. Schließlich gab es meist immer mehrere Wege, an sein Ziel zu kommen und er hatte damals nur den einfachsten und schnellsten genommen. Aber erst einmal abwarten. Auf dem Weg ins Schlafzimmer vernahm er das leise Klicken des Türschlosses. Sein 'Besuch' war soeben gekommen.

Kens Herz begann schneller zu klopfen, als er sich der Wohnung näherte. Unendlich langsam stieg er die Treppe hoch. Erinnerungen loderten in ihm auf, wie sie damals zu zweit hier herauf gegangen waren... Er schluckte einmal und verscheuchte diese Erinnerung. Er wollte einen freien Kopf haben, egal, was er hinter dieser Tür vorfinden würde. Vorsichtig steckte er den Schlüssel ins Schloss und öffnete die Tür. War gleichzeitig etwas erleichtert, weil er
schon befürchtet hatte, dass Schloss sei ausgewechselt worden. Dann trat er in die stille Wohnung. Kurz hielt er inner und lauschte. Ein kühler Luftzug wehte an ihm vorbei. War jemand hier? Schuldig vielleicht? Langsam ging er in die Richtung, aus der er den Luftzug verspürte, also in Richtung Schlafzimmer. Er betrat es und... stockte, während seinen Herz vor Schreck einen Sprung machte. Vor ihm stand tatsächlich Brad Crawford! Seine Finger krampften sich
automatisch fester in den weichen, blauen Stoff in seiner Hand. <<Was zum Teufel machte der hier?!>> Fragend blickte er in an, ohne etwas zu sagen, versuchte gleichzeitig auf alles vorbereitet zu sein, auch auf einen möglichen Angriff.

Crawford musterte Ken mit einem ruhigen Blick, bevor er sich umdrehte und das Fenster schloss. Langsam, die Zeitlinie immer im Auge behaltend, drehte er sich

wieder um und ging auf ihn zu, blieb genau vor ihm stehen. Noch einmal blickte er ihn abschätzend an, bevor er einfach an ihm vorbei in den Flur trat. "Wenn du Schuldig suchst, schlag dir das aus dem Kopf. Die Wohnung wird aufgelöst werden." Damit ging er gemächlichen Schrittes ins Wohnzimmer und ließ sich auf die Couch fallen. Vielleicht war diese Offensive etwas zu gewagt gewesen, aber er musste wissen, wie es um den Weiß-Jungen stand. Erst dann konnte er versuchen, einen anderen Weg zu finden. Denn ansonsten lohnte es die Mühe nicht.

(OOC: Und plötzlich merkte Ken, wie unwiderstehlich Brads magische Augen auf ihn wirkten. Er fühlte sich wie von einer unsichtbaren Kraft angezogen und es wurde ihm klar: Brad war der einzige Wahre... er fiel ihm um den Hals und presste leidenschaftlich seine Lippen auf die des anderen und... äh, lassen wir das. Sorry, schuchan, dass Ken unter meinen Psychoattacken zu leiden hat. Und du ja auch...)

Verwirrt über Crawfords gleichgültige Art blieb Ken einen Moment reglos stehen, als dieser an ihm vorbei in Richtung Wohnzimmer ging. Am liebsten wäre er jetzt so schnell wie möglich wieder abgehauen, es war ihm unbehaglich mit dem Schwarz-Leader allein in der Wohnung zu sein. Aber wenn er seine Fragen geklärt haben wollte, war dies wohl die beste Gelegenheit. Also folgte er dem anderen langsam ins Wohnzimmer, blieb aber im Türrahmen stehen, während Brad sich setzte. Den Blick zu Boden gerichtet, fragte er leise: "Er... löst die
Wohnung auf? Warum? Will er jetzt alle seine Spuren verwischen? Wieso tut er das alles? Du weißt doch die Antworten darauf, nicht wahr?! Sag sie mir!" Zuerst hatte er ganz leise gesprochen, aber seine Stimmer wurde zunehmend fester und fordernder. Er wollte endlich Klarheit haben. Allerdings blickte er noch immer nicht auf.

Crawford sah Ken einfach nur an, während es hinter seiner Stirn zu arbeiten begann. "Ich kenne die Gründe von Schuldig nicht. Da müsstest du ihn schon selbst fragen. Mich würde nur interessieren, warum es dich interessiert. Anscheinend hängst du ja mehr an unserem Telepathen, als er angeblich an dir."

"Glaub mir, ich würde Schu äußerst gerne selber fragen, aber da er mir ja dermaßen geschickt aus dem Weg geht, ist das nun mal nicht ganz so leicht!" antwortete Ken nun bissig, hob dabei den Kopf, um Crawford anzusehen. Dabei fiel sein Blick auf das kleine Pflänzchen auf dem Wohnzimmertisch. Es war ein Enzian. Ken schluckte. Ob Schuldig... "Warum es mich interessiert? Ich weiß nicht, ob Schuldig mich einfach nur manipuliert hat und vielleicht lacht
er sich ja kaputt, wenn du ihm das erzählst, aber ich habe ihm wirklich geglaubt. Und ich habe ihm jedenfalls nichts vorgespielt."

Also, in anderen Worten, hing der Weiß-Junge noch an Schuldig. Damit konnte Crawford leben, denn ihm war keineswegs entgangen, wie viel Mühe es den Telepathen kostete, sich von Ken fern zu halten. Unmerklich nickte der Amerikaner, während sich allmählich ein neuer Plan in seinem Kopf formte. Mit einem letzten Blick auf den anderen erhob sich Crawford und trat neben Ken. "Ein Spieler lässt sich ungern in die Karten gucken. Mich wundert es
immer noch, dass Schuldig es bei dir ohne zu zögern gemacht hat." Damit wand er sich endgültig von Ken ab und verließ die Wohnung.

Ken wandte sich nicht um, als Crawford an ihm vorbeiging und die Wohnung verließ. Nachdenklich trat er zu dem kleinen Tischchen, kniete sich davor und betrachtete das kleine blaue Pflänzchen. "Na, was meinst du dazu? Hat Schu sich wirklich in die Karten schauen lassen? Ich weiß nicht mehr, was wahr ist und was nicht... ich bin hergekommen, um eine Antwort zu erhalten, bin aber am Ende genauso verwirrt wir vorher." <<...aber Crawfords letzter Satz, die
Pflanze... vielleicht habe ich eine Bestätigung bekommen, weiterhin zu hoffen.>> Mit dieser Erkenntnis verließ Ken die Wohnung einige Zeit später. Den Pulli trug er noch immer bei sich.

Nachdenklich lag Schuldig auf der Couch im Wohnzimmer und bemerkte nur wie nebenbei, dass sich Nagi und Farfarello wegen irgendwas in der Wolle hatten. Zumal sich Farf sowieso verändert hatte, zum besseren. Er war richtig umgänglich geworden. Aber noch mehr wunderte sich der Deutsche über ihren Leader. Der war vor zwei Tagen, nachdem er von Schuldigs Wohnung zurückgekommen war, einfach in seinem Zimmer verschwunden und seit dem nicht
mehr rausgekommen. <<Würde mich interessieren, was der wieder ausheckt. Oder was er Ken gesagt hat. Er hat nicht ein Wort drüber verloren. Wie es wohl dem kleinen Kätzchen geht? ...>> //Schuldig, in mein Büro!// Der Befehl von Crawford holte besagten Telepathen aus seiner Melancholie, in die er sich schon wieder stürzen wollte. Anscheinend war Crawford zu einem Ergebnis gekommen, worüber er die zwei Tage nachgedacht hatte. Nicht sehr motiviert ließ sich Schuldig in den Sessel gegenüber von Crawfords Schreibtisch fallen und wartete auf die Anweisungen seines Leaders. <<Aber besser etwas zu tun zu haben, als überhaupt nichts zu machen.>>

Ein wenig schien Ken sich wieder gefangen zu haben. Er war nicht mehr permanent melancholisch und auch teilweise wieder ansprechbar. Die anderen drei führten das auf die Tatsache zurück, dass Yohji mit ihm gesprochen hatte, auch wenn weder Aya noch Omi ahnten, worum das Gespräch gegangen war. Sie waren einfach froh darüber, dass ihr blonder Playboy doch auch mal was nützliches zustande gebracht hatte und an Ken rangekommen war. Wie es in
Wirklichkeit um Ken stand, bemerkten sie dadurch nicht. Das Gespräch mir seinem Kollegen und auch mit Crawford hatten ihm in der Tat wieder etwas Mut gemacht, aber seine Zweifel und Ängste lange noch nicht vertrieben. Noch immer quälte er sich beim Einschlafen, noch immer suchten ihn Alpträume heim, aber dennoch ging das Leben weiter. Und um es zu ertragen, hatte sein Körper offenbar unterbewusst eine Art Schutz entwickelt. Zunehmend wurde ihm alles um ihn herum gleichgültig. Er stumpfte Tag für Tag mehr ab, bis ihm alles, was er
tat, irgendwie mechanisch vorkam, selbst, wenn er mit den Kids Fußball spielte. Aber noch nicht mal ihm selber wurde das richtig bewusst.

Crawford rieb sich kurz über seine Augen, bevor er seine Brille wieder aufsetzte und Schuldig ansah. Ihn hatten die letzten zwei Tage wirklich geschafft, aber dafür war sein Plan fast lückenlos. Natürlich gab es immer noch das ein oder andere, dass sich nicht wirklich einplanen ließ, aber damit konnte er leben. "Du kannst wieder mit Siberian in telepathischen Kontakt
treten," meinte Brad dann gerade heraus. Er hatte noch nie um den heißen Brei herum geredet. Schuldig hingegen saß wie vor den Kopf gestoßen da. Hatte er sich gerade verhört? Oder gab es doch einen Gott, der seinen sehnlichsten Wunsch wahr machen

konnte? "Was? Sag... sag das noch mal..." Crawford konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen. Es war selten, Schuldig einmal sprachlos zu erleben. "Du hast mich schon richtig verstanden. Aber... keine
Treffen, nur telepathischer Kontakt. Verstanden!" Der Deutsche konnte nur benommen nicken. Allein das war schon mehr, als er zu hoffen gewagt hatte. Doch er wurde sofort wieder ernst, ließ sich seine Freude nicht ansehen. "Warum?" Schließlich tat ein Brad Crawford nichts ohne Grund. "Der Kleine scheint immer noch an dir zu hängen. Und dass du an ihm hängst, ist nicht schwer zu erraten. Es gibt noch einen anderen Weg, meine Vision zu umge-
hen. Einer, der wahrscheinlich für alle Beteiligten besser ist, als der, den ich zu Anfang gewählt habe." "Und wie sieht der Weg aus?" Schuldig konnte nicht ganz fassen, dass Crawford ihm sogar entgegen kam. Sonst war der Amerikaner doch auch immer auf seinen Vorteil bedacht und nicht sehr viel mehr... "Du musst Siberian dazu bringen, mit Bombay und Abyssinian zu reden und sie an euer Verhältnis zu gewöhnen. Nur dann würde sich die Vision aufheben. Ich muss zugeben, dass ich daran schon hätte eher denken können, aber der übliche Plan erschien mir effektiver. Wer hätte auch gedacht, dass dir der Kleine so viel bedeuten würde." Bei dem letzten Satz konnte sich Brad ein Grinsen nicht verkneifen. Doch Schuldig ging nicht näher darauf ein. Allein schon die Erlaubnis, sich mit Ken wieder unterhalten zu können, ließ ihn innerlich jubeln und sein Herz schlug regelrecht Kapriolen in seinem Brustkorb. "War's das?" fragte er betont lässig, obwohl er kaum noch stillsitzen konnte. Crawford nickte nur und schon war Schuldig aufgesprungen. An der Tür jedoch stoppte er noch mal, drehte sich zu Brad um und lächelte. "Danke." Damit war er aus dem Zimmer verschwunden und in seinem eigenen verschwunden und hinterließ einen Schwarz-Leader, der auch lächeln
musste. Schuldig warf sich auf sein Bett, schloss die Augen und konzentrierte sich auf Kens Präsenz. Er musste noch nicht mal lange suchen, da kam sie auch schon angeflogen und erfüllte ihn mit ihrer Wärme von innen heraus. //Klopf, klopf.// meinte er leise in Kens Kopf.

Ken saß wieder allein in seinem Zimmer, wieder über seine Bücher gebeugt, starrte aber eigentlich, wie sooft in letzter Zeit, nur blind auf die Zeilen, las die Worte nicht wirklich. Plötzlich schreckte er auf und blickte unwillkürlich zur Tür. "Wer ist da?" Niemand antwortete. Dabei hätte er schwören können, jemanden gehört zu haben.

Kurz stutze Schuldig, als er deutsche Worte wahllos durch Kens Gedanken schweifen hörte, musste dann aber lächeln. Also hatte Ken ihn doch vermisst. Doch die weiteren Gedanken stimmten ihn traurig, auch wenn er genau daraufhin gearbeitet hatte auf Crawfords Geheiß. Andererseits war er glücklich, dass der Junge sich anscheinend mit dieser Situation noch nicht abgefunden hatte. Langsam streckte er seine mentalen Hände wieder nach Ken aus, streichelte
über seine Arme, froh darüber, dass er es wieder durfte. //Hallo, Ken.// meinte er nochmals leise.

Ken schrak zusammen, als er die Berührung spürte, obwohl ihm das ja eigentlich vertraut war. Aber er hatte damit nun wirklich nicht gerechnet, nicht, nachdem er etwa 4 Monate vergeblich auf ein solches Zeichen gewartet hatte. Im ersten Moment, als er Schus vertraute Stimme in seinem Kopf hörte, reagierte sein Körper mit einem Schwall von Emotionen, vor allem Freude, die seinen Magen kribbeln ließen. Aber das

dauerte nur den Bruchteil einer Sekunde, dann
fand Kens Verstand wieder zurück zu ihm und ermahnte ihn zur Vorsicht. Ken wurde augenblicklich wieder ruhig, seltsam ruhig, dafür, dass er eigentlich aufgeregt sein müsste. //Aha, da bist du also wieder. Was gibt es denn?// fragte er betont ruhig, aber auch auf gewisse Weise drohend. Ihm waren Schus letzte Worte bei ihrem letzten Treffen keineswegs entfallen und er musste darauf gefasst sein, wieder etwas Ähnliches hören zu müssen. Außerdem machte er ihm emotional deutlich, dass er die Berührung durch Schus mentale "Hände" keineswegs wünschte. Zu diesem Zweck schickte er ihm abweisende und kalte Gefühle im Bezug auf die Berührung.

Schuldig verstand den Wink durchaus und zog sich wieder etwas zurück. Er konnte Ken wirklich verstehen, obwohl er durch dessen erste Gefühlswelle doch ziemlich überrascht wurde. Und er musste zugeben, dass die Abweisung wehtat, aber er hatte es auch nicht anders verdient, das wusste Schuldig. Schließlich hatte er dem anderen vorgespielt, dass er nur mit ihm gespielt hatte. <<Anscheinend war ich überzeugender, als ich dachte.>> resignierte Schuldig
in Gedanken. //Ich wollte mich nur entschuldigen. Vieles ist nicht so gelaufen, wie ich wollte. Aber leider kann man sein Schicksal nicht beeinflussen.// <<Und Brads Visionen schon gar nicht.>> fügte er in Gedanken hinzu.

//Entschuldigen? Etwas spät, hm? Und vor allem, warum jetzt auf einmal so plötzlich? Ich kann's mir denken: Crawford hat dir von unserem kleinen Treffen berichtet und von dem, was ich gesagt habe. Und jetzt, da du gerade Langeweile hast, probierst du einfach noch mal aus, wie dämlich ich wirklich bin, hm?// meinte Ken kalt. Woher sollte er wissen, was wahr war und was nicht? Welcher war der echte Schuldig?

Leise seufzend konnte Schuldig nur mit dem Kopf schütteln. Er konnte sich in etwa vorstellen, was Ken meinte, dafür musste er noch nicht mal in dessen Gedanken suchen. Aber es tat wirklich weh. Mehr, als Schuldig gedacht hatte. Und das zu recht. Schließlich hatte er Ken genauso, wenn nicht sogar noch mehr, wehgetan. Langsam zog sich Schuldig wieder etwas von dem anderen zurück, aber ohne ganz zu verschwinden. Wahrscheinlich brauchte Ken erstmal etwas Zeit, sich wirklich klar darüber zu werden, was er wollte. Und Schuldig konnte
ja trotzdem bei ihm sein, musste die warme Präsenz nicht missen. //Crawford hat mir nichts gesagt, aber wenn du so denkst, sollte ich besser wieder gehen. ... Deine Präsenz ist immer noch so schön warm. ... Das tut gut, nach so langer Zeit allein.// Damit verschwand Schuldig aus Kens Kopf, nicht aber ohne ihm ein Gefühl eben dieser Wärme geschickt zu haben.

Ken war etwas erstaunt, dass Schu sich so schnell wieder zurückzog, ohne sich in irgendeiner Weise zu rechtfertigen. Er hatte nicht mal versucht, sich zu verteidigen oder sein Verhalten zu erklären! Er lies es ja fast so aussehen, als wäre Ken selber der Schuldige! <<'Es tut gut', ist das dass einzige, was du nach der ganzen Zeit zu sagen hast?>> Er glaubte nicht, dass Schu
ihn noch gehört hatte, da er seine Präsenz ja nicht mehr spürte. Was sollte das ganze denn jetzt? Schuldig machte das immer so, er erschien und verschwand immer einfach, wie es ihm passte. Und Ken war dann immer derjenige, der völlig ratlos zurückblieb. Und jetzt auch noch wütend. Langsam kam er sich tatsächlich vor wie so ein Spielzeug. Was sollte das ganze nur, warum geriet er immer wieder in so einen Mist?!

Nachdenklich stand Schuldig von seinem Bett auf und trat auf den Balkon. Man spürte den herannahenden Winter. Kalter Wind zog um die Häuserecken und die Bäume waren schon fast kahl, dicke graue Wolken wurden am Himmel dahin getrieben und wahrscheinlich würde es bald wieder regnen. Das Gespräch hatte nicht gerade das gebracht, was sich der Deutsche erhofft hatte. <<Hab ich überhaupt was erhofft? Ich kann doch schon froh sein, dass er überhaupt mit mir geredet hat.>> Schuldig konnte durchaus die Zweifel von Ken verstehen. Und
er hatte sich nicht gerechtfertigt, da der andere ihm wahrscheinlich sowieso nicht geglaubt hätte. <<Hätte ich auch nicht gemacht. Am besten, ich lasse ihn erstmal etwas in Ruhe. Vielleicht kommt er ja von alleine wieder. Obwohl... ob ich darauf hoffen sollte...? Nach so langer Zeit...>> In seine trüben Gedanken versunken, merkte Schuldig noch nicht einmal, wie es anfing mit regnen.

Langsam dämmerte es. Der Regen, der letzte Nacht eingesetzt hatte, dauerte immer noch an. Ken lag hellwach auf seinem Bett und starrte an die Decke. Von der vielen Grübelei und der Schlaflosigkeit hatte er schon Kopfschmerzen. Aber wie er es auch drehte und wendete, die Sache sah so aus, dass es zwei Möglichkeiten gab: Die erste war, dass Schuldig sich die ganze Zeit einem Spaß mit ihm erlaubt hatte. Er hatte damals, bei dieser Mission, bei der Ken auf
seinen Trainer gestoßen war, seinen Gefühlsaubruch mitbekommen und hatte das als interessant befunden. Er hatte daraufhin ein Spiel begonnen und Ken von Anfang bis Ende alles vorgelogen und inszeniert. Wahrscheinlich hatte er noch nicht mal großartig Kens Gedanken manipulieren müssen. Jedenfalls war ihm die Sache einfach langweilig geworden oder er hatte sich einfach an Kens Reaktion auf diesen Vertrauensmissbrauch ergötzen wollen. Das war die eine Möglichkeit. Und jetzt versuchte er es erneut, einfach aus Zeitvertreib. Die zweite Möglichkeit war, dass er es ernst meinte. Das irgendetwas geschehen war, das Schuldig dazu zwang, Ken glauben zu lassen, dass alles nur gelogen gewesen wäre. Aber dafür hatte Ken keinen Beweis. Er hatte noch nicht einmal eine Ahnung von einem möglichen Grund und weder Brad noch Schu hatten ihm wirklich dabei geholfen, eine Erklärung zu finden. Die zweite Möglichkeit war natürlich die, die Ken sich wünschen würde, aber gleichzeitig war das das gefährliche: Er konnte Möglichkeit 1 nicht mit Beweisen widerlegen und so bestand immer
die Gefahr, dass Schu ihn auch jetzt wieder belog. So sah die Sache aus, Ken konnte Schu nicht mehr vertrauen, er hatte nichts mehr, auf das er dieses Vertrauen stützen konnte, weil er nicht mehr wusste, was Wahrheit war und was gelogen. Er fragte sich, wie Schu sich weiterhin verhalten würde, da er diesen ja abgewiesen hatte.

Schuldig schreckte aus seinem Traum, sein Atem ging schwer und sein Herz raste, als würde es zerspringen wollen. Nur langsam wurde er wieder ruhiger, konnte er richtig durchatmen und ließ er sich wieder in die Kissen sinken. Er hatte schon wieder geträumt, wirr geträumt, merkte nur am Rande, dass er Kens Gedanken wahr nahm, diesem aber nichts hatte zukommen lassen. <<Vielleicht hätte ich den Link offen lassen sollen. Dann hätte er es gesehen.>> ging ihm der Gedanke sarkastisch durch den Kopf. Müde schlug Schuldig die Hände über die Augen und beruhigte sich wieder. Anscheinend hatte Ken keine hohe Meinung mehr von ihm, zumindest, was er durch dessen Gedanken mitbekam. Verübeln konnte er es ihm wirklich nicht. Er war halt noch nie ein guter Mensch gewesen. <<Schuld... schuld sein... schuldig...>> ging es ihm

immer wieder durch den Kopf. <<Aber bei ihm war es nicht so. Sonst würde es mir nicht so wehtun...>> //Was soll ich tun, Ken, damit du mir wieder vertrauen kannst? Ich kann dich verstehen, glaub mir. Ich würde mir auch nicht mehr über den Weg trauen. Doch, wenn ich nur mit dir gespielt hätte, warum tut es mir dann selbst so weh? Warum tut einem das Herz weh, obwohl man kerngesund ist?// Schuldig konnte nicht verhindern, dass seine mentale Stimme etwas von der Verzweifelung mit trug, die er empfand.

Kaum hatte er seinen geistigen Disput zu Ende gedacht, da hörte er wie auf Kommando wieder Schuldigs Stimme in seinem Kopf. Aber es überraschte ihn nicht besonders. //Liest du jetzt wieder permanent meine Gedanken, weil du vier Monate lang Pause gemacht hast?// fragte er sarkastisch. Im selben Moment wurde ihm allerdings auch klar, wie gut es ihm eigentlich tat, den vertrauten Klang von Schus Stimme wieder zu hören. Bitter sprach er weiter. //Du fragst, was du tun kannst? Vielleicht wäre eine Erklärung ganz hilfreich. Du hast doch
bestimmt eine parat, oder?// Ken wusste zwar, dass natürlich alles gelogen sein konnte, aber er wollte zumindest etwas hören. Irgendwas, was ihm vielleicht ein wenig weiterhalf...

//Ich könnte dir eine Erklärung geben. Die Frage wäre nur, ob du mir glauben würdest.// Schuldig hatte schon bemerkt, dass Ken wütend war. Wirklich wütend. Und er wusste, dass er daran Schuld hatte. <<Crawford ist aber auch nicht viel besser. Er hätte ja besser nachdenken können. Blöder Amerikaner!>> //Die Frage ist auch, warum du mir überhaupt geglaubt hast. Damals. Wer sagt dir, dass ich nicht schon von Anfang an mit dir gespielt habe? Aber glaubst
du wirklich, ich hätte es nicht einfacher haben können, wenn ich nur das gewollt hätte? Glaubst du wirklich, ein Mensch kann so sehr seine Gedanken und Gefühle manipulieren? Ich bin auch nur ein Mensch und mir tut es einfach weh, dich jetzt so zu sehen, auch wenn ich selber daran Schuld habe. Aber ich glaube kaum, dass dir meine Erklärung weiterhelfen würde. Du hast dir doch schon ein Urteil über mich gebildet. Wahrscheinlich würdest du mir nie wieder etwas glauben. Aber ich kann dir nur so viel sagen, dass ich meine Gründe hatte. Und dass ich es bereue, was ich dir gesagt habe. Ken, ich habe nie mit dir gespielt. Alles, was ich dir sagte und was ich gefühlt habe, was ich jetzt noch fühle, ist ehrlich. Ich vermisse dich und daran wird nichts etwas ändern. Die Frage ist nur, wie ich dir das beweisen kann. Du hast keinen Grund, mir zu glauben. Warum hast du es vorher gemacht?// Erst jetzt merkte Schuldig, dass er wahrscheinlich noch das letzte bisschen Vertrauen zu dem anderen verspielt hatte. <<Und er wird mir wahrscheinlich nie wieder glauben...>>

Ken schwieg einen Moment, um über seine Worte nachzudenken. Schu hatte genau die Frage gestellt, auf die Yohji ihn bereits gebracht hatte: war es wirklich möglich gewesen, alles Geschehene zu inszenieren. Ken erinnerte sich an einzelne Situationen zurück. Zum Beispiel an die Mission, bei der er angeschossen worden war. Hatte Schuldig wirklich planen können, dass Farfarello gegen ihn stieß? Oder als Ken fast von diesem Auto überfahren worden wäre. War Schuldig wirklich in der Lage, dermaßen spontan ein Auto heranrollen zu lassen, um dann davor zu springen? Und selbst wenn er dazu in der Lage gewesen wäre, wäre dass nicht viel zu kompliziert gewesen? Speziell die Sache mit dem Schuss, die hätte ja auch daneben gehen können, so dass Ken nicht mehr zu Schu zurückgekommen wäre. Dann hätte dieser

sein Spielzeug verloren. Es gab also keinen Grund für ihn, so etwas zu inszenieren... Aber war das genug für Ken, um einfach so zu tun, als wäre nichts gewesen? So einfach war das nicht, auch wenn Schus Worte so schön klangen, dass er sie am liebsten auf der Stelle geglaubt hätte. //Das, was du sagst, macht teilweise Sinn. Aber du fragst, warum ich dir denn beim ersten Mal vertraut habe. Tja, ich weiß es nicht, vielleicht weil ich noch genug Hoffnung hatte. Aber
jetzt weiß ich nicht, wie oft ich noch in der Lage bin, solches Vertrauen zu jemandem zu fassen. Und ich weiß nicht, ob ich dir deine Erklärung glauben würde, wenn du sie mir sagtest, wie auch immer sie lautet. In den ersten Wochen hätte ich das gewiss... aber, na ja, dein Auftritt bei der Mission war... sehr überzeugend.// Schmerzvoll erinnerte er sich an seine letzte
Begegnung mir Schu. Die verachtenden Augen, die kalte Stimme, die verletzenden Worte...

Schuldig lachte bitter auf. //Vielleicht hätte ich nicht so überzeugend sein sollen. Dann hätte ich jetzt mehr Chancen auf dein Vertrauen. Aber Crawford lässt so was nicht durchgehen. Er ist halt Perfektionist und erwartet das auch von den anderen im Team.// Den Sarkasmus konnte man klar und deutlich aus seiner Stimme hören. <<Dieser blöde Amerikaner kann noch was erleben, so viel steht fest!>>

//Also hat es was mit Crawford zu tun?// stellte Ken fest. //Dann sag mir, worum es geht. Welchen Grund hast du angeblich gehabt, um dich so zu verhalten?// fragte er ihn nun direkt.

//Würde es denn einen Sinn machen, wenn ich es dir erzähle? Würdest du mir denn auch nur ansatzweise glauben können?// fragte Schuldig bitter.

(Tsugumi OOC: Holt die Sektflaschen, lasst die Korken knallen und uns anstoßen auf die beiden kürzesten Parts die wir jemals geschrieben haben! Cheers!)

//Ich weiß es nicht, ob ich es dir glauben kann, Schuldig. Ich weiß überhaupt nichts mehr. Ich habe glaubt, dich zu kennen, aber ich weiß im Grunde gar nichts über dich. Ich weiß nicht, wer du bist.// schloss er nachdenklich. Dann stand er auf und begann sich anzuziehen. Es war früh, er sollte vielleicht mal wieder joggen gehen. Wie lange hatte er jetzt nicht mehr gejoggt?

//Dabei bist du derjenige, der am meisten über mich weiß.// meinte Schuldig genauso nachdenklich, bevor er sich von Ken zurückzog. Er hatte einfach nicht mehr die Kraft, ihm zuzuhören. Die Argumente von Ken zeigten ihm, wie wenig er diesen wirklich verdient hatte und es vielleicht besser gewesen wäre, ihn in dem Glauben zu lassen, dass alles nur gespielt gewesen wäre. Dann hätte er irgendwann jemanden gefunden, dem er wirklich vertrauen konnte. <<Aber vielleicht wird er sich sowieso von mir abwenden. Auch wenn ich ohne ihn kaum
noch leben kann.>>

//Ist das so? Ich denke, ein wahrer Spieler lässt sich nie in die Karten gucken...// sagte Ken mehr zu sich selber, als zu Schuldig. //Es ist wohl besser, wenn du mich erst mal in Ruhe lässt. Ich muss drüber nachdenken... über alles.// Diese Worte taten ihm mehr weh, als er zeigen wollte. Er wunderte sich sowieso über sein eigenes Verhalten. Er

hatte doch im Grunde
jeden Tag sehnsüchtig auf eine Nachricht von ihm gewartet, warum konnte er jetzt so kühl sein, wo sich sein Wunsch endlich erfüllt hatte? Wahrscheinlich, weil zum ersten Mal sein Verstand die Kontrolle über seine Gefühle übernahm, dachte er bitter. Ob das gut oder schlecht war, vermochte er nicht zu sagen, als er in seinem Trainingsanzug das Haus verließ.

Schuldig hörte schon gar nicht mehr richtig zu, genauso, wie er sich den ganzen restlichen Tag von Kens Gedanken fern hielt. Und es gelang ihm erstaunlich gut, diese zu blocken. Aber er war nicht wütend auf ihn, ganz bestimmt nicht. Er war wütend auf Crawford, auf die ganze Situation und vor allem auf sich selber. Zwar tat er Nagi den Gefallen, am Essen teilzunehmen, aber viel bekam er nicht runter. Ansonsten hielt er sich in seinem Zimmer auf und dachte viel nach. Über unwichtige Dinge, über Ken, sich selbst, wie es dazu gekommen war. Erinnerungen suchten ihn heim, ließen ihn auch in der Nacht nicht schlafen, weil er nicht sehen wollte, nicht erinnert werden wollte an die glückliche Zeit. Erst als der Morgen graute, fiel Schuldig in einen leichten Dämmerschlaf, war dort aber nicht vor den Bilder sicher, die er
schon seit Monaten, immer wieder sah. <<Scheiß Vision! Ich hasse Crawfords Gabe!>> Verschwitzt und mit rasendem Herzen erwachte er aus diesem Alptraum, der vielleicht immer noch wahr werden konnte. Doch, was viel schlimmer war: seine Barrieren waren in der kurzen Zeit des Schlafes gesunken. <<Lass ihn nichts mitbekommen haben...>> betete er schon beinahe. <<Er hat doch gesagt, dass ich ihn in Ruhe lassen soll...>>

An diesem Abend war Ken erst spät ins Bett gegangen. Sie hatten noch eine Mission gehabt und Ken kam erst spät nach Hause, war aber auch hundemüde, wofür er dankbar war. So hatte er wenigstens eine Chance, einzuschlafen. Und Schu hatte ihn zum Glück tatsächlich in Ruhe gelassen. Er wusste nicht, wie er reagieren würde, wenn Schu weiter bohren würde. Die ganze Situation wurde ihm einfach zu viel. Und zum Glück fiel er tatsächlich ziemlich bald in einen
festen Schlaf.
Etwas um ihn herum veränderte sich. Schwärze umhüllte ihn. Wo war er? Auf einmal wurde es vor ihm hell, er erkannte vor sich den Innenraum einer alten Lagerhalle. Er konnte sich nicht daran erinnern, sie zu kennen. Ein Geräusch lenkte seine Aufmerksamkeit nach links. Dort kamen Aya, Omi, Yohji und... er selber? Weiß stürmte in die Lagerhalle, im gleichen Moment kamen ein paar übel aussehende Kerle aus ihren Löchern gekrochen. Ein Kampf begann. Alles ging so schnell. "Hey, was ist hier los? Aya, was hat das zu bedeuten?" Doch keine der Personen hier schien ihn zu registrieren. Und dann wurde ihm klar, dass er so etwas wie ein stiller Beobachter war. Alles lief vor ihm wie ein Film ab. Darum sah er auch sich selber da vorne kämpfen. Dann, plötzlich, erschienen auch Schwarz auf der Bildfläche. Wie waren sie so plötzlich hier herein gekommen? Wie auch immer, sie mischten sich in das Kampfgetümmel. Er bemerkte sogar, wie er selber, also der andere Ken da vorne, einen Blick mit Schuldig wechselte und leicht lächelte. So, zwischen ihnen war also alles in Ordnung?
Aber dann ging alles ganz schnell, so dass Ken es kaum registrieren konnte. Plötzlich erschien Aya hinter Schuldig. Er redete irgendwas, zwischen den beiden fand ein Wortgefecht statt, aber obwohl sie sich sogar gegenseitig anschrieen, konnte Ken seltsamerweise nicht verstehen, was sie sagten. Aber Ayas Gesicht sprach Bände. Er wurde offenbar immer wütender und auch Schuldig schien allmählich gereizt. Um sie

herum tobte noch immer das schönste
Kampfgetümmel. Er merkte, wie der andere Ken auf den Disput aufmerksam wurde, sich aber nicht einmischen konnte, weil er gerade von weiteren Gegnern eingekeilt wurde, was auch Schuldigs Aufmerksamkeit auf ihn zog. Doch dann schien die Situation plötzlich zu eskalieren. Aya rannte nun mit gezücktem Katana auf Schu zu. Dieser hatte noch zu Ken gesehen, würde Aya zu spät bemerken. Ken zuckte gleichzeitig mit seinem Ebenbild zusammen und
stürmte reflexartig nach vorne. Aber Ken als Beobachter konnte die anderen nicht wirklich erreichen, der andere jedoch schon. Instinktiv und ohne zu zögern warf er sich mit einem Sprung zwischen Schu und Aya, Aya konnte nicht schnell genug reagieren, er hatte bereits mit seinem Katana ausgeholt und... stach zu. Dann sah Ken nur noch das Blut, das sich über den Boden ergoss, als sein Ebenbild in sich zusammensackte. Alle Beteiligten erstarrten.
Schuldig fing Ken mit einem Schrei auf, aber es war wohl zu spät. Aya hatte Ken direkt ins Herz getroffen. Es war vorbei. Und dann? Alles verschwamm zunehmend, Ken konnte nur noch erkennen, wie Schuldig etwas schrie, sah seine Augen, die nicht mehr seine zu sein schienen. Irgendetwas ging von ihm aus... alle fassten sich plötzlich an den Kopf... Feuer... Blut... ein Schrei... und so viel Blut...
Ken schreckte schweißgebadet aus seinem Traum hoch. Sein ganzer Körper zitterte. Unwillkürlich fasste er sich an die Brust. Keine Wunde. Er lebte. //Schu... Schuldig, was, was war das?// rief er völlig außer sich. Hoffentlich hatte Schu die Verbindung nicht ganz gekappt, hoffentlich hörte er ihn.

Nur wie durch einen Nebel nahm Schuldig Kens Stimme wahr. //Nichts... es war nichts. Vergiss es einfach. Sorry, dass ich dich belästigt habe. Das hatte ich nicht vor. Vergiss es einfach. Ich werd dich nicht mehr stören.// Eine leichte Panik befiel Schuldig. Er wollte das Ken nicht zeigen. Er würde es nicht ernst nehmen, würde wieder wütend auf ihn sein.

//Das war nichts? Verdammt noch mal, meinst du nicht, dass du mir eine Erklärung schuldig bist?! Hast du mir das geschickt? Oh Mann, ich kenne mich mittlerweile wohl gut genug aus, um einen normalen Traum von... na von so etwas halt zu unterscheiden! Jetzt sag nicht, ich soll das einfach vergessen!// Ken schrie ihn mental an. Er war völlig außer sich. Verdammt, wie lange musste er solche Sachen denn noch mitmachen? Warum musste denn
immer alles so kompliziert sein? Ihn schauderte bei dem Gedanken an die Bilder gerade, die stummen Schreie, die Gesichter seiner Freunde... ihm wurde übel bei dem Gedanken an das, was er gesehen hatte. Er war zwar Profikiller, aber normalerweise konnte er sich distanzieren. Aber hier gelang es ihm nicht, die Bilder gingen ihm durch Mark und Bein.

//Du wolltest doch eine Erklärung haben. Denkst du, ich würde mir so was einfach aus den Fingern saugen? Was denkst du denn, warum ich mich von dir distanziert habe? Beschwer dich doch bei unserem hochgeschätzten Orakel, wenn es dir so auf den Magen schlägt! Ich hab so was nie gewollt. Ich will nicht, dass das Wirklichkeit wird. Aber wahrscheinlich glaubst du mir ja sowieso nicht...// Resigniert schloss Schuldig seine Augen und vergrub sich
in seinen Kissen und der Bettdecke, als würde er alles ausschließen wollen, was außerhalb davon lag. <<Er wird es nicht verstehen... Er wird mich nicht verstehen...>>

//Dann war das eine von Crawfords Visionen? Eine Vision von der Zukunft etwa? Was passiert, nachdem ich... also der Ken in der Vision stirbt? Ich konnte es nicht genau erkennen...// Bei all diesen Fragen kristallisierte sich eine ganz besonders in Kens Kopf heraus. Oder mehr war es eine Erkenntnis. Ken in der Vision hatte sich ohne zu zögern vor Schuldig geworfen, um diesen zu schützen. Unfassbar. Aber was noch viel unfassbarer war, war die Tatsache, dass er als Betrachter und in dem vollen Bewusstsein über seine jetzige Situation mit Schuldig, genau so reagiert hatte. Er konnte es nicht verleugnen, er wusste genau, dass sein Körper genauso reagiert hatte, er war ebenso nach vorne gehechtet, nur hatte er die anderen nicht erreichen können, weil er ja als Betrachter nicht eingreifen konnte. Diese Tatsache schockierte fast mehr als alles andere, was er in diesem Traum, oder besser gesagt, in dieser Vision gesehen hatte.

//Ja, es war eine von Crawfords Visionen. Er hat sie mir gezeigt, nachdem ich wieder da war, nach unserem kleinen Urlaub. Er hat mir verboten, mit dir in Kontakt zu treten. Sonst hätte sich diese Vision schon längst verselbständigt und wäre wahr geworden. Das konnte ich nicht zulassen. Ich wollte nicht, dass dir was passiert. Ich wollte nie, dass dir was passiert. ... Und was nach deinem Tod passiert wäre? Ich hätte wahrscheinlich einen Ausraster bekommen.
Totaler Blackout. Wahrscheinlich hätten die anderen dran glauben müssen. Das hat Crawford anscheinend nicht gepasst. Jetzt hast du deine Antworten. Glaub mir oder nicht. Das liegt jetzt ganz bei dir.//

//Und... du hast mir diese Vision jetzt eher versehentlich geschickt, ja?// vervollständigte Ken die kleine Geschichte. Er schwieg eine Weile. Jetzt hatte er den Grund, den er so lange gesucht hatte. Und jetzt? //Was würdest du an meiner Stelle tun? Immerhin... auch diese angebliche Vision kann erfunden sein...// <<Aber auch, wenn es so ist, trotzdem wäre ich bereit gewesen, ihn mit meinem Leben zu schützen. Das hätte ich selbst nicht gedacht. Bin ich denn
ein so hoffnungsloser Narr?>>

//Es stimmt. Ich wollte es dir nicht zeigen. Schließlich kann ich mir ja den Mund fusslig reden und du würdest mir sowieso nicht glauben. Ich kann nur sagen, dass ich mir so etwas nie ausdenken würde. Mich quält diese Vision. Jede Nacht wache ich dadurch auf. Ich war wie vor den Kopf gestoßen, als Crawford sie mir gezeigt hat. Ich hätte beinahe gegen sein Verbot verstoßen, als ich dich mal im Park sah. Er hat mich davon abgehalten. Glaub mir, ich hätte dir nur zu gerne wenigstens den Grund genannt, warum wir uns nicht länger hätten treffen können. Aber ich durfte nicht. Es tut immer noch weh und ich weiß einfach nicht, was ich noch machen soll, dass du mir glaubst. Vielleicht sollte ich mich in Ayas Katana werfen. Dann wärst du mich los und die Vision würde sich nicht mehr erfüllen. Wäre doch ne Variante, oder nicht?!// Verzweiflung machte sich in Schuldig breit. Er hatte Angst, Ken nun endgültig zu verlieren. Denn über dessen direkte Abweisung würde er wahrscheinlich nicht hinweg kommen. <<Aber warum hat es mir Crawford dann überhaupt erlaubt...?>>

//Du warst damals also doch im Park?// fragte Ken nun etwas aufgeregt. Hatte er sich also doch nicht getäuscht! Er schloss die Augen und winkelte die Beine an, während er noch immer auf seinem Bett saß. //Wenn du mich noch einmal verrätst, würde ich das

wahrscheinlich nicht überleben.// Flüsterte er mental, so leise, dass Schu es gerade noch so hören konnte. //Dafür hasse ich dich. Und auch dafür, dass du mich so weit gebracht hast, dass ich selbst
jetzt noch mein Leben für dich geben würde. Aber ich will nicht, dass du stirbst. Das will ich nicht.// Das war die Wahrheit. Erstmalig in den letzten vier Monaten war er sich über seine Gefühle vollkommen im Klaren. Aber was half ihm das jetzt? Er bekam nur vor Augen geführt, was für ein hoffnungsloser Fall er war. Seine Augen füllten sich mit Tränen. Er bekam Angst. Angst, das Schu jetzt in diesem Moment wieder seine kalte Miene aufsetzte und ihn
schallend auslachte, ihm sagte, wie dumm er doch war, zweimal auf den gleichen Trick rein zu fallen. Aber es half nichts. Er wollte ihm glauben. Sein Herz wollte ihm glauben.

Schuldig konnte nicht wirklich glauben, was er da von Ken hörte. Dass dieser ihn hasste, weil er ihm wehgetan hatte, konnte er verstehen. Er hasste sich ja selber dafür. Aber das andere... Langsam grub er sich aus seiner Decke und ging zum Balkon, während die Gedanken nur so durch seinen Kopf rasten. Ken wollte nicht, dass er starb. Und er würde sich wirklich für ihn ins Messer werfen. Das hatte ihm auch noch niemand gesagt. Doch er konnte auch Kens
Angst spüren. //Ich werde dir nicht versprechen können, dir nie wieder weh zu tun. Dazu ist die Zukunft zu ungewiss. Aber ich werde mein bestes tun, versprochen.// Zaghaft tastete Schuldig wieder mit seinen mentalen Händen nach Ken, streichelte nur federleicht über dessen Arme, während sich ein glückliches Lächeln auf sein Gesicht schlich. //Mein Kätzchen.// flüsterte er nur leise. Und als ob in seinem Inneren eine Sonne aufgehen würde, schoben sich auch die Wolken auseinander und die Sonne streichelte mit ihrer letzten Wärme über Schuldigs kalte Arme.

Ken hielt den Atem an, als wieder Schuldigs Berührung spürte. Wie sehr hatte er das vermisst! Aber dennoch... //Nimm die Hände... bitte weg. Das... jetzt... im Moment will ich das nicht. Später... vielleicht, aber nicht jetzt.// Er atmete tief durch, kämpfte die Tränen zurück, atmete einmal tief durch. //Und was ist jetzt mit der Vision? Wenn doch die Gefahr besteht,
dass sie sich jederzeit erfüllen kann, wieso meldest du dich dann jetzt wieder? Gibt es einen Weg, um das zu verhindern?//

Artig nahm Schuldig seine 'Hände' wieder weg, aber das Gefühl, dass Ken das doch vermisst hatte, machte ihn glücklich. //Er hat mir einen anderen Weg genannt, dass wir das umgehen können. Anscheinend ist Brad nicht ganz so perfekt, wie er es gerne wäre. Er ist einfach nach seinem Vorteil gegangen. Aber, so wie's aussieht, hat er doch noch ein paar Gefühle.// Schuldig musste beinahe darüber lachen. So hatte er über den Amerikaner auch noch nicht gedacht und geredet. //Neben der Möglichkeit, uns einfach zu trennen, gibt es noch die Möglichkeit, Weiß zu 'überreden', sprich, Aya und Omi dazu zu bekommen, mich nicht sofort zu killen, wenn sie mich sehen. Und solange nicht mindestens einer von denen auch hinter 'uns' steht, darf ich dich auch nicht sehen. Sorry.//

//Pff, was sagst du? Wir müssen Aya...?! Schu, er hasst dich!// warf er aufgebracht ein. <<Verdammt, das kann doch alles nicht wahr sein! Und Omi...die Sache mit seiner Schwester...?>> Aber andererseits war es immer noch besser, als das, was bisher gelaufen war. Er schnaubte und stützte die den Kopf in eine Hand. //Und wie stellst du

dir das vor? Soll ich zu Aya gehen und ihm zwischen Tür und Angel mal ganz nebenbei verklickern, dass ich mit
einem seiner schlimmsten Erzfeinde... ins Bett gehe?!// Ein anderes Wort wollte -konnte- er im Moment nicht benutzen. Was sie beide angelangte, würde er sich noch viele Gedanken machen müssen.

Mit leichter Enttäuschung hörte Schuldig Kens Ausführungen zu, ließ ich aber nichts anmerken. Er brauchte eben Zeit und das verstand er. //Es liegt an dir, Ken, ganz allein an dir. Wenn du es nicht willst, dann... bleibt nur die andere Möglichkeit.// Bitterkeit schwang in seiner Stimme mit, aber er konnte auch nicht anders.

//Also liegt alles an mir... na toll.// Es würde verdammt schwer werden. Aber die andere Alternative... war keine Alternative. Er würde sich vor Aya und Omi rechtfertigen müssen, aber mit welchen Argumenten? Gerade jetzt, wo er doch selbst noch gar nicht wusste, wie es mit ihm und Schu weiterging. Er konnte ihm vielleicht nie wieder vertrauen, wie sollte er es dann von Aya und Omi erwarten können? Er schmiss sich zurück auf das Laken, blickte wieder an
die Decke. //Na, eine Wahl bleibt mir wohl nicht. So wie es jetzt ist... ist es nicht gut. Aber ich brauche etwas Zeit.// Insgeheim schickte er ein weiteres Stoßgebet zum Himmel, dass Schuldig ihn jetzt nicht doch auslachte.

//Ich werde dir die Zeit lassen, keine Angst.// lächelte Schuldig. //Solange du mich nicht wieder aus deinen Gedanken jagst... werde ich ewig warten...// Den letzten Satz hatte er nur leise hervor gebracht. Er wollte Ken ja nicht wieder verschrecken.

Den ganzen Tag und die nächste Nacht ließ Ken sich die ganze Sache immer wieder durch den Kopf gehen, auch wenn er trotzdem immer zu demselben Ergebnis kam wie bei dem Gespräch mit Schu. Also stiefelte er am nächsten Morgen ins Zimmer ihres Playboys. Er würde seine Hilfe brauchen, wenn er es wirklich riskieren wollte, Omi und Aya die Wahrheit zu erzählen. Er öffnete die Tür ohne zu klopfen. Der Playboy lag mit nacktem Oberkörper auf dem Bauch in seinem Bett, den Kopf tief in die Kissen vergraben. Ein Arm baumelte an einer Seite über die Bettkante. Wahrscheinlich war er genauso gestern Abend ins Bett gefallen, stockbesoffen natürlich. Ken seufzte und trat ans Bett, kniete sich davor und rüttelte Yohji an den Schultern. "Hey, Yo-kun! Werd wach, ich muss was mit dir besprechen, was wichtiges!" Dieser reagierte erst nach etwa 2Minuten permanenten Rüttelns. "Waf willft du?" murmelte er genervt gegen das Kissen. "Aya davon abhalten uns beiden den Hals umzudrehen!" Mit einemmal war Yohji hellwach. "Wie meinen?" Ken seufzte nur und berichtete ihm von dem,
was er von Schu erfahren hatte. Eine zeitlang waren aus Yohjis Zimmer Worte wie: "Was?!!!" und "Du bist wohl wahnsinnig!" und "Das mach ich nicht mit! Ich bin doch nicht lebensmüde!" zu hören, aber nach zirka 2 Stunden kam Ken nach vollendeter Mission aus dessen Zimmer und meldete sich mental bei Schuldig. //Ok, die erste Hürde ist genommen. Er wird uns helfen.//

//Danke, Ken. Wahrscheinlich werde ich nicht viel tun können, außer Däumchen drehen.// Irgendwie war ihm gar nicht wohl bei der Sache, Ken ganz alleine zu lassen, aber er würde ihm die Zeit geben, sich wieder an ihn zu gewöhnen und ihm wieder einigermaßen zu vertrauen. //Wir sehen uns. Die Arbeit ruft gerade wieder.// Damit

schloss er den Link zu Ken und begab sich mit den anderen in Crawfords Büro. Immerhin waren sie auch noch Killer und mussten sich um ihre Aufträge kümmern. <<Und das schon am frühen Morgen!>> grummelte Schuldig in Gedanken

//Na ja, das einzige, was du vielleicht machen kannst, ist meine Einzelteile wieder aufzusammeln, wenn Aya mich in Scheibchen geschnitten hat.// Ken musste etwas lächeln und erschrak über sich selber. Für einen Moment war es fast wieder so gewesen wie früher. Seine Miene verfinsterte sich. Ob es jemals wieder genau so werden würde wie früher?

Als Schuldig die Gedanken von Ken aufschnappte, wurde auch er ernst. Er konnte sich den Gedanken nicht verwehren, dass er sich von Anfang an von ihm hätte fernhalten sollen. Dann wäre Ken das nie passiert. Doch dazu war es jetzt auch zu spät. //Keine Angst, ich denke schon, Aya wird dich heil lassen.// Er ließ sich seine Gedanken nicht anmerken und verabschiedete sich noch von Ken, bevor er wieder Crawfords und Nagis Ausführungen zu ihrer neuen Mission lauschte.

~~~~
An dieser Stelle wollten wir noch mal sagen, dass wir uns _wirklich_ schwer getan haben, die beiden an diese Stelle zu bringen. Es gab Diskussionen, Wortgefecht, eine Hetzjagd durch den Garten vor den Augen der Nachbarn, Gebete zum Himmel, dass er uns doch die richtigen Worte schicken solle und... Star Search: Das Finale! (Was uns im Übrigen mehr als gut gefallen hat und für die musikalische Untermalung einiger Parts erhalten musste.)
Dann bleibt uns nur noch zu sagen: bis zum nächsten Mal und wir hoffen, dass uns die Leser dennoch treu bleiben.
~~~~

Kapitel 14: Kapitel 14

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 14/18+Extrateil
Autor: schuchan, Tsugumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.

Zur genaueren Erläuterung: In diesem Teil spiele ich (schuchan) am Anfang die Omi-Parts. Das ist aber nur für diesen Teil so, also nicht wundern ^__^

Am Nachmittag hatte Ken Schicht im Laden mit Omi. Ihr jüngstes Mitglied war den ganzen Vormittag in der Schule gewesen und Ken grübelte nun seit heute Morgen, wie er es anfangen sollte, mit ihm darüber zu reden. Aus den Augenwinkeln beobachtete er Omi, wie er fröhlich wie immer mir den Pflanzen hantierte. Er biss sich auf die Unterlippe und blickte stumm zu Boden, während er fegte. Er wusste selber nicht, woran er war. Er würde Schu vielleicht nie wieder irgendetwas glauben können, musste außerdem jeden Moment damit rechnen, dass dieser wieder sein anderes Gesicht zeigte, das, welches vielleicht sein Wahres war. Wie konnte er da von Omi erwarten, dass er ihn verstand?

Besorgt stellte Omi fest, dass Ken nun schon seit ein paar Minuten den Boden anstarrte, immer noch mit dem Besen in der Hand. Er machte sich Sorgen um seinen besten Freund. Schon seit Monaten benahm er sich so seltsam und obwohl er allen weiß machen wollte, dass es ihm gut ging, sah man in solchen Momenten, dass Ken etwas sehr zu schaffen machte. <<Wenn er doch nur mit mir reden würde!>> Nach einem Blick auf die Uhr legte Omi die Blumen beiseite, mit denen er eigentlich einen Kranz machen wollte. Sie würden in zwei Minuten schließen. "Ken, kannst du mir beim Reintragen der Pflanzen helfen? ... Ken?" Als dieser nicht reagierte, legte Omi ihm eine Hand auf die Schulter. "Ken? Alles in Ordnung?"

Dieser schreckte etwas zusammen, als er die Hand auf seiner Schulter fühlte. "Öh,

was? Ach ja, die Pflanzen rein tragen, natürlich!" Na toll, er war wohl wieder völlig abwesend gewesen! Geschäftig machte er sich an die Arbeit. Wie gut, dass sie jetzt Schichtende hatten. Vielleicht konnte er es ja heute versuchen. Aber wo steckte Yohji? Ob der wohl immer noch im Bett lag?

Gemeinsam räumten sie die Paletten von draußen in den Laden und verschlossen diesen. "Ken? Du weißt, dass du mit mir reden kannst, wenn dich irgendetwas bedrückt?!"

Ken stutzte. "Sehe ich denn so aus, als ob mich was bedrücken würde? Es ist alles wie immer," war seine erste, reflexartige Reaktion. Erst danach kam ihm der Gedanke, dass es ihm eigentlich sehr entgegen kam, dass Omi mit dem Thema anfing. Dadurch bot sich ihm vielleicht schon die beste Chance.

Etwas verwirrt sah Omi seinen besten Freund an, bevor er ernst wurde. "Entschuldige, aber ich finde ganz und gar nicht, dass es so wie immer ist. Du stehst in der Gegend rum und starrst vor dich hin, wenn man dich anspricht, reagierst du nicht. Das ist doch nicht mehr normal!" Er wusste selbst nicht, warum er so aufbrausend reagierte, aber er machte sich einfach Sorgen um Ken. Zumal dieser Zustand schon seit über vier Monaten anhielt.

"Angenommen, es gibt einen Grund dafür, dass ich mich so verhalte. Dieser Grund wäre aber etwas, was dich wahrscheinlich schockieren würde. Würdest du ihn trotzdem hören wollen?" fragte Ken vorsichtig nach, hätte sich anschließend aber am liebsten mit der Hand vor den Kopf geschlagen. Bei so einer dummen Frage war es ja klar, dass Omi neugierig wurde und bejahen würde.

"Natürlich will ich es wissen. Ken, du bist mein bester Freund! Und ich mache mir Sorgen um dich." Omi hatte eigentlich schon nicht mehr damit gerechnet, dass Ken überhaupt noch mit ihm reden würde. "Außerdem... gibt es nicht mehr viel, was mich schockieren kann," lächelte er aufmunternd.

"Na, da bin ich nicht ganz so sicher," meinte Ken mit einem etwas gequälten Lächeln. "Aber wenn du es wirklich hören willst, dann ist es wohl besser, wir verziehen uns in dein oder mein Zimmer. Es ist nämlich so, dass... also, es wäre besser, wenn Aya davon erst mal nichts mitkriegt, verstehst du?"

Omi konnte nur nicken. Es wunderte ihn zwar, dass Ken anscheinend Angst hatte, dass Aya etwas von dem, was auch immer ihn bedrückte, erfahren könnte. <<Aber so schlimm wird es schon nicht sein. Vielleicht ist es ihm ja nur etwas peinlich vor Aya.>> Gemeinsam gingen sie in Kens Zimmer.

Bevor er Omi hinein folgte, klopfte Ken noch mal kurz an Yohjis Tür, hörte aber nur ein Grummeln. Er war offenbar immer noch nicht ganz unter den Lebenden. Wütend trat Ken gegen die Tür. Auf den konnte man sich ja echt verlassen! Dann atmete er tief durch und betrat auch sein Zimmer, schloss die Tür hinter sich. Langsam setzte er sich auf seine kleine Couch und blickte Omi ernst an. "Also, ich sag dir gleich, dass dir das überhaupt nicht gefallen wird. Und ich bin mir auch nicht sicher, ob du es verstehst. Aber was auch immer du danach denkst, ich bitte dich nur, es Aya nicht zu

sagen."

Unsicher stand Omi vor Ken und sah auf diesen herab. <<Es muss ja wirklich was ernstes sein...>> Zögernd nickte er. "Klar Ken." Auf einmal war er sich nicht wirklich mehr so sicher, ob er es hören wollte.

Ken bemerkte die steigende Unsicherheit in Omis blauen Augen. Aber er hatte keine Wahl. Jetzt war die beste Gelegenheit und er konnte nicht wissen, was geschah, wenn er es nicht wenigstens versuchte. Er konnte nur hoffen, Omi dadurch nicht als Freund zu verlieren. Denn dieser hatte durchaus Gründe, Schu zu hassen. "Es hat was mit Schwarz zu tun," eröffnete er ihm nun ganz direkt. "Genau genommen mit Schuldig. Ich habe ihn in letzter Zeit etwas besser... kennen gelernt. Genau genommen haben wir seit etwa einem dreiviertel Jahr ziemlich regelmäßigen Kontakt." <<Nur die letzten 4 Monate nicht mehr...>> Gespannt beobachtete Ken Omis Gesichtsausdruck, als er diese vorsichtige Formulierung verwendete. Er musste die Dinge ja nicht gleich beim Namen nennen.

Omis Augen wurden von Wort zu Wort größer. Das... konnte doch nicht wahr sein... Ken... dachte sich das doch bloß aus... oder? Oder?! "Ken... das... das meinst du doch nicht ernst? Das... ist doch bloß ein Scherz, oder?" <<Schwarz, Schuldig... Er hat... Ouka...>>

Zu seiner Überraschung blieb Ken ganz ruhig. Es war ja abzusehen, dass Omi so reagieren würde. Mit ruhiger Stimme meinte er: "Ich weiß, wie komisch es klingt und ich konnte es am Anfang selber nicht glauben. Für mich war Schuldig immer ein Feind. Ich habe nie etwas anderes in ihm gesehen. Aber irgendwie... hat sich das ganze halt so entwickelt. Seit der Mission damals, in der ich meinem Trainer begegnete, war er auf einmal da. Er ging mir sprichwörtlich nicht mehr aus dem Kopf. Und im Lauf der Zeit habe ich gemerkt, dass nicht alles an ihm so ist, wie wir es uns gedacht hatten." <<Zumindest hat er mich das glauben lassen...>>

Langsam erwachte Omi aus seinen Gedanken, die in wilden Kreisen durch seinen Kopf gezogen waren. Aber er konnte einfach nicht glauben, was Ken dort erzählte. Er und Schuldig? "Ken, das meinst du doch wohl nicht wirklich, oder?!" schrie er den anderen schon beinahe an. "Schuldig ist ein Lügner, ein verdammter Bastard, der mit seinen Opfern nur spielt! Du wirst ihm doch wohl nichts geglaubt haben von dem, was der erzählt hat! Er hat immer wieder versucht, uns zu killen. Er ist schuld an Oukas Tod! Er ist ein mieser Telepath, das ist er!" Omi war es egal, dass er schon fast schrie und man ihn wahrscheinlich noch auf dem Flur hören konnte. Er musste einfach seiner Wut Platz machen.

Ruhig ließ er Omis Ausbruch über sich ergehen. Dann sprach er ruhig weiter, schloss dabei die Augen, um sich auf seine Worte zu konzentrieren. "Doch, es ist mein Ernst. Und das schlimme daran ist, dass du Recht hast. Schuldig ist ein Spieler und er hat in seinem Leben ein paar verdammt üble Dinge getan." Nein, so konnte das nichts werden. Ken würde Omi nicht überzeugen können, solange er selber Zweifel hegte. Er konnte jetzt keine halben Sachen machen. Er musste eine Entscheidung treffen und dann aber auch voll dahinter stehen. Nur welche war die Richtige? Es war wie beim Roulette. Rot oder Schwarz, Schwarz oder Weiß...? Ken öffnete die Augen und sah

Omi direkt an. "Aber von all diesen Dingen hat er mir selber erzählt. Er bereut seine Taten, aber er kann sie nicht ungeschehen machen. Er ist genauso ein Opfer der Umstände wie jeder von uns. Und ich weiß, dass es vielleicht irrsinnig ist, ihm zu vertrauen, aber ich tue es einfach. Ich weiß nicht warum, aber ich tue es."

Omi konnte nicht ganz glauben, was Ken da sagte. Das war doch nicht sein Ernst? Das konnte einfach nicht wahr sein! "Ken... das meinst du doch nicht ernst, oder? Ich meine..." Unsicher fuhr sich Omi mit einer Hand durch die Haare, bevor er sich mit wackeligen Beinen zu Ken auf die Couch fallen ließ. Er musste das erst einmal verarbeiten. <<Kein Wunder, dass Aya nichts davon wissen soll. Der würde Hackfleisch aus uns machen. Aber vielleicht...>> "Erzählst du es mir wenigstens von Anfang an? Auch wenn ich meine Meinung über diesen miesen Schwarz-Telepathen wahrscheinlich nicht ändern werde..." Seine erste Intention war gewesen, einfach auf dem Absatz kehrt zu machen und das Zimmer zu verlassen. Aber anscheinend hatte Ken es viel Überwindung gekostet, ihm das zu sagen und er hatte es ja selber wissen wollen. <<Nur nichts überstürzen.>>

Erleichtert blickte Ken Omi an. "Danke, dass du mir 'ne Chance gibst." Und dann erzählte er ihm die Sache von Anfang an, fasste die notwendigsten Sachen zusammen. Er erzählte, wie Schu sich das erste mal in seinem Kopf eingeklinkt hatte, wie sich näher kennen gelernt hatten, wie genau es zu der Schusswunde gekommen war usw. "Na, und nach diesen zwei Tagen, in denen wir am Meer waren, meldete er sich einfach nicht mehr. Vier Monate nicht. Aber endlich habe ich eine Erklärung dafür bekommen. Crawford hat eine Vision gehabt, in der uns allen etwas zustößt, wenn wir uns beide weiterhin sehen. Darum hat er den Kontakt zwischen uns verboten. Also macht sich offenbar auch Crawford Gedanken um uns."

Omi saß einfach nur still neben Ken und hörte dessen Ausführungen zu. Als dieser geendet hatte, nickte er nur leicht mit dem Kopf. Es war nicht so, dass Omi Schuldig jemals vergeben würde, was dieser getan hatte. Er würde das nie vergessen können. Aber anscheinend lag Ken mehr an dem verdammten Schwarz, als er sich selbst eingestehen wollte. <<Deswegen war er die letzte Zeit immer so abwesend... Irgendwie kann ich das immer noch nicht ganz so verstehen. Was will Schuldig eigentlich von Ken? Der Kerl machte mir bisher nicht den Eindruck, als ob er überhaupt was fühlen könnte. Und nun das... Und was will Crawford? Warum mischt er sich da ein? Ihm könnte es doch egal sein, wenn wir ins Gras beißen...>> Omi sah langsam auf zu Ken, musterte ihn genau. "Lass mir etwas Zeit, um das zu verarbeiten, ok? Das... war doch etwas viel auf einmal." Leicht benommen stand er auf.

Erleichtert, dass es endlich ausgesprochen war und Omi es sogar verhältnismäßig gut aufgenommen hatte, stand auch Ken auf. "Hey, ich, weiß, dass das nicht einfach zu verstehen ist. Und ich weiß auch, dass du Grund genug hast, ihn zu hassen. Ich kann es dir ja nicht mal verübeln. Aber danke, dass du zu gehört hast," meinte Ken ehrlich, fügte dann aber noch (nur so zur Sicherheit) hinzu: "Aber du wirst Aya nichts davon erzählen, oder?"

Ja, er hatte Grund genug, den Telepathen zu hassen und er war sich nicht sicher, ob er jemals etwas anderes tun könnte. Doch bei Kens letzten Satz musste er leicht schmunzeln. "Ich sag Aya nichts, schließlich will ich noch etwas leben. Außerdem... ist

das deine Aufgabe. Irgendwann musst du es ihm erzählen."

Betreten kratzte Ken sich am Kopf. "Ja, ich weiß. Und das ist ja auch der einzige Weg, um Crawfords Vision daran zu hindern, einzutreffen." Aber dann, irgendwie musste er selber über sich lachen. Er ließ sich auf sein Bett fallen und meinte nur: "Oh Mann, ich habe echt einen Hang zum Komplizierten, nicht wahr?!"

"Warum einfach, wenn's auch schwer geht." Auch Omi musste lächeln. Anscheinend hatte diese ganze Sache Ken wirklich mehr zugesetzt, als er es zugeben wollte. "Am besten, ich geh jetzt. Es ist auch schon spät." Damit wand sich Omi zur Tür. Bevor er diese hinter sich schloss, wünschte er Ken noch eine "Gute Nacht." Müde ließ er sich in sein eigenes Bett fallen. Doch an Schlaf war nicht zu denken. Zu viele Gedanken wirbelten durch seinen Kopf. <<Morgen werd ich mich damit auseinander setzen.>> beschloss er, bevor er dann doch in einen traumlosen Schlaf fiel.

Ken streckte sich auf seinem Bett aus und verschränkte die Arme ihm Nacken. Eigentlich war es doch ganz gut gelaufen, entschied er für sich. Omi hatte wirklich verständnisvoll reagiert. Daraufhin konzentrierte er sich auf Schuldig und rief in Gedanken nach ihm. Er war selber immer wieder überrascht, wie normal das für ihn inzwischen schon geworden war. //Schu, kannst du mich hören?//

Dieser hingegen hatte alle Hände voll zu tun. Schwarz hatte gerade eine Mission am Laufen und er konzentrierte sich gerade auf drei Angreifer vor ihm, als eine Stimme ihn rief, die er nur zu gut kannte. //Nicht jetzt, Ken. Ich hab... Ahh...!// Seine kurze Unaufmerksamkeit nutzend, hatte sich einer der Gegner auf Schuldig gestürzt und ihm sein Messer in den Arm gerannt. Nur seiner schnellen Reaktionsfähigkeit hatte der Deutsche zu verdanken, dass das Messer nicht in seiner Brust gelandet war. Mit einem wütenden Knurren stieß er seinen Gegner von sich. Noch während er sich aufrappelte, zog er sich das Messer aus dem Arm. Warmes Blut durchtränkte seine Jacke. Er konzentrierte sich kurz auf alle drei auf einmal, schaltete deren Gehirn einfach ab, bevor es um ihn allmählich dunkel wurde. <<Mist. Anscheinend hab ich... es... übertrieben...>> Das letzte, was er hörte, war Nagi, der seinen Namen immer wieder rief, dann fiel er in Ohnmacht.

Ken hörte Schu noch mental erschrocken schreien, dann spürte er seine Präsenz plötzlich nicht mehr. <<Shit!>> War er etwa mitten in eine Mission geplatzt? Na super! Hoffentlich war Schuldig nichts passiert... und wieder mal merkte Ken, dass er sich sehr wohl mehr um den Schwarz-Telepathen sorgte, als er eigentlich wollte. Noch einmal konzentrierte sich Ken auf Schu, erhielt aber wieder keine Antwort. Er beschloss, zu warten, bis dieser sich von allein meldete. Also blieb er einfach liegen und wartete leicht nervös ab. Er hoffte inständig, dass nichts Ernstes passiert war. Aber als er ein paar Stunden im Dunkeln gelegen hatte, driftete er langsam aber sicher in einen leichten Dämmerschlaf, obwohl er sich vorgenommen hatte, wach zu bleiben, bis der andere sich meldete.

Mit einem leisen Ächzen erwachte Schuldig aus der Dunkelheit, die ihn umfangen hatte. Sein Kopf dröhnte, als wäre eine Horde Elefanten durchgerast. Als er sich aufsetzen wollte, hielt ihn eine Hand an der Schulter davon ab. Verwirrt hob er seinen Blick und erkannte Crawford, der ihn an der Schulter wieder ins Kissen drückte. Nagi

lag ruhig atmend mit dem Oberkörper auf Schuldigs Bett. Anscheinend schlief er. "Was ist passiert?" fragte er leise. "Anscheinend warst du nicht ganz bei der Sache. Dich hat es am rechten Arm erwischt. Die Wunde ist tief und du hast ziemlich viel Blut verloren. Ich muss nicht extra betonen, dass du die nächsten Tage im Bett bleiben wirst, oder?" Fragend hob Crawford eine Augenbraue und Schuldig musste darüber lachen. Allein schon der Tonfall ihres Leaders machte ein Widersprechen unmöglich. "Ich hab mir nichts vorgenommen," gab er leise von sich. Crawford nickte nur, bevor er Nagi hochhob und ihn aus dem Zimmer trug. <<Ich sollte in Zukunft wirklich besser aufpassen.>> Ächzend kämpfte sich Schuldig in seine sitzende Position. Irgendwie tat ihm jeder Knochen weh, nur sein verletzter Arm war vollkommen taub. Langsam kam die Erinnerung zurück und was der Auslöser für diese Unachtsamkeit gewesen war. //Ken? Noch wach?//

Automatisch, als hätte sein Körper darauf wie auf ein Wecksignal gewartet, schlug Ken die Augen auf. In seinem Zimmer war es stockdunkel, es schien schon mitten in der Nacht zu sein. //Ah, da bist ja wieder. Was ist denn passiert?// fragte er ein wenig besorgt, aber auch gleichzeitig erleichtert, dass der andere offensichtlich zumindest noch am Leben war.

Schuldig musste lächeln, als er die ihm so wohlbekannte Stimme wieder vernahm. Er musste sich eingestehen, dass ihm die Gespräche mit am meisten gefehlt hatten in den letzten Monaten. //Du hattest nur ein unglückliches Timing. Hatte gerade mit den anderen zu tun. Und, was gibt es bei dir neues?//

//Bin ich also gerade doch mitten in eine Mission geplatzt, was? Sorry. Is denn was passiert?// fragte Ken nach, war nämlich noch nicht ganz überzeugt, dass gar nicht passiert war, immerhin war Schu ohnmächtig geworden. Aber dann fiel ihm ein, dass er ja eigentlich positive Nachrichten hatte. //Ich hab mit Omi gesprochen. Es ist ganz gut gelaufen, auch wenn Yohji mir nicht wirklich 'ne Hilfe war. Aber er hat's ganz gut aufgenommen, glaub ich.// erklärte er.

//Passiert ist nicht viel, nur dass ich wahrscheinlich ne neue Jacke brauche. Blut geht immer so schwer raus.// erklärte er wie nebenbei. //Aber das mit Bombay klingt doch gut. Auch wenn ich mir nicht vorstellen kann, dass euer Omi mich überhaupt akzeptieren wird, wenn ich mal in deiner Nähe sein sollte.// Nachdenklich wiegte er seinen Kopf etwas hin und her. <<Einen Grund, mir zu glauben, hat sowieso keiner von ihnen. Warum tut Ken es jetzt anscheinend wieder?>>

//Hast du sich verletzt?// fragte Ken daraufhin, obwohl die ein oder andere blutgetränkte Jacke wohl bei ihnen unter die Kategorie "Berufsrisiko" fiel. //Ich weiß nicht, wie sich das mit Omi entwickeln wird. Aber er hat wenigstens versucht, das alles nachzuvollziehen. Und er wird Aya nichts sagen. Aber wie es jetzt weitergehen soll, weiß ich auch nicht, um ehrlich sein. Wie soll ich ihm nur klarmachen, dass ich... dass ich...// Ken schlug sich vor den Kopf. Mist, hätte er den letzten Satz nicht einfach streichen können? Hektisch meinte er nur hinterher. //Arrgh, vergiss das sofort wieder.// <<Ich Idiot, was erzähle ich denn da? Und warum werde ich überhaupt nervös?>>

Leise über die Gedanken des Jüngeren lachend, konnte Schuldig nur sachte den Kopf

schütteln. Ken war irgendwie richtig niedlich, wenn er so verstört war. //Ich weiß, wo dein Problem liegt, Ken. Du willst dir deine Gefühle nicht eingestehen und ich erwarte das auch nicht. Ich hab dir wehgetan, schon wieder. Du hast Angst, dass ich wieder etwas sagen oder tun könnte, dass dich verletzt. Und ich weiß nicht, was ich machen soll, damit du mir wieder vertraust. Aber eins kann ich dir sagen. Du wirst mich diesmal nicht wieder los, egal wie viele Visionen Crawford noch haben sollte. Ich wollte nur, dass du das weißt.//

"Pfu!" Ken sog scharf die Luft ein. In diese Richtung hatte er das Gespräch eigentlich gar nicht lenken wollen. //Wenn du das so sagst, hört sich das schön an. Und ich würde die gerne glauben, wenn da nicht diese Stimme in meinem Hinterkopf wäre, die mir immer wieder sagt, dass du mich wahrscheinlich gerade im Geiste auslachst. Und das ist kein schönes Gefühl, dass kannst du mir glauben.// Ken seufzte und schwieg ein paar Sekunden lang. //Aber ich habe mich entschieden, es wenigstens noch mal zu versuchen. Sonst kann ich die anderen nicht überzeugen. Und wenn ich mich tatsächlich in dir täuschen sollte... na ja, dann habe ich ja eh nicht mehr viel zu verlieren.//

//Seltsam... aber irgendwie hatte ich dasselbe gedacht, als wir uns am Anfang näher gekommen sind. Ich hatte immer damit gerechnet, dass du mich irgendwann einfach links liegen lässt, wenn du herausfindest, dass es nicht das richtige für dich ist, mit einem Mann zusammen zu sein.//

//Das ICH dich fallen lassen würde? Und das, obwohl du als Telepath doch in mich hinein sehen kannst. Du brauchst nur in meinen Kopf hinein zu schauen, um herauszufinden, was ich gerade fühle. Ich hingegen kann das nicht. Ich kann nicht überprüfen, was du wirklich denkst. Ich glaube, ich fange an, deine Fähigkeiten zu hassen. Die Karten sind ungleich verteilt, findest du nicht?// Bei dem letzten Satz jedoch fielen Ken Crawfords Worte wieder ein. <<Er hat dich in seine Karten sehen lassen.>>
Er seufzte. //Also bin ich wohl dazu verdammt, mich allein auf mein Gefühl verlassen zu müssen und zu hoffen, dass ich mich nicht täusche.//

Schuldig saß einfach still auf seinem Bett und hörte Ken zu. Der Jüngere hatte durchaus Grund, ihn deswegen nicht zu mögen, aber ändern konnte er es auch nicht. <<Mal wieder... Irgendwie mache ich alles falsch...>> //Auf einer Seite hast du recht, Ken. Ich kann deine Gedanken lesen und auch deine Gefühle. ... Aber selbst du könntest mir etwas vorspielen. Ich bin nicht so gut als Telepath wie andere, die ich kenne. Ich könnte zum Beispiel nie deine Gefühle manipulieren, nur deine Gedanken. Und selbst das hab ich nie wirklich gemacht. Wenn ich eine Wahl hätte, ich würde meine Fähigkeiten sofort abgeben, wenn du mir dadurch wieder vertrauen würdest, aber leider kann ich das nicht. Ich kann nichts dafür, dass ich das bin, was ich bin.// Traurig senkte Schuldig seinen Kopf, bevor er einen Link zu seinen Gefühlen öffnete. //Und ich bin nicht stark genug, meine eigenen Gefühle zu verändern.// meinte er nur leise.

//Na, in einem Punkt muss ich dir aber entschieden widersprechen: Du hast meine Gedanken mehr als einmal manipuliert. Ich darf dich nur an das Hotel erinnern, die Sache im Badezimmer! Das war ja wohl ganz eindeutig Manipulation!// Ken schmollte

etwas, meinte es aber nicht wirklich ernst. Er wusste schon, worauf Schu hinaus wollte. Natürlich konnte Ken bei keinem von Schus Worten sicher sein, dass es nicht doch gelogen war. Aber er hatte sich nun mal dafür entschieden, wenigstens zu versuchen, die Zweifel zu ignorieren, die ihn nun schon seit vier Monaten plagten. Und Schus Stimme, als er die Worte sprach... Ken wollte ihm einfach vertrauen. Und bestärkt wurde er in dieser Erkenntnis noch, als er über den neuen Gefühlslink auch noch die Gefühle des Telepathen übermittelt bekam. //Das Problem ist, dass ich dich ausgerechnet so mag, wie du bist.// fügte er mit einem mentalen Lächeln noch dazu.

Ein trauriges Lächeln schlich sich auf Schuldigs Gesicht. //Ich möchte aber nicht so sein, wie ich bin, wenn ich dir damit so sehr wehtue.// <<Aber alleine, dass er das gesagt, macht mich schon glücklich. Er ist erst der zweite...>> Als er realisierte, was er gerade Ken gesagt hatte, musste er bitter auflachen. //Ich versinke allmählich in Selbstmitleid, was?! Sorry, ist heute nicht mein Tag. Hab wohl doch etwas mehr Blut verloren, als ich gedacht hatte.//

//Du hast mir immer noch nicht gesagt, was eigentlich passiert ist. Was heißt denn hier "zuviel Blut verloren?!" Sag bloß, sie haben dir irgendetwas abgesäbelt? Aber davon abgesehen: Hör lieber auf, in Selbstmitleid zu versinken, das steht dir nicht. Dafür bin ich doch zuständig, oder?!// Nun grinste Ken aufmunternd. So mochte er seinen Schu auch nicht. <<...meinen Schuldig?! Oh Gott, ich bin wirklich unverbesserlich.>> //Weißt du, ich will, dass du so bleibst, wie du bist, solange du nur nicht wieder in dein zweites Ich zurückfällst. Das ist das einzige, wovor ich noch ein wenig Angst habe.//

Schuldigs Miene erhellte sich mit jedem Wort, das Ken dachte und er musste grinsen. //Keine Angst, sie haben mir nichts wichtiges "abgeschnitten". Mir hat nur jemand ein Messer in den Arm gerammt. Nichts, was nicht wieder heilt. ... Kleines Kätzchen... Ich werde nicht wieder in mein zweites Ich fallen, versprochen. Zumindest nicht, wenn es sich um dich handelt. Auf Missionen wäre ich ohne das aber aufgeschmissen.//

//Sieht man ja. Sonst lässt du dir ja recht selten ein Messer irgendwohin rammen. Für solche Missgeschicke bin wohl auch eher ich prädestiniert... Aber solange du es bist, der mir einen Kugel in den Oberarm jagt, ist es ja nur halb so schlimm!// Er lachte. Es war ein befreiendes Gefühl. Endlich, seit vier Monaten konnte er wieder richtig scherzen. Und zwischen ihnen war es wieder fast so wie früher.

//Nur gut, dass du neun Leben hast, nicht Kätzchen?! Sonst hätte ich dich vielleicht gar nicht kennen gelernt.// Schuldig musste leise lachen. Irgendwie war es auch für ihn befreiend. <<Vielleicht ist ja noch nicht alles verloren... und ich schaffe es mal, irgendetwas wirklich richtig zu machen.>> Mit diesem Gedanken ließ er sich wieder tiefer in seine Decke sinken. //Das einzig gute an der Verletzung ist wohl, dass sich Crawford für die nächsten Tage nen anderen Laufburschen suchen kann. Er hat mir ausdrückliches Aufstehverbot erteilt.//

Ken legte sich auf die Seite, ehe er lächelnd antwortete. //Na, beim nächsten Mal warne mich besser vor, damit so was nicht wieder passiert. Du kannst ja so was wie eine Warnmeldung schicken. So wie: Achtung, ich bin auf Mission, oder so?// Dann wurde er aber ernster. //Sag mal, wann sehen wir uns eigentlich mal wieder?// fragte

er gerade heraus.

//Wenn es nach mir ginge, würde ich dich am liebsten gleich besuchen, aber unser allseits beliebter Ami hat mir verboten, dich zu treffen. Nur telepathischer Kontakt ist gestattet.// Er wurde immer leiser, während er sprach. Der Gedanke machte ihn traurig. Langsam streckte er seine mentalen Hände nach Ken aus, ließ sie nur hauchzart über seine Arme streifen. //Tut mir leid.//

Er schloss die Augen, als er die zarte Berührung spürte, wollte fast in dem schönen Gefühl versinken, dass diese in ihm auslöste. Aber dann besann er sich und öffnete die Augen wieder, biss sich dabei fest auf die Unterlippe. //Hör bitte auf damit. Ich will nicht, dass du mich berührst. Nicht, bevor ich dir nicht leibhaftig in die Augen gesehen habe. Auch wenn das in nächster Zeit nicht der Fall sein wird.//

//Entschuldige.// Etwas niedergeschlagen nahm Schuldig seine 'Hände' weg. Doch er bewahrte das kleine Gefühl der Zuneigung, dass Ken durchflossen hatte, in sich, was ihn wieder etwas glücklicher stimmte.

Eine Weile schwieg Ken. Es war eine etwas unangenehme Stille, aber er wusste nicht, was er dazu noch sagen konnte, hoffte, das Schu seine Gründe verstand. Sein Blick schweifte im dunklen Zimmer umher, bis er zufällig auf einen Gegenstand fiel, der im schwachen Licht auf seinem Nachttisch glänzte. Es war der Wohnungsschlüssel zu Schus Wohnung. //Ich finde es übrigens schade, dass du seine Wohnung auflöst. Ich habe mich dort... wohl gefühlt.//

Verwirrt öffnete Schuldig seine Augen, die er geschlossen hatte, als ihn die Erinnerungen eingeholt hatten. <<Wohnung auflösen? Ich? Wie kommt er denn auf so eine Idee?>> Fast automatisch klinkte er sich in Kens Gedanken ein, suchte nach dessen Erinnerungen. Als er auf ein Bild von Crawford in seiner Wohnung stieß, fing es in seinem Kopf an, zu arbeiten. Anscheinend hatte der andere Ken damit testen wollen. <<Deswegen hatte er es sich anscheinend anders überlegt. Und deshalb wollte er auch Ken treffen. Na ja, raffiniert ist er ja.>> Schuldig konnte sich ein kleines Grinsen nicht verkneifen. //Ja, werde ich. Befehl von Crawford. Frag mich nicht wieso, aber ich stelle mich nicht gerne gegen ihn. Er hat sehr "überzeugende" Methoden. Würdest du den Schlüssel in drei Tagen vorbei bringen?//

Ken wurde etwas traurig, als er die Bestätigung nun auch von Schuldig hörte. Dabei hatte er so schöne Erinnerungen an diese Wohnung... Na ja, wenn es nun mal sein musste, konnte er es auch nicht ändern. //Ja klar, kann ich machen... am besten im Wohnzimmer, da findest du ihn direkt, ok?// Es gab für ihn keinen Grund, nach Crawfords Begründung dafür zu fragen. Der Schwarz-Leader hatte für alles, was er tat, seine Gründe. Das hatte auch er inzwischen verstanden.

//Ich werd ihn bestimmt finden. Danke.// Schuldig wusste, dass sein kleiner Plan riskant war und er sich damit widersprach. Aber Crawford hatte er noch nie wirklich zugehört und wenn dieser was dagegen haben sollte, würde er es ihm bestimmt sagen. <<Hauptsache, mein Arm macht dann mit.>> Leise seufzend kuschelte er sich fester in seine Bettdecke. //Hör mal, es ist schon spät. Wir sollten Schluss machen für heute.//

//Hmm, ja, du hast recht. Ich will dich ja auch nicht überstrapazieren. Sonst wirst du am Ende wieder ohnmächtig.// meinte Ken noch, bevor er aufstand und sich seine Schlafsachen anzog, er war ja immer noch in seinen Straßenklamotten. Dann legte er sich endgültig schlafen. //Gute Nacht und bis dann irgendwann.// hauchte er noch müde und schlief schließlich mit einem Gefühl von Zufriedenheit ein.

Drei Tage waren nun vergangen und Schuldig zwängte sich gerade in eine Jacke. <<Mit nem verletzten Arm ist man echt gehandicapt.>> Tief durchatmend suchte er noch seine Autoschlüssel. Crawford hatte sich bisher nicht gemeldet, also konnte er davon ausgehen, dass nichts passieren würde. Der Amerikaner überwachte schließlich jeden seiner Schritte und wusste garantiert von seinem Plan. Seit er in Japan war, war es das erste Mal, dass er es wirklich gut fand, dass man auf der linken Straßenseite fahren musste. So konnte er seinen Arm etwas schonen, da er ja mit der Linken schalten musste. Dennoch etwas außer Atem kam er schließlich in seiner Wohnung an. Sein erster Weg führte ihn ins Wohnzimmer, wo er die kleine Enzian-Pflanze wässerte. Nachdenklich sah er zu einem der Regale, bevor er ein Fotoalbum hervor zog und auf den Tisch legte. Danach begab er sich ins Schlafzimmer, um sich noch etwas auszuruhen.

Auch Ken machte sich an diesem Nachmittag auf, um den Schlüssel in Schus Wohnung zurückzubringen. Etwas traurig machte ihn das ganze tatsächlich, aber es ließ sich nun mal nicht ändern. Den Weg dort hin hätte er mit geschlossenen Augen gefunden, obwohl er ja eigentlich erst zweimal dort gewesen war. Als er ankam, öffnete er die Treppenhaustür und stieg die Treppen empor, zum letzten Mal vermutlich. Schließlich betrat er die Wohnung. Einen Moment lang überlegte er, ob nicht vielleicht Crawford wieder hier auf ihn warten würde, aber als er lauschte, hörte er nichts. Er war offenbar allein. Er durchquerte die Diele und ging ins Wohnzimmer.

Mühsam hatte sich Schuldig aus seiner Jacke gezwängt, da der Verband unangenehm drückte und hatte sich ins Bett gelegt. <<Anscheinend hab ich doch mehr abbekommen.>> Mit diesem Gedanken fiel er in einen leichten Dämmerschlaf. Das Klicken der Wohnungstür holte ihn wieder zurück. <<Anscheinend ist er da. Ich hoffe, ich hab mich nicht "verplant".>> Ruhig blieb er liegen und lauschte den Geräuschen, die Ken machte.

Als er ins Wohnzimmer kam, bemerkte er zunächst die kleine Enzian-Pflanze, die mitten auf dem Tisch stand. Ein Lächeln legte sich auf seine Lippen. Er ging näher an den Tisch und legte den Schlüssel mit einem leisen Klappern neben die Pflanze. Erst als sein Blick sich von der Pflanze abwandte, bemerkte er, dass noch ein Buch auf dem Tisch lag. Nein, kein normales Buch, es sah aus wie ein Fotoalbum. Einen Moment zögerte er, aber dann siegte die Neugier doch und er griff danach. Im Stehen blätterte er es auf, nur um einen kleinen Laut der Überraschung von sich zu geben. Es waren offenbar Familienfotos und sie alle zeigten einen kleinen Jungen mit verdächtig orangenen Haaren... Ken musste schmunzeln. War das wirklich Schuldig? Die ersten Seiten des Albums waren gefüllt mit Bildern von einem älteren Ehepaar, vielleicht seine Großeltern, bei denen er zuerst gelebt hatte, wie er Ken einmal erzählt hatte. Die Fotos zeigten schöne Landschaften, vielleicht eine Art Bauernhof und immer war der kleine lächelnde Junge darauf. Kens Herz erwärmte sich. Wieder eine Seite von

Schu, die er nicht kannte. Er blätterte weiter. Er erblickte ein Bild mit einer jungen Frau drauf. Sie war sehr stark geschminkt und trug ein Kleid mit weitem Ausschnitt. Ihr Blick wirkte irgendwie verklärt. Ob das wohl seine Mutter war? Es war das einzige Bild von ihr in diesem Album. "Hm." Ken blätterte noch weiter, aber auf der nächsten Seite befanden sich plötzlich Bilder von einem viel älteren Schuldig, bestimmt schon um die 15. Er trug auf diesen Fotos immer eine Uniform. Er blätterte zurück. Hatte er was überschlagen? Nein, Fotos von einem heranwachsendem Schuldig zwischen 10 und 15 fehlten total. Er sah sich die nächsten Bilder genauer an. Es waren Gruppenfotos, aber keiner von den Kindern auf den Bildern lächelte. Auch Schuldig nicht. Sein Gesicht war immer sehr ernst oder auch traurig, ein starker Gegensatz zu den Bildern von dem glücklichen Kind mit seinen Großeltern. Waren das Bilder von der Anstalt, in der Schu gewesen war? Sie zu betrachten, machte Ken traurig.

Langsam stand Schuldig auf. Anscheinend hatte Ken das Fotoalbum entdeckt, zumindest sagten ihm das seine Gedanken, die er aber nur oberflächlich las. Warum er das Album hingelegt hatte, wusste er eigentlich selber nicht mehr. Leise ging er zur Wohnzimmertür und lehnte sich an den Rahmen. Ein verträumtes Lächeln schlich sich auf sein Gesicht. Endlich konnte er ihn wieder betrachten, obwohl er sich wohl nie satt sehen könnte an Ken. Ein leiser Seufzer entfuhr ihm, während sich sein Lächeln noch vertiefte.

Ein Geräusch hinter ihm ließ Ken aufschrecken. Mit dem Album in der Hand fuhr er herum und blickte auf die Gestalt, die da im Türrahmen stand. Seine Augen weiteten sich vor Überraschung. "Schu... bist du das?" Jetzt war er wirklich baff. "Was... wie... du hast doch gesagt, wir können uns nicht sehen? Ich meine, Crawford und so..."

Schuldig musste leise lachen, als Ken ihn so verblüfft ansah. "Wer sollte ich sonst sein, Kätzchen?!" Er stieß sich vom Türrahmen ab und trat zu Ken, nahm ihm das Album aus der Hand und drehte es nachdenklich in den Händen, bevor er es ins Regal zurück stellte. "Ich hab noch nie so wirklich auf Crawford gehört. Kennst mich doch. Und außerdem scheint er nichts dagegen zu haben, sonst hätte er mich schon längst zurück gepfiffen. Außerdem... wollte ich dich einfach mal wieder sehen."

"Ähm, ja, hm." Als Schu ihm das Album aus der Hand genommen hatte, hatten sich ihre Hände flüchtig berührt, aber Ken hatte seine sofort reflexartig zurückgezogen. Unmerklich wich er einen Schritt zurück. "Hm, ja." Eine Weile wusste er nichts zu sagen, biss sich auf die Lippen. "Das Album da, das ist... interessant. War... war die junge Frau auf dem einen Bild deine Mutter? Sie war recht hübsch," faselte er, nur um irgendetwas zu sagen.

Etwas traurig bemerkte Schuldig, wie Ken vor ihm zurückwich, ging aber nicht näher darauf ein. <<Es würde nichts bringen, ihn zu drängen. Zumindest ist er vor mir nicht weggelaufen.>> "Ja, sie war meine Mutter. Auch wenn ich nicht viel mit ihr zu tun hatte. Das Bild wurde gemacht, als sie mich von meinen Großeltern wegholte." Er ging an Ken vorbei und sah den Schlüssel auf dem Tisch liegen. Er hob ihn auf und hielt ihn dem Jüngeren vor die Nase. "Entschuldige."

"Hm? Entschuldigung? Wofür?" Fragend schaute Ken auf den Schlüssel, der vor seinem Gesicht baumelte. Er machte keine Anstalten, ihn zu greifen, wusste ja nicht genau,

worauf der andere hinaus wollte.

"Entschuldige für meine kleine Lüge. Ich möchte, dass du den Schlüssel behältst. Ich werde die Wohnung nicht auflösen. Genauso wenig, wie es Crawford wollte. Es war nur ein Joke von ihm." Er hielt den Schlüssel immer noch vor Kens Nase und hoffte, dass dieser jetzt nicht sauer auf ihn war. Schließlich hatte er ihn schon wieder belogen, aus purem Egoismus.

"Ein Joke?! Seit wann macht Crawford Scherze und vor allem, warum? Oh Mann, und ich habe geglaubt, du würdest sie tatsächlich auflösen... na ja, ich hätte es auch ziemlich schade gefunden." Er senkte seinen Blick zu Boden, als er die letzten Worte aussprach. "Kann ich den Schlüssel also doch behalten, ja?" Er griff noch immer nicht danach, wartete erst auf eine Antwort, kaute dabei allerdings etwas nervös auf seiner Unterlippe.

"Er wollte dich nur testen. Wenn du nicht darauf reagiert hättest, hätte er nicht seinen Plan geändert. Das heißt, ich hätte nicht mit dir in Kontakt treten dürfen. Es hing ganz allein von dir ab," antwortete Schuldig leise. Zögernd streckte er seine Hand noch etwas weiter in Kens Richtung, als Aufforderung, dass er den Schlüssel nehmen konnte. //Wenn du nicht willst, musst du ihn nicht nehmen, aber es würde mich freuen.//

"Also, dann habe ich ja echt Glück gehabt. Eigentlich war ich zu dem Zeitpunkt ziemlich fertig und es hätte durchaus sein können, dass ich anders reagiert hätte. Da hab ich wohl die richtige Intuition gehabt," stellte Ken fest. Er war einerseits sehr erleichtert, dass Schu die Wohnung nicht auflöste, auch über die Tatsache, dass dieser jetzt vor ihm stand, denn er sah auch nach den vier Monaten immer noch verteufelt gut aus, musste Ken sich eingestehen. Aber dennoch wusste er nicht genau, wie er mit der Situation umgehen sollte. Irgendetwas in ihm hatte definitiv Angst davor, Schu wieder zu nahe zu kommen. Während in seinem Kopf ein Kampf tobte, griff er langsam nach dem Schlüssel, hoffte, dass Schu nicht bemerkte, dass seine Hand dabei etwas zitterte.

Leise lächelnd ließ Schuldig seinen Blick über Ken gleiten, bevor er nach dessen Hand griff und den Schlüssel hinein legte. Dann ließ er die Hand sofort wieder los und wand sich dem Fenster zu. "Sorry," meinte er nur leise. Es fiel ihm nicht leicht, sich von Ken fern zu halten, obwohl dieser nur ein paar Schritte von ihm entfernt stand, aber er erinnerte sich immer wieder an die Bitte von ihm, ihm Zeit zu lassen. Leise seufzend stütze Schuldig seine Arme auf dem Fensterbrett auf und sah hinaus.

Ken blieb mit dem Schlüssel erst mal reglos stehen und sah auf seine Hand, die Schu gerade noch kurz berührt hatte. Dann aber steckte er den Schlüssel in die Hosentasche und blickte dem anderen hinterher, wie er langsam zum Fenster ging und sich dort aufstützte, dabei mit einem etwas traurigen Blick hinaussah, wie Ken fand. Ein paar Sekunden haderte er mit sich selber, fasste sich dann aber ein Herz und trat neben Schu, stützte sich genau wie er auf dem Fensterbrett ab und blickte ebenso hinaus. "Nun hör schon auf, so drein zu schauen. Und wofür war dieses "Sorry" jetzt wieder?" fragte er, ohne den anderen anzusehen.

Etwas erstaunt sah Schuldig den anderen nur kurz von der Seite an, bevor sich sein Blick wieder nach draußen wand. "Nichts," brachte er nur schwach hervor, bevor er durchatmete. "Du hattest nur gesagt, dass ich dich nicht anfassen darf... Und ich hab's einfach so gemacht." Schuldig wusste, dass seine Stimme genauso schwach klang, wie er sich fühlte. Woran genau das lag, konnte er auch nicht sagen. Mit einem kurzen Blick auf seinen rechten Arm sah er, wie sich unter dem roten T-Shirt allmählich blutrote Flecken abzeichneten. <<Vielleicht doch zu viel Blut verloren. Bestimmt fühle ich mich deswegen so komisch... oder...?>>

Jetzt sah Ken doch kurz zur Seite, folgte dabei Schus Blick, der auf seinem eigenen Arm lag. Da bemerkte auch er den dunklen Fleck, der sich langsam durch Schus Ärmel abzuzeichnen begann. "Oh, ist das die Wunde, die du die auf der Mission zugezogen hast?" Seine Stimme klang besorgt. "Du hast dich zu viel bewegt, der Verband muss dringend erneuet werden. Hast du einen Erste-Hilfe-Kasten hier?" Ohne eine Antwort abzuwarten, war er aber schon zur Tür hinaus, um in Badezimmer nach dem entsprechenden Material zu suchen. Zwei Minuten später kam er wieder ins Wohnzimmer, hatte Verbandszeug dabei. Er ging zu Schuldig und meinte auffordernd: "Krempel mal den Ärmel hoch oder..." Er bemerkte, dass der Ärmel relativ eng geschnitten war und sich nicht gut hochkrempeln lassen würde. "...oder zieh das T-Shirt aus, damit ich mir das mal angucken kann."

Verdutzt sah Schuldig Ken hinterher, wie dieser das Wohnzimmer verließ. Als er ihn im Bad kramen hörte, musste er dennoch etwas lächeln. Anscheinend sorgte sich der Jüngere doch noch etwas um ihn. Schließlich hätte er auch einfach gehen können, nachdem so ziemlich alles geklärt war. <<Aber er ist nicht gegangen... Wie viel Mut ihn das wohl gekostet hat?>> Als Ken wieder zurück kam, lehnte er mit dem Rücken am Fenster und sah dem anderen entgegen. Etwas zögernd befreite er sich von seinem T-Shirt und warf es über die Sessellehne, bevor er Ken wieder ansah. "Wieso machst du das?"

"Weil ich nicht will, dass du hier den schönen Teppich voll blutest, Idiot!" meinte Ken nur, während er mit den Augen rollte. Dann ging er entschlossen auf ihn zu und hob die Hände, zögerte eine Sekunde, aber dann berührten seine Fingerspitzen den Arm, nestelten vorsichtig an dem blutigen Verband, lösten ihn schließlich und wickelten ihn vorsichtig ab. Während er damit beschäftigt war, blickte er Schu nicht an. "Und von dem Teppich mal abgesehen... na ja, es ist ja immerhin meine Schuld, dass du verletzt wurdest. Und außerdem, na ja... also... hm... ich will ja nicht, das du hier verblutest..." druckste er herum. <<Mensch, nun red doch einfach Klartext du Trottel!>> machte er sich in Gedanken selber zur Sau.

Schuldig konnte sich ein leises Lachen nicht verkneifen, während die vorsichtigen Hände kleine Schauer des Glücks durch seinen Körper sandten. Schließlich hatte er Ken nicht darum gebeten und verarzten hätte er sich auch selbst können. "Danke Ken." Er lächelte ihn glücklich an.

"Keine Ursache." Als er Schu lächeln sah, erschien auch auf seinem Gesicht kurz ein kleines, scheues Lächeln. Dann arbeitete er aber eifrig weiter, legte fachmännisch einen neuen Verband an. In ihrem Beruf war man immerhin darauf angewiesen, so etwas zu können. Die ganze Zeit über schwieg er, versuchte, dass Zittern seiner Finger

abzustellen, als er über die Haut des anderen fuhr, aber es gelang ihm nicht. Schuldig war ihm so nah, er hätte keinen halben Schritt machen müssen, um ihn zu umarmen. Als der Verband eigentlich schon längst fertig war, nestelte er noch eine Weile daran herum, zupfte hier und das noch etwas, wollte einfach kein Ende finden, während er sich erneut auf die Lippe biss und krampfhaft überlegte. Schus Nähe fühlte sich so gut an, aber auf der anderen Seite war da immer noch diese Angst. Die Angst davor, dass sich von einer Sekunde auf die andere doch alles als Illusion entpuppen konnte.

Die ganze Zeit sah Schuldig Ken dabei zu, wie er ihm den Verband wechselte und freute sich innerlich darüber, den Jüngeren wieder in seiner Nähe zu haben, ihn wieder beobachten zu können, seinen Geruch einatmen zu können, während Erinnerungsfetzen durch seinen Kopf zogen. Er bemerkte auch das Hadern des anderen, wie dieser trotz des fertigen Verbands immer noch an diesem zog und das leichte Zittern seiner Hände. Doch auch Schuldig haderte mit sich selbst, stand der Wunsch, Ken an sich zu ziehen gegen dessen Bitte, ihm Zeit zu lassen. Als das ganze Nachdenken den Deutschen letztendlich auch nicht weiterbrachte, drehte er sich zu Ken um und ergriff dessen Hände, hielt sie mit seinen eigenen fest. "Tut mir leid, Ken. Ich wollte dir wirklich nie wehtun. Doch mehr, als mich immer zu entschuldigen, kann ich auch nicht machen." Leise hatte er gesprochen, hatte dabei auf ihre Hände gesehen. <<Wie hab ich das vermisst!>> Ohne wirklich zu wissen, was er tat, zog Schuldig den anderen einfach an sich, vergrub seinen Kopf in dessen Halsbeuge. "Vergib mir," flüsterte er leise, musste das Zittern seines Körpers unterdrücken.

Er wusste kaum, wie ihm geschah, als Ken spürte, wie der andere plötzlich nach seiner Hand griff. Was Schuldig dabei sagte, nahm er nur wie durch einen Nebel war, zu sehr nahm ihn der Anblick ihrer beiden Hände in Beschlag. Und dann wurde er auch schon an Schuldigs Brust gezogen. Er merkte, wie der andere ihn fest umklammerte und in diesem Moment schien eine Art Damm in ihm zu brechen. Seine Arme hoben sich langsam, legten sich um Schus Rücken und klammerten sich daran fest, während er sein Gesicht an Schus Brust vergrub. Er merkte, wie heiße Tränen ihm in die Augen schossen, wollte sie zurückkämpfen. Aber es gelang ihm nicht und dann war es ihm plötzlich auch egal, er ließ sie einfach laufen, während er sich noch fester an den anderen klammerte. "Ich hab dich echt vermisst Schu, das habe ich wirklich," brachte er heiser hervor, während weitere Tränen über sein Gesicht liefen und auf Schus warme Haut tropften.

Mit klopfenden Herzen merkte Schuldig, wie Ken seine Umarmung erwiderte, verstärkte den Griff seiner Arme um den anderen und drückte ihn noch näher an sich. Das Zittern, welches seinen Körper kurz befallen hatte, war wieder verschwunden. Dafür spürte er Ken zittern, fühlte kurz darauf die Tränen, die auf seine nackte Brust tropfte. Beruhigend strich er dem Jüngeren über den Rücken. "Ich hab dich auch vermisst. Mehr als das," gab er leise zurück, während seine Nase sich in den Haarschopf vor sich grub, den Duft des anderen einatmete und einen Kuss darauf platzierte. Langsam ließ er seinen Kopf wieder in die Halsbeuge Kens wandern, platzierte dort einen leichten Kuss. Er konnte einfach nicht anders. Er war wie in einem Rausch, spürte die Hitze des anderen Körpers, das Glück, welches ihn durchfloss, jetzt, wo er seinen Liebsten wieder halten konnte. "Ich liebe dich."

~~~~~~
Ende...
~~~~~~

Hehe, war nur'n Witz *g*
Natürlich wird es mit unseren Schnuckels noch etwas weitergehen, zumal ich und Tsugumi noch so viele _wunderschöne_ Ideen haben.
Also werdet ihr auch noch länger nicht von uns verschont werden ^_____^

Na dann, bis zum nächsten Mal *winkewinke*

Kapitel 15: Kapitel 15

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 16: Extra

Dafür, dass der 15. Teil solange auf sich hat warten lassen, fügen wir hier ein kleines Special ein und wir hoffe, es ist nicht zu abgedreht *g* Der 16. Teil wird schneller on komme, versprochen!

Special

Eine wahre Begebenheit: Diskussionen zur Lemon-Szene

Ken ließ sich das T-Shirt bereitwillig ausziehen, nahm es Schu dann ab und schmiss es hinter sich in eine Ecke. Dann merkte er auch schon, wie der Telepath wieder den Gefühlslink öffnete und dabei keuchte er laut auf, als ihn wieder diese Emotionen überkamen. Und automatisch kam ihm der Gedanke, dass das hier einfach echt sein musste. Solche Gefühle konnte Schu doch nicht fälschen, das konnte er nicht! Aber das war auch der einzige klare Gedanke, den er fassen konnte, denn er fühlte sich, als würde er verglühen. Zitternd drückte er den anderen Körper fest an sich, presste seine Hüfte an die des anderen, merkte dabei deutlich, wie es in seiner Hose zunehmend enger wurde. Hastig fuhr er mit der einen Hand zwischen sie beide, versuchte, seine Hose zu öffnen, was ihm aber aufgrund seiner zittrigen Finger nicht gelingen wollte.

Erste Szene: Die Hose

schuchan: Wir haben ein Problem. Die Hose ist im Weg!

Tsugumi: Verdammt, wieso trägt der noch die Hose? Wir hätten sie schon vorher entfernen müssen! Jetzt sitzt er gerade so günstig!

schuchan: Dann müssen wir ihn eben aufstehen lassen. Vorher ging das einfach nicht. Schuldig ist doch verletzt und kann so was nicht mit seinem Arm. Dieser Kraftaufwand!

Tsugumi: Oh nein! Aber aufstehen ist so uncool, gerade jetzt! Ich meine, die sind voll in Fahrt und Ken jetzt aufstehen lassen... das macht doch die ganze Stimmung hinüber!

schuchan: Aber anders kriegen wir dieses Ding nicht los! Mensch, ist das ne blöde Situation! Wer denkt sich so was auch aus?!

Tsugumi: NA WER WOHL?!

schuchan: Ich weiß, ich weiß. Ich bin's wieder. Hackt doch alle auf mir rum! *beleidigt tut* Da hat man ne tolle Idee und dann so was!!!

Tsugumi: *liebevoll über den Kopf streicht* Schon gut, du bist ja nicht die einzige hier, die einen an der Waffel hat. Ich bin geständig! Aber jetzt wieder zur "Hose" ... Also muss er ja wohl aufstehen und sie ausziehen... und die Socken, das ist wichtig! Mit Socken ist das Ganze so unerotisch!

schuchan: *schnurrend der Hand entgegenstreckt* Bekomme ja selten so was! Ok, zum Thema zurück. Stimmt schon, mit Socken können wir die nicht weiter machen lassen.

Schu: Also, Ken. Mit Socken... neeee!!! Da läuft bei mir nichts mehr.

Ken: Was soll das denn heißen? Mit Socken bin ich nicht mehr attraktiv oder was?! TSUGUMIII!! *kreischendes Weinen*

Tsugumi: Schon gut, schon gut, ich regle das. Aber um die Stimmung nicht verfliegen zu lassen, verbinden wir das eine mit dem anderen... Ken, du bläst Schu einen!

Schu: *große Augen bekomm* Mal ne produktive Idee von dir, Tsugumi-Schatz!

Ken: *noch größere Augen bekommt* Du spinnst wohl! Hab ich da gar nichts zu zusagen?! schuchan, sag doch auch mal was!!

schuchan: Wieso? Ich finde die Idee ganz toll. So muss ich nicht so viel schreiben. Also, Ken, streng dich an.

Schu: *mit eifrigem Nicken zustimmt* Komm schon, Ken-Kätzchen. Nur einmal. *große Hundeaugen macht*

Ken: *rot anläuft* Verdammt und das alles nur wegen der Hose!

schuchan: Irgendwie müssen wir doch das Ding loswerden. Und so verbinden wir Praktisches mit dem Nützlichen.

Tsugumi: *Ärmel hochkrempelt* Ok, dann mal los!

Die Atempause, als sich ihre Lippen trennten, nutzte Ken, um auch seinen Körper von dem anderen zu lösen, wenn auch sehr ungern. Aber er musste die Hose loswerden und das ging im Sitzen schlecht. Er kletterte von Schus Schoß und stellte sich vor ihn. Im Stehen zog er sich schnell Hose und Socken (!) aus und sah den anderen dann an.
Langsam setzte Ken seine Lippen auf der Bauchdecke auf, fuhr über die straffen Bauchmuskeln und weiter nach unten. Als er zwischen Schus Beinen angekommen war, begann er ganz vorsichtig, mit der Zunge über Schuldigs Glied zu streifen, achtete dabei genau auf Schus Reaktion, ohne aufzublicken.

Ken: So, seid ihr jetzt alle zufrieden, ja? *sich umguckt* Gut, dann können wir jetzt bitte normal weitermachen, ja?!

Schu: Oh, jaaa! Wir sind alle zufrieden! *selig guckt*

schuchan+Tsugumi: *blush* Wow, Ken! Hätten wir dir ja gar nicht zugetraut!

schuchan: *Tsugumi auf Schulter klopf* Gut gemacht!!

Tsugumi: *sich die Schweißperlen von der Stirn wischt* Danke, schuchan. War ja echt ne schwere Geburt...

Zweite Szene: Der IKEA-Schrank oder woher Gleitgel nehmen?

Nur wie nebenbei registrierte er, dass etwas fehlte.
//Auch wenn ich nichts lieber täte, als gleich über dich herzufallen, müssen wir das noch etwas hinausschieben.//

Tsugumi: Waah, was zum Kuckuck fehlt denn jetzt? Ich versteh den Part jetzt nicht!

schuchan: Auch wenn ich zugeben muss, dass Schu ein kleiner, notgeiler Bock ist. Er passt immer auf Ken auf. Also, denk mal gaaanz scharf nach, ja?!

Tsugumi: Boah, was meinst du denn jetzt? Geht das auch etwas konkreter? Ich weiß nicht, worauf du hinaus willst und du weißt, dass ich aus Prinzip nicht zu viel nachdenke!

schuchan: *sich mit der Hand vor die Stirn schlägt* Ja, ich weiß, dass du nicht viel nachdenkst. Merkt man manchmal auch... *verlegen pfeift und in der Gegend rumguckt* Ok, zurück. Aaalso, ich denke da an... na, na... Gleitgel!!!

Tsugumi: *sich auch vor die Stirn schlägt* Ach ja, genau!! Ähm... aber wo nehmen wir's her? Hat Schu nichts dabei?

schuchan: Na, eigentlich war das ja auch anders geplant. Umsonst hat der nicht alles im Schlafzimmer deponiert. Aber neeein, die werte Dame wollte ja unbedingt im Wohnzimmer bleiben. Und jetzt haben wir den Salat!!

Tsugumi: T'schuldige, wenn ich mal versuche, etwas Abwechslung rein zu bringen! Eigentlich wollte ich das Ganze ja sogar auf dem Teppich, aber du wolltest ja das Sofa, und deswegen hängen die jetzt auch so komisch da!

schuchan: Ach so! Jetzt liegt's wieder an mir. Tse, dann mach doch deinen Mist alleine. Da rackert sich einer ab und was bekommt er dafür. *auf Tsugumi zeigt* Das da!!! Außerdem wär's auf dem Boden zu hart geworden. Da würde Ken nicht nur der

Hintern, sondern auch der Rücken weh tun. Wie soll er denn dann noch arbeiten?!!

Tsugumi: Ha, dann weiß ich ja Bescheid, was du von mir denkst! Echt, nie gehst du auf meine Ideen ein. Was ist zum Beispiel mit dem Taifun, der die beiden im Hotel wegfegen sollte, häh? Da warst du auch nicht einverstanden! Verdammt, ich will endlich meinen verdammten Taifun!

schuchan: Steck dir deinen Taifun doch sonst wo hin. Wenn wir den geschickt hätten, wäre die Geschichte zu Ende gewesen und wir müssten jetzt nicht so ne dämliche Diskussion führen!

Schu: *sich verwirrt umblickt* Ähm, hallo?!

Ken: *sich noch verwirrter umblickt* Kann es sein, dass ihr etwas vom Thema abweicht? *mit einem Räuspern und Kopfnicken auf ihre Situation aufmerksam macht*

schuchan: Ruhe auf den billigen Plätzen! Wir diskutieren hier angestrengt. Überlasst uns mal das alles. Ihr habt davon keine Ahnung!

Schu: Ich sag dir gleich, von was ich Ahnung habe!!!

Ken: Ja, Schu, gib's ihr! (sitzt noch immer wie ein Blödmann auf Schu rum)

schuchan: *sich zu den beiden umdreht mit genervten Blick* Haste was zu sagen, Naivling?!! Tsugumi, du hast deine Leute nicht im Griff!

Tsugumi: Hey, das habe ich auch nie behauptet! Ken ist ein eigenständiger Chara, der macht was er will, ich kann da gar nichts für!! Und du hast Schu ja auch nicht im Griff, du mit deiner multiplen Persönlichkeit!

Ken: Genau! Und wer ist hier naiv, häh? *zu Schu rüber schielt und leise fragt: Hey, was ist denn eine "multiple Persönlichkeit"?*

Schu: *Ken beruhigend über den Kopf streichelt* Das musst du nicht wirklich wissen. Das ist überhaupt nicht wichtig. Im Klartext heißt das nur, dass schuchan einen Knall hat. Einen ganz gewaltigen!!

schuchan: Das hab ich gehört!!! Sag so was noch mal und ich lass euch da sitzen, bis ihr Schwarz werdet!! Und außerdem: Wenn du 12 (!) Charas spielen müsstest, dann würdest du auch irgendwann so werden. Also halt dich zurück!!!!!! *hysterischen Anfall allmählich bekommt*

Ken: Hey, ich will aber gar kein Schwarz werden!

Schu: Du hast wohl was gegen Schwarz? Das nehm ich persönlich!

Ken: Na hör mal, wir von Weiß haben ja alles schon mächtig einen an der Waffel, aber ihr...! Andererseits... Persönlich habe ich gar nichts mehr gegen Schwarz (Nur gegen

Männer, die rote Leggins und dämliche Mützen tragen und aussehen, wie ein Bauerntrampel! Also in "Glühen" hätte ich bestimmt nichts mit dir angefangen... dann doch lieber Aya...)

Tsugumi: *Hände faltet und zum Himmel schaut* Oh, Aya in "Glühen"... haaaach... schnief, schnief... ich bin unwürdig *sich auf den Boden wirft und DVDs anbetet*

Schu: Also, erstens: Ich hätte mich ja nie so angezogen. Daran sind allein die Charakterdesigner Schuld (und nicht ich). Und Zweitens: Du mit dieser tollen Fliegerbrille. Ich sag dir was du damit kannst. Auf die Schnauze fliegen. Und auch nicht mehr! Und drittens: Ich erinnere nur an unsere momentane Situation. Also lasst euch gefälligst was einfallen, ihr ach so großen Autoren!!!!

schuchan: *sich allmählich beruhigt und wieder auf den Boden der Tatsachen zurück kommt* Nur gut, dass du es endlich erkannt hast, was für geniale Autoren wir sind! Sonst hätte ich dich sitzen lassen. Ok, also, wo waren wir? *Tsugumi fragend anguckt*

Tsugumi: *eine Augenbraue hochzieht* "Geniale Autoren"?! Das nennst du den Boden der Tatsachen? Na egal... wir waren beim Gleitgel... Wo nehmen wir das denn jetzt her?

schuchan: Ach so, ja, Gleitgel. *denk, denk* Wollten wir nicht ins Schlafzimmer? Ach nein, ging ja nicht... *denk, denk* nach einigen Minuten *Idee bekommt* Ein Schrank!!!

Tsugumi: Toll, ein Schrank! Am besten von IKEA oder was?! *ironisch die Augen verdreht* Dann müsste er aber in greifbarere Nähe sein... Haben wir denn gesagt, dass Schu einen im Wohnzimmer neben der Couch hat?

schuchan: Nein, eigentlich nicht. Zumindest ist er bis jetzt noch nicht erwähnt worden.

Tsugumi: Dat klingt aber ziemlich aus den Fingern gesogen, wenn wir urplötzlich einen Schrank erscheinen lassen, in dem Schu dann auch noch rein zufällig Gleitgel hat... Das könnte Ken auch sehr falsch verstehen, dass sieht dann so aus, als legt Schu es darauf an, ihn überall vernaschen zu können... hach, du weißt doch, wie er ist. Er denkt zu viel...

schuchan: *Tsugumi verwirrt anschaut* Ken denkt zuviel?! Na ja, Ansichtssache. Aber vielleicht hast du Recht. Sieht sehr danach aus, als ob wir einfach Gleitgel bräuchten und es uns quasi aus der Nase ziehen. Aber woher dann nehmen...?

Tsugumi: Aber es ist doch so, wir ziehen es uns aus der Nase... Wie auch immer: Wie wär's mit so nem Ablagefach unter dem Wohnzimmertisch? So neben Fernsehzeitschrift und Fernbedienung?

schuchan: Also, erstens klingt das genauso aus der Nase gezogen und zweitens: es sieht dann auch so aus, als wenn Schu Ken überall vernaschen wollen würde. Jetzt sind wir wieder beim Anfang! *sich umguckt und nachdenkt* nach einiger Zeit *abartiges Grinsen bekommt und Tsugumi anguckt* Ich hab ne Idee!

Tsugumi: Höh? Nani?

schuchan: Jetzt weiß ich, warum Ken manchmal so ist. *mit Kopf schüttelt* Nein, ich meine, ich hab die Lösung. *vor Freude auf und ab hüpft* Der Verbandskasten. Er liegt immer noch auf dem Wohnzimmertisch! Und da ist doch bestimmt Vaseline drin... denke ich zumindest...

Tsugumi: Echt? Ich hatte gedacht, der liegt noch vor dem Fenster auf dem Boden... *nachblättert* Ach ne, tatsächlich... wie praktisch! Das ist genial, als hätten wir's geplant! Und ansonsten packen wir die Vaseline einfach mit rein.

schuchan: Tja ja, da ist Schus Verletzung doch noch zu was nütze... Stell dir vor, er wäre nicht verletzt worden. Dann hätten wir jetzt ein wirkliches Problem. Hach! Sind wir nicht genial!!!

Schu: *genervt mit den Augen rollt* Wird das heute noch was? Es wird langsam unbequem... und Ken langsam schwer...

Ken: Hey, wer ist hier schwer? Ich bin Profisportler, ich wiege weniger als eine Feder! Und habe dennoch genug Muskeln, gerade das macht mich so attraktiv!

Schu: Dennoch ist eine Tonne Federn genauso schwer wie eine Tonne Blei. Das macht trotzdem keinen Unterschied! Und du denkst doch wohl nicht wirklich, ich hätte dich wegen deiner Muskeln genommen oder? Wenn ich nur danach gehen würde, hätte ich jeden anderen mit Muckies auch haben können.

schuchan: *die beiden ansieht, dann zu Tsugumi schaut* Die beiden sind beschäftigt. Wollen wir ins Bett? Bin schon müde und den Rest könnten wir ja auch morgen schreiben. Wir wissen ja, wie's nun weitergeht.

Tsugumi: *gähn* Hast recht, ist ja schon halb drei Uhr nachts. Machen wir morgen weiter...

Ken: Waaas? Ihr könnt uns doch nicht hier hängen lassen! Schu, sag doch was! (Übrigens danke, dass du nicht nur mein Äußeres liebst! Das hast du schön gesagt!)

Schu: Wer sagt, dass ich dich wegen deinem Inneren liebe?! Ich werde schließlich dazu gezwungen. *böse zu schuchan und Tsugumi schielt* Wenn ihr jetzt geht, ich schwöre es, werdet ihr den morgigen Tag nicht mehr erleben. Also... ich warte!

schuchan: *mit müdem Blick zu Schu und Ken guckt* Ihr seht richtig niedlich so aus. Vielleicht träum ich ja was Schönes. Also dann, gute Nacht. *langsam aus Raum schleicht und Tsugumi mit sich zieht*

Tsugumi: *noch einmal gähnt* Oh ja, von den beiden träumen... und nicht mehr von Fahrrädern! Ich hasse Fahrräder, ich will nie wieder davon träumen! *fast in Tränen ausbricht*

schuchan: *Tsugumi tröstend in den Arm nimmt* Keine Angst, ich beschütze dich vor

den Fahrrädern. *das Licht ausschaltet und die Tür hinter sich ins Schloss zieht*

Schu: *verdutzt den beiden nachguckt* Heee! Das könnt ihr doch nicht machen. Heeeeeee!!!! *Grillenzirpen*

Ken: *sieht Schu mit hochgezogener Augenbraue an* Also, deine Drohung scheint sie nicht wirklich beeindruckt zu haben... Du warst schon mal Furchteinflössender. Und auch netter, im Übrigen.

Schu: Wie, ich war schon mal netter? Ich war noch nie nett! Für wen hältst du mich eigentlich?! Ich bin Schwarz!!!

Ken: *seufzt* Aber genau darum liebe ich dich! *ihm liebevoll in die Augen blickt und es sich auf seinem Schoß bequem macht* Gute Nacht, Schu-chan!

Schu: *Ken liebevoll anblickt* Ich liebe dich auch. Gute Nacht. *es sich auf der Couch soweit bequem macht und die Arme um Ken legt*

schuchan: *Tsugumi liebevoll zudeckt und wartet, bis sie eingeschlafen ist* *leise aus dem Zimmer schleicht und ins Wohnzimmer geht* Hach, die beiden sehen einfach nur niedlich aus. Besonders, wenn sie schlafen. *eine Decke herausholt und um die beiden legt* Gute Nacht. *aus Zimmer in ihr eigenes schleicht, halb über Tsugumi stolpert, die auf dem Boden (mit Luftmatratze) schläft und sich ins Bett legt, die Augen schließt und von Ken und Schuldig träumt (und von ihren anderen 11 Charakteren)*

Tsugumi: *währenddessen von Fahrrädern träumt*

Also, das war alles authentisch, na ja, fast alles. Aber die meisten Worte sind wirklich so gefallen. An dem Beispiel sieht man mal, wie schwer es ist, eine Lemon-Szene zu schreiben. Das wissen die meisten Leser nämlich kaum zu würdigen, jawohl! Und, im Übrigen, machen wir uns um jede Szene solche Gedanken. Egal wie klein diese ist. Das wollten wir nur mal geklärt haben! Und das war noch eins der harmloseren Beispiele. Ich erinnere nur an unsere Verfolgungsjagd durch den Garten, ne Tsugumi?!
Sorry, für diesen kleinen Ausbruch und im nächsten Teil geht's wieder normal weiter.

eure schuchan+ Tsugumi

Kapitel 17: Kapitel 16

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 16/18+Extrateil
Autor: schuchan, Tsugumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.

Eine kleine Info nur so am Rande. Die Rollenverteilung für diesen und die nächsten Teile, lautet:

schuchan: -Schuldig
-Omi
Tsugumi: -Ken
- Brad

Früh am nächsten Morgen erwachte Ken. Im Schlaf hatten sich beide etwas bewegt und er war etwas von dem anderen runtergerutscht. Verschlafen setzte er sich auf und blickte in das schlafende Gesicht unter ihm. <<Wie ein kleines Kind.>> dachte er mit einem Schmunzeln, strich dabei eine zerzauste, orangene Haarsträhne aus dem Gesicht. Wehmütig sah er dann zur Uhr. Tja, leider war die Nacht doch umgegangen. Die Zeit konnte man halt nicht festhalten, so sehr man es auch versuchte. Langsam wühlte er sich aus den Kissen und Decken, einerseits bemüht, Schu nicht zu wecken, andererseits sich schon eingestehend, dass er es wahrscheinlich nicht schaffen würde. Irgendwie hatte der andere einen sechsten Sinn für so etwas. Oder war es bei Schu nicht der siebente, wenn man die Telepathie hinzu rechnete? Eine interessante Frage...

//Das finde ich im Übrigen auch.// Verschlafen öffnete Schuldig seine Augen und sah Ken an, der gerade dabei war, aufzustehen. Mit einem Grinsen hielt der Deutsche diesen an der Hand fest, zog ihn mit einem kräftigen Ruck zurück ins Bett und etwas auf sich drauf, bevor er sich mit ihm drehte und Ken somit unter sich brachte. "Im Bett ist es viel gemütlicher."

<<Hab ich's doch gewusst!>> dachte Ken noch, ohne dass er sonderlich erschrak, als die Hand nach ihm griff und er zurückgezogen wurde. "Ja, im Bett ist es viel gemütlicher. Das ändert aber nichts daran, dass ich pünktlich im Laden stehen muss. Im übrigen einen Guten Morgen auch." Völlig unbeeindruckt zog er eine Augenbraue hoch. Er hob einen Finger und schnippte gegen eine Strähne, die dem anderen ins Gesicht hing.

"Na ja, nur gut, dass du im Stehen arbeiten kannst," antwortete Schuldig grinsend, während er sich etwas weiter hinunter beugte, einen Kuss auf Kens Nasenspitze hauchend. "Dir auch einen guten Morgen." Langsam ließ sich Schuldig auf den anderen sinken, seinen Kopf auf Kens Brust legend, während er gedankenverloren in den Raum blickte. Allein der Gedanke, Ken wieder los lassen zu müssen, behagte ihm überhaupt nicht.

Ken verzog das Gesicht. "Hey, du bist ganz schön fies, weißt du das?!" grummelte er ihn an. Aber einige Sekunden blieb er einfach still, griff mit einer Hand in den Haarschopf auf seiner Brust und kraulte ihn etwas. Jetzt zu gehen war eigentlich das letzte, was er wollte. Aber er musste realistisch bleiben, die Zeit hielt nicht an, auch wenn sie sich das noch so sehr wünschten. Darum meinte er mit einem Seufzen: "Komm schon, ich muss wirklich los. Außerdem bist du ganz schön schwer, Schu-chan." Er versuchte, den anderen etwas von sich weg zu schieben.

Seufzend richtete Schuldig sich auf. Er wusste, dass Ken Recht hatte, aber je mehr er daran dachte, den anderen gehen lassen zu müssen, umso mehr sträubte sich etwas in ihm dagegen. Schweigend stand er auf und setzte sich auf die Bettkante. Kurz betrachtete er seinen Arm, aber der Verband schien noch zu halten und durchgeblutet war er auch noch nicht. Genauso still ging er zu seinem Kleiderschrank und suchte für sich nach ein paar frischen Klamotten. <<Was ist nur los, Schuldig? So benimmst du dich doch auch nie. Ken wird wieder sonste was denken.>> Leise seufzend ließ er die Arme sinken, mit denen er in einem Fach im Schrank gesucht hatte. Irgendwie kam er sich (nicht das erste Mal) hilflos vor und dieses Gefühl machte ihm auf unbestimmte Weise Angst.

Mit hochgezogener Augenbraue blickte Ken Schuldig hinterher, wie er so ohne irgendetwas zu sagen aufstand und sich anzog. Im ersten Moment überkam ihn direkt wieder ein warnendes Gefühl, wie immer, wenn Schu sich ungewöhnlich verhielt. Aber er kämpfte es runter. <<Wenn du jetzt wegen jeder Kleinigkeit gleich Panik bekommst, kannst du dich besser gleich erhängen.>> Damit stand auch er auf und trat langsam an Schuldig heran, umarmte ihn von hinten, während dieser noch vor seinem Schrank stand. "Mir scheint, ich habe dich besser dressiert, als ich gedachte hatte. Du hörst ja neuerdings aufs Wort..." //...oder muss ich mir jetzt wieder Sorgen machen?//

Nur wie aus weiter Ferne nahm Schuldig wahr, dass Ken hinter ihn trat und ihn umarmte, fühlte die Wärme, die so viel Sicherheit versprechend von dem anderen Körper auf ihn überging. Und doch war es jetzt nicht richtig, wenn Ken ihm wieder so nahe war. Er spürte es, tief in sich drin. Den Drang, den anderen einfach irgendwo einzusperren, ihn nie wieder gehen zu lassen. <<So würde ihm nichts passieren. Wir wären zusammen und alles wäre gut.>> Leicht den Kopf schüttelnd löste sich Schuldig

aus Kens Umarmung. "Du solltest jetzt besser gehen. Sonst kommst du noch zu spät," meinte er leise und betete insgeheim, dass der Jüngere einfach gehen würde. Er konnte sich selbst nicht mehr verstehen. Noch nie hatten ihn Gefühle so beeinflusst und genau das war es, wovor er solche Angst hatte. Dass er sich irgendwann nicht mehr unter Kontrolle hatte.

Jetzt war er wirklich etwas erstaunt über Schus Verhalten. Er wurde plötzlich wieder so verdammt abweisend. Aber noch immer kämpfte er gegen das unangenehme Gefühl an, das von seinem Magen ausging und langsam und kalt seine Brust hinauf kroch. Er wich ein paar Schritte zurück. "Du bist ein echter Morgenmuffel, was?" Das hatte witzig klingen sollen, aber das begleitende Lächeln wurde schief. Etwas nervös nestelte er an seiner Boxershorts herum, die er gestern vorm Schlafengehen wieder angezogen hatte. Er merkte deutlich, dass in dem anderen eine Veränderung vorging, es schien stark in ihm zu arbeiten. Ken schluckte. "Hey, sag doch, was los ist... Ich find das gar nicht so witzig, du hast doch irgendetwas!"

Nur mühsam konnte sich Schuldig beherrschen, Ken einfach am Arm zu packen und ihn aus seiner Wohnung zu werfen. Er wusste selbst nicht, woher dieses Gefühl auf einmal kam und Ken weh zu tun, war wirklich das letzte, was er wollte. Mühsam beherrscht drehte sich der Deutsche zu dem Jüngeren um, musterte diesen kurz, bevor er leise zu ihm sagte: "Du... solltest jetzt wirklich gehen, Ken. Es hat nichts mit dir zu tun, wirklich. Ich muss nur mal kurz alleine sein. ... Mir über einige Dinge klar werden." Das Zittern, welches seinen Körper befallen hatte, kaum unterdrücken könnend, drehte sich Schuldig wieder um.

"Sag mal, was soll das denn jetzt? Ich versteh gar nichts mehr!" Völlig perplex über diesen Stimmungsumschwung, der sich hier innerhalb weniger Sekunden vor seinen Augen vollzogen hatte, blickte Ken ihn an, rührte sich nicht vom Fleck. "Was habe ich denn gemacht? Worüber musst du nachdenken, habe ich wieder irgendetwas falsch gemacht?" Jetzt trat er doch einen Schritt vor, packte den anderen am Arm und sah ihn direkt an, bemerkte dabei, dass der andere tatsächlich zitterte.

Mit einem kräftigen Ruck entzog Schuldig Ken seinen Arm, entfernte sich ein paar Schritte weit von ihm, indem er um ihn herum Richtung Bett ging. "Nein, verdammt noch mal! Ich hab dir gesagt, dass es nicht an dir liegt. Ich will nur, dass du endlich gehst!" Schuldig schrie fast, obwohl er das eigentlich gar nicht wollte. Doch irgendwie musste er seiner Wut Platz machen. Seiner Wut auf sich selbst. Tief durchatmend, sah er den Jüngeren an, der irgendwie verloren vor dem Kleiderschrank stand. Und allein dieses Bild hätte beinahe gereicht, dass der Deutsche ihn am Arm gepackt und einfach irgendwo angekettet hätte, nur dass Ken ihn ja nie wieder verlassen würde. Du bist schwach geworden. Wegen so einem solche Verlustängste zu haben. Wirklich lustig! Schuldig konnte die kleine Stimme regelrecht lachen hören, ihn auslachen hören. Das Zittern ließ sich jetzt nicht mehr unterdrücken und am liebsten wäre er einfach davon gelaufen.

"Sag mal, spinnst du jetzt total?! Was habe ich denn plötzlich getan, dass du so wütend bist?" Fassungslos verfolgte Ken das Schauspiel, das sich ihm bot. Er bemerkte die aufwallende Wut des anderen, die seine Stimme laut werden ließ. Er verstand in diesem Augenblick einfach gar nichts mehr.

"Was los ist?!" Schuldig schrie nun wirklich, konnte seine eigenen Emotionen nicht mehr zurückhalten. "Das kann ich dir sagen. Verdammt! Ich will dir nicht wehtun, das ist los! Und wenn du noch länger bleibst, werde ich das tun!" Mühsam beherrscht ging Schuldig auf Ken zu, bis er auf einen Schritt an ihn ran getreten war. Versucht, nicht laut zu werden, sprach er leise zu Ken, während sich ein Grinsen in sein Gesicht schlich, das dem alten Grinsen ähnelte, ohne das er es bewusst wahrnahm. "Du willst also wissen, was los ist? Das kann ich dir sagen. Am liebsten würde ich dich irgendwo wegsperren, weit weg, wo niemand hinkommt und ich dich für mich alleine haben kann. Ganz alleine. Und wenn du nicht willst, dass ich das wirklich tue, dann solltest du jetzt wirklich gehen."

Vollkommen verwirrt blickte Ken den anderen an. "Was... ich verstehe nicht... wie kommst du so plötzlich auf solche Gedanken? Ich meine, vor einer Minute war noch alles in Ordnung und jetzt..." Er schüttelte fassungslos den Kopf. Was sagte Schu denn da? Er wollte ihn wegsperren?! <<Wieso wegsperren? Was meint er denn? Wieso spricht er so plötzlich von so etwas?>>

Nochmals tief durchatmend, trat Schuldig ganz an Ken ran, lehnte sich etwas vor und flüsterte schwer beherrscht in dessen Ohr: "Weil ich dich liebe, Ken. Und mir diese Sache allmählich zu viel wird. Ich halt das einfach nicht mehr aus, mit all den Gefühlen, die durch mich durchrauschen, wenn du nur in meiner Nähe bist. Ich ertrage es einfach nicht, so von ihnen beherrscht zu werden. Und deine Nähe macht das nicht gerade erträglicher. Also bitte ich dich, mir etwas Zeit zu geben, bis ich mir darüber wirklich im Klaren bin und dieses Chaos geordnet habe." Langsam lehnte er sich wieder zurück, sah in Kens Augen. "Geh. Bitte!" Dann drehte er sich um, ging zum Bett zurück und betete inständig, dass der Jüngere ihn endlich allein ließ. Denn sonst konnte er für nichts mehr garantieren.

Ken setzte erst an, etwas zu sagen, unterließ es dann aber. Stattdessen schwieg er einige Minuten. Dann setzte er sich in Bewegung, verließ ohne ein einziges Wort das Schlafzimmer. Wie benebelt nahm er wahr, wie er im Wohnzimmer seine Sachen zusammensuchte und sich mechanisch anzog. Schuldigs Worte wirbelten in seinem Kopf hin und her. Er verstand ihren Sinn, konnte diesen aber nicht nachvollziehen. Schuldig ertrug diese Gefühle nicht? Was hieß das denn? Schu hatte gesagt er liebte ihn... aber dennoch sollte er gehen oder genau genommen gerade deshalb. Er betrat den Flur, aber anstatt sofort zur Wohnungstür zu gehen, ging er noch mal ins Schlafzimmer, lehnte sich in den Türrahmen und sah Schu an. "Du kommst mit deinen Gefühlen nicht klar, weil ich in der Nähe bin. Du sagst, ich soll gehen. Ich gehe. Und dann? Was kommt dann? Willst du mich dann gar nicht mehr sehen. Oder treffen wir uns dann wieder mal, versöhnen uns wieder, schlafen miteinander und am nächsten Morgen erwartet mich die nächste Überraschung? Ich weiß nicht, wie lange ich das noch mitmachen kann..." Er wirkte verletzt. Schuldig liebte ihn und er ihn auch. Warum war selbst das ein Problem zwischen ihnen.

Als Ken das Schlafzimmer verließ, seufzte Schuldig leise auf. Er wusste, dass das passieren würde. Er hatte dem Menschen wehgetan, dem er nie wieder wehtun wollte. <<Ich mache eben wirklich nichts richtig. Wieder bin ich... schuld...>> Das Zittern seines Körpers nahm zu, während er den Geräuschen aus dem Wohnzimmer

lauschte, hoffte, dass endlich die Wohnungstür zufallen würde. Doch nichts geschah. Stattdessen spürte er Kens Präsenz wieder näher kommen, konnte dessen verzweifelte Blicke ganz deutlich spüren. Die Worte waren so schmerzhaft für ihn wie für Ken, der sich genau so fühlte. Das konnte Schuldig genau über den noch offenen Link fühlen, den er wohlweislich auf seiner Seite geschlossen hatte, sodass Ken seine Gefühle nicht spürte. Doch jetzt konnte er nicht einmal mehr das. Sich auf das Bett setzend, verhinderte er, dass er auf dem Boden zu liegen kam. Seinen Kopf in seine Hände gestützt, ging ein Beben durch seinen Körper, welches einfach nicht wieder aufhören wollte. Er spürte selbst, wie die Barrieren sanken, wie die Gefühle immer mehr zu Ken durchdrangen, wie er selbst die Verzweiflung des Jüngeren immer stärker zu spüren bekam. Aber er konnte nichts für diesen Stimmungswechsel. All die Jahre war er nur zum Töten da gewesen. Er hatte nie wirkliche Gefühle erfahren. Weder von seiner Mutter, noch von irgendjemand anderem. Und Maria hatte er verraten. Damals dachte er, alle Gefühle wären mit ihr gestorben. Er hatte alles in sich vergraben, sich selbst damit geschützt. Und dann war Ken gekommen. Eine unschuldigere Seele hatte er noch nie getroffen. Nicht mit dieser schweren Bürde der Vergangenheit. Und dieser Jemand hatte ihm, der es am wenigsten verdiente, Gefühle entgegengebracht. Er hatte sie wieder in ihm geweckt. Und nun war sie wieder da. Die Angst, lähmende Angst, genau diesen zu verlieren. Er wollte nicht, dass sich alles noch einmal wiederholte. Er sah wieder die Bilder. Bilder, die er versucht hatte, zu unterdrücken, in sich selbst zu vergraben, die nie wieder an die Oberfläche hatten dringen sollen. Er sah es wieder, wie jemand durch seine Schuld starb. Jemanden, dem er nicht wehtun wollte, den er mochte, dem er Gefühle entgegenbrachte, die nicht Hass oder dergleichen waren. Nur war es diesmal Kens Gesicht, das er sah, der blutverschmierte braune Haarschopf, den er so liebte.

Die einzige Antwort, die Ken erhielt, waren nach einigen stummen Sekunden des Wartens wieder Schus Emotionen. Allerdings wieder anders als gestern. Hatte er gestern noch deutlich zu spüren bekommen, was der Telepath für ihn empfand, so war es jetzt das reinste Chaos, das ihm umfing. Trotz alldem konnte er die Zuneigung immer noch spüren, die selbst aus diesem Durcheinander noch vorhanden war. Er wusste einfach nicht, was er dazu sagen sollte. Konnte es sein, hing Schu so sehr an ihm, dass er jetzt gerade zu panische Angst bekam, ihn zu verlieren? Er konnte die Schuldgefühle so deutlich spüren, dass es ihm fast das Herz zerriss. Er merkte, wie der andre litt, konnte ihm aber offenbar nur helfen, in dem er jetzt wirklich ging. "Wenn du sagst, ich soll gehen, dann gehe ich. Nur eines noch, Schu: Sehen wir uns denn überhaupt wieder? Ich meine, wenn meine Anwesenheit das Problem ist, können wir dann überhaupt noch zusammen sein?" Seine Lippen waren taub, seine Stimme kühl. Irgendwie war alles nur noch taub. Mittlerweile war einfach zu viel zwischen ihnen geschehen. Er hatte nicht mehr die Kraft, jetzt einen Gefühlsausbruch zu kriegen. Er fühlte sich einfach nur taub.

Nur wie durch einen Schleier nahm Schuldig die Worte von Ken wahr. Er war viel zu sehr damit beschäftigt, dem Wahnsinn, der ihn befallen hatte, nicht freien Lauf zu lassen. Er wusste, dass er unberechenbar in diesem Moment war und dennoch konnte er nichts dagegen tun. Es war, als wäre sein Geist in einer Barriere gefangen und um ihn herum tobten die Emotionen, drohten auszubrechen und alles zu vernichten, was ihnen im Weg stand. Und sein Geist konnte nichts dagegen machen, außer sich an irgendetwas zu klammern. Und wenn es nur Kens Worte waren. All seine letzte Kraft

aufbringend, gelang es Schuldig, die Barrieren wieder zu errichten, den Gefühlslink zu schließen und sich von seiner ganzen Umgebung abzuschotten, während die Emotionen ausbrachen und ohne diese Barrieren wahrscheinlich Menschen gestorben wären. Einen lauten, mentalen Schrei ausstoßend, machte er all dem Platz, versuchte er somit, dem Chaos Herr zu werden. Und zum Glück schien es zu funktionieren. Er spürte, wie die gewaltige Welle abebbte, die ihn zu verschlingen gedroht hatte. Und endlich konnte er wieder einen klaren Gedanken fassen, auch wenn sich Schuldig sicher war, dass es noch lange nicht vorbei war. Irgendetwas in ihm sträubte sich dagegen, diese Gefühle anzunehmen und nur wenn er gegen seine Ängste wieder die Überhand hatte, würde es ihm gelingen, damit klarzukommen. Langsam ließ er die Hände sinken und hob den Kopf, sah Ken an, wie dieser immer noch in der Tür stand. "Wir sehen uns wieder. Ich brauche nur etwas Zeit zum Nachdenken. Denn, ich kann für nichts garantieren, wenn ich dich nicht wieder sehen könnte."

"Wenn du das sagst," kam die leise Antwort. Dann drehte er sich um, meinte dann aber noch über die Schulter: "Du brauchst mich nicht wegsperren, um mich für dich alleine zu haben. Und ich werde auch nicht einfach so verschwinden. Nicht, wenn du es nicht tust." Dann wandte er sich endgültig ab und durchschritt die Diele, griff sich seine Tasche und verließ dann die Wohnung, schloss die Tür, ohne sich ein weiteres Mal umzudrehen. Er war selber etwas aufgewühlt, beruhigte sich aber mit dem Gedanken, dass Schu das hier nicht tat um ihn zu verletzen, sondern im Gegenteil. Außerdem wusste Ken, das er nicht der einzige war, der mit Verlustängsten zu kämpfen hatte. Nur hatte Schuldig einen anderen Weg, damit fertig zu werden als er, und das musste er akzeptieren.

Froh über Kens Worte musste Schuldig leicht lächeln. Er sah dem Jüngeren nach, wie dieser aus dem Zimmer ging. Und als wenig später das Klappen der Wohnungstür erklang, erlaubte er es sich, mit dem Rücken aufs Bett zu fallen und sich seiner Erschöpfung hinzugeben. Er rollte sich wie ein Embryo zusammen und schloss die Augen, immer darauf bedacht, gleichmäßig zu atmen, die Gefühle nicht wieder überkochen zu lassen. Am liebsten hätte er sich für diese Schwäche in den Hintern getreten. Doch nun war es einmal passiert und zu ändern war diese Tatsache einfach nicht mehr. Doch lange zum Nachdenken kam Schuldig nicht, denn der Barrierenaufbau hatte sehr an seinen Kräften gezehrt. Nur wie nebenbei nahm er wahr, dass etwas Warmes seinen Arm hinab floss, bevor ihn eine gnädige Dunkelheit einhüllte und die Ohnmacht ihn auffing.

Kurze Zeit später erreichte Ken das Koneko. Auf dem ganzen Heimweg hatte er gegrübelt, aber er war noch immer der Meinung, dass er richtig gehandelt hatte, die Wohnung zu verlassen. Schu wusste, was er tat... er musste einfach darauf vertrauen, dass er sich von alleine wieder in den Griff bekam. Aber jetzt hatte er erst mal andere Sorgen. Was würden die anderen sagen, weil er die ganze Nacht weg gewesen war? Vielleicht merkten sie es ja gar nicht erst... Schnell filzte er durch die Hintertür in die Wohnung, rannte in Rekordzeit in seine Zimmer und zog sich um und betrat keine zwei Minuten später den Laden, wo er auch schon auf Aya traf. "Gu-guten Morgen!" wünschte er mit möglichst unschuldigem Tonfall.

Aya drehte sich gerade von der Kasse weg, an der er gearbeitet hatte und verschränkte die Arme vor der Brust, während er Ken von oben bis unten musterte.

"Aha, kommt der werte Herr auch mal wieder nach Hause."
Verlegen kratzte sich Ken am Kopf und murmelte was von "Tut mir leid, Chef." Daraufhin erhielt er erst mal eine mächtige Standpauke, von wegen Pflichtvernachlässigung usw. Ken ließ sie widerstandslos über sich ergehen und schließlich hatte er es überstanden und Aya verließ mit den Worten: "Dafür schiebst du 'ne Doppelschicht!" den Laden. Ken konnte echt von Glück reden, dass der Leader nicht weiter nachgefragt hatte. Eigentlich ungewöhnlich, aber ihm konnte es ja recht sein. Also machte er sich keine Gedanken darüber, sondern begann mit er Arbeit. Außerdem gab es andere Sachen, die ihn weitaus mehr beschäftigten. Zum Beispiel Schuldig.

Mit dröhnendem Kopf erwachte Schuldig irgendwann aus einem verwirrten Traum. Nach der Dunkelheit draußen zu schließen, musste es schon später Abend sein. Mühsam richtete er sich auf. Ein Blick auf seinen rechten Arm gab ihm die Bestätigung, woher die rötliche Farbe auf seinem Bett stammte. Als Schuldig aufstand, fühlte er sich wie gerädert und schaffte es geradeso ins Bad, wo er eigentlich nach dem Verbandskasten suchen wollte. Nur allmählich kamen die Erinnerungen wieder und als er ins Wohnzimmer trat und den Verbandskasten auf dem Tisch stehen sah, waren sie wieder voll da. Und am liebsten hätte sich Schuldig ganz gewaltig in den Arsch getreten. Seufzend ließ er sich auf die Couch fallen und begann damit, den durchbluteten Verband abzumachen, als die Kopfschmerzen für einige Sekunden unerträglich wurden und er die Präsenz seines Leaders im Kopf spürte. <<Der hat mir gerade noch gefehlt!>>

Brad saß verdrossen in seinem Büro am Schreibtisch. Was bildete sich dieser Telepath eigentlich ein? Einfach zu verschwinden und sich dann auch noch über sein ausdrückliches Verbot, Siberian nicht treffen, hinwegzusetzen! Zu spät hatte er eine Vision gehabt, in der er Schuldig und Ken zusammen in dessen Wohnung sah. Und Schu war so auf Ken fixiert gewesen, dass Brad ihn nicht hatte erreichen können. Dafür war er jetzt offenbar umso aufnahmefähiger. //Schuldig, verdammt noch mal! Bildest du dir ein, dass du einfach machen kannst, was du willst?! Du wirst innerhalb der nächsten halben Stunde hier antanzen oder ich vergesse mich!//

//Ja ,ja, schon gut. Reg dich ab.// Umständlich schaffte es Schuldig, sich wieder einen neuen Verband anzulegen, bevor er das Verbandszeug wegräumt und sich fertig anzog. Auf eine Konfrontation mit Crawford war er eigentlich überhaupt nicht scharf, aber eine große Wahl würde er wohl nicht haben. Zudem schwirrten ihm wieder alle möglichen Gedanken durch den Kopf und gerade an seinem heutigen Aussetzer hatte er noch arg zu knappern. Langsam steuerte er den Jaguar über Tokyos Straßen. Als er vor der Schwarz-Villa zum Stehen kam, war Schuldig gedanklich noch nicht viel weiter gekommen. <<Einfach alles ruhig über sich ergehen lassen. Ich brauch dringend Ruhe!>>

Ruhig wartete Brad in seinem Büro auf Schus Eintreffen. Eigentlich hätte er wissen müssen, das Schu nicht so einfach zu berechnen war und Schwierigkeiten machen würde. Das die beiden sich trafen, barg ungeahnte Risiken in sich. Und so sehr er es auch wollte, nicht mal er konnte alles voraussehen, wie sich jetzt schon des Öfteren gezeigt hatte. Aber er hatte ein verdammt schlechtes Gefühl, was diese Sache hier anbelangte... nicht, das er etwas Konkretes sah, es war mehr so etwas wie eine

intuitive Vorahnung. Endlich hörte er die Wohnungstür schlagen. //Schuldig, hier her! Und zwar sofort!//

Seufzend sah Schuldig zur Treppe hinauf. Manchmal kam er sich wie ein Hund vor, den man hier- und dorthin schicken konnte und der wie auf Befehl gehorchte. Aber brav, wie er nun einmal war, kam er dem Befehl seines Leaders sofort nach und trottete die Treppe hoch zu dessen Büro. Nach einem kurzen Anklopfen trat er ein und sah Crawford hinter seinem wuchtigen Schreibtisch sitzen. Langsam schlurfend ging er zu einem der Sessel, die davor standen und ließ sich hineinfallen. "Mach's kurz, ok. Ich bin müde und muss nachdenken."

Brad zog eine Augenbraue hoch. So etwas hörte man selten aus Schuldigs Mund. "Ja, dass du nachdenken musst glaube ich dir. Und zwar über so einiges. Was zum Henker hast du dir dabei gedacht, einfach abzuhauen und Siberian zu treffen? Du weißt ganz genau, dass dies noch nicht der richtige Zeitpunkt ist! Mit deinem Verhalten gefährdest du nicht nur dich, sondern uns alle, ist dir das eigentlich bewusst?!" fuhr er ihn an. Er war wirklich ziemlich sauer. Er konnte es nicht leiden, wenn andere so impulsiv handelten...

Schuldig sah Brad müde an. Irgendwie hörte er das nicht zum ersten Mal und dennoch war es irgendwie anders. Anscheinend war Crawford wirklich besorgt um sie alle. Aber gefährdet hatte er sie ja wohl nicht. Sonst hätte das Orakel ihn doch bestimmt darauf hingewiesen. "Ich kann dir sagen, was ich mir dabei gedacht habe. Ich liebe diesen Kerl, so einfach ist das. Aber wahrscheinlich wirst du das nie wirklich verstehen. Ich kann's ja selber kaum verstehen." Während er sprach, war er immer leiser geworden und auch das erneute Geständnis seiner Gefühle brachte Schuldig nicht wirklich weiter. Er hatte immer noch Angst vor ihnen. Doch, er wusste, wenn er diese nicht bekämpfen würde können, hatte die Beziehung zwischen ihm und Ken keine Zukunft.

Dass Schuldig seine Gefühle so direkt aussprach, machte Brad nachdenklich. Das hätte er dem Telepathen wirklich nicht zugetraut. Und es war ja nicht so, als ob er diese Gefühle überhaupt nicht verstehen konnte... Darum sprach er nun mit ruhigerer, ein klein wenig freundlicheren Stimme: "Was ich verstehen kann oder nicht kannst du meine Sorge sein lassen. Was du allerdings verstehen musst, ist, dass ich nicht genau sagen kann, was passiert, wenn du Ken triffst. Wir haben diesmal sehr gravierend ins Schicksal eingegriffen, dass ist etwas anderes, als vorher zu sagen, was ein Angreifer in den nächsten zwei Sekunden machen wird, verstehst du? Ich kann nicht einkalkulieren, was alles geschehen kann, solange... solange wir ein Problem mit Bombay und Abyssinian haben."

Etwas verwundert, dass Brad nicht noch weiter an die Decke gegangen war, hörte Schuldig ihm aufmerksam zu. Er konnte sich schon vorstellen, was es hieß, in die Zukunft einzugreifen. Schließlich hatte er als Telepath mit solchen Schwierigkeiten auch Erfahrung. Nicht einmal Ken konnte sich vorstellen, was die 'Talentierten', wie sie auf der Akademie genannt worden waren, für Probleme mit ihren Kräften hatten, wenn sie sie einsetzen, obwohl Schuldig ihm schon viel darüber erzählt hatte. Und da war er wieder beim Thema. Der Junge würde ihn sein Lebtag nicht mehr in Frieden lassen. Schuldig musste über diesen Gedanken schmunzeln. Denn schließlich wollte er das auch gar nicht. Als Crawford geendet hatte, sah er diesen ruhig an, bevor er leise

fragte: "War das alles?"

Der Schwarz-Leader seufzte. Es war klar, dass Schu nicht näher darauf eingehen, geschweige denn, sich entschuldigen würde. Darum meinte er nur kopfschüttelnd, während er sich in seinem Stuhl zurücklehnte: "Ich kann nur hoffen, dass der Sinn meiner Worte dich erreicht hat. Gerade weil du ihn 'liebst', solltest du vorsichtig sein und dich etwas mehr zurückhalten. Es dauert nicht mehr lange, aber reiß dich bitte zusammen, ja? Du kannst jetzt gehen."

Kurz musste Schuldig überlegen, was für Worte Brad eigentlich meinte und besonders was für einen Sinn. Er war wohl wirklich viel zu sehr mit seinen Gedanken beschäftigt und nicht mehr richtig aufnahmefähig für andere Dinge. Dennoch nickte er nur, bevor er aufstand und zur Tür ging, etwas verwundert darüber, dass er nicht mehr Ärger bekommen hatte. Immerhin hatte er gegen einen Befehl seines Leaders verstoßen. <<Glück im Unglück, würde ich sagen.>> Er wollte das Büro schon verlassen, als er stehen blieb und leicht den Kopf schüttelnd lächelte. "Entschuldige, Brad. Kommt nicht wieder vor." Dann verließ er das Büro und machte sich so schnell wie möglich auf in sein Zimmer, ging ohne Umschweife auf den Balkon und zündete sich eine Zigarette an. Langsam ließ er sich auf den kalten Boden sinken, während die Gedanken und Gefühle nur so durch ihn hindurchwirbelten und er versuchte, diese zu sortieren.

Ha, er hatte sich tatsächlich entschuldigt! Ausgerechnet er! Brad verschränkte kopfschüttelnd die Hände im Nacken und richtete den Blick an die Decke, als Schuldig gegangen war. Dieser Mensch hatte sich in den letzten Monaten so dermaßen verändert, es war fast schon unheimlich. Und das alles nur wegen Siberian... Er hatte selbst teilweise schon die Hoffnung für Schuldig aufgegeben. Er war geistig einfach zu stark mitgenommen worden und seine Fähigkeiten machten das Leben für ihn nicht gerade leichter. Und dann kam einfach so ein Junge daher und aus Mastermind wurde wieder ein halbwegs normal fühlender Mensch. Das dieser offenbar selber daran zu knacken hatte, leuchtete Brad ein. Er konnte nur hoffen, dass Schuldig sich in den Griff kriegen würde, zumindest gut genug, um das Kommende zu überstehen...

Nachdem er seine Schicht beendet hatte, ging Ken in die Küche und machte sich erst mal was zu essen. Er war allein in der Küche und so hatte er zum ersten Mal an diesem Tag wirklich Zeit nachzudenken. Die Sache von heute morgen lag ihm noch immer im Magen, aber er konnte es nun mal nicht ändern. Schuldig würde sich bestimmt bald wieder im Griff haben. Außerdem war die letzte Nacht so schön gewesen... viel zu schön, um jetzt Trübsal zu blasen. Bei dem Gedanken musste er lächeln. Er sollte sich besser einfach mal auf die positiven Dinge konzentrieren, statt immer nur das schlimmste zu denken. In diesem Moment kam Yohji herein.
"Ach ja, unser Ausreißer ist auch wieder da. Was grinst du denn so blöde vor dich hin?!"
"Tu ich ja gar nicht" wiegelte Ken ab, aber Yohji hatte bereits erraten, was der Grund dafür war. "Na, deinem Gesichtsausdruck nach zu urteilen... man könnte glatt meinen, du hattest wieder ein kleines Tête-a-tête mit einem bestimmten Telepathen?!"

Die letzten Daten abspeichernd, lehnte sich Omi bequem in seinem Stuhl zurück. Ein

Magenknurren holte ihn aus seinen Gedanken, die sich um seinen besten Freund Ken gedreht hatten. Omi hatte sich Sorgen um ihn gemacht. Nicht nur, dass es Ken anscheinend nicht sonderlich gut ging, woran wohl dieser verdammte Telepath Schuld war, er war auch noch die ganze Nacht weg gewesen. Omi hatte schon Angst gehabt, Ken hätte sich etwas angetan, war aber erleichtert gewesen, als er am Morgen wieder im Laden aufgetaucht war. Den Computer abschaltend, machte Omi anschließend das Licht aus und verließ sein Zimmer in Richtung Küche. Er wollte schon die Tür aufmachen, als er Yohjis Stimme vernahm. "...tête-a-tête mit einem bestimmten Telepathen..." Wie vom Blitz getroffen, blieb Omi stehen und starrte die Tür vor sich an, bevor er sie aufriss und in die Küche trat, Ken am Tisch sitzen sah und wie Yohji mit einem wissenden Lächeln diesen anblickte. "Das darf doch wohl nicht wahr sein?! Ken, was hast du dir dabei gedacht?!!"

Erschrocken blickte Ken auf, als er plötzlich Omi in der Tür stehen sah. "Ähm, Omi... also, ich muss dir das erklären. Es ist nicht so, dass ich mir das nicht überlegt hätte... ähm, es ist nur... ich..." <<So ein Mist, warum muss er das auch auf diese Art mitkriegen? Alles nur, weil Yohji es wieder laut aussprechen musste... Wir können nur von Glück reden, dass Aya wieder seine Schwester besucht... wenn er das hier mitbekäme, nicht auszudenken!>> Aber mit Omi war es schon schlimm genug... es war klar, das ihr Jüngster das nicht würde nachvollziehen können. Nicht, nachdem Ken wegen Schuldig die letzten Monate so fertig gewesen war. Und noch hatte Omi ja nicht gesagt, dass er es akzeptierte. Wie sollte er ihm das nur erklären?
Yohji machte sich in diesem Moment ähnliche Sorgen... Omi schien ziemlich aufgewühlt.

"Ken, sag mir, dass ich mich verhört habe!" Mühsam hielt sich Omi zurück, nicht laut zu werden. "Hast du immer noch nicht begriffen, dass er immer noch mit dir spielt?! Er wird dich wieder fallen lassen, so, wie er es gerade braucht. Das weißt du ganz genau! Man kann diesem... diesem... Kerl nicht trauen. ... Ken, ich mache mir doch nur Sorgen um dich. Bitte! Du musst das doch selber sehen. Der kann das nicht ernst meinen. Er ist ein Spieler!" War Omis Stimme am Anfang noch aggressiv gewesen, wechselte sie zu besorgt. Er machte sich wirklich Sorgen um seinen besten Freund. Schuldig war ein Spieler, ein Betrüger, er konnte es nicht ernst meinen, nie und nimmer. Da war sich Omi sicher!

Ken blickte verzweifelt um sich. Was sollte er zu diesen Vorwürfen nur sagen? Er hatte ja selbst lange genug daran gezweifelt. Und dass er Schu jetzt überhaupt über den Weg traute, konnte er nur auf seine Gefühle zurückführen, er hatte nichts Handfestes. Yohji bemerkte die Ratlosigkeit Kens und versuchte zu schlichten: "Beruhige dich doch bitte, Omi! Ken kann das bestimmt erklären, er hat seine Gründe..." Da legte Ken ihm eine Hand auf die Schulter und schüttelte den Kopf: "Danke Yohji. Aber ich muss dir leider sagen, dass ich nichts habe, um mich zu rechtfertigen. Ich weiß nicht, wie ich deine Argumente widerlegen kann, Omi. Du hast allen Grund, auf Schuldig sauer zu sein und jetzt auch auf mich. Aber es ist nun mal, wie es ist: Ich lieb ihn einfach. Ich kann es nicht ändern, ich kann meine Gefühle nicht ändern. Das ist alles, was ich dazu sagen kann... Es tut mir leid, Omi!"
"Ken..." Yohji sah sprachlos zu seinem Teamkameraden. Er hätte nicht erwartet, dass er so offen sprechen würde.

"Es tut dir also leid, ja?!" Mit verschränkten Armen stellte sich Omi vor Ken und sah ihn genau an. "Gut, denn mir tut es auch leid. Ich mache mir nur Sorgen um dich. Aber wenn du es immer noch nicht verstehen willst, bitte. Dann renn doch in dein Verderben! Lass dir doch von ihm wehtun. Anscheinend stehst du ja auf so was!" Omi konnte seine Aggression nicht mehr unterdrücken und schrie Ken geradezu an, bevor er auf dem Absatz kehrt machte und eigentlich die Küche verlassen wollte, als die Tür nach innen geöffnet wurde und schmerzhaft mit Omis Kopf in Berührung kam. Dieser taumelte zurück und hielt sich die schmerzende Stirn, während Aya mit einem verwirrten Blick eintrat.
Er war gerade erst nach Hause gekommen und hatte Omi rumschreien hören. Also war er in Richtung Küche gegangen. "Wer steht auf was?" fragte er etwas verwirrt, während Omi nur ein leises "Aya!" heraus bekam.

Ken stockte fast der Atem und er spürte, wie sein Herz einen Aussetzer machte, als er ihren Leader im Türrahmen stehen sah. Omi und Yohji schienen für einen Moment ebenso perplex zu sein, doch Yohji hatte sich am ehesten wieder gefangen, immerhin war er der Schlagfertigste von ihnen. "Ähm, wer steht auf was? Ken steht auf... Extraschichten! Aber Omi machst sich Sorgen, dass Ken sich überarbeiten könnte. Aber unser Dickkopf will das ja nicht einsehen... tja, so ist er halt." Damit klopfte er Ken auf die Schulter, setzte ein Grinsen auf, was allerdings etwas schief wurde.
Ken brauchte etwas, um sich wieder zu fangen, versuchte dann aber, das Spiel mitzuspielen, betete im gleichen Moment, dass Omi sie nicht verraten würde. "Ja, ja, genau... so ist es. Wir haben nur eine wenig diskutiert, wir hatten keinen Streit oder so, nur eine kleine Meinungsverschiedenheit. Und in Zukunft werde ich kürzer treten, versprochen Chef!" stammelte er. <<Bitte Omi, verrat uns jetzt nicht.>> Dessen Worte von gerade hatte er noch gar nicht richtig verarbeitet.

Aya zog nur eine Augenbraue nach oben und sah seine Kollegen skeptisch an. "Aha," war alles, was er dazu zu sagen hatte, bevor er sich zum Kühlschrank umdrehte und sich etwas zu essen raus nahm. Den Kühlschrank zumachend, drehte er sich zu den anderen drei um, sah jeden nur kurz an, bevor er aus der Küche wieder verschwand. Den Kopf schüttelnd, machte er sich auf den Weg in sein Zimmer.
Omi hingegen kam gar nicht dazu, noch etwas zu sagen und sah seinem Leader nur verwirrt nach, wie dieser erst zum Kühlschrank ging und dann die Küche wieder verließ. Doch irgendetwas an Ayas Blick hatte ihn stutzig gemacht. <<Das bilde ich mir nur ein. Er hat bestimmt nichts gehört. Sonst hätte er was gesagt.>> Langsam bewegte sich Omi auch auf die Küchentür zu, drehte sich nochmals kurz zu Ken, bevor auch er die Küche verließ. Der Appetit war ihm vergangen. In seinem Zimmer angekommen, legte er sich sofort ins Bett und fiel nach einigen Minuten der Grübelei in einen traumlosen Schlaf.

Eine zeitlang schwiegen die beiden übrig gebliebenen. Dann blickte Yohji zu Ken. "Meinst du, Aya hat was mitbekommen?" "Vermutlich nicht, sonst hätte er weiter nachgefragt," antwortete Ken schwach. Er bekam zunehmend Angst, dass die ganze Sache ihm über den Kopf wuchs. Und Yohji fragte weiter: "Was willst du jetzt machen? Wegen Omi, meine ich. Er hat Grund, sauer zu sein. Ich erinnere mich nur an die Sache mit Ouka." Unwirsch drehte Ken sich zu ihm um und rief völlig entnervt: "Ich weiß, ich weiß das doch! Verdammt, was meinst du denn, was ich machen soll!? Ich weiß doch auch nicht weiter! Ich fühle mich, als hätte ich Omi verraten. Aber ich kann einfach

nicht zurück, ich kann es nicht ändern, auch wenn ich es wollte!" Er atmete einmal tief ein und meinte dann etwas ruhiger: "Sag mal Yohji, warum akzeptierst du es eigentlich?" Yohji überlegt kurz. "Tja, vielleicht, weil ich dich noch nie so energisch bei einer Sache erlebt habe... ich merke, wie sehr du an ihm hängst. Wenn ich da an das Mädchen von damals denke, die Kleine, die nach Australien ging... Sie hast du auch gemocht, aber nicht genug, immerhin bist du ihr nicht gefolgt. Irgendwie bin ich mir ziemlich sicher, dass du es bei Schuldig tun würdest. Und wenn das nicht auf Gegenseitig beruht, nach allem was ihr bis jetzt erlebt habt, dann soll mich der Teufel holen." Mit geweiteten Augen hörte Ken Yohjis Ausführungen zu. Als er fertig war, schlich ein Lächeln sich auf seine Lippen. Manchmal erhielt man gerade von denjenigen Unterstützung, von denen man es am wenigsten erwartete. "Danke, Yohji."

Schuldig lag schon seit Stunden munter in seinem Bett. Hatte er überhaupt geschlafen? Oder hatte er nur nachgedacht? Schon seit drei Tagen nachgedacht? <<Und trotzdem bin ich noch nicht viel weiter... Ich weiß, dass ich ihn liebe... und doch... Warum tut er es? Warum liebt er mich? Ich hab ihm doch nichts zu bieten... außer einem miesen Charakter. Aber ich glaube nicht, dass Ken auf so was steht...>> Ein bitteres Lachen entrang sich Schuldigs Kehle. Seit drei Tagen hatte er sein Zimmer nicht mehr verlassen, außer zum Essen und ins Bad. Erstaunlicherweise hatte Crawford ihm keine Strafe aufgebrummt oder anders beansprucht. Aber das ständige Nachdenken hatte ihn auch nicht weiter gebracht. Müde drehte er sich auf die andere Seite, während er nach Kens Präsenz tastete und ein leises //Klopf, klopf.// verlauten ließ.

Auch Ken lag noch in seinem Bett. Das Wetter war trübe und außerdem hatten sie gestern eine Mission gehabt, darum hatte er heute nicht den Nerv, joggen zu gehen. Als er diesmal Schuldig in seinem Kopf hörte, erkannte er diesen aber sofort und schaute nicht erst verwirrt zur Tür wie das letztes Mal. //Aha, da bist du also wieder. Habe mich schon gefragt, wie lange es diesmal dauert, bis du dich meldest. Das weiß man bei dir ja nie so genau.// Es klang vorwurfsvoller, als es gemeint war. Darum bemühte Ken sich als nächstes, etwas sanfter zu klingen. //Wie geht's dir denn, hast du dich wieder im Griff?//

Ein leises Lachen konnte sich Schuldig nicht verkneifen, als Ken ihn so vorwurfsvoll begrüßte. Aber schließlich hatte der Junge auch recht. //Entschuldige. Ich hab gar nicht bemerkt, wie die Zeit vergangen ist. Eigentlich hatte ich mich viel eher melden wollen.// Unruhig rollte sich der Deutsche wieder auf den Rücken und auf die andere Seite, bevor er doch aufstand und sich eine Zigarette anzündete. //Ich wollte mich auch noch mal entschuldigen wegen neulich. Ich hatte nicht vor, dich so anzuschreien, sorry. Weiß selber nicht, was in mich gefahren ist. Aber ob ich mich wieder wirklich im Griff habe... wer weiß...// Er deutete mental ein Schulterzucken an, welches seine Ratlosigkeit unterstreichen sollte, denn er war es wirklich, zumal er nicht sagen konnte, was passieren würde, wenn er Ken jetzt begegnen würde. //Kann ich dich was fragen?// fragte er vorsichtig nach.

//Ich glaube, ich habe mittlerweile schon aufgegeben, darauf zu hoffen, dass

irgendetwas zwischen uns mal normal ablaufen könnte. Also brauchst du dich schon gar nicht mehr entschuldigen, allmählich gewöhne ich mich dran... Nein, im Ernst, ich bin froh, dass du dich wieder gemeldet hast und sonderlich böse bin ich auch nicht. Es ist nur, dass ich dein Verhalten noch immer nicht ganz nachvollziehen kann. Aber ich vertraue einfach darauf, dass du weißt, was du tust und die Sache so schnell wie möglich wieder in den Griff bekommst.// Ken blieb noch immer still im Bett liegen. Er hatte den Morgen frei und er würde einen Teufel tun, jetzt aufzustehen. Nicht bei diesem Wetter! //Nur zu, was möchtest du mich denn fragen?//

Schuldig war ganz froh, dass Ken ihm nicht böse war, aber wie er ihm sein Problem erklären konnte und ob er das überhaupt sollte, wusste er nicht. Schließlich besann er sich wieder auf seine Frage. <<Vielleicht komme ich so etwas weiter...>> Langsam ließ er sich auf den Boden neben seiner Balkontür nieder und sah hinaus auf den wolkenbehangenen Himmel. //Warum liebst du mich, Ken?// fragte er leise aber ernst.

~~~~~

Tja, armer Ken. Er hat's schon nicht einfach mit seinem Schu. Aber wir wollen ja auch noch etwas die Spannung erhalten. Was wird Ken wohl auf Schuldigs Frage hin antworten? Wie wird dieser auf die Antwort reagieren und... wird Schu seine Probleme überwinden und je mit Ken glücklich werden können? -> Wenn ihr das alles wissen wollt, schickt ein paar Kommis, dann kommt der nächste Teil ganz schnell on.
~~~~~

Kapitel 18: Kapitel 17

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 17/18+Extrateil
Autor: schuchan, Tsugumi
E-Mail:email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.

Ok, das wichtige am Anfang: Eine Warnung!
Der Kitschgehalt in diesem Teil ist überdimensional!!! Wir wissen auch nicht ganz genau, wie es dazu kam, aber irgendwie finden wir es dennoch gut. Vielleicht lag es an der Überdosis 'Kuschelrock', die wir gehört haben. Was ich im Übrigen für diesen Teil nur empfehlen kann.

Für die letzten zwei Teile hab ich Tsugumi Aya überlassen, sonst hätte ich das meiste wohl allein geschrieben und das wollte ich nun doch nicht.

So, das war's auch schon. Viel Spaß beim Lesen!

Diese plötzliche direkte Frage brachte Ken ein wenig aus dem Gleichgewicht. Mit so etwas hatte er jetzt eigentlich nicht gerechnet. Wie sollte er das denn jetzt so auf Anhieb erklären? Mit Worten konnte man so etwas nicht so leicht ausdrücken. //Warum willst du das wissen, Schu? Und, ich meine... kannst du dir das nicht denken? Ich bin gerne in deiner Nähe, dass ist vermutlich das gleiche, was du auch im Bezug auf mich fühlst, denke ich zumindest. Ich kann's schlecht erklären.//

Etwas gedankenverloren ließ Schuldig seinen Blick durch sein Zimmer streifen, während er über Kens Worte nachdachte. Ja, es stimmte, dass er sich in der Gegenwart des Jüngeren wohl fühlte und dennoch, egal, wie gerne er ihn wieder sehen wollte, momentan blockte etwas in ihm ab. Langsam legte er seinen Kopf auf seine angezogenen Knie auf, während seine Haare ihm durch das fehlende Haarband ins Gesicht hingen und er die Augen schloss. //Ich verstehe nur nicht genau, warum überhaupt. Warum du mich nicht mehr hasst? ... Ich wurde zum Töten ausgebildet. Der

Kampf hat mein ganzes Leben beherrscht und in der Akademie wurde uns erfolgreich jegliche Emotion abtrainiert, die positiv war. Und dann kommst du... und alles hat sich geändert. ... Vor dir war alles so einfach. Wir hatten unsere Aufträge, haben manchmal gegen Weiß gekämpft und das war's. Und jetzt? Und dennoch will ich nicht, dass es wieder wie früher ist. Ist das nicht seltsam? Ich versteh's zumindest nicht.// Schuldig fühlte sich genauso hilflos, wie sich seine Stimme anhörte. Er konnte diese Gefühle einfach nicht einordnen, die durch ihn hindurch rasten und dennoch versuchte er, Ken seine Situation zu erklären. Aus irgendeinem Grund fühlte er sich dadurch besser...

Einen Moment lang dachte Ken genau über Schus Worte nach, bevor er zur einer Antwort ansetzte. //Du findest es seltsam, dass du nicht mehr willst, dass es wie früher ist... Aber ist das nicht etwas Gutes, hast du daran schon mal gedacht? Wenn du nicht wieder zurück willst, ist das doch ein Zeichen, dass es dir jetzt besser geht als damals, oder? Und was mich anbelangt, ich hasse dich nicht. Den Grund verstehst du nicht, dabei bin ich vielleicht im Grunde gar nicht mal das Problem, ich habe eher das Gefühl, dass du sich selber für das hasst, was du bist. Aber bist du denn so viel schlechter als ich oder die anderen Jungs? An Weiß' Händen klebt genauso viel Blut. Aber der Unterschied ist, dass wir diesen Weg alle mehr oder weniger bewusst gewählt haben, du wurdest von klein auf dazu trainiert. Du hattest doch keine Wahl. Wie wäre dein Leben verlaufen, wenn du nicht in diese Anstalt gekommen wärst, wenn du normal aufgewachsen wärest wie jeder andere? Ich glaube, du wärst nicht zu dem geworden, was du heute hasst. Und da sind wir auch schon beim Punkt, nämlich bei meinem Bild zu dir. Ich glaube, nein ich weiß, dass du in dir drin ein Mensch bist, der noch viel verletzlicher ist als die meisten anderen. In Wahrheit bist du nicht der Killer, der Spaß daran hat, Blut zu sehen, auch wenn man dir diese Fassade aufgezwungen hat. Die wahren Verbrecher sind die Menschen, die das aus dir gemacht haben und nicht du selber. Das solltest du dir mal klar machen. Ich mag es in deiner Nähe zu sein, weil ich die Art mag, wie du die Dinge siehst, genauso wie deine Art zu reden oder deine Entschlossenheit, wie du an die Dinge herangehst. Du scherst dich nicht darum, was andere denken, machst dich nicht verrückt deswegen. Und du findest immer die richtigen Worte für mich, du hast mir mehr geholfen, als du vielleicht glaubst. Und ich habe nicht das Recht, darüber zu urteilen, was du getan hast oder wer du bist, denn ich bin auch nicht anders. Ich sehe nur den Menschen, der du jetzt bist und das ist der Mensch, den ich liebe.// Diese Worte kamen Ken einfach so in den Sinn, er musste nicht lange darüber nachdenken. Es war die Wahrheit. //Und außerdem... siehst du natürlich noch verdammt gut aus und machst mich tierisch an...// Er schickte ein mentales Augenzwinkern mit.

Umso mehr Ken redete, desto mehr fühlte sich Schuldig in die Enge getrieben. Das schlimmste war nicht, was Ken sagte, sondern, dass er damit auch noch recht hatte. Und dennoch fiel es Schuldig schwer, Kens Gefühle nach zu vollziehen. <<Und wenn ich es einfach hinnehme, einfach akzeptiere? Ich hab doch so vieles nicht hinterfragt. Warum tue ich es hier?>> Dennoch konnte sich der Deutsche ein kleines Lächeln nicht verkneifen. //So so, ich mache dich also tierisch an?! Dann weiß ich ja jetzt, an was ich bei dir bin. Bist also doch nur hinter meinem Aussehen her. Ja, ja, so nen hübschen Burschen wie mich gibt's halt nicht alle Tage.// Das leise Lachen konnte er sich auch mental nicht verkneifen. //Entschuldige, Ken. Ich hätte so was nicht fragen sollen. Weiß auch nicht, warum ich jetzt so depressiv bin, sorry.// Allmählich begann sich das Chaos in seinem Innerem zu ordnen und er wurde wieder etwas ruhiger.

//Ja, genau so ist es. Ich bin nur hinter deinem geilen Arsch her, alles andere interessiert mich nicht... trotzdem solltest du dich nicht zu sehr überschätzen!// Kurz musste er selber lachen, wurde aber dann wieder ernst. //Nee, schon gut. Du brauchst dich nicht entschuldigen, ich wollte diese Dinge sowieso mal gesagt haben. Und ich hoffe, es hilft dir vielleicht. Tut es das?//

Schuldig musste über Kens Worte den Kopf schütteln. Der Jüngere hatte sich seit ihrem ersten Treffen wirklich verändert, doch irgendwie mochte er diese Art. Sie zeigte ihm, dass Ken offener für ihre Beziehung war als zu Beginn. //Keine Angst, ich werd mich schon nicht überschätzen. Aber danke für deine Antwort. Ich denke schon, dass sie mir etwas weiter geholfen hat...// Langsam begann Schuldig, seine Gefühle zu akzeptieren und das machte es ihm leichter, sich Ken wieder zu nähern.

//Dann bin ich ja beruhigt.// In diesem Moment hörte Ken ein Klopfen an der Tür. "Ja?" //Da kommt jemand, ich konzentriere mich jetzt besser darauf, sonst merkt man mir wieder an, dass ich mit dir rede. Ich schätze, dass kommt im Moment nicht so gut...//

Schuldig deutete nur ein mentales Nicken an, bevor er die Verbindung mit Ken trennte. Nur schwach konzentrierte er sich auf die Präsenz, die in der Nähe des Jüngeren war und erkannte den rothaarigen Leader darin. Doch nur das Wort 'Schwester' ließ ihn schon gähnen und so hörte er dem Gespräch nicht weiter zu. Schließlich hatte er auch etwas Besseres zu tun. Somit stand er auf und öffnete die Balkontür, ließ sie kühle Luft des Dezembers in sein Zimmer, bevor er sich auf den Weg in die Küche machte.

Am Morgen des 23. Dezember stand Ken missmutig im Laden und versuchte der wütenden Meute quietschender Schulmädchen gerecht zu werden, die ihre letzten Weihnachtseinkäufe machten. <<Also, es gibt viele beschissene Daten, an denen man Geburtstag haben kann, aber dieses hier ist *wirklich* übel.>> Natürlich hatte Aya ihm nicht frei gegeben, immerhin machten sie in diesen Tagen das beste Geschäft. Zwar hatten sie gestern Abend noch zusammen angestoßen, (auf Yohjis Drängen hin, immerhin gab's dann ja Alkohol), aber sie alle hatten in den letzten Tagen Extraschichten geschoben, dazu kamen die nächtlichen Missionen. Dementsprechend fit waren sie natürlich auch an diesem Morgen, wo sie gleich alle vier zusammen im Laden waren. Na ja, in den nächsten Tagen würden sie denn Laden allerdings geschlossen haben und dann würden sie auch feiern, hatten die anderen versprochen. Aber das heiterte Ken im Moment weniger auf. Außerdem hatte er Schuldig die letzten drei Wochen nicht ein Mal zu Gesicht bekommen. Sie hielten zwar ständig mentalen Kontakt, aber es hatte sich einfach nicht ergeben, dass sie sich sahen. Gründe dafür gab es gleich mehrere. Da war zum Beispiel die Tatsache, dass Brad Schu noch einmal zu Recht gewiesen hatte und auch ihre kleine Auseinandersetzung an jenem Morgen. Schu brauchte Zeit, um seine Gefühle zu ordnen. Hinzu kam der Zeitmangel... Trotz der guten Gründe war Ken äußerst schlecht gelaunt. Irgendwie war heute alles so trist, genauso wie der graue Himmel, der sich schon seit Tagen nicht mehr aufgeklärt hatte.

Amüsiert verfolgte Schuldig die Gedankengänge der Schulmädchen, die sich in dem kleinen Blumenladen schon fast zu Tode quetschten, nur um an einen der Jungs ganz nahe heran zu kommen. Ihm konnte es egal sein, denn sein Kätzchen war mit ganz anderen Dingen beschäftigt. Kurz schweiften auch Schuldigs Gedanken ab. Die letzten drei Wochen waren wirklich öde gewesen. Am liebsten hätte er Ken viel eher wieder sehen wollen. Doch er hatte sich Brads Kommentar zu Herzen genommen. Schließlich hatte sein Leader auch damit Recht. Er gefährdete alle anderen, wenn er sich mit dem Jüngeren traf, zumal allem Anschein nach der Jüngste von Weiß immer noch so seine Probleme mit ihrer Beziehung hatte. Aber das war nicht der einzige Grund gewesen, warum der Deutsche sich von Ken zurückgehalten hatte. Das Gefühlschaos in seinem Inneren hatte nur ganz allmählich wirklich abgenommen, sich entwirrt, bis Schuldig wieder hatte klar denken können. Bis er akzeptiert hatte, dass sich sein Leben nun so geändert hatte und dass er das alles nur einer Person zu verdanken hatte. Und genau diese Person stand nun in dem Laden auf der anderen Straßenseite und zog ein Gesicht wie sieben Tage Regenwetter. Mit einem Grinsen musste Schuldig feststellen, wie es langsam anfing zu schneien. Er zog seinen Mantel enger um sich und betrachtete das kleine Päckchen in seiner Hand. <<Vielleicht muntert das ihn etwas auf.>> Schuldig hielt einen Jungen an, der an ihm vorbei gehen wollte und drückte ihm das Päckchen so wie ein paar Yen in die Hand, wies dann noch kurz auf den Laden. Freundlich lächelnd nahm der Junge alles entgegen und spazierte dann hinüber in den Blumenladen, sah sich kurz um, bevor er die ihm beschriebene Person ausfindig machte und sich durch die Mädchen quetschte. "Bist du Ken?"

Ken registrierte nur nebenbei, wie ein kleiner Junge den Laden betrat und sich tapfer durch die Menge wühlte. Aber erst als er vor ihm stand und ihn ansprach, sah er ihn richtig an. "Ja, das bin ich. Willst du was kaufen?" Der Junge schüttelte nur heftig den Kopf und streckte ihm ein Päckchen entgegen. Kaum hatte Ken es verwirrt entgegen genommen, da flitzte der Junge auch schon wieder davon. Skeptisch blickte er auf das Päckchen in seiner Hand. Das letzte, was er jetzt gebrauchen konnte, war eine Briefbombe. Aber dafür war es dann doch zu leicht. Neugierig öffnete er den Deckel des einfachen Pappkartons und blickte verwirrt auf den Inhalt. Aber kaum zwei Sekunden später erhellte sich seine Miene zusehends. In der Schachtel befand sich ein kleines Enzian-Pflänzchen. Dasselbe, das sich in Schus Wohnung befunden hatte. Blitzartig und rein intuitiv trat er zum großen Schaufenster und spähte hinaus auf die belebte Straße, die sich langsam von den Schneeflocken weiß färbte. Aber lange musste er nicht suchen, bis er auf der anderen Straßenseite, mitten in der Menschenmenge, einen orangenen Haarschopf entdeckte.

Schuldig konnte regelrecht spüren, wie Ken anfing zu lächeln, als er das Päckchen öffnete und konnte sich selbst ein kleines Lächeln nicht verkneifen. Der Junge hatte ihn wirklich sehr verändert, doch zum ersten Mal fand der Deutsche das nicht schlimm oder befremdlich. Als er sah, wie sich Kens Blick zum Fenster in seine Richtung wand, hob er kurz die Hand und winkte ihm zu. //Alles Gute zum Geburtstag, Kätzchen.// Er warf noch einen letzten Blick zu seinem Liebsten, bevor er die Hände tiefer in die Taschen grub und sich zum Gehen wand. <> grinste er breit vor sich hin. Aber allein dafür, Ken lächeln zu sehen, hatte es sich gelohnt. Langsam stapfte er durch die Menschenmassen, während er die Schneeflocken beobachtete, wie sie die Bäume allmählich weiß färbten. Seit langer Zeit fühlte er eine Wärme bei diesem Anblick in sich aufsteigen, die er schon viel zu früh verloren hatte. <<Es wird wirklich

Weihnachten...>>

Als Ken die Worte in seinem Kopf hörte, erwiderte er nichts, legte dann seine Hand an die kühle Scheibe und nickte Schu leicht mit einem Lächeln zu. Dann sah er ihm noch nach, wie die Gestalt im Mantel sich langsam zum Gehen wandte. Wenn er jetzt alleine wäre, wenn Aya und Omi nicht hier wären... dann wäre er jetzt zu ihm gegangen. Aber Schuldig wusste das. Es waren keine Worte nötig. Er würde wissen, wie sehr ihn dieses Geschenk freute. Leicht drückte er das kleine Pflänzchen an sich, während der Andere langsam im Schneegestöber verschwand. In diesem Moment ließ er den ganzen Ärger der letzten Tage hinter sich, er fiel einfach von ihm ab. Und mit einem Mal war der Tag doch gar nicht so schlecht, wie es zunächst den Anschein gehabt hatte... Auch das musste er Schu nicht sagen. Er würde es wissen. Mit einem Lächeln machte er sich wieder an die Arbeit.

Langsam schlenderte Schuldig durch die Straßen Tokyos. Das Gewusel der Menschen um sich herum nahm er nicht wirklich wahr. In seinem Kopf herrschte eine angenehme Leere, wie es sie wirklich nur äußerst selten bei ihm gab. Seine Gedanken schweiften immer wieder zu Ken. Wäre sein Kätzchen allein gewesen, wäre er selbst in den Laden gegangen. Er hätte auch die anderen manipulieren können, aber er hatte nicht wirklich Sinn darin gesehen. Irgendwann würde sich wieder eine Situation ergeben, wo sie sich ungestört treffen könnten, da war sich Schuldig sicher. Auch wenn die letzten Wochen doch ganz schön an seiner Geduld genagt hatten. <<Am liebsten würde ich ihn gar nicht mehr hergeben.>> Er musste selbst über diesen Gedanken schmunzeln, doch es machte ihm nichts mehr aus. Er war eben verliebt und niemand konnte ihm seine Gedanken nehmen. Als der Deutsche das nächste Mal seine Umwelt wieder wirklich wahrnahm, befand er sich im Park, in dem er sich mit dem Jüngeren schon öfters getroffen hatte. Bilder zogen durch Schuldigs Kopf und das Lächeln ließ sich nicht mehr entfernen. Langsam ging er durch die Schneelandschaft, die Dank der wenigen Leuten fast unberührt blieb. Wie von selbst trugen ihn seine Füße zu dem kleinen See, der mit einer dünnen Eisschicht überzogen war. Schuldig sah sich um und trotz der Kälte, die allmählich in seine Glieder kroch, fühlte er eine Wärme in sich. Mit einem verträumten Lächeln ging er weiter, sog zum ersten Mal wirklich die Schönheit dieses Bildes in sich auf, empfand den Schnee nicht mehr als unangenehm und überflüssig. Bilder aus seiner Kindheit kamen ihm in Erinnerung. Er sah sich, wie er mit seinen Großeltern eine Schneeballschlacht machte, einen Schneemann baute und abends bei einer Tasse Tee in der warmen Wohnstube den Flocken zusah, wie sie alles in ein sanftes Weiß tauchten. Leise aufseufzend blieb Schuldig stehen, ließ diese Bilder nochmals auf sich wirken, bevor er den Kopf zum Himmel hob und seine Augen schloss. <<So vieles hat sich verändert. Und doch... es ist schön, so wie es jetzt ist.>> Den Blick vom Himmel abwendend, drehte sich Schuldig einmal um seine eigene Achse, bevor er die Hände wieder tief in den Taschen vergrub, den Kragen seines Mantels höher zog und sich auf den Weg nach Hause machte. Irgendwie freute er sich jetzt auf eine Tasse schönen warmen Tees.

Erst gegen 21 Uhr Abends hatte Ken erstmals Ruhe. Sie hatten den Laden länger aufgelassen als sonst und dann noch aufräumen müssen. Völlig geschafft, aber bei weitem nicht mehr so schlecht gelaunt wie am Morgen noch, betrat er endlich sein Zimmer, wo er seine Ruhe hatte. Liebevoll trug er die kleine Blume zur Fensterbank und stellte sie an eine Stelle, wo sie seiner Meinung nach am meisten Sonne

bekommen würde. Die anderen hatten ihn natürlich gefragt, woher er sie bekommen hatte, aber er hatte nur geantwortet, dass sie von irgendeinem Mädchen war. Obwohl er sich eigentlich sicher war, dass Yohji und Omi den Braten bereits rochen. Mit einer kleinen Gießkanne goss er das Pflänzchen. "Wollen wir mal hoffen, dass du dich hier genauso wohl fühlst, wie bei deinem Vorbesitzer." <<Bei dem ich mich wieder rum sehr wohl fühle.>> Er konzentrierte seine Gedanken auf den Telepathen. //Schu, kannst du mich hören?//

Ganz anders als erwartet, hatte sich Brad gar nicht zu Schuldigs erneuten 'Verstoß' geäußert, sondern sich sogar in der Küche beim Abendessen hinter Papieren vergraben, nur irgendetwas von "..neuer Mission...", "...alles sehr wichtig..." und "...keine Zeit..." geredet. Nagi hatte ihn gerade noch dazu überreden können, etwas zu essen, bevor sich beide wieder vor ihre Computer gesetzt hatten. Schuldig hatte das nicht wirklich interessiert und hatte stattdessen Farfarello in seinen Keller gebracht. Der Deutsche stellte beruhigt fest, dass der Ire schon seit ein paar Monaten relativ 'normal' tickte. Er hatte kaum noch Ausraster und tat sich nicht mehr selbst so viel an. Schnell war Schuldig in die Küche zurückgegangen, um sich seinen Tee aufzubrühen, bevor er dann mit der Tasse in sein Zimmer verschwand und sich auf den Sessel in der Nähe der Balkontür fallen ließ, die Beine angezogen, die Hände wärmend an die Tasse gehalten und dem Treiben der Schneeflocken zuschauend. Erst Kens Stimme riss ihn wieder aus seinen Gedanken. //Hey, Kätzchen. Sehr geschafft von der Arbeit?//

//Mhm.// kam die Antwort. Ken stand noch immer vor dem Fenster und schaute auf das kleine Pflänzchen vor sich. Liebevoll fuhr er mit der Hand über die zarten Blättchen und zupfte etwas daran. //Danke. Ich habe mich echt gefreut. Das ist für mich ein sehr wertvolles Geschenk...// Langsam verließ er das Fenster und ging zu seinem Bett, nahm die neuen Fußballschuhe noch zur Seite, die Omi ihm geschenkt hatte und legte sie zu dem neuen Ausgeh-Outfit von Yohji, bevor er sich aufs Bett setzte. //Zumindest hast du meinen Geburtstag gerettet, ich hatte den Tag schon fast aufgegeben. Bis du gekommen bist.//

//Freut mich, dass dir mein Geschenk gefällt.// Schuldig nippte kurz an seinem Tee, während er weiter aus dem Fenster sah. //Ich hätte es dir ja selbst gegeben, aber ich wollte noch nicht mit meinem Leben abschließen. Dafür... hab ich mir noch ein bisschen was vorgenommen.// Sein Blick schweifte von den tanzenden Schneeflocken vor seinem Fenster ab und streifte durch den Raum, bevor er an der Tasse in seinen Händen hängen blieb. //Ich hab dich vermisst, Ken.// flüsterte er leise mental zu dem Jüngeren, sich bewusst, wie sehr seine Stimme seine Emotionen wieder spiegelte. Aber vor Ken musste er sich deswegen nicht mehr schämen. Vor ihm musste er nicht mehr den Unnahbaren spielen. Und darüber war Schuldig mehr als glücklich.

//Nein, es wäre nicht zu empfehlen gewesen, in den Laden zu kommen. War sowieso schon sehr gewagt, so nahe ans Koneko ranzukommen, immerhin hätte Aya dich sehen können...// Er ließ sich rückwärts aufs Bett fallen, er war zwar körperlich todmüde, aber geistig völlig wach. Auf Schus letzten Satz hin lächelte er glücklich. //Das du das sagst... ich freue mich darüber. Ich habe dich auch vermisst. Tue es immer, jede Sekunde, die du nicht bei mir bist. Aber was ist mit dir, bist du jetzt im Reinen mit deinen Gefühlen?// Das war die Frage, die ihn schon seit drei Wochen beschäftigte.

Kurz fragte sich Schuldig, ob er das Dauerlächeln jemals wieder wegbekam, welches schon seit dem Morgen auf seinen Lippen lag, in der nächsten Sekunde war das aber schon wieder egal. Irgendwie hatte er mit Kens Frage gerechnet. Langsam wiegte er seinen Kopf hin und her, bevor er noch einen Schluck Tee nahm und sich tiefer in den bequemen Sessel kuschelte. //Ja, bin ich.// antwortete er nach einer kleinen Pause, während sich das Lächeln noch vertiefte. //Ich weiß, dass ich dich liebe und daran kann ich nichts ändern bzw. ich will nichts dran ändern. Irgendwie hattest du Recht, als du sagtest, dass ich mich selbst hassen würde, für das, was ich bin. Ich hab viel darüber nachgedacht, was passiert wäre, wenn es anders gekommen wäre, wenn ich nicht in der Akademie gewesen wäre. Aber irgendwie hat mir diese Variante auch nicht gefallen. Alles, was ich bisher erlebt habe, kann ich nicht rückgängig machen. Das weiß ich jetzt. Und auch wenn ich die Leute nicht ausstehen kann, die mir das angetan haben... ändern kann ich es nicht und das habe ich akzeptiert. Und außerdem... hätte ich dich sonst nie getroffen. Ich sollte dankbar sein, dass mein Leben so ne Wendung genommen hat. Und das bin ich auch. Und ich danke dir dafür, dass du mir damit geholfen hast. Danke, Ken.// In Schuldigs Ohren klang es noch nicht einmal schnulzig, was er sagte, denn es war einfach nur die Wahrheit.

Der junge Fußballer seufzte. //Dann muss ich also keine Angst mehr haben, dass du mich eines Morgens so ganz ohne Vorwarnung aus der Wohnung schmeißt?! Aber ich bin froh, dass du dir über dich selber etwas klarer geworden bist. Und im Übrigen bist du nicht der einzige, der sich verändert hat. Du hast mich nämlich genauso verändert.// Ken drehte sich auf die Seite, sah in Richtung Fenster und zu der blauen Pflanze hinüber, als ihm ein Gedanke kam. //Ja, ich habe mich wirklich sehr verändert, wenn ich so darüber nachdenke. Sag mal, du hast mich neulich gefragt, warum ich dich liebe. Aber wie ist es eigentlich bei dir? Wen siehst du in mir?//

Etwas überrascht war der Deutsche schon über diese Frage, doch langsam entspannte er sich wieder, schloss seine Augen und ohne sein Zutun erschien ihm Kens Bild vor dem inneren Auge. //Wen ich in dir sehe? Ich sehe den Mann in dir, der mich zum Lachen bringt, der mich glücklich macht, wenn er überhaupt nur lächelt. In dessen Augen ich versinken könnte, dessen Küsse wie Honig schmecken, der selten impulsiv ist, der niedlich aussieht, wenn er rot wird. Der ein Gefühlschaos nacheinander in mir auslöst und mir somit zeigt, dass ich noch ein fühlender Mensch bin. Du bist derjenige, der etwas in mir berührt hat, was ich als verloren glaubte: die Fähigkeit, jemanden bedingungslos zu vertrauen, ihn zu lieben und auch auf Gegenliebe zu stoßen. Du bist der erste, der mich so genommen hat, wie ich bin. Und... dafür liebe ich dich, Ken.// Schuldig hatte leise gesprochen. Ihm waren die Worte einfach so gekommen, er hatte nicht darüber nachdenken müssen. Langsam öffnete er die Augen, sah wieder auf die tanzenden Schneeflocken und irgendwie hatte er das Gefühl, vor lauter Liebe zu dem Jüngeren zu platzen. Vorsichtig öffnete er einen Gefühlslink und ließ Ken an seinen Gefühlen teilhaben.

Während er Schus Worten lauschte, überzog eine leichte Röte Kens Gesicht, die Satz für Satz immer intensiver wurde, bis er schließlich Verkehrsampel-Niveau erreichte. Als der andere geendet hatte, musste er erst einmal nach Worten suchen. //Also... ähem... so genau wollte ich das gar nicht wissen, Schu...// brachte er nur völlig verlegen hervor. Aber zumindest sagte der Gefühlslink ihm, dass Schu es tatsächlich

ernst meinte. Sonst hätte er wahrscheinlich damit gerechnet, dass er total verarscht wurde. Aber über diesen Punkt waren sie nun hinaus. Ken vertraute Schu mittlerweile in jeder Hinsicht.

Schuldig konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, als er spüren konnte, wie verlegen Ken war. //Was denn, Kätzchen? Ich hab dir doch nur deine Frage beantwortet.// Mit Schwung erhob sich Schuldig von seinem Sessel. Seine Tasse war mittlerweile leer und er ging in die Küche, um sich eine neue aufzubrühen. Während das Wasser durch den Wasserkocher erhitzt wurde, lehnte sich Schuldig an die Spüle, betrachtete die Schwarz-Küche. //Ich hoffe, wir können uns bald wieder sehen. Ich nehme an, ihr feiert alle zusammen Weihnachten, oder?// Irgendwie fand Schuldig den Gedanken traurig. Bei Schwarz wurde nie gefeiert. Warum auch? Für Brad machten Feiertage keinen Sinn, der arbeitete sowieso jeden Tag. Farfarello ging alles außer 'Gott hurten' am Allerwertesten vorbei und Nagi selbst saß auch von früh bis spät vor seinen Computern. Leise seufzend goss Schuldig das heiße Wasser in seine Tasse, tat einen Teebeutel dazu und machte sich wieder auf den Weg in sein Zimmer.

//Jepp, ich denke schon, dass wir zusammen feiern. Der Laden ist morgen zu und außerdem wollen wir meinen Geburtstag noch nachfeiern. Wir feiern zwar Weihnachten nicht so wie du es vermutlich kennst, aber die wir legen schon irgendwie Wert darauf, irgendetwas zusammen zu machen. Irgendwie haben wir ja nur noch uns.// Ken war nachdenklich geworden. //Ist für dich wahrscheinlich nicht so prickelnd in Japan, was? Ich meine, in Europa wird Weihnachten doch so richtig groß gefeiert, oder? Macht ihr das bei Schwarz auch?//

Sich in seinen Sessel kuschelnd, musste Schuldig leise lachen. //Wir und Weihnachten feiern? Das ist genauso unmöglich, wie wenn Brad sagen würde, er hätte keine Lust zu arbeiten. Nein, bei uns wird nicht gefeiert, aber so schlimm ist das nicht. Irgendwann gewöhnt man sich daran. ... Aber ich wünsche euch eine schöne Feier.// schloss Schuldig leise. Langsam driftete er wieder in Erinnerungen ab, während die Schneeflocken vor seinem Fenster munter weiter tanzten. //Weiße Weihnacht. ... Das gibt es selten...//

Auch er richtete seinen Blick nach draußen auf das weiße Treiben. //Ja, es schneit so selten hier... ich wünschte, du könntest hier sein. Und mit uns Weihnachten feiern...// Ken schnaubte und schüttelte den Kopf. //Schon gut, ich weiß, wie idiotisch das klingt. Aber ich hoffe trotzdem, dass es irgendwann so zwischen uns sein kann. Wenn nur das Problem mit Omi und Aya nicht wäre. Um ehrlich zu sein, habe ich ein ziemlich schlechtes Gewissen wegen Omi. Er war ganz schön sauer auf mich und ich verstehe es ja auch irgendwie. Es macht mich traurig. Außerdem habe ich ständig das Gefühl als würde... ja, als würde ich ihn als Freund hintergehen, allein schon wenn ich mit dir rede. Versteh das nicht falsch, ich will das jetzt nicht dir anhängen oder so...//

//Tja, es wäre schon schön, wenn wir mal alle zusammen sein könnten, ohne uns ständig die Köpfe einschlagen zu wollen. Das wäre mal ne schöne Abwechslung.// Leise seufzend erhob sich der Deutsche und trat ans Fenster. //Vielleicht versteht Omi dich ja irgendwann. Wenn er wirklich dein Freund ist, wird er wollen, dass du irgendwann mal glücklich wirst. Ob ich das nun bin oder jemand anderes, der das schafft... Ich denke, er wird es irgendwann akzeptieren. Mach dir deswegen keine

Vorwürfe. Und so wie's aussieht, sehen wir uns in nächster Zeit sowieso nicht. Also wird es dementsprechend auch keine Probleme geben. ... Irgendwie kann ich euren Omi auch verstehen. Er hat allen Grund mich zu hassen.// Müde lehnte Schuldig seinen Kopf an das kühle Glas, schloss kurz seine Augen. Der Wunsch, jetzt bei Ken zu sein, wurde immer stärker, umso länger sie miteinander redeten. Aber er konnte die Gründe des Jüngeren verstehen, dass er ihn nicht sehen wollte. <<Außerdem wäre es sowieso zu gefährlich...>>

//Nun werde nicht gleich wieder melancholisch. Ich kenn Omi nun schon lange genug, ich bin mir recht sicher, dass er es akzeptieren wird, wenn er nur lange genug darüber nachgedacht hat. Zumindest hoffe ich das. Immerhin habe ich es ja auch geschafft, dich zu mögen... ein kleines bisschen.// Grinsend zwinkerte Ken mit dem rechten Auge. Alles was recht war, er konnte es immer weniger leiden, Schu so deprimiert zu sehen, darum bemühte er sich, die Stimmung wieder etwas aufzuhellen, obgleich er ja mit dem Thema angefangen hatte. //Wie du schon sagtest, als mein Freund wird er irgendwann einsehen, dass du und nicht irgendwer mich glücklich machst. Unglücklich wieder rum macht mich, dass wir uns die nächste Zeit wahrscheinlich nicht sehen. Aber es ist wohl das Beste, wenn wir etwas Zeit verstreichen lassen, auch wegen Omi. Außerdem kommt auf uns demnächst wieder eine aufwendige Mission zu. Bääh, mag gar nicht daran denken...//

Schuldig musste darüber lachen und er schob seine Gedanken von sich. Anscheinend hatte er sich wirklich sehr verändert. Früher war er nie so gefühlsduselig gewesen und hatte so viel nachgedacht. <<Zu viele Gedanken können schädlich sein. Also hör auf, über so was Unwichtiges dir den Kopf zu zerbrechen.>> schalt er sich selber in Gedanken. //Ich kann dich verstehen. Brad war heute kaum anzusprechen, weil er an irgend ner neuen Mission saß. Nagi kann einem manchmal Leid tun. Der Kleine wird total damit belagert. Na ja, vielleicht sollten wir für heute Schluss machen. Feiere noch schön mit deinen Leuten und... lass das kleine Pflänzchen nicht vertrocknen, hörst du. Nicht, dass du es wegen der ganzen anderen Pflanzen noch vergisst. Dann setzt was, verstanden?!// Ein kleines Augenzwinkern mitschickend, zog sich der Deutsche schon etwas von Kens Präsenz zurück, während er sich wieder in seinen Sessel setzte und seine Tasse leerte.

//Glaub mir, ich vergesse eher alle anderen Pflanzen wegen dieser einen. Aber nicht, weil deine Drohung mir sonderlich Angst macht...// Er streckte ihm in Gedanken die Zunge raus. //Na gut, lass und Schluss machen. Du weißt ja, wie ich zu erreichen bin, einfach den Kopf mit den braunen Haaren anfunken... Gute Nacht, Schu.//

Einige Tage später...

Mit einem Ohr lauschte Schuldig Nagis letzten Anweisungen, aber ganz bei der Sache war er nicht wirklich. Seit Brad gesagt hatte, dass sie Weiß begegnen würden, zog sich alles in dem Deutschen zusammen. Eigentlich hätte er es wissen müssen. Er hatte immer ein schlechtes Gefühl, wenn Ken sagte, sie hätten eine Mission und er wusste, dass sie auch eine hatten. Seine Augen wanderten zu dem alten Lagerhaus, welches sich zwischen unzähligen anderen in diesem Bereich des Hafens drängte. Leichter Schneeregen und der kalte Wind krochen in seine Klamotten, als Schwarz aus dem Wagen stieg und ihre Mission begannen.

"Was ist Ken, kommst du nun, oder was?" Omi stand am Ende der Treppe und sah nach oben. "Schon gut, bin schon da." Schnell kam Ken die Treppe heruntergewetzt. "Mach schon, Aya und Yohji sind schon beim Wagen," schalt Omi ihn. Ken hatte sich mittags noch hingelegt und war etwas zu spät aufgewacht, weshalb er beinahe zu spät zum Missionsstart fertig gewesen wäre. Aber keine Minute später saßen alle vier Assassins im Auto und fuhren los zu den Docks, wo sie ihren heutigen Auftrag hatten. Es war nichts besonderes, es ging nur um eine Schmugglerbande, Ken rechnete damit, dass sie recht früh fertig sein würden. Vielleicht konnte er sich danach noch ein wenig mit Schu unterhalten... wenn sie sich schon nicht sehen konnten. Vorgestern war Weihnachten gewesen und Ken hatte Schu schon irgendwie vermisst. Aber was half es, wenn es nun mal zu riskant war, sich zu treffen, dann war es vorerst wohl wirklich besser, wenn sie dies vermieden. Endlich erreichten sie besagtes Lagerhaus, Aya parkte den Wagen in einer versteckten Gasse und sie machten sich auf den Weg.

Lautlos huschte Schwarz durch die Gänge des Lagerhauses, ihre Opfer kamen nicht einmal zum Schreien. Ihr Auftrag war eigentlich simpel, fast zu simpel. Einfach jeden töten, der sich in dem Lagerhaus aufhielt und danach alle Beweise vernichten, sprich, das Lagerhaus in die Luft jagen. Doch Schuldig konnte sich nicht wirklich konzentrieren. Immer wieder suchte er nach Kens Präsenz, stellte mit Schrecken fest, dass Weiß gerade auf der anderen Seite ins Gebäude eindrangen und sie sich regelrecht in die Arme liefen. Doch für ihn gab es auch kein Zurück mehr. Die Mission musste erfüllt werden.

Der Hintereingang war nur wenig bewacht und in das Gebäude rein zukommen war das reinste Kinderspiel. Als sie die große, nur schlecht beleuchtete Halle betraten, staunten sie nicht schlecht über all den Krempel, den die Schieber hier gelagert hatten, vor allem Antiquitäten. "Eigentlich viel zu schade, um das hier alles in die Luft zu jagen, finde ich," meinte Omi eine Augenbraue hochziehend. "Der Auftragsgeber will es nun mal so, es ist nicht unser Bier. Ist wohl 'ne persönliche Sache. Alles, was wir wissen müssen, ist, dass die Kerle hier genug Blut an den Händen kleben haben, um dafür mehrmals direkt lebenslänglich zu bekommen," erklärte Aya nur daraufhin. Ken hingegen war es recht schnuppe, er wollte die Sache nur schnell erledigen. Als sie weiter vorgedrungen waren, nahmen sie auf einmal wahr, dass auf der anderen Seite der Halle offenbar heftig gekämpft wurde. "Was ist denn da los?" fragte Yohji skeptisch. "Hm, scheint ganz so, als wären wir nicht alleine hier. Scheint so, als ob unsere guten alten Freunde ebenfalls hier einen Job zu erledigen hätten." Bei Ayas Kommentar horchte Ken sofort auf. Schwarz? Hier? Suchend blickte er in die Richtung, aus der die immer näher kommenden Geräusche kamen. Kaum 10 Sekunden später erkannte er nun auch die Gestalten, die auf sie zu kamen und auch Schu. Im gleichen Moment spürte er, fast ohne hinsehen zu müssen, Yohjis und Omis Blick auf sich.

Schuldig hielt mitten im Schritt inne, als er Ken sah, während sein Blick kurz zu Omi und Yohji glitt, er das Blitzen in den Augen des Jüngsten Weiß sah. "Schuldig!" riss ihn Crawfords Stimme aus seiner Starre und er wirbelte zu seinem Leader rum. Mit einem Nicken deutete der Deutsche an, dass er den Amerikaner verstanden hatte, bevor er die Präsenzen der anderen suchte. //Nachschub kommt. Waffenstillstand bis wir hier raus sind? Um die 40.// übermittelte er schnell den anderen Brads Vision in Kurzform. Er konnte nur hoffen, dass Aya sich richtig entschied.

Aya verdrehte die Augen, als er die Stimme des Telepathen in seinem Kopf hörte. Es war doch immer wieder das gleiche, wenn sie auf Schwarz trafen. Nie kamen sie zu einer richtigen Auseinandersetzung zwischen ihnen. Aber heute bot sich vielleicht eine Gelegenheit. "Ok, Waffenstillstand, bis die Sache hier erledigt ist!" rief er laut und deutlich, dass alle ihn verstanden. Ken atmete erleichtert aus. Für einen Moment hatte er schon Angst gehabt, Aya würde nicht darauf eingehen. Was würde passieren, wenn es tatsächlich mal so weit kam, dass Aya den Befehl gab, gegen Schwarz zu kämpfen? Was sollte er dann tun? Unsicher blickte er zu Omi hinüber, der Schuldig einen finsteren Blick zu warf. Ken biss sich auf die Lippe. Hoffentlich ging das alles gut... Er hatte kaum zu Ende gedacht, als auch schon mit einem lauten Knall die gegenüberliegende Wand von einer Handgranate eingerissen wurde und dutzende von bewaffneten Männern hineinströmten. Vermutlich handelte es sich hier um einen Mafiaboss, der auf einen Notruf hin sein ganzes Kommando losgeschickt hatte, um seine Beute zu schützen. Aber dann hatte Ken keine Gelegenheit mehr, nachzudenken, denn nun galt es, die Meute erst mal aufzuhalten.

Farfarello blickte mit glänzendem Auge den heranstürmenden Gegnern entgegen, bevor er sich selbst als erster ins Kampfgetümmel stürzte. Schuldig konnte sich ein kleines Lächeln nicht verkneifen. Manchmal war der Ire wie ein kleines Kind, Hauptsache er hatte das richtige Spielzeug. Doch schon eine Sekunde später schaltete der Deutsche alle unnützen Gedanken ab, konzentrierte sich ganz auf die Gegner vor sich, die von allen Seiten heran stürmten. Zwei Männer erschoss er mit seiner Pistole, wich einem anderen gerade so aus, dessen Messer sich in seine Rippen hatte bohren wollen. Kurz sah Schuldig sich nach den anderen um, erkannte Ken ganz hinten im Raum und war gleichzeitig erleichtert. So lange sie sich nicht zu nah kamen, würde nichts passieren. Der Gedanke ging so schnell, wie er gekommen war und machte Platz für die Präsenz eines Gegners, der kurz darauf leblos in sich zusammensackte.

Während die anderen sieben sich voll und ganz auf ihre Gegner konzentrieren, arbeitete Aya sich in eine bestimmte Richtung vor. Und bald erreichte er sein Ziel auch und stand schließlich vor Schuldig, erledigte einen Gegner mit seinem Katana, den Schu sich offenbar gerade vornehmen wollte. "Tja, ich schätze, du musst wohl etwas schneller werden, Mastermind. Aber du überschätzt dich in vielen Dingen, denke ich..." meinte er wie nebenbei.

Nur wie nebenbei registrierte Schuldig, wie sich der Weiß-Leader in seine Richtung kämpfte. Gerade wollte er seinen unmittelbaren Gegner töten, als sich durch diesen ein Katana bohrte und der Körper in sich zusammen brach. Schuldig sah Aya aus den Augenwinkeln an, bevor er sich ganz umdrehte und den anderen von oben bis unten musterte. "Was willst du? Ich hab zu tun," versuchte er, so gelassen wie möglich rüber zu bringen. Doch etwas in ihm zog sich zusammen und machte einer gefährlichen Vorahnung Platz.

"Die Frage ist nicht, was ich will, sondern was du willst..." Unauffällig sah Aya sich um. Die anderen waren vollkommen in das Kampfgeschehen involviert und keiner achtete auf ihn, geschweige denn hörte, was er zu Schuldig sagte. Als er sich dessen versichert hatte, wandte er sich mit eisig kalter Stimme wieder an den Schwarz-Telepathen. "Haltet ihr mich für blöd? Ich hatte dir echt mehr zugetraut, Telepath. Hättest du nicht

merken müssen, dass ich darüber Bescheid weiß, was du hier für 'ne Show mit Ken abziehst? Du bist nachlässig geworden. Dein kleines Spielchen zu spielen scheint dich ja ziemlich zu vereinnahmen. Aber was glaubst du, wie lange ich mir das noch ansehe?! Glaubst du, ich lasse zu, dass du Weiß und vor allem Ken auf diese Art ruinierst?" Seine Stimme war scharf und eiskalt, ebenso wie sein Blick, mit dem er Schu fixierte.

Schuldig war es, als würde ihm der Boden unter den Füßen weggerissen. <<Woher...?>> Äußerlich versuchte er, sich nichts anmerken zu lassen, fixierte mit ebenso kaltem Blick Aya. "Irgendwie scheinst du auch nicht auf dem Laufenden zu sein, sonst wüsstest du, was ich mit Ken mache. Das hat garantiert nichts mit Ruinieren zu tun." Langsam spürte der Deutsche Wut in sich aufsteigen. Ok, Aya wusste es, aber umso besser war das. Dann konnten sie die Angelegenheit hier und jetzt endlich klären und er konnte mit Ken nach Hause gehen. Alle waren glücklich. "Außerdem, was geht es dich an? Steck deine Nase nicht in andere Leute Angelegenheiten!"

"Glaub mir, es interessiert mich einen Dreck was du machst oder nicht, aber nicht solange es jemanden aus meiner Truppe betrifft. Und komm bloß nicht auf die Idee, auch nur zu versuchen, mich so hinters Licht zu führen wie Ken. Ich weiß nicht, wie du das bei ihm gemacht hast, aber du kannst sicher sein, dass ich dem hier ein für allemal ein Ende setze!" Von kalter Wut getrieben hob Aya sein Katana und schlug nach Schuldig.

Überrascht stellte der Deutsche fest, wie sich die Stimmung in Aya änderte, seine Augen jetzt sogar noch kälter wurden als ohnehin schon. Er kannte den Weiß nur als rational denkenden Menschen, der nur auf die Erfüllung der Mission aus war. Aber einen Emotionsgetriebenen zu sehen, war auch mal was anderes. Schnell wich Schuldig aus, versuchte, etwas Abstand zwischen sie beide zu bringen. Wenn Aya in dieser Verfassung war, konnte man anscheinend nicht mehr mit ihm reden. Schuldig machte das wütend. Er wusste, dass er schon viel Mist gebaut hatte und nicht immer so zu Ken gewesen war, wie er es hatte sein wollen. Doch der Weiß hatte keine Ahnung, von was er sprach. Mit einem wütenden Aufschrei stürmte Schuldig wieder auf Aya zu, ließ seine Faust vorschnellen, spürte, wie er den anderen im Gesicht traf. "Du hast doch keine Ahnung, von was du redest!" schrie er ihn an.

Dass Schuldig ihm ausgewichen war, überraschte Aya nicht, er unterschätzte seine Gegner nicht und das war auch der Grund, weshalb er bis heute noch am Leben war. Allerdings konnte er dem Faustschlag nicht mehr richtig ausweichen. Er sprang einen Schritt zurück und rieb sich die Wange. Kühl registrierte er Schuldigs Emotionsausbruch, ließ sich aber nicht beeindrucken. "Ich habe mehr Ahnung, als du vielleicht denkst, Schwarz!" Mit einem wütenden Schrei griff er erneut mit seinem Katana an, trieb Schuldig, der den einzelnen Hieben auswich, an die Wand. Als er ihn endlich so hatte, wie er ihn haben wollte, holte er zu einem heftigeren Schlag aus, der auf Schuldigs Brust zielte. "Glaubst du, ich lasse zu, dass du Ken kaputt machst? Hast du das wirklich geglaubt?!" schrie er ihn dabei an.

Schuldig atmete schwer ein und aus, als er sich an die Wand lehnte, an die Aya ihn getrieben hatte. Langsam fanden seine Gedanken wieder in geordnete Bahnen zurück, wurde die Wut in seinem Inneren weniger. Kurz dachte er über die Worte des

Weiß' nach, überlegte, ob es wirklich besser war, sich von Ken fern zu halten. Doch mit einem Kopfschütteln vertrieb er diese Gedanken wieder. <<Das hatten wir schon mal. Ich brauche Ken und ich weiß, dass er mich auch braucht.>> Als das Katana auf ihn zuraste, duckte sich Schuldig weg, packte Aya von hinten und verdrehte ihm einen Arm auf den Rücken, hielt mit dem anderen dessen Brust umschlungen. "Egal, was du tust, ich werde Ken nicht aufgeben. Merk dir das!" zischte Schuldig ihn an, während sich sein Griff noch etwas verstärkte.

"Was glaubst du eigentlich, wer du bist?" zischte Aya leise und drohend, verzog nicht einmal das Gesicht, als Schuldig ihm den Arm schmerzhaft auf dem Rücken umdrehte. "Ich weiß doch, dass du nur deine Spielchen treibst. Jemand wie du ist doch gar nicht in der Lage, überhaupt irgendetwas Positives für einen anderen Menschen zu empfinden!"

Schuldigs Wut stieg mit jedem Wort, welches Ayas Mund verließ. Langsam drehte er den Arm des Weiß' noch etwas weiter auf dessen Rücken, während er sich nur mühsam zusammenriss, um nicht zu schreien anzufangen. Stattdessen flüsterte er schon fast zu ruhig in Ayas Ohr: "Du hast absolut keine Ahnung, worüber du redest. Ich bin auch nur ein Mensch, verstanden und du solltest nicht immer von dir auf andere schließen. ... Ich mag den Jungen und er mich und daran wirst du nichts ändern können."

Nur mühsam unterdrückte Aya ein Schnaufen, als der andere seinen Arm noch weiter nach hinten bog. "Ken mag dich? Bist du dir da so sicher? Er mag vielleicht das Bild von dir, dass du ihm einsuggeriert hast... Und vergleiche mich nicht mit dir. Ich bin kein Killer, der Spaß dran hat, andere Leute zu quälen. Aber das ist es, was du bist. Du spielst mit Ken nur, um deinen Spaß daran zu haben, ihn leiden zu sehen." Ayas Augen sprühten Funken, sein ganzer Körper strahlte ungemeine Verachtung aus.

Am liebsten hätte Schuldig sich in irgendein Loch zurückgezogen. Warum konnte man ihn auch nicht verstehen? Ken hatte es doch auch geschafft. Aber er musste sich dieser Situation jetzt stellen, sonst würde er ewig davonlaufen und darauf hatte er nicht wirklich Lust. "Erstens: Ich hab Ken nie etwas vorgemacht. Zweitens: Ich könnte Ken nie etwas vormachen und Drittens: Ich liebe diesen Kerl und dieses Gefühl kannst du mir nicht wegnehmen. Es ist mir egal, wie du über mich denkst, denn nur Kens Meinung zählt für mich und du hast da überhaupt nichts zu melden, verstanden!" zischte Schuldig den anderen an.

Ken hatte das Geschehen erst nur aus dem Augenwinkel gesehen, hatte sich aber zunächst auf seine Gegner konzentrieren müssen. Aber jetzt, wo er wieder einigermaßen frei war, konnte er genau zu Schu und Aya rüber sehen. Das kalte Entsetzen packte ihn. Er konnte nicht verstehen, was sie sagten, sie waren zu weit weg. Aber sie stritten offenbar. Ein Konflikt. Beide waren sehr emotionsgeladen. Das hatte er doch schon mal gesehen! Mit einem Mal schien alles um ihn herum zu verschwimmen, seine Brust schnürte sich zu und er hatte für einen Moment das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen. Die Vision, der Traum den er gesehen hatte... Das konnte doch nicht sein! Es würde sich doch nicht bewahrheiten, was Crawford in seiner Vision gesehen hatte?!
In diesem Moment setzte Aya zur Gegenwehr an. Mit dem freien Ellbogen schlug er

Schu ins Gesicht, machte sich los, wirbelte herum und holte schließlich abermals zum Schlag aus, war sich sicher, den noch taumelnden Schuldig diesmal zu treffen. "Verdammter Lügner!!"
"Aya, NEIIIIN!!" Kens lauten Aufschrei hörte er nur noch im Hintergrund.

Omi sah sich immer noch nach seinen Gegnern um. Er hatte alle Hände voll zu tun gehabt und musste sich eingestehen, dass er ohne Nagi ziemlich schnell hinüber gewesen wäre, denn die Gegner waren von allen Seiten auf sie eingestürmt. "Ich hätte das auch ohne dich geschafft," versuchte er sich dennoch von der Wahrheit zu distanzieren. Er wollte nicht schwach sein und keine Schwäche zeigen. Missbilligend funkelte er den Schwarz an, der nur mit den Schultern zuckte. Mit einem Schnauben drehte sich Omi von Nagi weg, hörte nur noch Kens Aufschrei, bevor er sah, wie dieser auf Aya und Schuldig zu rannte. Aya war kurz davor, dem Telepathen den Todesstoß zu versetzen. Doch irgendwie konnte sich Omi darüber nicht freuen. Kens entsetztes Gesicht verhinderte dies.

Es gab nichts mehr, was Ken noch um sich herum wahrnahm, weder Omi noch Yohji, der ebenfalls auf den Tumult aufmerksam geworden war. Seine Reflexe reagierten blitzartig, tausend Gedanken wirbelten durch seinen Kopf, ohne dass er sie wirklich fassen konnte. Er konnte nicht glauben, dass das hier Wirklichkeit war. Aber es gab keinen Zweifel, hier war er nicht bloß der Zuschauer, der sich selber von außen betrachtete. Wie konnte das nur passieren? Hatten sie nicht alles versucht, um genau das hier zu verhindern?! Warum hatten sie sich denn die ganze Zeit nicht getroffen, wenn es jetzt doch alles vergebens war? Jetzt lag alles in seiner Hand. Er sah, wie Schu gefährlich taumelte. Er musste irgendetwas tun, Aya durfte Schu nicht töten! Nicht jetzt, nicht jetzt, nicht... Wie in Trance bewegte er sich auf die beiden Kämpfenden zu, merkte nicht mehr, was er tat, er wollte nur verhindern, dass das schlimmste geschah. Mit einem Schwung warf er sich zwischen die beiden Menschen, die ihm beide so viel bedeuteten.

Schuldig bekam nur noch alles wie in Zeitlupe mit. Er spürte Ayas Schlag in seinem Gesicht, taumelte etwas benommen nach hinten, sah, wie das Katana sich im Licht der Neonlampen brach, wie die Spitze auf ihn zuraste, nicht fähig, sich zu bewegen. Benommen erinnerte er sich an die Bilder aus Brads Vision, dankte den Umständen, dass Ken zu weit weg war, er nicht gefährdet wurde. Doch schon im nächsten Augenblick wurde ihm die Sicht genommen, als sich ein brauner Haarschopf vor ihn schob. Schuldig wollte Ken zu rufen, es nicht zu tun, wollte ihn wegstoßen. Doch er konnte einfach nicht. Hilflos sackte er auf die Knie, spürte nur noch den harten Beton unter sich und wie Ken schwer in seine Arme fiel. "Nein," war alles, was er noch leise raus brachte.

~~~~
Und Ende...

*g* War nur 'n Witz. Natürlich geht es noch weiter. Alles wird aufgeklärt. Woher weiß Aya von den beiden? Wie reagiert Omi auf Kens Aktion? Wie wird Schuldig reagieren? Und... lebt Ken eigentlich noch?
Tja, wer's wissen will, wie schon gesagt, muss noch etwas auf den letzten Teil warten.
~~~~

Aber den gibt's nicht vor fünf Kommentaren *darauf besteht* Schließlich müssen wir ja wissen, ob's überhaupt noch wen interessiert. Ansonsten können wir uns den letzten Teil ja schenken, net wahr?
Also, schreibt fleißig Comments und wir setzten uns an den letzten Teil.

Kapitel 19: Kapitel 18

Titel: Vertrauen ist alles
Teil: 18/18+Extrateil
Autor: schuchan, Tsugumi
E-Mail: email==Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de=Kamayima@gmx.deKamayima@gmx.de/email, email==jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de=jennyBreidenbach@yahoo.dejennyBreidenbach@yahoo.de/email
Fanfiction: Weiß Kreuz
Disclaimer: Die Jungs von Weiß Kreuz gehören leider nicht uns, auch wenn wir sie gerne behalten würden ^__^. Die Rechte liegen bei Kyoko Tsuchida und dem Projekt Weiß, und wir wollen mit der FF keinen Profit machen.
Rating: PG-16
Warnung: Angst, Lime, Lemon, Sap, Com
Pairing: Schuldig x Ken
Kommentar: Das soll einen Versuch eines RPGs darstellen und wir hoffen, dass es euch gefallen wird. Leider ist uns Schu etwas OOC geworden, aber ich hoffe, ihr stört euch nicht dran.

Auch wenn's verwirrend ist: schuchan spielt jetzt wieder Aya und Tsugumi hat Brad übernommen.

Aya merkte gar nicht, wie er sich in die Diskussion mit dem Schwarz-Telepathen hineinsteigerte. Er spürte nur noch seine Wut, die ungebremst in ihm aufbegehrte, sich gegen sein rationales Denken wehrte. Mit einem gezielten Schlag befreite er sich aus Schuldigs Griff, sah, wie dieser taumelte und ohne es wirklich zu registrieren, stürmte er auf den Deutschen zu. Nur kurz zuckte der Gedanke an seine wahren Ambitionen durch seinen Kopf, als er auch schon Ken auf sie zustürmen sah. Verwundert blickte er den Fußballer an, hielt mitten im Schritt inne, bevor er spürte, wie ihm das Katana fast aus der Hand gerissen wurde, sah, wie der Braunhaarige durch den Schwung nach hinten fiel und von Schuldig aufgefangen wurde. "Gott sei Dank," konnte er nur murmeln, bevor er tief durchatmete und kurz seinen Blick schweifen ließ, zu Omi sah, nur um wieder zu Schuldig und Ken zu sehen mit einem leichten Lächeln auf den Lippen.

Ohne wirklich zu wissen, warum, griff Omi wie aus Reflex zu seiner Armbrust, legte in Windeseile den Pfeil ein und spannte den Bogen. In seinem Kopf herrschte eine ungewohnte Ruhe, keine störenden Gedanken, keine lästigen Gefühle, die ihn quälten. Zum ersten Mal war er sich vollkommen sicher mit dem, was er tat, empfand es einfach als richtig, als er auf Ayas Katana zielte und den Pfeil abschoss. Er hörte nur noch das Schlagen von Metall auf Metall, sah, wie Ken in Schuldigs Armen zusammenbrach und entließ langsam die Luft aus seinen Lungen, die er unbewusst angehalten hatte. Ken hatte ihm gezeigt, dass ihm mehr an diesem Telepathen lag, als es Omi recht war. Aber die beiden zu trennen... Er wollte Ken nicht wieder so unglücklich sehen wie noch vor einem Monat. Verwirrt blickte er zu Aya, welcher in

allen Seelenruhe sein Katana in die Scheide gleiten ließ und ein, für ihn untypisches, Lächeln auf den Lippen hatte.

Wie ein Film spielte sich alles vor Kens Auge in Zeitlupe ab. Er hatte sich vor Schuldig geworfen, genau, wie er es in der Vision selbst gesehen hatte. Und er sah das Katana auf sich zurasen. Im gleichen Moment war er schon überzeugt, dass es jetzt aus war, aber wie durch einen Schleier nahm er war, wie ein Gegenstand gegen Ayas Schwert prallte und es somit aus der Bahn brachte. Es streifte leicht seine Schulter, aber das registrierte er kaum, als er von der Wucht des Schwungs das Gleichgewicht verlor und gegen Schuldig hinter sich prallte und mit ihm zu Boden sank. Nur ein Gedanke schoss ihm durch den Kopf. <<Ich bin noch am Leben... ich lebe noch... Warum bin ich nicht tot?>> Was war passiert, wo kam der Pfeil her? Kam er von Omi? Völlig geschockt und unfähig etwas zu sagen, verharrte er auf dem Boden und blickte starr auf Aya über sich, dessen Lippen plötzlich eines seiner seltenen Lächeln zierte.

Völlig geschockt starrte Schuldig auf den Jungen in seinen Armen, während immer noch Bilder der Vision durch seinen Kopf schossen. Nur langsam registrierte er, wie Ken sich etwas bewegte und er den etwas schwerer gehenden Atem von ihm vernahm. <<Er... lebt...>> war Schuldigs erster Gedanke, bevor er seine Umgebung wieder wahrnahm. Sein Blick glitt zu Omi, dessen Pfeil in der Wand neben ihm steckte. Der Junge sah ziemlich erleichtert aus. Sein Blick glitt weiter über die anderen Assassins, blieb kurz an Brad hängen, der irgendwie ungläubig in die Gegend guckte und sich nur langsam wieder fing. Schuldigs Blick glitt zu Aya und blieb an diesem hängen. Ungläubig sah er das Lächeln auf dem Gesicht des sonst so kalten Weiß-Leader. Geistesabwesend streichelte die ganze Zeit Schuldigs Hand über Kens Arm, während seine Gedanken sich nur langsam wieder beruhigten und in geordneten Bahnen verliefen.

Kurz musste Aya seinen Kopf schütteln und sich ein lautes Lachen verkneifen. Der Blick der anderen war aber auch zu goldig! Doch er war sehr erleichtert, dass alles gut ausgegangen war. Sein Blick blieb abermals auf Omi hängen, während allmählich der ernste Ausdruck auf sein Gesicht zurückkehrte. "Gute Entscheidung, Omi." Noch einmal schweifte sein Blick über alle anderen, bevor er sich zum Gehen wand. "Wir sollten hier raus. Die Mission ist noch nicht beendet." Damit setzte er sich Richtung Ausgang in Bewegung. Mit einem Seitenblick registrierte er, wie sich die anderen ganz langsam in Bewegung setzten.

Omi konnte nur ungläubig mit dem Kopf schütteln, bevor er sich wie benommen in Bewegung setzte. Aber er folgte nicht Aya, sondern ging auf Ken und den Schwarz zu. Mit kaltem Blick musterte er diesen. "Wehe, du tust ihm noch mal so weh. Dann werde ich auf dich schießen." Damit wand er sich von den beiden ab und folgte seinem Leader. Ganz verstehen konnte er diesen aber nicht. Was sollte diese Aktion von Aya? Wollte er Schuldig testen? Wenn ja, warum hier? Wusste er irgendetwas? <<Aber woher sollte er es wissen?>> Tausend Fragen schwirrten durch seinen Kopf und er konnte nur hoffen, dass Aya bald alles aufklären würde.

Erst ganz langsam konnte Ken das Erlebte in seinem Kopf wieder ordnen. Wie in Zeitlupe spielte sich alles noch einmal vor seinem geistigen Auge ab. Aya hatte zum Schlag ausgeholt, er hatte sich dazwischen geschmissen und hätte beinahe den für

Schuldig bestimmten Hieb abbekommen, hätte Omi nicht blitzschnell reagiert und einen seiner Pfeile abgeschossen, der gegen das Katana geprallt war. Die Klinge war von ihrer Bahn abgekommen und hatte Ken lediglich leicht gestreift. Aber... warum verhielt Aya sich jetzt so komisch? War er denn nicht wütend? Aber diese Gedanken wurden schneller von dringenderen verdrängt. Er drehte sich zu Schu um. "Hey, alles in Ordnung? Nicht verletzt?" fragte er besorgt.

"Das wollte ich dich gerade fragen. Alles klar?" Langsam rappelte sich Schuldig vom Boden auf und zog ihn dabei mit sich in die Höhe. Skeptisch sah er Aya und Omi nach, die den Raum schon beinahe verlassen hatten. Immer noch schwirrte die Frage durch seinen Kopf, warum der Weiß-Leader das alles getan hatte. Immerhin hätte er ihn locker killen können, wahrscheinlich schon bevor sich Ken zwischen sie beide geworfen hätte. <<A propos...>> "Warum hast du das getan, Ken?" fragte er den Jüngeren ernst. Der Schreck der Vision, die gerade so verhindert werden konnte, steckte dem Deutschen noch immer etwas in den Knochen.

Ken ließ sich erleichtert von Schu auf die Beine ziehen. "Mhm, mir geht's gut... überraschenderweise. Ich kann das noch gar nicht wirklich glauben... Scheint so, als hätte Omi uns gerettet." Er sah betreten auf den Boden. "Was soll die dumme Frage? Kannst du dir das nicht denken? Na ja, ich hätte selbst nicht gedacht, dass ich das machen würde, wo ich die Vision doch gesehen habe. Aber... tja, was soll ich sagen, ich kann halt nicht aus meiner Haut." In dem Moment kam Yohji an ihnen vorbei. "Hey, bevor ihr euch jetzt in die Arme fallt und das Happy-Ending-Theme erklingt, kommt lieber hier raus, sonst sprengt Omi euch zusammen mit dem Laden hier in die Luft. Schon vergessen, wie müssen den Schuppen wegpusten!" "Schon klar. Komm Schu, wir müssen raus hier." Damit zog er Schuldig hinter sich her.

Aya verließ die Halle, in denen neben den toten Bandenmitgliedern auch die Schmugglerwahre lagerte und atmete die frische Nachtluft ein. Der Himmel war mit schweren Wolken bedeckt und ein eisiger Wind wehte. Aya zog seinen Mantel enger um sich, während er den Schneeflocken zusah, wie sie auf die Erde fielen. Neben sich konnte er Omi erkennen, welcher immer wieder auf einen kleinen Apparat in seiner Hand sah, der Auslöser für die Bombe, um die Halle in die Luft zu jagen. Neben ihn trat Nagi, der nur skeptisch die Arbeit des jüngsten Weiß betrachtete, und nur ein Schnauben von Omi erntete. Brad trat neben den Weiß-Leader und sah diesen mit kaltem aber noch immer etwas verwirrten Blick an. Aya hingegen konnte sich eines kleinen Grinsens nicht erwähren. "Doch nicht allwissend, was Oracle?" Damit setzte sich Aya Richtung der Wagen in Bewegung und ließ die anderen stehen.

"Reiß keine Sprüche, Abyssinian. Spuck's lieber aus, was wird hier gespielt?" Brad stapfte hinter dem Weiß-Leader her. Ihm passte es ganz und gar nicht, dass er nicht Herr über die Situation war. Es schien so, als hätte Aya ihm diesmal etwas vor raus. Er blickte sich um und bemerkte, wie der Rest der beiden Truppen sich auch langsam einfand, auch Schuldig zusammen mit Ken. <<Tse, wer hätte das gedacht?>>

Omi sah erleichtert, wie auch Ken, Yohji und Schuldig aus der Halle kamen und langsam Richtung Autos verschwanden. Neben ihm stand Nagi, ebenfalls mit einem Auslöser in der Hand. Ohne sich wirklich abzusprechen, drückten beide gleichzeitig auf den Auslöser und schon Sekunden später zerriss ein ohrenbetäubender Lärm die

nächtliche Stille, bevor ein gleißender Blitz aus Gelb und Rot die Nacht erleuchtete, nur ganz allmählich das Lager in sich zusammenfiel und schwarze Rauchschwaden in die Luft stiegen. Mit einem zufriedenen Grinsen machten sich die beiden Jüngsten der Truppen auch auf den Weg zu den Autos, wo die anderen schon standen und auf sie warteten.

Schuldig war Ken und Yohji nach draußen gefolgt, wo er nur einen Blick zu den beiden Jüngsten geworfen hatte. Schnellen Schrittes folgte er den anderen Assassins zu den Leadern, die sich irgendwie mit bösem Blick musterten, wobei Aya immer noch das etwas überlegene Grinsen auf den Lippen hatte. Verwirrt schaute der Deutsche von einem zum anderen, bevor er sich ganz zu dem Weiß umwand. "Raus mit der Sprache, Abyssinian. Was sollte das eben?" verlangte Schuldig zu wissen.

Gefragter konnte nur mit einem ruhigen Blick zu dem Deutschen sehen. Irgendwie machte ihm diese Rolle hier richtig Spaß. Gefiel ihm sehr viel besser, als die ganze Zeit über den Nichtsahnenden zu spielen. "Du warst auch schon mal besser, Mastermind. Anscheinend hat Schwarz nicht mehr so viel drauf wie früher." Damit wand er sich zu seinem Porsche um und öffnete die Fahrertür, ignorierte geflissentlich die wütenden Blicke Schuldigs. "Aber wenn du das wirklich wissen willst, sollten wir uns vorher nen anderen Platz suchen. Ich möchte den Bullen nicht Rede und Antwort stehen müssen." Damit stieg Aya vollends ein und sah nur mit einem auffordernden Blick zu den anderen Assassins.

Ken sah Schuldig von der Seite an, das Getöse hinter sich nicht beachtend. Er konnte sich ein leichtes Grinsen nicht verkneifen. "Hm, diesmal scheint Aya ja mehr mit dir zu spielen als anders herum, was?" Das er eigentlich genauso wenig Plan hatte wie Schu, schob er geflissentlich beiseite. Er konnte sich immer noch keinen Reim darauf machen, warum Aya nicht noch einmal auf Schu losging, aber zumindest wurde ihm klar, dass Aya wohl schon vorher über sie beide Bescheid gewusst hatte, auch wenn er das Gespräch zwischen dem Weiß-Leader und dem Telepathen zuvor nicht mitbekommen hatte.

"Wir werden euch hinterherfahren, zu einem sicheren Ort und dann wirst du mit der Sprache rausrücken, verstanden, Weiß?" rief Brad Aya noch hinterher. Auch er erkannte, dass sie sich nicht länger hier aufhalten durften. Er gab seinen Leuten ein Zeichen in Richtung ihres Fahrzeugs. "Schu, komm schon. Er werdet euch ja wohl für ein paar Minuten trennen können, oder? Ich hoffe, wir haben das hier bald geklärt." Damit stieg er in den Wagen und setzte sich ans Steuer, bereit, loszufahren.

Aya wartete, bis sich Weiß in Bewegung setzte und in den Wagen stieg, bevor er den Motor startete. Langsam ließ er den Wagen anrollen und lenkte ihn durch die unzähligen Gassen des Hafenviertels, bis sie wieder auf freier Straße waren. Dort schlug er einen Weg ein, der sie vom Stadtzentrum nach etwas außerhalb brachte, immer darauf bedacht, dass Schwarz ihm folgte. Nach kurzer Zeit bog er in ein kleines Wäldchen ab, welches abgeschieden genug war. Er stellte den Motor ab und stieg aus, lehnte sich gemütlich an das Wagendach des Porsches und wartete auf die anderen.

Brad fuhr Aya hinterher durch die Stadt, nachdem er seine Truppe eingesammelt hatte. Als sie in dem kleinen Wäldchen angekommen waren, parkte er seinen BMW

neben Ayas Gefährt und stieg ebenfalls aus. "Also, dann rück mal raus mit der Sprache, ich kann dein überhebliches Getue nicht leiden."

Aya zog nur eine Augenbraue hoch, bevor er sich ein leises Lachen nicht verkneifen konnte. Die anderen Assassins hatten sich im Kreis um ihn aufgestellt und sahen ihn abwartend an. Ayas Blick blieb an Ken und Schuldig hängen, die nahe beieinander standen. "Findet ihr nicht, dass der Park im Sommer besonders schön ist? Besonders am See, unter den Bäumen, wo man glaubt, nicht gesehen zu werden. Ne, Ken?" Dabei sah er seinen Teamkollegen mit ernstem Blick an.

Ken wurde blass. Er hatte sich neben Schuldig gestellt und lauschte nun wie die anderen gespannt dem, was Aya zu sagen hatte. Und was er sagte, ließ ihm fast das Herz stehen bleiben. "Was?! Du willst doch nicht etwa sagen... Das kann doch nicht sein, du hast doch nicht...?!" Ken schlug sich mit der Hand vors Gesicht und kam sich mit einem Mal wie ein Riesentrottel vor.

Auch Schuldig entgleisten etwas die Gesichtszüge. Dabei hatte er damals noch gesagt, dass Ken keine Angst haben müsste, dass Aya sie erwischt. Hatte er damals schon so sehr seine Umgebung vergessen? <<Sieht ganz so aus.>> beantwortete er seine Frage selbst. Jedoch fasste er sich schnell wieder und besann sich dessen, was er eigentlich beherrschte. Vorsichtig schlüpfte er in die Gedanken des Weiß-Leaders und seine Augen wurden von Sekunde zu Sekunde größer.

"Na, Schuldig, alles gesehen?" fragte Aya betont gelassen. Ihm war nicht entfallen, wie sich Schuldigs Mimik verändert hatte und hatte anscheinend die richtigen Schlüsse gezogen, als der Telepath nur verwirrt mit dem Kopf schütteln konnte. "Ganz recht, Ken. Ich hab euch gesehen," wand er sich wieder an den Fußballer. "Mein erster Impuls war es auch gewesen, einfach auf Schuldig loszugehen. Aber dann hätte ich mir den Tag verdorben."

Ken sah zu Schuldig, dann wieder zu Aya, Schuldig, Aya... Schu machte plötzlich ein wissendes, wenn auch überraschtes Gesicht. "Du... hast uns tatsächlich gesehen, Aya? Damals im Park? Hey, Schu, kannst du mir mal sagen, wie das möglich ist?" Ken packte Schu entnervt am Hals und schüttelte ihn. "Was zum Kuckuck hast du nur in deinem Hirn, Aya hätte uns fast umgebracht und du liegst nur im Gras rum und checkst überhaupt nichts? Willst du mich verarschen, du großer Telepath!?"

Brad seufzte nur, nahm die Brille ab und rieb sich den Nasenrücken. Wieso hatte er nicht vorhergesehen, dass Abyssinian von den beiden erfahren würde? Aber, was viel wichtiger war, wieso hatte Aya die beiden nicht massakriert? Was in aller Welt hatte den Weiß-Leader seine Meinung ändern lassen? "Ist ja schön und gut. Du hast uns also alle hinters Licht geführt, du wusstest Bescheid. Aber wieso akzeptierst du es? Und warum zum Teufel hast du Schuldig dann vorhin angegriffen, du hättest ihn schon viel vorher damit konfrontieren können...?"

Nur mit Mühe und Not konnte sich Schuldig aus Kens Fängen befreien und richtete kurz noch mal seine Klamotten. //Was kann ich dafür, dass du so ne große Ablenkung bist. Aber keine Angst. Wenn er mich angegriffen hätte, hätte ich ihn bestimmt gesehen.// meinte Schuldig leise amüsiert in Kens Kopf. Er hörte nur noch Brads letzte

Worte, bevor er sich auch wieder zu Aya umwand. Ohne vorher zu überlegen, sprach er ein leises "Aya-chan." aus.

Aya hingegen schoss nur einen wütenden Blick zu Schuldig ab. "Auch wenn du Recht hast, wage es nicht wieder, ihren Namen in den Mund zu nehmen!" Damit wand er sich an den Schwarz-Leader. "Es gab zwei Gründe, aus denen ich Schuldig damals in Ruhe ließ. Erstens hatte ich mein Katana nicht dabei. Waffen sind in einem Krankenhaus verboten. Und zweitens hatte ich keinen Grund mehr, Rache zu üben. Aya-chan war aufgewacht."

"W-was?" fragten alle drei Weiß-Mitglieder wie aus einem Munde. Omi ging auf Aya zu. "Sie ist aufgewacht? Wann? Wieso hattest du uns nichts davon gesagt?" Yohji steckte sich eine Zigarette an und nahm drei tiefe Züge, bevor er meinte: "Das ist wirklich typisch Aya, verschlossen wie eh und je..." Ken hatte ob Schu letzten Kommentar die Augen verdreht. //Schön, es ist beruhigend, zu wissen, dass du ihn gesehen hättest, wenn er und angegriffen hätte...// Zu Aya meinte er aber dann: "Ich verstehe. Aya-chan ist aufgewacht und deine Fehde ist beendet. Aber wie Crawford schon fragte, warum hast du ihn dann vorhin angegriffen? Wolltest du ihn wirklich töten?"

"Dass meine Schwester aufgewacht ist, ging niemanden was an. Das war allein meine Sache," meinte er mit einem Schnauben in Yohjis Richtung. Etwas ruhiger fuhr er fort. "Ich hab mir nichts anmerken lassen, weil ich sehen wollte, was passiert. Nachdem Ken so ausgetickt war, wollte ich sehen, wer ihn wieder aus dem Tief gezogen hat. Ich war gelinde gesagt etwas überrascht. Aber man sollte jedem ne zweite Chance geben." Bei seinem letzten Satz sah er mit eisigen Blick zu Schuldig, bevor er an die anderen gewand weiter sprach. "Ich bin vorhin auf ihn losgegangen, weil ich sehen wollte, ob er es wirklich ernst meint. Mir ist nicht entgangen, was die letzten Monate mit dir los war, Ken. Und ich wollte nur sicher gehen, dass das nicht noch mal passiert. Darüber hinaus..." Langsam wand sich Aya an Omi, sah diesen genau an. "...wollte ich sehen, wie du reagierst. Am Ende hing alles von dir ab."

Schuldig lauschte mit Interesse den Ausführungen des Weiß, obwohl er das meiste schon in dessen Gedanken gesehen hatte. Dennoch überraschte ihn die Vorgehensweise Ayas. So etwas hätte er dem kaltem Rotschopf nie wirklich zugetraut. Doch er musste ob der 'zweiten Chance', die der andere angesprochen hatte, leicht lächeln.

Omi hingegen sah Aya nur verblüfft. "Wie...? Du meinst, wenn ich nicht... dann wäre Ken..." Der Jüngste Weiß bekam nicht mal einen klaren Satz raus. Gedanken schwirrten in seinem Kopf, die er nicht wirklich erfassen konnte und nur langsam lichtete sich das Chaos in seinem Inneren. <<Ken wäre gestorben, wenn ich nicht eingegriffen hätte? Aber das kann doch nicht sein. Aya hätte das doch nie zugelassen...>>

Brad schüttelte verblüfft den Kopf. "Also, zusammengefasst heißt das, du wolltest sehen, wie weit Schu gehen würde, wenn du ihn angreifest. Würde er dich einfach töten oder hat er durch Ken gelernt. Und außerdem wollest du sehen, ob Omi die Beziehung der beiden akzeptiert. Und indem er den Pfeil abschoss, der das Schwert

ablenkte, hat er sich quasi für die beiden entschieden. Ich nehme an, du hättest das Schwert gestoppt, bevor es Ken hätte töten können. Und was für eine Antwort hast du von Schuldig? Hast du das gesehen und gehört, was du wolltest?"

"Ich denke schon," meinte Aya gelassen. "Außerdem hat mir Ken gezeigt, wie weit er für ihn gehen würde und sollte es Schuldig noch mal einfallen, ihm so wehzutun, wird ihn auch seine Telepathie nicht vor meinem Katana retten." Mit einem herausfordernden Grinsen bedachte er den Deutschen, bevor er sich umdrehte und seine Wagentür öffnete.

Schuldig erwiderte das Grinsen, während er Ken an sich zog und diesen ordentlich knuddelte. "Sorry, Aya, da muss ich dich enttäuschen. Das Kätzchen kann mir niemand mehr wegnehmen." Dabei sah er auch Crawford an. Schließlich hatte er es auch ihm zu verdanken, dass er Ken solange nicht hatte sehen dürfen.

"Hey Schu, lass das!" Ken versuchte sich vor Schus Attacke zu retten. Es war ihm ein bisschen peinlich, immerhin starrten sie die übrigen sechs Assassins alle an. Aber er konnte es noch immer kaum glauben. Da hatten sie alles versucht, um ihre Beziehung vor Aya geheim zu halten und dann so was. Aber gleichzeitig war er auch unsäglich erleichtert, er fühlte sich, als wäre ihm eine zentnerschwere Last vom Herzen gefallen. Und er war Aya dankbar, auch wenn er dessen Handlung nicht völlig nachvollziehen konnte, immerhin hatte er wirklich geglaubt, diesmal draufzugehen. Aber das war nun mal Aya und außerdem freute er sich für ihn, dass seine geliebte Schwester wieder aufgewacht war. Darum ließ er es dann doch zu, dass Schu ihn fest umarmte und drückte. Es war ein schönes Gefühl, sich nicht mehr fürchten zu müssen.

"Tja, dann war die Mission ja erfolgreich. Wir haben die Vision erfolgreich vereitelt. Auch wenn ich für einen Moment nicht mehr daran geglaubt hatte, dass es zu schaffen ist." Brad setzte seine Brille wieder auf. Er war zwar auch erleichtert, aber er würde einen Teufel tun, sich das anmerken zu lassen. Dann ging er zu Schu und packte ihn am Kragen. "So, und du kommst jetzt mit. Zu Hause wartet viel Arbeit auf dich. Außerdem wird mir von der ganzen Liebelei hier schlecht." Damit schleifte er Schu hinter sich her zum Auto und gab auch den anderen ein Zeichen zum Aufbruch.

"He, lass das. Lass mich los!" Schuldig konnte gar nicht so schnell gucken, wie er von Ken wieder getrennt wurde. Doch letztendlich ließ er es doch über sich ergehen. Doch bei der Vorstellung, wie viel Arbeit Crawford vielleicht für ihn hatte, wurde ihm irgendwie schlecht. Dabei wollte er doch wenigstens das neue Jahr mit seinem Kätzchen verbringen! Aufseufzend ließ sich Schuldig dann aber doch in den Sitz des BMWs fallen, während eine Idee langsam begann, in seinem Kopf Form anzunehmen. //Wir sehen uns, Ken.// verabschiedete er sich noch von seinem Liebsten, während Crawford den Wagen aus dem Wäldchen lenkte.

//Mhm, mach's gut, Schu. Bis bald.// Ken ließ Schu nur ungern gehen, aber sollte er jetzt eine Szene machen wie ein Schulmädchen? Er vertraute einfach darauf, dass Schu sich schon bald wieder melden würde. Er wusste es. Darum winkte er dem anderen dann noch zum Abschied und stieg dann auch zu Aya ins Auto, der den Motor schon angelassen hatte. Als sie endlich das Koneko erreichten, dämmerte es bereits und der neue Tag brach an. Und zum ersten Mal seit Monaten konnte Ken sich mit ruhigem

Gewissen ins Bett legen, ohne Angst davor haben zu müssen, dass vielleicht schon morgen alles wieder vorbei sein konnte. Er vertraute einfach auf Schuldig. Und seine Freunde.

*****

Entspannt lehnte sich Aya in dem Sessel zurück und sah sich mit den anderen eine der unzähligen Silvestershows an, die im Vorabendprogramm liefen und das neue Jahr einläuteten. Und dieses Jahr freute er sich zum ersten Mal wirklich darüber. Seit der Mission vor drei Tagen war die Atmosphäre auch im Koneko viel gelöster. Etwas wehmütig dachte er an seine Schwester und was diese wohl gerade tun würde, verdrängte diesen Gedanken aber schnell wieder. Sie war am Leben und in Sicherheit und er war hier bei seinen Freunden. Und so war es auch richtig.

Mit einem Poltern öffnete sich die Wohnzimmertür und Yohji stürzte herein. Hinter ihm trat eine dunkle Qualmwolke in den Raum. "Ähm, Aya, flipp jetzt bitte nicht aus! Wir haben alles im Griff! Es ist in der Küche nichts passiert, rein gar nichts, worüber man sich in irgendeiner Weise aufregen müsste!" Dann kam hinter ihm Ken zum Vorschein. "Nichts passiert? Was soll das heißen? Yohji, die Küche brennt!" Dann aber sah er zu Aya. "Ähm, kein Thema, Aya-kun! Es hat nur ein Handtuch angefangen zu kokeln und dann... na ja, wir haben es auch schon wieder gelöscht. Nur das Essen... Aber wir haben Omi schon losgeschickt, er holt Pizza. Ist doch auch gut, oder? Ich meine, wer will schon ein spezielles Sivesteressen? An 'Mochi' sterben sowieso jedes Jahr viele Menschen..."

Aya sah die anderen nur mit einem verwirrten Blick an. Er hatte schon anhand der Laute, die aus der Küche kamen, sich so etwas vorstellen können. Hätte er das Essen nur alleine gemacht... Doch irgendwie wollte sich nicht wirklich der Ärger bei ihm einstellen, mit dem er sonst immer auf so eine Situation reagiert hatte. Und irgendwie war er darüber wirklich froh. Stattdessen drehte er sich mit einem Grinsen wieder dem Fernseher zu. "Man sollte euch eben nicht in die Küche lassen. Ich kann für euch nur hoffen, dass sie morgen wieder wie neu aussieht," meinte er nur gelassen.

"Kein Problem, Aya! Wir haben alles im Griff! Du wirst sehen, morgen kannst du dich in den Fliesen spiegeln!" Dann verschwanden die beiden wieder im Flur und man konnte Ken nur leise murmeln hören: "Wie willst du denn die Rußflecken da weg kriegen? Aya bringt dich um, wenn er das sieht!" "Ach, keine Sorge. Das kriegen wir schon hin. Im Notfall kaufen wir 'ne neue Küche... die alte war eh schon alt und hässlich..." "Yohji, sie ist erst drei Monate alt..."
Aber einige Zeit später war es tatsächlich vollbracht. Die Küche war wieder einigermaßen hergestellt, sie alle hatten sich zusammen über die Pizzen hergemacht und saßen nun friedlich im Wohnzimmer und sahen Fern. Irgendwann meinte Omi einfach so ohne Umschweife: "Sag mal Aya, was ist eigentlich mit Aya-chan? Willst du uns nicht sagen, wo sie ist? Und... ich meine, hast du ihr... Weiß sie von dir?"

Aya hatte nur über seine Freunde den Kopf schütteln können. Wenn das so weiter ging, hatten sie einen höheren Verschleiß an Küchen als an Verbandsmaterial. Aber so lange es nicht sein Geld war, das für eine neue Einrichtung drauf ging, war ihm das auch egal. Schließlich brauchte er das für was anderes, besseres.

Omis Frage wenig später hingegen brachte ihn etwas aus dem Konzept. Kurz sah er jeden einzeln an, bevor er seinen Kopf etwas senkte und ihn leicht schüttelte. "Nein, sie weiß nichts von mir. Als ich damals ins Krankenhaus kam und der Arzt mir diese Nachricht überbrachte, wäre ich beinahe kopfüber in ihr Zimmer gestürzt. Aber dann hab ich es mir anders überlegt. Für sie ist ihr Bruder damals bei dem Bombenanschlag gestorben. Sie lebt jetzt bei Verwandten in Kobe. Ich hoffe, sie ist wenigstens etwas glücklich." Zum Ende hin war Aya immer leiser geworden, bis er ganz verstummte und immer noch zu Boden blickte.

Die Stimmung wurde etwas betreten. Aber dann schließlich stand Omi auf und ging zu Aya, setzte sich auf seine Sessellehne und meinte. "Sie wird bestimmt glücklich werden, wenn sie nur halb so stark ist wie ihr Bruder..." "Und so starrköpfig," ergänzte Yohji mit einem Augenzwinkern. "Zum Glück ist das das einzige, was sie von ihm hat. Stellt euch mal vor, sie hätte seinen Death-Glare drauf! Die Jungs würde ja in Scharen fliehen." Omi und Yohji lachten und auch Ken konnte es sich nicht verkneifen. Es war schön hier im Kreise seiner Freunde. Seit langem war er nicht mehr so unbeschwert mit ihnen gewesen und fast tat es ihm leid, dass er sich in den letzten Monaten so seltsam benommen hatte. Er genoss diesen Abend mit ihnen. Auch, wenn es da jemanden gab, den er jetzt sehr vermisste...

Aya blies gespielt die Backen auf, bevor auch er leise in das Lachen mit einfiel. "Tja, Yohji, da muss ich dich enttäuschen. Rate mal, von wem ich den Blick mir abgeguckt hab." Grinsend stand der Weiß-Leader auf und freute sich insgeheim über die verwunderten Blicke des Playboys, bis es bei diesem Klick machte. Während die anderen noch ihre Scherze darüber rissen, verschwand Aya in die Küche, in der nichts mehr an die vorherige Katastrophe erinnerte. Er fühlte sich freier und ungezwungener denn je und irgendwie war er Schuldig doch etwas dankbar. Schließlich ging es Ken jetzt auch wieder richtig gut.
Er wollte gerade wieder ins Wohnzimmer zurückkehren, als es an der Tür schellte. Verwundert blickte er auf seine Uhr. <<10 Minuten zu früh. Der hatte es aber eilig.>> Aya ging zur Tür und öffnete, nickte dem anderen zum Gruß zu, bevor er ihn an sich vorbei ließ und ins Wohnzimmer vorging. "Ken, Besuch für dich."

Ken horchte auf. "Für mich? Wer...?" Er stand auf und schritt, verfolgt von Yohjis und Omis Blicken, zur Haustür. Als er sah, *wer* da auf ihn wartete, machte er tellergroße Augen, stürzte sich aber sogleich freudig auf den anderen und fiel ihm um den Hals. "Schu!" Er drückte fest den in einen Mantel gekleideten Mann an sich. "Was für eine Überraschung! Ich hatte gerade an dich gedacht!"

Aya konnte nur die Augen verdrehen. Die benahmen sich ja schlimmer als die Weiber aus dem Laden. Omi hingegen musste sich erstmal an den Anblick des Schwarz' bei ihnen zu Hause gewöhnen. Würde das jetzt immer so sein? Aber irgendwie fand er den Gedanken nicht mehr ganz so schrecklich als am Anfang. Besonders dann nicht, wenn er Ken so glücklich sah.
Schuldig hingegen konnte nur leise lachen und den anderen auch ganz fest an sich drücken, bevor er ihn etwas von sich weg schob. //Ich weiß. Deswegen bin ich ja auch da.// An Aya gewand, meinte er laut: "Sorry, bin etwas früh. Konnte es halt nicht mehr erwarten. Ich nehme nicht an, dass Ken schon gepackt hat, oder?" "Nein, aber ich denke, dass braucht nicht lange, oder?" fragte Aya an den Fußballer gewand.

"Höh? Nani?" Ken sah zwischen den beiden hin- und her. "Ich soll packen? Wofür?" Er kniff ein Auge zu. "Hey, Aya, ist hier eine Verschwörung im Gange?"

"Geh du lieber packen, ansonsten überleg ich es mir mit deinem Urlaub noch mal anders," meinte dieser nur mit einem genervten Blick, bevor er sich wieder ins Wohnzimmer begab, gefolgt von Yohji und Omi, die etwas verwirrt drein blickten. Schuldig hingegen zog Ken wieder an sich und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen. "Außer natürlich du sagst, du willst mit mir nicht wegfahren. Es war ein ganzes Stück Arbeit, Crawford zu überreden, mir frei zu geben."

"Wir fahren weg? Ja, wow... ich meine, äh, super! Aber so plötzlich, ich meine... oh Gott. Warte, ich bin gleich fertig. Eine Minute. Eine Sekunde!" damit drehte sich Ken um und wetzte nach oben, drehte aber dann auf der Hälfte der Treppe noch einmal um, rannte zurück, drückte Schu noch einen Kuss auf die Lippen und raste dann endgültig nach oben, legte sich auf der letzten Stufe noch fast auf die Fresse. In seinem Zimmer angekommen griff er seinen Koffer aus der Ecke, öffnete ihn und den Kleiderschrank und warf wahllos alle möglichen Sachen hinein. Nach wenigen Sekunden war der Koffer voll. Mit was, wusste Ken selbst nicht genau. Aber das war auch unwichtig, er rannte mitsamt Gepäck wieder nach unten und zu Schu, der mittlerweile im Flur stand. "Alles klar, ich bin fertig. Wo geht's denn hin?" hechelte er.

Schuldig konnte sich ein Lachen nicht verkneifen, als Kens Erkenntnis ihn geradezu zu Höchstleistungen anspornte und er sich eher wie ein aufgeregtes Kleinkind vor seinem ersten Ausflug benahm, als ein erwachsener Mann, der er eigentlich hatte sein sollen. "Ist ne Überraschung," meinte er nur mit einem Augenzwinkern, als Ken wieder neben ihm stand. Er wartete noch, bis sich der andere von seinen Freunden verabschiedet hatte, bevor er mit ihm aus dem Haus trat und zu seinem Jaguar ging, den Koffer in den Kofferraum warf und dann selber zu Ken in den Wagen stieg, diesen anließ und los fuhr, raus aus Tokyo.

"Wo geht's denn hin? Nun sag schon, spann mich nicht so auf die Folter!" stocherte Ken weiter, als sie schließlich im Auto saßen und losfuhren. Er wusste selbst nur zu gut, wie kindisch er sich benahm, aber er konnte halt nicht anders, er freute sich einfach. Wie lange war er nicht mehr über längere Zeit mit Schu alleine gewesen?

Der hingegen konnte nur immer noch leise lachen. Er freute sich, dass Ken so unbeschwert war. Dennoch schüttelte er auf dessen Frage nur den Kopf. "Sag ich nicht. Jetzt bin ich mal mit Geheimnistuerei dran." Damit beschleunigte er den Wagen auf der Landstraße noch etwas mehr. Er hoffte wirklich, Ken würde sich über seine Idee freuen, die er schon seit der Mission vor ein paar Tagen sich ausgesponnen hatte. Er musste dafür ein Haufen Überstunden schieben, aber das war es ihm wert. Und er glaubte, sich zu erinnern, ein Lächeln auf Crawfords Gesicht gesehen zu haben, als er am Abend zum Koneko aufgebrochen war.
Nach ein paar Stunden lenkte Schuldig seinen Wagen von der Landstraße in eine kleine Abzweigung, der er noch eine weitere halbe Stunde folgte. Es war kurz vor Mitternacht, als er den Wagen auf dem Hotelparkplatz abstellte und ausstieg. "Ich hoffe, die Idee war nicht allzu schlecht."

Ken hatte schon ein paar Kilometer vorher große Augen bekommen. Den Weg kannte er doch nur allzu gut... Aber er grinste nur verschmitzt und sagte nichts, bis sie schließlich den Parkplatz des Hotels erreichten, mit dem er so viele Erinnerungen verband. Nicht nur schöne. Das Ende ihres letzten Urlaubs kam ihm wieder in den Sinn. Aber diesmal würde es nicht so sein, diesmal musste er keine Angst haben, dass der Traum aus war, sobald sie nach Hause zurückkehrten. Er stieg ebenfalls aus dem Wagen und trat neben Schu. "Nein, ich denke, dass war keine schlechte Idee." Dabei strahlte er Schu übers ganze Gesicht an.

Schuldig lächelte zurück und trat neben den Jüngeren, legte ihm einen Arm um die Schulter. "Lass uns zum Strand gehen. Die Sachen können wir später noch rein bringen." Ohne eine Antwort abzuwarten, ging Schuldig los, zog Ken einfach mit sich. Nach kurzer Zeit hatten sie den Strand erreicht. Gerade rechtzeitig, denn die dort versammelten Hotelbesucher zählten gerade den Countdown. Laut erklang die "0!" und die ersten Raketen fanden ihren Weg in den sternenklaren Nachthimmel.

Ken ließ sich einfach mitziehen. Als sie den Strand erreichten und im allgemeinen Trubel die ersten bunten Raketen am sternenklaren Nachthimmel explodieren sahen, ergriff er Schus Arm und klammerte sich daran fest. "Ha, gerade noch rechtzeitig." Ein kurze Zeit schwieg er und meinte dann: "Das wird ein gutes Jahr, denke ich. Denn es fängt ja mit dir an." Er sah von unten in Schus grüne Augen, die in der schummrigen Dunkelheit noch umso mehr leuchteten. //Ich hätte nie gedacht, dass wir beide Mal so hier stehen würden. Nur du und ich. Und dass ich mal keine Angst haben müsste vor dem, was vor uns liegt. Weil ich nämlich weiß, dass du mich nicht im Stich lässt, so wie andere es getan haben. Du bleibst bei mir, nicht wahr?//

Schuldig zog Ken noch etwas näher zu sich heran, sah ihm ebenso in die vor Glück geradezu leuchtenden Augen. //Ja, ich werde bei dir bleiben. Ich werde bestimmt nicht wieder gehen. Verlass dich drauf.// Langsam beugte er sich etwas zu dem anderen herab, bis er in sein Ohr flüstern konnte: "Ich danke dir, dass du mir vertraut hast und mir deine Liebe geschenkt hast. Ich werde nie wieder von deiner Seite weichen." Damit küsste er Ken sanft, bevor er ihn wieder etwas aus seiner Umarmung entließ und sie das Feuerwerk gemeinsam betrachteten. "Tja, eins weiß ich jetzt," seufzte er nur leise. "Vertrauen ist eben doch alles."

~~~~
Schluss, aus, Ende, finito, basta!!!
Das war es jetzt endgültig!!!!!!!!!!

Outtake:

Tsugumi: Buähhhhh! Oh nein, es ist vorbei, zu Ende, finito! Ich kann nicht mehr! *sich schuchan an den Hals wirft und schluchzt* Ich bin so ergriffen!

schuchan: *tröstend über den Kopf streichelt* Ist ja gut, ist ja gut. Nicht weinen. Hat doch schließlich auch ein Happy End und da sollte man fröhlich sein!
~~~~

Tsugumi: *weiter brabbelt* Es ist vorbei mit uns, schuchan, es ist aus! Wir gehen jetzt getrennte Wege und... uäääähhhhhhh!

schuchan: *Tsugumi verwirrt von sich schiebt* Was erzählst du denn da?! Tu mir das doch nicht an! Du verwechselst da etwas. Wir müssen uns nicht trennen! Ich weiß doch gar nicht, was ich ohne dich machen soll!! *selber zu weinen anfängt*

Tsugumi: *schnieft* *kurz still ist* *Luft holt* UUÄÄÄÄÄÄHHHHHH *noch lauter zu weinen anfängt*

schuchan: *aufhört zu weinen* *tröstend Tsugumi wieder in den Arm nimmt* Ist ja gut. Wir bleiben immer zusammen. Wir müssen uns doch nicht trennen. Ken und Schu sind doch auch glücklich. Wir sollten uns für sie freuen. *beruhigend Tsugumi über Rücken und Kopf streichelt*

Tsugumi: *snif* Du hast recht... wir bleiben zusammen, jawohl *Sternchen in den Augen kriegt* Und es ist nicht vorbei mit uns! Ha, vielleicht schreiben wir ja noch mal ein neues RPG.

schuchan: Au ja, das machen wir! *auch Sternchenaugen bekommt* Oder was meint ihr? *fragend zu Lesern schielt* Ach was, ist ja auch egal, ob ihr wollt. Wenn, dann kriegt ihr es einfach und nichts kann euch davor bewahren!! Harhar!!!!!

Tsugumi: *geschockt zu schuchan rüberschielt* Also manchmal machst du mir echt Angst... Also wie war das, hast du nicht mal was von einem Brad x Aya Pairing erzählt...?

schuchan: Öh, ja, hab ich. Na und...? *es macht Klick* Ach so, du meinst... *überlegt* Mhm, warum nicht. Wollte schon immer mal einen Uke-Aya schreiben... oder doch lieber Seme... *überlegt*

Tsugumi: Uoh! *große Augen bekommt* Moment mal, muss ich dann Brad spielen?! Neeeeiiiin! *sich die Haare rauft* Der Mann macht mich schon in "Grey" verrückt! Hey, aber das Wort solltest du dir patentieren lassen: Ein Uke-Aya! *lacht*

schuchan: Ach komm schon, Schatz, du magst doch den süßen Bradley, nicht? Und keine kann ihn besser spielen als du. *Tsugumi in die Arme nimmt* Und was das Wort angeht: Ich finde mich sehr kreativ!!!

Tsugumi: *schuchan skeptisch ansieht* Das sagst du jetzt nur, damit du einen Doofen für Brad hast... na ja, so schlimm ist es auch nicht. Genau genommen ist es ein interessanter Chara... Aber eines lass dir gesagt sein: Brad IST kein UKE!

schuchan: Alles, was du willst, mein kleiner, doofer Liebling! Na dann, vielleicht sehen wir die Leser ja mal in einer anderen Story wieder. Bis dahin kann ich nur "Grey" wärmstens empfehlen. Also denne, wir hoffen, es hat euch allen gefallen. Uns schon. *winke, winke*

Tsugumi: *obligatorische Bratpfanne rausholt, schuchan eins überbrät* Das merk ich

mir! Ach ja, und lass die Schleichwerbung! *selbst ein T-Shirt mit Grey-Aufdruck trägt* Wie auch immer, mir hat das Ganze hier auch jede Menge Spaß gemacht, sind ja nicht umsonst 200 (!) Seiten geworden, und immerhin ein halbes Jahr harte Arbeit! Also, ich hoffe wir sehen uns wieder! *winke, winke*

schuchan: Wir bitten auch noch mal inständig um ein paar Kommis und danken allen, die bisher einen da gelassen haben. *knuddel* Also, lasst es euch gut gehen *Tsugumi mit von der Bühne zerrt und selber hinter Vorhang verschwindet*

ENDE!!!!!!!!!!!!!!!!